4° Merc. 126 – 2,1

<36636505340015

<36636505340015

Bayer. Staatsbibliothek

m

Jus civ.

Erbfolgen

Vollſtändige Sammlung

der

Wechſelgeſetze

aller

Länder und Handelsplätze in Europa.

Nach alphabetiſcher Ordnung

von

Johann Michael Edlen v. Zimmerl,

wirklichem k. k. Rathe und Referenten bey dem ni. öſt. Mercantil= und Wechſelgerichte, dann Mitglied der Hofcommiſſion in Juſtizgeſetzſachen.

Zweyten Bandes erſte Abtheilung.

Wien, 1813.

Gedruckt mit Edlen von Ghelenſchen Schriften.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Florenz.

Die Haupt- und Handelsſtadt in dem vormahligen Großherzogthum Toskana hat, ſo wie Livorno, keine eigene Wechſelordnung.

Pompejus Boldaſſeroni ſagt in ſeinem Werke: Von den Geſetzen und Gewohnheiten der Wechſelgeſchäfte (Legi e Costumi del cambio) Florenz 1796. S. 7:

Quantunque la Piazza di Livorno, in grazia della comoda situazione del suo Porto, serva di Emporio al commercio delle Estere Nazioni, ed abbia perció il benefizio di cambiare giornalmente con tutte le altre Piazze di Europa; e per quanto da due Secoli in quà sia radicato in Livorno questo ramo di commercio, il quale somministra una moltiplice occasione alle liti per itanti casi, che occorrono continuamente; ció non ostante non è mai stato pensato a somministrare a questa Piazza un regolamento scritto, che formi la Legislazione dei campi conforme, ne sono proviste tante altre Piazze d' Europa,

Altre Leggi, altre Ordini non vi sono nella materia predetta, che quelli contenuti nei Capitoli de 6. Aprile 1674, confermati con qualche aggiunta prima nel 24. Febbrajo 1681, poi nel 6. Marzo 1682, e finalmente negli 11. Agosto 1718. Questi Capitoli però tre sole disposizioni contengono relativamente alle cambiali. La prima si è, che il cambio, o sia il prezzo delle medesime, che si acquistano, debba pagarsi dopo tre giorni dal di tella concegna dall' Acquirente al cedente. La seconda consiste nell' ordinarsi, che dal di, in cui scade il pagamento del

Obſchon Livorno wegen der bequemen Lage ſeines Hafens den übrigen handelnden Nationen zum Stapelplatze dient, und daher die Wohlthat genießt, täglich mit allen andern Plätzen von Europa Wechſelgeſchäfte zu machen; und obſchon dieſer Handelszweig, welcher wegen der groſſen Verſchiedenheit der vorkommenden Fälle, zu vielen Streitigkeiten Anlaß giebt, ſich ſchon ſeit zwey Jahrhunderte in Livorno feſtgeſetzt hat; ſo dachte man doch nie daran, dieſen Platz mit einer ſchriftlichen Wechſelordnung zu verſehen, dergleichen in ſo vielen anderen Handelsplätzen von Europa eingeführt worden ſind.

Man findet über dieſen Gegenſtand keine andere Geſetze oder Verordnungen, als die in den Kapiteln vom 6. April 1674 enthalten ſind, welche zuerſt unterm 24. Februar 1681 und 6. März 1682, dann ſpäter unterm 11. Auguſt 1718 mit einigen Anhängen beſtätiget wurden. Dieſe Kapitel enthalten aber nur drey Verordnungen über das Wechſelrecht. Die erſte iſt, daß der Wechſel, oder Werth des Wechſelbriefes, den jemand an ſich bringt, drey Tage nach der vom Verkäufer an den Käufer gemachten Uebergabe bezahlt werden ſoll. Die zweyte beſtimmt, daß von dem Tage, wo die Schuld des gedachten Wechſelgeldes, ſo wie auch

prezzo suddetto, e dal dì, in cui scade la soddis fazione di una cambiale accettate, ſino a quello dell' effettivo pagamento dell' uno, o dell' altro, debba correre a benefizio del creditore l'interesse Mercantile del mezzo per cento il mese ministerio juris, e senza bisogno di alcuna interpellazione. La terza ſinalmente si è quella, che tanto per il pagamento del prezzo, quanto per la soddis fazione delle Cambiali accettate, competa al Creditore l' esecuzione parata Contro il debitore.

von dem Tage, wo ein acceptirter Wechſel verfallen iſt, bis zum Tage der wirklichen Zahlung, die Zinſen von monathlich ein halb Procent von Rechtswegen, und ohne daß eine Erwähnung nöthig ſey, zu Gunſten des Gläubigers laufen ſolle. Die Dritte endlich iſt, daß ſowohl wegen der Zahlung des Wechſelgeldes, als auch eines acceptirten Wechſels dem Gläubiger die ſchleunige Execution gegen ſeinen Schuldner gebühre.

In una materia Cosi vosta, è che tarti diversi casi contiene, si comprende subito a colpo d' occhio, che le tre suddivisate disposizioni sono una troppo tenue porzione della Giurisprudenza cambiaria.

Es fällt beym erſten Blicke in die Augen, daß die angeführten drey Verordnungen einen äußerſt kleinen Theil eines ſo wichtigen und weitumfaſſenden Zweiges der Geſetzgebung, als das Wechſelrecht iſt, ausmachen.

Uſo und Reſpecttage.

Nach Tonarini, Kruſen, und Gerhardt, iſt der Uſo und die Verfallzeit zu Florenz wie zu Livorno; ausgenommen die von Venedig und Rom auf Florenz gezogenen Briefe werden den Sonnabend in jeder Woche acceptirt, und 2 Wochen darauf ebenfalls den Sonnabend bezahlt, folglich beſteht der Uſo dieſer Wechſelbriefe in 15 Tagen mit Inbegriff des Acceptationstages. Die von Bologna gezogenen Briefe werden auch den Sonnabend acceptirt, und den andern unmittelbar darauf folgenden Sonnabend, alſo in 8 Tagen mit Inbegriff des Acceptationstages bezahlt. Reſpecttage ſind hier nicht verordnet, und alle Wechſel müſſen bey der Verfallzeit vor Abgang der Poſt, die dahin gehet, wo der Brief hergekommen, entweder bezahlet, oder proteſtirt werden. Die Proteſtkoſten betragen $6\frac{1}{4}$ Paoli. Die Wechſel ſelbſt werden hier alle Sonnabende geſchloſſen, und ſowohl Käufer als Verkäufer zahlen $\frac{1}{2}$ pro Mille.

Frankfurt am Mayn.

Die vormalige freye Reichs- und Handelsſtadt Frankfurt am Mayn hat ihre Wechſelordnungen; und zwar die erſte iſt vom 18. September 1666, die zweyte vom 8. Februar 1676, und die dritte vom 26. May 1739.

Erneuerte Wechſelordnung der Stadt Frankfurt am Mayn vom 18. September 1666, nach welcher auch gegenwärtig daſelbſt alle Wechſel geſchloſſen und bezahlet werden.

Wir, der Rath der heiligen Reichsſtadt Frankfurt am Mayn, fügen hiemit männiglichen, ſonderlich aber allen und jeden einheimiſchen und fremden Kauf- und Handelsleuten, welche in die all-

hieſige gewöhnliche Meſſen und ſonſten ihre Commercia und Wechſel treiben und führen, zu wiſſen, welchergeſtalt Wir, aus denen uns vorkommenden Klagen befunden, daß nun eine Zeithero mit denen Wechſelbriefen, ſo auf dieſe Stadt oder deren Meſſen gerichtet, allerhand Unordnung und Mißbräuche eingeriſſen. Weil denn ſolches nicht geringe Ungelegenheit, Confusion und koſtbare langwierige Proceſſe und Rechtfertigung verurſacht, und dahero zu beſorgen, da dem nicht begegnet werden ſollte, daß hieraus anders nichts, als eine Zerrüttung derer Negotien und Wechſel-Handlung, zu nicht geringem Abbruch, Schaden und Nachtheil derer allhieſigen hochbefreyeten Meſſen entſtehen möchte.

Als ſind Wir dahero allen ſolchen Ungelegenheiten ſowohl für Uns ſelbſten, als auf dienſtfleißiges Anhalten und Bitten verſchiedener Kauf- und Handelsleute zu begegnen, und deſſentwegen Einſehens zu haben, auch wie es inskünftig in unſeren Meſſen und darzwiſchen, in Kauf- und Wechſels-Handlung zu halten, gewiſſe Verordnung zu machen, bewegt und gemüßiget worden.

Ordnen derowegen und ſetzen hiemit durch dieß unſer öffentliches Edict, und wollen, wie in nachgeſetzten verſchiedenen Punkten folget:

§. I. Nachdem erſtlich ſich mehr als zu viel begeben, daß einige von fremden Kaufleuten, ſo nicht ſelbſten anhero kommen, ſondern entweder ihre Söhne oder Töchter-Männer, Factoren oder Diener, um alle ihre Geſchäfte zu verrichten, abfertigen, dasjenige, was ſolche ihre Abgeſchickten contrahiret und gehandelt, in Disputat gezogen, daß hinführo die fremden Kaufleute, ſolche ihre anhero abgeſchickte Perſonen, ſowohl inn- als auſſerhalb Meß-Zeiten mit general oder special, auf eine gewiſſe Zeit gerichteten oder ohne Zeit geſetzten Mandatis und Vollmachten, dergeſtalt verſehen ſollen, daß ihre Abgefertigte, ſowohl in Kaufen als Verkaufen, Wechſel ſchlieſſen, acceptiren, empfangen, zahlen, abrechnen, quittiren, und was ſonſten nach Art und Natur eines jeden Negotii nöthig ſeyn wird, zu thun und zu laſſen, vollkommenen Gewalt haben, auch ſolche Mandata und Vollmachten von jedes Principalen Obrigkeit legalisiret ſeyn ſollen.

§. II. Und damit diejenigen, ſo mit ſolchen Abgefertigten negotiiren, von denen Mandatis eigentlich und nöthige Nachricht haben mögen, ſo ſoll ein jeder Mandatarius oder Gevollmächtigter ſchuldig und gehalten ſeyn, dem jederzeit allhie dazu verordneten und abſonderlich beeydigten Notario ſeine Vollmacht mit einer gleichlautenden Copia zuzuſtellen, welche denn der Notarius ſobald mit dem Original ſelbſten conferiren, und ad Protocollum bringen, auch das Original, nachdem er daſſelbe, daß es ad Protocollum gebracht, unterzeichnet haben wird, wider zurückgeben, der Bevollmächtigte aber die ad Protocollum gebrachte Copey dergeſtalt unterzeichnen ſoll, daß er das Original wiederum zu ſeinen Händen bekommen habe.

§. III. Diejenigen Mandata und Vollmachten, ſo ohne Zeit geſetzet ſind, ſollen ſo lange in vigore verbleiben, bis die Principales ſelbige ſelbſten behörigermaſſen revociren, und ſolche Revocation durch den verordneten Notarium ad Protocollum notiren laſſen werden, wie denn die Revocation, wenn ſie nicht ad protocollum regiſtriret ſeyn wird, von Unkräften ſeyn ſoll.

§. IV. Würde ſich aber begeben, daß ein oder der andere Principal ſeine gegebene Vollmacht, ſo auf eine gewiſſe Zeit gerichtet iſt, vor Verflieſſung ſolcher Zeit caſſiren wollte, ſo ſoll er dieſelbe

A 2

aufrichtig, und ohne männiglichẽs Schaden, ſelbſten revociren, und ſolche Revocation, wie gedacht, ad Protocollum ordinatum notiren und regiſtriren laſſen: Und ſoll dasjenige, was vor der Revocation negotiiret worden, in ſeinen Kräften bleiben.

§. V. Als auch eine Zeithero in Societäten und Gemeinſchaften dieſes eingeſchlichen, daß die Gemeinere oder Socii ſich nicht alle, oder wohl gar nicht, ſondern allein nach dem Autore oder Anfänger der Societät, ſo längſten verſtorben, nennen oder ſchreiben, und man dahero nicht wiſſen könne, wer und wie viel in ſolcher Societät begriffen, und an welcher man ſich, im Fall einer von denen Sociis verſtürbe, oder in Miß-Credit gebracht würde, zu halten, und ſelbige als socios & correos debendi zu conveniren oder zu actioniren hätte. So ſollen hinführo alle und jede, ſowohl hieſige, als fremde Kaufleute, ſo in einer Societät begriffen, in derjenigen Vollmacht, die ſie einem aus der Compagnie, oder einem andern der Compagnie-Geſchäfte zu verrichten, auftragen, ſich ſammt und ſonders ohne Auslaſſung eines Mitverwandten nahmhaft machen, damit der verordnete Notarius nicht allein ſolche Vollmacht, ſo ihm zugeſtellet werden ſoll, ſondern auch derer Sociorum und Gemeineren Nahmen ad Protocollum bringen, und dem, welchem daran gelegen, davon Nachricht geben könne, wozu er denn gehalten ſeyn ſoll.

§. VI. Würde auch eine Compagnie oder Geſellſchaft ſich zu Zeiten ſepariren und ſcheiden; ſo ſollen die geſammte Socii ſolches ihren Correſpondenten, inſonderheit ihren Creditoren, wie nicht weniger dem verordneten Notario, förderlich kund zu thun ſchuldig, oder in Entſtehung deſſen, und bey vorgegangener heimlichen Separation, gewärtig ſeyn, daß ſie in allen folgenden Negotiis für ihre vorige Gemeinere, nach wie vor, und als wenn die Compagnie noch in völligem Esse und Vigore wäre, in solidum haften, und davor conveniret werden können und mögen. Und ſoll der Notarius die ihm notificirte Separation ad marginem, der dem Protocollo eingetragenen Vollmacht zu notiren ſchuldig ſeyn.

§. VII. Weil auch in Acceptirung derer Wechſelbriefe nicht weniger Unordnung eingeriſſen: So ſollen hinführo dem zu begegnen, alle Acceptationes in- und auſſerhalb derer Meßzeiten, entweder von denen Principalen ſelbſten, oder dero Gevollmächtigten, auf die Wechſelbriefe, mit Nahmen und Dato geſchrieben werden.

§. VIII. In Meßzeiten ſoll die Acceptation derer Wechſelbriefe, den Montag Eingangs der Meſſe ihren Anfang haben, und ſich den Dienſtag um neun Uhr Vormittag in der zweyten oder Zahl-Wochen erſtrecken, da denn kein Präſentant ſchuldig ſeyn ſoll, ſich mit der Acceptation länger aufhalten zu laſſen, ſondern, wenn ſelbige bis um beſagte 9 Uhr nicht erfolget, alsdenn die Wechſelbriefe proteſtiret, oder doch zum wenigſten notiret werden mögen. Jedoch ſoll dem Creditori oder Präſentanten, da er es nöthig erachten wird, auch vorhero zu proteſtiren, frey ſtehen; wie denn einem jeden, dem in der erſten Woche die Acceptation simpliciter verweigert wird, den Wechſelbrief ſobald zu proteſtiren, und den Protest fortzuſenden zugelaſſen. Da aber ein Tertius den Wechſelbrief per honor di lettera sopra protesto acceptiren wollte, dem ſoll alsdenn, neben dem Wechſelbrief, der Protest zu ſeinem Behuf zugeſtellet werden.

§. IX. Die Urſachen der Verweigerung, den Wechſelbrief zu acceptiren, ſoll der verordnete No-

tarius entweder ſelbſten, oder da er, wegen überhäufter Meßgeſchäften, es an der Zeit nicht hat, durch einen andern ſubſtituirten Notarium von denen Recusanten oder deren Bedienten, vernehmen und denen Proteſten einverleiben, auch überall, wegen der nicht beſchehenen Acceptation absolute proteſtirte Wechſelbriefe, ein beſonderes Protocollum halten. Würde aber jemand nach beſchehener Ausfertigung des Proteſts, vor Abgang der Verſendung deſſelben, den Wechſelbrief zu bezahlen offeriren, und ſich erbiethen, derſelbe, wie auch derjenige, ſo per honor di Lettera zahlet, ſollen auch zugleich die Unkoſten gut zu thun ſchuldig ſeyn.

§. X. Diejenigen Wechſelbriefe, ſo zwar in der Meſſe acceptiret, aber zu rechter Zeit nicht bezahlet worden, ſollen den Samſtag in der Zahlwochen, wie bisher bräuchlich geweſen, gleich ſobald von der Zeit an, wenn die Kaufleute von dem gewöhnlichen Platz ihrer Verſammlung abgangen ſind, oder damit es zur gewiſſern Zeit gebracht werde, von 2 Uhr Nachmittag an, bis zur Sonnen-Untergang, von dem verordneten Notario auf des Creditoris oder Präſentanten Requiſition notiret, und der Proteſt entweder bey der folgenden erſten oder andern Poſt zum längſten fortgeſendet werden.

§. XI. Die girirte und transportirte, oder indoſſirte Wechſelbriefe, wiewohl ſie gemeiniglich ſpät in die Meſſen allhier ankommen, ſollen, aus gewiſſen Urſachen, nicht ferner verbothen, ſondern angenommen werden.

§. XII. Die gewöhnliche Proteſtationszeit zwiſchen denen Meſſen, deren Wechſelbriefen a Uſo, welcher Zahlung auf 14 Tage, nach beſchehener Acceptation zu verſtehen iſt, ſoll ſeyn, wie bishero allhier üblich geweſen, daß nämlich der Präſentant, nach dem Verfalltag des Wechſels, noch 4 Discretionstage, ohne ſeine Präjudiz und Nachtheil, mit der Proteſtation einhalten könne; doch mit dieſem Unterſcheid, daß der Tag, an welchem der Wechſelbrief präſentiret und acceptiret worden, nicht mit, ſondern der folgende für den erſten Tag, und daß Sonn- und hohe Feſttage eben ſowohl in die Verfallzeit, aber nicht unter die Discretionstage gezählet werden ſollen.

§. XIII. Von ſolcher Zeitrechnung und Dilation ſollen ausgenommen ſeyn, diejenigen Wechſelbriefe, ſo auf 2 oder 3 Tage Sicht, oder a Viſta lauten, bey welchen der Acceptant keine Discretionstage zu genieſſen haben, ſondern nach der Acceptation und Verfall des Wechſelbriefes, aufs längſte in 24 Stunden zu zahlen ſchuldig ſeyn ſoll.

§. XIV. Die Bezahlung der Valuta, oder Werth des Geldes in denen Wechſelbriefen, ſo von denen Orten, dahin der hieſige Meßconto gemacht wird, inn- und auſſerhalb denen Meſſen ankommen, und auf Reichsthaler gerichtet ſind, ſoll von Wechſelgeld à 74 Kr. und nicht von 90 Kr. oder Courantgeld, es ſey denn, daß ſolches ausdrücklich gemeldet ſey, jedoch beyderſeits, es ſey gleich Wechſel- oder Courantgeld, in guten groben Geldſorten verſtanden werden.

§. XV. Dieweil auch in Wechſelſachen, wiewohl dieſelbe zur Beförderung derer unentbehrlichen Commercien de ſimplici & plano zu erörtern ſind, die Exceptio non numeratae pecuniae, oder die Ausflucht nicht baar dargezahlten Geldes, zu Hinderung denen Negotien, eingeführet werden wollen; ſo ſoll dieſelbe in denen Wechſelſachen nicht zuläßig, ſondern ausgeſchloſſen ſeyn, dergeſtalt,

daß derjenige, ſo einen Wechſelbrief ſimpliciter acceptiret, gemeldte Exception keineswegs vorſchützen mag, ſondern parate Zahlung, mit Vorbehalt ſeines Rechtens zu thun ſchuldig ſeyn ſoll.

§. XVI. Wie denn ſolche Exceptio auch in allen Rescontri keineswegs admittiret werden, auch die Rescontri ſelbſten, wenn ſie nicht mit Approbation derer ſämmtlich reſcontrirenden Perſonen fürgangen, hiemit vor ungültig declariret ſeyn ſollen.

§. XVII. Es ſollen auch alle Aſſignationes auf Gefahr derer Aſſignanten geſchehen, es ſey denn, daß der Assignatus die Anweiſung absolute acceptire und annehme.

§. XVIII. Bey denen Fallimenten, ſo ſich allhier begeben, hat man auch eine Zeither erfahren müſſen, daß, ob zwar die ausländiſchen ſowohl, als einheimiſchen und hieſigen Kaufleute, in concursum admittiret worden, und dieſelben gleich denen hieſigen, ihre ratam bekommen, dennoch denen Unſrigen bey etlichen denen Ausländiſchen, gleiches Recht nicht gedeihen oder widerfahren können, ſondern ſo lang zurück ſtehen müſſen, bis jene gänzlich befriediget worden. Als ordnen Wir, Jure talionis, daß hierin mit ſolchen Ausländiſchen eine Gleichheit gehalten, und keiner in Fallimentsſachen zugelaſſen werden, noch participiren ſoll; er beweiſe dann, neben ſeiner Forderung, auch dieſes mit beglaubten Schein von ſeiner Obrigkeit, daß mit denen Unſrigen deren Orten in ſolchen Fällen eine Parität gehalten worden.

§. XIX. Weil auch der Stylus mercantilis mit ſich gebracht, daß, falls einer von einem tertio, vor ſeine eigene Rechnung, und dann vor andere, abſonderlich zu fordern hat, der tertius aber keine völlige Zahlung thut, ein jeder, er ſey einheimiſch oder fremd, zuvörderſt von demjenigen, was ſcontriret oder bezahlet worden, ſein eigen Conto zu ſaldiren befugt ſey: So laſſen wir es, wenn die Scontrirung vor Ausbrechung eines Falliments bereits geſchehen wäre, dabey bewenden.

§. XX. Wie denn ſchlüßlichen derjenige, ſo von einem andern Waaren in Commiſſion zu verkaufen empfangen, da beynebens aber von demſelben mit Wechſel, und ſonſten chargiret und beläſtiget worden, wegen ſeines Vorſchuſſes, an denen empfangenen Waaren ſich bezahlt zu machen, Fug und Macht haben; auch da in Fallimenten, und ſonſten ſolche Waaren mit Arreſt oder Verboth belegt würden, mehr nicht, als das Residuum oder die Ueberbeſſerung heraus zu geben, ſchuldig ſeyn ſoll.

Damit nun dieſe unſere Verordnung zu männigliches Wiſſenſchaft kommen möge, haben Wir dieſelbe durch dieſen offenen Druck promulgiren laſſen, welche denn in künftiger Oſtermeſſe des 1667. Jahres obſerviret zu werden, ihren Anfang haben ſoll. Darnach ſich alle und jede Kauf- und Handelsleute, die anhero handeln, nun hinfüro zu richten, und, um ihnen ſelbſt vor Schaden zu ſeyn, derſelben nachzukommen wiſſen werden. Conclusum in Senatu. Dienſtag den 18. September Anno 1666.

Beſtätigung und Erneuerung, dann Zuſätze und Verbeſſerung der Frankfurter Wechſelordnung vom 8. Februar 1676.

Wir, der Rath der Stadt Frankfurt am Mayn, fügen hiermit jedermänniglichen, ſonderlich allen und jeden fremden und einheimiſchen Kauf- und Handelsleuten, Chriſten und Juden, ſo mit Wechſeln einigermaſ-

ſen umgehen, zu wiſſen: Was geſtalt wir eine Zeither mit ſonderm Mißfallen vernommen, wie nämlich unſerer in Anno 1666 publicirten erneuerten Ordnung in Wechſel- und Kaufmanns-Geſchäften zuwider jeweilen verfahren, ſonderlich aber bey denen Wechſelzahlungen und Aſſignationen allerhand Unordnungen eingeriſſen ſeyn, allermaſſen uns dann auch daſſelbe, die allhieſige Kauf- und Handelsleute in einigen Memorialien, jüngſthin gehorſamlich zu vernehmen gegeben, und um deſſen Remettirung in Gebühr angeſuchet. Wann aber, allem dergleichen Unweſen in Zeiten zu begegnen, die hohe Nothdurft will: Als haben Wir, durch abſonderlich niedergeſetzte Deputirte aus unſern Mitteln, mit Zuziehung einiger Kauf- und Handelsleute, die Sache reiflich unterſuchen und überlegen laſſen, und uns nochmals auf derenſelben erſtattete Relation entſchloſſen, wie verſchiedentlich hernach folget:

I. Wollen Wir, eingangsermeldete unſere in Anno 1666 publicirte erneuerte Ordnung, ihrem Inhalt, allerdings hiermit nochmahlen renoviret und beſtätiget, alle dawider eingeriſſene Mißbräuche caſſiret, auch jedermänniglichen derſelben ſteif und feſt zu geleben und nachzukommen, alles Ernſtes erinnert und ermahnet haben. Abſonderlich aber, und zum

II. Soll der 14. §. ſolcher unſerer Wechſelordnung reſtabiliret und erneuert ſeyn, und demſelben gemäß, alle Zahlung in guten groben Geldſorten geſchehen; doch alſo und dergeſtalt, daß von heut Dato an, bis auf den erſten Tag des nächſtkünftigen Monats July dieſes Jahrs ein jeder, ſo Zahlung zu thun hat, ſich mit ſeinem Creditore wegen Drittel und Guldenſtück gütlich und ſcheidlich vergleichen, oder aber andern Falls, den habenden Wechſelbrief mit Proteſt wieder zurückgehen laſſen möge. So bald aber beſagter erſter July verfloſſen ſeyn wird, ſoll alsdann Niemand gehalten ſeyn, wider ſeinen Willen Guldenſtück, Drittel, Lütticher halbe oder Quart-Thaler, vor Wechſelzahlung anzunehmen; ſondern, da der Wechſelbrief auf Wechſelgeld lautet, ſoll derſelbe in keinen andern Sorten, als an unverſchlagenen Kreutz- Albertus- oder Holländiſchen, und andern guten ganzen und halben Thalern, oder an ganzen und halben Ducatons, jede zu ein und einen Quart-Thaler gerechnet, abgezahlet, auch widrigenfalls gegen die Saumſelige, mit parater Execution verfahren werden. Doch ſollen darneben dem Debitori in Wechſelzahlungen auch Orts-Thaler, mehr aber nicht als 10 Thaler per Centum paſſiret werden. Nicht weniger und

III. Soll Niemand wider ſeinen Willen zugemuthet werden, einige Aſſignation anzunehmen; es wäre dann, daß dergleichen Aſſignation auf ſolche Perſon giengen, ſo per Caſſa ſobald zu Bezahlung erbiethig und willig wäre. Ferner und zum

IV. Sollen auch alle Riscontri, ſo auſſerhalb der Wechſelzeit geſchehen, hinkünftig eben ſo giltig und kräftig ſeyn, als diejenigen, welche ſonſten in Meßzeiten geſchloſſen worden.

Endlich: Da Juden an Chriſten einen Wechſel zu bezahlen, ſollen jedesmahls die Juden, ſo die Zahlung zu thun oder zu leiſten, dieſelbige denen Chriſten, ohne einige Anmahnung, in das Haus zu bringen ſchuldig und gehalten ſeyn.

Vorbehältlich dennoch unſerer des Raths Minderung, Erläuterung, Beſſerung und Vermehrung, je nachdem es Zeit und Gelegenheit erfordern möchte. Wornach ſich alſo männiglich zu richten. Concluſum in Senatu, Dienſtags den 8. Februar 1676.

Erneuerte und vermehrte Ordnung in Wechſel- und andern Handlungsgeſchäften der freyen Reichsſtadt Frankfurt am Mayn vom 26. May 1739.

Wir, Bürgermeiſter und Rath des heiligen Reichs Stadt Frankfurt am Mayn, fügen hiemit männiglichen, ſonderlich aber allen und jeden einheimiſchen, und fremden Kauf- und Handelsleuten, Chriſten und Juden, welche in- und auſſerhalb denen Meſſen allhier ihre Handlung und Wechſel führen, zu wiſſen: Daß, obwohlen unſere Vorfahren im Jahr Chriſti 1666, und dann 1676, wie es in Wechſel- und Handlungs-Geſchäften allhier gehalten werden ſolle, eine Ordnung verfaſſen und verbeſſern, auch zu jedermanns Nachricht in öffentlichen Druck bringen laſſen, Uns dennoch einige Zeither beſchwerend fürgebracht worden, was geſtalten nicht allein viele immittelſt allhier fürgefallene Casus, und zu wiſſen nöthige Umſtände darinnen nicht enthalten, ſondern auch noch verſchiedene Mißbräuche und Unordnungen eingeſchlichen, und wo denenſelben nicht in Zeiten abgeholfen und remediret würde, der gemeinen Handlung bey dieſen ohnedem geſchwinden und mißlichen Läuften täglich ein gröſſerer Schade zuwachſen dürfte. Dannenher Wir zur Beförderung, und zum Flor und Aufnahm der gemeinen, inſonderheit auch der Wechſelhandlung, und Verhütung der aus Mangel der zu wiſſen nöthig erachteter, hierinnen nach reifer Ueberlegung erörterter Puncten, vorher gar leichtlich entſtandener beſchwerlicher und koſtſpieliger proceßlicher Weitläuftigkeiten; nachdem Uns verſchiedene, ſowohl in Wechſel- als andern Negotien wohlerfahrne Kauf- und Handelsleute ihr verlangtes ſchriftliches Gutachten geziemend überreichet, obangeführte beede Handlungs- und Wechſelordnungen folgendergeſtalt zu vermehren und zu verbeſſern für nöthig und nützlich erachtet haben, und zwar:

I. Nachdem man bisher vielfältig wahrgenommen, daß einige von fremden Kaufleuten, ſo nicht ſelbſten anher kommen, ſondern entweder ihre Söhne oder Tochtermänner, Factoren oder Diener, um allhier ihre Geſchäften zu verrichten, abfertigen, hernachgehends die von ihren Abgeſchickten geſchloſſene Contracten und Handlungen in Disputat gezogen, woraus dann ſchädliche Irrungen und Mißhelligkeiten entſtanden; ſo ſollen hinführo die fremden Kaufleute ſolche ihre anhero geſchickte Perſonen ſowohl in- als auſſerhalb Meßzeiten mit General- oder Special auf eine gewiſſe Zeit, auch ohne Zeit gerichteten genugſamen Vollmachten dergeſtalt verſehen, daß ihre Abgefertigte ſowohl im Einkaufen als Verkaufen, Wechſelſchlieſſen, Acceptiren, Empfangen, Zahlen, Abrechnen, Quittiren, und was ſonſten nach Art und Natur eines jeden Negotii nöthig ſeyn wird, zu thun und zu laſſen, vollkommenen Gewalt haben, auch ſolche Mandata und Vollmachten von jedes Principalen Obrigkeit rechtlicher Gebühr nach authoriſiren laſſen.

II. Und damit diejenige, ſo mit ſolchen Gevollmächtigten negotiiren, von ihren Mandatis eigentliche und nöthige Nachricht haben mögen; ſo ſoll ein jeder Mandatarius oder Gevollmächtigter ſchuldig und gehalten ſeyn, einem von denen jederzeit allhier darzu verordneten und abſonderlich beeidigten Wechſel-Notariis ſeine Vollmacht mit einer gleichlautenden Copia zuzuſtellen, welche dann der Notarius ſo balden mit dem Original ſelbſten conferiren, und ad protocollum gebracht, unterzeichnet haben wird, wieder zurück geben, der Gevollmächtigte aber die ad protocollum gebrachte Copey dergeſtalt unterzeichnen ſoll, daß er das Original davon wiederum zu ſeinen Händen bekommen habe.

III. Diejenige Mandata und Vollmachten, die ohne Zeit geſetzet ſind, ſollen ſo lang bey ihren Kräften bleiben, bis die Principales ſelbige ſelbſten behörigermaſſen widerrufen, und ſolche Revocation

nicht

nicht allein durch einen von denen verordneten Notariis ad protocollum notiren, ſondern auch jedesmahl durch öffentlichen Anſchlag auf der Kaufmanns-Börſe kund machen laſſen; dann wann ſolches nicht geſchiehet, iſt die Revocir- oder Wiederrufung von keinen Kräften.

IV. Würde ſich aber begeben, daß ein oder andere Prinzipal ſeine ausgeſtellte Vollmacht, ſo auf eine gewiſſe Zeit gerichtet iſt, vor Verflieſſung ſolcher Zeit aufheben und widerrufen wollte; ſo kann er dieſelbe ohne jemandes Schaden zwar revociren, jedoch ſolches, wie gedacht, ad protocollum notiren laſſen, der Wechſel-Notarius aber ſoll ſchuldig ſeyn, die erfolgte Revocation durch einen öffentlichen Anſchlag auf der Börſe ſofort kund zu machen: Dasjenige aber, was vor der Revocation negotiiret worden, bleibet nichts deſto weniger in ſeinen vorigen Kräften.

V. Als auch eine Zeithero in Societäten und Gemeinſchaften dieſes eingeſchlichen, daß die Gemeinere oder Socii ſich nicht alle, oder wohl gar nicht, ſondern allein nach dem Authore oder Anfänger der Societät, ſo längſtens verſtorben, nennen oder ſchreiben, und man dahero nicht wiſſen können, wer, und wie viel in ſolcher Societät begriffen, und an welche man ſich, im Fall einer von denen Sociis verſtürbe, oder in Mißcredit gebracht würde, zu halten, und ſelbige als Socios et Correos debendi zu conveniren und zu actioniren hätte; ſo ſollen hinführo alle und jede, ſowohl hieſige als fremde Kaufleute, die in einer Societät begriffen, in derjenigen Vollmacht, die ſie einem aus der Compagnie, oder einem andern, der Compagnie-Geſchäfte zu verrichten, auftragen, ſich ſammt und ſonders, ohne Auslaſſung einiges Mitverwandten nahmhaft machen, damit der verordnete Wechſel-Notarius nicht allein ſolche Vollmacht, welche ihm zugeſtellet werden ſoll, ſondern auch der Sociorum und Gemeinern Namen ad Protocollum bringen, und dem, welchem daran gelegen, davon Nachricht geben könne, wozu er dann auch gehalten ſeyn ſoll.

VI. Würde eine Compagnie oder Geſellſchaft ſich zu Seiten ſepariren und ſcheiden, ſo ſollen die geſammte Socii ſolches ihren Correſpondenten, inſonderheit ihren Creditoren, wie nicht weniger denen verordneten Wechſel-Notariis förderlich kund thun, oder in Entſtehung deſſen, und bey vorgegangener heimlichen Separation gewärtig ſeyn, daß ſie in allen folgenden Negotiis für ihre vorige Gemeinere nach wie vor, und als wann die Compagnie noch in völligem esse und vigore wäre, in solidum haften, und davor rechtlich conveniret werden können und mögen: und ſoll der Notarius die ihm notificirte Separation ad marginem der dem Protocollo eingetragenen Vollmacht zu notiren, und auf der Börſe, wie §. 3. und 4. gemeldet worden, kund zu machen ſchuldig ſeyn.

VII. Dafern aber ein Socius oder Compagnon einer gemeinſchaftlichen Handlung vor ſich noch eine abſonderliche Handlung triebe, und in ſolcher zur Inſolvenz geriethe; ſoll nichts deſtoweniger die Societät vor diejenige Poſten, welche er in ihrem Namen unterzeichnet, oder erweislich tractiret, in solidum haften, mithin ungültig ſeyn, wann dieſelbe vorſchützen wollte, ob hätte ihr noch abſonderlich handlender Socius oder fallirter Compagnon, die Gelder zur Societät Beſten nicht angewendet, noch zur Societäts-Maß eingebracht.

VIII. Soll zwar allen und jeden, welche ohnedem nach denen Rechten gültig contrahiren können, Wechſelbriefe zu geben erlaubet ſeyn, die dann auch nach Wechſelrecht gerichtet werden. Allen Handwerks- und anderen gemeinen Leuten aber, ſo unter zweytauſend Gulden jährlich verſchätzen, (es ſeye

dann, daß ihrer vier oder mehrere von einem Handwerk ſich zuſammen geſchlagen, und zu Behuf ihres Handwerks eine Quantität Früchten, Viehes, Leders, Holz und dergleichen, auf eine Zeit und Ziel gekauft, und Wechſelbrief über die Kauf-Summa ausgeſtellet hätten) ingleichen denen Weibern, welche keine Handlung treiben, ſoll verbothen ſeyn, Wechſelbriefe auszugeben, und da ſie nichts deſtoweniger darwider handlen, ſo ſollen gedachter Handwerks- und gemeiner Leute, ſo weniger als 2000 fl. verſchätzen, an Chriſten, wie auch der Weiber, ſo nicht handeln, ausgeſtellte Briefe anders nicht als Schuld-Scheine angeſehen, und alſo in Rechten, nach Ausweis hieſiger Stadt-Reformation tractiret, das Wort Ordre aber, wenn es ſchon darinnen enthalten, gar nicht attendiret, die von mehrerwähnten unter 2000 fl. verſchätzenden Handwerks- und gemeinen Leuten an Juden ausgeſtellte Obligationes und Wechſelbriefe aber, woferne ſie nicht in Conformität Unſerer am 15. Januar 1726, wegen des Juden-Wuchers gemachten Verordnung bey einem Unſerer Burgermeiſter in ein dazu gewidmetes beſonderes Buch, als gemeine Schulden eingetragen worden, vor nichtig, kraftlos und ohnbündig geachtet, und darauf weder von Unſern Burgermeiſterlichen Audienzien, noch Unſeren Schöffen-Collegio etwas erkannt werden, dahingegen diejenige gemeine und Handwerksleute, welche wenigſtens 2000 fl. verſchätzen, Wechſelbriefe auszuſtellen, die von andern ihnen zu Handen gekommene zu giriren, und ſich zu Beförderung ihres Handels, Wandels und Nahrung der Wechſelbrief nach Wechſelrecht zu gebrauchen, ohne gegen ihren Willen zu Ausfertigung gerichtlicher Obligation ſtatt eines Wechſelbriefs verbunden zu ſeyn, befugt ſeyn ſollen.

IX. Alldieweil auch in denen gemeinen Rechten wohl verſehen, daß denen minderjährigen, ohne ihrer Eltern, Vormünder oder Curatoren Authorität, Conſens und Einwilligung, bey Verluſt des Capitals, kein Geld geliehen, noch ein verbindlicher Contract mit ihnen geſchloſſen werden könne; ſo werden dergleichen minderjährige Handelsleute, welche noch nicht das fünf und zwanzigſte Jahr ihres Alters erreichet, aller Handlungen in noch währender ihrer Minderjährigkeit ſich gänzlich zu enthalten, oder doch vorhero pro venia aetatis, zu Erlangung der Majorennität und Großjährigkeit bey Uns, als ihrer ordentlichen Obrigkeit, rechtlicher Gebühr nach einzukommen, hiermit alles Ernſtes und bey Strafe erinnert: Wann aber gleichwohlen ein minderjähriger Negociant ſeine eigene oder Compagnie-Handlung triebe, Wechſelbriefe ausſtellete, und darinnen zu etwas ſich verbindete, mithin dadurch pro majorenni in der That ſich aufführte, ſo ſoll er daſſelbe zu halten ſchuldig, und mit der ſuchenden Restitution in integrum nicht zu hören ſeyn.

X. Die girirte und transportirte, oder indoſſirte Wechſelbriefe, wiewohl ſie gemeiniglich ſpät in die Meſſen allhie aukommen, ſollen aus gewiſſen Urſachen nicht ferner verbothen, ſondern angenommen werden.

XI. Diejenige Wechſelbriefe, welche auf andere Meſſen geſchloſſen werden, ſoll man nicht ſpäter, als 14 Tage vor ſolcher Meſſe ausſtellen; indeſſen aber muß dem Creditori bis dahin ein interims Recognition zu ſeiner Verſicherung eingehändiget werden, wo nicht bey dem Schluß ein anderes bedungen worden.

XII. Weil in Acceptirung der Wechſelbrief nicht weniger Unordnung eingeriſſen, ſo ſollen hinführo, deme zu begegnen, alle Acceptationes in und auſſerhalb der Meßzeiten, entweder von denen Principalen ſelbſten oder dero Gevollmächtigten, auf die Wechſelbrief deutlich, mit Beyſetzung des Namens,

und wann der Brief auf Sicht, oder a uso geſtellet iſt, mithin noch keinen Verfall-Tag hat, ſondern denſelben erſt durch die Acceptation bekommt, auch des Dati ohne Anhang, (dahero auch die Buchſtaben S. P. nichts gelten) geſchrieben, und alle von dem Acceptanten wider des Präſentanten Willen beygefügte Conditiones pro non adjectis gehalten werden. Da auch ein Wechſelbrief zu des Ausgebers eigenen Laſten lautet, ſoll dieſer dannoch ſolchen, wann er nicht mehr in der erſten Hand iſt, auf Verlangen des Inhabers zu acceptiren ſchuldig, und der Inhaber bey deſſen Verweigerung zu proteſtiren befugt ſeyn. Wann aber ein Principal ſeinem Bedienten Vollmacht giebt, in deſſen Abweſenheit Wechſelbriefe zu negotiiren, zu unterſchreiben, und zu acceptiren, ſo ſoll der Bediente ſchuldig ſeyn, ſeine Procura oder Vollmacht, welche er vorhero bey einem der beyden Wechſel-Notariorum (welche darüber ein gemeinſchaftliches Buch zu halten) notiren und eintragen laſſen, vorzuzeigen, und bey Unterſchreibung ſeines Principalen Namen, auch ſeinen eigenen Tauf- und Zunamen mit darzu zu ſetzen; daferne aber ein Bedienter, ohne habende Vollmacht von ſeinem Principalen, oder, nachdem dieſelbe bereits exſpiriret, oder auf die oben in §. 3. und 4. verordnete Weiſe revociret, einen Brief acceptiret, ſo iſt zwar der Principal zur Zahlung nicht verbunden, hingegen der Bediente vor ſeine eigene Perſon anzugreifen und zu exequiren.

XIII. Nachdem auch an etlichen Orten eingeführet iſt, daß die Briefe, ſo eine ziemliche Zeit, als 1, 2 oder mehr Monath zu laufen haben, eher nicht als 14 Tage vor der Verfallzeit acceptiret werden dürfen, ſo ſollen die hieſigen Handelsleute, Chriſten und Juden, ebenfalls die Freyheit genieſſen, daß, wann von dergleichen Orten Briefe hieher traſſiret werden, ſie ſolche eher nicht als 14 Tage vor der Verfallzeit zu acceptiren ſchuldig ſeyn ſollen, welches aber auf Briefe von andern Orten gezogen, da dergleichen Geſetz und Gebrauch nicht iſt, nicht extendiret werden ſoll.

XIV. In Meßzeiten ſoll die Acceptation der Wechſelbrief, es mögen dieſelbe entweder überhaupt in der Meß, oder beſonders in der dritten Woche zahlbar lauten, den Montag Eingangs der Meß ihren Anfang haben, und ſich bis den Dienſtag um Neun Uhr Vormittags in der zweyten Woche erſtrecken, da dann kein Präſentant ſchuldig ſeyn ſoll, ſich mit der Acceptation länger aufhalten zu laſſen, ſondern, wann ſelbige bis um beſagte Neun Uhr nicht erfolgt, alsdann die Wechſelbrief proteſtiret, oder doch zum wenigſten notiret werden mögen; welches Notiren gleichwohl von dem Proteſtiren weiter nicht unterſchieden iſt, als daß das Proteſtations-Inſtrument noch einige Zeit, und bis es der Requirent verlanget, ohnausgefertiget bleibet; wannenhero daſſelbe keineswegs mit dem bisherigen Mißbrauch, da der Wechſel-Notarius, deme der Brief zu notiren gegeben worden, ſolchen nur in ſein Protokoll notiret, und dem Wechſel-Schuldner keine Nachricht davon ertheilet hat, ſondern allein dergeſtalt hinführo zugelaſſen ſeyn ſoll, daß der Notarius, ſobald ihm ein Brief zu notiren eingehändiget wird, ſich zu dem bezogenen, oder einem andern Wechſel-Schuldner, verfügen, Zahlung begehren, und wann ſolche verweigert wird, proteſtiren, und davor, wann die Ausfertigung des Protestations-Instrumenti noch nicht verlanget wird, dreyßig Kreutzer vor ſeinen Gang bekommen ſolle. Uebrigens ſoll einem jeden, dem in der erſten Woche die Acceptation simpliciter verweigert wird, den Wechſelbrief ſobalden zu proteſtiren, und den Protest fortzuſenden, zugelaſſen ſeyn. Da aber ein tertius den Wechſelbrief per honore di lettera ò del giro, sopra protesto, acceptiren wollte, dem ſoll alsdenn der Proteſt zu ſeinem Behuf zugeſtellet werden.

XV. Demnach auch ſeit geraumer Zeit die Addreß-Zettulgen ſehr in Uebung gekommen, und von

ſichtige Handelsleute bey einem Wechſelbrief öfters zu ihrer Sicherheit Addreſſen, wo man ſich bey ermanglender Acceptation, oder Zahlung weiters anmelden ſolle, anzuhängen pflegen; ſo laſſen Wir es darbey dergeſtalt bewenden, daß, wann bey einem Wechſelbrief ein oder mehrere Neben-Addreſſen gegeben werden, der Inhaber bey ermanglender Acceptation oder Zahlung auch zugleich bey ſolchen Addressatis ſich anmelden, und bey verweigerter Acceptation oder Zahlung, gegen dieſelbe bey Verluſt der Retour-Speſen proteſtiren laſſen müſſe, dargegen ein jeder, ſo dergleichen Addreß-Zettul anhänget, auf die Anmeldung wegen ſeines Billets gegangene Proteſt-Speſen zu bezahlen ohnweigerlich ſchuldig ſeyn ſolle.

XVI. Wann aber fremde Juden auf ſich ſelbſt ausgegebene Briefe an hieſige chriſtliche Comptoirs mehrmalen addreſſiren, und dadurch vorſpiegeln, als ob ſie bey der Verfallzeit ſelbſten auf beſagtem Comptoir eines chriſtlichen Handelsmanns zu finden ſeyn würden, ſolches aber doch in der That nicht erfolget, noch weniger ſie wegen Acceptation dieſer Wechſelbriefe Ordre ſtellen, ſondern das Aeuſſerſte, was ſie thun, darinnen beſtehet, daß ſie den letzten Reſpect-Tag das Geld mit dem Poſtwagen anhero ſchicken, immittelſt aber der Inhaber immer in der Ungewißheit bleibet, ob der Brief werde bezahlet werden, auch von dem Chriſtlichen Handelsmann, an den die Briefe addreſſiret ſind, bis auf die letzte Stunde keine deutliche Antwort empfänget; ſo ſoll, zu Abſchneidung ſolcher Ungebühr und Unſicherheit, vors künftige, in dem Fall, da dergleichen girirte Juden-Briefe auf den Sonnabend verfallen, und den Freytag vorher, weder der Ausgeber ſich hier einfindet, und die Briefe ſelbſten acceptiret, noch den Chriſtlichen Handelsmann, oder einen andern Juden bevollmächtiget, dieſelbe in ſeinem Namen zu acceptiren, der Inhaber zu proteſtiren, und den Proteſt di non accettatione mit der Samſtags-Poſt wegzuſchicken befugt ſeyn.

XVII. Die Urſachen der Verweigerung der Wechſelbrief zu acceptiren, ſollen die verordnete Wechſel-Notarii entweder ſelbſten, oder da ſie wegen überhäufter Meßgeſchäften die Zeit nicht haben, durch einen andern ſubſtituirten Notarium, welcher zween Zeugen zu ſich nehmen muß, von denen Recuſanten, oder deren Bedienten vernehmen, und denen Proteſten einverleiben, auch über alle wegen der nicht beſchehenen Acceptation proteſtirte Wechſelbriefe ein beſonderes Protocollum halten.

XVIII. Würde aber der Bezogene nach beſchehener Ausfertigung des Proteſts di non accettatione, und wann ein anderer bereits per honore di lettera oder del giro acceptiret hätte, annoch acceptiren wollen; ſo ſoll ihm ſolches gegen Bezahlung der Proteſt-Speſen, und Vergütung eines Drittels Pro Cento Provisione an denjenigen, ſo per honore acceptiret, zugelaſſen werden. Dafern aber der Bezogene bey der Verfallzeit nicht bezahlet, und deßwegen der Proteſt ausgefertiget wird, dennoch aber jener vor Abgang der Poſt, und deſſen Verſendung, annoch realiter bezahlen, und ſeinen Wechſelbrief einlöſen wollte, ſo ſoll ihm ſolches jedoch dergeſtalt freyſtehen, daß, wann der Inhaber des Wechſels ſich bereits rivaliret, er nebſt denen Proteſt-Speſen und Proviſion, auch allen erweislichen Schaden bezahlen und zu gut thun müſſe; welches auch derjenige zu prätendiren hat, ſo per honore di lettera die wirkliche Bezahlung gethan, mit dem Anhang, daß, wann wegen des geforderten Schadens beyde Partheyen ſich nicht vereinigen können, das Capital nebſt Proteſt-Koſten und Proviſion ſogleich bezahlet, der Belauf des geforderten Schadens aber entweder bey einem, beyden Theilen anſtändigen tertio, oder gerichtlich, bis zu verglichenen, oder richterlich decidirter Sache hinterleget, und im Fall der Bezogene ſich hierzu nicht bequemen will, der Inhaber den Wechſel ſammt Proteſt fortzuſchicken befugt ſeyn ſolle.

XIX. Die Wechſelbriefe, ſo zwar in der Meß acceptiret, aber zu rechter Zeit nicht bezahlet worden, ſollen den Samſtag in der Zahlwoche, wie bisher bräuchlich geweſen, gleich ſobald von der Zeit an, wann die Kaufleute von dem gewöhnlichen Platz ihrer Verſammlung, oder Börſe abgangen ſind, oder damit es zur gewiſſern Zeit gebracht werde, von zwey Uhr Nachmittag an, bis zur Sonnen-Untergang, von denen verordneten Wechſel-Notariis auf des Creditoris oder Präſentanten Requiſition proteſtiret, oder wenigſtens auf die oben in §. 14. vorgeſchriebene Art notiret, und ſodann der Proteſt nebſt dem Wechſelbrief mit der erſt abgehenden, oder zum längſten mit der anderen Poſt fortgeſendet werden.

XX. Die gewöhnliche Proteſtations-Zeit derer Wechſel-Briefen a uso, welcher Zahlung auf 14 Tage nach geſchehener Acceptation zu verſtehen iſt, ingleichen derer a dato, oder auf mehr als vier Tage Sicht lautender Brief, ſoll ſeyn, wie bisher allhie üblich geweſen, daß nämlich der Acceptant nach dem Verfalltag des Wechſels noch 4 Discretions- oder Reſpecttage dergeſtalt zu genieſſen haben ſolle, daß der Tag, an welchem der Wechſelbrief präſentiret und acceptiret worden, nicht mit, ſondern der folgende für den erſten Tag, und daß Sonn- und hohe Feſt- auch ganz feyerlich allhier begangen werdende Buß- und Beth-Täge eben ſowohl in die Verfallzeit, aber nicht unter die Discretions-Täge gezählet, unter Dato oder nach Dato, wie auch Sicht oder nach Sicht aber kein Unterſchied gemacht werde, ſondern jedesmahlen die Rechnung der Verfallzeit nach dem Tage der Acceptation angehe. Dafern aber der Brief keinen Acceptanten hat, oder derjenige, ſo einen Brief, welcher nicht mehr in der erſten Hand iſt, auf ſich ſelbſten ausgeſtellt hat, bey der Verfallzeit nicht hier iſt, noch derjenige, an den der Brief addreſſiret iſt, in des Ausſtellers Namen acceptiren will, muß derſelbe auf den Verfalltag proteſtiret werden.

XXI. Von vorgemeldter Zeitrechnung und Dilation ſollen ferner ausgenommen ſeyn diejenige Wechſelbriefe, ſo à vista, oder auf zwey, drey oder vier Tage Sicht oder dato lauten, bey welchen der Acceptant keine Discretions-Täge zu genieſſen hat, ſondern nach der Acceptation und Verfallzeit des Wechſelbriefs aufs längſte in 24 Stunden zu zahlen ſchuldig ſeyn ſoll.

XXII. Deßgleichen ſoll in Fällen, da der Acceptant vor, oder gleich nach der Verfallzeit fallit würde, der Inhaber des Briefs ſo fort zu proteſtiren, und deſſentwegen ſeinem Mann Nachricht zu geben verbunden ſeyn, dargegen Macht haben, den Indoſſanten oder Trahenten zu Stellung der Bürgſchaft mit Unterpfand, oder anderer vergnüglicher Verſicherung anzuhalten, daß ſein Wechſelbrief auf die Verfallzeit, oder wann derſelbige mit Proteſt di non pagamento zurück komme, ſolcher von ihm mit Wechſel, Rückwechſel, Proviſion und Unkoſten vergnügt werden ſolle; den Wechſelbrief aber muß der Inhaber nichts deſto weniger bis zur Verfallzeit behalten, und ſodann die Bezahlung nochmahl ſuchen, auch in deren Entſtehung fernerweit proteſtiren, weilen es geſchehen kann, daß von dem Zieher, oder einem derer Indoſſanten auf angenommene Nachricht von dem Falliment des Acceptanten anderwärtige Anſtalt zur Zahlung gemacht, und alſo die Retour erſparet werde.

XXIII. Die vulgo, ſogenannte Deposito-Wechſelbriefe ſollen auſſer denjenigen, welche in der Meß ausgeſtellet, denen andern Wechſelbriefen ratione der Reſpect-Tägen gleich geachtet werden, und allerdings gleiches Recht, wie die andere, ohne einige Exception zu genieſſen haben, mithin auf nicht geleiſtete Zahlung dem ſtrengen Wechſelrecht unterworfen ſeyn.

XXIV. Würde aber der vierte Reſpect-Tag auf den Poſt-Tag, womit der Brief allenfalls wieder zurück gehet, fallen, ſo ſoll der Acceptant wenigſtens Vormittags vor zwölf Uhr die Zahlung thun, oder der Inhaber zu proteſtiren, und den Proteſt mit der Poſt fortgehen zu laſſen befugt ſeyn.

XXV. Wann einer der beyden Wechſel-Notarien ſowohl in eines Chriſten, als Juden Haus, um einen Wechſelbrief zu proteſtiren geſchicket würde, und den Acceptanten nicht antreffen könnte, ſo ſoll dennoch der von dem Wechſel-Notario in deſſelben Abweſenheit aufgerichtete Proteſt vor gültig gehalten werden.

XXVI. Damit auch Niemand in ſeinen, bey denen Wechſel-Notariis habenden Verrichtungen gehindert, oder aufgehalten werde; ſo wird ihnen Wechſel-Notariis hiermit alles Ernſtes anbefohlen, daß in währenden Meßzeiten beede, und auſſerhalb derſelben wenigſtens einer von beeden in dem gewöhnlichen Wechſel-Comptoir, und zwar Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ſich antreffen laſſen, und denen Kauf- und Handelsleuten zu einigem ſchädlichen Aufenthalt keine Urſach geben, ſondern dieſelbe nach Ausweis dieſer Ordnung ihren Pflichten gemäß, bey ſonſten im Uebertretungsfall rechtlichem Befinden nach erfolgender Beſtrafung, dienſt- und beförderlich ſeyn, auch alles, was durch ſie tractiret und gehandelt wird, in ein ordentlich darüber haltendes Protokoll fleißig notiren und einſchreiben ſollen; welches Protokoll öffentlich geführet werden muß, damit die Kaufleute auf jedesmaliges Verlangen ſich darin erſehen können, was vor Wechſelbriefe proteſtiret werden, um par honneur ihrer Freunden ſich mit der Acceptation interponiren zu können. Auch ſollen die Protocolla eines verſtorbenen Wechſel-Notarii nicht deſſen Erben ausgefolget, ſondern auf die Regiſtratur geliefert werden, damit in vorkommenden Fällen man ſich darinnen erſehen könne.

XXVII. Die allhier in Frankfurt auf andere Oerter, ſowohl ausgegebene, als vernegotiirte Sola oder Prima Wechſelbriefe iſt derjenige, der ſolche eingehandelt, ſogleich zur Acceptation zu ſenden nicht verbunden, es ſeye dann, daß der Abgeber ſich ſolches ausdrücklich ausbedinge, welchenfalls derjenige, ſo den Brief nimmt, ſolche Bedingungen zu erfüllen, und die Acceptation gleich zu ſuchen ſchuldig iſt, bey deren Verweigerung, wie in allen andern Fällen, ordentlich proteſtiret, auch der Proteſt di non accettatione zurück geſandt, der Wechſelbrief aber bis zur Verfallzeit aufbehalten, und wann er alsdann nicht bezahlet wird, auch di non pagamento proteſtiret werden muß. Es ſtehet auch dem Remittenten nicht nur frey, die secunde, oder wann es nöthig iſt, tertie, quarte, und ſo weiter, welche ihm von dem Trahente auf jedesmahliges Verlangen ohne Weigerung gegeben werden müſſen, über andere Oerter zu diſponiren, und nach ſeinem Belieben zu benutzen, jedoch dergeſtalt, daß ſodann auf die secunde und übrige, wo die acceptirte prima anzutreffen, und wann ſie zur Acceptation geſandt worden, notiret werde; ſondern es kann derſelbe auch, wann prima nicht acceptiret wird, auf Vorweiſung des Proteſts di non accettatione, ohnerwartet der Verfallzeit des Wechſelbriefs an deſſen Ausgeber oder Giranten sufficiente Caution mit Bürgen, Pfanden, oder baarer Hinterlegung der Gelder dahin, daß ſein ausgegebener Wechſelbrief, oder darauf befindlicher Giro auf die Verfallzeit bezahlt und honorirt, oder wann derſelbe mit Proteſt di non pagamento zurückkommen werde, von ihm mit Wechſel, Rückwechſel und allen Unkoſten alſobald eingelöſt und vergnüget werden ſolle, jedesmahl begehren, worzu ihm dann auf des Ausgebers oder Giranten Renitenz ohnverzüglich executivè verholfen, oder gegen dieſe, wann ſie vorbemeldete Caution nicht leiſten wollten, oder könnten, ſo lang bis die Nachricht einlauft, daß der Wechſel bezahlet ſeye, mit Perſonal-Arreſt verfahren werden ſoll.

Dahingegen, wann mit der Proteſtation nicht ordentlich verfahren, oder der Brief zu ſpät zur Zahlung präſentiret, auch von der verweigerten Acceptation oder Zahlung mit der erſten oder nächſtfolgenden Poſt keine Nachricht gegeben, noch die Protesti eingeſendet worden, fällt, wann Schaden daraus entſtehet, die Schuld auf denjenigen, der ſolches vernachläßiget, und iſt alsdann weder der Ausgeber noch Girant gehalten, dafür weiter zu ſtehen, oder Red und Antwort zu geben.

XXVIII. Wann ein Wechſelbrief, wegen nicht erfolgter Zahlung proteſtiret werden müſſen, ſo kann der Creditor, oder Inhaber deſſelben die ſchärfſte Execution nach Wechſelrecht gegen den Acceptanten, ſodann gegen einen jeden Giranten (es wäre dann, daß ein oder anderer den Wechſelbrief mit folgenden völlig ausgeſchriebenen Worten: Ohne mein *Obligo* oder Präjudiz endoſſiret hätte, welchenfalls derſelbe nicht belanget werden könnte) und endlich gegen den Ausgeber ſelbſten ſo lang ſuchen, bis er die Wiederbezahlung der im Wechſelbrief begriffenen Summa, ſammt Proviſion, Sensaria, Brief-Porto und Rückwechſel erhalten haben wird, womit ihm auch, wann der Beklagte nicht alsbald, und längſtens in 24 Stunden bezahlet, ohne Aufenthalt an Handen gegangen werden ſoll, und nur dieſes darbey anzumerken iſt, daß zwar die Unkoſten des Rückwechſels von ſolchen Orten, von welchen gerader Dings anhero gewechſelt wird, nur einfach gerechnet werden, hingegen wann von dem Ort, wo der Brief bezahlet werden ſoll, nicht a drittura anhero gewechſelt wird, ſondern über den nächſtgelegenen Platz der Ricambio genommen werden muß, ſolcher über beyde Plätze gut gethan werden müſſe, wobey der Inhaber des Briefs, um alle und jede Giranten, und den Ausgeber des Wechſelbriefs bis zu deſſen völliger Abtilgung in Obligo zu behalten, nichts weiters zu beobachten hat, als daß er von der nicht erfolgten Zahlung dem vor ihm ſtehenden Giranten, als ſeinem Cedenten, mit der erſten oder zweyten Poſt Nachricht gebe, und in ordine petendi executionem keinen derer Giranten übergehe, indem mit der, einem Giranten von der nicht geſchehenen Zahlung gegebenen Nachricht das Wechſelrecht gegen alle vorhergehende Giranten, und den Ausgeber aus der Urſach genugſam ſalviret wird, weilen ein jeder ſeinem Cedenti die ihm zugekommene Nachricht weiter zu überſchreiben ſchuldig iſt, mithin wann auch gleich ein oder anderer Girant ſolches verabſäumete, deſſen Fehler gegen den Inhaber des Briefs, welcher ſein Amt gethan, nicht allegirt werden kann, die Ordnung der verhafteten Debitorum aber um deswegen obſerviret werden muß, weilen gegen denjenigen, ſo übergangen wird, der Inhaber den ihm ſonſt zugeſtandenen Regreß, und allen ferneren Anſpruch verlieret.

XXIX. Es iſt dahero an dieſe Ordnung der Inhaber nicht gebunden, wann er nicht den Acceptanten, alle Giranten, und den Ausgeber ſo lang, bis er völlig bezahlet, zu Debitoren behalten will, ſondern er kann den Acceptanten, und von denen Giranten, ſo viel er will, übergehen, und mit dem Proteſt ſammt Wechſelbrief bey einem Giranten, wo er ſeine Bezahlung am kürzeſten zu haben vermeinet, auch mit Uebergehung aller Giranten, bey dem Ausgeber ſelbſten ſich gleich anmelden, und nach Wechſelrecht die Execution obgemeldtermaſſen begehren.

XXX. Wann auch ein Acceptant zu rechter Zeit nur einen Theil der in dem Wechſelbrief enthaltenen Summa zahlen wollte, ſo ſoll derſelbe die in Abſchlag bezahlte Summam eigenhändig auf den Brief zu ſchreiben, und der Inhaber zu Verminderung des Rückwechſels ſolche anzunehmen, wegen des Residui aber zu proteſtiren ſchuldig, und deßfalls nach errichtetem Protest nichts deſto minder gegen den Acceptanten Klage zu erheben, als auch bey denen Indoſſanten und dem Ausgeber ſich nach Wech-

ſelrecht zu erholen befugt ſeyn. Dafern aber, nach bereits erhobenem Protest, der Acceptant annoch einen Theil des Wechſelbriefs bezahlen wollte, oder der Jnhaber von ihm, oder von ein- und dem andern Jndoſſanten einen Theil gutwillig erhalten könnte, und annoch annehmen wollte, ſo bedarf es wegen des Residui keines weiteren Proteſts, indem es genug iſt, wann derjenige, ſo etwas an dem Wechſelbrief bezahlet, ſolches mit Beyſetzung des Jahrs, Monats und Tags, wann es bezahlet worden, auch ſeines Namens auf den Brief ſchreibet, weilen hierdurch weder denen übrigen Jndoſſanten, noch dem Ausgeber präjudiciret, ſondern vielmehr in ſo weit ein Vortheil verſchaffet wird, daß, wenn ſie wegen dieſes in Proteſt gekehrten Briefs in Anſpruch genommen werden, ſie ſo viel weniger zu bezahlen und gut zu thun haben.

XXXI. Wann der Zieher, Acceptant und Jndoſſanten insgeſammt, oder einer von ihnen falliren ſollte, hat der Jnhaber, wann gebührend proteſtiret worden, bey jedem der übrigen, bey welchem er will, ſeine Bezahlung zu ſuchen, und von ein- oder dem andern, ſo viel er bekommen kann, zu empfangen, bis er die Vergnügung des Wechſels mit Ricambio und Unkoſten vollkommen erhalten hat.

XXXII. Wann der Acceptant einen auf ihn ihn traſſirten Wechſelbrief nicht bezahlet, der Jnhaber aber nach levirtem Proteſt gegen ihn nicht klaget; ſondern wie ihm zu thun frey ſtehet, gegen ein- oder den andern Jndoſſanten, oder wohl gar gegen den Ausgeber ſich wendet, und ſeine Bezahlung erhält, mithin der Brief wiederum in eines Jndoſſanten, oder des Ausgebers Handen kommt, wird derſelbe mit nichten dadurch ganz getödtet, daß dergeſtalten gegen den Acceptanten weiter nicht agiret werden möge, ſondern es iſt und bleibet der Trahent, ſo den Brief an ſich gelöſet, nichts deſtoweniger befugt, wann er dem Acceptanten die Valuta zur Zahlung angeſchafft, oder ſonſten Forderung an demſelben gehabt, und dannenhero ſeine tratta darauf eingerichtet, ſelbigen deßwegen rechtlicher Ordnung nach anzuſprechen und zu belangen, wie dann auch in dem Fall, da ein Girant den Brief eingelöſet, demſelben ſein Regreß an die vorige Giranten, den Traſſanten und Acceptanten unbenommen bleibet.

XXXIII. Dieweil auch in Wechſel-Sachen, indem dieſelbe zu Beförderung der unentbehrlichen Commercien de simplici et plano zu erörtern ſeynd, die exceptio non numeratae pecuniae, vel plurium debendi reorum, oder die Ausflucht nicht baar dargezählten Geldes, oder daß ein jeder nebſt einem andern in solidum verbundener Schuldner mit Erlegung ſeines Antheils der ſchuldigen Wechſel-Summe von ſeinen andern Mitſchuldnern ſich abſondern möge, ingleichem die bishero öfters gemacht werden wollende Exceptionis Cessionis in potentiorem, oder Ausflüchte der Uebertragung der Wechſelbriefe an einen mächtigern, nur zur Hinderung der Negotien, und Verurſachung höchſtſchädlicher proceßlicher Weitläuftigkeiten eingeführet werden wollen; ſo ſollen dieſelbe in denen Wechſel-Sachen nicht zuläßig, ſondern ausgeſchloſſen ſeyn, dergeſtalt, daß derjenige, ſo einen Wechſelbrief simpliciter acceptirt, oder ſeinen eigenen von ſich ausgeſtellten Wechſelbrief recognosciret, ohne ſich einer nebſt oder mit dem andern in solidum oder unverſcheidentlich verſchrieben, oder einige Exception parate und volle Zahlung zu thun ſchuldig ſeyn, darauf auch ohngehindert einiger interponirter Provocation oder Appellation, oder auch für ſich angezogener, in hieſiger Stadt-Reformation Part. 2. Tit. 25. bemeldter Freyheit der neuen Kaiſerlichen Conſtitution executivè dazu angehalten, bey Befindung aber, daß bey denen Cessionibus ein Betrug vorgegangen, dieſelbe mit allem Nachdruck, auch mit Verluſt der Schuld geſtraft werden ſollen.

XXXIV.

XXXIV. Wie dann die exceptio non numeratae pecuniae auch in allen Riscontri keinesweges admittiret werden, auch die Riscontri ſelbſten, wann ſie nicht mit Approbation der ſämmtlichen riſcontrirenden Perſonen fürgangen, hiemit vor ungültig declariret ſeyn ſollen.

XXXV. So viel aber insonderheit die vorgemeldete Provocationes, Revisiones et Transmissiones Actorum, nec non Appellationes von denen in klaren Wechſel-Sachen bey Unſern Burgermeiſterlichen Audienzien, oder Unſern Schultheiß und Schöffen ertheilten Beſcheiden und Decretis Executivis anbetrifft, ſo ſoll denenſelben, wann die Briefe von dem Schuldner recognoſciret, und von ihm keine in Wechſel-Sachen zuläßige Exceptio in continenti erwieſen worden, nach Maßgebung des jüngern Reichs-Abſchieds de Ao. 1655. §. 5. als auch ꝛc. 107, und des von Jhro Kaiſerlichen Majeſtät allergnädigſt confirmirten Projects-Vergleichs von Ao. 1714. §. 9. kein effectus suspensivus verſtattet, ſondern derſelben ohngehindert von dem Richter erſter Jnſtanz, auch noch im laufenden decennio, der condemnirte Wechſel-Schuldner zur Zahlung oder Depoſition der Wechſel-Schuld mit oder ohne Caution des Gläubigers nach der Sachen Befind- oder Ermäßigung executivè angehalten werden.

XXXVI. Die Bezahlung der Wechſelbrief ſoll in denen darinnen benannten Geld-Sorten, mithin, wann der Brief in Wechſel-Current zu zahlen geſtellet iſt, wie bishero, alſo inskünftig, bis auf anderweite Verordnung mit 4 pro Cento Agio halb in Münze, und halb in hart Edict geſchehen, woſern aber die Münz-Sorten darinnen nicht benahmet ſind, iſt der Schuldner oder Acceptant die Gelder nicht anderſt als in gangbarer Münze zu bezahlen ſchuldig. Uebrigens laſſen Wir es bey Unſeren vorigen Edictis vom 13. Martii 1736, und 11. Martii 1738, nochmahlen bewenden, daß nehmlich aller Unterſcheid unter Wechſel- und Waaren-Zahlung gänzlich aufgehoben, mithin niemand in Waaren-Zahlungen einige Geld-Sorten höher, als in Zahlung der Wechſel anzunehmen, oder ſich aufbürden zu laſſen verbunden ſeyn ſolle.

XXXVII. Da Juden, ſie ſeyen hieſige oder fremde, an Chriſten einen Wechſelbrief zu zahlen haben, ſollen jedesmahl die Juden, ſo die Zahlung zu thun oder zu leiſten, dieſelbige denen Chriſten ohne einige Anmahnung in das Haus zu bringen ſchuldig und gehalten ſeyn; darunter nicht nur die acceptirte und an ſie addreſſirte Wechſelbriefe, ſondern auch die Valuta der geſchloſſenen zu verſtehen.

XXXVIII. Jngleichen ſollen die Juden auf diejenige Wechſelbriefe, welche am Sonnabend oder andern ihren Feyertägen ex. gr. den 10. des Monaths auf ſie einlaufen, und erſt den folgenden Montag, als den 12. Dito können präſentiret werden, mit Beyſetzung des Dati; nehmlich acceptirt vom 10. anzurechnen: die Acceptation auf die Wechſelbriefe ſchreiben, und auf den Verfalltag alſo und dergeſtalt zahlen, als wann die Acceptation am Sonnabend beſchehen wäre; diejenige Wechſelbriefe aber, welche mit denen Reſpect-Tägen gerechnet auf den Sonnabend, oder ihren ſogenannten Schabes fällig ſind, ſollen ſie den Tag vorhero, nehmlich den Freytag abführen.

XXXIX. Es ſoll Niemand einem Juden oder andern Bedienten eines Wechſel-Creditoris, wann ſich ſelbe nicht durch ein ausgefüllt Endossement, oder eine andere ſchriftliche Anweiſung ihres Principalen zu Erhebung der Gelder legitimiren können, etwas bezahlen; widrigenfalls es aber auf die Gefahr die Zählers gehen, ob der Creditor die geſchehene Zahlung genehm halten wolle, oder nicht.

XL. Und obſchon auch ſonſten ein Wechſelbrief, ſo ohne Endossement oder erhaltene Cession präſentiret wird, acceptiret werden muß, ſo iſt doch der Trassat oder Acceptant, wann ſolcher Brief bey der Verfallzeit und Forderung der Bezahlung annoch mit keinem ausgefüllten Endossement verſehen iſt, noch der Inhaber ſich ſonſten dazu gebührend legitimiret, bis zu dergeſtaltiger Indoſſirung, oder beſchehenen Legitimation, die Zahlung zu thun nicht ſchuldig; jedoch ſollen bey verfloſſenen Reſpect-Tägen die Gelder entweder deponirt, oder gegen genugſame Caution ausgefolget, in Ermanglung deſſen aber der Wechſel proteſtiret werden; widrigenfalls, und da der Proteſt nicht erfolget, und Schaden entſtehet, der Präſentant den Regreß an den Ausſteller verliehret.

XLI. Alle Assignationes geſchehen auf Gefahr der Aſſignanten, es ſeye dann, daß der Assignatarius die Anweiſung absoluté acceptire und annehme, das iſt gegen die Aſſignation den verfallenen Wechſelbrief dem Aſſignanten zurückgebe, oder ihn deßhalben völlig quittire, worzu aber vor wirklich empfangener Zahlung Niemand wider ſeinen Willen gehalten iſt. Ingleichem ſoll Niemand gegen ſeinen Willen zugemuthet werden, eine Aſſignation anzunehmen, es wäre dann, daß der Schuldner oder Aſſignant den Creditoren ſogleich an einen ſolchen Ort hinführen wollte, wo er das Geld per Cassa empfangen könnte, welchen Gang derſelbe, zu Erſparung des doppelten Geld-Zählens, ſich nicht zuwider ſeyn laſſen mag, ſondern das baare Geld bey einem tertio zu empfangen, hingegen keine Assignationes vor Assignationes von dem Assignato anzunehmen ſchuldig, ſondern der Assignatarius, wann die erſte Assignation per Cassa nicht gezahlet wird, alſobalden auf den Aſſignanten nicht anderſt, als wäre es ein Wechſel-Brief, verfahren werden ſoll. Es ſoll ſich auch keiner mehr als einmahl von dem Aſſignanten aſſigniren zu laſſen verbunden ſeyn, auch keine Aſſignation weiter auf Ordre geſtellet, noch angenommen werden, ſondern bey nicht erfolgender Zahlung der Aſſignation ſogleich, oder doch längſtens innerhalb acht Tagen (davon jedoch die Sonn- und hohe Feſt-Täge ausgenommen bleiben) der Aſſignirte ſchuldig ſeyn, dem Aſſignanten bey Verluſt ſeines gegen ihn habenden Regreſſes die Aſſignation wieder zurück zu geben.

XLII. Wann bey der Acceptation der Acceptant ſich gegen den Inhaber erklärte, daß er dieſen Brief durch den Scontro zahlen wollte, und der Präſentant wäre damit zufrieden, ſo ſoll letzterer ſchuldig ſeyn, das bey ſeinem Namen ſtehende Wort: Ordre; zu dem Ende auszuſtreichen, damit der Brief nicht weiter indoſſiret werden könne, wodurch er aber den Regreß an die Indoſſanten und den Ausgeber keineswegs verliehret, ſondern wann der Acceptant, ehe der Brief ſcontriret iſt, falliret, und der Wechſelbrief zu rechter Zeit proteſtiret wird, derſelbe ihm in alle Wege frey bleibet.

XLIII. Sollen alle Riscontri, ſo auſſerhalb der Meßzeit geſchehen, hinkünftig eben ſo gültig und kräftig ſeyn, als diejenige, welche ſonſten in Meß-Zeiten geſchloſſen werden.

XLIV. Bey Bezahlung der verfallenen Wechſelbriefe iſt ferner zu beobachten, daß diejenige Wechſelbriefe, welche rectà, und nicht an Ordre zu zahlen ausgeſtellet ſind, und vor der Verfallzeit von dem Ausgeber wegen nicht empfangener Valuta, der geſchehenen Acceptation ohngehindert, nach Wechſelbrauch contremandiret, dahero auch vorhero von dem Inhaber nicht verhandelt werden können, auf den Verfalltag, und hernach in denen darzu gegönneten Diſcretions-Tägen recht und wohl, hingegen übel, wann es vorhero, es ſeye mit Contanti, durch Scontro, Compensation oder Contraposition zum Präjudiz eines oder des andern tertii geſchehen, bezahlet werden; welchen letzteren Falls

ſolche Zahlung für ungültig gehalten und dafür erkläret werden ſoll. Die andere Wechſelbriefe aber, welche an Ordre geſtellet, oder an Ordre indoſſiret ſind, mag der Acceptant oder Bezogene, oder auch ein anderer negotiiren, und an ſich ſelbſt zur Zahlung indoſſiren laſſen, mithin die Wechſelbriefe vor dem Verfall bezahlen.

XLV. Wann ein von ſich oder auf ſich ſelbſten ausgeſtellter oder acceptirter Wechſelbrief verlohren gegangen, und der Ausgeber oder Acceptant die Schuld geſtändig iſt, oder dieſe ſonſten erwieſen wird, ſollen dieſelbe anderſt nicht, als auf richterliche Erkenntniß, und gegen ſufficiente Caution, daß man ſie wegen dieſer Poſt und allen künftigen Anſpruchs gegen männiglichen ſchadlos halten wolle, den Wechſelbrief zu zahlen ſchuldig ſeyn.

XLVI. Alle traſſirte und nicht proteſtirte Wechſelbriefe, welche von dem Bezahler wegen etwann überhäufter Geſchäften nicht zurück gefordert, oder von dem Inhaber verleget werden, ſollen nach Verflieſſung vier Wochen, nach der Verfallzeit vor bezahlt gehalten werden, und nicht mehr gültig ſeyn; jedoch behalten die eigene Wechſelbriefe, welche einer auf ſich ſelbſt ausgeſtellet, es ſeye deßwegen proteſtiret oder nicht, billig ihre Kraft und Wirkung, und zwar alſo und dergeſtalt, daß auch ſolche in Jahr und Tag, von der Verfallzeit an zu rechnen, produciret werden, und der Creditor ſeine Klage deßwegen anſtellen ſolle; widrigenfalls, nach Verflieſſung Jahr und Tags, dieſelbe kein Wechſel-Recht mehr behalten, ſondern nur als bloſſe Schuld-Scheine gelten, nach fünf Jahren aber dergleichen veraltete, und inzwiſchen nicht erneuerte Wechſelbriefe ganz erloſchen, und nicht mehr exigibel ſeyn ſollen, dafern auch ein dergleichen eigener Wechſelbrief durch Indoſſirung in eines dritten Hand gekommen wäre, ſo kann der Inhaber dem Ausſteller deſſelben, ohne Vorwiſſen und Bewilligung ſeines Indoſſanten, gedachten Wechſelbrief nicht prolongiren, und da er ſolches gleichwohlen einſeitig zu thun ſich unterſtehet, verliehret er ſeinen Regreß an den Indoſſanten, und muß ſich allein an den Ausſteller halten.

XLVII. Bey denen Fallimenten, ſo ſich allhie begeben, hat man eine Zeithero erfahren müſſen, daß, ob zwar die ausländiſche ſowohl, als einheimiſche und hieſige Kaufleute in concursum admittiret worden, und dieſelbe gleich denen hieſigen ihre Ratam oder Antheil bekommen, dennoch denen Unſrigen bey etlichen der Ausländiſchen gleiches Recht nicht angedeihen, oder widerfahren wollen, ſondern ſie ſo lang zurück ſtehen müſſen, bis jene gänzlich befriediget worden; Als ordnen Wir jure talionis, daß hierinnen mit ſolchen Ausländiſchen eine Gleichheit gehalten, und keiner in Fallimentſ-Sachen zugelaſſen werden noch participiren ſolle, er beweiſe dann neben ſeiner Forderung auch dieſes mit beglaubtem Schein von ſeiner Obrigkeit, daß mit denen Unſrigen, deren Orten in ſolchen Fällen eine Parität und Gleichheit gehalten worden.

XLVIII. Weil auch der Stylus mercantilis mit ſich gebracht, daß, falls einer von einem tertio vor ſeine eigene Rechnung, und dann vor andere von demſelben abſonderlich zu fordern hat, der tertius aber keine völlige Zahlung thut, ein jeder, er ſey einheimiſch oder fremd, zuförderſt von demjenigen, was ſcontrirt oder bezahlet worden, ſein eigen Conto zu ſaldiren befugt ſeye; ſo laſſen Wir es, wann die Scontrirung vor Ausbrechung eines Falliments bereits geſchehen wäre, dabey bewenden.

XLIX. Es ſollen in Concurs-Sachen nur diejenige Creditores, welche vor des Debitoris ausgebrochener Inſolvenz und Austritt Unterpfänder, um ſich allenfalls davon bezahlt zu machen, zu ihrer Sicherheit in Handen bekommen haben, für denen ungeſicherten Creditoren ſich der gebührenden Präferenz und Vorzug zu erfreuen haben. Welche aber ſich vor des Schuldners Austritt, oder excitirtem Concurs mit angelegten Arreſten auf deſſen Güter zu proſpiciren vermeinen, können um deswillen keinen Vorzug haben, ſondern werden nichts deſtoweniger unter die unverſicherte Creditores mit geſetzt und gerechnet.

L. Diejenige nun, welche vor des Schuldners ausgebrochener Inſolvenz ſich mit einigen Unterpfändern zu ihrer Sicherheit bedecket, ſind nicht ſchuldig dieſe ihre Unterpfänder ad massam zu liefern, ehe und bevor ſie für ihr zu fordern habendes Capital, Intereſſen und Unkoſten, völlig bezahlt und befriediget worden; wann jedoch die übrige Creditores, um den rechten Werth der Unterpfänder zu erfahren, deren Taxir- und Schätzung verlangen würden, hat der Inhaber ſich derſelben mit Vorbehalt ſeines Rechtens, nicht zu weigern; jedoch daß denen Creditoribus nach geſchehener Taxirung frey ſtehe, der Credit-Massae zum Beſten, ſothane Unterpfänder mit Bezahlung des darauf haftenden Capitals, Intereſſen und Unkoſten zu reuliren und einzulöſen. In ſolcher Entſtehung aber der Inhaber befugt ſeyn ſolle, die in Händen habende Unterpfänder entweder um den taxirten Preis in solutum anzunehmen, oder öffentlich an den Meiſtbietenden durch die geſchworne Unterkäufer verganthen zu laſſen, in welchem letzteren Fall ihme dann mitzubiethen ohnverwehret iſt, auch da dardurch ein Ueberſchuß heraus käme, er ſolchen der Credit-Massae gut zu thun, oder gerichtlich zu deponiren, hingegen, wann bey der Taxation oder Subhaſtation weniger, als er zu fordern, herauskommen ſollte, ſich hinwiederum ratione residui bey der Concurs-Massa anzumelden hat.

LI. Nachdeme man bey den ſich ereigneten Fallimenten mehrmahlen wahrgenommen, daß der ausgetretene Schuldner kurz vor ſeinem Falliment Waaren geborget, mithin diejenige, welcher ihm getrauet, auf ſolche Weiſe ſchändlich betrogen und hintergangen worden; dergleichen vorſetzlicher Betrug aber ſtrafbar, in denen Rechten verboten, und dem Creditori zu Schaden und Nachtheil nicht gereichen kann; ſo ſoll inskünftig, wofern dergleichen fraudulente Aufborgung bey ausbrechendem Falliment, kurz, oder längſtens acht Tage vorher geſchiehet, ohngeachtet die wirkliche Tradition der Waaren für ſich gegangen, der Verkäufer ſothane Waaren aus der Credit-Massa, wann ſie in derſelben in natura annoch vorhanden ſind, zurück zu fordern, und ohne Einrede der übrigen Creditoren ſich derſelben ohne Entgelt wieder anzumaſſen, auch da ſie von dem Falliten verkauft, aber von dem neuen Käufer noch nicht bezahlet wären, von dieſem das Kauf-Geld zu erheben befugt ſeyn, und alſo an ſeinen vorhandenen Waaren oder Gütern, oder deren noch ausſtehendem pretio den Vorzug vor allen andern haben, dahingegen aber in dem Fall, da ſolche Waaren in der Concurs-Massa nicht mehr befindlich ſind, ſondern der Fallit dieſelbe einem tertio gegen wirklich erhaltene Zahlung weiter verkauft oder verſetzet hat, an dieſen keinen Anſpruch machen können, woferne er nicht erweiſet, daß derſelbe in mala fide verſire, oder betrüglich hierunter gehandelt habe.

LII. Die einem zur Inſolvenz gerathenen Debitori um die Proviſion zu verkaufen, in Commiſſion gegebene und annoch vorhandene Waaren und Güter betreffend, bleiben dieſelbe dem Comittenten nach wie vor ſein Eigenthum, und iſt er ohne Widerrede ſolche wieder zurück zu nehmen wohl befugt, wie denn auch in dem Fall, da derjenige, ſo die Waaren zu verkaufen in Commiſſion bekom-

men, und nicht del credere ſtehet, ſondern die Waaren, ſo gut er kann, verhandelt, vor die Bezahlung aber nicht gut iſt, ſolche zwar wirklich verkaufet, den Preis darvor aber noch nicht erhoben hat, derſelbe nicht ihm, oder, wann er etwa in Inſolvenz geräth, ſeinen Creditoren zuſtehen, ſondern dem Committenten von dem Käufer verabfolget werden ſoll.

LIII. Damit aber in dergleichen Begebenheiten nicht allein, ſondern auch in dem Casu, da derjenige, ſo ſolche Commißions-Waaren erkaufet, fallit worden, aller Streit, Verdacht und Zweifel verhütet werde, ob die dem Committenten angewieſene inſolvente und andere Debitores in der That diejenige ſeyen, welche ſeine Waaren bekommen haben; ſo ſollen in Zukunft alle Commissarii, welche nicht del credere ſtehen, ſo oft ſie vor ein hundert oder mehr Reichsthaler Commißions-Waaren an einen Mann auf Zeit verkaufen, ihrem Committenten nebſt der Fattura ſothaner verkauften Waaren den Namen deſſen, der ſolche erhandelt, in einem verpetſchirten Zettel, bey Straf, daß die Zahlung ſonſt an ſie gefordert werden ſolle, zuſenden, die Committenten aber ſolchen, ſo lang kein Falliment darzwiſchen gekommen, oder ihnen von ihren Commissariis berichtet worden, zu eröffnen nicht befugt, ſondern damit ſie der Commissariorum Auswege nicht auskundſchaften, und an ſich ziehen, bey richtigem Eingang der Gelder jedesmahlen ohnerbrochen zurück zu ſchicken angewieſen, auch, dafern ſie dieſem zuwider handlen würden, denen Commissariis billigmäßige Satisfaction zu thun ſchuldig ſeyn.

LIV. Iſt derjenige, welcher von einem andern Waaren zu verkaufen in Commißion empfangen, oder demſelben zugehörige Effecten und Gelder ſonſten rechtmäßiger Weiß in Händen und Verwahrung bekommen hat, und danebſt von dem Committenten oder Eigenthümer mit Wechſel oder ſonſten chargirt und beläſtiget worden, befugt, wegen ſeines Vorſchuſſes von denen empfangenen Waaren und Geldern ſich bezahlt zu machen, und da in Fallimenten und Concurs-Sachen ſolche Waaren und Gelder mit Arreſt beſchlagen, oder in Verbot geleget würden, mehr nicht als das Residuum oder Ueberbeſſerung heraus zu geben ſchuldig.

LV. Wann jemand einen Wechſelbrief auf ſich ſelbſt ſtellet, und nach der Verfallzeit und darauf geſchehenem Proteſt derſelbe, ob er ſchon auf Ordre lautet, von dem Inhaber an einen andern cediret, indoſſiret und übertragen wird, und die Cedirung nach einem Falliment beſchehen, ſo ſoll derjenige, an den dergleichen Uebertragung geſchehen, nur als ein Bevollmächtigter gehalten werden, mithin gegen ihn eben diejenige Einwendungen Platz greifen, ſo gegen ſeinen Indoſſanten oder Cedenten eingewendet werden könnten.

LVI. Wie es übrigens bey ausgebrochener Inſolvenz und dadurch excitirtem Concurs gehalten, und wie inſonderheit gegen die muthwillige gewiſſenloſe Falliten und Bancerottirer procediret werden ſolle, dieweilen in hieſiger Stadt-Reformation, bevorab in denen im Jahr Chriſti 1708, und 22. Auguſt 1719, zu öffentlichem Druck gebrachten Ordnungen deswegen genugſame Vorſehung geſchehen, ſo will man ſich auch hiermit darauf bezogen haben.

LVII. Hienächſt werden die zu Erhaltung guter Ordnung, und Vermeidung Betrugs, auch zu der Kauf- und Handelsleuten mehrer Bequemlichkeit und Beförderung ihrer Handlungen obrigkeitlich beſtellte und zu dem Ende in Eidespflichten genommene Senſalen oder Mackler hiermit alles Ernſtes

erinnert und ermahnet, daß ſie ſowohl denen fremden und ausländiſchen, als hieſigen Negotianten, Chriſten und Juden, in Schlieſſung der Wechſel, Feilbieth- und Verhandlungen allerley Waaren, und was ihnen ſonſten vor Handlungen zu ſchlieſſen anvertrauet wird, inſonderheit auch in Concurs-Sachen, aufrichtig, treu und fleißig an Handen gehen; Niemanden wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen vervortheilen, noch in eines andern Handlungsgeſchäften unter ihrem eigenen, oder anderem Nahmen ſich einmiſchen, alle Handlungen, welche durch ſie tractiret und geſchloſſen werden, in ihr darüber ordentlich zu haltendes Journal, um von allem, auf Erfordern, richtige Antwort und Rechenſchaft zu geben, fleißig einſchreiben, auch bey Schlieſſung der Partheyen, ſowohl dem Nehmer als Geber ein gleichförmiges gedrucktes Billet zuſtellen, und ſolches mit Beyfügung der Umſtände, wie die Parthey geſchloſſen worden, auch ihres Nahmens, Tags, Monaths und Jahrs, um allem Irrthume vorzukommen, mit Dinten oder Waſſerbley ausfüllen, und ſich übrigens und dergeſtalt gegen männiglich aufführen und verhalten ſollen, wie ihnen ſolches in der am Ende hier angehängten Ordnung und Rolle der Mackler in mehrerem vorgeſchrieben und auferleget worden; Bey Vermeidung derer nach rechtlichem Befinden anzudictirenden Strafen, ſo oft ſie einiger Mißhandlung oder Malversation überführet werden können.

LVIII. Wird denen allhier in- und auſſerhalb denen Meſſen handlenden Wechſelern, Kaufleuten und Krämern, Chriſten und Juden, inſonderheit denen Wechſel- und übrigen immatriculirten Notariis, wie auch denen Mäcklern hiermit anbefohlen, und ſie ernſtlich ermahnet, dieſe wohlbedächtlich geänderte und vermehrte, zu Beförderung der Wohlfahrt und Aufnahme der Commercien angeſehene Ordnung, in Zeit von zwey Monathen, a die publicationis an zu rechnen, ſo viel die derſelben einverleibte neue Geſetze anbelangt, die aus Unſeren vorigen Wechſelordnungen und Statuten aber nur wiederholte und beſtätigte Passus ſogleich, bey Schlieſſung der Wechſel- und Handels-Negotien in allen Stücken wohl zu beobachten, derſelben genau nachzuleben, und ſolche in keine Weiſe zu übertreten; bey Vermeidung der nach rechtlichem Befinden ſonſten erfolgender ſchleuniger obrigkeitlicher nachdrücklicher Remedir- und Ahndung, auch mit der fernerweiten Erklärung, daß, wann dem zuwider gehandelt wird, in judicando darauf nicht reflectiret werden ſolle.

LIX. Schließlichen behalten Wir Uns hiermit bevor, dieſe Ordnung nach Gutbefinden zu der gemeinen Handlung Beſten zu ändern, zu mindern, und zu vermehren. Conclusum in Senatu. Dienſtag den 26 May 1739. Publicatum Donnerſtags den 18. Juny 1739.

Anhang.

I. Taxa der Wechſel-Notarien Gebühren, wie ſolche meiſtentheils von Alters her üblich geweſen, und zum Theil anjetzo reguliret worden.

I. Vor einen Actum Protestationis über einen Wechſelbrief, dabey der Notarius oft manche Gänge thun muß, ehe er die Antwort vom Recuſanten bekommet, iſt die Gebühr mit dem Protokoll und ausgefertigten Inſtrument in allem, wann es beym ordinären Proteſtiren bleibet, ſechzig

Kreuzer, und vor geſtempelt Papier ſechs Kreuzer, wobey jedoch die Notarii diejenige Wechſelbriefe, ſo auf einen nähmlichen Platz zurück laufen, in der Ordnung, wie ſie ihnen gegeben worden, zu proteſtiren verbunden, und hierinnnen keinem vor dem andern zu favoriſiren befugt ſeyn ſollen.

II. Wo aber mehr als ein Wechſelbrief in ein Instrumentum protestationis kommt, iſt die Gebühr vor jeden Wechſelbrief, abſonderlich auſſer einem, der ins Inſtrument gehöret, mit zwanzig Kreuzer zu bezahlen.

III. Vor das Notiren, ſo vors künftige anders nicht als auf die in vorhergehender Wechſel-Ordnung §. 14. vorgeſchriebene Weiſe erlaubet iſt, werden dem Notario vor ſeine Mühe und Gang, wann die Ausfertigung des Proteſtations-Instrumenti nicht verlanget wird, dreyßig Kreuzer bezahlt.

IV. Vor die Regiſtratur einer Vollmacht, wann der Requirent von derſelben eine bereits abgeſchriebene gleichlautende Copiam dem Notario liefert, alſo daß er ſolche gegen das Original erſt collationiren, regiſtriren, und unter das Original, daß ſolches regiſtriret und protocolliret ſeye, unter ſeiner Hand und Pettſchaft ſchreiben und confirmiren muß, vor alles funfzig Kreuzer.

V. Wenn aber der Notarius die Vollmacht nach copiren muß, iſt die Gebühr, wanns eine deutſche Vollmacht iſt, vor alles ſechzig Kreuzer.

VI. Iſt aber die Vollmacht in italiäniſcher, öfters gar ſehr abbrevirten oder in anderer unlesbacher Sprach oder Schrift, dazu dann auch mehr Zeit gehöret, vor alles ſiebenzig Kreuzer.

VII. Wann ein Handelsmann eines andern Procura, ſo er ſeinem Sohn oder Diener, oder ſonſten jemand gegeben, in Abſchrift, oder jemand einen Extract aus dem Protokoll begehret, bezahlet er vom Bogen Schreibgebühr acht Kreuzer, jedoch dergeſtalt, daß auf jede Seite vier und zwanzig Zeilen gebracht, und oben, unten und auf der Seiten ein convenables Spatium gelaſſen, und der Bogen nicht auf die Hälfte gebrochen geſchrieben werde; Dafern aber die Beydruckung des Notarii Siegel und deſſen Unterſchrift zu ſolcher Copey, oder Extract verlanget wird, werden davor annoch beſonders zwanzig Kreuzer entrichtet.

VIII. Vor Anſchlagung einer Revocation, einer Vollmacht oder Separation einer Handlungs-Compagnie auf der Kaufmannsbörſe, werden erleget dreyßig Kreuzer. Conclusum in Senatu. Dienſtags den 26. May 1739.

II. Ordnung und Rolle der Wechſel-Senſale.

Alle diejenige, ſo von Uns zu Wechſel-Senſalen angenommen werden, die ſollen mit Hände gegebenen Treuen angeloben, und darauf einen Eid zu Gott dem Allmächtigen ſchwören, daß ſie, ſoviel ſie betrifft, und an ihnen iſt, der hieſigen erneuerten und vermehrten Wechſelordnung getreulich nachkommen, in Schlieſſung der Wechſelbrief und anderem, ſo ihnen dem Herkommen gemäß unterkäuflich zu verrichten gebühret, inſonderheit auch in Concurs-Fällen mit beyden contrahirenden Theilen, die ſeyen

fremd oder einheimiſch, vornehm oder gering, Chriſten oder Juden, beſcheiden, fleißig, gleich und recht umgehen, auch ſo viel ihnen möglich zur beſtimmten Zeit auf der Börſe ſich einfinden wollen.

Zum Andern ſollen ſie, die Wechſel-Mackler, an keinem Wechſel oder andern Contract, ſo ſie ſchlieſſen, Theil oder Gewinn haben, ſondern ſich deſſen gänzlich enthalten, und darunter keine Gefährde brauchen. Da aber einer eines Wechſels, Verleihes oder Beſtändnuß liegender Güter, auch Geldausleihens oder Aufnehmens auf gerichtliche Verſchreibung und Inſätze bedürfte, das ſoll er entweder durch einen andern Mackler oder Unterkäufer thun und verrichten laſſen, oder aber der Perſon, mit welcher er zu thun haben wird, ausdrücklich anzeigen, damit dieſelbe wiſſen möge, daß die Sache ihn, den Mackler, ſelbſten angehe, und ſie es mit ihm als einem Principal-Contrahenten, und nicht als einem Mackler zu thun habe.

Zum Dritten ſollen ſie in ihrem Macklen und Unterhandlen Niemanden einigen Kaufmann und Wechſler angeben, loben und vorziehen, als ob er reich und ſicher ſeye, da ſie wiſſen, daß er arm und unſicher ſey, und durch denſelben ein anderer in Gefahr und Schaden mögte geführet werden, ſondern denen Kauf- und andern Leuten, welche ſich ihres Dienſtes gebrauchen, aufrichtig und treulich dienen.

Zum Vierten ſollen ſie in ihrem Macklen und Unterkaufen, auſſer ihres ordentlichen Lohnes, kein Vortheil und Intereſſe ſuchen, ſondern jeder Parthey zu den Sachen aufrichtig rathen und helfen, und ein ſolches zu ſonderlichem Vortheil und Auſſatz nicht verziehen, auch ihren rechten aufgeſetzten Unterkauf und Courtage, nähmlich:

In Wechſel und Wechſel-Depositis 1 per Mille.
In Geldumſatz nnd Wechſelbrief zu discontiren $\frac{1}{2}$ per Mille.
In Geldaufnahmen und gerichtliche Hypotheken $\frac{1}{4}$ per Centum.
Von Haus und Güter Ein- und Verkauf $\frac{1}{4}$ per Centum.
Von verlehnten Häuſern, Gärten und Gewölbern, von dem Zins, von allen Beſtandjahren, jeden Contracts, worauf geſchloſſen worden $\frac{1}{2}$ per Centum.

ſo ihnen von beyden Theilen und zwar einem jeden ganz gebühret, es wäre dann, daß, ſo viel die drey letzte Poſten betrifft, ſie nur ein Theil um ihren Dienſt und Unterhandlung angeſprochen und erſucht hätte: Welchenfalls derſelbe auch allein, nicht aber der andere Theil obbeſagte Gebühr zu bezahlen ſchuldig wäre.

Zum Fünften, dieweil auch zum öftern zwiſchen Geber und Nehmer und andern Contrahenten Irrthum und Streit vorfallen, ſo ſollen, ſolchem deſto beſſer abzuhelfen, alle und jede Mackler nicht nur bey Schlieſſung der Wechſel und Contracten, jedem Theil ein gedrucktes Billet zuſtellen, und ſolches durch Beyfügung der Umſtände, wie die Parthey geſchloſſen worden, auch ihres Nahmens, Tags, Monaths und Jahrs mit Dinten oder Waſſerbley ausfüllen, ſondern auch über ſolche Wechſel und Contracte, welche ſie ſchließen, ein ordentlich Buch halten, und dieſelbe darinnen fleißig einzeichnen.

Zum Sechſten ſollen ſie die ihnen vor die obrigkeitliche Erlaubniß zu macklen angeſetzte Gebühr Meſſentlich bey löbl. Rechneyamt richtig abführen.

Zum

Zum Siebenten ſollen ſie auf die andere Perſonen, ſo ſich bey Wechſeln des Macklens heimlich und ohne von Uns gegebene Vergünſtigung gebrauchen, ein fleißiges Aufmerken haben, und da ſie dergleichen gewahr würden, dieſelbe Unſern jederzeit regierenden Bürgermeiſtern anzeigen, ſolche der Gebühr darum haben anzuſehen und zu ſtrafen; von welcher Straf dem Anbringer die Hälfte gegeben, und er ſonſten in geheim gehalten werden ſoll. Conclusum in Senatu Dienſtags den 26. May 1739.

III. Ordnung und Rolle der Waaren-Mackler und Unterkäufer.

Alle diejenige, ſo in denen gewöhnlichen Meſſen, auch auſſer denenſelben allhier zu Frankfurt Unterkauf zu treiben, und Wechſel an Gold und Silber oder Stich zu machen, worinnen das ſeye, zugelaſſen werden, die ſollen mit Hände gegebenen Treuen angeloben, und darauf einen Eid zu Gott dem Allmächtigen ſchwören, daß ſie mit Kaufern und Verkaufern, die ſeyen fremd oder einheimiſch, vornehm oder gering, Chriſten oder Juden, und alſo mit beyden Partheyen beſcheiden, fleißig, gleich und recht umgehen, und keinem ſeine Waaren, da ſie bedünket, daß es nicht aufrichtig und Kaufmannsgut ſey, für gut ſchätzen und anſchlagen, ingleichem keinem ſein Gut und Waaren, da ſie bedünket, daß es Kaufmannsgut ſey, vernichtigen und verwerfen, auch ſo viel ihnen möglich zur beſtimmten Zeit auf der Börſe ſich einfinden wollen.

Zum Andern ſollen ſie, die Waaren-Mackler und Unterkaufer, an keiner Waar oder Gut, ſo ſie den Leuten vermacklen, verleihen, kaufen oder verkaufen, Theil oder Gewinn haben, ſondern ſich deſſen gänzlich enthalten, und darunter keine Gefährde brauchen. Da aber einer der Waaren und anderer Güter ſelbſt bedürfte, oder die ſeinige ſelbſten vermacklen oder verkaufen wollte, das ſoll er entweder durch einen andern Mackler oder Unterkaufer thun und verrichten laſſen, oder aber dem Kaufmann und andern, mit denen er zu thun haben wird, ausdrücklich anzeigen, damit dieſelbe wiſſen möge, daß es ihn, von Mackler ſelbſten angehe, und ſie es mit ihm als einem Kaufer, Verkaufer oder Principal-Contrahenten, und nicht als einen Mackler zu thun haben.

Zum Dritten ſollen ſie in ihrem Macklen und Verkaufen Niemanden einigen Kaufmann angeben, loben und vorziehen, als ob er reich und ſicher ſey, da ſie wiſſen, daß er arm und unſicher ſey, und durch denſelben ein ander in Gefahr und Schaden möchte geführet werden, ſondern den Kauf- und andern Leuten, welche ſich ihres Dienſtes gebrauchen, aufrichtig und treulich dienen, und dahin, als fern ſie mögen, verholfen ſeyn, damit ſie ihres Geldes und ihrer Waaren mögen bezahlet werden.

Zum Vierten ſollen ſie in ihrem Macklen und Unterkaufen auſſer ihres ordentlichen Lohnes kein Vortheil oder Intereſſe ſuchen, auch keinem Kaufmann die Waaren höher und theurer rechnen und anſchlagen, dann ſie gegolten hatten, ſondern jeder Parthey zu den Sachen aufrichtig rathen und helfen, und ein ſolches zu ſonderlichem Vortheil und Aufſatz nicht verziehen, auch ihren rechten aufgeſetzten Unterkauf, nähmlich: In Waaren-Verkauf, und zwar allein von den

Verkäufern $\frac{1}{2}$ per Centum.
In Geldaufnahmen auf gerichtliche Inſätze $\frac{1}{4}$ per Centum.
Von Haus- und Güter-Ein- und Verkauf $\frac{1}{4}$ per Centum.

Von verlehnten Häuſern, Gärten und Gewölbern, von dem Zins, von allen Beſtandjahren jeden Contracts, worauf geſchloſſen worden ½ per Centum

ſo ihnen in Anſehung der drey letzten Poſten von jedem Theil, wann nähmlich beyde ſie um ihren Dienſt und Unterhandlung angeſprochen und erſuchet, widrigenfalls aber nur von dem erſuchenden Theil ganz gebühret, fordern und nehmen, und darüber Niemand beſchweren und nöthigen.

Zum Fünften, dieweil auch zum öftern zwiſchen den Kaufleuten nach getroffenen Kaufen und Tauſchen Irrthum und Streit vorfallen, ſo ſollen, ſolchem deſto beſſer abzuhelfen, alle und jede Mackler nicht nur bey Schlieſſung der Contracte jedem Theil ein gleichförmiges gedrucktes Billet zuſtellen, und ſolches mit Beyfügung der Umſtände, wie der Handel geſchloſſen worden, auch ihres Nahmens, Tages, Monaths und Jahrs mit Dinte oder Waſſerbley ausfüllen, ſondern auch über ſolche Kauf, Tauſch und Contracte, denen ſie beywohnen, ein ordentlich Buch halten, und dieſelbe darinnen fleißig einzeichnen.

Zum Sechſten ſollen ſie die ihnen vor die obrigkeitliche Erlaubniß zu Macklen angeſetzte Gebühr meſſentlich bey löbl. Rechneyamt richtig erlegen.

Zum Siebenten ſollen ſie auf die andere Perſonen, ſo ſich unter Partheyen, ſo beyde Kaufleute ſind, des Macklens und Unterkaufens bey Kaufmannswaaren heimlich, und ohne von Uns beſchehene Vergünſtigung gebrauchen, ein fleißiges Aufmerken haben, und da ſie deren eines und anders gewahr würden, dieſelbe Unſern jederzeit regierenden Burgermeiſtern anzeigen, ſolche der Gebühr darum haben anzuſehen und zu ſtrafen, von welcher Straf dem Anbringer die Hälfte gegeben, und er ſonſt in geheim gehalten werden ſoll. Actum et Renovatum in Senatu. Dienſtags den 26. May 1739.

Eines Hoch-Edlen und Hochweiſen Raths des Heil. Reichs-Stadt Frankfurt am Mayn Erläuter- und Beſtätigung des §. 5. und 6. publicirten, erneuert- und vermehrten Ordnung in Wechſel- und Kaufmanns-Geſchäften, vom 19. October 1741.

Demnach wir Burgermeiſter und Rath dieſer des heil. Reichs Stadt Frankfurt am Mayn, mit nicht geringem Mißfallen vernehmen müſſen, was geſtalten die allhier handlende Socii und Gemeinere die heilſame Diſpoſition des §. 5. und 6. Unſerer am 18. Juny 1739 publicirten, erneuerten und vermehrten Ordnung in Wechſel- und Kaufmanns-Geſchäften ſehr ſchlecht beobachtet, mithin weder ihre Namen dem Protocolle der Wechſel-Notarien gehörig einverleiben, noch auch ihre etwa erfolgte Separation auf die daſelbſt vorgeſchriebene Weiſe öffentlich kund machen laſſen, wodurch aber bereits verſchiedene koſtſpielige Rechtfertigungen entſtanden, und bey ermangelndem Einſehen noch mehrere Inconvenientien, und Zerrüttung des Commercii und Credits veranlaſſet werden würde, welches Wir gleichwohl Unſers Orts keineswegs geſchehen laſſen können, ſo haben zu deſſen Vorkommung Wir obbemeldten §. 5. und 6 dergeſtalt zu erläutern und zu beſtätigen vor nöthig befunden, daß

I. Alle und jede, ſowohl hieſige als fremde allhier handlende Kaufleute, ſo in einer Societät begriffen, wann ſie das Negotium mit geſammter Hand ſelbſt führen, in Zeit von ſechs Wochen von Publication dieſes Edicts anzurechnen, die inskünftig neu angehende Socii aber in gleicher Zeit nach

geſchloſſener gemeinſchaftlichen Handlung, nach dem zu jedermanns Nachricht hierunten angefügten Formular, ſich ſammt und ſonders durch die in Beyſeyn eines Wechſel-Notarii vorzunehmende eigenhändige Unterſchreib- und Beſiegelung, ohne Auslaſſung einigen Mitverwandten, nahmhaft machen, und ſolche Original-Beſcheinigung denen Wechſel-Notariis einhändigen und zurücklaſſen, oder dafern ſie

II. Die Compagnie-Geſchäfte durch einen Bevollmächtigten von, oder auſſer ihrer Geſellſchaft, verrichten laſſen, die demſelben unter der ſämmtlichen Sociorum Unterſchrift und Siegel ertheilte Vollmacht, erwähnten Wechſel-Notariis zuſtellen ſollen, damit ſie ſolche ſowohl, als in beyden jezt angeführten Fällen, aller Sociorum und Gemeinern Namen ad Protocollum bringen, und denenjenigen, welchen daran gelegen, davon Nachricht geben können, wozu ſie Wechſel-Notarii, dann auch gehalten ſeyn ſollen. Damit nun dieſem inskünftige deſto unverbrüchlicher nachgelebet werde, ſo wollen Wir

III. Auf den Uebertretungs-Fall, und da eine oder andere hieſige Handlungs-Compagnie auf vorgeſchriebene Weiſe der Sociorum Namen denen Wechſel-Notariis entweder gar nicht bekannt machen, oder einen oder mehrere Gemeinere verſchweigen würde, nicht nur eine Straf von einhundert Reichsthaler hiemit geſezet, und deren Erhöhung denen Umſtänden nach Uns vorbehalten, ſondern auch zugleich oft gemeldten Wechſel-Notariis ernſtlich anbefohlen haben, ſo bald nach Verflieſſung obbeſtimmter ſechs Wochen allen ihnen anjezo bekannten, und inskünftig denen neu angehenden, oder durch Aufnehmung eines oder mehrerer Geſellen vermehrten allhieſigen Handlungs-Geſellſchaften, das beſonders in Druck zu bringende obangeregte Formular zur Unterſchrift und Beſiegelung vorzulegen, oder die von denenſelben ausgeſtellte Vollmachten abzufordern, auch, da ſich wider Verhoffen, einige hierzu nicht verſtünden, dieſelbe denen Herren Burgermeiſtern ſammt und ſonders ungeſäumt anzuzeigen, damit die vorgedachte Strafe ohne Nachſehen ſogleich eingetrieben werden möge. So viel aber

IV. Die fremde in Meß-Zeiten allhier handlende Socios, ſo ſich Unſerer obigen Verordnung nicht gemäß bezeigen, anbetrifft, werden alle und jede hieſige Burger und Einwohner nachdrücklich erinnert, ſich mit ihnen in ein Negotium nicht einzulaſſen, bis ſie vorhero dieſer allgemeinnützlichen Verordnung ein Genügen geleiſtet haben, und bey Unterlaſſung dieſer Vorſichtigkeit ſich den daraus entſtehenden Schaden und Weitläuftigkeit ſelbſt zuzuſchreiben. Uebrigens wiederholen Wir

V. Den deutlichen Inhalt des §. 6. Eingangserwähnter Unſerer Wechſel-Ordnung anhero, und beſtätigen denſelben nochmalen wohlbedächtlich, committiren auch zugleich denen jederzeitigen Herren Burgermeiſtern ſowohl, als unſerm Schöffen-Rath, daß ſie gegen die Contravenienten nach deſſen Vorſchrift aufs genaueſte verfahren, mithin bey entſtehenden Klagen diejenige Socios, ſo ihre Compagnie aufheben, aber dieſe Separation ihre Correſpondenten, inſonderheit ihren Creditoren, und denen verordneten Wechſel-Notariis, um ſolche ihrem Protocollo eintragen, und auf der Börſe öffentlich anſchlagen zu können, nicht kund thun, nach wie vor, und wann die Compagnie noch in völligem Esse und Vigore wäre, in solidum condemniren und exequiren mögen.

Wornach ſich alſo alle Handlungs-Socii, und die mit ihnen zu ſchaffen haben zu richten, und vor Verdruß und Schaden zu hüten wiſſen werden. Conclusum in Senatu, Donnerſtags den 19. October 1741.

Folget obangezogen Formular.

Nachdem ein Hoch-Edler und Hochweiſer Rath allhier, in der am 19. October 1741 publicirten Erläuter- und Beſtätigung des §. 5. und 6. der allhieſigen erneuert- und vermehrten Ordnung in Wechſel- und Handlungs-Geſchäften unter andern nachdrücklich verordnet hat, daß alle und jede in einer Societät begriffene Kaufleute, wann ſie das Negotium mit geſammter Hand ſelbſt führen, ſich ſammt und ſonders bey denen hieſigen Wechſel-Notariis durch eine beſondere Beſcheinigung nahmhaft machen ſollen, und dann Wir Ends Unterſchriebene in einer dergleichen Handlungs-Compagnie, worinnen Wir die Geſchäfte geſammter Hand ſelbſt verrichten, unter dem Namen — — — — — — ſtehen; ſo haben wir zu ſchuldigſter Befolgung dieſer Urkund in Beyſeyn des Wechſel Notarii — — — eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, und ihm dieſelbe dergeſtalt, um ſie nebſt unſern Namen ſeinem Protocollo einverleiben, und zu künftiger Nachricht aufbehalten zu können, eingehändiget.

So geſchehen Frankfurt, den — —

Der Uſo iſt 14 Tage nach geſchehener Acceptation.

Reſpecttage ſind bey Uſo-Briefen und Wechſeln auf mehr als 4 Tage Sicht, und à Dato vier nach dem §. 20. geordnet.

Das executiviſche Wechſelrecht iſt jenes der ſtrengeren Gattung nach der Frankfurter Reformation Thl. I. Titel XI. §. 3. und Wechſelordnung §§. 23. und 28.

Frankreich.

Schon im zwölften und dreyzehnten Jahrhunderte befahlen die Könige von Frankreich in mehreren Verordnungen (1), daß alle auf den damals blühenden Champagner Meſſen sous scel de foire von Camſoren und Fieranten geſchloſſene Geldſchuldverträge, durch ein Mandement de foire mit ſchleunigſter und ſtrengſter Execution gegen den Schuldner realiſirt werden ſollten. Aus den Aſſignationen der Camſoren und Lettres de foire der Fieranten entſtanden zu eben dieſer Zeit die traſſirten Wechſel (Lettres de change); in jenen priviléges de foire pour le recouvrement des dettes iſt aber der wahre Urſprung des Wechſelrechts enthalten. Erſt ſpäterhin, im ſechszehnten Jahrhunderte, mithin zu einer Zeit, wo ein nicht geſchriebenes Wechſelrecht (jus cambiale non scriptum) längſt gültig war, erhielten einzelne italieniſche und franzöſiſche Handelsſtädte beſondere Wechſelgeſetze, die theils unvollſtändig blieben, theils die Aufhebung wucherlicher Wechſelmißbräuche zum Gegenſtande hatten. Es iſt hiſtoriſch gewiß, daß auf dieſe Weiſe das Wechſelgeſchäft von Italieniſchen Camſoren ausgebildet, das Wechſelrecht aber aus franzöſiſchen Geſetzen, nämlich aus jenen Meßprivilegien entſprungen iſt (2).

---

(1) Verordnung von 1311. Art. 6. von 1327. in den Ordonn. des Rois de France T. 1. p. 489 — 794. S. des Hofraths v. Martens Werk über den wahren Urſprung des Wechſelrechts. Göttingen 1797. Seite 14. u. f. Ebendeſſelben Handlungs- Wechſel- und Seerecht. Göttingen 1805. Seite 61 — 68.

(2) Aus dem Vortage der Staatsräthe im geſetzgebenden Corps vom 2. September 1807 erſieht man, daß ſie nach der irrigen Meinung des Montesquieu, (Esprit des Lois, Liv. XXI. c. 20.) die Ehre der Erfindung der Wechſel den

Dem verdienſtvollen Eifer Ludwig des XIV. und ſeines Finanzminiſters Colbert blieb die Promulgation einer allgemeinen Handels- und Wechſelgeſetzgebung vorbehalten, der Frankreich anderthalb Jahrhunderte hindurch den Flor ſeines Handels, die Ausbreitung ſeiner Schifffahrt, und den Wohlſtand ſeiner Fabriken verdankte. Unter dem Titel: Edit du loi, servant de Réglement pour le commerce des Négocians et des Marchands, tant en gros qu'en detail, wurde zu St. Germain en Laye im Monat März 1673 eine ſehr vollſtändige Ordonnanz erlaſſen, die im 5. Titel eine allgemeine franzöſiſche Wechſelordnung enthält, welche mit einigen älteren und neueren Erklärungen bis zu dem gegenwärtigen neuen Handelsgeſetzbuch im ganzen Reich Geſetzeskraft gehabt hat. Die Litterärgeſchichte nennt den als Schriftſteller rühmlichſt bekannten Jacob Savary als ihren Verfaſſer; die glücklichſte Erfahrung hat die Vortrefflichkeit dieſer legislatoriſchen Arbeit beſtätiget. Selbſt in den Stürmen der Revolution iſt ſie anerkannt, und auch während derſelben ihre Geſetzkraft erhalten worden.

Am 1. Januar 1808 ſind durch den vom Kaiſer Napoleon kundgemachten Code du Commerce alle ältere Handels- und Wechſelgeſetze, worüber beſagter Codex verfügt, aufgehoben, und von dieſem Tage datirt ſich alſo die neue Periode der jetzt giltigen franzöſiſchen Commerz- und Wechſel-Legislation.

Es ſcheint mir indeſſen in vieler Rückſicht zweckmäßig, die Ordonnanz Ludwig des XIV. und auch jene Verordnungen, wodurch das Wechſelrecht derſelben erläutert und abgeändert worden iſt, anzuführen. Haben ſie gleich für die Gegenwart und Zukunft keine Geſetzkraft mehr, ſo können ſie doch in Rückſicht der Vergangenheit, und aller vor dem 1. Januar 1808 entſtandenen Rechtsſtreitigkeiten, noch eine Anwendung finden; vorzüglich wichtig ſind ſie aber für das Studium der Geſchichte der Wechſel-Legislatur, indem ſie zu manchen nützlichen und intereſſanten Bemerkungen Stoff und Veranlaſſung geben.

Ordonnance de Louis XIV. Roi de France et de Navarre, sur le commerce des Negocians et Marchands, donnée a St. Germain en Laye au mois de Mars 1673.

Ordonnanz Ludwig des XIV. Königs von Frankreich und Navarra, die Handels- und Wechſelgeſchäfte betreffend, gegeben zu St. Germain en Laye im Monat März 1673.

TITRE V.

Des Lettres et Billets de change et promesses d'en fournir.

ART. I. Les lettres de change contiendront sommairement le nom de ceux auxquels le contenu devra être payé, le tems du

Titel V.

Von traſſirten und eigenen Wechſelbriefen, und von dem Verſprechen, ſolche zu verſchaffen.

Art. 1. Die Wechſelbriefe ſollen kurz den Nahmen derjenigen, denen der darin begriffene Betrag bezahlt werden ſoll, die Zeit der Bezahlung, den Nah-

Juden beylegen, die nichts in der Welt erfunden haben. — M. Duveyrier ſagt in ſeinem Vortrage an das geſetzgebende Corps, (Moniteur dd. 13. September 1807. Nro. 256.): daß das älteſte Geſetz, wo wahrhaft von Wechſelbriefen Meldung geſchieht, die Ordonnance Ludwigs XI. v. J. 1462 ſey. Dieſes Geſetz erlaubt allen Perſonen, von welchem Stande und Würde ſie ſeyen, ihr Geld auf Wechſel zu geben, zu nehmen und zu remittiren. Aus dieſem Geſetze erſieht man, daß der Gebrauch der Wechſel, und ſelbſt im Falle der Rückzahlung, der Gebrauch des Proteſts ſchon auf den franzöſiſchen Meſſen eingeführt war.

payement, le nom de celui qui en a donné la valeur, et si elle a été reçue en deniers, marchandise, ou autres effets.

ART. II. Toutes lettres de change seront acceptées par écrit purement et simplement: abrogeons l'usage de les accepter verbalement, ou par les mots: *Vu sans accepter;* ou *accepté pour repondre à tems*; et toutes autres acceptations sous condition, lesquelles passeront pour refus; et pourront les lettres être protestées.

ART. III. En cas de protest de la lettre de change, elle pourra etre acquitée par tout autre que celui sur qui elle aura été tirée; au moyen, du payement il demeurera subrogé en tous les droits du porteur de la lettre, quoi qu'il n'en ait point de transport, subrogation ni ordre.

ART. IV. Les porteurs des lettres qui auront été accepteés, ou dont le payement échoit à jour certain, seront tenus de leur faire payer ou protester dans dix jours après celui de l'échéance.

ART. V. Les usances pour le payement des lettres seront de trente jours, encore que les mois ayent plus ou moins de jours.

ART. VI. Dans dix jours acquis pour le tems du protest, seront compris ceux de l'échéance et du protest, des dimanches et fête, même des solemnelles.

ART. VII. N'entendons rien innover à notre Reglement du second jour du juin 1667, pour les acceptations, payemens et autres dispositions concernant le commerce dans notre ville de Lyon. (2)

men deſſen, der den Werth dafür gegeben, und ob derſelbe im baaren Gelde, Waaren oder andern Effecten empfangen worden, in ſich enthalten.

Art. 2. Alle Wechſelbriefe ſollen ſchriftlich und ganz klar und deutlich acceptirt werden. Wir ſchaffen den Gebrauch, ſolche mündlich mit den Worten zu acceptiren: Geſehen, ohne zu acceptiren, oder acceptirt, um zur Zeit zu antworten, und alle anderen Acceptationen unter Bedingungen ab, als welche für eine wahre Verweigerung geachtet werden ſollen, und können die Wechſel proteſtirt werden.

Art. 3. Im Falle, daß ein Wechſelbrief proteſtiret würde, kann derſelbe von einem jeden andern, als demjenigen, auf welchen er gezogen wurde, bezahlt werden, und ſoll derſelbe vermittelſt der Bezahlung dem Inhaber des Wechſels in allen ſeinen Rechten ſubſtituirt ſeyn, obſchon er dazu kein Indoſſement, Anweiſung, oder Ordre hatte.

Art. 4. Der Inhaber eines Wechſels, welcher acceptirt worden, und deſſen Zahlung auf einen gewiſſen Tag verfällt, ſoll gehalten ſeyn, ſich denſelben bezahlen zu laſſen, oder binnen 10 Tagen nach dem Verfalltage zu proteſtiren. (1)

Art. 5. Der Uſo zur Bezahlung der Wechſelbriefe ſoll von dreyßig Tagen ſeyn, die Monate mögen gleich mehr oder weniger Tage haben.

Art. 6. In den zum Proteſt beſtimmten zehn Tagen ſollen der Verfall- und Proteſt- dann die Sonn- und Feyer- wie auch ſelbſt die hohen Feſttage begriffen ſeyn.

Art. 7. Wir ſind nicht geſonnen, hierdurch in dem Reglement vom 2. Juny 1667, wegen der Acceptation und Bezahlung, oder anderen Verordnungen, welche die Handlung unſerer Stadt Lyon betreffen, eine Neuerung zu machen.

(1) Ein Streit über die Erklärung des 4. und 6. Artikels hat nachmahls eine Erläuterung vom 10. May 1686 veranlaſſet, daß in den 10 Tagen der Verfalltag nicht mitbegriffen ſeyn ſoll.

(2) Das Reglement pour la place de Lyon findet ſich in Bornier p. 250. und unter Art. Lyon.

ART. VIII. Les protests ne pourront être faits que par deux Notaires, ou un Notaire et deux témoins, ou par un Huissier ou sergent, même de la justice consulaire, avec deux recors, et contiendront le nom et domicile des temoins ou recors.

Art. 8. Die Proteſte ſollen nicht anders, als von zweyen Notaren, oder von einem Notar und zweyen Zeugen, oder von einem Gerichtsdiener oder Gerichtsbothen, ſelbſt des Konſulargerichts, mit zweyen Beyſtänden gemacht werden können, und ſoll darin der Nahme, und die Wohnung der Zeugen und der Beyſtände begriffen ſeyn.

ART. IX. Dans l'acte de protest les lettres de change seront transcrites avec les ordres et les reponses, s'il y en a, et la copie du tout signée sera laissée à la partie, à peine de faux, et des dommages et interêts.

Art. 9. In die Proteſturkunde ſoll der Wechſelbrief ſammt Ordres und Antwort, wenn dergleichen vorhanden ſind, eingetragen, und der Parthey hievon eine unterzeichnete Abſchrift bey Strafe des Betrugs, Schaden und Unkoſten ertheilet werden.

ART. X. Le protest ne pourra être supplée par aucun autre acte.

Art. 10. Der Proteſt ſoll durch keine andere öffentliche Acte (Urkunde) erſetzt werden können.

ART. XI. Après le protest, celui qui aura accepté, la lettre pourra être poursuivi à la requête, de celui; qui en sera le porteur.

Art. 11. Nach dem Proteſt kann derjenige, der den Wechſel acceptirt hat, auf Verlangen des Inhabers gerichtlich verfolget werden.

ART. XII. Les porteurs pourront aussi par la permission du juge saisir les effets de ceux qui auront tiré ou endossé les lettres, encore qu'elles ayent été acceptées; même les effets de ceux sur lesquels elles auront été tirées, en cas qu'ils les ayent acceptées.

Art. 12. Der Inhaber kann mit Bewilligung des Richters, auf die Effecten derjenigen, die einen Wechſel traſſirt oder indoſſirt haben, wenn ſolche gleich acceptirt worden, wie auch auf die Effecten des Traſſaten, im Falle er den Wechſel acceptirt hat, Arreſt oder Beſchlag legen.

ART. XIII. Ceux qui auront tirée ou endossé les lettres, seront poursuivis en garantie dans quinzaine; et s'ils sont domicilier dans la distance de dix lieues, et au delà, à raison d'un jour pour cinq lieues, sans distinction du ressort des Parlemens; sçavoir, pour les personnes domiciliées dans notre Royaume: et hors celui les delais seront de deux mois pour les personnes domiciliées en Angleterre, Flandre ou Hollande; de trois mois pour l'Italie, l'Allemagne, les cantons Suisses, et de quatre mois pour l'Espagne: de six mois pour le Portugal, la Suède et le Danemark.

Art. 13. Diejenigen, welche Wechſelbriefe gezogen oder indoſſirt haben, ſollen zur Schadloshaltung innerhalb 14 Tagen, wenn ſie 10 Meilen davon oder darüber, auf jeden Tag fünf Meilen gerechnet, wohnen, ohne Unterſchied der Parlamenter, ſo viel nämlich die Unterthanen unſers Königreichs betrifft, belanget werden. Für die Auswärtigen aber, und zwar für die in England, Flandern oder Holland wohnhaften ſollen zwey Monathe, für die in Italien, Deutſchland und der Schweiz drey Monathe, für die in Spanien vier Monathe, und für die in Portugall, Schweden und Dänemark 6 Monathe Nachſicht ſtatt haben.

ART. XIV. Les delais ci-dessus seront

Art. 14. Die obgedachten Friſten ſollen von

comptez du lendemain des protests jusques au jour de l'action en garantie inclusivement sans distinction de Dimanches et jours de fêtes.

dem folgenden Tage nach dem Proteſte bis zu dem Tage der Klage zur Schadloshaltung eingeſchloſſen, ohne Unterſchied der Sonn- und Feſttage gerechnet werden.

ART. XV. Après les delais ci-dessus les porteurs des lettres seront non recevables dans leur action en garantie, et toute autre demande contre les tireurs et endosseurs.

Art. 15. Nach den bemeldten Friſten ſollen die Inhaber der Wechſelbriefe mit ihrer Schadloshaltungsklage, und mit allen andern Forderungen wider den Traſſanten oder Indoſſanten nicht gehört werden.

ART. XVI. Les tireurs, ou endosseurs de lettres seront tenus de prouver en cas de denegation, que ceux sur qui elles étoient tirées, leur étoient recevables, ou avoient provision au tems qu'elles ont du être protestées; si non ils seront tenus de les garantir.

Art. 16. Die Traſſanten oder Indoſſanten der Wechſelbriefe ſollen im Falle der Verneinung verpflichtet ſeyn, zu beweiſen, daß diejenigen, auf welche ſie traſſirt hatten, zur Zeit des Proteſtes, entweder ihre Schuldner waren, oder die Deckung hatten; wo nicht, ſollen ſie gehalten ſeyn, dieſelben ſchadlos zu ſtellen.

ART. XVII. Si depuis le tems reglé pour le protest, les tireurs ou endosseurs ont reçu la valeur en argent ou marchandise, par compte, compensation ou autrement, ils seront tenus de la garantie.

Art. 17. Wenn nach der zu dem Proteſt beſtimmten Zeit der Traſſant oder Indoſſant den Werth an Gelde, Waaren, Rechnung, Compenſation, oder durch andere Wege erhalten; ſo ſollen ſie zur Schadloshaltung verbunden ſeyn.

ART. XVIII. La lettre payable à un particulier, et non au porteur, ou à ordre, étant adhirée, le payement en pourra être poursuivi et fait en vertu d'une seule lettre, sans donner caution, et faisant mention que c'est seconde lettre et que la première ou autre précedente demeurera nulle. (1)

Art. 18. Wenn ein Wechſelbrief auf einen Particulier, nicht aber auf den Inhaber oder deſſen Ordre lautet, verlohren gegangen, ſo kann die Zahlung mittelſt eines Secunda-Wechſels ohne Caution, gegen Vorzeigung deſſelben, und daß der erſte oder andere vorhergehende ungültig ſey, gefordert und geleiſtet werden. (1)

ART. XIX. Au cas que la lettre adhirée soit payable au porteur, ou à ordre, le payement n'en sera fait que par Ordonnance du juge, et baillant caution de garantir le payement qui en sera fait.

Art. 19. Im Falle der verlorne Wechſelbrief auf den Inhaber oder deſſen Ordre zahlbar lautet, ſoll die Zahlung nicht anders, als auf Verordnung des Richters, und gegen Caution der Schadloshaltung wegen der geleiſteten Zahlung geſchehen.

ART. XX.

(1) Ein ſpäteres Arrêt de Reglement vom Auguſt 1714 beſtimmt, daß, wer einen Wechſelbrief verloren hat, ſich an den letzten Indoſſanten, nicht an den Ausſteller wenden ſoll, um einen Secunda-Wechſel zu bekommen. Bornier p. 289.

ART. XX. Les Cautions baillées pour l'événement des lettres de change seront de plein droit, sans qu'il soit besoin d'aucun jugement, procedure ou sommation, s'il n'en est fait aucune demande pendant trois ans, à compter du jour des derniers poursuites.

Art. 20. Die geleiſtete Caution für die Zufälle der Wechſelbriefe, ſoll ohne ein Urtheil, Verfahren, oder Erinnerung, wenn binnen 3 Jahren vom Tage der letzten Forderung anzurechnen, nichts weiter vorgekehrt worden, gänzlich erloſchen ſeyn.

ART. XXI. Les lettres ou Billets de change seront reputez acquittez après cinq ans de cessation de demande et poursuites, à compter du lendemain de l'échéance, ou de protest, ou de la dernière poursuite: Néanmoins les prétendus debiteurs seront tenus d'affirmer, s'ils en sont requis; qu'ils ne sont plus redevables; et leurs veuves, héritiers, ou ayans cause, qu'ils estiment de bonne foi qu'il n'est plus rien dû.

Art. 21. Die traſſirten oder eigene Wechſelbriefe ſollen, wenn ſie binnen 5 Jahren vom Tage der Verfallzeit, des Proteſtes, oder der letzten Erinnerung zu rechnen, nicht eingefordert werden, als bezahlt geachtet werden: Jedoch ſollen die vermeinten Schuldner, wenn ſie deßhalb in Anſpruch genommen werden, gehalten ſeyn zu beſtätigen, daß ſie nichts mehr ſchuldig ſind; ihre Wittwen, Erben, und Ceſſionäre hingegen, daß ſie mit guten Gewiſſen glauben, nichts mehr ſchuldig zu ſeyn.

ART. XXII. Le contenu des deux articles ci-dessus aura lieu à l'égard des Mineurs et absens.

Art. 22. Das in den beyden vorſtehenden Artikeln enthaltene ſoll auch in Anſehung der Minderjährigen und Abweſenden Statt haben.

ART. XXIII. Les signatures au dos des lettres de change ne serviront que d'endossement, et non d'ordre, s'il n'est daté, et ne contient le nom de celui qui a payé la valeur en argent, marchandise ou autrement.

Art. 23. Die bloſſe Unterſchrift auf dem Rücken der Wechſelbriefe ſoll zu nichts weiter, als zum Indoſſament, nicht aber zur Uebertragung des Eigenthums dienen, wenn ſolche nicht datirt, und den Nahmen deſſen, ſo den Werth an Gelde, Waaren, oder ſonſt bezahlt hat, enthaltet.

ART. XXIV. Les lettres de change endossées dans les formes prescrite par l'article précédent, appartiendront à celui du nom duquel l'Ordre sera rempli, sans qu'il ait besoin de transport ni de signification.

Art. 24. Die nach der im vorhergehenden Artikel vorgeſchriebenen Form indoſſirten Wechſelbriefe ſollen als ein Eigenthum desjenigen angeſehen werden, auf deſſen Nahmen die Ordre ausgeſtellt iſt, ohne daß es einer Uebergabe oder Anzeige bedarf.

ART. XXV. Au cas que l'endossement ne soit pas dans les formes ci-dessus, les lettres seront reputées appartenir à celui qui les aura endossées, et pourront être saisies par ses créanciers et compensées par ses redevables.

Art. 25. Im Falle, daß das Indoſſament nicht auf obbemeldte Art geſchehen iſt, ſo ſollen die Wechſelbriefe für ein Eigenthum desjenigen gehalten werden, der ſie indoſſirt hat, und können ſolche auch von ſeinen Gläubigern mit Arreſt belegt, und durch Gegenſchulden compenſirt werden.

ART. XXVI. Defendons d'antidater les ordres, à peine de faux.

Art. 26. Wir verbiethen bey Strafe des Betrugs, die Ordre zu antidatiren.

ART. XXVII. Aucun Billet ne sera reputé pour Billet de change si ce n'est pour lettres de change qui auront été fournies, ou qui le devront être.

Art. 27. Kein Billet ſoll für einen eigenen Wechſel gehalten werden, wenn ſelbes nicht für einen wirklich übergebenen traſſirten Wechſelbrief, oder der noch übergeben werden ſoll, ausgeſtellt worden.

ART. XXVIII. Les Billets pour les lettres de change fournies, feront mention de celui sur qui elles auront été tirées, qui en aura payé la valeur, et si le payement a été fait en deniers marchandise ou autres effets, à peine de nullité.

Art. 28. Die Billets für verſchafte Wechſelbriefe ſollen den Nahmen desjenigen, auf den ſie gezogen ſind, wer den Werth dafür gegeben, und ob die Bezahlung im Gelde, Waaren, oder andern Effecten geſchehen, bey Strafe der Nichtigkeit in ſich enthalten.

ART. XXIX. Les Billets pour lettres de change à fournir, feront mention du lieu ou elles seront tirées, et si la valeur en a été reçue, et de quelles personnes aussi, à peine de nullité.

Art. 29. Die Billets für noch zu verſchaffende Wechſelbriefe ſollen den Ort, wohin ſie gezogen werden ſollen, und ob der Werth dafür bereits empfangen, und von wem, ebenfalls bey Strafe der Nullität enthalten.

ART. XXX. Les Billets de change, payables à un particulier y nommé, ne seront reputez appartenir à autre, encore qu'il y eût un transport signifié, s'il ne sont payables au porteur, ou à ordre.

Art. 30. Die Billets, welche auf eine darin benannte Perſon zahlbar geſtellt ſind, ſollen keinem andern eigenthümlich zugehörig geachtet werden, wenn gleich eine Uebertragung darauf angemerkt wäre, auſſer ſie lauten auf den Inhaber oder deſſen Ordre zahlbar.

ART. XXXI. Le porteur d'un Billet negocié sera tenu de foire ses diligences contre le debiteur dans dix jours, s'il est pour valeur reçue en deniers, ou en lettres de change qui auront été fournies, ou qui le devront être; et dans trois mois, s'il est pour Marchandise, ou autres effets; et seront les delais comptez du lendemain de l'échéance icelui compris.

Art. 31. Der Inhaber eines verhandelten Billets ſoll gehalten ſeyn, allen Fleiß wider den Schuldner, wenn der Werth dafür an Gelde, oder an verſchafften oder noch zu verſchaffenden Wechſelbriefen gegeben worden, binnen 10 Tagen, wenn es aber in Waaren oder andern Effecten geſchehen iſt, binnen 3 Monathen anzuwenden. Und ſoll dieſe Friſt von dem Tage nach dem Verfalltag, dieſen mit eingeſchloſſen, gerechnet werden.

ART. XXXII. A faute de payement du contenu dans un billet de change, le porteur fera signifier ses diligences à celui qui aura signé

Art. 32. Bey ermangelnder Zahlung des im Wechſelbillet enthaltenen Betrags, ſoll der Inhaber es demjenigen, der das Billet auf Ordre aus-

le Billet ou l'ordre, et l'assignation en garantie sera donnée dans les delais ci-dessus prescrits pour les lettres de change.

ART. XXXIII. Ceux qui auront mis leur aval sur les lettres de change, sur des promesses d'en fournir, sur des ordres ou des acceptations, sur des Billets de change et autres actes de pareille qualité concernant le commerce, seront tenus solidairement avec les tireurs, prometteurs, endosseurs et accepteurs, encore qu'il n'en soit pas fait mention dans l'aval.

TITRE VI.

Des interêts du change et rechange.

ART. I. Defendons aux Négocians, Marchands et à tous autres, de comprendre l'interêt avec le principal dans les lettres ou billets de change, ou aucun autre acte.

ART. II. Les Négocians, Marchands, et aucun autre, ne pourront prendre l'intérêt, d'intérêts sous quelque pretexte que ce soit.

ART. III. Le prix du change sera reglé, suivant le cours du lieu, ou la lettre sera tirée, en égard à celui ou la remise sera faite.

ART. IV. Ne sera dû aucun rechange pour le retour des lettres, s'il ne justifié par pièces valables qu'il a été pris de l'argent dans le lieu auquel la lettre aura été tirée, si non le rechange ne sera que pour la restitution du change avec l'intérêt, les frais du protest et du voyage, s'il en a été fait après l'affirmation en justice.

ART. V. La lettre de change, même payable au porteur ou à ordre, étant pro-

geſtellt hat, bekannt machen, und dieſer iſt verpflichtet, die Schadloshaltung binnen der oben bey den Wechſelbriefen beſtimmten Friſt zu leiſten.

Art. 33. Diejenigen, welche auf Wechſelbriefe, auf Verſicherungen ſolche zu verſchaffen, auf Ordres, oder Acceptationen, auf Handelsbillets oder andere gleichförmige, die Handlung betreffende Schriften ihre Bürgſchaft geſetzt haben, ſollen mit dem Traſſanten, Indoſſanten und Acceptanten, obſchon in der Bürgſchaft keine Meldung davon geſchehen iſt, in solidum verbunden ſeyn.

Titel VI.

Von den Wechſel-Zinſen und Rückwechſel.

Art. 1. Wir verbiethen den Handelsleuten und ſonſt Jedermann, in Wechſelbriefen, oder in einer andern Urkunde das Capital und Intereſſen in eine Summe zuſammen zu ziehen.

Art. 2. Negozianten, Kaufleute, und auch ſonſt Niemand, darf unter was immer für einem Vorwande, Zinſen von Zinſen nehmen.

Art. 3. Der Werth des Wechſels ſoll nach dem Curs des Orts, von welchem der Brief gezogen, mit Rückſicht auf den Ort, wo er bezahlt wird, beſtimmt werden.

Art. 4. Es ſoll für den Rückwechſel keine Vergütung Statt finden, wenn nicht gültig erwieſen wird, daß an dem Orte, wohin der Wechſel gezogen worden, Geld aufgenommen wurde. Wo nicht, ſo ſoll der Rückwechſel nur in dem Erſatz des Wechſels ſammt Intereſſen, Proteſtſpeſen und Reiſekoſten, wenn man einige machen müßte, und ſelbe gerichtlich beſtätiget ſind, beſtehen.

Art. 5. Wenn ein an den Inhaber oder deſſen Ordre zahlbarer Wechſelbrief proteſtirt wird,

testée, le rechange ne sera du par celui, qui l'aura tirée, que pour le lieu ou la remise aura été faite, et non pour les autres lieux ou elle aura été negociée, sauf à se pourvoir par le porteur contre les endosseurs, pour payement du rechange des lieux ou elle aura été negociée, suivant leur ordre.

ART. VI. Le Rechange sera du par le tireur des lettres negociées pour les lieux ou le pouvoir de négocier est donné par lettres, et pour tous les autres, si le pouvoir de negocier est indefini, et pour tous les lieux.

ART. VII. L'intérêt du principal et du change sera dû du jour du protest, encore qu'il n'ait été demandé en justice. Celui du rechange des frais du protest et du voyage ne sera dû que du jour de la demande.

ART. VIII. Aucun prêt ne sera fait sous gage, qu'il n'y en ait un acte par devant Notaire, dont sera retenu minute, et qui contiendra la somme prêtée, et les gages qui auront été delivrez, à peine de restitution des gages, à laquelle le prêteur sera contraint par corps, sans qu'il puisse prétendre de privilège sur les gages, sauf à exercer ses autres actions.

ART. IX. Les gages qui ne pourront être exprimer dans l'obligation, seront énoncez dans une facture ou inventaire, dont sera fait mention dans l'obligation; et la facture ou inventaire contiendront la quantité, poids et mesure des marchandises, ou autres effets donnez en gage, sous les peines portées par l'article précédent.

ſo hat der Ausſteller, welcher denſelben gezogen, in Anſehung des Rückwechſels nur für den Ort, wo die Rimeſſe gemacht wurde, nicht aber für die anderen Orte, wo der Wechſel negozirt worden iſt, zu haften; doch bleibt dem Inhaber das Recht, von dem Giranten die Vergütung des Rückwechſels von den Orten, wo der Wechſel negozirt worden iſt, nach ihrer Reihe anzuſprechen.

Art. 6. Der Ausſteller der negozirten Briefe iſt die Vergütung des Rückwechſels für die Orte ſchuldig, auf welche die Vollmacht zu negoziren lautet, und für andere, wenn die Vollmacht zu negoziren unbeſtimmt iſt, und auf alle Orte lautet.

Art. 7. Das Intereſſe vom Capital und vom Wechſel fängt mit dem Tage des Proteſts zu laufen an, wenn es auch nicht gerichtlich verlangt wird; das Intereſſe von Rückwechſel aber, ſo wie die Vergütung für Proteſt- und übrigen Koſten fängt mit dem Tage an, da es bey Gericht verlangt wird.

Art. 8. Es ſoll kein Darlehen auf ein Unterpfand gemacht werden, auſſer durch eine vor dem Notar geſchloſſene Urkunde, von welcher eine Abſchrift, die die dargeliehene Summe, und das gegebene Pfand enthaltet, aufbewahrt wird, bey Strafe der Zurückgabe des Unterpfands, wozu der Darleiher durch Perſonal-Arreſt gezwungen werden ſoll, ohne ein Privilegium auf das Pfand anſprechen zu können, mit Vorbehalt ſeiner anderen Rechtsmittel.

Art. 9. Wenn das Unterpfand in der Schuldverſchreibung nicht genannt werden kann, ſo ſoll es in einer Fattura, oder einem Inventar, worauf ſich die Schuldverſchreibung bezieht, ſpecifizirt werden. Die Fattura, oder das Inventar, ſollen dann die Menge, das Gewicht und Maß der Waaren, oder anderen zum Unterpfande gegebenen Habſchaften, unter der im vorſtehenden Artikel beſtimmten Strafe enthalten.

Folgende das Wechſelrecht betreffende Verordnungen haben die Ordonnanz Ludwig des XIV. erläutert und abgeändert:

a) Verordnung vom 7. July 1767 betreffend, die Geſetzkraft des für Lyon beſtätigten Réglements pour la place de Lyon beſtehend, aus XXI. Artikeln. (Siegel Corp. J. C. I. S. 470.) Das Reglement ſelbſt liefert Bornier p. 250. Siegel I. S. 433. und Bohn im wohlerfahrnen Kaufmann II. S. 447. Seine locale Geſetzkraft wurde im Art. VII. Tit. V. der Ordonnanz von 1673 beſtätigt.

b) Verordnung vom 5. April 1686, betreffend die Beſtimmung, daß die im Art. IV. Tit. V. der Ordonnanz feſtgeſetzten Reſpecttage erſt vom Tage nach dem Verfalltage des Wechſels angerechnet werden ſollen. (Siegel I. S. 473.)

c) Verordnung vom 26. Februar 1692, welche feſtſetzt, daß der nach Art. I. und II Tit. V. der Ordonnanz nur aus eigenen lettres de change ſtatt findende Perſonalarreſt auch auf ſolche Billets pour valeur reçue erſtreckt werden ſolle, deren Ausſteller nicht Kaufleute, ſondern Receveurs, Trésoriers, Fermiers, oder andere Comptables du Roi wären. (Bornier p. 390—392.)

d) Declarationen vom 16. März 1700, 28. November 1713, und 20. Februar 1714, welche beſtimmen: daß unter Vorbehalt der Handelsgebräuche einzelner Plätze, derjenige Wechſelinhaber, welcher innerhalb der 10 Reſpecttage den Betrag ſeines Wechſels nicht einfordert, ſolchen ſpäterhin in keiner andern als am zehnten Reſpecttage gültig geweſenen, wenn gleich verringerten und reduzirten Münzſorte verlangen kann. (Bornier p. 206 — 209.)

Ein Arrêt de réglements vom 14. Auguſt 1714 beſtimmt, daß wer einen Wechſel verloren hat, ſich an den letzten Indoſſanten nicht an den Ausſteller wenden ſoll, um einen Secunda-Wechſel zu bekommen. (Bornier p. 289.)

e) Verordnung vom 23. May 1716. (Edit du Roi, portant défense de faire des billets payables au porteur, Donné à Paris au Mois de Mai 1716, registrée en Parlement le 23 du même mois. (Bornier p. 360, von Martens S. 453—462.)

f) Verordnung vom 27. May 1729, welche feſtſetzt, daß die aus der Fremde gezogenen oder indoſſirten, in Frankreich zahlbaren Wechſelbriefe, in derjenigen Münzſorte bezahlt werden ſollen, welche zur Zeit der Ausſtellung gegolten hat. (Siegel I. S. 473.)

g) Verordnung von 20. Auguſt 1720, nach welcher auch Minderjährige, wenn ſie gleich keinen Handel treiben, aus ihren gezogenen, acceptirten und indoſſirten Wechſeln dem Perſonalarreſt unterworfen ſeyn ſollen. (Bornier p. 394. — 421.)

h) Verordnung vom 21. Jänner 1721. Déclaration du Roi Louis XV. pour retablir

l'usage des lettres ou billets payables au porteur. Donnée à Paris le 21 Janvier 1721. (Bornier p. 367. v. Martens p. 402 — 464.)

Nach dieſen älteren Verordnungen ſcheint die franzöſiſche Wechſel-Legislatur faſt ein halbes Säculum hindurch unthätig geweſen zu ſeyn, mir wenigſtens hat es nicht gelungen, mehrere Verordnungen aufzufinden, die weſentliche Beſtimmungen über dieſe Rechtsmaterie enthalten. Dem für die Handlungswiſſenſchaft zu früh verſtorbenen Profeſſor Büſch in Hamburg, war es vorbehalten, die neuere franzöſiſche Legislatur auf die Mißbräuche aufmerkſam zu machen, welche ſich, von der Geſetzgebung unbemerkt, in die Wechſelgeſchäfte eingeſchlichen hatten. Er that dieß in ſeinem im Jahre 1786 dem Staatsminiſter, Graf Vergennes, eingereichten, und von deſſen Nachfolger, dem Grafen Montmorin, mit beſonderer Aufmerkſamkeit gewürdigten Memoire sur les abus, qui se sont introduits en France dans les affaires de change *). Die Unſicherheit des Wechſelrechts, des Wechſelinhabers gegen den Acceptanten war es vorzüglich, welche dem Wechſelcredit der franzöſiſchen Banquiers höchſt nachtheilig ſeyn mußte; ſie gründete ſich darauf, daß in der Ordonnanz weder die Friſt, innerhalb welcher ein präſentirter Wechſel acceptirt, oder proteſtirt werden mußte, noch der Zeitraum beſtimmt war, während deſſen bey Verluſt des Wechſelregreſſes die Verſendung des Proteſts Statt finden ſollte. Dieſe Unvollſtändigkeit des Geſetzes hatte eine unredliche Uſanz veranlaßt, nach welcher der Traſſat die zur Acceptation präſentirte Wechſel mehrere Tage liegen laſſen, nach eigener Convenienz ſeine Acceptation wieder ausſtreichen, die Zahlung des Wechſels ſeiner Acceptation ungeachtet, unter dem Vorwande, daß er dem Traſſanten nichts ſchuldig, auch mit keiner Deckung verſehen ſey, verweigern, überdieß aber den Proteſt wegen Nicht-Acceptation und Nichtzahlung oft Jahr und Tag liegen laſſen durfte **). Leider hatten die Conſulargerichte dieſen höchſt ſchädlichen Mißbrauch durch ihre Entſcheidungen beſtätiget, und ſo war es dahin gekommen, daß man bey auf Frankreich gezogenen Wechſeln nur allein auf den Traſſanten und die Indoſſanten Rückſicht nehm, außer der Ehrlichkeit des Acceptanten aber keinen Grund hatte, auf deſſen Acceptation zu reflectiren, weil kein ſicherer und klarer Wechſelanſpruch dadurch erworben wurde ***).

„Ueber das neue franzöſiſche Geſetzbuch ſagt der berühmte Rechtsgelehrte und Ueberſetzer deſſelben, Herr Doctor C. D. Erhard in der Einleitung: „Dem ganzen Europäiſchen Handelsſtande muß es höchſt wichtig ſeyn, die Gründe zu kennen, die dieſem Geſetzbuche das Daſeyn gegeben haben, und den Geiſt, in welchem es abgefaßt iſt."

„Beydes will der Herausgeber in gedrängter Kürze darzuſtellen ſuchen, und die von den Staats-

---

*) Abgedruckt in Büſch und Ebelings Handlungs-Bibliothek Band II. St. IV. Nr. II. S. 514 — 536. — Ueberſetzt in den von J. M. Edl. v. Zimmerl herausgegebenen Beyträgen zur Erläuterung des Wechſelrechts. Wien bey den v. Ghelenſchen Erben 1806.

**) Noch ehe irgend eine Wechſelrechts-Legislatur exiſtirte, galt die Regel: „chi accetta, paghi," wer acceptirt, zahlt, mit unbedingter Strenge. Alle Wechſelgeſetzgebungen, welche davon nur irgend eine Ausnahme geſtatten, befördern nur den Betrug, die Unſicherheit und die Chicane. Wie weit dieß in Frankreich der Fall war, ſieht man ſchon aus Du Puy l'art des lettres de change, Colon. 1712. Cap. 10. §. 6 —

***) Die guten Folgen ſeines Memoirs hat der verdienſtvolle Büſch nicht erlebt. Im Art. 119, 121, 124, 145, Liv. I. Tit. 8. des Code du commerce iſt dieſen verderblichen von ihm zuerſt gründlich gerügten Mißbräuchen ein glückliches Ende gemacht.

räthen des franzöſiſchen Reichs an das geſetzgebende Corps, bey Vorlegung des Geſetzentwurfes gehaltenen Reden ſollen ihm hierbey zu einer der vorzüglichſten Quellen dienen."

„Es iſt bekannt, daß Frankreich die Grundlagen ſeiner Handelsgeſetzgebung dem berühmten Miniſter Colberg verdankt. Dieſer große Mann, der Schöpfer des franzöſiſchen See- und Landhandels, war zugleich Urheber der beyden berühmten Handelsgeſetze, die ſo lange die Grundlage des franzöſiſchen Handelsrechtes waren, der Ordonnanne du Commerce von 1673, und der Ordonnance de la marine von 1681. So muſterhaft die in dieſen beyden Geſetzen enthaltenen Verordnungen ſind, ſo hatten doch veränderte Zeitverhältniſſe die Nothwendigkeit einer planmäßigen Handelsgeſetzgebung herbeygeführt. Die Revolution hatte die Mißbräuche, die ſchon unter den Regierungen der letzten franzöſiſchen Könige in den Geiſt des franzöſiſchen Handels eingeſchlichen waren, bis zum höchſten Grade gebracht. Wenn es ein Verbrechen iſt, reich zu ſeyn, wenn die heiligen Grundſätze des Eigenthums untergraben ſind; wo ſoll dann die Ermunterung zum Kunſtfleiße: wenn Wucher und die ſchnödeſten Mittel, ohne Mühe reich zu werden, mehr Erfolg finden, als das redliche Gewerbe des ächten Kaufmanns, wo ſoll dann der Geiſt der ächten kaufmänniſchen Moralität, und wenn dieſe in ihren Grundfeſten untergraben iſt, wo das Vertrauen auf Rechtlichkeit, der Credit, die Seele alles Handels, herkommen? Nur einige Züge des Gemähldes, welches die Redner des Staatsraths von dieſem Zuſtande entwerfen, beweiſen hinreichend, wie dringend es war, das Handelsrecht in Frankreich auf feſte Grundſätze zurückzuführen."

„Jedermann, ſagen ſie, war Kaufmann, jedes Haus ein Waarenmagazin, jedes auf die Gaſſe herausragende Erdgeſtock ein Kramladen. In Hofnung auf reichen Gewinn, nicht ſelten auf Credit, wurden dieſe Läden blendend decorirt; aber bald, auf Veranlaſſung des ſchmähligſten Bankerotts, wieder geſchloſſen; und ſo reihten ſich Unredlichkeit und Betrug an Unwiſſenheit und Ungeſchicklichkeit."

„Sind nun gleich ſeit der Wiederherſtellung der öffentlichen Ordnung im franzöſiſchen Reiche dieſe Uebel vermindert worden, ſo ſind doch ihre Spuren noch ſichtbar und ihre Quellen noch nicht vertrocknet."

„Noch ſind, ſagen die Redner in einer andern Stelle ihres Vortrags, Ordnung und Häuslichkeit, dieſe Quellen alles Glücks für ein Handelshaus nicht allgemein, am wenigſten in großen Städten, herrſchend; noch dient der übermäßige Aufwand auf Magazine und Kramläden, auf Zimmerverzierungen, auf die Perſon des Kaufmanns ſelbſt, nur zu vielen Kaufleuten als Aushängſchild, und vertritt bey ihnen die Stelle jener ſtrengen Wachſamkeit, jener beſcheidenen Rechtlichkeit, jener unverbrüchlichen Treue, die aus jedem Käufer einen Kunden, und aus jedem Kunden einen Freund zu machen pflegte."

„Wir haben Beyſpiele von Handelsleuten ohne Bücher, von Büchern ohne Genauigkeit und Zuſammenhang; und leider zu oft von Handelsbüchern, in welchen die ſcheinbare Ordnung eines Jahres der wirkliche Betrug einer einzigen Woche war. Durch betrüglich gefertigte Handſchriften wußte man den Gläubigern ſeine Unredlichkeit zu verbergen, oder ſeine Bosheit dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen."

„Wir ſahen den Bankerott zum Bereicherungsmittel erhoben; Weiber ſchufen ſich Reichthümer zum Ruin der Gläubiger des Mannes; hoben im Einverſtändniſſe mit dieſem, die Gütergemeinſchaft mit ihm auf, Alles, um einer einzigen Perſon im Voraus die Mittel zu ſichern, ſich im Genuß eines verbrecheriſchen Luxus zu erhalten, der in der Folge durch das Elend mehrerer Familien bezahlt wurde."

„Die öffentliche Meinung war und iſt noch jetzt zu nachſichtig gegen ein ſolches Betragen," u. ſ. w. —

„Was den Inhalt dieſes Geſetzbuches in Anſehung des Wechſelrechts betrifft, ſo zeichnet ſich beſonders die Verordnung (1. B. Art. 117.) aus, daß der Wechſelbriefsinhaber, der den Proteſt zu ſpät erhebt, ſeinen Regreß an den Ausſteller (Traſſanten) nur in ſo weit verliert, als dieſer die erfolgte Deckung des Bezogenen darthun kann. Ich finde nichts gerechter, als dieſe Verordnung; denn da der Traſſant die Valuta empfangen hat, ſo würde er ja zum Schaden eines Dritten gewinnen, wenn er, ohne gezahlt zu haben, empfangen hätte, und das Empfangene wegen eines Verſäumniſſes behalten wollte, aus welchem für ihn kein Nachtheil, ja nicht einmahl Gefahr, erwachſen wäre. Daß die Indoſſanten, welche ja den Werth ſämmtlich bezahlt haben, hierin mit dem Traſſanten nicht im gleichen Falle ſind, ergiebt ſich aus der Natur der Sache."

„Die Abſchaffung aller Reſpect- oder Discretions-Tage (delais de grace, de faveur, Art. 135.) iſt gleichfalls eine heilſame Neuerung, durch die entweder eine wirkliche Verlängerung der Zahlungszeit, oder doch eine Ungewißheit in Anſehung derſelben, zum Beſten des Handels aufgehoben wird. Möchten doch alle handelnde Staaten dieſem Beyſpiele folgen, und eine Sitte abſchaffen, die noch dazu manche ſchwierige Rechtsfragen und unnütze Streitigkeiten veranlaßt!"

„Der Proteſt bey ermangelnder Zahlung ſoll (Art. 162. I. B.) den Tag nach dem Verfalltage eingelegt werden dürfen. Daß dieſes dem Antrage einiger franzöſiſchen Juſtiz- und Commerzbehörden, man ſoll den Proteſt innerhalb drey Tagen nach der Verfallzeit geſtatten, vorzuziehen ſey, liegt am Tage. Je weniger hiebey der Willkühr des Inhabers überlaſſen iſt, deſto weniger Irrungen und deſto mehr Sicherheit für den Traſſanten."

„Auch die Verordnung (I. B. Art. 145), daß jeder, der einen Wechſel bezahlt, die Präſumtion für ſich habe, daß er dadurch von allen weitern Anſprüchen befreyt ſey, iſt den Verhältniſſen des Wechſelhandels ſehr angemeſſen, und dem für im Handel laufende Papiere nöthigen Zutrauen ſehr günſtig. Verfälſchung und Betrug werden nicht präſumirt: alſo muß der Bezogene oder der Intervenient (Acceptant oder Bezahler aus Achtung) die Tratte ſo lang für ächt halten, bis das Gegentheil wenigſtens wahrſcheinlich wird. Selbſt in den Gerichten muß man nach dieſem Grundſatze handeln, ſonſt könnte man ja auch keine andern, als gerichtlich anerkannte Tratten oder Giros zulaſſen, weil außerdem, nach Grundſätzen des gemeinen Rechts, dem Präſentanten die Rechtfertigung (legitimatio ad causam) fehlen würde. Aber, was ſollte aus dem Wechſelverkehr werden, wenn er an die Regeln der gewöhnlichen Schuldverſchreibungen gebunden ſeyn ſollte? Die Tratte würde dadurch den Charakter eines in Umlauf geſetzten, ſo oft die Stelle des baaren Geldes vertretenden, auf kaufmänniſche Treue und Glauben ausgegebenen und weiter girirten Papiers verlieren. Von der andern

Seite

Seite iſt aber auch der, welcher einen Wechſel zur Verfallzeit ohne Widerſpruch bezahlt, nicht von aller Verbindlichkeit freygeſprochen. Es wird nur im Zweifel vorausgeſetzt, daß er gültiger Weiſe bezahlt habe. Allein daraus folgt nicht, daß man ihn, auf den Fall, wenn er bey erheblichen Spuren des Betrugs, ſich grobe Verſchuldung, oder gar Theilnahme am Betrug zu Schulden kommen ließe, nicht verantwortlich machen könne. Er bleibt es in dieſem Falle allerdings; aber wohl zu merken, nur wenn man ihn deſſen durch gehörige Beweismittel überführen kann."

„Die ſogenannten Billets à ordre ſind (Art. 187. B. I) den traſſirten Wechſeln, in Anſehung ihrer Wirkungen, völlig gleichgeſetzt, und die Abweichungen derſelben ſind bloß auf den Unterſchied beſchränkt, daß jene auf einen andern gezogen ſind, dieſe auf den Ausſteller ſelbſt lauten. Auch in Anſehung der Verjährung ſind ſie nunmehr im neuen Handelsgeſetzbuche (Art. 189) der Tratte gleichgeſetzt, da ſie vorher in Frankreich der gewöhnlichen Verjährung unterworfen waren. Im übrigen iſt man mit Recht vom Begriffe des eigentlichen und urſprünglichen Wechſelbriefes, nämlich der Tratte, (als welche eigentlich für das Handelsrecht in dieſer Hinſicht der erſte und vorzüglichſte Gegenſtand iſt,) ausgegangen, welches ſo manche deutſche Geſetzgeber und Schriftſteller zum Nachtheil der Beſtimmtheit, unterlaſſen haben. Der eigene Wechſel iſt bloß eine von den urſprünglichen Wechſelbriefen abgeleitete Afterart derſelben, und muß alſo beym Wechſelrechte nicht als Hauptgegenſtand behandelt werden. Uebrigens ſcheint, nach Allem, was das Handelsgeſetzbuch in Anſehung des Begriffs des Wechſels beſtimmt, der Ausdruck: Wechſel (lettre de change) zur Hervorbringung der Wechſelverbindlichkeit nicht unerläßlich nöthig zu ſeyn; wenigſtens enthält das ganze Geſetz kein Wort von dieſem Erforderniſſe, das gleichwohl bey uns Deutſchen*) als unerläßlich betrachtet wird."

---

*) Scherers Handbuch des Wechſelrechts unter: Wechſelbrief. Preuß. Landrecht II. Th. 8. Titl. §. 748—749. Oeſterreich. Wechſelord. Art. II.

I.

CODE DE COMMERCE.

LIVRE PREMIER.

TITRE VIII.

De la Lettre de change, du Billet à ordre et de la Prescription,

SECTION PREMIERE.

De la Lettre de change.

§. I. *De la forme de la Lettre de change.*

ART. 110. La lettre de change est tirée d'un lieu sur un autre.

Elle est datée;

Elle énonce:

la somme à payer:

le nom de celui qui doit payer;

l'époque et le lieu où le paiement doit s'effectuer;

la valeur fournie en espèces, en marchandises, en compte, ou de toute autre manière.

Elle est à l'ordre d'un tiers, ou a l'ordre du tireur lui-même.

Si elle est par 1re, 2e, 3e, 4e, etc., elle l'exprime.

ART. 111. Une lettre de change peut être tirée sur un individu, et payable au domicile d'un tiers. Elle peut être tirée par ordre et pour le compte d'un tiers.

I.

Handelsgeſetzbuch.

Erſtes Buch.

Achter Titel.

Von Wechſelbriefen (traſſirten Wechſeln), von Billets, welche auf Ordre geſtellt ſind (eigenen oder trockenen Wechſeln), und der Wechſelverjährung.

Erſter Abſchnitt.

Von Wechſelbriefen, oder traſſirten Wechſeln

§. I. Von der Form eines Wechſels.

Artikel 110. Ein Wechſel wird von einem Orte auf den andern gezogen.

Er muß datirt ſeyn.

Es muß darin ausgedrückt ſeyn:

die zu zahlende Summe;

der Nahme desjenigen, der ſie zu zahlen hat;

die Zeit und der Ort, wo die Zahlung geſchehen ſoll; und

das Empfangsbekenntniß der Valuta, mit der Bemerkung, ob ſolche im Gelde, in Waaren, durch Rechnung, oder auf irgend eine andere Art gegeben ſey.

Er iſt an die Ordre eines Dritten, oder an die eigene Ordre (1) des Traſſanten ausgeſtellt.

Ob er eine Prima, Sekunda, Tertia oder Quarta ꝛc. ſey, muß darin ausgedrückt ſeyn *).

Art. 111. Ein Wechſel kann auf eine Perſon gezogen, und am Wohnorte einer andern zahlbar ſeyn 2). Er kann aber auch in Auftrag und für Rechnung eines Dritten gezogen werden.

---

(1) Tratten an eigene Ordre.

*) Ueber die Ausſtellung und den Gebrauch der Secunda, Tertia und Quarta eines Wechſels, iſt folgende lehrreiche Schrift zu empfehlen: Ueber Wechſel-Duplikate, Wechſel-Abſchriften und einige verwandte Gegenſtände. Frankf. a. M. 1807.

(2) Domizilirte Wechſelbriefe.

ART. 112. Sont réputées simples promesses toutes lettres de change contenant supposition, soit de nom, soit de qualité, soit de domicile, soit des lieux d'où elles sont tirées ou dans lesquels elles sont payables.

ART. 113. La signature des femmes et des filles non-négociantes ou marchandes publiques, sur lettres de change, ne vaut, à leur égard, que comme simple promesse.

ART. 114. Les lettres de change souscrites par des mineurs non-négocians sont nulles à leur égard, sauf les droits respectifs des parties, conformément à l'article 1312 du Code Napoléon.

§. II. *De la Provision.*

ART. 115. La provision doit être faite par le tireur, ou par celui pour le compte de qui la lettre de change sera tirée, sans que le tireur cesse d'être personnellement obligé.

ART. 116. Il y a provision, si, à l'échéance de la lettre de change, celui sur

Art. 112. Wechſel, welche in Rückſicht des Nahmens, des Charakters, des Wohnorts, oder des Platzes, wo ſie ausgeſtellt oder zahlbar ſind, Unrichtigkeiten enthalten, gelten nur als bloße Schuldſcheine (1).

Art. 113 Wechſel, welche von Ehefrauen und Frauensperſonen unterſchrieben ſind, die keinen öffentlichen Groß- oder Kleinhandel treiben (2), gelten in Rückſicht auf ſie, nur als bloße Schuldſcheine.

Art. 114. Wechſel, welche Minderjährige, die nicht Kaufleute ſind, ausgeſtellt haben, ſind in Rückſicht ihrer null und nichtig; jedoch mit Vorbehalt der im 1312. Artikel des Napoleoniſchen Geſetzbuches über die verſchiedenen Rechte der Partheyen enthaltenen Beſtimmungen (3).

§. II. Von der Deckung. *)

Art. 115 Der Traſſant (4), oder derjenige, für deſſen Rechnung der Wechſel gezogen wird, iſt ſchuldig, die Deckung der Tratte zu beſorgen. In jedem Falle bleibt der Traſſant für die Zahlung des Wechſels perſönlich verhaftet.

Art. 116. Deckung iſt vorhanden, wenn der Traſſat dem Traſſanten, oder demjenigen, für deſ-

(1) Schuldbekenntniſſe, Promeſſen, ſimple Obligationen.

(2) Die weder Handelsfrauen noch Krämerinnen ſind.

(3) Art. 1312. Wird den Minderjährigen, den Interdicirten, oder den verheiratheten Frauensperſonen, als ſolchen, die Einſetzung in den vorigen Stand gegen ihre Verbindlichkeiten geſtattet, ſo kann man von ihnen die Erſtattung desjenigen, was während der Minderjährigkeit, der Interdiction, oder der Ehe, im Gefolge dieſer Verbindlichkeiten an ſie bezahlt iſt, nicht zurückfordern, es ſey denn, man beweiſt, daß die Zahlung in ihren Nutzen verwendet worden. Art. 1241. Jede Zahlung, die einem Gläubiger geleiſtet worden, der unfähig war, ſie zu empfangen, iſt ungültig, wenn der Schuldner nicht beweiſt, daß die gezahlte Summe in den Nutzen des Gläubigers verwendet ſey.

*) Auch einige deutſche Wechſelordnungen, z. B. die Leipziger §. VII, die Bremer §. VI., und die Braunſchweiger §. XIII, bezeichnen mit dem Worte Proviſion die Deckung des Traſſanten, den Fond zur Zahlung des auf ihn gezogenen Wechſels.

(4) Zur Vermeidung alles Irrthums wird bemerkt: daß in der ganzen Ueberſetzung der Ausſteller des Wechſels: Traſſant, der Bezogene: Traſſat, die Annahme: Acceptation, und der Remittent: Inhaber des Wechſels genannt werden. Die gewählten Benennungen ſind die beſtimmteſten, allgemein üblichſten und allgemein verſtändlichſten.

qui elle est fournie, est redevable au tireur, ou à celui pour le compte de qui elle est tirée, d'une somme au moins égale au montant de la lettre de change.

ſen Rechnung der Wechſel gezogen wurde, zur Verfallzeit des Wechſels, eine dem Betrage der Tratte wenigſtens gleiche Summe ſchuldig iſt.

ART. 117. L'acceptation suppose la provision. Elle en établit la preuve à l'égard des endosseurs.

Soit qu'il y ait, ou non, acceptation, le tireur seul est tenu de prouver, en cas de dénégation, que ceux sur qui la lettre était tirée, avaient provision à l'échéance: sinon il est tenu de la garantir, quoique le protêt ait été fait après les délais fixés.

Art. 117. Die Acceptation ſetzt vorhandene Deckung voraus, und begründet in Rückſicht der Indoſſanten deren Beweis.

Der Traſſant iſt, die Acceptation mag erfolgt ſeyn oder nicht, wenn es geleugnet wird, zu beweiſen ſchuldig, daß der Traſſat am Verfalltage der Tratte die zur Zahlung erforderliche Deckung in Händen hatte. Führt er dieſen Beweis nicht, ſo bleibt er zur Zahlung des Wechſels dennoch verbunden, wenn gleich die Aufnahme des Proteſts erſt nach Ablauf der vorgeſchriebenen Friſten erfolgt iſt (1).

§. III. *De l'Acceptation.*

§. III. Von der Acceptation.

ART. 118. Le tireur et les endosseurs d'une lettre de change sont garans solidaires de l'acceptation et du paiement à l'échéance.

ART. 119. Le refus d'acceptation est constaté par un acte que l'on nomme protêt faute d'acceptation.

ART. 120. Sur la notification du protêt faute d'acceptation, les endosseurs et le tireur sont respectivement tenus de donner caution pour assurer le paiement de la lettre de change à son échéance, ou d'en effectuer le remboursement avec les frais de protêt et de rechange.

La caution, soit du tireur, soit de l'endosseur, n'est solidaire qu'avec celui qu'elle a cautionné.

Art. 118. Der Traſſant und die Indoſſanten eines Wechſelbriefes haften ſolidariſch für deſſen Acceptation und deſſen Bezahlung zur Verfallzeit *).

Art. 119. Die Verweigerung der Acceptation wird durch eine Urkunde beſcheiniget, welche man Proteſt wegen Nichtacceptation nennt.

Art. 120. Auf erhaltene Benachrichtigung von dem wegen Nichtacceptation aufgenommenen Proteſte, ſind die Traſſanten und Indoſſanten allerſeits verbunden, dafür, daß der Wechſel zur Verfallzeit bezahlt werde, entweder gehörige Sicherheit zu beſtellen, oder den Betrag des Wechſels, nebſt Koſten für Proteſt und Rückwechſel, ſelbſt zu erſtatten.

Die entweder von Seiten des Traſſanten, oder von Seiten der Indoſſanten ſolchergeſtalt beſtellte Kaution, iſt nur in Rückſicht auf denjenigen ſolidariſch zu betrachten, dem ſie geleiſtet worden.

---

(1) Vergl. Art. 170. 171.

*) Art. 140. 143.

ART. 121. Celui qui accepte une lettre de change, contracte l'obligation d'en payer le montant.

L'accepteur n'est pas restituable contre son acceptation, quand même le tireur aurait failli à son insçu avant qu'il eût accepté.

Art. 121. Wer einen Wechſel acceptirt, übernimmt dadurch die Verbindlichkeit, deſſen Betrag zu bezahlen *)

Der Acceptant kann von der durch ſeine Acceptation übernommenen Zahlungsverbindlichkeit nie, und ſelbſt dann nicht freygeſprochen werden, wenn auch der Traſſant, ohne daß der Acceptatant es wußte, vor erfolgter Acceptation zu zahlen aufgehört (fallirt) hat.

ART. 122. L'acceptation d'une lettre de change doit être signée.

L'acceptation est exprimée par le mot accepté. Elle est datée, si la lettre a un ou plusieurs jours ou moins de vue *); et dans ce dernier cas, le défaut de date de l'acceptation rend la lettre exigible au terme y exprimé, à compter de sa date.

Art. 122. Die Acceptation des Wechſels muß durch Unterzeichnung geſchehen. Sie wird durch das Wort: acceptirt ausgedrückt.

Lautet der Wechſel auf einen oder mehrere Tage oder Monathe nach Sicht, ſo muß die Acceptation datirt ſeyn **); iſt im letzten Fall das Datum der Acceptation nicht beygefügt, ſo wird die darin beſtimmte Verfallzeit vom Tage der Ausſtellung an gerechnet, und wenn dieſe eintritt, die Zahlung gefordert.

ART. 123. L'acceptation d'une lettre de change payable dans un autre lieu que celui de la residence de l'accepteur, indique le domicile où le paiement doit être effectué ou les diligences faites.

Art. 123. Bey der Acceptation eines Wechſels, der an einem andern, als dem Aufenthaltsorte des Traſſaten zahlbar (domicilirt) iſt, muß (das Wechſeldomicilium) der Wohnort beſtimmt ſeyn, wo die Zahlung erfolgen, der Inhaber wegen ſeiner Befriedigung ſich melden, und ſich ſolche verſchaffen ſoll ***).

ART. 124. L'acceptation ne peut être conditionelle; mais elle peut être restreinte quant à la somme acceptée.

Dans ce cas, le porteur est tenu de faire protester la lettre de change pour le surplus.

Art. 124. Die Acceptation muß unbedingt geſchehen; ſie kann aber auf einen Theil des Wechſelbetrages beſchränkt werden.

Im letzten Fall iſt der Wechſelinhaber verbunden, wegen des nicht acceptirten Theils der Wechſelſumme proteſtiren zu laſſen.

ART. 125. Une lettre de change doit être acceptée à sa présentation, ou au plus tard dans les vingt-quatre heures de la présentation.

Après les vingt- quatre heures, si elle

Art. 125. Die Acceptation eines Wechſels muß entweder bey der Präſentation, oder doch ſpäteſtens vier und zwanzig Stunden nach derſelben, erfolgen.

Wenn ein präſentirter Wechſel nicht in inner-

---

*) Chi accetta paghi.

**) Den Grund, warum, enthält der Art. 131.

***) Daß die Acceptation auch bey den auf den Wechſel bemerkten Neben- oder Nothaddreſſen gefordert werden muß, ergeben die Beſtimmungen der Art. 173. 174.

n'est pas rendue, acceptée ou non acceptée, celui qui l'a retenue est passible de dommages-intérêts envers le porteur.

halb vier und zwanzig Stunden mit oder ohne Acceptation zurückgegeben wird, ſo iſt derjenige, der ihn länger zurückbehalten hat, dem Inhaber wegen aller Schäden und Nachtheile verantwortlich.

§. IV. *De l'Acceptation par intervention.*

ART. 126. Lors du protêt faute d'acceptation, la lettre de change peut être acceptée par un tiers intervenant pour le tireur ou pour l'un des endosseurs.

L'intervention est mentionnée das l'acte de protêt; elle est signée par l'intervenant.

ART. 127. L'intervenant est tenu de notifier sans délai son intervention à celui pour qui il est intervenu.

ART. 128. Le porteur de la lettre de change conserve tous ses droits contre le tireur et les endosseurs, à raison du défaut d'acceptation par celui sur qui la lettre était tirée, nonobstant toutes acceptations par intervention.

§. V. *De l'Echéance.*

ART. 129. Une lettre de change peut être tirée à vue,

à un ou plusieurs jours à un ou plusieurs mois à une ou plusieurs usances	} de vue,
à un ou plusieurs jours à un ou plusieurs mois à une ou plusieurs usances	} de date,

à jour fixé ou jour déterminé, en foire.

§. IV. Von der Acceptation durch Intervention (Ehrenacceptation) *).

Art. 126. Wenn der Wechſel wegen Nichtacceptation (des Traſſanten) proteſtirt wird, kann ihn ein dritter Intervenient für den Traſſanten oder für einen der Indoſſanten acceptiren.

Eine ſolche Intervention muß in dem Wechſelproteſte erwähnt, und durch die Unterſchrift des Intervenienten (Ehrenacceptanten) beſcheinigt werden.

Art. 127. Der Intervenient (Ehrenacceptant) iſt ſchuldig, demjenigen, für den er intervenirt (zu deſſen Ehren er acceptirt) ſeine Intervention unverzüglich bekannt zu machen.

Art. 128. Aller auf ſolche Art geſchehenen Interventionen (Ehrenacceptionen) ohngeachtet, behält der Inhaber des Wechſels alle ihm wider den Traſſanten und die Indoſſanten wegen der vom Traſſaten nicht erfolgten Acceptation zuſtehende Rechte.

§. V. Von der Verfallzeit

Art. 129. Ein Wechſel kann gezogen werden auf Sicht,

auf einen oder mehrere Tage auf einen oder mehrrre Monathe auf einen oder mehrere uso	} nach Sicht,
auf einen oder mehrere Tage auf einen oder mehrere Monathe auf einen oder mehrere uso	} nach Dato,

auf einen genannten oder beſtimmten Tag, und auf die Meſſe.

---

*) Acceptation par honneur. Italieniſch: Accettazione per onor, gewöhnlich: Acceptatione per honor di lettera.

ART. 130. La lettre de change à vue est payable à sa présentation.

ART. 131. L'échéance d'une lettre de change

à un ou plusieurs jours
à un ou plusieurs mois
à une ou plusieurs usances
} de vue,

est fixée par la date de l'acceptation, ou par celle du protêt faute d'acceptation.

ART. 132. L'usance est de trente jours, qui courent du lendemain de la date de la lettre de change.

Les mois sont tels qu'ils sont fixés par le calendrier grégorien.

ART. 133. Une lettre de change payable en foire est échue la veille du jour fixé pour la clôture de la foire, ou le jour de la foire, si elle ne dure qu'un jour.

ART. 134. Si l'échéance d'une lettre de change est à un jour férié légal, elle est payable la veille.

ART. 135. Tous délais de grâce, de faveur, d'usage ou d'habitudes locales pour le paiement des lettres de change sont abrogés.

§. VI. *De l'Endossement.*

ART. 136. La propriété d'une lettre de change se transmet par la voie de l'endossement.

ART. 137. L'endossement est daté. Il exprime la valeur fournie, il énonce le nom de celui à l'ordre de qui il est passé.

Art. 130. Ein Wechſel auf Sicht (Sichtwechſel) iſt gleich zahlbar, ſobald er präſentirt wird.

Art. 131. Die Verfallzeit eines Wechſels

auf einen oder mehrere Tage
auf einen oder mehrere Monathe
auf einen oder mehrere uso.
} nach Sicht,

wird durch das Datum der Acceptation oder des wegen Nichtacceptation aufgenommenen Proteſts beſtimmt.

Art. 132. Der Uſo iſt auf dreyßig Tage feſtgeſetzt, welche von dem auf das Datum des Wechſels folgenden Tage an gerechnet werden.

Die Monathe werden ſo gerechnet, wie ſie im Gregorianiſchen Kalender beſtimmt ſind *).

Art. 133. Ein Wechſel) der auf eine Meſſe zahlbar geſtellt iſt (Meßwechſel, verfällt am vorletzten Meßtage, oder an eben dem Tage, wo die Meſſe gehalten wird, wenn ſie nur einen Tag dauert.

Art. 134. Wenn der Zahltag eines Wechſels auf einen geſetzlichen Feyertag fällt, ſo muß die Zahlung den Tag vorher geleiſtet werden.

Art. 135. Alle durch Herkommen und Lokaluſanz eingeführte Reſpit- und Diſcretionstage oder andere deßhalb bey Wechſelzahlungen übliche Friſten ſind abgeſchafft.

§. VI. Vom Indoſſament.

Art. 136. Die Uebertragung des Eigenthums eines Wechſels geſchieht durch das Indoſſament.

Art. 137. Das Indoſſament muß datirt ſeyn, das Bekenntniß der Valuta enthalten, und den Nahmen desjenigen anzeigen, auf deſſen Ordre es geſtellt iſt.

*) Die der Didotſchen Ausgabe des Code de procédure civile, Paris 1806. beygefügte Concordance de l'annuaire et du calendrier pour cinquante années zeigt von 1792 an bis zum Jahre 1842, jeden Tag] nach dem Revolutions- und Gregorianiſchen Kalender ſehr beſtimmt und ungemein genau.

ART. 133. Si l'endossement n'est pas conforme aux dispositions de l'article précédent, il n'opère pas le transport; il n'est qu'une procuration.

Art. 138. Ein Indoſſament, dem die im vorhergehenden Artikel beſtimmten Erforderniſſe fehlen, bewirkt keine Eigenthumsübertragung (Ceſſion) und gilt nur als Vollmacht (Wechſelprokura oder Mandat).

ART. 139. Il est défendu d'antidater les ordres, à peine de faux.

Art. 139. Indoſſaments zu antedatiren (unter einem älteren Datum auszuſtellen) iſt bey Strafe des Falſums verbothen.

§. VII. *De la Solidarité.*

§. VII. Von der Solidarverbindlichkeit.

ART. 140. Tous ceux qui ont signé, accepté ou endossé une lettre de change, sont tenus à la garantie solidaire envers le porteur.

Art. 140. Alle diejenigen, welche einen Wechſel unterſchrieben, acceptirt oder indoſſirt haben, ſind dem Inhaber ſolidariſch (in solidum) verhaftet *).

§. VIII. *De l'Aval.*

§. VIII. Von der Wechſelbürgſchaft.

ART. 141. Le paiement d'une lettre de change, indépendamment de l'acceptation et de l'endossement, peut être garanti par un aval.

ART. 142. Cette garantie est fournie par un tiers, sur la lettre même, ou par acte séparé.

Le donneur d'aval est tenu solidaire-

Art. 141. Die Zahlung eines Wechſels kann außer der Acceptation und dem Indoſſament, auch durch Wechſelbürgſchaft (Aval) ſicher geſtellt werden **).

Art. 142. Dieſe Sicherheitsſtellung geſchieht durch einen Dritten, der ſich entweder unter dem Wechſel ſelbſt, oder in einer beſondern Urkunde dazu verbindlich macht.

Der Wechſelbürge haftet, wenn unter den Inter-

---

*) S. Art. 118.

**) Dieſer ſchon in der Ordonnance de Louis XIV. Tit. V. Art. 23. und Tit. VII. Art. I. beſtimmte Aval iſt der gewöhnliche, und wird durch die Formel ausgedrückt: „pour aval"; „pour servir d'aval" — „obige Poſt zahle ich, wenn Schuldner manquirt;" oder „in entſtehender Zahlung zahle ich als Selbſtſchuldner." Außer dieſem Aval hat der franzöſiſche Wechſelgebrauch aber noch einen andern eingeführt, den der Verkäufer eines Wechſels (der Traſſant oder Indoſſant) ſeinem Käufer (dem Remittenten oder Indoſſatar) bey dem Verkauf der Prima über die Auslieferung der Secunda, Tertia, Quarta u. ſ. w. ausſtellt, und der gewöhnlich alſo lautet:

„Aval. L. 4000 — in einem Prima gezogen durch Michael David in Straßburg vom 1. Jan. 1808 auf Nikolans Elias in Metz, zahlbar zwey Monath nach Dato, indoſſirt durch Peter Oehl, Abraham Drub und uns.
„Betragend à 1 Prozent Verluſt L. 1980. —— Auf Verlangen liefern wir dem Herrn Friedrich Staudel die
„Sekunda der vorſtehend beſchriebenen Prima; den Werth haben wir gegen Auslieferung derſelben und den gegenwärtigen Aval empfangen. Paris, den 8. Januar 1808. N. N & Cp."

Die Ausſtellung eines Avals letzterer Art begründet eine wechſelrechtliche Verbindlichkeit zur Extradition der Wechſelduplikate, welche zum Vernegotiiren des Wechſels ſehr nützlich ſind. (S. über Wechſelduplikate, §. 2. S. 3.)

ment et par les mêmes voies que les tireurs et endosseurs, sauf les conventions différentes des parties.

§. IX. *Du Paiement.*

ART. 143. Une lettre de change doit être payée dans la monnaie qu'elle indique.

ART. 144. Celui qui paye une lettre de change avant son échéance, est responsable de la validité du paiement.

ART. 145. Celui qui paye une lettre de change à son échéance et sans opposition, est présumé valablement libéré.

ART. 146. Le porteur d'une lettre de change ne peut être contraint d'en recevoir le paiement avant l'échéance.

ART. 147. Le paiement d'une lettre de change fait sur une seconde, troisième, quatrième etc., est valable, lorsque la seconde, troisième, quatrième etc. porte que ce paiement annulle l'effet des autres.

ART. 148. Celui qui paye une lettre de change sur une seconde, troisième, quatrième etc., sans retirer celle sur laquelle se trouve son acceptation, n'opère point sa libération à l'égard du tiers porteur de son acceptation.

ART. 149. Il n'est admis d'opposition au paiement qu'en cas de perte de la lettre de change, ou de la faillite du porteur.

Intereſſenten nicht das Gegentheil beſtimmt iſt, ſolidariſch, auf gleiche Weiſe, wie die Traſſanten und Indoſſanten.

§. IX. Von der Zahlung.

Art. 143. Die Zahlung eines Wechſels muß in derjenigen Münze geleiſtet werden, auf welche er lautet.

Art. 144. Wer vor der Verfallzeit einen Wechſelbrief bezahlt, bleibt wegen der Gültigkeit der Zahlung verantwortlich.

Art. 145. Wer aber einen Wechſelbrief zur Verfallzeit, ohne jemandes Widerſpruch bezahlt, hat die Vermuthung für ſich, daß er hierdurch von ſeiner Verbindlichkeit gültig befreyet ſey.

Art. 146. Vor der Verfallzeit kann der Inhaber zur Annahme der Zahlung nicht gezwungen werden *).

Art. 147. Die auf eine Secunda, Tertia, Quarta ꝛc. eines Wechſels geleiſtete Zahlung iſt gültig, wenn das bezahlte Wechſelexemplar (die Secunda, Tertia, Quarta ꝛc.) die Klauſel enthält, daß die darauf geleiſtete Zahlung die Gültigkeit der übrigen Wechſelexemplare aufheben ſoll **).

Art. 148. Wer auf die Secunda, Tertia, Quarta ꝛc. eines Wechſels Zahlung leiſtet, ohne ſich dasjenige Wechſelexemplar zurückgeben zu laſſen, auf welchem ſeine Acceptation befindlich iſt, wird durch dieſe Zahlung in Rückſicht des dritten Inhabers ſeines acceptirten Exemplars von ſeiner Verbindlichkeit nicht befreyet.

Art. 149. Gegen die Zahlung eines Wechſels findet nur dann ein Einſpruch Statt, wenn der Wechſel entweder verloren, oder der Inhaber fallit geworden iſt ***).

---

*) S. Art. 161.

**) Die Klauſel lautet in der Secunda gewöhnlich: „Prima unbezahlt“, in der Tertia: „Secunda und Prima unbezahlt“. Quarta-Wechſel kommen auf dem feſten Lande Europa's nicht vor.

***) Das Falliſſement tritt ein, wie der Kaufmann ſeine Zahlungen einſtellt. Buch III. Art. I.

ART. 150. En cas de perte d'une lettre de change non acceptée, celui à qui elle appartient, peut en poursuivre le paiement sur une seconde, troisième, quatrième etc.

ART. 151. Si la lettre de change perdue est revêtue de l'acceptation, le paiement ne peut en être exigé sur une seconde, troisième, quatrième etc., que par ordonnance du juge, et en donnant caution.

ART. 152. Si celui qui a perdu la lettre de change, qu'elle soit acceptée ou non, ne peut représenter la seconde, troisième, quatrième etc., il peut demander le paiement de la lettre de change perdue et l'obtenir par l'ordonnance du juge, en justifiant sa propriété par ses livres, et en donnant caution.

ART. 153. En cas de refus du paiement, sur la demande formée en vertu des deux articles précédens, le propriétaire de la lettre de change perdue conserve tous ses droits par un acte de protestation.

Cet acte doit être fait le lendemain de l'échéance perdue.

Il doit être notifié aux tireur et endosseurs, dans les formes et délais ci-après prescrits pour la notification du protêt.

ART. 154. Le propriétaire de la lettre de change égarée doit, pour s'en procurer la seconde, s'adresser à son endosseur immédiat, qui est tenu de lui prêter son nom et ses soins pour agir envers son propre endosseur, et ainsi en remontant d'endosseur en endosseur jusqu'au tireur de la lettre. Le propriétaire de la lettre de change égarée supportera les frais.

Art. 150. Iſt ein nicht acceptirter Wechſel verloren gegangen, ſo kann der Eigenthümer die Zahlung auf die Secunda, Tertia, Quarta ꝛc. fordern.

Art. 151. War der verlorne Wechſel aber mit der Acceptation verſehen, ſo kann die Zahlung auf die Secunda, Tertia, Quarta ꝛc. nicht anders gefordert werden, als Kraft eines richterlichen Befehls (auf extrahirte Ordonnanz) und gegen beſtellte Sicherheit.

Art. 152. Kann derjenige, dem ein Wechſel mit oder ohne Acceptation verlohren gegangen iſt, deſſen Secunda, Tertia oder Quarta nicht vorlegen, ſo kann er dennoch die Bezahlung des verlohren gegangenen Wechſels fordern, und Kraft eines richterlichen Befehls erhalten, wenn er ſein ihm daran zuſtehendes Eigenthumsrecht durch ſeine Bücher darthut, und Sicherheit (Kaution) beſtellt.

Art. 153. Wird auf ein in Gemäßheit der beyden vorhergehenden Artikel angebrachtes Geſuch die Zahlung verweigert, ſo behält ſich der Eigenthümer des Wechſels alle ſeine Rechte durch Aufnahme eines Proteſtes vor.

Dieſer Proteſt muß den Tag nach der Verfallzeit des verlohren gegangenen Wechſels aufgenommen werden.

Die Ausſteller und Indoſſanten ſind von der Aufnahme dieſes Proteſts unter Beobachtung der weiter unten (§. XIII. Art. 173. ff.) für die Notifikation des Proteſts vorgeſchriebenen Formalitäten und Friſten, zu benachrichtigen.

Art. 154. Iſt die Prima eines Wechſels verlohren gegangen, ſo muß der Eigenthümer, um eine Secunda zu erhalten, ſich an ſeinen unmittelbaren Indoſſanten (Vordermann) wenden, der verbunden iſt, unter ſeinem Nahmen und durch ſeine Verwendung zu bewirken, daß ſein eigener Indoſſant der Secunda wegen in Anſpruch genommen werden kann; welchergeſtalt man von einem Indoſſanten zum andern aufwärts fortſchreitet, bis man zum Traſſanten (zum Ausſteller des Wechſels) gelangt. Die hierdurch entſtehenden Koſten

ART. 155. L'engagement de la caution, mentionné dans les Art. 151 et 152, est éteint après trois ans, si, pendant ce temps, il n'y a eu ni demandes, ni poursuites juridiques.

ART. 156. Les paiemens faits à compte sur le montant d'une lettre de change, sont à la décharge des tireur et endosseurs.

Le porteur est tenu de faire protester la lettre de change pour le surplus.

ART. 157. Les juges ne peuvent accorder aucun délai pour le paiement d'une lettre de change.

§. X. *Du paiement par intervention.*

ART. 158. Une lettre de change protestée peut être payée par tout intervenant pour le tireur, ou pour l'un des endosseurs.

L'intervention et le paiement seront constatés dans l'acte de protêt ou à la suite de l'acte.

ART. 159. Celui qui paye une lettre de change par intervention, est subrogé aux droits du porteur, et tenu des mêmes devoirs pour les formalités à remplir.

Si le paiement par intervention est fait pour le compte du tireur, tous les endosseurs sont libérés.

S'il est fait pour un endosseurs, les endosseurs subséquens sont libérés.

muß der Eigenthümer des verlornen Wechſels tragen.

Art. 155. Die nach Art. 151. und 152. beſtellte Sicherheit hört nach drey Jahren auf, wenn ſich während dieſes Zeitraums niemand, weder gerichtlich, noch außergerichtlich, mit einem Anſpruche gemeldet hat.

Art. 156. Abſchlagszahlungen, die auf einem Wechſel geleiſtet ſind, befreyen in gleichen Verhältniſſen den Traſſanten und die Indoſſanten.

Wegen des Reſtes iſt der Inhaber verbunden, den Wechſel proteſtiren zu laſſen.

Art. 157. Für Wechſelzahlungen kann der Richter durchaus keine Friſt (keine Nachſicht, keinen Indult) geſtatten.

§. X. Von der Zahlung durch Intervention.

Art. 158. Ein proteſtirter Wechſel kann von einem dritten Intervenienten ſowohl für den Traſſanten als für einen der Indoſſanten (per honor) bezahlt werden.

Die erfolgte Intervention und Zahlung wird entweder im Proteſte ſelbſt, oder in deſſen Nachtrage, beſcheiniget.

Art. 159. Wer als Intervenient einen Wechſel bezahlt, tritt dadurch in alle Rechte des Inhabers, und iſt, wenn es die Formalitäten betrifft, zur Erfüllung aller dieſem obliegenden Pflichten verbunden.

Iſt die Zahlung für den Traſſanten (zur Ehre des Ausſtellers *)) geſchehen, ſo ſind alle Indoſſanten dadurch ihrer Verbindlichkeiten entlediget.

Geſchahe dieſe Zahlung für einen der Indoſſanten **)), ſo ſind deſſen Hintermänner (ſpätere Indoſſanten) befreyet.

*) Per honor di lettera.

**) Per honor del giro. Ich bemerke hierbey, daß der Traſſat, wenn er nicht des Traſſanten Schuldner, auch ſonſt mit keiner Deckung verſehen, jedoch den Wechſel per onor di firma des Traſſanten zu zahlen geneigt iſt, noch wegen ſeiner verweigerten Acceptation aufgenommenen Proteſte (sopro protesto) als Intervenient auftreten, die Zahlung leiſten und nun alle Wechſelregreßrechte gegen den Traſſanten und die Indoſſanten erwerben kann.

S'il y a concurrence pour le paiement d'une lettre de change par intervention, celui qui opère le plus de libération est préféré.

Unter mehreren Intervenienten, die zur Zahlung eines Wechſels bereit ſind, hat derjenige den Vorzug, durch deſſen Interventionszahlung die meiſten Intereſſenten von ihren Verpflichtungen frey werden.

Si celui sur qui la lettre était originairement tirée, et sur qui a été fait le protêt faute d'acceptation, se présente pour la payer, il sera préféré à tous autres.

Erbietet ſich derjenige, auf den der Wechſel urſprünglich gezogen, wegen deſſen Nichtacceptation aber proteſtirt iſt, zur Interventionszahlung, ſo muß er vorzugsweiſe vor allen übrigen Intervenienten dazu verſtattet werden.

§. XI. *Des droits et des devoirs du Porteur.*

§. XI. Von den Rechten und Pflichten des Wechſelinhabers.

ART. 160. Le porteur d'une lettre de change tirée du continent et des îles de l'Europe, et payable dans les possessions européennes de la France, soit à vue, soit à un ou plusieurs jours ou mois, ou usances de vue, doit en exiger le paiement ou l'acceptation dans les six mois de sa date, sous peine de perdre son recours sur les endosseurs et même sur le tireur, si celuici a fait provision.

Art. 160. Der Inhaber eines vom feſten Lande oder von den Inſeln Europa's gezogenen, in den Europäiſchen Beſitzungen Frankreichs, entweder auf Sicht, oder auf einen oder mehrere Tage, oder Monathe, oder Uſo nach Sicht zahlbaren Wechſels iſt gehalten, deſſen Zahlung oder Acceptation innerhalb ſechs Monathen, vom Ausſtellungstage des Wechſels an gerechnet *), zu fordern, und zwar bey Verluſt ſeines Regreſſes gegen die Indoſſanten und ſelbſt gegen den Ausſteller, wenn dieſer die Deckung der Tratte berichtiget hat **).

Le délai est de huit mois pour la lettre de change tirée des Echelles du Levant et des côtes septentrionales de l'Afrique, sur les possessions européennes de la France,

Die Friſt dauert acht Monathe für Wechſel, welche in Häfen und Handelsplätzen der Levante und der mitternächtlichen Küſten von Afrika auf die franzöſiſchen Beſitzungen in Europa —; und

---

*) Vergl. Art. 117. 170. 171.

**) Da nach dieſer Beſtimmung der Inhaber eines vom Auslande auf Frankreich gezogenen Sicht- oder Uſo-Wechſels, ohne Verluſt ſeines wechſelrechtlichen Regreſſes, ſechs Monathe vom Tage der Ausſtellung des Wechſels an gerechnet, mit der Acceptation und Zahlungsforderung warten darf, und erſt nach Ablauf dieſer Friſt wegen Nichtacceptation oder Nichtzahlung Proteſt einzulegen ſchuldig iſt, dieſe Befugniß zu einer ſo geräumigen Friſt dem Traſſanten und den Indoſſanten aber ſehr nachtheilig werden kann: ſo wird es zweckmäßig ſeyn, alle in Frankreich zahlbaren Wechſel künftig nicht mehr auf oder nach Sicht (a vista) oder auf Uſo (à uso, à uso doppio), ſondern auf einen beſtimmten Tag, oder auf eine nach Tagen, Wochen und Monathen nach dem Dato der Ausſtellung zu traſſiren. Im letzten Fall findet die ſechsmonathliche Friſtgeſtattung nicht Statt, vielmehr muß die Acceptation und Zahlung dann auf Tag und Stunde gefordert, und wenn ſie nicht erfolgt, ſogleich proteſtirt werden. Art. 125. 161. Die Dato-Wechſel haben überhaupt eine viel größere Beſtimmtheit, als die ans dem alten italieniſch-hanſeatiſchen Komptoir-Schlendrian noch beybehaltene Viſta- und Uſo-Briefe, die zu vielen Verwirrungen Anlaß geben, und immer mehr außer Gebrauch kommen.

et réciproquement du continent et des îles de l'Europe sur les établissemens français aux Echelles du Levant et aux côtes septentrionales de l'Afrique.

Le délai est d'un an pour les lettres de change tirées des côtes occidentales de l'Afrique, jusques et compris le cap de Bonne-Espérance.

Il est aussi d'un an pour les lettres de change tirées du continent et des îles des Indes occidentales sur les possessions européennes de la France, et réciproquement du continent et des îles de l'Europe sur les possessions françaises ou établissemens français aux côtes occidentales de l'Afrique, au continent et aux îles des Indes occidentales.

Le délai est de deux ans pour les lettres de change tirées du continent et des îles des Indes orientales sur les possessions européennes de la France, et réciproquement du continent et des îles de l'Europe sur les possessions français ou établissemens français au continent et aux îles des Indes orientales.

Les délais ci-dessus de huit mois, d'un an et de deux ans, sont doublées en temps de guerre maritime.

ART. 161. Le porteur d'une lettre de change doit en exiger le paiement le jour de son échéance.

ART. 162. Le refus de paiement doit être constaté, le lendemain du jour de l'échéance, par un acte que l'on nomme protêt faute de paiement.

Si ce jour est un jour férié légal, le protêt est fait le jour suivant.

ART. 163. Le porteur n'est dispensé du protêt faute de paiement, ni par le protêt faute d'acceptation, ni par la mort ou faillite de celui sur qui la lettre de change est tirée.

umgekehrt, vom feſten Lande und von den Inſeln Europa's auf die franzöſiſchen Niederlaſſungen in den Häfen und Handelsplätzen der Levante und der Nordküſte von Afrika gezogen ſind.

Die Friſt dauert ein Jahr für Wechſel, welche von den weſtlichen Küſten Afrika's bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung, dieß mit eingeſchloſſen, ausgeſtellt ſind.

Dieſelbe einjährige Friſt gilt für Wechſel, die vom feſten Lande oder den Inſeln der Weſtindien auf die franzöſiſchen Beſitzungen in Europa; und umgekehrt, vom feſten Lande und von den Inſeln Europa's auf die franzöſiſchen Beſitzungen oder Handelsplätze an der Weſtküſte Afrika's, oder dem feſten Lande und den Inſeln der Weſtindien gezogen ſind.

Die Friſt beträgt zwey Jahre für die Wechſel, welche vom feſten Lande und von den Inſeln der Oſtindien auf die franzöſiſchen Beſitzungen in Europa; und umgekehrt, vom feſten Lande und von den Inſeln Europa's auf die franzöſiſchen Beſitzungen und Handelsplätze des feſten Landes und der Inſeln der Oſtindien gezogen ſind.

Bey eingetretenen Seekriegen werden die eben angegebenen Friſten von acht Monathen, einem Jahre und zwey Jahren, verdoppelt.

Art. 161. Der Inhaber des Wechſels muß die Zahlung am Verfalltage fordern.

Art. 162. Wird die Zahlung verweigert, ſo muß ihr Nichterfolg den Tag nach dem Verfalltage durch den ſo benannten Proteſt wegen Nichtzahlung beſcheiniget werden.

Iſt dieſer Tag ein geſetzlicher Feyertag, ſo muß der Proteſt am nächſtfolgenden Tage aufgenommen werden.

Art. 163. Von der Verbindlichkeit, bey nicht erfolgter Zahlung Proteſt einzulegen, wird der Wechſelinhaber weder durch den Proteſt wegen verweigerter Acceptation, noch durch den Tod,

Das le cas de faillite de l'accepteur avant l'échéance, le porteur peut faire protester et exercer son recours.

ART. 164. Le porteur d'une lettre de change protestée faute de paiement, peut exercer son action en garantie,

- ou individuellement contre le tireur et chacun des endosseurs,
- ou collectivement contre les endosseurs et le tireur.

La même faculté existe pour chacun des endosseurs, à l'égard du tireur et des endosseurs, qui le précèdent.

ART. 165. Si le porteur exerce le recours individuellement contre son cédant, il doit lui faire notifier le protêt, et, à defaut de remboursement, le faire citer en jugement dans les quinze jours qui suivent la date du protêt, si celui-ci réside dans la distance de cinq myriamètres.

Ce délai, à l'égard du cédant domicilié à plus de cinq myriamètres de l'endroit où la lettre de change était payable, sera augmenté d'un jour par deux myriamètres et demi excédant les cinq myriamètres.

ART. 166. Les lettres de change tirées de France et payables hors du territoire continental de la France, en Europe, étant protestées, les tireurs et endosseurs résidant en France, seront poursuivis dans les délais ci-après:

- de deux mois pour celles qui étaient payables en Corse, dans l'île d'Elbe ou de Capraja, en Angleterre et dans les Etats limitrophes de la France;
- de quatre mois pour celles qui étaient payables dans les autres Etats de l'Europe;

noch durch das Falliſſement des Traſſaten, befreyet.

Wenn der Traſſat vor der Verfallzeit fallirt, kann der Inhaber den Wechſel proteſtiren laſſen, und zur Ausübung ſeines Regreſſes ſchreiten.

Art. 164. Der Inhaber eines wegen Nichtzahlung proteſtirten Wechſels, kann ſeine Regreßklage anſtellen,

- entweder gegen den Traſſanten, und jeden Indoſſanten einzeln,
- oder zu gleicher Zeit und zuſammen, wider die Indoſſanten und den Traſſanten.

Gleiche Befugniß hat jeder Indoſſant in Rückſicht des Traſſanten und ſeiner Vormänner.

Art. 165. Nimmt der Inhaber des Wechſels ſeinen Regreß nur allein wider ſeinen Vormann, ſo muß er dieſem nicht nur den aufgenommenen Proteſt notifiziren, ſondern ihn auch, und zwar innerhalb der nächſten vierzehn Tage, vom Datum des Proteſts an gerechnet, gerichtlich vorladen laſſen, wenn deſſen Wohnort nicht weiter als zehn Myriameter (fünf franzöſiſche Meilen) entfernt iſt.

In Rückſicht derjenigen Vormänner, deren Wohnort vom Zahlorte des Wechſels weiter als fünf Myriameter entfernt iſt, ſoll dieſe Friſt für jede drittehalb Myriameter der weitern Entfernung, um einen Tag verlängert werden.

Art. 166. Wegen der in Frankreich ausgeſtellten, außerhalb des franzöſiſchen Kontinental-Gebieths zahlbaren Wechſel, ſind die in Frankreich wohnhaften Traſſanten und Indoſſanten bey eingetretenem Proteſte in folgenden Friſten zu belangen:

- in zwey Monathen, wenn die Wechſel in Korſika, auf der Inſel Elba oder Kapraja, in England, und in den an Frankreich gränzenden Staaten zahlbar waren;
- in vier Monathen, wenn ſie in andern Europäiſchen Staaten gezahlt werden mußten;

de six mois pour celles qui étaient payables aux Echelles du Levant et sur les côtes septentrionales de l'Afrique;

d'un an pour celles qui étaient payables aux côtes occidentales de l'Afrique, jusques et compris le cap de Bonne-Espérance, et dans les Indes occidentales;

des deux ans pour celles qui étaient payables dans les Indes orientales.

Ces délais seront observés dans les mêmes proportions pour le recours à exercer contre les tireurs et endosseurs résidant dans les possessions françaises situées hors de l'Europe.

Les délais ci-dessus, de six mois, d'un an et de deux ans, seront doublés en temps de guerre maritime.

ART. 167. Si le porteur exerce son recours collectivement contre les endesseurs et le tireur, il jouit, à l'égard de chacun d'eux, du délai déterminé par les articles précédens.

Chacun des endosseurs a le droit d'exercer le même recours, ou individuellement, ou collectivement, dans le même délai.

A leur égard, le délai court du lendemain de la citation en justice.

ART. 168. Après l'expiration des délais ci-dessus,

pour la présentation de la lettre de change à vue, ou à un ou plusieurs jours ou mois ou usances de vue;

pour le protêt faute de paiement;

pour l'exercice de l'action en garantie,

le porteur de la lettre de change est déchu de tous droits contre les endosseurs.

in ſechs Monathen, wenn die Zahlung in den Handelsplätzen der Levante, oder auf der nördlichen Küſte von Afrika geſchehen ſollte;

in einem Jahre, wenn die Wechſel auf den weſtlichen Küſten Afrika's, bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung, dieß mit eingeſchloſſen, oder in den Weſtindien zahlbar waren;

in zwey Jahren, wenn die Wechſel in den Oſtindien hätten bezahlt werden ſollen.

Dieſe Zeitfriſten ſollen in gleichen Verhältniſſen beobachtet werden, wenn die Regreßklage wider die Traſſanten und Indoſſanten eines Wechſels, die in außer Europa belegenen franzöſiſchen Beſitzungen wohnhaft ſind, angeſtellt werden muß.

Zur Zeit des Seekrieges werden die hier beſtimmten Friſten von ſechs Monathen, von einem Jahre und von zwey Jahren, verdoppelt.

Art. 167. Nimmt der Inhaber des Wechſels ſeinen Regreß wider die Indoſſanten und den Traſſanten gemeinſchaftlich, ſo kommt ihm in Rückſicht eines jeden von ihnen, die in den vorhergehenden Artikeln beſtimmte Zeitfriſt zu Statten.

Jeder Indoſſant hat das Recht, denſelben Regreß, wider jeden einzelnen ſeiner Vormänner, oder wieder alle zuſammen genommen, in der nähmlichen Zeitfriſt auszuüben.

In Rückſicht der Indoſſanten, nimmt die Zeitfriſt vom Tage nach dem Datum der ihnen inſinuirten gerichtlichen Vorladung ihren Anfang.

Art. 168. Nach Ablauf obiger

für die Präſentation der auf Sicht, oder auf einen, oder mehrere Tage, oder Monathe oder Uſo nach Sicht lautenden Wechſel,

für den Proteſt wegen nicht erfolgter Zahlung, und

für die Anſtellung der Regreßklage

beſtimmten Friſten, iſt der Inhaber des Wechſels aller ſeiner Rechte gegen die Indoſſanten verluſtig.

ART. 169. Les endosseurs sont également déchus de toute action en garantie contre leurs cédans, après les délais ci-dessus prescrits, chacun en ce qui le concerne.

ART. 170. La même déchéance a lieu contre le porteur et les endosseurs, à l'égard du tireur lui-même. si ce dernier justifie qu'il y avait provision à l'échéance de la lettre de change.

Le porteur, en ce cas, ne conserve d'action que contre celui sur qui la lettre de change était tirée.

ART. 171. Les effets de la déchéance prononcée par les trois articles précédens, cessent en faveur du porteur, contre le tireur, ou contre celui des endosseurs qui, après l'expiration des délais fixés pour le protêt, la notification du protêt ou la citation en jugement, a reçu par comte, compensation ou autrement, les fonds destinés au paiement de la lettre de change.

ART. 172. Indépendamment des formalités prescrites pour l'exercice de l'action en garantie, le porteur d'une lettre de change protestée faute de paiement, peut, en obtenant la permission du juge, saisir conservatoirement les effets mobiliers des tireurs, accepteurs et endosseurs.

§. XII. *Des Protêts.*

ART. 173. Les protêts faute d'acceptation ou de paiement, sont faits par deux notaires, ou par un notaire et deux

Art. 169. Gleichergeſtalt ſind die Indoſſanten nach Ablauf der hier vorgeſchriebenen Friſten, was die Anſpüche jedes Einzelnen betrifft, aller Regreßklage wider ihre Vormänner verluſtig.

Art. 170. Derſelbe Verluſt aller weiteren Anſprüche trifft auch den Inhaber und die Indoſſanten des Wechſels in Rückſicht des Traſſanten, wenn dieſer beweiſt, daß zur Verfallzeit des Wechſels der zu deſſen Zahlung erforderliche Fond (die Deckung) bey dem Traſſaten vorhanden war *).

Dem Inhaber des Wechſels bleibt in dieſem Falle einzig und allein die Klage gegen den Traſſaten **) vorbehalten.

Art. 171. Hat der Traſſant oder ein Indoſſant, nach Ablauf der für die Einlegung und Notification des Proteſts, und für die gerichtliche Vorladung feſtgeſetzte Friſten, die zur Zahlung des Wechſels beſtimmten Fonds, durch Rechnung und Kompenſation, oder auf eine andere Weiſe wirklich erhalten, ſo kann er dem Inhaber des Wechſels den wider ihn in den drey vorhergehenden Artikeln (169. 170. 171.) feſtgeſetzten Verluſt ſeines Regreſſes nicht mehr opponiren.

Art. 172. Unabhängig von den für die Anſtellung der Regreßklage vorgeſchriebenen Formalitäten, kann der Inhaber eines wegen Nichtzahlung proteſtirten Wechſels, die Mobiliar-Güter des Traſſanten, des Acceptanten und der Indoſſanten, nach erhaltener Erlaubniß des Richters, zur Erhaltung ſeiner Rechte in Beſchlag nehmen.

§. XII. Vom Proteſte.

Art. 173. Die wegen Nichtacceptation oder Nichtzahlung erforderlichen Proteſte werden durch zwey Notarien, oder durch einen Notar und zwey

Zeu-

*) Vergl. Art. 117. 160.

**) In Rückſicht des Traſſanten kann dieß nur dann der Fall ſeyn, wenn der Wechſel nicht für ſeine eigene, ſondern für fremde Rechnung gezogen war (Art. 111.) und derjenige, für deſſen Rechnung er traſſirte, ihm nach aufgenommenen Proteſte die vorhero nicht gegebene Deckungs- und Zahlungsfonds noch einhändiget oder anweiſet.

témoins, ou par un huissier et deux témoins.

Le protêt doit être fait

au domicile de celui sur qui la lettre de change était payable, ou à son dernier domicile connu;

au domicile des personnes indiquées par la lettre de change pour la payer au besoin;

au domicile du tiers qui a accepté par intervention.

Le tout par un seul et même acte.

En cas de fausse indication de domicile, le protêt est précédé d'un acte de perquisition.

ART. 174. L'acte de protêt contient:

la transcription littérale de la lettre de change, de l'acceptation, des endossemens, et des recommandations qui y sont indiquées;

la sommation de payer le montant de la lettre de change.

Il énonce

la présence ou l'absence de celui qui doit payer;

les motifs du refus de payer, et l'impuissance ou le refus de signer.

ART. 175. Nul acte, de la part du porteur de la lettre de change, ne peut suppléer l'acte de protêt hors le cas prévu par les articles 150 et suivans, touchant la perte de la lettre de change.

ART. 176. Les notaires et les huissiers

Zeugen, oder durch einen Huiſſier *) und zwey Zeugen aufgenommen.

Die Aufnahme des Proteſts muß erfolgen

in der Wohnung desjenigen, der den Wechſel zahlen ſollte, oder in dem Hauſe, wo er, ſo viel man weiß, zuletzt wohnte;

in der Wohnung der Perſonen, an welche die auf dem Wechſel bemerkte Nothaddreſſe gerichtet iſt; und

in der Wohnung des Dritten, der als Intervenient acceptirt hat.

Alles dieß muß in einem und eben demſelben Inſtrumente zuſammengefaßt ſeyn.

Iſt die Wohnung unrichtig angegeben, ſo wird dem Proteſte ein Protokoll über deren Aufſuchung vorgeſetzt.

Art. 174. Der Proteſt (das Proteſtinſtrument) ſoll enthalten:

die wörtliche Abſchrift des Wechſels, der darauf befindlichen Acceptation, der Indoſſaments und der beygefügten Noth- und Nebenaddreſſen; und

die geſchehene Aufforderung, den Betrag des Wechſels zu bezahlen.

Auch wird darin angezeigt

die Gegenwart oder Abweſenheit deſſen, der bezahlen ſoll, nebſt

der Bemerkung der Gründe, weshalb die Zahlung verweigert, und die Unterſchrift desjenigen, bey welchem der Proteſt angelegt worden, weil er nicht gekonnt oder nicht gewollt hat, nicht beygefügt worden.

Art. 175. Außer dem im Art. 150. ff. beſtimmten, einen verlohren gegangenen Wechſel betreffenden Fall, kann der Mangel eines aufgenommenen Proteſts von Seiten des Inhabers des Wechſels durch keinen andern Akt erſetzt werden.

Art. 176. Die Notarien und Huiſſiers ſind

*) Gerichtsboten; von ihrem Amte und ihren Funktionen iſt das Nöthige beſtimmt in der Civil-Prozeßordnung, Artikel 4. 52. 61. 62. 66. 67. 68. 70. 71. 89. 90. 132. 143. 144. 156. 293. 350. 435. 587. 591. 611. 625. 783. 785. 826.

sont tenus, à peine de destitution, dépens, dommages-intérêts envers les parties, de laisser copie exacte des protêts, et de les inscrire en entier, jour par jour et par ordre de dates, dans un registre particulier, coté, paraphé, et tenu dans les formes prescrites pour les répertoires.

bey Strafe der Amtsentſetzung, und des den Partheyen zu leiſtenden Koſten- und Schadensersatzes verbunden, bey demjenigen, wo der Proteſt aufgenommen worden, eine genaue Abſchrift der Proteſturkunde zurückzulaſſen, auch ihren ganzen Inhalt, Tag für Tag, nach der Ordnung des Datums in ein beſonderes Verzeichniß einzutragen, welches mit fortlaufenden Seitenzahlen und der Paraphe (dem Schriftzuge) verſehen und nach der für die Repertorien (Amts-Journale) vorgeſchriebenen Form eingerichtet ſeyn muß *).

§. XIII. *Du Rechange.*

§. XIII. Vom Rückwechſel (Riccambio).

ART. 177. Le rechange s'effectue par une retraite.

Art. 177. Der Wechſel-Regreß wird durch einen Rückwechſel (eine Rücktratte, Riccambio) genommen.

ART. 178. La retraite est une nouvelle lettre de change, au moyen de laquelle le porteur se rembourse sur le tireur, ou sur l'un des endosseurs, du principal de la let-

Art. 178. Der Rückwechſel iſt ein neuer Wechſel, mittelſt deſſen der Inhaber eines proteſtirten Wechſels, wegen des Wechſelkapitals, wegen der Koſten, und wegen des Verluſtes, den er

---

*) Hierbey iſt folgende Verordnung des Staatsraths vom 25. Januar 1807 zu bemerken:

Der Staatsrath, der gemäß der von S. M. dem Kaiser und König geſchehenen Zurückverweiſung den Bericht der Sektionen der Geſetzgebung und vom Innern über den des Miniſters vom öffentlichen Schatze in Betreff der Frage angehört hat:

ob der Artikel 68 des Titels: von den Vorladungen, in dem Codex über das Verfahren im bürgerlichen Prozeß, in der gegenwärtigen Verfaſſung in Betreff des Proteſtes von Wechſeln und Handels-Effecten eine Aenderung gemacht habe;

nach Anſicht des beſagten Artikels, welcher lautet wie folgt:

„alle Zuſtellungen müſſen der Perſon oder im Wohnorte gemacht werden, wenn aber der Huiſſier weder die Parthey, „noch irgend Jemand von ihren Verwandten oder Dienſtleuten im Wohnhauſe trifft, ſo hat er auf der Stelle die „Abſchrift einem Nachbarn zu übergeben, und von dieſem das Original unterzeichnen zu laſſen; wenn dieſer Nachbar „nicht unterzeichnen will oder kann, ſo hat der Huiſſier die Abſchrift dem Maire oder Adjunkten der Gemeinde zu „übergeben, der das Original ohne Koſten zu viſiren gehalten iſt. Der Huiſſier hat von dem allen ſowohl auf dem „Original als auf der Abſchrift Meldung zu thun;“

iſt der Meinung:

daß man keineswegs die Abſicht gehabt habe, durch den Art. 68. des Geſetzbuches über das Verfahren im bürgerlichen Prozeß den Handelsgeſetzen im Betreff der Proteſte der Wechſel- und Handlungs-Effecten Abbruch zu thun, doch ohne daß man diejenigen Proteſte einer Nullität bezüchtigen könne, die vor der Verkündigung des gegenwärtigen Gutachtens in der im vorbeſagten Artikel vorgeſchriebenen Form geſchehen ſeyn möchten.

Aus dieſem Gutachten geht hervor, daß an den Orten, wo es Gebrauch war, auf der Börſe proteſtiren zu laſſen, dieß auch ferner geſchehen kann.

(Aus Laſſaulx Ueberſ. des Handelsgeſetzbuchs S. 50. 51.)

tre protestée, de ses frais, et du nouveau change qu'il paye.

ART. 179. Le rechange se règle, à l'égard du tireur, par le cours du change du lieu où la lettre de change était payable, sur le lieu d'où elle a été tirée.

Il se règle, à l'égard des endosseurs, par le cours du change du lieu où la lettre de change a été remise ou négociée par eux, sur le lieu où le remboursement s'effectue.

ART. 180. La retraite est accompagnée d'un compte de retour.

ART. 181. Le compte de retour comprend:

le principal de la lettre de change protestée;

les frais de protêt et autres frais légitimes, tels que commission de banque, courtage, timbre et ports de lettres.

Il énonce le nom de celui sur qui la retraite est faite, et le prix du change auquel elle est négociée.

Il est certifié par un agent de change.

Dans les lieux où il n'y a pas d'agent de change, il est certifié par deux commerçans.

Il est accompagné de la lettre de change protestée, du protêt, ou d'une expédition de l'acte de protêt.

Dans le cas où la retraite est faite sur

bey dem Courſe dieſes neuen Wechſels leidet, vom Ausſteller oder von einem der Indoſſanten, ſeine Entſchädigung einzieht (ſich rembourſirt.)

Art. 179. Der Rückwechſel wird in Anſehung des Ausſtellers (des Rücktraſſanten) nach dem Wechſelcourſe regulirt, der zwiſchen dem Orte, wo der Wechſel, für den rücktraſſirt wird, zahlbar war, und demjenigen, von wo aus er gezogen wurde, Statt findet *).

In Anſehung der Indoſſanten regulirt ſich der Rückwechſel nach dem Wechſelcourſe, der zwiſchen dem Orte, wo ſie den Wechſel, für welchen rücktraſſirt wird, verkauft und vernegociirt haben, auf demjenigen Platz, wo der Rückwechſel bezahlt werden ſoll, Statt findet.

Art. 180. Dem Rückwechſel muß eine Retourrechnung beygefügt werden.

Art. 181. Die Retourrechnung ſoll enthalten:

den Betrag des proteſtirenden Wechſels;

die Proteſtkoſten und andere geſetzmäßige Auslagen, nahmentlich die Wechſelproviſion, das Mäklerlohn, die Stämpelgebühren und das Briefporto.

Sie muß den Nahmen desjenigen enthalten, auf welchem der Rückwechſel gezogen iſt, ſo wie den Wechſelcours, für welchen er negociirt worden;

ſie ſoll von einem Wechſel-Agenten beglaubiget (atteſtirt) werden.

An Orten, wo keine Wechſel-Agenten vorhanden ſind, muß ihre Richtigkeit von zwey Kaufleuten beſcheiniget werden;

auch muß derſelben der proteſtirte Wechſelbrief und der Proteſt, oder eine beglaubte Abſchrift des letztern, beygelegt ſeyn.

Wird der Rückwechſel auf einen der In-

H 2

*) Der Betrag der Differenz dieſes Courſes wird in die Summe des Riccambio mit eingerechnet.

l'un des endosseurs, elle est accompagnée, en outre, d'un certificat qui constate le cours du change où la lettre de change était payable, sur le lieu d'où elle a été tirée.

doſſanten (des proteſtirten Wechſels) gezogen, ſo muß der Retour-Rechnung überdieß noch ein Certifikat beygefügt werden, welches den Wechſelcours zwiſchen dem Orte, wo der proteſtirte Wechſel zahlbar, und dem, woher er gezogen war, beſcheiniget.

ART. 182. Il ne peut être fait plusieurs comptes de retour sur une même lettre de change.

Ce compte de retour est remboursé d'endosseur à endosseur respectivement et définitivement par le tireur.

Art. 182. Ueber einen (proteſtirten) Wechſel kann nicht mehr als eine Retour-Rechnung Statt finden.

Ihr Betrag wird von einem Indoſſanten dem andern, und zuletzt vom Traſſanten bezahlt.

ART. 183. Les rechanges ne peuvent être cumulés. Chaque endosseur n'en supporte qu'un seul, ainsi que le tireur.

Art. 183. Man kann nicht mehrere Rückwechſel (auf verſchiedene Handelsplätze) zugleich abgeben. Jeder Indoſſant iſt nur einen, und der Traſſant auch nur einen Rückwechſel zu zahlen verbunden.

ART. 184. L'intérêt du principal de la lettre de change protestée faute de paiement, est dû à compter du jour du protêt.

Art. 184. Die Zinſen des in einem wegen Nichtzahlung proteſtirten Wechſel enthaltenen Kapitals, gebühren dem Inhaber von dem Tage an gerechnet, wo der Proteſt aufgenommen wurde *).

ART. 185. L'intérêt des frais de protêt, rechange et autres frais légitimes, n'est dû

Art. 185. Die Zinſen vom Koſtenbetrage für Proteſt, Rückwechſel und andere geſetzmäßige (Spe-

---

*) Der Zinsfuß iſt durch folgendes neue Geſetz beſtimmt:

Art. 1. des Geſetzes vom 3. September 1807. Der conventionelle Zinſenfuß darf in bürgerlichen Geſchäften fünf vom Hundert, und in Handels-Geſchäften ſechs vom Hundert, in beyden Fällen ohne Abzug, nicht überſteigen.

Art. 2. Die geſetzlichen Zinſen ſind in Civil-Materien auf fünf vom Hundert, und in Handels-Materien auf ſechs vom Hundert, gleichfalls ohne Abzug feſtgeſetzt.

Art. 3. Wenn es bewieſen wird, daß ein conventionelles Darleihn, zu einem höheren Zinſenfuß als dem im Art. 1. beſtimmten geſchehen iſt, ſo muß der Darleiher von dem mit der Streitfrage befangenen Tribunal verurtheilt werden, den Ueberſchuß, welchen er bezogen haben mag, zurückzuerſtatten, oder deſſen Abzug von der Hauptſumme ſeiner Forderung leiden; er kann ſelbſt, nach Beſchaffenheit der Umſtände, vor das Zuchtgericht verwieſen werden, um daſelbſt dem nachfolgenden Artikel gemäß verurtheilet zu werden.

Art. 4. Jedes Individuum, welches beſchuldigt wird, gewöhnlich (habituellement) Wucherey zu treiben, ſoll vor das Zucht-Gericht geladen, und im Falle es überführt wird, zu einer Geldſtrafe verurtheilt werden, welche die Hälfte der mit Wucher ausgeliehenen Kapitalien nicht überſteigen kann.

Wenn es ſich aus der Prozedur ergiebt, daß von Seiten des Darleihers Betrügerey (escroquerie) ſtatt gefunden hat, ſo muß er, außer obiger Geldſtrafe zu einer Gefängnißſtrafe, welche zwey Jahre nicht überſteigen darf, verurtheilt werden.

Art. 5. In Betreff der Stipulationen von Zinſen, welche durch Contrakte oder andere Akte bis zum Tage der Verkündigung des gegenwärtigen Geſetzes Statt gehabt haben, bewirkt daſſelbe keine Neuerung.

(Aus Laſſaulx Ueberſ. des Handelsgeſetzbuchs S. 52. 53.)

qu'à compter du jour de la demande en justice.

ART. 186. Il n'est point dû de rechange, si le compte de retour n'est pas accompagné des certificats d'agens de change ou de commerçans, prescrits par l'article 181.

SECTION II.

Du Billet à Ordre.

ART. 187. Toutes les dispositions relatives aux lettres de change, et concernant

l'échéance,
l'endossement,
la solidarité,

l'aval,
le paiement,
le paiement par intervention,
le protêt,
les devoirs et droits du porteur,

le rechange ou les intérêts,

sont applicables aux billets à ordre sans préjudice des dispositions relatives à la conjecture portée aux art. 22, 23, et 24, au tit. II. liv. IV.

ART. 188. Le billet à ordre est daté. Il énonce

la somme à payer,
le nom de celui à l'ordre de qui il est souscrit,
l'époque à la laquelle le paiement doit s'effectuer,
la valeur qui a été fournie en espèces, en marchandises, en compte, ou de toute autre manière.

ſen) Auslagen, laufen erſt vom Tage an, wo die gerichtliche Klage angeſtellt wird.

Art. 186. Der Rückwechſel iſt ungültig (braucht nicht bezahlt zu werden), wenn die Retour-Rechnung nicht mit dem im Artikel 181. vorgeſchriebenen Certificate der Wechſel-Agenten oder Kaufleute begleitet iſt.

Zweyter Abſchnitt.

Von trockenen Wechſeln.

Art. 187. Alle geſetzliche Verordnungen, die ſich auf gezogene (traſſirte, eigentliche Wechſel) beziehen, ſind, ſo weit ſie

die Verfallzeit,
das Indoſſament,
die Solidarverbindlichkeit (die Verpflichtung in solidum),
die Wechſelbürgſchaft (Aval),
die Zahlung,
die Zahlung durch Intervention,
den Proteſt,
die Verbindlichkeiten und Rechte des Inhabers,
den Rückwechſel und die Intereſſen

betreffen, auf trockene Wechſel, die auf Ordre geſtellt werden, anwendbar; jedoch mit Vorbehalt der Verfügungen für diejenigen Fälle, welche im Artikel 22, 23, und 24, Tit. II. Buch IV. angegeben werden.

Art. 188. Der trockene Wechſel muß datirt ſeyn. Er muß anzeigen:

den Betrag der zu bezahlenden Summe;
den Nahmen desjenigen, auf deſſen Ordre er geſtellt iſt;
die Zahlungs- oder Verfallzeit;

das Valutabekenntniß, mit der Bemerkung, ob die Valuta in Geld, in Waaren, in Rechnung oder auf irgend eine andere Weiſe empfangen worden.

SECTION III.

De la Prescription.

ARV. 189. Toutes actions relatives aux lettres de change, et à ceux des billets à ordre, souscrits par des négocians, marchands ou banquiers, ou pour faits de commerce, se prescrivent par cinq ans, à compter du jour du protêt, ou de la dernière poursuite juridique, s'il n'y a eu condamnation, ou si la dette n'a été reconnue par acte séparé.

Néanmoins, les prétendus débiteurs seront tenus, s'ils en sont requis, d'affirmer, sous serment, qu'ils ne sont plus redevables; et leurs veuves, héritiers ou ayans cause, qu'ils estiment de bonne-foi qu'il n'est plus rien dû.

Dritter Abſchnitt.

Von der Wechſelverjährung.

Art. 189. Alle Anſprüche, die ſich auf traſſirte oder trockene Wechſel, die entweder von Handelsleuten, Krämern und Wechslern, oder überhaupt in Handelsgeſchäften ausgeſtellt ſind, verjähren in fünf Jahren, vom Tage des aufgenommenen Proteſts oder der letzten gerichtlichen Verhandlung an gerechnet, wenn keine Verurtheilung erfolgt, oder die Schuld (außer dem Wechſel) nicht in einer beſondern Urkunde anerkannt iſt.

Wird aber der Schuldner dennoch wegen eines ſolchen Anſpruchs belangt, ſo iſt er auf Verlangen eidlich zu beſtärken verbunden, daß er nichts mehr ſchuldig ſey. Die Wittwen und Erben ſolcher Schuldner, imgleichen diejenigen, welche in deren Rechte getreten ſind, müſſen dieſen Eid *) dahin leiſten, daß ſie aufrichtig glauben und dafür halten, die Schuld ſey berichtiget.

II.

Des Bourses de Commerce, Agens de Change et Courtiers.

LIVRE II. TITRE V. SECTION I.

Des Bourses de commerce.

ART. 71. La bourse de commerce est la réunion qui a lieu, sous l'autorité du Gouvernement, des commerçans, capitaines de navire, agens de change et courtiers.

ART. 72. Le résultat des négociations et des transactions qui s'opèrent dans la

II.

Von den Handelsbörſen, den Wechſel-Agenten und Mäklern.

Buch II. Titel V. Abſchnitt I.

Von den Handelsbörſen.

Art. 71. Die Handelsbörſe iſt die Vereinigung (Verſammlung) der Kaufleute, Schiffskapitäne, Wechſel-Agenten und Mäkler, welche unter dem Schutze und mit Genehmigung der Regierung Statt findet.

Art. 72. Das Reſultat der auf der Börſe geſchloſſenen Verhandlung und Geſchäfte beſtimmt

*) Juramentum de credulitate.

bourse, détermine le cours du change, des marchandises, des assurances, du fret ou nolis, du prix des transports par terre ou par eau, des effets publics et autres dont le cours et susceptible d'être coté.

ART. 73. Ces divers cours sont constatés par les agens de change et courtiers, dans la forme prescrite par les réglemens de police généraux ou particuliers.

SECTION II.

Des Agens de change et Courtiers.

ART. 74. La loi reconnait, pour les actes de commerce, des agens intermédiaires; savoir, les agens de change et les courtiers.

ART. 75. Il y en a dans toutes les villes qui ont une bourse de commerce. — Ils sont nommés par l'Empereur.

ART. 76. Les agens de change constitués de la manière prescrite par la loi, ont seuls le droit de faire les négociations des effets publics et autres susceptibles d'être cotés; de faire pour le compte d'autrui les négociations des lettres de change ou billets, et de tous papiers commerçables, et d'en constater le cours.

Les agens de change pourront faire, concurremment avec les courtiers de marchandises, les négociations et le courtage des ventes ou achats des matières métalliques. Ils ont seuls le droit d'en constater le cours.

ART. 78. Les courtiers de marchandises, constitués de la manière prescrite par la loi, ont seuls le droit de faire le courtage des marchandises, d'en constater le cours: ils exercent, concurremment avec

den Cours der Wechſel, der Aſſekuranzen, der Seefrachten (oder Nolis), des Fuhrlohns zu Waſſer und zu Lande, der Staatspapiere und andere Geldpapiere (Effecten) bey denen ein Cours Statt findet.

Art. 73. Dieſe verſchiedenen Courſe werden von den Wechſel-Agenten und Mäklern in der durch allgemeine und beſondere Handels-Polizey-Verordnungen beſtimmten Form verzeichnet und beglaubiget.

Abſchnitt II.

Von den Wechſel-Agenten und Mäklern.

Art. 74. Das Geſetz hat Mittelsperſonen beſtellt, welche berufen (autoriſirt) ſind, Handelsgeſchäfte für andere einzuleiten und zu ſchließen, nähmlich: die Wechſel-Agenten und die Mäkler.

Art. 75. In allen Städten, wo Handelsbörſen ſind, werden dergleichen Perſonen vorhanden ſeyn. — Sie werden vom Kaiſer ernannt.

Art. 76. Nur diejenigen Wechſel-Agenten, welche auf die im Geſetze beſchriebene Weiſe angeſtellt ſind, haben das ausſchließliche Recht, den Umſatz (das Negocium) der Staats- und anderer Geldpapiere zu betreiben, traſſirte und eigene Wechſel, ſo wie überhaupt alle in der Handlung zirkulirende Papiere für Rechnung eines andern zu kaufen und zu verkaufen und den Cours derſelben zu beſtimmen.

Die Wechſel-Agenten ſind auch eben ſo wie die Waarenmäkler berechtiget, Kaufgeſchäfte auf Gold, Silber und andere Metalle zu negotiiren, abzuſchließen, und Mäklerlohn davon zu nehmen. Sie haben das ausſchließliche Recht, hievon den Cours zu beſtimmen.

Art. 78. Die auf die geſetzliche Art angeſtellten Waarenmäkler haben das ausſchließliche Recht, in Waaren-, Kauf-, und Verkaufsgeſchäften zu negotiiren, ſolche abzuſchließen, und den dabey Statt findenden Cours zu atteſtiren;

les agens de change, le courtage des matières métalliques.

ART. 81. Le même individu peut, si l'acte du Gouvernement qui l'institue l'y autorise, cumuler les fonctions d'agent de change, de courtier de marchandises ou d'assurances, et de courtier interprête et conducteur de navires.

ART. 83. Ceux qui ont fait faillite ne peuvent être agens de change ni courtiers s'ils n'ont été réhabilités.

ART. 84. Les agens de change et courtiers sont tenus d'avoir un livre revêtu des formes prescrites par l'article 11. Ils sont tenus de consigner dans ce livre, jour par jour, et par ordre des dates, sans ratures, entrelignes ni transposition ni chiffres, toutes les conditions des ventes, achats, assurances, négociations, et en général de toutes les opérations faites par leur ministère.

ART. 85. Un agent de change ou courtier ne peut, dans aucun cas et sous aucun prétexte, faire des opérations de commerce ou de banque pour son compte.

Il ne peut s'intéresser directement ni indirectement, sous son nom, ou sous un nom interposé, dans aucune entreprise commerciale.

Il ne peut recevoir ni payer pour le compte de ses commettans.

auch ſind ſie gleich den Wechſel-Agenten berechtiget, Mäkeleygeſchäfte mit Gold, Silber und andern Metallen zu betreiben.

Art. 81. Eine und dieſelbe Perſon kann, wenn ſie die Ernennungsakte (das Patent) der Regierung dazu berechtiget, das Amt eines Wechſel-Agenten, eines Waaren-, Aſſekuranz- und Schiffsmäklers, imgleichen eines Dollmetſchers, in ſich vereinigen und zugleich ausüben.

Art. 83. Wer fallirt hat, kann weder Wechſel-Agent, noch Mäkler ſeyn, es wäre denn, daß er ſeine vorigen Rechte wieder erhalten hat (rehabilitirt iſt.)

Art. 84. Die Wechſel-Agenten und Mäkler ſollen ein Buch führen, das in der im Art. 11. *) vorgeſchriebenen Form eingerichtet iſt. Sie ſind ſchuldig, in dieſem Buche Tag für Tag, und mit Bemerkung des Datums, alle Bedingungen der Käufe und Verkäufe, der Aſſekuranzen, Negotien, und überhaupt aller durch ihre Vermittelung zu Stande gekommener Wechſel- und Handlungs-Geſchäfte aufzuzeichnen, und zwar dergeſtalt, daß dabey nichts ausgeſtrichen (radirt), nichts zwiſchen die Zeilen geſchrieben (interlineirt) und nichts abgekürzt (abbrevirt), ſondern alles mit Worten, nicht mit Ziffern, ausgedrückt wird.

Art. 85. Kein Wechſel-Agent oder Mäkler darf in irgend einem Falle oder unter irgend einem Vorwande Handels- und Bank-Geſchäfte auf eigene Rechnung machen.

Er darf weder mittelbar noch unmittelbar, weder auf ſeinen eigenen noch auf einen fremden Nahmen an irgend einer Handels-Unternehmung Theil nehmen.

Er darf für Rechnung ſeiner Kommittenten (aus eigenen Mitteln) weder etwas empfangen noch bezahlen.

Art. 86.

*) Art. 11. Dieſe Bücher—— müſſen entweder von einem Mitgliede des Handels-Gerichts, oder von dem Maire, oder von einem ſeiner Beyſitzer, in der gewöhnlichen Form unentgeldlich foliirt, paraphirt und viſirt ſeyn. Sie müſſen, zehn Jahre lang aufbewahrt werden.

ART. 86. Il ne peut se rendre garant de l'exécution des marchés dans lesquels il s'entremet.

Art. 86. Für die Vollziehung der von ihm vermittelten Käufe kann er keine gültige Bürgſchaft leiſten.

ART. 87. Toute contravention aux dispositions énoncées dans les deux articles précédens, entraine la peine de destitution, et une condamnation d'amende qui sera prononcée par le tribunal de police correctionelle, et qui ne peut être au-dessus de trois mille francs, sans préjudice de l'action des parties en dommages et intérêts.

Art. 87. Jede Uebertretung der in den beyden vorhergehenden Artikeln enthaltenen Verordnungen, hat ſeine Amtsentſetzung und die Verurtheilung in einer vom Corrections-Polizey-Gerichte zu beſtimmenden (arbitrirenden) Geldbuße, welche die Summe von dreytauſend Franken nicht überſteigen darf, zur Folge, wobey den Intereſſenten die Schadens- und Erſatzklage vorbehalten bleibt.

ART. 88. Tout agent de change ou courtier destitué en vertu de l'article précédent, ne peut être réintégré dans ses fonctions,

Art. 88. Ein Wechſel-Agent oder Mäkler, der in Gemäßheit des vorſtehenden Artikels ſeines Amtes entſetzt iſt, kann niemahls wieder darin eingeſetzt werden.

ART. 89. En cas de faillite, tout agent de change ou courtier est poursuivi comme banqueroutier.

Art. 87. Wider jeden Wechſel-Agenten und Mäkler, der fallirt, wird als gegen einen Bankeruttirer*) verfahren.

III.

De la Competence des Tribunaux de Commerce.

Von der Competenz der Handels-Gerichte.

LIVRE IV. TITRE II.

Buch IV. Titel II.

ART. 17. Les tribunaux de commerce connaîtront:

1. de toutes contestations relatives aux engagemens et transactions entre négocians, marchands et banquiers;

Art. 17. Die Handelsgerichte haben zu erkennen:

Erſtens: über alle Rechtsſtreitigkeiten, welche Verbindlichkeiten und Verhandlungen unter Kaufleuten, Krämern und Bankiers betreffen, (forum personale);

*) Der Artikel II. Tit. I. Buch IV. beſtimmt: „Jeder fallirt gewordene Kaufmann, dem die im gegenwärtigen Geſetze „bemerkten Arten der groben Verſchuldung odes des Betrugs zur Laſt fallen, befindet ſich im Zuſtande des Banke„rutts“—, von welchem der Zuſtand des Falliſſements dadurch weſentlich verſchieden iſt, daß ſich jeder Kaufmann darin befindet, der ſeine Zahlungen einſtellt, ohne daß ihm grobe Verſchuldung oder Betrug zur Laſt fällt. Der fallit gewordene Wechſel-Agent und Mäkler kann nach dieſem Artikel nie im Falle des Falliſſements ſeyn, ſondern befindet ſich immer in dem des Bankerutts, weil das Geſetz die Präſumtion einer Verſchuldung oder eines Betrugs wider ihn beſtimmt hat.

2. entre toutes personnes, des contestations relatives aux actes de commerce.

ART. 18. La loi répute actes de commerce :

toute opération de change, banque et courtage ;

entre toutes personnes, les lettres de change, ou remises d'argent faites de place en place.

ART. 20. Les tribunaux de commerce connaîtront également :

1. des actions contre les facteurs, commis des marchands, ou leurs serviteurs, pour le fait seulement du trafic du marchand auquel ils sont attachés;

2. des billets faits par les receveurs, payeurs, percepteurs ou autrs comptables des deniers publics.

ART. 22. Lorsque les lettres de change ne seront réputées que simples promesses, aux termes de l'article 112, ou lorsque les billets à ordre ne porteront que des signatures d'individus non négocians, et n'auront pas pour occasion des opérations de commerce, trafic, change, banque ou courtage, le tribunal de commerce sera tenu de renvoyer ou tribunal civil, s'il en est requis par le défendeur.

ART. 23. Lorsque ces lettres de change et ces billets à ordre porteront en même temps des signatures d'individus négocians et d'individus non négocians, le tribunal de commerce en connaîtra ; mais il ne pourra prononcer la contrainte par corps contre les individus non négocians, à moins qu'ils ne se soient engagés à l'occasion d'opérations de commerce, trafic, change, banque ou courtage.

ART. 24. Ne seront point de la compétence des tribunaux de commerce, les

Zweytens: über die ſich auf Handelsgeſchäfte beziehenden Rechtsſtreitigkeiten zwiſchen Perſonen jedes Standes, (forum speciale causae).

Art. 18. Handelsgeſchäfte im Sinne des Geſetzes ſind:

alle Arten von Wechſel-, Bank- und Mäkeley-Negotien;

alle von einem Platze auf den andern traſſirte Wechſel und gemachte Rimeſſen unter Perſonen jedes Standes.

Art. 20. Die Handelsgerichte haben gleichfalls zu erkennen:

Erſtens: über alle Klagen gegen die Faktoren, Diener oder Markthelfer der Kaufleute, in Sachen, welche bloß die Handlung des Kaufmanns betreffen, in deſſen Dienſte ſie ſtehen;

Zweytens: über Billets (Schuldſcheine), die von öffentlichen Einnehmeren, Zahlmeiſtern, Caſſieren und öffentlichen Rechnungsbeamten ausgeſtellt ſind.

Art. 22. Wenn traſſirte Wechſel nach den Beſtimmungen des Artikel 112. (Buch II.) nur als bloße Schuldſcheine zu betrachten ſind, oder wenn trockene Wechſel nur allein von ſolchen Perſonen unterzeichnet worden, die keine Kaufleute ſind, ſich auch nicht auf Handelsunternehmungen Umſatz-, Tauſch-, Bank- und Mäkeley-Geſchäfte beziehen; ſo iſt das Handelsgericht auf Verlangen des Verklagten verbunden, die Sache an das Civilgericht zu verweiſen.

Art. 23. Sind aber dergleichen traſſirte oder trockene Wechſel von Kaufleuten und Nichtkaufleuten gemeinſchaftlich unterzeichnet, ſo ſoll das Handelsgericht zwar darüber erkennen; es kann jedoch gegen Nichtkaufleute keinen Perſonalarreſt verfügen, wenn ſich die von denſelben eingegangenen Verbindlichkeiten nicht auf Handelsunternehmungen, Umſatz-, Tauſch-, Bank- und Mäkeleygeſchäfte beziehen.

Art. 24. Klagen gegen Landeigenthümer, Bauern oder Winzer, die den Verkauf ihrer ei-

actions intentées contre un propriétaire, cultivateur ou vigneron, pour vente de denrées provenant de son crû, les actions intentées contre un commerçant, pour paiement denrées et marchandises achetées pour son usage particulier.

Néanmoins, les billets souscrits par un commerçant seront censés faits pour son commerce, et ceux des receveurs, payeurs, percepteurs ou autres comptables de deniers publics, seront censés faits pour leur gestion, lorsqu'une autre cause n'y sera point énoncée.

genen Producte betreffen; imgleichen Klagen auf Bezahlung ſolcher Producte und Waaren, die ein Kaufmann zu ſeinem eigenen Gebrauch eingekauft hat, gehören nicht vor das Handelsgericht.

In Rückſicht der von einem Kaufmanne unterſchriebenen Billets (Schuldſcheine), ſoll indeſſen die Präſumtion gelten, daß er ſie in Bezug auf ſein Handelsgeſchäft ausgeſtellt hat; gleichergeſtalt ſollen die von Einnehmern, Zahlmeiſtern, Empfängern, Caſſieren und Rechnungs-Beamten ausgeſtellte Schuldſcheine als ſolche angeſehen werden, die ſich auf ihre Geſchäftsführung beziehen, ſo fern nicht eine andere Veranlaſſung darin ausdrücklich angegeben iſt.

ART. 25. Les tribunaux de commerce jugeront en dernier ressort:

1. toutes les demandes dont le principal n'excédera pas la valeur de 1000 francs;

2. toutes celles où les parties justiciables de ces tribunaux, et usant de leurs droits, auront déclaré vouloir être jugées définitivement et sans appel.

Art. 25. Die Handelsgerichte entſcheiden in letzter Inſtanz:

Erſtens: über alle Klagen, wo das Kapital die Summe von tauſend Franken nicht überſteigt;

Zweytens: in allen denjenigen Prozeßſachen, in welchen die der Gerichtsbarkeit der Handelsgerichte unterworfenen Partheyen ihrer rechtlichen Befugniß gemäß erklärt haben, daß ſie unter Verzichtleiſtung auf die Appellationsinſtanz eine Definitivſentenz verlangen.

ART. 26. Dans les arondissemens où il n'y aura pas de tribunaux de commerce, les juges du tribunal civil exerceront les fonctions et connaîtront des matières attribuées aux juges de commerce par la présente loi.

Art. 26. In denjenigen Gerichtsbezirken, in welchen keine Handelsgerichte vorhanden ſind, ſollen die Richter des Civilgerichts ihre Stelle vertreten, und über die durch das gegenwärtige Geſetz an die Handelsgerichte verwieſene Gegenſtände erkennen.

ART. 27. L'instruction, dans ce cas, aura lieu dans la même forme que devant les tribunaux de commerce et les jugemens produiront les mêmes effets.

Art. 27. In dieſem Fall findet das nähmliche Prozeßverfahren und die nähmliche Wirkung der Erkenntniſſe Statt, wie bey den Handelsgerichten.

IV.

De la Forme de procéder devant les Tribunaux de Commerce.

LIVRE IV. TITRE III.

ART. 28. La forme de procéder devant les tribunaux de commerce sera suivie, telle qu'elle a été réglée par le titre XXV. du livre II. de la première partie du Code de Procédure civile.

ART. 29. Néanmoins, les articles 156. 158. et 159. du même Code relatifs aux jugemens par défaut rendus par les tribunaux inférieurs, seront applicables aux jugemens par défaut rendus par tribunaux de commerce.

ART. 30. Les appels des jugemens des tribunaux de commerce seront portés pardevant les cours dans le ressort desquelles ces tribunaux sont situés.

IV.

Vom handelsgerichtlichen Prozeßverfahren.

Buch IV. Titel III.

Art. 28. Das Prozeßverfahren in den Handels-Gerichten iſt durch die Vorſchriften des fünf und zwanzigſten Titels der Civilprozeß-Ordnung beſtimmt.

Art. 29. Die im 156. 158. und 159ſten Artikel dieſes Geſetzbuches in Rückſicht der von den Untergerichten bey ungehorſamen Ausbleiben der Partheyen abgefaßten Contumazialurtheil enthaltenen Vorſchriften, ſollen auf die von den Handelsgerichten gefällten Contumazialbeſcheide gleichfalls angewandt werden *).

Art. 30. Die Appellationen wider die Erkenntniſſe des Handelsgerichts, gehen an den Appellationshof, in deſſen Gerichtsbarkeit (Gerichtsſprengel) das Handelsgericht gelegen iſt.

---

*) Civilprozeßordnung, Buch II. Titel VIII.

Art. 156. Alle Contumazialurtheile, die wider eine Partey ergangen ſind, die keinen Sachwalter beſtellt hat, ſollen durch einen dazu beſonders ernannten Huiſſier (der ausgebliebenen Parthey) inſinuirt werden, deſſen Ernennung entweder vom Gerichte ſelbſt, oder vom Richter des Wohnorts der ausgebliebenen Parthey geſchehen muß. Ein ſolches Contumazialurtheil muß aber ſechs Monathe nach erfolgter Publication (executirt) vollſtreckt werden, widrigenfalls es als nichtig und nicht erlaſſen angeſehen wird.

Art. 158. Wird das Contumazialurtheil wider eine Parthey geſprochen, die keinen Sachwalter beſtellt hat, ſo können bis zu deſſen Vollſtreckung Rechtsmittel dagegen angewandt werden.

Art. 159. Das Kontumazialurtheil wird als vollſtreckt angeſehen, wenn entweder die (abgepfändeten Mobilien verkauft ſind, oder wenn der Verurtheilte verhaftet, oder zur fernern Haft anempfohlen (mit Supperarreſt belegt) iſt, oder wenn ihm die Beſchlagnahme ſeiner Grundſtücke bekannt gemacht worden, oder wenn die Koſten bezahlt ſind, oder wenn endlich eine Urkunde vorhanden iſt, aus welcher unwiderſprechlich hervorgeht, daß der ungehorſam ausgebliebenen Parthey die Vollſtreckung des Urtheils bekannt ſey. Rechtsmittel, welche früher als die Vollſtreckung erfolgte, eingewandt werden, ſuſpendiren (verſchieben) die Execution, in ſo fern nicht ausdrücklich erkannt iſt, daß ſolche, der eingewandten Rechtsmittel ohngeachtet, vollſtreckt werden ſoll.

St. Gallen.

Eine Stadt in der Schweiz, hat eine eigene Markt- und Wechſel-Ordnung vom 24. Januar 1717. Dann eine erneuerte und vermehrte Wechſelordnung vom 18. July 1784.

Markt- und Wechſelordnung der Stadt St. Gallen vom 24. Januar 1717.

Nachdem die Herren Markts-Vorgehere der Stadt St. Gallen aus verſchiedenen Anläſſen nöthig befunden, gleich anderen Wechſel-Plätzen, ihre alte Marckts-Ordnungen durchzugehen, und in ein und anderem mehrers zu erläuteren, auch einige neue Artickul beyzufügen. Als haben ſie mit ſämtlicher löblichen Kaufmannſchaft allhier conferirt, und folgender maſſen ſich einhellig vereiniget: Namlichen und

Art. I. Haben die jeweiligen von ſämtlichen Kaufleuten erwehlte Herren Marckts-Vorgehern, wie bisher alſo forthin Gewalt, alle hieſige Poſt- und Ordinari-Boten, auch Botenſchaffer und Courritiers oder Maultreibere zu erwehlen, auf- und abzuſetzen, andere an ihre Stelle zu erwehlen, von ihnen Bürgſchafften und Verſicherung zu begehren und zu nehmen, auch ſonſten ihretwegen alle nothwendige Ordnung anzuſtellen.

Art. II. Eine gleiche Beſchaffenheit der Erwehl- und Abſetzung auch Bürgſchafft halber, ſolle es wegen der Sensalen oder Wechſel Unterhändleren, worzu jederzeit tüchtige Perſonen erwehlet werden ſollen, haben: und dieſelben nach denen ihnen zugeſtellten Ordnungen gleich anderen wohl regulirten Wechſel-Plätzen, ſich zu verhalten wiſſen; anderen aber ſo nicht, wie beſagt, in specie hierzu angenommen, ſolle von keinem allhieſigen Negotianten Gehör noch in Wechſeln zu tractiren, Commiſſion gegeben werden, bey 8 fl. aufgeſetzter Buß.

Art. III. Ingleichen ſolle das Wechſel-Tractiren, an denen Sonn- und Feyertagen denen Sensalen bey Verliehrung des Dienſts, und denen Geber und Nehmer jeden à 10 fl. Strafe verbothen ſeyn, halb ad pias causas und halb per gemeine Unkoſten zu employiren.

Art. IV. Sollen die Cours-Zeddel alle Montag um 11 Uhren auf dem Wechſel durch zwey Hrn. Marckts-Vorgehere gemacht; Ehe und bevor man aber ſelbige ausgiebt, allen anweſenden Herren Kaufleuten, (Irrung zu verhüten) vorgeleſen werden.

Art. V. Es ſolle auch keine Parthey unter 500. Rthlr. oder 850 fl. Wechſel Valuta in dem Cours kommen; Und welches Hauß Geld oder Brief ſetzen läſt, ſolle wenigſt um ietzt-gemeldte Summe bis Nachmittag um 2 Uhren gehalten ſeyn, es könnte denn erweiſen, daß es durch ordentlichen Sensalen bereits gewechſelt hätte.

Art. VI. Die Wechſel-Briefe, ſie ſeyn auf Zeit oder baar tractirt (die Botzner Briefe allein ausgenommen) ſollen ſogleich auf Begehren extradirt werden, man komme denn eines andern überein.

Art. VII. Die Acceptation der Wechſel-Briefe betreffende. Sollen diejenigen Wechſel-Briefe, ſo am Sammſtag und Sonntag aus dem Reich und anderen Orten kommen, am folgenden Montag Vormittag: die am Mittwochen aber, am Donnerſtag auf gleiche Zeit.

Was denn am Montag mit den Franzöſiſchen Briefen einlanget, des Morgens um 10 Uhren:

Welche aber am Dienſtag und Freytag eintreffen, annoch ſelbigen Tags um 10 Uhr.

Die Italiäniſchen Wechſel-Briefe ſo am Montag, gleichen Tag um 4 Uhren:

Die am Mittwochen durch Meyländer und Reichs-Boten folgenden Donnerſtag vor Abend acceptirt werden:

Sollten aber die Avisi von Italiäniſchen Briefen, ſo am Montag präſentirt worden, erſt am Mittwochen durch den Mayländer Boten ankommen, hat der Acceptant zwaren bis dahin Zeit zur Acceptation, welche aber unter dem Dato der erſten Präſentation geſchehen ſolle.

Item, die von und auf ſich ſelbſt lautende Wechſel-Briefe wie andere acceptirt werden.

Art. VIII. Sollte einer aus Mangel genugſamen Avis die Acceptation der Wechſel-Briefe auf nechſt ordinari ſuſpendiren wollen, ſolle es zu des Tragers freyen Willen ſtehen, ohne Präjuditz, vermittelſt der Annotation des Wechſel-Briefes zu warten und auf allen Fall der Acceptant die Notirungs-Unkoſten zu erſtatten, auch den Wechſel-Brief unterm Dato der erſten Präſentation zu acceptiren ſchuldig ſeyn.

Art. IX. Würde jemand per Conto anderer betraſſirt, und der Aviſo mangelte, mag er per honor des Trahenten recapitiren; Wärens aber girirte Briefe, ſo hat der Trager das Vorrecht eine oder andere Firma zu ehren:

Art. X. Welcher denn S. P. acceptiren wollte, der ſolle in den Wechſel-Brief ſetzen, für weſſen honnor er acceptire, und ſchuldig ſeyn, in alleweg zu bezahlen.

Art. XI. Wenn auch ein Fremder um die Acceptation ſchriftlich erſucht wird, und bey erſtem Ordinari nicht antwortet, ob er auf den Verfall-Tag zahlen wolle, mag der Inhaber ſolchen bis nechſt ordinari notiren laſſen; Wolte er aber ſolchen Wechſel-Brief noch in rechter Zeit bezahlen, ſolle er auch gehalten ſeyn, die Notations-Koſten zu vergüten.

Art. XII. Mit jetzt gemeldten Briefen, ſo hier zahlbar und die Acceptation ſchriftlich geſucht werden muß, ſolle es dieſen Verſtand haben, daß dieſelbe auf Zeit und Tag allhier bezahlt werden ſollen, als wenn die Wechſel-Briefe auf einen Burger oder allhier anweſenden lauten thäten, und in Originali wären präſentjrt worden, dermaſſen, daß wenn auf angeſetzten Tag die Bezahlung nicht vorhanden, der Trager den Proteſt angeben und erheben möge.

Art. XIII. Alle acceptirte und eigne abgegebene Wechſel-Briefe, es ſeye gleich die Valuta geloſſen, und von dem Geber des Wechſel-Briefes empfangen oder nicht, ſollen in allweg bezahlt werden.

Art. XIV. Auch ſollen die Bezahlungen vor der Verfall-Zeit in Casu vor ohngültig gehalten werden.

Art. XV. Wenn einer einen acceptirten Wechſel-Brief verliehren würde, der Acceptant aber der Schuld geſtändig oder derſelben könnte überwieſen werden, ſo bleibet gegen dieſem das Wechſel-Recht in vollen Kräfften, jedoch gegen einer beliebigen Caution.

Art. XVI. Wenn Wechſelbriefe mit Proteſt aus Mangel Bezahlung zurück kommen, ſolle der Geber oder Girant derer Wechſel-Briefe dem Inhaber die Wider-Bezahlung mit denen erweislichen Ritorni und Unkoſten ſamt der Proviſion, jedoch, wie von ſelbigem Ort à drittura gewechſelt wird, (andere Plätze, da man recta zu traſſiren kein incontro hat ausgenommen) alſobald oder in 24 Stunden gut thun oder hierfür beliebige Caution leiſten: Widrigenfalls aber iſt der Inhaber befugt, ſein Recht bey dem Geber, Acceptanten, oder bey einem oder mehr Giranten bis zu völliger Bezahlung an und bey welchem er will, ohne Rechts-Anſtand zu ſuchen und exequiren zu machen.

Art. XVII. Falls aber ein Wechſel-Brief mit Protest di non accettatione zurück kommen würde, ſolle er den Trahent oder Endosseurs ſchuldig ſeyn, genugſame Bürgſchafft zu leiſten, daß der Wechſel-Brief auf Verfall-Zeit bezahlt werde. Oder, wenn ſolcher mit Protest di non pagamento zurück kommen würde, wie im obigen Artikel gehalten ſeyn.

Art. XVIII. Wenn einer Wechſel-Briefe auf Sicht annimmt, ſolle er gehalten ſeyn, in wenigſt 14 Tagen darnach ſolche zur Acceptation oder Scotion zu ſenden. Und denn eine gleiche Beſchaffenheit ſolle es auch bey denen in Proteſt ergangenen Wechſel-Briefen haben, daß der Träger ſolcher Briefe gehalten ſeyn ſolle, dem Cedenten oder Endoſſenten ein Protest di non accettatione und denn widerum ſolchen di non pagamento, ſamt Prima und Secunda Wechſel-Brief aufs ehiſt möglichſt, (auſſer er könne beweiſen, daß erhebliche Urſachen es verhindert,) einzuſenden, oder durch Notarium in Forma ſignificiren zu laſſen, widrigenfalls aber einer ſaumſelig, und ein Unglück entſtehen würde, einem ſolchen darum kein Recht gehalten werden.

Art. XIX. Der Wechſel Uso allhier ſolle ſich verſtehen, 15 Tag (folglich Uso doppio oder doppel Uso 30 Tag: $1\frac{1}{2}$ Uso 23 Tag, und $\frac{1}{2}$ Uso 8 Tag.) den Tag der Präſentation für den erſten gerechnet, und ſind per Repect deren à Uso 3 Tag geſetzet, an welchem 18. Tag der Proteſt in Ermanglung der Bezahlung annoch vor Nacht wirklich angegeben ſeyn ſolle:

Die auf kürzere oder längere Zeit als Uso gerichtete Wechſel-Briefe ſollen nur 2 Reſpect-Tage zu genieſſen haben, und im übrigen wie oben gehalten werden.

Art. XX. Auch ſollen bey allen Wechſel-Briefen zu den lauffenden, ſowohl ordinär- als Reſpect-Tagen, die Sonn- und Feyer-Tage gleich den Werk-Tagen, wie von altem her üblich geweſen, mit gezehlet werden.

Art. XXI. Falls der Debitor auf den Verfall-Tag den Belauff nicht völlig, ſondern nur einen Theil bezahlen wolte, mag der Trager des Briefs, bey ohngirirten Wechſel-Briefen, ſolches annehmen, und um den Reſten proteſtiren.

Art. XXII. Was hieher traſſiret wird auf gewiſſen Tag zu bezahlen, ſolle ſich auf unſerm St. vet. verſtehen, auſſer der St. N. würde, in dem Wechſel-Brief klar bedingt: Wenn aber in dem Wechſel-Brief es heiſſet: den und den Tag dieſes lauffenden Monaths zu bezahlen, ſolle die Zeit des Orts verſtanden werden, da der Wechſel-Brief datirt worden.

Art. XXIII. Belangend die Wechſel, ſo auf hieſigen Platz auf fremde Ort tractirt worden: Solle, was an dem Montag und Dienſtag tractirt wird, der Valor bis nechſten Mittwochen Abends, und was Freytags bis Samſtag nechſt darauf Mittags um 12 Uhren, ohne längern Verzug baar abgeſtattet, und Mangel deſſen dem Geber der Briefen freyſtehen, die Negotiation wieder aufzuheben, der Nehmer aber in allweg gehalten ſeyn.

Art. XXIV. Auch die Gelder, ſo man in die Schreib-Stuben und Häuſer, Bezahlungs-Weiſe zu überſenden pfleget, nicht mehr ſo lang, wie bishero geſchehen, ohnüberſehen aufbehalten werden, und ſind hierzu für die Münz 8 Tag, den Tag der Uiberſendung mit gerechnet geſetzt; dergeſtalten, daß nach Verflieſſung derſelben keiner mehr ſchuldig ſeyn ſolle, den Ausſchuß abzuwechſeln oder den Abgang zu erſetzen.

Art. XXV. Es ſolle keiner ſchuldig ſeyn, Anweiſungen an Zahlungs-Statt anzunehmen, als wordurch bis dahin groſſe Unordnung und Gefahr unterloffen.

Art. XXVI. Item, es iſt einhellig auf- und angenommen worden, daß künfftighin alle Wechſel-Briefe per waſerley Platzes ſeye (die in Fiere und Meſſen gezogene ausgenommen,) de Dato zahlbar ſollen geſtellet werden.

Art. XXVII. Wenn ein Conſort Nahmens der gemeinen Handlung etwas contrahirt, ſind alle Conſortes insgemein und jeder inſonderheit in Solidum verbunden.

Art. XXVIII. Wolte jemand einem bey der Handlung nicht intereſſirten Gewalt geben, in ſeinen Nahmen zu unterſchreiben, ſolle es durch eine förmliche Procuration geſchehen, und derjenige ſo unterſchreibt, ſeinen eigenen Nahmen beyſetzen; e. g.

Per Procur. v. N. N.
Signatum N. N.

Auch die Minuten von dergleichen Procurationen bey den Kaufmänniſchen Actis eingegeben, und eigens aufbehalten werden, mithin ſolche Procuration bis zu förmlicher Revocation in Kräfften verbleiben.

Art. XXIX. Wann denn um Wechſel oder Waaren Kaufmänniſche Streit entſtehen ſollten, und ein Theil begehrte von dennen Herren Marckts-Vorgeheren ſich verhören oder entſcheiden laſſen, ſo ſolle der andere Theil, nach den alten Ordnungen ſchuldig ſeyn zu erſcheinen, und nach abgelegter Klage und Antwort den Sentenz erwarten:

Im Fall nun ein oder der andere Theil ſich dabey beſchwert befunde, ſtehe demſelbigen frey die Sache weiter zu ziehen: Solle ſich aber in inſtanti deſſen erklären.

Art. XXX.

Art. XXX. Verlangten denn beyde Theile, ſich von den Herren Marckts-Vorgeheren durch Compromiss entſcheiden zu laſſen, ſollen die Partheyen denenſelben ſchrifftlich zuſtellen, daß ſie bey dem Spruch lediglich verbleiben wollen.

Art. XXXI. Falls auch Fremde, in Arbitrial- oder Compromissarial-Sprüchen intereſſirt wären, ſollen Dero förmliche Gewalt-Schein eingeleget werden.

Art. XXXII. Wenn nun einer oder mehr von denen Herren Marckts-Vorgeheren wegen Abweſenheit, Leibs-Indiſpoſition oder anderen Urſachen nicht zugegen waren oder ſeyn könnten, oder in der Streit-Sache intereſſirt, verwandt, oder aus rechtmäßigen Urſachen von denen Herren Marckts-Vorgehern partheyiſch erkennt würden. So ſollen in dergleichen Begebenheiten, die vorhandene Herren Marckts-Vorgehere andere darzu erwehlen und erſetzen, damit die Seſſion mit 7 oder 5 Perſonen ergänzt ſeye.

Art. XXXIII. Endlich ſolle es bey obiger vermehrter Ordnung ſein lediges Bewenden haben, vorbehalten gegen diejenigen, bey welchen man nicht das gleiche Recht genieſſet.

Urkundlich haben ſo wohl die Herren Marckts-Vorgeher als übrige Herren Kaufleute dieſe erneuerte Marckts-Ordnung eigenhändig unterſchrieben.

St. Gallen, den 24ten Jenner Anno 1717.

Erneuerte und vermehrte Wechſel-Ordnung der Stadt St. Gallen, vom 18. Brachmonath 1784.

Wir Burgermeiſter Klein- und Groſſe Räthe der Stadt St. Gallen thun kund hiermit, daß Uns Ein Löbl. Directorium der Kauffmannſchaft allhier, gegenwärtige neu verfaßte Wechſel-Ordnung zur Einſicht geziemend vorgelegt, und dabey den Wunſch geäuſſert, daß ſolche mit erforderlicher Geſetzes-Kraft möchte verſehen, und deme zufolg derſelben unſere Obrigkeitliche Ratifikation und Genehmigung ertheilt werden. Wann wir nun hierauf, um dieſem billigmäſſigen Verlangen zu entſprechen, gut befunden, dieſe neue Wechſel-Ordnung, durch eine aus unſerer eigenen Mitte niedergeſetzte Commiſſion, von Artikel zu Artikel auf das genaueſte prüfen und erdauren zu laſſen, und Uns hinnach von ſelbiger der Amtspflichtige Bericht erſtattet worden, Wir aber auch zugleich ſelbſt eingeſehen, daß beſagte Wechſel-Ordnung, ſo wie überhaupt nach den Regeln der Gerechtigkeit und Billigkeit, alſo insbeſondere auch dem heutigen Wechſel-Styl und der jetzigen Lage unſers hieſigen Commerciums gemäß eingerichtet und verfaßt ſeye; So nehmen nunmehro keinen Anſtand, derſelben unſere Obrigkeitliche Ratification mitzutheilen, wie Wir denn hiermit ſolche in allen Theilen gutheiſſen und beſtätigen, und demnach befehlen, daß ſelbige in Zukunft von allen unſern Verburgerten und bey Uns angeſeſſenen Kauff- und Handelsleuten als Vorſchrift und Geſetz beobachtet, nicht weniger aber auch in Streitfällen, die in hier ſich ereignen möchten, vor unſern höhern und niedern Tribunalien, nach dem klaren Innhalt derſelben das Recht geſprochen werden ſolle.

Geſchehen und erkennt in unſerer Groſſen Raths-Verſammlung Freytags den 18. Brachmonath des 1784ſten Jahrs.

(L. S.)

Daß das Commercium oder die Handelſchaft die weſentlichſte Nahrungs-Quelle des hieſigen Staats ſeye, und alſo einen groſſen Einfluß auf das allgemeine Beſte deſſelben habe, iſt eine unläugbare und durch die Erfahrung aller Zeiten beſtätigte Wahrheit, und es muß daher jedem Mitglied deſſelben an der Aufnahme und Beförderung der Handelſchaft allerdings ſehr viel gelegen ſeyn. Eben dieſe iſt es auch, welche jederzeit der würdige Haupt-Gegenſtand der Aufmerkſamkeit Eines Löbl. Kauffmänniſchen Directoriums allhier geweſen, und zu deren Beſten und immer mehrern Ausbreitung von Zeit zu Zeit ſo manche nützliche Veranſtaltungen getroffen worden.

Eifrig dafür beſorgt, daß nicht durch das von gedachtem Löbl. Direktorio gänzlich abhangende und mit dem Commercio in genauer Verbindung ſtehende hieſige Poſtweſen, durch tüchtige Ober- und Unter-Beammtete wohl verwaltet, ſondern auch ſelbſt in Handlungs- und beſonders in Wechſel-Sachen gute Ordnung beobachtet, und alſo hierdurch der öffenliche Credit, als welcher die Seele der Handlung iſt, immerfort unterhalten werde; hat Ein Löbl. Direktorium den Entſchluß gefaßt, jene im Jahr 1717 dahier errichtete und in öffentlichen Druck herausgegebene Wechſel-Ordnung neuerdingen mit aller möglichen Sorgfalt zu durchgehen, und ſo wohl die darin enthaltene, für heutige Zeiten nicht mehr ſo ganz paſſende Verordnungen aufzuheben, als aber auch dergleichen, die erſt ſinther in Handlungs- und Wechſel-Geſchäften neu eingeführt worden, mit einzurücken, und alſo dieſelbe durchgehends der gegenwärtigen Lage des Commerciums gemäß einzurichten. Wie denn hieraus eine ganz neu verfaßte Wechſel-Ordnung entſtanden iſt, welche, nachdem ſolche zuerſt von dem Löbl. Direktorio allein, und hernach auch mit Zuziehung der bey demſelben incorporirten Herren Kaufleuten auf das genaueſte erdauret worden, hiermit zu jedermanns Nachricht und Verhalt, durch den öffentlichen Druck bekannt gemacht wird, auf nachfolgende Weiſe:

TIT. I. Von der Natur und den Eigenſchaften eines Wechſel-Briefs.

Was ein Wechſel-Brief ſeye, und worinnen deſſen Eigenſchaften beſtehen, dörfte zwar faſt jedem, beſonders aber Kauffleuten nicht unbekannt ſeyn; indeſſen da die Wechſel-Ordnung nicht bloß für Kauff- und Handelsleute allein, ſondern zu jedermanns Wiſſenſchaft dienen ſoll, ſo kann es wohl nicht unnöthig ſeyn, davon gleich Anfangs mit wenigem zu reden.

§. 1. Ein Wechſel-Brief überhaupt iſt eine kurzverfaßte, das Wort Wechſel in ſich haltende ſchriftliche Verbindung, wodurch deren Ausſteller vermittelſt ſeiner Unterſchrift ſich verpflichtet, dem Schuldgläubiger, oder an deſſen Ordre, eine gewiſſe Summe Gelds in beſtimmter Zeit entweder ſelbſt zu bezahlen, oder zu verſchaffen, daß ſolche nach dem im Wechſel-Brief enthaltenen Auftrag, und an dem darinn genannten Ort durch einen andern entrichtet werde.

§. 2. Die Eigenſchaften eines in guter Ordnung verfaßten Wechſel-Briefs ſind folgende: Es muß darin ausgedrückt ſeyn

1) Das Datum, oder das Jahr, der Monath und Tag, nebſt dem Ort an welchem er ausgeſtellt worden.

2) Die Zeit, wann er zu bezahlen iſt.

3) Die Namen derjenigen Perſonen, an welche oder auf deren Ordre die Zahlung geſchehen ſoll.

4) Die Summe und Geld-Sorten welche bezahlt werden ſollen, und zwar werden dieſe ge-

wöhnlich oben im Wechſel-Brief mit Ziefern, und in deſſen Mitte mit ausgeſchriebenen Worten gleichlautend ausgedrückt.

5) Die Valuta, ob ſolche in Rechnung beſtehe, oder ob ſie baar, oder auch von wem dieſelbe empfangen worden.

6) Das Wort Wechſel-Brief und allenfalls auch ſola oder prima, ſecunda u. ſ. w.

7) Die Unterſchrift des Ausſtellers, und endlich

8) Der Name desjenigen, der den Wechſel-Brief bezahlen ſoll, nebſt dem Ort, wo derſelbe wohnt, oder wo die Zahlung zu leiſten iſt.

TIT. II. Von Präſentirung der Wechſel-Briefen zur Acceptation.

§. 1. Die Präſentirung eines Wechſel-Briefs beſteht in einer Anfrage, da der Innhaber des Wechſel-Briefs ſolchen demjenigen, der ihn bezahlen ſoll, im Original vorzeiget, und von ihme vernimmt, ob er ſelben acceptiren und zu ſeiner Zeit bezahlen wolle.

§. 2. Es iſt aber die Präſentirung der Wechſel-Briefen bald nach deren Empfang, und vor deren Verfall-Zeit zu bewerkſtelligen, nach folgender Weiſe: Alle am Sonntag oder Montag hier ankommende Wechſel-Briefe, von was für Sicht ſie ſeyen, mögen am Montag oder längſtens bis nächſtfolgenden Dienſtag Mittags um 12 Uhr; die ſo am Dienſtag ankommen, bis Mittwoch Abends; die am Mittwoch, bis Donnerſtag Abends; die am Donnerſtag, bis Freytag Abends; die am Freytag, bis Samſtag Abends: und die am Samſtag ankommende bis Montag Abends, und zwar an jedem dieſer Tage bis 5 Uhr den Bezogenen zur Acceptation vorgezeigt, und in deren Verweigerungs-Fall proteſtirt werden.

§. 3. Wenn aber der Bezogene, wegen Mangel Avis, bis zum nächſten Poſttag Aufſchub verlangte, ſo mag ihme der Innhaber des Wechſel-Briefs darin willfahren, nur muß er ſolchen in dieſem Fall an ſeiner Behörde notiren laſſen, und hat der Bezogene, wenn er noch acceptiren will, die Koſten der Annotation zu tragen, und die Acceptation unter dem Datum der erſten Präſentation zu leiſten.

§. 4. Antidadirte oder poſtdatirte Wechſel-Briefe ſollen in der Zeit, wo ſie nach ihrem wahren Datum hier ſeyn könnten, nach obbeſchriebener Ordnung zur Acceptation präſentirt werden.

TIT. III. Von der Acceptation der Wechſel-Briefen.

§. 1. Die Acceptirung eines ſolchen Wechſel-Briefs iſt die ſchriftliche Erklärung, die der Bezogene dem Wechſel-Brief ſelbſt hinzufügt, daß er den Betrag deſſelben zu gehöriger Zeit bezahlen wolle.

§. 2. Wer alſo einen Wechſel-Brief acceptirt, der macht ſich dadurch alſofort zum Schuldner, und ohne Ausflucht zur Bezahlung deſſelben verbindlich.

§. 3. Die Wechſel-Briefe ſo in hier zahlbar, müſſen von dem Bezogenen eigenhändig mit der Unterſchrift ſeines Namens, und wenn ſie auf Sicht lauten, mit Anmerkung des Datums acceptirt, und dieſe Acceptation auf dem Wechſel-Brief ſelbſt geſchrieben werden. Alle andere entweder mündlich, oder durch Billets, oder Briefe gegebene Acceptationen ſollen keineswegs die Verbindlichkeit einer wirklichen Acceptation haben.

§. 4. Die Acceptation der Wechſel-Briefen ſoll pure und ohne einige Bedingung oder Vorbehalt geſchehen; würde aber der Acceptant irgend ein Beding oder Vorbehalt ohne Genehmiguug des Inhabers hinzuſetzen, ſo iſt dieſer berechtiget, den Wechſel-Brief alſobald und auf gleiche Weiſe, als wenn die Acceptation wäre abgeſchlagen worden, zu proteſtiren.

§. 5. Die Wechſel-Briefe ſollen in der nemlichen Zeit, die oben Tit. II. §. 2. zur Präſentation beſtimmt iſt, acceptirt werden, und der Innhaber derſelben iſt wider ſeinen Willen nicht verbunden, ſolche in des Bezogenen Handen, oder im Fall dieſer nicht anzutreffen wäre, in deſſen Behauſung zurückzulaſſen.

§. 6. Wenn ein Wechſel-Brief nur zum Theil, oder in andern Geld-Sorten, als er lautet, acceptirt werden wollte, ſo mag zwar der Inhaber die Acceptation gleichwohl annehmen, aber wegen des Ueberreſts oder der Differenz des Geldes ſoll er, um ſich nicht verantwortlich zu machen, den Proteſt leviren, wenn er keine andere Ordre hat.

§. 7. Wenn ein Gewalthaber, er ſeye wer er wolle, fremd oder einheimiſch, einen Wechſel-Brief acceptirt, ſo muß er dabey bemerken, daß es aus Vollmacht, oder per Procura ſeines Principalen geſchehe, und dann ſolches auch mit ſeinem eigenen Namen unterzeichnen. Damit aber ein ſolcher Gewalthaber deſto eher bekannt ſeyn möge, ſolle ſein Principal gleich Anfangs dem Löbl. Directorio es bekannt machen, daß er ihm dieſe Vollmacht ertheilt habe; ein gleiches hat er auch hinnach bey Aufhebung dieſer Vollmacht zu beobachten, damit ſolches alles ad protocollum könne genommen und den Senſalen angezeigt werden, welche dann jedem Kauffmann, der es zu wiſſen verlangt, Bericht davon zu ertheilen haben.

§. 8. Werden prima oder ſola Wechſel-Briefe zur Acceptation anhero geſandt, ſo kann man dieſe vermittelſt Vorweiſung der girirten Secunda-Briefen oder Copien abfordern.

§. 9. Wird ein Wechſel-Brief auf einen der in hier wohnhaft iſt, gezogen, um an einem dritten Ort bezahlt zu werden, ſo iſt der Bezogene ſchuldig, in dem Wechſel-Brief, bey deſſen Acceptation zugleich denjenigen zu benennen, der ſolchen bezahlen ſoll; im Verweigerungs-Fall hat die Proteſtation ſtatt. Desgleichen ſoll auch, wenn die Zahlung bey Verfall-Zeit am angewieſenen Ort nicht erfolgt, daſelbſt proteſtirt werden.

§. 10. Einige Wechſel-Briefe, die nemlich der Schuldner ſeinem Gläubiger auf ſich ſelbſt ausſtellt, und womit er die empfangene Summe wieder zu bezahlen ſich anheiſchig macht, bedürfen der Acceptation nicht, ſondern ſind ohne dieſe zur Verfall-Zeit der Execution unterworfen, angeſehen des Schuldners Unterſchrift ſo gut als ſeine Acceptation zu halten iſt.

§. 11. Traſſirt ein Auswärtiger auf ſich ſich ſelbſt in hier zahlbar, es ſeye mit oder ohne Domicilium, ſo iſt er, im Fall er ſich hier befindet, ſchuldig, auf Begehren den von ihme oder ſeiner Raggion ausgeſtellten Wechſel-Brief, obſchon er beydes Ausſteller und Bezogener zugleich iſt, zu acceptiren. Ein Domiciliant aber iſt zur Acceptation nicht gehalten, ſondern der Wechſel-Brief muß nur bey verweigerter Bezahlung zur Verfall-Zeit proteſtirt werden.

§. 12. Hat ein Wechſel-Brief eine oder mehrere Recommendationen, ſo iſt der Innhaber deſſelben ſchuldig, wenn der Bezogene die Acceptation verweigert, auch bey denen an welche der Wechſel-Brief recommandirt iſt, ſich um die Acceptation zu melden, und im Fall auch dieſe ſich weigerten, hat der Notarius die von ihnen erhaltene Antworten in den Proteſt einzurücken.

§. 13. Wenn ein acceptirter Wechſel-Brief verlohren geht, der Acceptant aber kann überwieſen werden, daß er ſolchen acceptirt habe, ſo bleibt gegen dieſen das Wechſel-Recht in ſeiner vollen Kraft, und er muß, wofern er die Execution vermeiden will, den verlohrnen Brief auf gleiche Art und Weiſe bezahlen, als wenn er nicht wäre verlohren worden. Jedoch ſoll der Forderer dem Zahler, ſtatt dieſes verlohrnen Wechſel-Briefs einen Rechtsgültigen Mortifications-Schein bey Beziehung des Betrags ausliefern, und wenn der Bezogene ſich damit nicht begnügt, demſelben dafür genugſame Caution auf 6 Jahre lang ſtellen.

Gleiche Vorſchrift hat auch ſtatt gegen denjenigen, der einen Wechſel-Brief auf ſich ſelbſt geſtellt, wenn dieſer Wechſel-Brief verlohren geht, der Ausſteller aber dennoch ſeiner Schuld überwieſen wird.

TIT. IV. Von der Bezahlung der Wechſel-Briefen.

§. 1. Der Uso bleibt hier von allen und jeden Orten 15 Tag; halb Uso 8 Tag; 1½ Uso 23 Tag; 2 Uso 30 Tag nach Sicht, und wird der Tag nach erfolgter Acceptation für den erſten u. ſ. f. gerechnet; mithin wenn ein Brief à Uso lautet und den 1. May acceptirt wird, ſo verfallt er den 16. May, iſt er aber auf 4 Tag Sicht oder nach Sicht geſtellt, ſo verfallt er den 5. May. Ein Wechſel-Brief auf Ende des Monats geſtellt, verfallt an deſſen letzten Tag, und wenn er auf Mitte des Monats lautet, ſo iſt ſein Verfall-Tag den 15ten deſſelben Monats, ob dieſer gleich mehr oder weniger Tage hätte. So verfallt auch ein Brief auf 2 Monate geſtellt auf den gleichen Tag des zweyten Monaths, wenn ſchon die Monate nicht gleich viele Tage hätten. Z. B. die vom 6. April verfallen auf den 6. Juny.

§. 2. Bey Wechſel-Briefen, die aus Ländern, wo die alte Zeit-Rechnung noch beybehalten wird, auf allhieſigen Platz gezogen werden, wird der Unterſchied der alten und neuen Zeit-Rechnung mit eilf Tagen beygezählt, um deren Verfall-Zeit nach neuer Zeit-Rechnung zu beſtimmen. Z. B. ein Wechſel-Brief vom 11. März alter Z. R. auf 2 Monat nach dato verfallt hier, die Reſpekt Tage nicht mitgerechnet, den 22. May.

§. 3. Ein Wechſel-Brief der à piacere oder nach Belieben zu zahlen geſtellt iſt, ſoll zwar gleich andern acceptirt werden, es ſtehet aber, nach dem Ausdruck des Briefs, allein bey dem Bezogenen, ob er den Brief ſogleich einlöſen, oder den Zahltag erſt durch ſeine Acceptation feſtſetzen will.

§. 4. Alle Wechſel-Briefe von welcher Verfall-Zeit ſie ſeyn mögen, genieſſen hier ſechs Reſpekt-Tage, ausgenommen die auf Sicht lauten, als welche gleich am Tag nach ihrer Vorweiſung zu bezahlen ſind; und diejenigen in hieſige Jahr-Märkte, die ſpäteſtens am Jahr-Markt-Dienſtag bezahlt werden müſſen.

§. 5. Die Reſpect-Tage der Wechſel-Briefen, die erſt nach ihrer Verfall-Zeit eingeloffen und präſentirt worden, werden nichts deſto weniger von der Verfall-Zeit an gezählt.

§. 6. Den Betrag von hier zahlbaren Wechſel-Briefen oder Aſſignationen iſt jeder Innhaber nicht allein gehalten bey dem Bezogenen abholen zu laſſen, und wenn es dieſer verlangt den Wechſel-Brief oder die Aſſignation eigenhändig oder durch ſeinen Gewalthaber zu aquittiren, ſondern er haftet auch dem Zahler dafür, daß er das Eigenthum des bezahlen Briefs oder Assegno auf rechtmäſſige Art an ſich gebracht habe.

§. 7. Hat ein Auswärtiger Wechſel-Briefe oder Aſſignationen in Handen, die hier zahlbar ſind, und verlangt von dem Bezogenen Baarſendung, ſo ſtehet es dieſem frey, entweder den Betrag dem auswärtigen Forderer auf deſſen Gefahr zu überſenden, oder von ihme zu verlangen, daß er den Wechſel-Brief oder die Aſſignation an einen hier angeſeſſenen Bürger endoſſire und durch dieſen den Betrag davon erheben laſſe; eben ſo iſt auch ein hieſiger Bezogener die gleiche Bedingung, wenn er will, zu machen berechtiget, in dem Fall, wo ihm die Bezahlung eines Wechſel-Briefs oder einer Aſſignation hier auf dem Platze ſelbſt von einem Fremden abgefordert wird.

§. 8. Wer einen Wechſel-Brief vor deſſen eigentlicher Verfall-Zeit bezahlt (die Reſpectage nicht gerechnet,) der thut es auf ſeine Gefahr, wenn hinnach Schaden oder Proceß daraus entſteht.

§. 9. Wenn in einem Wechſel-Briefe Worte eingeſchoben oder ausgeſtrichen und radirt befunden werden, ſo iſt ſolcher nicht für gültig zu erkennen, und der Bezogene wohl befugt ſelbigen abzuweiſen, zahlt er aber dennoch, ſo muß er um alles was daraus entſteht haften, ohne einigen Regreß zu haben.

TIT. V. Von Proteſtirung der Wechſel-Briefen.

§. 1. Ein Proteſt iſt ein durch einen ordentlichen Notarius rechtsförmig verfertigtes Inſtrument, wodurch derjenige dem die Acceptation oder Zahlung verweigert wird, ſich einſtweilen protestando verwahrt, und ſich ſelbſt, oder denen ſo es angehet, alle Rechtsbefugſame vorbehält, mithin gegen einen jeden ſich legitimirt, ſeines Orts nichts verſäumt zu haben. Es liegt demnach dem Notarius ob, auf alles dabey vorgehende wohl Acht zu geben, und es nicht nur dem Proteſt, ſondern auch ſeinem Protocoll einzuverleiben, damit man bey ihme erforderlichen Falls, wenn ein Proteſt verlohren ginge, eine oder mehrere Abſchriften davon haben könne.

§. 2. Wegen nicht erfolgter Acceptation eines Wechſel-Briefs muß der Proteſt zu der obenbeſtimmten Acceptations-Zeit verfertiget, und wenn es einen Auswärtigen angehet, mit der erſten Ordinari-Poſt oder Botten an ihn verſandt werden.

§. 3. Wegen nicht erfolgter Zahlung ſoll längſtens am 6. Reſpekt-Tag, bis Nachmittags um 5 Uhr, wenn dieſer ein Sonn- oder Feſt-Tag wäre, an dem darauf folgenden Werk-Tag Vormittags der Proteſt levirt, und obgedachter maſſen ohne Anſtand an ſeine Behörde verſchickt werden.

§. 4. Wenn ein Wechſel-Brief zur Verfall-Zeit nicht eingelöſet wird, ſo iſt deſſen Inhaber, obſchon der Brief eine eigene Tratta des Bezogenen auf ſich ſelbſt, oder von ihm acceptirt wäre, zu nichts weiter gehalten, als den Wechſel-Brief ſammt dem Proteſt an ſeinen Cedenten mit erſter Gelegenheit zu verſenden, es wäre denn, daß er ausdrückliche Ordre zur Execution erhalten und ſolche angenommen hätte.

§. 5. Wird ein Wechſel-Brief Mangel Zahlung proteſtirt, ſo bleibt zwar, wenn ſolcher acceptirt geweſen, dem Inhaber ſein Recht gegen den Acceptanten, er kann aber vermittelſt des Proteſts ſeinen Regreß auch an dem Traſſanten und jedem der Giranten nehmen, woferne nicht der eine oder andere von ihnen mit ausgeſchriebenen Worten: Ohne mein Obligo, indoſſirt hätte, welchenfalls derſelbe nicht belangt werden kann.

§. 6. Wenn der Girant, oder der Traſſant, oder auch der Acceptant eines ſolchen proteſtirten Wechſel-Briefs Fallit würde, ſo mag deſſen Inhaber, in ſo fern der Proteſt in gehöriger Ordnung levirt worden, bey jedem der übrigen, bey welchem er will, nach aller Schärfe des Wechſel-Rechts ſeine Bezahlung ſuchen, und wenn alle diejenige, die für beſagten Wechſel-Brief in Obligo ſind, zu Falle kommen ſollten, ſo empfangt deſſen Innhaber von dieſem und jenem, ſo viel er bekommen kann, bis er für den Betrag des Wechſels, mit Rück-Wechſel und Unkoſten befriediget iſt. Bey der Ausübung dieſes Rechts hat der Innhaber des Wechſel-Briefs nur darauf zu ſehen, daß es zu rechter Zeit und in gehöriger Ordnung geſchehe, denn von dem Ausſteller oder erſten Giranten kann er nicht mehr zurück an die weiter unten ſtehende, wohl aber von dieſen hinaufgehen. Zur nähern Erläuterung dieſes Satzes dienet folgendes Beyſpiel.

Ein Wechſel-Brief gezogen von A an die Ordre B cedirt an C und von dieſem an D kommt dem letzten unbezahlt zurück. A B C haben Banqueroute gemacht, und zwar ein jeder macht 50pCt. verlieren, was für ein Recht hat nun D und wie muß er ſich bezahlt machen?

Er empfangt bey der Maſſa des C. für L. 950. Capital und L. 50 Speſen, alſo für L. 1000. à raiſon de 50 %	L.	500. —
Er wendet ſich hernach an die Maſſa des B. und beziehet von dieſer auf L. 500. wiederum 50 % oder	″	250. —
Er verlangt endlich von der Maſſa des A. auf denen ihme annoch gebührenden L. 250. auch 50 %	″	125. —
mithin empfangt D in allem	L.	875. —
und verliert alſo nur	″	125. —
ſo viel war der Betrag des Wechſels mit den Speſen	L.	1000. —

§. 7. Die ſo geheiſſenen Proteſte de Perquisition oder der Nachforſchung haben nur in dem Fall ſtatt, wenn ein Auswärtiger auf jemand in hier traſſirt, der nicht mehr exiſtirte, oder wohl gar nie-

mal exiſtirt hätte, oder wenn ein Fremder einen Wechſel-Brief auf ſich ſelbſt ausſtellt, in hier zahlbar, ohne ein Domicilium dabey zu bemerken, der Trager eines ſolchen Wechſel-Briefs aber bey deſſen Verfall-Zeit den Bezogenen nicht ausfindig machen kann, alsdann läßt er einen Proteſt von dieſer Art ausfertigen, worinn der Notarius bezeugt, wie daß er auf geſchehene Requiſition des N. N. ſich auf der Poſt, bey den vornehmſten Kauffleuten hieſiger Stadt ꝛc. ſorgfältig erkundiget habe, ob dieſer Bezogene in hier ſich befinden mögte? alleine da durchgehends nicht die geringſte Kenntniß von ihme zu erlangen geweſen, ſo habe er hierauf dem Trager des Wechſel-Briefs, um denſelben Rechtsförmig protestando zu verwahren, dieſen Acten ausgefertiget ꝛc. Uebrigens ſind bey einem ſolchem Proteſt die nemlichen Formalitäten, die oben bey den andern Proteſten angemerkt worden zu beobachten.

TIT. VI. Von Honorirung oder Verehrung und Einlöſung der proteſtirten Wechſel-Briefen.

§. 1. Die Honorirung oder Verehrung eines proteſtirten Wechſel-Briefs geſchiehet, wenn auf die von dem Bezogenen geſchehene Verweigerung der Acceptation oder der Zahlung, ein anderer ſolche zu Ehren des Ausſtellers oder eines der Giranten leiſtet.

§. 2. Dieſe Verehrung proteſtirter Wechſel-Briefen und deren Bezahlung hat die Abkürzung des Rückgangs und die Erſparung der Köſten zum Zweck, und gebührt alſo nach der Ordnung, wie dieſe Abſicht am beſten erreicht wird, zuerſt demjenigen, der zu Ehren des Ausſtellers, und hinnach dem, der zu Ehren des erſten, zweyten und folgenden Giranten honoriren will; doch wenn auf dem Wechſel-Brief ſelbſt keine Honoranten durch Addreſſen angezeigt ſind, ſo ſteht es dem Inhaber frey, zu deren Auffindung mehr oder weniger Mühe zu nehmen, und bey gleichen Vortheilen für den Rückgang gebührt ihm ſelbſt der Vorzug.

§. 3. Wer vermittelſt der Acceptation einen Wechſel-Brief honorirt, hat die Proviſion zu genießen, und wenn derjenige, auf welchen der Wechſel-Brief lautet, oder ein anderer erſt nach der Hand ſich zu der Bezahlung verſtehen wollte, ſo mag es der erſtere zugeben, doch ſoll ihm von letzterm nebſt den Proteſt-Köſten die Proviſion mit $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ per Cento vergütet werden.

§. 4. Wenn ein proteſtirter Wechſel-Brief ſolcher geſtalten von einem andern honorirt wird, muß es dem Proteſt angehängt, und dieſer dem Honoranten, gegen Vergütung der Proteſt-Speſen zugeſtellt werden.

§. 5. Bey einem ſolchen Wechſel-Brief, der von einem andern als den Bezogenen, zur Ehre des Ausſtellers oder eines der Giranten eingelöſet wird, ſoll auch der Innhaber, der die Zahlung empfängt, gehalten ſeyn, bey dem Aquit des Briefes den Namen des Honoranten oder des Zahlers beyzuſetzen.

§. 6. Wenn von auſſen her für Rechnung eines dritten gezogen, und eine ſolche Tratta nicht für Rechnung dieſes dritten, ſondern zur Ehre des Traſſanten oder eines der Giranten acceptirt wird, ſoll

ſoll ſogleich von dem Acceptanten Bericht demjenigen, für den er honorirt hat, gegeben, hernach bey Verfall-Zeit proteſtirt, und der Proteſt mit angehängter Honoration an ſeinen Mann zurückgeſandt werden.

TIT. VII. Von hier geſchloſſenen Wechſel-Verkehren auf fremde Plätze und Girirung der Wechſel-Briefen.

§. 1. Die auf hieſigem Platz gegen baar verhandelte Wechſel-Briefe ſollen folgender maſſen bezahlt werden: Was am Montag und Dienſtag traktirt wird, bis Mittwoch Mittags; was am Freytag, bis Samſtag Mittags um 12 Uhr; und zwar ſollen die Gelder in die Schreibſtuben oder Häuſer nach Belieben verſiegelt oder unverſiegelt geſandt, und wenn ſolche in Gold oder Thalern beſtünden, bis auf nächſtfolgenden Mittag, wären es aber kleinere Geldſorten, längſtens in zwey Tagen Zeit überzählt werden, und die Bezahler nachher keine Red noch Antwort mehr darum zu geben ſchuldig seyn. Wenn aber die Bezahlung auf oben beſtimmte Zeit nicht erfolgt, ſo ſteht es dem Geber frey, ſich der Execution des Wechſel-Rechts zu bedienen. Eine gleiche Bewandtniß hat es mit Wechſel-Briefen, die auf 8, 14, Tag, mehr oder weniger Zeit verkauft werden.

§. 2. Derjenige der Geld angenommen um auf Meſſen auszuzahlen, ſoll ſeinem Creditoren, wenn dieſer es verlangt, ein Obligo bis zur Auslieferung der Wechſel-Briefen oder der Bezahlung zuſtellen, und dieſes Obligo die Kraft eines Wechſel-Briefs haben.

§. 3. Wechſel-Briefe die an Ordre lauten, werden fernerhin, wie nunmehro aller Orten gebräuchlich, weiter girirt, nur die nach Bozen ausgenommen, bis etwann auch dorten das Giriren der Wechſel-Briefen eingeführt und erlaubt wird. Wechſel-Briefe und Giri hingegen, worinn das Wort Ordre nicht ausgedrückt iſt, können nicht endoſſirt werden.

§. 4. Wenn aber gleichwohl jemand Wechſel-Briefe auf Bozen, wo, beſagter maſſen, keine Giri gelten, verhandelt, ſoll derſelbe dafür, obſchon es nicht ſeine eigene Tratten ſind, dennoch wie für ſeine eigene haften.

§. 5. Alle Wechſel-Briefe die in hier ausgeſtellt oder erhandelt werden, und auf ein oder mehr Uso oder auf viel oder wenige Tage Sicht lauten, iſt der Wechſelnehmer nicht ſchuldig, ohne ausdrückliche Ordre des Gebers, zur Acceptation zu ſenden, hergegen aber iſt dieſer, oder der Geber gehalten, auf Verlangen ſecunda und tertia, wenn er damit verſehen, oder ihme ſolche anzuſchaffen möglich iſt, auszuliefern.

§. 6. Wer Wechſel-Briefe in bianco girirt, oder das Datum nicht beyſetzt, der thut es auf ſeine Gefahr, wenn der Wechſel-Brief hernach verlohren geht, oder in unrechte Hände kommt; es ſteht aber dem Abnehmer frey, die Ausfüllung zu begehren, oder ſie ſelbſt darauf zu ſetzen.

§. 7. Del credere ſtehen, will ſagen für einen girirten Wechſel-Brief haften, denn für ſelbſt ausgeſtellte Wechſel-Briefe haftet man ohnehin. Wer ſich nun nicht ausdrücklich vorbehält, nicht del cre-

dere; zu ſtehen, der haftet ſtillſchweigend für ſeinen Giro. Hingegen wo del credere nicht zu ſtehen bedungen wird, hat zwar derjenige, mit dem alſo contrahirt worden, keinen Regreß an ſeinen Giranten, wenn dieſer nemlich auf der Stelle beweiſen kann, daß er nicht del credere geſtanden, er kann ſich aber doch damit gegen weiter unten ſtehende Giranten der Executionsmäſſigen Zahlung, in Kraft ſeines Giro nicht entledigen, und bliebe ihm nur, falls er mittelſt ſolchen übergangenen Giranten die Zahlung hätte leiſten müſſen, der Regreß mit der nemlichen Executions-Schärfe gegen den, mit welchem er nicht del credere zu ſtehen, ausdrücklich bedungen hat.

§. 8. Wenn auf einem Wechſel-Brief bereits ſo viele Endossements ſtehen, daß der ganze Rücken deſſelben damit angefüllt, und zu mehrern kein Raum übrig iſt, der Wechſel-Brief aber dennoch weiter verhandelt werden ſollte, ſo wird an das lezte Endossement eine Allonge, das will ſagen, ein Stück weiß Papier mit Obladen angehängt, auf welchem dann die übrigen Endossements, ſo viel es deren annoch nöthig hat, fortgeſezt werden. Um aber hiebey allen Betrug und Irrthum mit möglichſter Sorgfalt auszuweichen, muß entweder auf der andern Seite dieſes angehängten Stücks weißen Papiers, der weſentliche Innhalt des damit verbundenen Wechſels, als nemlich die Summe, das Datum wenn er ausgeſtellt und welche Zeit er zu bezahlen ſeye, die Perſonen durch wen er gezogen worden, an weſſen Ordre er lautet und wer ſolchen zu bezahlen habe, bemerkt, oder aber wenn dies nicht geſchieht, zum wenigſten die weiße Seite dieſer Allonge paraphirt werden.

TIT. VIII. Von der Rückkunft mit Proteſt der hier ausgeſtellten oder girirten Wechſel-Briefen.

§. 1. Wenn von auſſenher ein Proteſt Mangel Acceptation kommt, ſo iſt der hieſige Ausſteller oder Girant des Wechſel-Briefs ſchuldig, dem Inhaber für das Capital innert zwey Tagen Friſt annehmliche Bürgſchaft zu leiſten. Wenn aber der Wechſel-Brief mit Proteſt, Mangel Zahlung zurükkommt, alsdann iſt er, der Ausſteller oder Girant gehalten, denſelben mit Capital, Rückwechſel, Proteſt und andern Koſten, ſammt der hieſigen Proviſion von ⅓ à ½ per Cento, längſtens in Zeit von 24 Stunden baar zu bezahlen, oder ſich ſonſt mit dem Innhaber abzufinden, und zwar ſteht es in des Innhabers alleiniger Willkühr, die baare Wiederbezahlung der im Wechſel begriffenen Summe, ſammt Proteſt-Koſten, Proviſion, Senſarie, Briefporti und Rückwechſel zu fordern, oder ſich mit anderer annehmlicher Vergütung zu begnügen; der Rückwechſel darf aber von allen Orten, woher es auch wäre, nur einfach berechnet werden.

§. 2. Wenn jedoch der Girant eines unbezahlt zurückgekommenen Wechſel-Briefs oder Billets glaubt erweiſen zu können, da die Forderung der Zahlung, als auch die Erhebung des Proteſts ſpäter als die Verfall-Zeit, mit Zuzählung der Reſpekts-Tage, gemäß den Geſetzen des Orts, wo der Wechſel-Brief oder das Billet zahlbar iſt, oder ſonſt nicht in gehöriger Ordnung gemacht worden; daß ihm dadurch einiger Schade zuwachſen möchte, ſo ſoll derſelbe, auf Begehren des Innhabers dieſes Wechſel-Briefs oder Billets, nur den Betrag deſſelben innert 24 Stunden entweder in unpartheyiſche Hände hinterlegen, oder genugſame Caution dafür leiſten, und ſodann die Urſache der Verſpätung, oder was hierüber nöthig wäre, ſogleich allhier an Behörde unterſuchen laſſen. Findet ſich nun, daß durch die geſchehene Negligenz er oder mehrere Giranten zu Schaden kämen, oder er deßwegen von ſeinem Cedenten die Zahlung nicht er-

halten könnte, ſo ſolle derſelbe alsdann eines ſolchen Wechſel-Briefs oder Billets ſich weiter anzunehmen nicht ſchuldig ſeyn, noch unter keinem Vorwande zum Remboursement angehalten werden, ſondern ſein hinterlegtes Geld zurücknehmen, und von dem Proteſt-Inhaber den Zins dafür mit 5 per Cento für das Jahr beziehen mögen. Indeſſen bleibt dem Inhaber dieſes proteſtirten Wechſel-Briefs oder Billets ſein Regreß an den- oder diejenigen, ſo den Fehler gemacht, und an die auswärtigen Giranten, oder auch an den Ausſteller allerdings unbenommen, in ſo fern dieſer letztere nicht erweiſen kann, daß ihme durch dieſe Verſäumniß ein wirklicher Schaden erwachſen ſeye.

§. 3. Für alle hier ausgeſtellte oder girirte Wechſel-Briefe, die in Frankreich, Teutſchland oder Italien zahlbar ſind, ſoll, wenn ſie proteſtirt werden, die Wiederbezahlung längſtens in Zeit drey Monaten, von dem Tag des Proteſts an gerechnet, für diejenige aber, die in Holland, Engelland, Portugall, Spanien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Rußland Polen und Ungarn zu zahlen ſind, längſtens in Zeit vier Monaten, vom gleichen Tag an gerechnet, bey den hieſigen Traſſanten oder Giranten gefordert werden, und dieſe weiter hinaus nicht mehr darum zu haften ſchuldig ſeyn. Es hat aber gar nicht die Meinung, daß vermittelſt dieſer Zeit-Beſtimmung irgend eine Saumſeligkeit in Ueberſendung der Proteſten ausgeübt werden dörfe, ſondern deren ſchleunigſte Beförderung, die ſich jeder billig denkende ohnehin zur Pflicht macht, wird von jedem Proteſt-Innhaber zuverſichtlich erwartet.

TIT. IX. Von der Verjährung der Wechſel-Briefen.

Von und auf ſich ſelbſt ausgeſtellte Wechſel-Briefe, ſie ſeyen proteſtirt worden oder nicht, bleiben ein Jahr lang, vom Verfall-Tag an gerechnet, in ihrer vollſtändigen Kraft gegen den Ausſteller, und folglich dieſer der Execution nach Wechſel-Recht unterworfen, nach Verfluß des beſtimmten Jahrs aber haben ſolche Wechſel-Briefe nicht mehrere Kraft und Gültigkeit als bloße Schuld-Scheine oder Obligationen. Falls aber ein oder mehrere Giri auf dergleichen Wechſel-Briefen ſich befänden, ſo gehet in Ermanglung der erforderlichen Proteſtations-Beſorgung bey Verfall-Zeit der Regreß an die Giranten verlohren.

TIT. X. Von Aſſignationen oder Anweiſungen.

§. 1. Aſſignationen oder Anweiſungen ſind ſolche Handlungen, da ein Schuldner ſeinen Gläubiger an einen andern hinweiſet, von welchem er die Bezahlung empfangen ſoll.

§. 2. Aſſignationen die von auswärtigen Orten her anhero gezogen werden, wenn ſelbe gleich girirt oder endoſſirt ſind, ſie mögen nun gerade zu, oder über andere Plätze anhero laufen, genieſſen hier kein Wechſel-Recht und werden auch nicht acceptirt. Wenn aber dergleichen auf mehr oder weniger Tage Sicht lauten, ſo iſt der Bezogene gehalten, den Tag der Präſentation, der denn die Verfall-Zeit beſtimmt, darauf zu ſetzen. Und da der Bezogene zur Bezahlung einer ſolchen Aſſignation nicht nach Wechſel-Recht kann angehalten werden, ſo iſt der Innhaber derſelben auch nicht berechtiget, einen Proteſt darüber zu leviren, wohl aber mag er ſolchenfalls, auf ausdrücklich erhaltene Ordre des Aſſignanten oder Cedenten, ein Atteſtat hierüber aus der Canzley ausfertigen laſſen.

§. 3. Fremde Aſſignationen aber, oder ſogenannte Billets à ordre, die in hier girirt worden und auf fremde Plätze lauten, ſind, wenn ſie unbezahlt mit Proteſt zurückkommen, gleich den Wechſel-Briefen, dem Wechſel-Recht und der Execution deſſelben unterworfen.

TIT. XI. Vom gerichtlichen Verfahren in Wechſel-Sachen.

§. 1. Die beſondere Eigenſchaft des Wechſel-Rechts beruhet auf einer ſchleunigen Juſtiz, und daß dieſe vermittelſt unverzüglicher Execution ausgeübt werde.

§. 2. Es ſoll demnach bey Einem regierenden Herrn Burgermeiſter, als der erſten Inſtanz, wenn Wechſel-Klagen an Ihn gelangen, alſo gehalten werden: daß der von dem Beklagten auf ſich ſelbſt ausgeſtellte, oder acceptirte, oder girirte und Mangel Zahlung mit Proteſt zurückgekommene Wechſel-Brief von dem Kläger im Original vorgelegt, hierauf der Beklagte ſogleich vorbeſcheiden, und ihme zur Zahlung eine Friſt van 24 Stunden und nicht länger anberaumt werde.

§. 3. Würde nun der Beklagte bey dem Herrn Amts-Burgermeiſter behaupten, daß er den vorgelegten Wechſel-Brief weder geſchrieben noch unterſchrieben, auch nicht acceptirt noch girirt habe, und daß er ſolchen eben ſo wenig in ſeinem Namen durch andere habe ſchreiben noch unterſchreiben, noch acceptiren, noch giriren laſſen, ſo ſolle, wenn es ein Fremder wäre, derſelbe den Betrag des Wechſels ſogleich hinterlegen, oder Caution dafür ſtellen, ein Bürger aber entweder bey dem Herrn Amts-Burgermeiſter an Eides ſtatt anloben, oder wo er lieber wollte, den Betrag des Wechſel-Briefs ſo lange hinterlegen, bis in dieſer Sache der rechtliche Entſcheid, der auf das ſchleunigſte erfolgen ſoll, ertheilet worden.

§. 4. Hat aber der Schuldner den Wechſel für richtig erkannt, ſo ſoll er denſelben ohne anders in obgemelter Friſt zahlen, widrigenfalls wenn ſolches nicht erfolgte, oder er flüchtigen Fuß geſetzt hätte, die gerichtliche Obſignation aller ſeiner Effekten ohne Verzug veranſtaltet werden.

TIT. XII. Von kauffmänniſchen Gutachten, und Entſcheidung kauffmänniſcher Streitigkeiten.

§. 1. Wenn hier oder von auſſen her über vorwaltende Streitigkeiten ein Parere oder Gutachten von Einem Löbl. Direktorio verlangt würde, ſolle ſolches, bisheriger Uebung gemäß, ſo ſchleunig als möglich ertheilt werden.

§. 2. Wenn um Wechſel oder Waaren, oder in andern kauffmänniſchen Fällen, zwiſchen hieſigen Bürgern, oder zwiſchen Fremden oder zwiſchen Bürgern und Fremden Streitigkeiten entſtünden, und beyde Theile begehrten ſolche vor Ein Löbl. Direktorium zu bringen, ſo ſolle Klag und Antwort und aller rechtliche Einwand mündlich, oder auf Verlangen ſchriftlich eingegeben, und ſodann das Gutachten darüber ausgefällt werden, dem ein oder andern Theil aber ſteht es hinnach frey, die Sache weiter zu ziehen.

§. 3. Würden beyde Theile in einer kaufmänniſchen Streit-Sache einen entſcheidenden Compromiß-Spruch von Einem Löbl. Direktorio verlangen, ſollen ſie ſolches ſchriftlich von ſich geben, und es alsdann bey dieſem Spruch ſein gänzliches Verbleiben haben.

§. 4. Fremde ſind in dieſem Fall gehalten, erſt durch ihren bevollmächtigten Anwalt einen förmlichen Gewaltsſchein einzulegen.

TIT. XIII. Von den Pflichten der Wechſel=Senſalen.

§. 1. Die von Einem Löbl. kauffmänniſchen Direktorio beſtellte Senſalen ſollen jederweilen am Montag und Freytag Morgens um 9 Uhr bey dem Regierenden Herrn Direktorial=Präſidenten, und hinnach bey den übrigen Kauffleuten ſich einfinden, um zu vernehmen was zu verrichten ſeyn möchte. So dann ſollen Sie ihre Senſarie=Geſchäfte mit aller Treue und Fleiß, nach ihrer in Handen habenden ſchriftlichen Ordnung verrichten, auch allen Kauffleuten mit gleicher Unpartheylichkeit und Redlichkeit dienen, und zwaren je des erſten Befehl oder Commiſſion ausrichten.

§. 2. Jede Woche wechſelweiſe ſoll einer von ihnen am Montag Nachmittag, zweyen hiezu verordneten Herrn Direktoren, einen verfertigten Cours=Zettel zur Einſicht überbringen, und alsdann ihnen, den Senſalen, obliegen, alle übrige Cours=Zettel nach dieſem revidirten, ſo wie er von gedachten beyden Herren Direktoren entweder gutgeheißen oder abgeändert worden, auszufertigen. Welcher Kaufmann nun Wechſel=Briefe oder Geld für Briefe durch den Cours=Zettel anbieten läßt, der ſoll gehalten ſeyn, an ſelbigem Tage wenigſtens fl. 1000. zu nehmen oder zu geben, wenn er gegen die Soliditet der Wechſel=Briefen nichts gültiges einzuwenden hat, oder nicht erweiſen kann, daß er an demſelben Poſttag ſchon in gleichen Preiſe etwas geſchloſſen habe. Desgleichen ſoll auch derjenige, ſo einen Wechſel=Brief in hier negotiren läßt, und geſinnet iſt ſelbigen nicht anderſt als mit Beyſetzung der Worten: ohne mein Obligo, zu endoſſiren, verbunden ſeyn, dem Senſal es bekannt zu machen, damit dieſer demjenigen, ſo den Wechſel=Brief erhandeln will, ehe und bevor die Negotiation wirklich geſchloſſen worden, die erforderliche Anzeige hievon machen könne.

§. 3. Alle geſchloſſene Partheyen mit allen Umſtänden der Summe, der Zeit und übrigen Bedingungen, nebſt dem Geber und Nehmer, ſollen ſie alſobald in ihre Schreibtafel aufzeichnen, und verlangenden Falls dem Kaufmann eine gleichlautende Abſchrift davon alſogleich zuſtellen, auch hinnach zu Haus alles in ein ordentliches Buch eintragen, und den Contrahenten klar auf ihre Conti bringen, damit wo Irrung und Einrede entſtünde, ſie ihre Bücher auflegen können, und daraus die Sache entſcheiden werden möge.

§. 4. Auch ſind ſie durch das Handgelübd verpflichtet, nothwendige Verſchwiegenheit zu beobachten, und Niemand zu offenbaren was ſie für dieſen oder jenen geſchloſſen, ſo es ihnen vom Geber oder Nehmer verboten wird; beſonders wenn ſich jemand Bedenken macht, Wechſel=Briefe oder Gelder zu geben oder anzunehmen, ſollen ſie ſich hüten der Urſache nachzufragen, oder davon im geringſten dem andern Theil etwas anzuzeigen, um Mißhelligkeiten, die daraus entſtehen könnten, zu verhüten.

§. 5. An Sonn= und Feſt=Tagen dörfen ſie bey Verluſt ihrer Dienſten nichts traktiren.

§. 6. Alles Negotiiren oder Giriren von Wechſel=Briefen für ihre eigene Rechnung, nicht weniger eigene Wechſel=Geſchäfte, von was Natur ſolche ſeyn möchten, ſind ihnen zu führen gänzlich verwehrt.

Desgleichen iſt ihnen aller Waaren-Verkauf für ihren eigenen Conto, oder in Commiſſion um eine Proviſion, und überhaupt alle kauffmännniſche Verrichtungen für ſich ſelbſt, oder in Dienſten eines andern Handlungs-Hauſes; ohne zuvor bey Einem Löbl. Direktorio geziemend die Erlaubniß darüber ausgebeten und erlangt zu haben, verbotten.

§. 7. Sie dörfen auch keine Societät unter ſich errichten, oder durch Verſtändniß den richtigen Lauf der Wechſel kränken, ſondern jeder ſoll für ſich ſelbſt ſeinen Dienſt treulich abwarten.

§. 8. Ferner iſt ihnen völlig unterſagt, Wechſel-Briefe für ihre Rechnung von fremden Kauffleuten zu übernehmen, oder an dieſe zu begeben, hingegen liegt es ihnen ob, ſolche unfehlbarlich den hieſigen Hrn. Banquiers oder Kauffleuten anzutragen, und ſie dieſen vorzüglich zukommen zu laſſen, wenn ſie die gleichen Preiſe wie die Fremde dafür bezahlen. Wenn aber die Senſalen ſolche Wechſel-Briefe an Fremde negotiiren, ſollen ſelbige in allweg geradezu von dem Geber zu dem Nehmer, aber in keinen Fall von ihnen, den Senſalen, girirt werden.

§. 9. Für Courtage haben die Senſalen ſo wohl vom Geber als vom Nehmer $\frac{2}{3}$ pr. mille zu empfangen, und ihre Forderungen für Senſarie ſind in Falliments-Fällen für ein Jahr lang privilegirt.

TIT. XIV. Von Falliments-Sachen.

§. 1. Nicht allein Banquiers und Kauffleute, die im Großen handeln, ſondern auch alle andere Kauffleute oder Krämer, die einzeln verkaufen, ſollen ihre ordentliche Handlungs-Bücher führen und jederzeit richtig fortſetzen, wiedrigenfalls werden ſie, wenn ſie auſſer Stand kommen ihren Creditoren zu entſprechen, für muthwillige und vorſetzliche Banqueroutiers gehalten, und als ſolche nach aller Schärfe behandelt.

§. 2. Wenn von fremden Orten Waaren oder Gelder mit Conti oder Fakturen an einen hieſigen geſandt werden, und dieſer bey Empfang ſolcher Effecti oder kurz vorher fallirte, ſo wird auf einen ſolchen Falliments- und keinen andern Fall hin verordnet, daß der Tag des erfolgten Auffahls entſcheiden ſoll, ob derley Waaren oder Gelder dem Sender oder der Debit-Maſſa zuſtehen; erſterm gehören ſie (doch mit vorbehaltener Compenſirung deſſen, was er dem Falliten ſchuldig ſeyn möchte.) wenn er hinlänglich beweiſet, daß ſolche bey Ausbruch des Falliments noch nicht verſandt, oder wenn ſie ſchon auf dem Weg wären, doch damals noch auf ſeine Koſten und Gefahr geweſen; hingegen ſind dieſe Effetti ein Eigenthum der Maſſa, wenn ſie am Tag des ausgebrochenen Falliments bereits an dem Ort, wo ſie der Empfänger zu übernehmen hatte, geliefert waren, und alſo auf deſſen Koſten und Riſiko gehörten; in allweg aber liegt dem Sender und nicht der Debit-Maſſa ob, das angeſprochene Recht an dergleichen Waaren durch Verkauf-Conti, Contrakte oder Correſpondenz hinlänglich zu erweiſen.

§. 3. Wenn ſich ein gleicher Vorfall mit Wechſel-Briefen oder Aſſignationen ereignet, ſo gehören ſolche, zufolg hieſigen Gerichts-Buch S. 101 wofern ſie noch nicht negotiirt oder wirklich be-

zahlt ſind, dem Remittenten, und werden ihm als ſein in natura vorhandenes Gut, nach Abzug deſſen was er dem Falliten ſchuldig ſeyn möchte, zurückgegeben, hingegen verbleibt was von dergleichen Wechſel-Briefen oder Aſſignationen bereits negotiirt oder wirklich bezahlt worden, ein wahres Eigenthum der Maſſa.

§. 4. Da es bey der gegenwärtigen Lage des hieſigen Commerciums ſich oft ereignet, daß Waaren in Commiſſion anhero geſandt werden, ſo wird unumgänglich nöthig erachtet, daß die dießfalls in dem Gerichts-Buch S. 101. enthaltene Verordnung dahin erläutert werde: daß diejenigen Waaren, die einem hieſigen Bürger in Commiſſion übergeben werden, um ſolche gegen beſtimmte Proviſion zu verkaufen, wenn ſelbige bey erfolgtem Auffahl dieſes Bürgers noch ganz oder zum Theil vorhanden ſind, demjenigen der ſie in Commiſſion gegeben und nicht der Maſſa zugehören ſollen. Falls auch derjenige, der die Waaren in Commiſſion zu verkaufen bekommen, nicht del credere geſtanden, ſondern ſelbige nur ſo gut als möglich, ohne für die Bezahlung zu haften, verkauft, den Werth dafür aber noch nicht empfangen hätte, ſo ſolle dieſer Werth, nach erfolgtem Auffahl, nicht der Debit-Maſſa ſondern dem Committenten von dem Käufer entrichtet werden.

§. 5. Wer Waaren in Commiſſion zu verkaufen empfangt, und auf deren Betrag dem Eigenthümer gegen ſeine Tratten oder auf andere Weiſe Vorſchuß thut, der hat, wenn dieſer fallirt für ſeinen Vorſchuß das erſte Recht an die in ſeinen Handen befindliche Waaren, und iſt befugt ſich von deren Werth bezahlt zu machen.

§. 6. Ueberläßt ein Schuldner, vor Ausbruch ſeines Falliments, ſeinem Gläubiger für einen Theil oder für den ganzen Betrag ſeiner Schuldforderung, auswärts liegende Waaren an Zahlungsſtatt mit einer ordentlichen Verkaufs-Rechnung, ſo iſt ſolches, wenn der Creditor ſeine Forderung als liquid und wirklich verfallen erweiſet, bis auf den letzten Tag vor dem Auffahl des Debitoren als Rechtsgültig anzuſehen, und der Empfänger dieſer Waaren mag ſich nicht nur davon, ſo weit ſie reichen, bezahlt machen, ſondern er nimmt auch für das ihm noch mangelnde ſeinen weitern Regreß an die Maſſa; hingegen aber iſt er billigſt gehalten, wenn der Betrag der empfangenen Waaren, zufolg der Faktura, den Betrag ſeiner verfallenen Forderung überſteigt, den Ueberſchuß, nach Abzug der allenfallſigen Koſten, zur Maſſa zu liefern.

§. 7. Wenn ein Schuldner ſeinen Gläubiger auf Abſchlag ſeiner Forderung, oder für deren ganzen Betrag, einen oder mehrere Wechſel-Briefe auf einen oder mehrere ſeiner Debitoren ausſtellt, ſo bleiben dieſe Wechſel-Briefe bey ausgebrochenem Falliment des Ausſtellers, wenn ſie von dem Bezogenen acceptirt ſind, ungeachtet ſie noch nicht verfallen und bezahlt wären, des Inhabers Eigenthum, in ſo fern er ſeine Forderung an den Ausſteller als liquid und wirklich verfallen erweiſet. Sind aber ſolche Wechſel-Briefe bey erfolgtem Auffahl des Ausſtellers noch nicht acceptirt, ſo ſollen die Bezogene der Debit-Maſſa Schuldner bleiben, und der Innhaber der Briefen ſeinen Regreß bey dieſer ſuchen.

§. 8. Für Forderungen aber die noch nicht verfallen ſind, iſt, nach dem Gerichts-Buch S. 91. in den letzten zehen Tagen vor Ausbruch des Falliments, keine Bezahlung oder Bedeckung gültig, ſondern wenn ſolche geſchehen, muß ſie zur Maſſa zurückgeliefert werden.

§. 9. Wenn einer für ſeine eigene und zugleich auch für anderer Rechnung bey einem ſchlechten Schuldner zu fordern hat, ſo mag er von dem was er von dieſem Debitoren erhalten können, zuerſt ſeinen eigenen Conto ſaldiren, und iſt dies, in ſo fern es vor Ausbruch des Falliments geſchieht, und er durch einen authentiſchen Schein erweiſen kann, daß es ihm von dem Debitoren für ſeine eigene und nicht für Rechnung eines andern gegeben worden ſeye, wohl erhaltene Bezahlung.

§. 10. Indeſſen iſt wohl zu bemerken, daß in Anſehung aller vorſtehenden Artikeln dieſes Tit. XIV. das Reciprokum oder Gegen=Recht gegen Männiglich vorbehalten bleibt.

§. 11. Da zwar in vorigen Zeiten zuweilen für gewiſſe Gelder, die man gerne in einem allhieſigen Handlungs=Haus, als ein Dépos, mit Sicherheit auf alle Fälle hin angelegt hätte, ein Privilegium bey der Obrigkeit ausgebethen, und ſolches auch aus vorgewalteten Gründen verwilliget, hinnach aber im Jahre 1776. den 30. Jenner durch eine Hochobbrigkeitliche Erkanntniß, die Privilegirung ſolcherley Gelder in Handlungen für immer abzukennen gut befunden worden; ſo ſolle es dabey ſein gänzliches Verbleiben haben.

TIT. XV. Von der Rehabilitation.

Wenn ein Fallit in der Folge der Zeit wieder in beſſere Umſtände und ſo zu Kräften kommt, daß er allen ſeinen Gläubigern an Capital und Zins völlige Bezahlung leiſten kann, und ſolche auch wirklich leiſtet, ſo ſoll er billigſter maſſen, von Obrigkeits wegen, in ſeine vorher beſeſſene Ehren wieder eingeſetzt und rehabilitirt werden. Um aber zu dieſer Rehabilitation zu gelangen, muß der Fallit zuerſt vermittelſt eines von ſeinen ſammtlichen Creditoren unterſchriebenen Scheins darthun und erweiſen können, daß er ſie alle um ihre an ihme gehabte Forderungen gänzlich befriediget habe, und ſie dieſerwegen nichts mehr an ihm ſuchen werden. Mit dieſem Schein muß er ſo dann bey Einem W. W. Rath einkommen, welcher hierauf nach genauer Unterſuchung und richtigem Befinden der Sache ihm ein Obrigkeitliches Zeugniß bewilliget und zufertigen läßt, daß er ſich durch gänzliche Befriedigung ſeiner Gläubiger als einen ehrlichen Mann bewieſen habe, und alſo auch von jedermann für einen ſolchen gehalten werden ſolle, und daß, ſo wie er aller Rechte eines andern ehrlichen Bürgers genoß und theilhaftig, er auch zu allen Ehrenſtellen wieder fähig ſeye.

Genf.

Die Stadt Genf oder Genève, eine vormahls zur ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft gehörige Handelsſtadt, hatte vor der Vereinigung mit Frankreich ein eigenes Commerz=Reglement, in welchem in folgenden Titeln von dem Handels= und Wechſelrechte gehandelt wird.

TIT. XVIII.

TIT. XVIII. Von Wechſelbriefen.

Art. I. Die Wechſelbriefe müſſen den Nahmen des Mannes enthalten, an den ſie bezahlt werden ſollen, wie auch die Bezahlungszeit, und den Nahmen desjenigen, der den Werth dafür gegeben hat.

Art. II. Von welcher Natur die Wechſelbriefe auch ſeyn mögen, müſſen ſie doch ſchriftlich von demjenigen acceptirt werden, wenn ſie der Inhaber präſentirt, und es muß das Datum der Annahme beygeſetzt werden. Sollten die Bezogenen ſie entweder gar nicht, oder unter ſolchen Bedingungen, davon die Wechſel nichts beſagen, annehmen wollen, ſo müſſen ſie proteſtirt werden.

Art. III. Die Inhaber der Wechſelbriefe ſind gehalten, die Bezahlung der Verfallzeit zü fordern, und bey ermangelnder Bezahlung ſolche ſpäteſtens in den fünf auf den Verfalltag zunächſt folgenden Tagen proteſtiren zu laſſen. Der Sonntag wird unter dieſen fünf Tagen nicht mitgezählt.

Art. IV. Die Proteſtirungen können durch einen Notarius, in Beyſeyn zweyer Zeugen, deren Nahmen und Wohnung ausgedrückt ſeyn muß, geſchehen. Dieſe Zeugen müſſen ſich unterſchreiben. In gedachten Proteſtacten müſſen die Wechſelbriefe genau abgeſchrieben ſeyn, ſammt den Ordern und Indoſſementen, wie auch die Antworten beygeſetzt werden, welche die Bezogenen gegeben haben, und von allen dem hat der Notarius kopeyliche Abſchrift zu nehmen und aufzubewahren.

Art. V. Falls Wechſelbriefe proteſtirt werden, können ſie von jedem andern, als den Bezogenen acceptirt werden, und dieſer tritt hernach in alle Rechte der Inhaber gedachter Wechſel, ohne daß es dazu einer Order oder Uebertragung bedarf.

Art. VI. Das Uſo bey Briefen, welche aus der Fremde auf Genf gezogen werden, bedeutet 30 Tage nach Dato.

Art. VII. Die Traſſanten, Indoſſanten und Acceptirer der proteſtirten Wechſelbriefe ſind auf ſolidariſchen Fuß gehalten ſie zu bezahlen, und die Inhaber haben das Recht gegen jeden von ihnen nach eigener Wahl zu agiren.

Art. VIII. Solche Wechſelbriefe, welche aus dieſer Stadt auf Sicht oder einige Tage Sicht gezogen werden, müſſen ſpäteſtens in zwey Monath nach Ausſtellung oder Datirung des Papiers präſentirt werden, widrigenfalls ſie auf Gefahr des Inhabers laufen.

Art. IX. Diejenigen, welche irgend einen Regreß auf jemanden in der hieſigen Stadt der Wechſelbriefe halber fordern, die derſelbe traſſirt oder indoſſirt hat, und die hernach hier proteſtirt worden ſind, ſollen verbunden ſeyn, ihre Proteſte anzeigen zu laſſen, und ihre Klage binnen acht Tagen einzureichen, wenn ſie in der Stadt Genf ſeßhaft ſind; in einem Monath, wenn ſie zu Lyon, in der Schweiz oder in Savoyen ſich befinden; in zwey Monath, wenn ſie in irgend einer Stadt Frankreichs oder in Deutſchland, Flandern und Holland wohnen; endlich in vier Monath für die, welche in Spanien und Portugal domiciliirt ſind. Und wenn die Wechſelbriefe außer der Stadt Genf proteſtirt wor-

den ſind, ſollen die Friſten zum Rekurs gegen einen hieſigen Bürger oder Einwohner ſo gerechnet werden: für zu Lyon, in der Schweitz oder in Savoyen proteſtirte Briefe, von einem Monath; für die in England, Schweden oder Dänemark, drey Monath; und vier Monath für ſolche, die in Spanien und Portugal proteſtirt werden. Verſteht ſich durchgängig vom Tage des Proteſts an gerechnet. In deſſen Ermanglung würden die Inhaber ihr Recht gegen die Traſſenten oder Indoſſenten einbüßen.

Art. X. Die Signaturen auf dem Rücken der Wechſelbriefe ſollen nur zu Indoſſirungen aber nicht zu Orderſtellungen dienen, ſofern das Indoſſement nicht datirt iſt, und den Nahmen desjenigen enthält, der den Werth bezahlt hat. Man hat dafür anzunehmen, daß dieſe Wechſelbriefe dem zugehören, an deſſen Order ſie lauten; und ſind ſie nicht auf obbeſchriebene Weiſe indoſſirt, ſo hat man ſie für demjenigen gehörend zu achten, der ſie indoſſirt hat, mithin können ſie von ſeinen Gläubigern zur Compenſation gezogen und in Beſchlag genommen werden.

Art. XI. Die Zinſen eines proteſtirten Wechſels gebühren von ſeinem erſten Verfalltag an, bis zum Tage ſeiner Einlöſung oder Bezahlung, ohne daß dabey Interpellation nöthig ſey.

Art. XII. Der Traſſent oder Indoſſent eines Wechſelbriefes iſt keine Retourkoſten weiter ſchuldig, als nur, wenn er an dem Orte, wo er zu bezahlen war, proteſtirt worden iſt, hingegen gehen ihn die nichts an, welche durch den Gang des Papiers von einem Platz auf den andern durch mancherley Cedenten verurſacht ſind.

Art. XIII. Derjenige, welcher die Bezahlung eines verloren gegangenen Wechſels verlangt, muß Bürgſchaft dafür ſtellen, ſo wie ſie dem Bezahler gnügen mag.

Art. XIV. Falls der Inhaber eines Wechſels in Betreff ſeiner Garantieklage gegen den Traſſenten darum nicht ſtatt finden möchte, weil er in der Beſorgung des Nöthigen ſäumig geweſen wäre, ſo ſoll der Zieher verbunden ſeyn es zu beweiſen, daß der Mann, auf den er traſſirt hatte, zu der Zeit Anſchaffung von ihm in Händen gehabt habe, oder ihm ſchuldig geweſen ſey, wie der Wechſelbrief zu bezahlen war. In deſſen Ermangelung ſoll der Traſſent verbunden ſeyn, den Inhaber zu rimborſiren.

Art. XV. Die Traſſenten, Acceptanten oder Indoſſirer eines Wechſelbriefs, welche deſſen Bezahlung in Verfallzeit ſtreitig machen wollen, ſollen gehalten ſeyn, demjenigen, der dazu das Recht hat, vor allen Dingen gerecht zu werden, doch ſoll dieſer Bürgſchaft darüber ſtellen, daß er den Betrag zurück bezahlen wolle, wenn das Urtheil gegen ihn ausſchlüge.

TIT. XXXVI. Von den Falliten und Strafe derjenigen, die ihre Gläubiger betrüglich hintergehen.

Art. I. Eine Fallite oder ein Bankerott iſt von dem Tage an für ausgebrochen zu halten, wenn die Gerichtsſiegel auf die Wohnſtellen und das Zubehör des Falliten gelegt worden ſind; oder von dem

Tage, da der Fallit ſich auf flüchtigen Fuß geſetzt hat, oder um ein ſicheres Geleit bey der Obrigkeit eingekommen iſt, das ihn gegen das Zudringen ſeiner Gläubiger ſchützen ſoll.

Art. II. Sobald der Bankerott oder das Falliment ausgebrochen iſt, müſſen die Güter und Sachen des Falliten von den Gerichten in Verwahrung genommen werden, und alles muß auf Anordnung der Obrigkeit geſchehen, bis die Gläubiger untereinander übereingekommen ſind, wie es mit der Verwaltung der Maſſe gehalten werden ſoll.

Art. III. Der, welcher Bankerott gemacht hat, ſoll ſich darüber ausweiſen, daß er nicht an dem Fall ſchuld ſey, daß er weder vorſätzlich noch unredlich fallirt habe, und bis dahin, wo er von dem Gericht für ſchuldlos erklärt worden iſt, ſoll er nicht aus dem Hausarreſt gehen.

Art. IV. Diejenigen, welche fallirt haben, ſind verbunden, alle ihre Bücher und Scripturen den Creditoren vorzulegen, damit dieſe ſie durchſehen, unterſuchen und aus denſelben den Statum oder die Bilanz ziehen, oder wenn dieſe von dem Falliten ſchon übergeben wären, daraus ihre Glaubwürdigkeit ermeſſen können. Die, welche dieß zu thun ſich weigern möchten, ſollen für betrügeriſche Bankerottirer erklärt und als ſolche beſtraft werden.

Art. V. Gleiche Strafe haben diejenigen auch zu erwarten, die ihre Bücher in Unordnung finden laſſen, die einen falſchen Statum angeben, einen Theil von ihren Schulden oder ihren Forderungen vorſetzlicher Weiſe verheimlichet, vergrößert oder verringert haben. Die falſche Creditoren zu Buche geſtellt, Poſten untergeſchlagen haben. Endlich auch ſolche, die ganzer drey Jahre vor ihrem Fall keine Inventur gemacht haben.

Art. VI. Solche Falliten, welche Verſchenkungen entweder an ihre Kinder und Verwandte oder an andere Leute gemacht haben, wenn ſie ſchon zu der Zeit nicht ſo viel im Vermögen beſaßen, daß ſie es ohne Nachtheil der Gläubiger thun konnten, ſollen als betrügeriſche Bankerottirer angeſehen werden. Die Creditoren aber können die Mitgaben oder Schenkungen, die nicht bereits ausbezahlt worden ſind, conteſtiren.

Art. VII. Kaufleute oder Negozianten, welche ſechs Monath vor dem Ausbruch ihres Falliments auf ausgeſtellte Obligation ſich haben borgen laſſen, ſollen ebenfalls für betrügeriſche Bankerottmacher angeſehen, und als ſolche beſtraft werden, wenn ſie nicht deutlich darthun können, daß ſie zur Zeit der ausgeſtellten Obligation ſo viel eigenes Vermögen beſaßen, alle ihre Gläubiger befriedigen zu können.

Art. VIII. Alle diejenigen, welche fallirt haben, ſind von Aemtern und Ehrenſtellen in der Stadt und Republik ausgeſchloſſen. Dieſelbe Strafe ſoll auch für alle die ſtatt finden, die aus irgend einem andern Grund, als durch Unglücksfälle im Handel inſolvent geworden ſind.

Art. IX. Kinder, welche ihre Portion, die von den Schulden des Vaters auf ſie käme, nicht bezahlen möchten, dürfen auf irgend eine Würde im Staat ſich keine Rechnung machen oder darnach ſtreben.

Art. X. Die Eingebornen oder Einwohner dieſer Stadt, welche Bankerott machen, verwirken ſchon dadurch das Recht zum Schutze, das ſie vorhin beſaßen, handeln zu dürfen, und werden in der Folge nicht aufs neue ohne eine ausdrückliche Erlaubniß vom Rath Handelsgeſchäfte treiben können.

Art. XI. Die Ausſchlieſſung der Falliten, Bankerottierer und inſolventen Schuldner von Aemtern und Bedienungen, ſo wie auch von bürgerlichen Ehren, trifft alle diejenigen welche Bankerott oder Fallit machen, oder inſolvent werden.

Art. XII. Betrügeriſche Bankerottmacher ſollen mit Leibesſtrafe belegt werden, ſogar nach den Umſtänden der Lebensſtrafe unterliegen.

Art. XIII. Diejenigen, welche ſolche betrügeriſche Bankerottirer begünſtiget oder ihnen geholfen, Guth bey Seite gebracht, Ceſſionen angenommen, Verkäufe oder verſtellte Schenkungen mit ihnen abgekartet haben, die mit ihrem Wiſſen zum Nachtheil und Betrug der Gläubiger waren; ferner die, welche ſich als Gläubiger angaben, und es doch nicht waren; die ſich für eine größere Summe als Gläubiger angaben, wie ihnen gebührte, ſollen in eine Geldbuße von 500 Thalern für den Fiskus verfallen, und außerdem noch einmal ſo viel erlegen, als ſie bey der Maſſe zu viel angegeben haben.

Art. XIV. Dem Generalprocurör ſoll obliegen, das gehörige zu verfügen, damit die Bankerottmacher, Falliten und ihre Hehler und Helfer dem Geſetz nach geſtraft werden.

Art. XV. Alle Transportirungen, Ceſſionen, Verkäufe oder Verſatz der Waaren, und andere von einem Falliten gemachte Akten zum beſondern Vortheil eines der Creditoren, ſollen für null und nichtig erklärt, und der Gegenſtand oder Betrag zur gemeinen Maſſe gezogen werden.

Art. XVI. Alle Beſchlüſſe, welche die Gläubiger in Betreff der Fallite mit Mehrheit der Stimmen (die man nach dem Belauf ihrer Forderungen zu zählen hat) nehmen, und die wenigſtens zwey Drittel der ganzen Maſſe betragen müſſen, ſollen in Erfüllung gehen; und der Accord, welcher zwiſchen dem Falliten und gedachter Stimmenmehrheit der Gläubiger geſchloſſen werden möchte; ſoll bey Gerichte beſtätigt werden, wenn gleich andere Gläubiger ſich widerſetzen wollten. Und alle Creditoren, ſie mögen zum Accord eingewilliget haben oder nicht, ſollen verbunden ſeyn, ſich darnach zu bequemen.

Art. XVII. Bey der vorbeſagten Stimmenmehrheit kommen die Summen nicht mit in Rechnung, welche privilegirte oder Hypothekhabende Creditoren, die vielleicht ſchon abbezahlt ſind, bey der Maſſe hatten.

Art. XVIII. Im Fall, daß die Creditoren des Falliten ſeine beweglichen Güter und Sachen verkaufen müſſen, ſoll das daraus gelöſete Geld denen eingehändigt werden, die dazu gewählt ſind, und zwar ſo gut von den privilegirten Gläubigern, als von den andern.

Art. XIX. Weder die Ehefrauen eines Aſſociirten der fallirten Handlung, noch auch einer von

den beſondern Hypothek habenden Creditoren, welche nicht etwa Creditoren von der gefallenen Societätshandlung ſind, haben nichts von den Möbeln, Waaren, Sachen oder Creditartikeln der Geſellſchaft zu fordern, noch auch Anſpruch an die Einlagen der Geſellſchaft eher zu machen, als bis die Gläubiger der Aſſociirten bezahlt worden ſind.

Art XX. Alle Creditoren in der hieſigen Stadt, welche Güter des Falliten im Auslande haben mit Beſchlag belegen laſſen, ſollen dafür angeſehen werden, daß ſie dieß nur zum Beſten der Maſſe gethan haben, mithin verbunden ſeyn, die in Beſchlag genommenen Güter oder Gelder zur Maſſe zu bringen. Fremde, die gleichfalls Beſchlag auf ſolche Fallitſachen gelegt haben, ſollen nicht eher mit ihren Forderungen bey einer Fallitmaſſe gehört werden, bis ſie die im Auslande verhängten Beſchläge der Maſſe zum Beſten gebracht haben.

Art. XXI. Ausländer, welche bey einer Fallitmaſſe in hieſiger Stadt intereſſirt ſind, und wo bey ihnen die Einrichtung gemacht iſt, daß ſie ſich vorzüglich an ihrem Orte bezahlt machen, ehe andere etwas bekommen, ſollen hier erſt nach den Gläubigern in der Stadt bezahlt werden, und nach den Ausländern, wo die Creditoren, es mögen Inländer oder Fremde ſeyn, auf gleichen Fuß behandelt werden.“

Das Uſo bey den hieſigen Wechſeln iſt anders, wie es bey uns Kruſe, Gerhardt rc. angeben.

Bey Briefen aus Frankreich, Holland und England bedeutet es dreyßig Tage nach Dato. Aus Straßburg, Frankfurt, Leipzig, Nürnberg und Baſel vierzehn Tage nach der Acceptation. Aus Genua, Mayland, Turin und Livorno, acht Tage nach Sicht.

Reſpektage ſind nach dem Verfalltage noch fünf.

TIT. XVI. Von Negozianten und Societäten derſelben.

Art. I. Nur Bürger allein, oder ſolche, die dazu Erlaubniß vom Stadtrath bekommen haben, dürfen forthin Gewölber oder Läden halten, oder in die Zahl der hieſigen Negotianten und Kaufleute aufgenommen werden.

Art. II. Alle Kaufleute ſind verbunden, ſich in ein in der Kanzley befindliches Buch, daß jedermann zur Durchſicht offen iſt, einſchreiben zu laſſen, und zwar nach ihrem Tauf- und Familien-Nahmen, deren ihrer Geſellſchafter, wenn ſie auf Compagniefuß handeln, als Commandirte oder auf irgend eine andere Weiſe. In dieſes Buch müſſen ſie binnen Monathsfriſt die Bedingungen und Klauſeln der errichteten Societät, welche den dritten Mann intereſſiren können, regiſtriren laſſen, die vorfallenden Veränderungen anmerken; und zwar unter einer Geldbuße, und bey Strafe zum Schadenerſatz und zur Zinſenvergütung verurtheilt zu werden. Was aber Geſchäfte auf Antheilfuß anbetrifft, ſo dürfen dieſe nicht erſt regiſtrirt werden.

Art III. In eben dieſes Buch ſollen ſie auch unter der nähmlichen Strafe die Proccur-Ausſtellung an ihre Faktore, Comtorbedienten oder Agenten, worauf dieſe in ihrem Nahmen zu handeln oder zu verfahren haben, wie auch deren Zurücknahmen, eintragen laſſen.

Art. IV. Aſſociirte oder Compagnons ſind auf ſolidariſchen Fuß, oder einer für alle verbunden,

ſo viel ihre Handelsgeſchäfte, Schulden und Verſchreibungen anbetrifft, die im Nahmen und für Rechnung der Societät und ihrer Handlung betrieben und ausgeſtellt werden. Die Commandite-Aſſociirten ſind jedoch hiervon ausgenommen; dieſe ſind den Gläubigern der Compagniehandlung nur bis zu der Summe verhaftet, welche ſie eingeſchoſſen haben. Die einem von den Geſellſchaftern geleiſtete Zahlung ſoll dafür angeſehen werden, als wenn ſie alle zuſammen empfangen hätten.

Art. V. Es wird allen Negotianten und Kaufleuten ausdrücklich verbothen, ihre Handlungen unter einem andern Nahmen gehen zu laſſen, als der ihr wirklich gebührt, bey nahmhafter Strafe, und daß ſie, wenn ſie falliren, für boshafte Bankerottirer angeſehen werden möchten.

TIT. XVII. Von Wechſelagenten und Waarenmäcklern.

Art. I. Die Wechſelagenten und Waarenſenſale ſollen darauf den Eid ablegen, daß ſie ihr Amt getreulich verwalten wollen: die Wechſelagenten ſollen für ſich weder mit Wechſelpapier noch mit Geld Handel treiben dürfen; ein gleiches iſt der Fall mit den Waarenmäcklern, die ſich alles Handels mit den der Courtage unterliegenden Waaren, es ſey für eigene Rechnung oder auf Commiſſionsfuß, zu enthalten haben.

Art. II. Weder dieſe noch jene ſollen Aufträge zur Schlieſſung eines Geſchäftes ohne eigenhändig ausgeſtellten Schlußzettel übernehmen.

Art. III. Sie ſollen genaue Notiz von allen ihren Verhandlungen nehmen, dieſe genau in ihr Buch eintragen, damit die Partheyen nach Erforderniß der Umſtände ſich daraus belehren können. Doch ſollen ſie niemanden davon Auszüge zukommen laſſen, als auf eine Order des Rathes, und für diejenigen, für welche ſie negoziirt haben.

Genua.

Vormahls die Hauptſtadt der Republik gleiches Nahmens, jetzt mit dem Königreich Italien vereinigt, am mitteländiſchen Meere gelegen, hat Statuten, welche im Jahre 1589 reformirt, und unter dem Titel: Statutorum civilium Reipublicae Genensis nuper reformatorum Libri VI. zu Genua 1597, Folio, im Druck erſchienen ſind.

Dieſe Statuten von 1589 enthalten ausführliche Beſtimmungen des Wechſelrechts, und vielleicht eines der eigentlichſten Wechſelgeſetze früherer Zeit.

Der um die Rechtswiſſenſchaft ſo ſehr verdiente G. F. v. Martens, dermahliger königl. Weſt-

phäliſcher Staatsrath hat dieſe Statuten in ſeinem Werke: Verſuch einer hiſtoriſchen Entwickelung des wahren Urſprungs des Wechſelrechts Seite 40 in der lateiniſchen Original-Sprache eingeſchaltet, ich halte es bey der dermahligen Lage der Umſtände für überflüſſig ſelbe hier wörtlich anzuführen, da ſolche nur für die eigentliche Geſchichte des Wechſelrechts einen Nutzen haben können.

Reſpectage waren in Genua 30 eingeführet. (Siegel Einleitung zum Wechſelrechte. Cap. IV. §. XXXIV.) Die Inhaber hatten aber nicht nöthig ſo lange zu warten, ſondern konnten den erſten Tag nach der Verfallzeit proteſtiren laſſen; gemeiniglich wartete man aber damit bis die Woche hernach, ehe die Poſt nach dem Ort abging, wo der Wechſel ausgeſtellet worden iſt.

Der Uſo beſtand bey Wechſeln aus England in drey Monathen nach Dato; bey Wechſeln aus Spanien, Portugal, Amſterdam und Hamburg in zwey Monathen nach Dato; bey Wechſeln aus Rom und Venedig in 14 Tagen nach Sicht; bey Wechſeln aus Mayland, Florenz und Livorno in 8 Tagen nach Sicht, und bey Wechſeln aus Neapel in 22 Tagen nach Sicht. (Herbach in der Wechſelhandlung Cap. X.)

Gotha.

In dem Herzogthume Sachſen Gotha iſt eine eigene Wechſelordnung vom Jahre 1732 erlaſſen worden, folgenden Inhalts:

Von Gottes Gnaden Wir Friederich Herzog zu Sachſen ꝛc. ꝛc. haben den Nutzen, welcher ſich aus dem Wechſelrecht in den benachbarten Orten an Tag geleget, und wie hierdurch der Credit in einem Lande am beſten conſervirt werden könne, erwogen, und zu dieſem Ende folgende Wechſelordnung verfertigen, und zu Jedermanns Nachachtung publiciren laſſen.

§. I. Damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit, was ein Wechſel ſey, entſchuldigen könne, ſo verordnen Wir anfänglich, daß ein Wechſel-Brief nachfolgende Requiſita haben, und in demſelben (jedoch ohne daß man ſich eben an die Ordnung zu binden nöthig habe) exprimiret werden ſollen.

1) Das Datum und locus ſolutionis; 2) Die Verfall-Zeit; 3) Der Nahme deſſen, dem die Zahlung geſchehen ſoll; 4) Die Summe und Sorten des Geldes; 5) Die Valuta und von wem ſolche empfangen ſey; 6) Die Unterſchrifft des Tauf- und Zunahmens deſſen, ſo den Wechſel-Brief ausgeſtellet, ohne Abbrevirung und mit vollen Buchſtaben.

Wobey jedoch wegen der Valuta zu beobachten, daß, wenn ein Wechſel-Brief einmahl acceptiret worden, ſelbiger bey der Verfall-Zeit ohne einige Exception bezahlet werden müſſe, wenn gleich

der Empfang der Valuta oder des Werths darinnen nicht enthalten ſeyn möchte. Es wäre denn, daß einiger ſcheinbarer Verdacht einer Spiel- oder andern erzwungenen Schuld bey dem Richter vorhanden, da ſodenn demſelben frey gelaſſen ſeyn ſoll, dem Creditori noch vor der Bezahlung das Juramentum ſuppletorium zuzuerkennen. Sollten auch zwey oder mehr Perſonen einen Wechſel auf ſich ausſtellen, und darinnen nicht ausdrücklich melden, daß ſie ſich in ſolidum verſchrieben haben wollten, bleibet ihnen das Beneficium diviſionis vorbehalten, jedoch Kauffleute, ſo in einer Handlung ſtehen, und andere Societäten, wenn ſelbige ſich zuſammen verſchrieben, davon ausgenommen.

§. II. Alle diejenigen, ſo ſich unternehmen einen Wechſel-Brief auszuſtellen, wenn ſie nur das 25ſte Jahr ihres Alters (als dahin man auffs künfftige bey Wechſeln aus beſondern bewegenden Urſachen die Majorennität erſtrecket haben will, es wäre denn, daß ein oder der andere unter dieſen Jahren vor ſich Handlung triebe, in welchen Fall derſelbe von der Zeit an, da er ſolche angefangen, auch wenn er das 21ſte Jahr noch nicht erfüllet, dasjenige, worzu er ſich verbunden, zu halten allerdings ſchuldig, und dargegen mit der Reſtitution in integrum nicht zu hören) überſchritten (denn wofern einer vor dieſen Jahren, oder da er annoch unter väterlicher Gewalt, Wechſel-Briefe auszuſtellen, zu indoſſiren, oder zu acceptiren ſich unterfinge, ob er auch gleich in Unſern wirklichen Dienſten ſtünde, oder Veniam aetatis erhalten hätte, ſo ſollen dergleichen ausgeſtellte, indoſſirte oder acceptirte Wechſel-Briefe ſchlechterdings ungültig ſeyn, auch durch keinen zur vermeinten Bekräfftigung angehangenen oder auch körperlich geleiſteten Eid, alles deſſen, was aus denen Rechten diesfalls angezogen werden könne, ungeachtet einige Verbindlichkeit erlangen) Hohe und Niedere vom Civil- oder Militär-Stande, wie auch Weibes-Perſonen, welche Kauffmannſchafft treiben, ſie mögen ledig oder verehligt ſeyn, und zwar, ſo viel die letztern anlanget, wenn ſie vor ſich ohne ihre Männer abſonderliche Handlung treiben, und in ihren eigenen Nahmen einen Wechſel-Brief ausſtellen, ob es gleich ohne Voll-Wort, Autorität und Einwilligung ihres ehelichen oder andern Curatoris, auch ohne vorgegangene Erinnerung ihrer weiblichen Privilegien und Rechts-Wohlthaten geſchehen (wie denn auch, da ſie in dieſem Fall directe oder per indirectum vor einen andern ſich verbürgen und gut ſagen, das SCtum Vellejanum, ob ſie gleich demſelben nicht renunciiret, darwider nicht ſtatt hat) ſollen ohne Unterſchied und Exception (nur Geiſtliche, worzu auch Schul-Bedienten, Organiſten und Kirchner referiret werden, und gemeine Bauern davon ausgeſchloſſen) an das Wechſel-Recht verbunden ſeyn, alſo daß in Entſtehung richtiger Bezahlung wider alle darnach verfahren, und derjenige, ſo dergleichen gegeben oder acceptiret, ſelbige und die Hand in Perſon recognoſciret, alſofort, daferne der Tag oder die Zeit verfallen, zur Bezahlung angehalten und keine Exceptiones weder dilatoriae noch peremtoriae verſtattet, ſondern in verbleibender Zahlung mit Perſonal-Arreſt, ob ſie gleich mit Immobilibus in hieſigen Landen angeſeſſen, belegt werden; es wäre denn, daß durch des Creditoris eigenhändigen Schein oder Verſchreibung alſobald dargethan werden könnte, daß der Ausgeber des Wechſel-Briefes von demſelben nichts empfangen, auf ſolchen Fall wird darauf, wenn der Creditor ſelbſt Klage erhoben, und dergleichen Wechſel-Brief an einen andern nicht cediret oder indoſſiret hat (wie denn wieder einen Tertium auch in dieſem Fall keine Exception zuläßig) billig erkannt. Falls aber einige ſcheinbare Exceptiones wider die Bezahlung einzuwenden, iſt per pignora oder fidejuſſores, auf ſo hoch als die Summe dieſer und dadurch verurſachten Schäden und Unkoſten ſich betragen möchten, genugſame caution de judicio ſiſti et judicatum ſolvi, von denen ſo mit immobilibus ganz nicht, oder nicht zulänglich angeſeſſen, zu beſtellen.

Würde

Würde ſichs aber begeben, daß der Ausſteller des Wechſels vor der Verfallzeit mit Tod abginge, ſoll deſſen Kindern, oder wem ſonſt die Succeſſion vermöge der Rechten gebühret, das ſonſt vergönnete spatium annuum deliberandi in ſo weit abgeſchnitten ſeyn, daß dieſelbe längſtens binnen acht Wochen, ob ſie entweder ohne Bedingung oder nach denen Kräfften der Verlaſſenſchafft, und cum beneficio inventarii der Erbſchaft ſich anmaſſen, oder auch derſelben ſich begeben wollten, ſich erklären ſollen. Worauf bey nicht ſo gleich erfolgter Bezahlung dem Wechſel-Inhaber mit ſtrecklicher Execution ex paratissimis der Erbſchafft verholfen werden ſoll.

§. III. Alle Acceptationes der Wechſel-Briefe, z. E.

Adij Gotha, den 2ten Januarii 1733.

Nechſtkommende Leipziger Jubilate-Meſſe beliebe der Herr N. N. gegen dieſen meinen Wechſel-Brief an Herrn N. N. oder Commiss zu bezahlen, die Summe von 1000 Rthlr. ſchreibe Ein Tauſend Rthl. an Louis Blancs, valutam von demſelben wohl erhalten, nehme es a conto laut Aviso und Gott zu Hülfe. N. N.

ſollen in Gegenwart des Inhabers oder derer Seinigen entweder von dem, auf welchen ſie lauten ſelbſt ſchriftlich durch eigenhändige Unterſchreibung des Wechſel-Briefes, mit Bemerkung der Zeit und Beyſetzung des Nahmens und Zunahmens,

e. g. Acceptiret Gotha d. Maji 1733 von mir N. N.

oder deſſelben Gevollmächtigten gleichergeſtalt mit Exprimirung ſowohl ihrer Principalen, als ihrer eigenen Tauff- und Zunahmen, auch Beyfügung der Zeit der Acceptation,

e. g. Acceptiret in Vollmacht N. N. von mir N. N. Gotha den Maji 1733.

und zwar purè und ſchlechterdings, ohne Anhang einiger Condition oder Reservat verrichtet, und obgleich der Acceptant dergleichen anhängen würde, ſolche pro non adjecta, und davor, als ob ſie nicht da ſtünde, gehalten werden, auch deren ungeachtet, der Acceptant abſolut zu geſetzter Zeit zu zahlen ſchuldig ſeyn, es wäre denn, daß der Acceptant einen, auf eine größere Summam geſtellten Wechſel-Brief nur pro parte acceptirte, und der Inhaber des Wechſel-Briefes ſolches annehme, und nicht dargegen proteſtirte, welchen Falls der Acceptant ein mehreres zu zahlen nicht gehalten iſt. Alle Acceptationes der Wechſel-Briefe, welche von Bedienten oder andern, ſo von denen Principalen keine ſchriftliche Vollmacht oder Instruction haben, geſchehen, ſollen null und unkräfftig, und der Principal zu keiner Zahlung verbunden ſeyn: Will aber jemand die Acceptation von einem Unbevollmächtigten annehmen, ſo hat derſelbe die Zahlung, daferne der Principal ſich darzu nicht verſtehen will, von niemand anders, als dem Acceptanten, zu ſuchen, und da ein Factor vor ſeinen Principal Gelder diſponirt, muß er den Wechſelbrief nicht auf ſich oder Ordre ſondern auf den Principal ſelbſt oder Ordre, einrichten, würde er aber den Brief an ſich, oder Ordre ſtellen laſſen, ſo bleibet er auch krafft ſeines Indeſſements als Selbſt-Schuldner davor gehalten.

Alles das aber, was bis anher von Acceptation derer Wechſel-Briefe gemeldet worden, hat nur bey denen Regulair-Wechſeln ſtatt, und leidet bey denen ſo genannten eigenen Wechſel-Briefen ſeinen Abfall. Denn ein eigener Wechſel, er ſey noch in der erſten Hand, oder auf andere transportiret, bedarf keiner ſonderlichen Präſentation oder Acceptation, ſondern der Schuldner iſt, denſelben jedesmahl zur Verfallzeit zu bezahlen ſchuldig, er muß gewarten, daß indeſſen Verbleibung nach Wechſel-Recht wider ihn verfahren werde, da auch der Schuldner vor der Verfall-Zeit verſtorben wäre, darf deſſen eigener Wechſel-Brief ſeinen Erben ebenfalls nicht zur ſonderlichen Acceptation präſentiret wer-

den, ſondern die Erben ſind auf die darinnen beſtimmte Zeit, bey Vermeidung ſchleuniger Execution, durch Verſchlieſſung und Obſignirung ihrer Güter, Gewölber und Waaren zur Zahlung verbunden. Käme aber ein eigener Wechſel-Brief durch Transportirung in die dritte oder mehr Hände, ſoll nicht allein der Inhaber des Briefes denſelben auf vorgeſchriebene Art zur Acceptation zu präſentiren, ſondern auch der Debitor oder deſſen Erben, ohne allen Verzug, damit der Inhaber von des Wechſel-Briefs Richtigkeit deſto eher verſichert werde, zu acceptiren ſchuldig ſeyn.

§. IV. Weilen die girirten Wechſel-Briefe noch an vielen Orten im Gebrauch ſind, ſo ſollen zwar dieſelben auch in hieſigen Landen paſſiren, jedoch die Indossamente in Bianco gänzlich abgeſchaffet ſeyn, und der Geber ſolcher Wechſel-Briefe den Giro, wie ſichs gebühret, völlig, auch mit Beyſetzung des Dati, und welchergeſtalt die Valuta empfangen ſey, compliren, weilen auch durch das vielfältige indoſſiren und traſſiren öfters Falsa begangen werden, ſo ſoll zwar auf indoſſirte und traſſirte Wechſel gleichfalls nach Wechſel-Recht verholffen werden, ein jeder Richter aber nach Pflichten gehalten ſeyn, wo bey dergleichen Wechſel-Briefen der geringſte Verdacht eines Falsi vorwaltet, ſolches genau zu unterſuchen, und denjenigen, der deſſen überführet wird, nachdrücklich zu beſtrafen.

§. V. Lieſſe aber ein Wechſel-Brief nach der Verfall-Zeit ein, ſo ſoll derjenige, auf den der Wechſel-Brief lautet, denſelben acceptiren, und die Zahlung innerhalb zweymahl 24 Stunden nach der Acceptation leiſten, dafern aber derjenige, ſo acceptiren ſoll, ſich ſowohl der Acceptation als Zahlung weigerte, iſt der Inhaber proteſtiren zu laſſen, und ſeines Intereſſe halber ſich zu erholen wohl befugt.

§. VI. Wer einen acceptirten Wechſel-Brief in Händen hat, iſt ſchuldig, das Geld von dem Debitore bey der Verfall-Zeit ſelbſten, oder durch andere abholen zu laſſen, im Fall aber ſolches nicht geſchiehet, ſtehet dem Debitori frey, das Geld gerichtlich zu deponiren, und von denen Gerichten ſich einen Depoſiten-Schein geben zu laſſen, da denn dieſer, wider den, an andern Orten producirten Wechſel, ſo viel als ein Notifikations-Schein gelten ſoll, wenn gleich des Briefes Inhaber nicht darzu citiret worden, oder nach geleiſteter Zahlung, ſich derer ihm daraus entſtandener Schäden, bey dem ſo in mora, gebührend zu erholen; Würde auch unterdeſſen eine Veränderung der Münze vorgehen, und der Präſentant oder Briefs-Inhaber, ſein Geld zur Verfall-Zeit nicht abholen, ſoll der Acceptant oder Debitor die Zahlung in keiner andern Münze, als wie ſie im Wechſel-Cours gültig und verſchrieben, zu thun ſchuldig ſeyn, wie denn Acceptant vor keinen, den Präſentanten aus ſolchen Verzug der Zahlung entſtehenden Schaden zu ſtehen gehalten. Trüge ſichs aber zu, daß bey allem angewendeten möglichſten Fleiß, dennoch auf die Verfall-Zeit, über welche keine ſo genannte Reſpect- oder Discretions-Tage zu verſtatten, die Zahlung nicht erfolgte, iſt Briefs-Inhaber verbunden, bey Verluſt des Rechts, ſo er wider den Ausgeber des Briefes und Traſſirer auch Indoſſirer hat, zu proteſtiren, in deſſen Unterlaſſung ihme alleine an den Acceptanten, welcher, es ſey proteſtiret, oder nicht, davor gelten muß, ſich zu erholen frey bleibet. Daferne von andern Orten ein Wechſel-Brief zur Acceptation überſendet worden, ſo muß der Inhaber ſolches Wechſel-Briefs denſelben unverzüglich präſentiren, und die Acceptation procuriren, der Acceptant aber ſeine Reſolution aufs längſte ſechs Stunden vor Abgang der Poſt geben, damit noch Zeit zum Proteſt übrig ſeyn möge. Trüge ſichs nun zu, daß ſolche Acceptation verweigert würde, ſoll der Inhaber ſofort darüber proteſtiren laſſen, und den Proteſt bey der erſten Poſt wiederum ſchleunig zurücke und den nächſten Poſt-Tag darauf den Wechſel-Brief nachſenden, im Fall er ſolchen nicht lieber mit dem Proteſt zugleich fortzuſchi-

cken vor gut befindet, welches in ſeiner Willkühr beruhet. In eigenen Wechſel-Briefen iſt keine Proteſtation nöthig.

§. VII. Damit aber eine richtige Zahlungs-Zeit der Wechſel-Briefe gehalten werden möge, als ſoll, was den Uso derſelben betrifft, derſelbe nach eingeführter Obſervanz auf vierzehn Tage gerechnet, und darmit den Tag nach der Acceptation zu zahlen angefangen, auch alle Sonn- und Feſt-Tage mit eingeſchloſſen, gleichergeſtalt auch bey denen Briefen, ſo auf Sicht oder Nachſicht lauten, die Zahlungs-Zeit von dem erſten Tage, nach geſchehener Acceptation, inclusis diebus feriatis, an, gezählet werden. Wenn aber der Brief à dato, oder nach dato zu zahlen geſtellet iſt, ſo wird die Verfall-Zeit nicht von der Acceptation, ſondern vom nächſtfolgenden Tage, an welchem ſelbiger datiret, angerechnet, hingegen welcher Brief à Vista, oder ſtracks Auſſichts zu zahlen lautet, der mag zu aller Zeit, es ſey ein dies feriatus oder non feriatus präſentiret werden, iſt auch ſofort zu acceptiren, und längſtens innerhalb denen nächſten vier und zwanzig Stunden zu bezahlen. Falls aber der Verfall- oder Zahlungs-Tag in andern Wechſeln, die nicht à Vista geſtellet, auf einen Sonn- oder Feſt-Tag einfallen möchte, ſoll weder der Acceptant zur Zahlung noch der Inhaber zur Einforderung des Geldes gehalten ſeyn, ſondern beydes ſoll auf den nächſten Werktag verſchoben werden. Ein Brief, ſo medio Mense, als medio Januarii, Februarii etc. geſtellet, ſoll auf den 15. deſſelben Monaths verfallen ſeyn, derjenige Wechſel aber, ſo auf die Leipziger Meſſe geſtellet, den dritten oder längſtens den vierten Tag in der Zahl-Woche gezahlet werden; Hingegen können die Wechſel, ſo auf einen gewiſſen Zahl-Tag eingeſchränket ſeyn, eher denn ſie betaget, ohne Gefahr nicht bezahlet werden, es wären denn eigene, oder auf ſich geſtellte Wechſel, ſo man mit gutem Willen des Inhabers auch vor der Verfall-Zeit abtragen kann.

§. VIII. Da ein Acceptant bey der Verfall-Zeit nicht die völlige Summam des Wechſel-Briefs, ſondern nur einen Theil deſſelben bezahlen wollte, ſo dependiret von des Inhabers Discretion, ob er salvo jure cambiali particularem solutionem annehmen wolle, er iſt aber gleichwohl des Rückſtandes halber gebührend zu proteſtiren ſchuldig, und bleibet deswegen an dem Traſſirer und Indoſſirer ſich zu erholen befugt. Wenn ein Wechſel-Brief wegen nicht erfolgter Bezahlung gebührend proteſtiret worden, ſo hat der Inhaber und Creditor zuförderſt ſeinen Regreß an dem letzten Indoſſirer, von welchem der Wechſel-Brief ihme zukommen, zu nehmen, alsdenn ſoll er an den nächſt vorhergehenden, woferne derſelbe gutes Credits iſt, und noch zu zahlen hat, und alſo ordentlich bis zum Ausgeber zurücke gehen, und ſtehet ihme nicht frey, ſolche Ordnung zu überſchreiten, es wäre denn, daß einer expreſſe Ordre hätte, wenn der Brief nicht bezahlet würde, denſelben an einen andern, als den letzten Indoſſirer zu ſenden. Wollte er aber ſeinen Regreß nicht ſo fort an den letzten Indoſſirer zurück nehmen, ſondern den Acceptanten zuerſt anfaſſen, iſt ihm ſolches nachgelaſſen, und bleiben die andern Intereſſenten, ſowohl Traſſirer, als jeglicher Indoſſirer, nichts deſto weniger bis zur endlichen Richtigkeit in solidum verhafftet, und ſtehet dem Creditori frey, von dem Acceptanten abzulaſſen, und den letzten Indoſſirer in Anſpruch zu nehmen, auch anderweit an den Acceptanten zurück zu kehren, und ſich alſo der Variation, jedoch, daß die Ordnung der Indoſſirer gehalten werde, diesfalls zu gebrauchen, bis er wegen Capitals, Intereſſe, Schäden und Unkoſten vollkömmlich vergnüget, jedoch muß, wenn der Acceptant angefaſſet, dem nächſten Indoſſirer, nebſt Sendung des Proteſts, davon Nachricht gegeben werden.

§. IX. Da einer ſeinen Wechſel-Brief ausſtellet, oder eines andern Wechſel indoſſiret, der Brief aber an gehörigen Ort nicht acceptiret werden will, ſondern mit Proteſt zurücke kommt, ſo ſoll der Ausſteller oder Indoſſent des Wechſel-Briefs in continenti, wegen des Capitals, Agio, Intereſſe, Cours und Wiederwechſels, Schäden und Unkoſten Wiedererſtattung und Bezahlung thun, darzu auch mit der Schärfe angehalten werden.

§. X. Anlangend die Wechſel-Zahlung oder Münz-Sorten, wormit die Wechſel-Briefe, welche auf Current-Geld zu zahlen acceptiret, zu vergnügen, ſo bleibet es bis zur Veränderung anderer bey jetzigen Münz-Sorten, und ſollen zum wenigſten drey Theile mit vollgültigen und unter der Kauffmannſchaft durchgehends gangbaren Acht- und Sechzehn-Groſchen Stücken, der Reſt aber mit Ein- oder Zwey-Groſchen-Stücken bezahlet, geringere Sorten und kleine Scheide-Münze aber nicht angenommen werden. Wenn aber Wechſel-Briefe auf Wechſel-Kreuz-Holländiſche- oder Banco-Thaler, ingleichen Ducatons, Ducaten und Ein Drittel oder Zwey Drittel, oder andere grobe Münz-Sorten eingerichtet, ſo iſt der Acceptant ſchuldig, ex Lege Contractus et Conventionis, ſolche im Brief verſchriebene Sorten zu bezahlen, er könnte denn wegen des Agio nach dem Wechſel-Cours ſich vergleichen.

§. XI. Wenn ein Wechſel-Brief, ſo auf einen traſſiret, nicht abgefordert oder verleget worden, iſt ſolcher nach Verflieſſung vier Wochen nach der Verfall-Zeit vor bezahlt zu halten, jedoch behalten die eigenen Wechſel-Briefe, ſo einer auf ſich ſelbſt geſtellet, es ſeye deßwegen proteſtiret oder nicht, billig ihre Kraft und Wirkung, und ſollen auf geſchehene Production ohne Widerrede und Ausflucht bezahlet werden, doch, daß auch ſolche Production binnen Jahr und Tag von der Verfall-Zeit an geſchehe, und der Creditor ſeine Klage wider den Debitorem in ſolcher Zeit anſtelle, da aber dieſes in der Zeit nicht geſchähe, ſoll dergleichen eigenhändig ausgeſtellter Wechſel Brief alsdenn kein Wechſel-Recht mehr behalten, ſondern nur bloß als ein Instrumentum quarentigiatum gelten. Daferne aber jemand dergleichen Wechſel-Briefe gar veralten lieſſe, und über ſieben Jahre ohne Verneuerung bey ſich behielte, ſoll derſelbe alsdenn nicht weiter exigibel ſeyn. Da es ſich auch begäbe, daß der Creditor vor Ablauff Jahr und Tages verſtürbe, ſo ſollen deſſen Erben über das erſte noch ein ganzes Jahr und Tag zur Production Friſt haben, und iſt der Wechſel bis dahin gültig, welche zwey Jahr und Tag auch denen Piis Corporibus zu gute kommen.

§. XII. Würde ein acceptirter Wechſel-Brief verlohren, der Debitor aber wäre gleichwohl der Schuld geſtändig, iſt er nach Wechſel-Recht, jedoch anders nicht, zur Zahlung verbunden, als gegen ſufficiente Caution, daß man ihn wegen dieſer Poſt und aller Unkoſten contra quoscunque, Noth- und Schadlos halten wolle; Jedoch gehet ſolche Caution weiter nicht als auf die Zeit, die nach Umſtände im vorhergehenden Paragrapho exprimiret.

§. XIII. Auf das auch in Wechſel-Sachen die Juſtitz um ſo viel ſchleuniger adminiſtriret werden möge, ſo ſoll in denen Fällen, welche durch dieſe Unſere Wechſel-Ordnung reguliret ſind, keine Leuterung, Ober-Leuterung oder Appellation noch einiges Remedium suspensivum vel devolutivum, supplicationis oder wie es ſonſt Nahmen haben mag, ſtatt haben noch zugelaſſen werden, Falls aber Sachen vorkommen ſollten, ſo hierdurch nicht decidiret ſeyn möchten, wollen Wir zwar die Appellationes und die gewöhnliche höhere Inſtantien verſtatten, jedoch dergeſtalt, daß der Ap-

pellant die in dem Wechſel-Brief enthaltene Summe gerichtlich zu deponiren, von denen Unter-Gerichten angehalten werden ſoll, in deren Entſtehung aber der Judex inferior den Bericht diesfalls zu erſtatten, hingegen der Debitor bis auf erfolgte Reſolution in Arreſt billig verbleibet. Auch ſoll wieder einen Wechſel-Brief kein Moratorium oder Anſtands-Brief ſeine ſonſt gewöhnliche Kraft und Wirkung haben, ſondern deſſen ohngeachtet wider den Debitoren nach Wechſel-Recht verfahren werden, obgleich darinnen ein anderes enthalten, oder per sub-et obreptionem auch importunas preces des Impetranten, daß der Anſtand auch wieder dergleichen Wechſel-Briefe und Schuld-Verſchreibungen gültig ſeyn ſolle, ausgedrucket wäre.

Wird demnach hierauf Unſern Prälaten, Grafen und Herren, denen von der Ritterſchaft, Amtleuten, Schlöſſern, Amts-Verwaltern, Bürgermeiſtern und Räthen derer Städte, Schultheiſſen und Vorſtehern in denen Dörfern, und insgeſammt allen Unſern Unterthanen und Schutz-Verwandten Unſerer Lande ernſtlich anbefohlen und geboten, daß ſie über dieſe Wechſel-Ordnung ſtrecklich halten ſollen. Es behält ſich aber die Hohe Landes-Fürſtliche Herrſchaft hiermit bevor, dieſe Ordnung nach Gelegenheit jederzeit zu Dero Landen und Unterthanen Aufnehmen, Wohlfahrt und Gedeyen zu ändern und zu beſſern.

Halberſtadt.

Das Fürſtenthum Halberſtadt hatte eine eigene Wechſelordnung vom Jahre 1708. Allein in der Folge wurde das allgemeine Landrecht für die königl. Preußiſchen Lande überhaupt, mithin auch in dieſem Fürſtenthum zu beobachten vorgeſchrieben. (Scherer's Handbuch des Wechſelrechts 1. Theil. S. 707.)

Hamburg.

Die Wechſelordnungen der Stadt Hamburg ſind vom Jahre 1603, und vom 1. März 1711, welchen aber unterm 1. September 1732 noch einige Artikel beygefügt worden ſind.

Wechſelordnung vom Jahre 1603. Hamburgiſches Stadtbuch.

Theil II. Titel VII. Von Wechſel und Wechſelbriefen.

Art. 1. Wer einen Wechſelbrief acceptirt, der wird Debitor oder Selbſtſchuldner ſowohl, als der das Geld ſelber aufgenommen und empfangen hat.

Art. 2. Wenn ein Wechſelbrief von fremden Orten kömmt, und auf einen zu acceptiren aſſignirt iſt, und derſelbe zu acceptiren ſich weigert; ſo mag der Inhaber des Wechſelbriefes alſobald proteſtiren. Will er aber, denſelben, ſo acceptiren ſoll, zu Gefallen, drey Tage warten, ſoll ihm ſolches, wofern kein Bothe inmittelſt nach dem Ort, wo das Geld ausgezahlt iſt, gehen würde, unpräjudizirlich und unſchädlich ſeyn.

Art. 3. Will in den dreyen Tagen der, an welchen der Wechſelbrief conſignirt, nicht acceptiren; ſo gebühret dem Inhaber des Wechſelbriefes zu proteſtiren, den Proteſt zurückzuſenden, den Wechſelbrief aber bey ſich zu behalten, bis der betaget. Will alsdann derſelbe, an welchen der Wechſelbrief geſchrieben, noch bezahlen, ſo muß der Inhaber empfangen: jedoch daß die, wegen des Proteſtes aufgewandten Unkoſten zugleich mit erleget werden. Will er aber nicht bezahlen; ſo muß der Inhaber proteſtiren vom Hauptſtuhle, Schaden und Intereſſe, den Proteſt nebſt dem Wechſelbriefe zurück ſenden, und die Bezahlung des Hauptſtuhls, Intereſſe und Schadens nach Wechſellauf, wie der zurückgehet, von dem Prinzipalaufnehmer wieder fordern.

Art. 4. Wenn ein Wechſelbrief betaget und verfallen, ſoll der Inhaber deſſelben an möglichen Fleiße, das Geld zu fordern, nichts laſſen gewinnen. Da aber der Acceptator in der Bezahlung ſäumig befunden würde, ſoll der Inhaber des Wechſelbriefes innerhalb zwölf Tagen, zu proteſtiren ſchuldig ſeyn, und ſoll ihm dieſelbe Zeit, wofern er fleißig gefordert und immittelſt keine Novation, pacta und andere Gedinge mit dem Acceptatore gemacht hat, unnachtheilig ſeyn. Würde er aber, nach Verlauf der zwölf Tage, erſt proteſtiren, ſo hat er damit ſeinen Anſpruch an den Prinzipalaufnehmer verlohren, und muß ſich an den Acceptanten halten: es wäre denn, daß Sonntage oder heilige Tage einfielen, darauf kein Proteſt mag gemacht werden.

Art. 5. Wenn einer einen Wechſelbrief zu ſich nimmt, und gelobet zu acceptiren; der ſoll zu bezahlen ſchuldig ſeyn.

Art. 6. Wird Jemanden ein Wechſelbrief zu acceptiren gegeben, und derſelbige ſolchen drey Börſezeiten bey ſich behält, und der vorige Inhaber des Wechſelbriefes ihn wieder abfordert, aber nicht bekommen kann; ſo ſoll derſelbe für vollkommlich acceptirt gehalten, und wenn derſelbe verfallen, von dem, der den Wechſelbrief über vorbenannte Zeit, bey ſich behalten und auf beſchehene Abforderung, nicht von ſich gegeben, bezahlt werden.

Art. 7. Wenn einer Geld aufgenommen, und an beſtimmten Orte der darauf gegebene Wechſelbrief nicht acceptirt wird, und davon Proteſt wieder zurückkömmt, ſo iſt der Aufnehmer in continenti (ohne Verzug) Bürgen zu ſtellen, oder gute Waaren und Pfande zu überliefern verpflichtet, damit der Creditor wegen Hauptſtuhls, Unkoſten und Schadens, möge geſichert ſeyn.

Art. 8. Wenn ein Diener, ohne ſchriftliche Vollmacht und Inſtruction, einen Wechſelbrief, der an ſeinen Herrn conſignirt iſt, acceptiret, ſo iſt der Herr denſelben, wenn er verfallen, zu bezahlen nicht verbunden. Hat aber der Diener ſchriftliche Vollmacht von ſeinem Herrn, ſo muß der Herr auf verfallene Zeit billig bezahlen.

Art. 9. Wann einem ein Wechſelbrief präſentiret, von demſelben nicht acceptirt iſt; mag der dritte zu Ehren deſſen, der den Wechſelbrief ausgegeben, acceptiren. Und wann derſelbige die Bezahlung gethan und durch Transport den Wechſelbrief empfangen, hat er die Action gegen den Debitoren von demſelben die Bezahlung wieder zu ſuchen, oder er laſſe proteſtiren, acceptire den Wechſelbrief und bezahle, und nehme zu ſich den Wechſelbrief mit dem Proteſt, damit er das ſeine könne wieder fordern. Und die dritte Perſon iſt, in Kraft der Acceptation ſchuldig, den Wechſelbrief zu bezahlen.

Art. 10. Es ſoll Niemand einigen Wechſelbrief bezahlen, ehe und zuvor derſelbige betagt und verfallen; denn da es ſich begäbe, daß derſelbe, an dem die Bezahlung, vor der Zeit geſchehen, inmittelſt fallirte; auf ſolchen Fall iſt ſothane Bezahlung zu Nachtheil und Gefahr deſſelben, der den Wechſelbrief vor der Zeit bezahlt hat.

Art. 11. Es mag auch derjenige, der die in dem Wechſelbriefe gemeldete Summe oder Pfeninge ausgezahlet, als Herr des Wechſels, die darin begriffene Commiſſion durch denſelben, der den Wechſelbrief geſchrieben, re integra (ehe und zuvor der Acceptant denſelben bezahlet) widerrufen oder widerrufen laſſen: es wäre denn, daß derjenige, an den der Wechſelbrief zu bezahlen gelanget, kein ſchlechter Mandatarius oder Befehlighaber des Senders des Wechſelbriefes, ſondern daß dieſelben Pfenninge ihm gehörig, und er bey dem Wechſelbriefe Aviso und Befehl bekommen, in rem suam und zu ſeinem ſelbſteigenen Nutzen, die darin begriffene Summe zu empfangen.

Art. 12. Wenn Wechſel auf Frankfurt, Leipzig, Naumburg und dergleichen Meſſen und Jahrmärkte übergeſchrieben, daſelbſten acceptiret, und nicht bezahlet werden, ſollen dem Inhaber des Wechſelbriefes, Präjudiz und Nachtheil drey Tage, nachdem das Geleit weggezogen, an den Oertern, da das Geleit gebräuchlich, und an andern Oertern drey Tage nach der Zahlwoche, den Proteſt zu thun gegönnet werden. Würde er aber gar nicht, oder nach Verlauf dreyer Tagen proteſtiren, hat er ſeine Action gegen den Principalaufnehmer damit verloren, und muß ſich an den Acceptanten halten.

Siegel hat dieſen Abdruck nicht in ſein Corpus Juris cambialis aufgenommen, weil er die Verordnung entweder nicht kannte, oder ſie für überflüſſig neben der vollſtändigern vom 1711 hielt.
Aus dieſer Verordnung erſieht man, wie ſehr das Wechſelgeſchäft von ſeiner alten Simplicität abgewichen ſey, und wie es noch immer verwickelter werde. Um dieß einzuſehen vergleiche man dieſelbe mit den neueſten Wechſelgeſetzen, inſonderheit mit den Preußiſchen und Franzöſiſchen.

Der Stadt Hamburg revidirte und verbeſſerte Wechſel-Ordnung vom Jahre 1711.

Demnach zwiſchen E. E. Raths und der Erbgeſeſſenen Bürgerſchaft, in dem den 22. Januarii laufenden 1711. Jahrs gehaltenen Bürger-Convent, zu Beförderung der Kauffmannſchaft, Handels und Wandels, eine Wechſelordnung applacidiret worden; Als hat E. E. Rath der Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet, damit dieſelbe zu jedermanns Wiſſenſchaft und Notiz gelangen, und ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne noch möge, all ſolche Wechſelordnung hiermit zum Drucke zu befördern und zu publiciren, und wie ein jedweder nach Einhalt derſelben ſich zu achten und zu verhalten wiſſen wird, alſo ſoll auch in hieſigen Gerichten je und allewege darnach in judicando verfahren werden, und damit auch auswärtige Kauf- und Handelsleute davon Wiſſenſchaft erlangen können, ſo

ſoll nach Verlauf von vier Monathen à Die publicationis dieſelbe hiemit introduciret ſeyn, und bleiben. Es lautet aber dieſelbe als folget.

Art. I. Wenn ein Mäckler einen Wechſelbrief ſchlieſſet, ſoll er allemahl und ohnfehlbar ſchuldig ſeyn, aufs ſchleunigſte die Notice des geſchloſſenen Wechſels beyden Theilen ſchriftlich zu geben, und ſeinen Nahmen mit zweyen Buchſtaben darunter zu ſetzen.

Art. II. Wenn ein Wechſelbrief geſchloſſen worden, iſt der Nehmer ſchuldig ordinaire zweene, in benöthigten Fällen aber drey oder mehr Wechſelbriefe darüber zu geben, wenn es aber ein Sola oder fremder Wechſel iſt, ſoll der Mäckler ſchuldig ſeyn, ſolches, vor Schließung der Parthey, dem Geber anzudienen, und wenn der Geber damit friedlich iſt, hat es dabey ſein Bewenden.

Art. III. Wenn ein Wechſelbrief geſchloſſen, und der Geber nicht gleich die Valuta bezahlet, ſoll gegen ſeine Perſon oder Güter, ohne gerichtliche Erkenntniß, gleich von dem Herrn Praetore auf die wirkliche und völlige Zahlung ohne Unterſcheid, wie hoch die Summe ſey, mit der parateſten Execution verfahren werden.

Art. IV. Ein Geber kann die erhandelten Wechſelbriefe zu ſeiner Diſpoſition bey ſich behalten, oder über andere Orte nach eigenem Belieben verſenden, jedoch, daß ſolche gegen den Verfalltag, dem ordentlichen Lauf nach, können eincaſſiret werden, es ſey denn, daß die Contrahenten ſich eines andern verglichen, daß nähmlich der Geber gleich directe den Prima-Wechſelbrief zur Acceptation ſenden ſolle, ſo ſoll ſolches der Mäckler mit in ſeine Notice notiren, und der Geber demſelben nachkommen.

Art. V. Wer einen Wechſelbrief annimmt oder acceptiret, wird dadurch ſelbſtſchuldiger Debitor, ſo wohl als der, ſo das Geld aufgenommen und empfangen hat.

Art. VI. Wenn jemand einen Wechſelbrief zu ſich nimmt, und gelobet zu acceptiren, der ſoll mit eben der Verbindlichkeit, als wenn er ihn ſchon durch ſeine Unterſchrift acceptiret hätte, daran gehalten, und zu bezahlen ſchuldig ſeyn.

Art. VII. Wird an jemand ein Wechſelbrief in eigener Perſon zu acceptiren gegeben, und auf Abfordern des Präſentanten nicht wieder zurückgeliefert, ſondern derſelbe den Wechſel über Nacht bey ſich behält, der iſt daran verbunden, und ſolcher Wechſelbrief für acceptiret zu halten, wie denn auch demjenigen, der einmahl einen Wechſelbrief acceptiret hat, nicht mehr in ſeinen Machten ſtehet, die Acceptation zu widerrufen oder zu annuliren.

Art. VIII. Wenn an jemand ein Wechſelbrief zur Acceptation präſentiret wird, der ſoll ſchuldig ſeyn, ſolchen Wechſelbrief eigenhändig mit Unterſchreibung ſeines Nahmens, und ſo es nöthig, auch mit Beyſetzung des Dati zu acceptiren, wollte aber, da er abweſend wäre, oder in andern Fällen ſein Diener, oder wem er desfalls Vollmacht gegeben, ſolche Acceptation in ſeinem Nahmen thun, ſoll ſolches mit Unterſchreibung ſowohl der Patroni oder Mandantis als ſeines des Dieners Gevollmächtigten eigenen Nahmen, nebſt wirklicher Producirung ſeiner und zwar notarialen Vollmacht, geſchehen.

ſchehen, und alsdenn ſoll der Principal an ſolche Acceptation, als wäre ſie eigenhändig von ihm gethan, gehalten, und zur Zahlung verbunden ſeyn, widrigens, und bey Unterlaſſung obiger Formalität bey der Acceptation, ſoll ſolcher Wechſelbrief, als nicht acceptiret, proteſtiret werden.

Art. IX. Wenn ein Wechſelbrief von fremden Orten kommt, und auf einen zu acceptiren, aſſigniret iſt, derſelbe aber zu acceptiren ſich geweigert, ſo mag der Inhaber den Wechſelbrief alſobald proteſtiren laſſen, und ihm nebſt den Proteſt zurück ſenden, will er aber demſelben, ſo acceptiren ſoll, zu Gefallen drey Tage warten, ſoll ihm ſolches ohnpräjudicirlich und unſchädlich ſeyn, dafern immittelſt kein Bothe oder Poſt nach dem Orte, da das Geld ausgezahlet iſt, gehen würde.

Art. X. Wenn ein Wechſelbrief zu des Ausgebers eigenen Laſten lautet, ſoll er dennoch auch ſelbſten zu acceptiren ſchuldig ſeyn.

Art. XI. Wenn an jemand ein Wechſelbrief zur Acceptation präſentiret, und von demſelben nicht acceptiret wird, mag ein Dritter zu Ehren des Ausgebers oder Indoſſenten, ihn acceptiren, der den Kraft ſelbiger Acceptation Selbſt-Schuldiger wird, hingegen durch wirkliche Zahlung in des Inhabers Jura tritt, er muß aber zu mehrerer Verwahrung ſeines Rechtens, vorher durch den Inhaber gebührend proteſtiren, und bey der Acceptation den Proteſt gegen deſſen Bezahlung ſich liefern laſſen.

Art. XII. Wenn Wechſelbriefe auf Auswärtige, Nachſicht oder Uſo lautend, allhier zahlbar einkommen, bey deren Acceptation nicht gemeldet worden, bey wem der Inhaber auf Verfall-Tag wegen der Zahlung ſich allhier anzugeben habe, müſſen ſolche bey ermangelnder Zahlung, gebührend proteſtiret werden.

Art. XIII. Wenn Wechſelbriefe auf hieſige Juden an einem Sonnabende oder andern der Juden Feſt-Tage ankommen, ſollen die Juden zwar an ſolchen Tagen unmoleſtiret bleiben, aber dennoch ſchuldig ſeyn, wenn die Wechſelbriefe Nach-Sicht lauten, von dem Dato, daß ſie hier angekommen, zu acceptiren.

Art. XIV. Wenn ein Prima - Wechſelbrief ohne Indoſſement acceptiret worden, und der andere oder dritte anhero indoſſiret kömmt, ſoll der Inhaber den geacceptirten Prima und indoſſirten Secunda et Tertia dem Acceptanten auf Verfall-Tag präſentiren, und alsdenn ſeine Wechſelbriefe wieder zu ſich nehmen, bey oder ſo fort nach Empfang der Bezahlung aber ſoll ein jeder Inhaber dem Bezahler die Wechſelbriefe, es ſey einer oder mehrere, auszuhändigen ſchuldig ſeyn. Sollte nun auf dem Indoſſement Ordre ſtehen, muß ſolches nicht ausgelöſchet werden, ſondern iſt der Inhaber verbunden, an ſich ſelbſt, oder jemand anders zu indoſſiren, hätte er auch kein Folium in Banco, iſt er ſchuldig eine ſchriftliche Aſſignation dabey zu geben, an wem der Wechſel ſoll bezahlet werden.

Art. XV. Wenn alſo der Wechſel mit ordentlichen Indoſſement zur Zahlung präſentiret worden iſt, ſoll kein ander Indoſſement hernach mehr gültig, noch dem Acceptanten präjudicirlich, vor ſolcher Präſentation aber, einen an Ordre zu zahlen lautenden Wechſel, wenn er noch einige Zeit zu laufen hat, an Ordre zu verhandeln, oder in Bezahlung zu geben, ohnbenommen ſeyn.

Art. XVI. Und weil bishero zu Bezahlung eines Wechſels zwölf Diſcretions- oder Reſpect-Tage im Obſervanz geweſen, ſo hat es dabey auch ſein Bewenden.

Art. XVII. Wenn ein Wechſelbrief verfallen, bleibt dem Inhaber frey, nach ſeinem Belieben, innerhalb den 12 Diſcretions-Tagen zu proteſtiren, oder bis auf den zwölften, wenn ſelbiger kein Sonn- oder Feſt-Tag iſt, damit zu warten.

Art. XVIII. Wenn ein Wechſel-Brief verfallen, müſſen in den Diſcretions-Tagen eines Wechſels, alle Sonn- und Feſt-Tage mitgerechnet werden.

Art. XIX. Es muß auch kein Proteſt nach der Sonnen-Untergang, wie auch an Sonn- und Feſt-Tagen gemacht werden, und Falls ſolches geſchehen, ſollen ſothane Proteſte für ungültig, und als nicht geſchehen, gerechnet werden.

Art. XX. Wenn Wechſelbriefe, ſo à dato, oder auf gewiſſe Zeit lauten, erſt nach Verfall-Tag einkommen, ſolche haben von den Diſcretions-Tagen nicht mehr, als was ſie der Ordnung nach, wenn ſelbige zu rechter Zeit wären hier geweſen, noch haben würden.

Art. XXI. Alle und jede Wechſel-Briefe, ſo auf Monathen oder Uſo von Monathen lauten, betagen nach dem Calender auf ſelbigen Tag und Datum.

Art. XXII. Wenn ein Wechſelbrief aus Deutſchland auf Uſo lautet, verſtehet ſich 14 Tage Sicht, und wird der Acceptations-Tag mit gerechnet, ſollte er Nach-Sicht lauten, wird der Tag nach der Acceptation vor den erſten gerechnet.

Art. XXIII. Alle Wechſel, ſo auf medio Menſe lauten, ſollen durchgehends auf den 15. Tag verfallen gerechnet werden, es habe der Monath mehr oder weniger Tage.

Art. XXIV. Wechſel-Briefe in Banco, ſo auf ultimo Decembr. oder einige Tage vor demſelben verfallen, ſollen vor Schlieſſung der Banco bezahlet werden, ohne weitere Diſcretions Tage zu genieſſen, und was am erſten Werkel-Tage nach ultimo Decembris gewöhlicher Banco-Schlieſſung ſeine Richtigkeit noch nicht hat, ſoll alsdenn proteſtiret werden.

Art. XXV. Ein Wechſelbrief, ſo bey geſchloſſener Banco verfallen, hat nach Wiedereröffnung der Banco nicht mehr Diſcretions-Tage zu genieſſen, als noch übrig ſeyn würden, wenn die Banco offen geweſen, ausgenommen, die am 1., 2. oder 3. Januarii verfallen, deren Bezahlung, wenn ſie am dritten Werkel-Tag nach Eröffnung der Banco nicht gefunden, alsdenn davon proteſtiret werden muß.

Art. XXVI. Wenn ein Wechſelbrief auf Sicht präſentirt wird, und nicht gleich angenommen würde, ſolches aber nachgehends geſchehen, ſoll die Acceptation von dem erſten Präſentations-Tage angerechnet werden.

Art. XXVII. Wenn ein Wechſelbrief verfallen, und nach den 12 Tagen erſt würde proteſtiret werden, ſo hat der Inhaber damit ſein Recht und Anſpruch an dem Principal-Aufnehmer und Indoſſenten verlohren, und muß ſich allein an den Acceptanten halten; fiele aber am 12. Tage ein Sonn- oder Feſt-Tag ein, da kein Proteſt ſoll gemachet werden, ſo müſte es vorhero geſchehen.

Art. XXVIII. Wenn bey einem Wechſel ein oder mehr Neben-Addreſſen gegeben werden, ſoll der Inhaber mehr ermangelnder Acceptation oder Bezahlung auch zugleich gegen ſolche Addreſſen proteſtiren, ſo ferne ſie die Acceptation oder Bezahlung weigerten, wie den der Ausgeber des Wechſels alle ſolche Proteſt-Unkoſten, ohnweigerlich zu bezahlen ſchuldig seyn ſoll.

Art. XXIX. Wenn jemand Geld aufgenommen, am beſtimmten Orte aber der darauf gegebene Wechſel-Brief nicht acceptiret wird, und mit Proteſt zurückkömmt, da er keine Zeit zur Zahlung mehr übrig hätte, ſo iſt der Aufnehmer in continenti ohne Verzug die Bezahlung zu thun ſchuldig, bey deren Ermangelung aber ſoll mit der parateſten Execution, wie oben im dritten Artikel enthalten, verfahren werden, wofern ſelbiger Wechſelbrief aber noch zu laufen hätte, und der Trahent wollte gegen Verfall-Tage noch andere Ordre zur Zahlung ſtellen, ſo iſt der Inhaber, gegen ſufiſante Caution, ſolches ſchuldig anzunehmen.

Art. XXX. Wenn auch von Spanien und Portugall, oder andern Orten, Proteſten von nicht acceptirten Wechſeln einkommen, ſo iſt der Ausgeber ſolcher Wechſelbriefe ſchuldig, in continenti und ohne Verzug, durch genugſame Bürgen oder Pfänder, dem Creditori bis bey folgenden Poſten das Proteſt von nicht Bezahlung mit dem Wechſelbrief kommen können, wegen Hauptſtuhls-Unkoſten und Schadens Verſicherung zu geben, bey gleichmäßiger parateſten Execution, im Verbleibungs-Falle, wie oben im dritten Artikel verordnet.

Art. XXXI. Es ſoll niemand einigen Wechſelbrief bezahlen, ehe und bevor derſelbe betaget und verfallen; Denn, da es ſich begebe, daß derſelbe, an welchen die Bezahlung vor Verfall-Zeit geſchehen, immittelſt fallirte, auf ſolchen Fall iſt ſothane Bezahlung zum Nachtheil und Gefahr deſſen, der den Wechſel vor der Zeit bezahlet hat.

Art. XXXII. Wenn ein ſelbſt ausgegebener, oder acceptirter Wechſelbrief, zu rechter Verfall-Zeit nicht bezahlet wird, ſtehet dem Inhaber des Wechſels frey, nach gehöriger Proteſtirung ſeinen Regreß an denjenigen Indoſſenten zu nehmen, bey welchen er vermeinet ſeine promteſte Zahlung zu erlangen, und wenn mehrere derſelben ſeyn, folglich an andere, bis auf den Ausgeber, es bleibet aber der Acceptant nichts deſtoweniger dafür gehalten, und in des Inhabers Belieben, ſelben erſt oder hernach anzugreifen, und bleiben Ausgeber, Acceptant und Indoſſenten alle und jede in solidum, bis zur völligen Richtigkeit verhaftet.

Art. XXXIII. Da auch auf einen Wechſelbrief am Verfall-Tage die Hälfte oder ein Theil deſſen nur bezahlet würde, ſo iſt der Inhaber ſchuldig ſolches anzunehmen, wenn er keine expreſſe contra-Ordre hat, von dem Reſt aber muß er alsdenn proteſtiren, und wie oben im 32. Art. gemeldet, verfahren.

Art. XXXIV. Gleicherweiſe, wenn der Zieher, Acceptant und Indoſſent insgeſammt, oder einer von ihnen falliren ſollte, hat der Inhaber ſeine Bezahlung zu ſuchen, wenn gebührend proteſtiret worden, bey wem der übrigen er will, und von einem oder andern zu empfangen, ſo viel er bekommen kann, bis er die Vergnügung des Wechſels, mit Recambio und Unkoſten, vollkommen erhalten hat.

Art. XXXV. Es mag auch derjenige, der die Summe oder Pfennige, ſo in dem Wechſel erwehnet, ausgezahlet hat, da ſolcher ohne Ordre gelautet, als Herr des Wechſels, die darinn begriffene Commission re integra widerrufen, oder widerufen laſſen, durch denſelben, der den Wechſel geſchrieben, ehe und bevor der Acceptant ſolchen bezahlet, es wäre denn, daß derjenige, an welchen der Wechſel zu bezahlen gelanget, kein ſchlechter Mandatarius oder Befehlshaber des Senders des Wechſelbriefes, ſondern entweder dieſelbige Pfennige ihm gehörig wären, und er bey dem Wechſel, Advis und Befehl bekommen hätte, in rem suam, und zu ſeinem ſelbſt eigenen Nutzen, die darinn begriffene Summe zu empfangen, oder auch ſonſt er für den Sender an Effecten gegen Trattes und dergleichen, in beweislichem Vorſchuß wäre, als in welchen Fällen, ohne des Inhabers Mitbelieben, die Widerrufung keine ſtatt haben ſoll.

Art. XXXVI. Wenn einer einig Geld per Wechſel an einen andern vor eines dritten Rechnung giebt, und den Wechſel an ſich ſelbſt oder Ordre ſtellen läßt, der wird, vermöge ſeines Indoſſements, bey ereignenden Falliſſements, zwar mit Debitor, jedoch nicht ſeinem Principal, es wäre denn, daß er demſelben dafür del Credere zu ſtehen, ſich verpflichtet hätte.

Art. XXXVII. Wenn jemand von einem andern einig Geld nimmt, um ſelbiges per Wechſel auf der Frankfurter, Leipziger oder andern Meſſen wieder zu zahlen, der iſt ſchuldig, dem Geber einen Schein unter ſeiner Hand zu geben, darinnen er bekennet, daß er das Geld empfangen habe, und in rechter Zeit die Wechſelbriefe dafür liefern wolle, da denn, bey ermangelndem Wechſel, ein ſolcher Schein genug ſeyn ſoll, das Wechſel-Recht gegen den Nehmer zu exerciren, und beym Herrn Prätore die parateſte Execution, wie oben Art. III. verordnet, zu erhalten.

Art. XXXVIII. Wenn Wechſelbriefe auf die Frankfurter- Leipziger- Naumburger- und andere Meſſen und Jahr-Märkte, allhier vernegotiiret werden, muß der Inhaber, bey ermangelnder Acceptation oder Bezahlung nach jedesſelbigen Orten üblichen Wechſel-Styl ſich reguliren, das Proteſt über non Acceptation oder ermangelnder Zahlung in rechter Zeit belegen laſſen, und anhero ſenden, würde aber er ſolches in gehöriger Zeit verſäumen, hat er ſeine Action gegen den Principal-Aufnehmer damit verlohren, und muß ſich an den Acceptanten halten.

Art. XXXIX. Wenn ein Wechſelbrief geproteſtiret, mag der Nehmer ſeinen eigenen Wechſelbrief nicht per honor di Lettera acceptiren, ſondern muß, nach Anleitung Art. XI. und bey Vermeidung Art. III. ſtatuirter parateſten Execution, einen andern Acceptanten nach Vergnügen ſtellen, oder ſuffiſante Verſicherung geben.

Art. XL. Wenn ein Wechſelbrief mit Proteſt zurück kommt, ſoll wegen Recambio nicht mehr als der rechte Wechſel-Cours a drittura zurück, oder ein halb pro Cento per Monath, nach Be-

lieben des Inhabers, nebſt Proviſion und Courtage, Proteſt-Unkoſten und Brief-Porto, von einem Brief hin, und einem her, und weiter nichts mehr berechnet werden; Es wäre denn erweißlich, daß deswegen mehr Brief-Porto verurſachet worden.

Art. XLI. Wenn acceptirte Wechſelbriefe verfallen, und kein richtiges Indoſſement vorhanden, ſoll nach verfloſſenen Diſcretions-Tagen, der Inhaber des Wechſels ſufiſante Caution leiſten, (wofern er deſſen Zahlung verlanget) das Indoſſement in einer gewiſſen ohnverlangten Zeit richtig zu liefern, worauf denn der Acceptant auch ſchuldig ſeyn ſolle zu bezahlen.

Art. XLII. Wenn ein acceptirter Wechſel-Brief verlohren wird, und der Acceptant der Schuld geſtändig oder überwieſen iſt, bleibet gegen demſelben das Wechſel-Recht in vollen Würden, und iſt er ſchuldig den Belauf des Wechſels zu bezahlen, jedoch gegen eine ſuffiſante Caution, daß der Präſentant den Acceptanten in einer benahmten Friſt, eine zu Recht beſtändige Mortification, von dem Trahenten und Indoſſenten zu verſchaffen und einzuliefern, auch ſonſt, wegen des verlohrnen Wechſels, ihn Koſt- und Schadelos zu halten, ſchuldig ſeyn wolle.

Art. XLIII. Wenn jemand das Geld von einem verfallenen Wechſelbrief nicht auf Verfall-Tag abgefordert, und indeſſen eine Veränderung in gebigem Laufe des Geldes geſchehe, ſo iſt der Inhaber ſchuldig, die Bezahlung in ſolchem Werth des Geldes anzunehmen, wie es am Verfall-Tage im Gange geweſen.

Art. XLIV. Wenn Wechſelbriefe auf Courant-Geld lauten, ſo ſollen ſelbe ſo lange keine Veränderung in gebigen Laufe vorgehet, in jetzigen couranten und gangbarem Gelde bezahlet werden. Jedoch ohne Schillinge und geringere Münze, auch ſoll eine Quittung auf dem Wechſel, daß die Zahlung geſchehen, geſetzet werden.

Art. XLV. Wenn ein Acceptant eines Wechſels zu falliren kommt, iſt der Inhaber, ob ſchon der Wechſel noch nicht verfallen, zu proteſtiren ſchuldig, ſo bald ihm ſolches Faliſſement wiſſend wird, und ſolchen Proteſt zurück zu ſenden, oder nach Maaßgebung des 32. Art. bey dem Indoſſenten ſich damit anzumelden, um auf Verfall-Zeit ſeinen Regreß zu haben, und ſollen Ausgeber und Indoſſanten, nach Maaßgebung obigen 32. Art. ſchuldig ſeyn, wenn der Inhaber des Wechſels es verlanget, ſofort entweder mit Rabattirung der Intereſſe zu einen halben pro Cento per Monath den Wechſel nebſt Proteſt-Koſten, baar zu bezahlen, oder für richtige Zahlung auf Verfall-Zeit genugſame Verſicherung zu leiſten.

Art. XLVI. Wenn jemand mit Wechſeln bezogen würde, und derſelbe hätte Waaren oder andere Effecten von dem Ausgeber in Händen, der muß zwar bey ſich ereignenden Concurs, wenn ein Mandatum Arrestatorium affigiret, ſolche Effekten beym Gerichte mit anzeigen, er behält aber daran, in vim hypothecae specialis, die Priorität vor allen andern Creditoren, um ſich daraus bezahlet zu machen, und gibt nur den übrigen Creditoren, den Ueberreſt heraus.

Art. XLVII. Da jemand mit falſchen Wechſeln zu thun gehabt hätte, oder muthwillig fallirte, und ſich an andern Orten mit dem abgetragenen Gelde niederſetzte, ſo ſoll wider denſelben, als in der neuen Falliten-Ordnung ſtatuiret, verfahren werden.

Art. XLVIII. Nach dieſer vorbeſchriebenen Wechſel-Ordnung und Wechſel Recht nun, ſollen nicht allein alle Kauf- und Handelsleute, ſondern auch alle diejenige ſich zu richten ſchuldig ſeyn, welche bey allhier ausgegebenen acceptirten und indoſſirten Wechſel-Briefen, als Creditores oder Debitores intereſſiret ſind, ſie mögen ſeyn von welchem Orte, Stande oder Condition ſie wollen, und ſoll ſie dagegen keine Ausflucht oder Prätext ſchützen, ausgenommen Minderjährige, oder noch als Jungens in Dienſt-Jahren ſtehende Perſonen, als deren ausgegebene, acceptirte oder indoſſirte Wechſel, unverbindlich geachtet, auch inſonderheit, zu Verwehrung der einreiſſenden höchſtverderblichen Spiele, alle und jede über Spiel-Gelder ausgeſtellte Wechſelbriefe in hieſigen Gerichten nicht admittiret, ſondern vielmehr caſſiret, und ſonſt deßfalls, wie in dem am 23. Sept. 1709 publicirten Spiel-Mandato §. 3. und 4. verordnet, allerdings verfahren werden ſollen. Publicatum d. 2. Martii Anno 1711.

I.

Zu der Wechſel-Ordnung vom Jahre 1711 gehörige Artikel, welche von E. E. Rath und erbgeſeſſenen Bürgerſchaft, in der den 10. November 1729. gehaltenen Zuſammenkunft revidiret und beliebet worden.

1. Wann gegen einem acceptirten oder indoſſirten Wechſelbrief keine, den Rechten nach beſtändige und ſofort bey erſter Citation rechtlich zu beſcheinigende Exception eingewendet werden kann, ſo ſoll überall keine Caution noch Depoſition der Gelder von dem Beklagten angenommen, ſondern, in Ermanglung promter Bezahlung, gegen die von Klägern vor Helden und Schlöſſer zu beſtellende, bisher übliche Bürgſchaft, das Frey-Zettel auf des Beklagten Perſon dem Kläger ohnverweilt ertheilt werden.

2. Wofern ſich aber begäbe, daß ein Wechſelbrief ſolchergeſtalt geſtellet wäre, daß der Ausgeber deſſelben, von einem andern die Valuta zu empfangen bekennete, als an den die Bezahlung zu thun darinn ordoniret würde; ſo ſoll, im Fall der Acceptant die Exceptionem der dem Ausgeber nicht bezahlten Valuta opponiren möchte, um ſelbiges mit ſeines Correſpondenten, gleich den nächſten Poſttag nach beſchehener Acceptation, empfangenen Schreiben beweiſen könnte, gegen Diſpoſition der Valuta, oder Beſtellung genugſamer Caution mit zween annehmlichen Bürgen, die Sache zu Gericht verwieſen werden. Wäre aber ein ſolcher Wechſel an jemand anders indoſſiret, findet die Exception, mithin die Depoſition oder Caution, keine ſtatt, ſondern es iſt der Acceptant ſchuldig, den Wechſelbrief zu bezahlen, oder ſoll, in Entſtehung deſſen, wie vorhin gemeldet, dem Kläger, gegen Beſtellung gewöhnlicher Caution für Helden und Schlöſſer, das Frey-Zettel auf den Acceptanten gegeben werden. Da hergegen

3. Wann gegen einen Wechſelbrief, daß er von einer Spiel-Schuld herrühret excipiret würde nach dem hieſigen Spiel-Mandat, wie darinnen in Anſehung ſolcher Wechſel verordnet iſt, verfahren werden, und dem Acceptanten oder Ausgeber deſſelben alle in den gemeinen Rechten und hieſigen Statutis enthaltene Wohlthaten dagen zu ſtatten kommen

Der Stadt Hamburg Verordnung, wegen der von Unmündigen und nicht handelnden Perſonen ausgeſtellten Wechſel und Obligation, der zugleich der Rath- und Bürger-Schluß vom 4. September 1732 die Extendirung der Minorennitäts-Jahre betreffend, beygefüget iſt. Publicirt auf Befehl eines Hochweiſen Raths daſelbſt.

Wann die Erfahrung bezeuget, welchergeſtalt das zu Beförderung der Commercien, und zur Bequemlichkeit und Sicherheit der an entlegenen Oertern zu leiſtenden Zahlungen, allenthalben eingeführte, auch allhier in dieſer Stadt, zur Erhaltung des Credit-Weſens beſonders geſchärfte executiviſche Wechſelrecht, gegen deſſen Abſicht, und auſſer dem Behuf, wozu es verordnet, wie ingleichen die Pfandverſchreibungen und Obligationes von eigennützigen Perſonen, in ganz unerlaubten Fällen, und mehrmahlen zu gefährlicher Berückung junger, unverſtändiger, und der Sachen nicht erfahrner Leute, fürnähmlich mit, zu Bedeckung ſchändlichen Wuchers, und in den Rechten verbothener Spiel- und andere dergleichen nichtigen Schulden gemißbraucht, folglich dadurch viele, und unter dieſen inſonderheit unmündige Perſonen um das Ihrige gebracht, und gänzlich ruiniret werden: als hat E. E. Rath, zu Steurung dieſes dem gemeinen Weſen und allen Bürgern und Einwohnern, inſonderheit auch dem Commercio höchſt ſchädlichen Uebels, nach dem löblichen Beyſpiel vieler anderer Oerter, ſowohl in Anſehung ſolcher Wechſel, als auch Pfandverſchreibungen, nachgeſetzte mit erbgeſeſſener Bürgerſchaft am heutigen Tage nähmlich den 4. September dieſes laufenden Jahres beliebte Verordnung, zu jedermanns Wiſſenſchaft durch den Druck öffentlich bekannt zu machen befohlen.

1. Alle Wechſelbriefe, auch Pfand- und andere Verſchreibungen, welche von minderjährigen Perſonen, die, vermöge Raths- und Bürger-Schluſſes vom 4. September dieſes 1732. Jahres, das zwey und zwanzigſte Jahr ihres Alters nicht völlig zurück geleget haben, künftighin ausgeſtellet, endoſſiret, oder acceptiret werden, ingleichen die vor dieſer Ordnung von denſelben, ehe ſie das neunzehente Jahr erreichet gehabt, ausgegeben, indoſſiret oder acceptiret worden, ſollen, nach Anweiſung des letztern Artikels der im Jahre 1711 publicirten Wechſel-Ordnung, für ungültig, und von keinen Würden geachtet, auch desfalls weder wehrender, noch nach geendigter Minorennität, dem Einhaber derſelben daraus, oder der Schuld halber überhaupt, einige Action verſtattet, vielmehr, woferne die Wiederbezahlung künftig dennoch freywillig geſchähe, durch den Fiscal das Bezahlte von dem der ſolches empfangen, oder durch andere empfangen laſſen, wieder erfordert, und dem zum beſten confiſciret werden.

Jedoch ſind die Wechſel und Obligationes derjenigen Perſonen hiervon ausgenommen, welche nach vorher unterſuchten Umſtänden, Veniam aetatis erlanget, oder ſich vor ihrer Großjährigkeit verheyrathet, oder ihre eigene Handlung allein, oder in Compagnie, vor Ablauf der Minorennität angefangen, und des Endes ſich der Stadt als Bürger oder Einwohner gebührend verwandt gemacht haben.

2. Ebener maſſen ſollen auch die Obligationes und Wechſel, mithin die daher entſtehende Forderungen, als unverbindlich und nichtig angeſehen und gehalten werden, welche von ſolchen Perſonen ausgegeben, indoſſiret, oder acceptiret ſind, die ſich annoch unter väterlicher Gewalt befinden, und für

ſich nichts eigenes haben, noch ihren beſondern, oder mit andern gemeinſchaftlichen Handel und Gewerbe treiben, oder die ſonſt, nach gemeinen, und hieſiger Stadt beſonderen Rechten, nichts für ſich beſtändig contrahiren, noch etwas veräuſſern können.

3. Wann Gelehrte, Geiſt- und Weltliche, Schulbediente, Handwerker und andere nicht negociirende Perſonen, (die Juden ausgenommen) welche nur von ihren Zinſen und ordinairen Einkünften, Verdienſt und Gewerbe leben, Wechſelbriefe ausgeben, acceptiren oder indoſſiren, (denn der Obligationen halber, wird es in Anſehung obbeſagter Perſonen, bey dem bisherigen Gerichts-Brauch und Statutis gelaſſen;) ſo hat zwar das geſchärfte executiviſche Wechſel-Recht gegen dieſelbe keine ſtatt, jedoch ſollen ſie entweder ſogleich die Summe des Wechſels baar an Gelde, oder genugſamen Pfändern, bey dem Gerichte deponiren, oder auch zulängliche Bürgen desfalls ſtellen; oder, da ſie vor einem der präſidirenden Herren Bürgermeiſter oder Herren Gerichts-Verwalter, eidlich erhalten würden, daß ſie zu Bürgen oder Pfändern nicht gelangen könnten, wenn ſie genugſam abgeſeſſen ſind, mit Cavirung ihrer Immobilien admittiret; oder endlich, falls ſie ihre zureichliche Erbgeſeſſenheit nicht dociren könnten, ad juratoriam Cautionem, daß ſie außer der Stadt, und deren Jurisdiction nicht entweichen, und die Sachen allhier in Judicio ausführen, und den Indicatis geleben wollen, coram Protocollo der p. t. worthaltenden Herren Bürgermeiſter, oder Herren Prätoren, zugelaſſen: darauf die Sache zu Gericht verwieſen, und von dem Beklagten, ſo fort bey erſterer Antwort, alle habende zu Recht beſtändige Exceptiones auf einmahl opponiret, und dieſelben entweder per delationem Juramenti, oder durch vorgeſchlagene Zeugen, oder auf andere rechtliche Art erweislich gemacht werden.

4. Weil auch mehrmahlen vorgekommen, daß die von denen im vorhergehenden §. 3. erwähnten Perſonen ausgeſtellte oder indoſſirte Wechſelbriefe gröſtentheils ein bloßes Mutuum betreffen, und das Capital mit denen Zinſen darin verſchrieben, nachgehends bey jeder neuen Prolongation derſelben, der Haupt-Stuhl durch Beyfügung der Zinſen, und ſonſt unter allerhand Nahmen vergrößert, und alſo beſtändig Zinſe auf Zinſe gerechnet, mithin die usuraria pravitas und der Anatocismus darunter verborgen, auch, ohngeachtet zuweilen zur Sicherheit des Wechſels Pfänder auf guten Glauben, und ohne darüber ertheilten Schein, daneben verſetzet, und dennoch von dem Einhaber des Wechſels exsecutive verfahren, und der Schuldner in Conventione über den Haufen geworfen und ruiniret wird, ehe er in Reconventione zu ſeinen Pfändern wieder gelangen oder ſeine rechtliche Nothdurft beweiſen kann: ſo verordnen wir hiermit, daß die Prolongationes aller ſolcher in dem §. 3. angeführten Wechſel überall nicht mehr ſtatt haben, auch dieſe nicht länger als vier Wochen nach ihrem Verfall-Tage als Wechſelbriefe, nachgehends aber nur als bloſſe Chirographa conſideriret, mithin ſodann die Erbgeſeſſenheit eines Debitores, allemahl zur Caution genug geachtet, oder da gleich nach dem Verfall-Tage der Wechſelbrief eingeklaget wird, dem Beklagten, falls er einige Pfänder oder Sicherheit neben dem Wechſel an den Gläubiger gegeben, dieſem darüber den Eid, bevor er zur Deponirung der Valuta, oder zur Caution gehalten iſt, vor einem der p. t. worthaltenden Herren Bürgermeiſter oder Gerichts-Verwalter dem Kläger zu deferiren erlaubet, und allenfalls der Creditor vorgängig ſeine Pfänder zu proſequiren, und daraus ſeine Zahlung zu ſuchen angewieſen, ſonſt aber, wie vorhin zu Ende des §. 3. angeführet iſt, die Sachen an die Gerichte remittiret, und daſelbſt verordneter maſſen verfahren werden ſoll.

Würden aber dergleichen Wechſelbriefe innerhalb einem Jahre nach dem Verfall- oder Zahlungs-Tage nicht eingeklaget, ſo ſollen auch dieſelbe nicht einmahl die Kraft eines Chirographi haben, noch ſo wenig gericht- als auſſergerichtlich zu einigem Beweis der Schuld dienen, ſondern der Kläger gehalten ſeyn, die Forderung in Proceſſu ordinario auf andere rechtliche Art und Weiſe, dem Beklagten quaevis competentia und in dieſer Stadt Rechten vergönnete Beneficia juris vorbehältlich zu probiren.

5. Uebrigens wird es bey der im Jahre 1711 publicirten Wechſel-Ordnung, und denen A. 1729 derſelben beygefügten Articulis, auch was inſonderheit die von Spiel-Schulden herrührende Wechſel betrifft, bey dem 3. Artikel daſelbſt, und dem bekannten Spiel-Mandat, alles Einhalts gelaſſen. Actum et decretum in Senatu, publicatumque ſub Signeto, d. 4. Sept. 1732.

II.

Verordnung wegen der Minderjährigkeit.

Es wird hiermit allen und jeden zu wiſſen gefüget, wasgeſtalt, vermöge E. E. Raths und der erbgeſeſſenen Bürgerſchaft Schluß vom 4. dieſes Monaths Septembris, beliebet, und zur beſtändigen Obſervanz feſtgeſtellet worden, daß nach dieſem die Knaben nicht eher, als nach ihrem völlig zurückgelegten zwey und zwanzigſten Jahre, die Mädgen aber nach dem achtzehnten ihres Alters, für mündig geachtet, und bis dahin unter geſchwornen Vormündern ſtehen ſollen. Und wie alsdann den erſtern ihre Perſon und Güter, nach Verordnung des Art. 21. tit. 6. part. III. hieſigen Stadt-Buchs, in- und auſſerhalb des Gerichts ſelber zu regieren und zu vertreten erlaubet iſt; ſo bleibet es hergegen wegen der beſtändigen Euratel und Vormundſchaft der Frauen und Jungfrauen, bey dem, was die hieſigen Stadt-Rechte in obgedachtem Artikel und ſonſt in hieſigen Statutis verordnet haben. Actum et decretum in Senatu, publicatumque ſub Signeto, d. 4. Sept. 1732.

III.

Erklärung der Kaufmannſchaft zu Hamburg vom 28. May 1732, die Reſpect-Tage betreffend.

Wir Unterſchriebene erklären hierdurch, daß ein Wechſelbrief, welcher den 16 Februar 1732 auf 8 Wochen nach dato ausgeſtellet iſt, und den 12. April fällig worden, den 23. darauf, weil dieſer der letzte Diſcretionstag geweſen, hat proteſtiret werden müſſen, dieweil die in hieſiger Wechſelordnung, und deren 17. Artikel, benannte zwölf Diſcretionstage, innerhalb welcher zu proteſtiren iſt, alſo genommen, und nach hieſiger Praxi gerechnet werden, daß der Verfalltag und die folgenden eilf Tage die zwölf folgende Diſcretionstage ausmachen, innerhalb welcher proteſtiret werden muß. Daß dieſes alſo die hieſige Uſance ſey, ſolches haben wir mit eigenhändiger Unterſchrift zu bezeugen ohnermangeln wollen. Hamburg den 28. May 1732.

N. N.

Hanau.

Im Hanauiſchen iſt eine Wechſelgerichtsordnung vom 31. Jänner 1737, und eine Wechſelordnung vom 15. July 1737 erlaſſen, vorhanden, auch in der Hof- und Ehegerichts-Ordnung vom Jahre 1747. §. 188 bis 192 iſt ein und anderes vom Wechſelprozeß enthalten: allein nach der erſteren §. XII. und nach der andern §. XI. und nach der letzten §. 192. ſoll in Wechſelſachen die Frankfurter Wechſelordnung in vorkommenden Fällen zur Form dienen.

Ordnung des Hochfürſtl. Hanauiſchen Wechſel-Gerichts, vom 31. Jänner 1737.

Von Gottes Gnaden Wilhelm, Landgraf zu Heſſen, Fürſt zu Hersfeld, Graf zu Katzenellnbogen, Diez, Ziegenhayn, Nidda, Schamburg, und Hanau ꝛc. ꝛc.

Nachdem Wir den in Unſerer Stadt Hanau, ſeit verſchiedenen Jahren in merklichen Zerfall gerathenen Handel und Gewerb, unter anhoffendem göttlichen Segen, wieder in beſſere Aufnahme zu bringen, Uns eigens angelegen ſeyn laſſen; und in ſolcher dem gemeinen Weſen verträglichen Abſicht, mithin auch Feſtſetz- und Erhaltung des Credits, ein abſonderliches Handels-Collegium und Wechſel-Gericht anzuordnen und aufzurichten, Uns entſchloſſen haben: als thun Wir ſolches hiemit, und in Kraft dieſes, alſo und dergeſtalten, daß daſſelbe in denen ihm vermög dieſer Unſerer Verordnung anvertrauten Wechſel- und Societäts- oder Compagnie-Handlungs-Sachen, unter Kaufleuten ſowohl, als Fabrikanten, auf Maas und Weiſe, als hernach geſchrieben ſtehet, zu ſchlichten und zu richten, haben ſolle.

Fügen demnach zu wiſſen, wollen, und befehlen, daß jedermänniglich ſothanes Handels-Collegium und Wechſel-Gericht vor eine ordentliche Inſtanz, wofür Wir ſelbiges hierdurch erklären, anſehen und erkennen, auch demſelben, in ſo fern es von Uns authoriſiret iſt, alle geziemende Achtung, Bereitwilligkeit und Folge leiſten ſolle. Dieſemnach und

I. Soll dieſes Collegium und Wechſel-Gericht beſtehen aus einem Director, welcher jedes Mahl einer von Unſeren Räthen, den Wir ſelbſten darzu ernennen wollen, ſeyn wird und ſechs Beyſitzern, welche der Wechſel- und Waarenhandlung kundig ſeyn, und dazu ehrbare und taugliche Perſonen, theils aus denen Stadt-Räthen, vornähmlich aber von der Kaufmannſchaft, doch dergeſtalt genommen werden ſollen, daß deren Beſtellung von drey Jahren zu drey Jahren zu erneuern, ſofort die alte Beyſitzere entweder zu beſtättigen, oder an deren ſtatt andere zu ernennen ſeyen. Wie Wir Uns dann die Zahl derer Beyſitzer zu mindern, oder zu mehren, und einen oder den andern auf lebenslang zu confirmiren, auch geſtalten Dingen nach, zu Zeiten anderen unſern Räthen und Dienern den Beyſitz dabey, nach ihrem ſonſt habenden Rang zu vergönnen, Uns expresse vorbehalten, übrigens auch einen Unſerer Regierung- oder Renth-Kammer-Kanzley-Acceſſiſten, zum Auctuario beſtellen laſſen werden.

II. Hat dieſes Collegium zwar hauptſächlich über die Mittel und Wege fleißig zu deliberiren, und von Zeit zu Zeit, mit vernünftigen Vorſchlägen an Hand zu gehen, wie das Commercium in Unſern Landen in die Höhe zu bringen, ſodann wie die hieſigen Fabriken in beſſern Stand zu ſetzen, oder auch deren noch andere und neuere anzulegen ſeyen, weil Wir aber demſelben, obgedachter maſſen, dabeneben die Gerichtbarkeit in Wechſel-Sachen verliehen, ſo ſollen

III. Die von Uns angeordnete Director und Aſſeſſores, wie auch der Actuarius, einen Eid abſchwören, daß ſie dieſem ihrem Amt getreulich, und nach ihrem beſten Verſtand, Wiſſen und Gewiſſen abwarten, niemand zu lieb noch zu leid, und alſo dem Reichen wie dem Armen, ſofort Jedermann ohne Unterſchied, gleiches Recht ſprechen, weder Freund- noch Feindſchaft anſehen, reſpective das Protokoll treulich führen, inſonderheit aber, weder Geſchenk noch Gaben annehmen, ſondern alles amtsgemäß getreulich verrichten ſollen und wollen.

IV. Dafern der Director Leibes-Schwachheit, oder anderer Verhinderniß halber, dem Collegio nicht beywohnen könnte, oder auch in der Sache, worinnen zu erkennen iſt, ſelbſt intereſſiret wäre, mithin einen Abtritt nehmen müßte, ſo ſoll ein anderer von Unſeren Räthen ſeine Stelle vertreten. Wie nun

V. Vor dieſem Gericht alle von Kauf- oder Handels-Leuten, Chriſten und Juden, einheimiſch- oder fremden, ausgeſtellte formale Wechſelbriefe, ſodann auch die über Societäts- oder Compagnie-Handlungen aufgerichtete Contractus, daferne ſie dahin verbindlich geſchloſſen, daß darauf nach Wechſel-Recht verfahren werden ſoll, die auf den Ausgeber ſelbſten ausgeſtellte Wechſelbriefe, oder Cambia sicca, aber nur in dem Fall eingeklagt werden können, wann der Ausſteller entweder ein Hanauiſcher Handelsmann, oder, da er ein fremder, deſſelben Brief in Hanau zahlbar, oder auch derſelbe, oder ſeine Effecten daſelbſten anzutreffen ſind; als wollen Wir auch in Anſehung obiger formellen Wechſelbriefe, daferne deren Ausſteller, Acceptant, oder Indoſſant, außer Unſerer Stadt Hanau, ſonſten in unſeren Landen oder Städten angeſeſſen, dem klagenden Theil die Wahl laſſen, ob er den Beklagten bey ſeinem ordentlichen foro, (immaſſen Wir dann an alle Unſere Gerichte, die generale Verordnung haben ergehen laſſen, daß in Wechſel-Sachen promte Juſtiz adminiſtriret werden ſolle,) oder vor dieſem Unſern Wechſel-Gericht belangen wolle. Welchen letztern Falls der Beklagte oder Implorat auf ergangene Citation, vor dieſem Unſern Wechſel-Gericht zu erſcheinen, und Recht nehmen und zu geben, gehalten ſeyn, mithin die Exceptionem fori declinatoriam nicht vorzuſchützen haben ſolle.

VI. Wird bey dieſem Handels- und Wechſel-Gericht nur mündlich und summarie verfahren, und (es ſey dann aus erheblichen, von geſammten Gericht erkannten Urſachen) kein Schrift-Wechſel geſtattet; doch bleibt dem Imploranten unbenommen ſeine Klage durch einen Procuratorem, der ſofort ſich behörig zu legitimiren hat, vorbringen zu laſſen, der Beklagte oder Implorat hingegen iſt gehalten, in Perſon zu erſcheinen, jedennoch wird demſelben erlaubt, einen Procuratorem oder Vorſprecher mitzubringen; und, wann er zuvor in Gegenwart des Imploranten, oder deſſen Procuratoris, auf das Anbringen ſich mündlich vernehmen laſſe, ſeine habende Einrede ebenfalls durch ſeinen Procuratorem vorbringen zu laſſen; doch iſt hiebey zu wiſſen, daß alle Einreden, ſo gegen den Wechſel

geſchehen, und dem Wechſel-Recht nach, eingewendet werden können, binnen 24 Stunden, dafern der Beklagte einheimiſch, dargethan und erwieſen, widrigenfalls, und zu deren Beweis mehrere Zeit erfordert würde, ſolche ad reconventionem verwieſen werden ſollen.

VII. Zu Gerichts-Tägen, wozu Wir wöchentlich einen anordnen, iſt der Samſtag, und zwar Morgens von 9 bis 12 Uhr beſtimmt: wobey Wir doch wollen und verordnen, daß, wenn auſſer dieſem beſtimmten Gerichtstag etwas vorkäme, wo periculum in mora, oder gefährliche und ſchädliche Entäuſſerung des Schuldners Vermögen, auch wohl gar Austrit deſſen Perſon zu beſorgen wäre, und ſolches von dem Kläger legaliter dargethan würde, alsdenn das Gericht auſſerordentlich berufen, die Sache wohl und reiſlich überleget, nach Erheiſchung der Nothdurft das behörige vorgekehret, auch allenfalls, auf Begehren und Gefahr des Klägers, die Arreſtirung des Beklagten Effecten oder Perſon erkannt und verhänget werden ſolle.

VIII. Bey Erkenntniß und Entſcheidung derer bey dieſem Gericht vorfallenden Wechſel-Compagnie-Handlungs-Streitigkeiten aber, ſollen der Director und Beyſitzere ſämmtlich, nebſt dem Actuario vorhanden ſeyn: da aber ein- oder mehrere ohnumgänglich abweſend, mithin die Stimmen gleich wären, ſo ſoll der Director, oder der, ſo deſſelben Stelle vertritt, die Maiora ausmachen können.

IX. Der Actuarius ſoll, wo thunlich, die beyden Sprachen, Deutſch und franzöſiſch, verſtehen, um deſto füglicher gebraucht zu werden; doch ſoll das Protokoll, welches er ordentlich, und ſo zu führen hat, daß die erforderliche Extractus zu allen Zeiten können gemachet werden, wovor eine proportionirte Taxe auszuwerfen wäre, in der Deutſchen Sprache allein geführet werden.

X. Dieſem Handlungs- und Wechſel-Gerichte wird ein beſonderer Diener oder Bote zugeſtanden, um ſich deſſelben in Amts-Sachen zu gebrauchen, welcher deswegen in Pflichten zu nehmen, und ihme wegen Citir- und Inſinuirung eine beſondere Taxe auszuwerfen wäre. Auch ſoll

XI. Ein genugſam inſtruirter, und der Wechſel-Handlung, wie auch der beyden Sprachen, Deutſch und Franzöſiſch, ebenfalls kundiger, erfahrner Wechſel-Notarius beſtellet werden, der ſchuldig ſey, über alle vorkommende Actus, Proteſte und Handlungen ein ordentlich Protokoll zu halten, der dann wegen der Protokoll-Extracten, Verleß- und übrigen Expeditionen, eine mäßige, und allenfalls vom Wechſel-Gerichte zu moderiren ſtehende Taxa nehmen mag, welche von denen Partheyen ſofort bezahlet werden ſolle. Damit auch

XII. Dieſes Wechſel-Gericht eine Ordnung habe, wornach ſich in vorkommenden Fällen zu richten; ſo wollen Wir, daß in ſo lang, bis Wir eine beſondere Wechſel-Ordnung werden ergehen laſſen, die zu Frankfurt übliche dafür geachtet, und darnach geſprochen werden ſolle.

XIII. Gleichwie nun die Wechſelbriefe eine ſchleunige Execution erfordern; als wird dem Gläubiger billiger maſſen das Recht der Wahl gelaſſen, die Execution auf ſolche Sache zu begehren, wodurch er bey ſeinem Schuldner am geſchwindeſten und füglichſten zur Zahlung gelangen kann, es

ſeyen beweg- oder unbewegliche Güter, doch nur vor ſo viel, als Capital, Zinſen und Koſten ausmachen, wie dann auch nicht leicht ſolche Sachen anzugreifen, welche der Schuldner zum täglichen Gebrauch nothwendig hat, oder durch deren Entäuſſerung in ſeinem Handel merklich geſtöret, oder gänzlich über einen Haufen geworfen werden könnte; dannenhero der Gläubiger zuvörderſt zu verzeichnen hätte, worauf er Execution verlange, damit das Gericht darüber erkennen möge. Auf daß aber demſelben hinlänglicher Vorſchub und Beyhülfe in der erkannten Execution angedeyen möge; ſo ſoll auf jedesmahlige Requiſition Unſere Regierung und übrige Dicasteria, auch der Commendant oder Officier ſowohl, als alle andere Ober- und Unter-Beamten, demſelben alle nöthige Hülfe und Beyſtand leiſten, weßwegen Wir die behörige Verordnung an ſelbige ergehen laſſen. Da ſich aber bey Veranthung der Mobilien oder Immobilien, keine Steigere oder Liebhabere finden würden, ſo ſollen dieſelbe durch Erfahrne geſchätzet, und dem Gläubiger zuerkannt, jedoch die Schätzung dem Schuldner kund gethan werden, damit er allenfalls ſolche innerhalb drey Tagen auslöſen könne, nach welchem verſtrichenen Termin die Auslöſung keinen Platz mehr hat. Da aber

XIV. Bey dem Schuldner gar keine, oder doch nicht hinlängliche Zahlungs-Mittel ſich finden thäteten; ſo kann der Kläger, zumalen da Gefahr an der Zeit, oder ſonſten obhanden, alſogleich um den Perſonal-Arreſt bey dem Handelsgericht anhalten, welches dann, nach der Sachen Beſchaffenheit, zumal, wenn der Beklagte mit einer anſtändigen Caution, oder hinlänglichen Verſicherung nicht gleich aufkommen kann, zu erkennen, und ohne den geringſten Verzug vorzunehmen wäre. Sollte aber der Debitor mit hinlänglicher Caution ſogleich aufkommen, wäre alsdann gegen die Caventen, wie gegen den Principalen ſelbſt, nach der Strenge des Wechſel-Rechts, mit der Execution zu verfahren. Sollte aber

XV. Ueber des Debitoris Vermögen ein Concurs entſtehen; ſo ſollen, weilen dieſer Prozeß untheilbar iſt, auch die Wechſelbriefe, welcher Gattung ſie ſeyen, mit dazu gezogen, mithin an dasjenige Judicium, wo der Concurs-Prozeß zu inſtruiren, remittiret werden.

XVI. Uebrigens ſollen von denen Urtheilen und Beſcheiden, ſo bey dieſem Unſern Handlungs- und Wechſel-Gerichte ergangen, woferne ſie nach obiger Frankfurter Wechſel-Ordnung klar reguliret ſind, und ſich unter drey hundert Gulden Haupt-Summe (ausſchließlich deren Intereſſen und Koſten) belaufen, keine Appellation geſtellet, in zweifelhaften Fällen aber, oder, wo dieſelbe in erwähnter Ordnung nicht klar decidiret ſind, oder auch die Haupt-Summe ſich höher als dreyhundert Gulden beläuft, die Appellation an Unſer nachgeſetztes Hof-Gericht jedoch regulariter nur quoad effectum devolutivum, nicht aber suspensivum, zugelaſſen ſeyn, mithin der ergriffen- und erkannten Appellation ohnerachtet, das Geld gegen leiſtende genugſame Caution, welche gedachtes Unſer Hof-Gericht, nach eingeſehenen Original-Acten, ſofort zu determiniren hat, alſobald bezahlet, oder da keine Caution geleiſtet werden könnte, das Geld bey dem Wechſel-Gericht deponiret, und hernach der Prozeß, doch auch mit möglichſter Abkürzung, ſummariſch fortgeführet werden; welches alles Wir dann dem gemeinen Weſen und Publiko zum Beſten, vorſtehender maſſen wohlbedächtlich, doch unter vorbehaltender Minder-Mehr- und Aenderung, verordnet haben, und in vorkommenden Fällen gehalten und beobachtet wiſſen wollen. Urkundlich Unſerer Nahmens-Unterſchrift, und beygedruckte Fürſtl. Inſiegels. Geſchehen Caſſel, den 31. Januarii 1737.

Wilhelm.

Hochfürſtlich-Heſſen-Hanauiſche Wechſel-Ordnung vom 15. July 1737.

Von Gottes Gnaden Wilhelm, Landgraf zu Heſſen, Fürſt zu Hersfeld, Graf zu Katzenellnbogen, Diez, Ziegenhayn, Nidda, Schaumburg, und Hanau.

Demnach Wir zu Beförderung Handels und Wandels, in Unſerer Grafſchaft Hanau-Münzenberg, jüngſthin ein eigenes Handels-Collegium und Wechſel-Gericht etabliret, und daſſelbe zwar auf die zu Frankfurt übliche Wechſel-Ordnung gewieſen, auf den Uns anderweit erſtatteten unterthänigſten Bericht und Antrag aber, gleichwohl vor gut angeſehen haben, wegen derer in das Commercien-Weſen bekanntlich eine ſtarke Influenz habenden Wechſelbriefe eine gewiſſe, und in wenig Puncten begriffene Ordnung verfaſſen, und zu Jedermanns Nachricht im Druck bekannt machen zu laſſen: als wollen und befehlen Wir hiermit, daß es damit in unſeren Hanauiſchen Landen auf folgende Weiſe ſoll gehalten werden.

I. Bleibet allen und jeden Unſeren Unterthanen Unſerer Grafſchaft Hanau-Münzenberg, ſo wohl männ-als weiblichen Geſchlechts, welche Gewerb und Handel treiben, wes Standes oder Würden ſie ſeyn mögen, unverwehrt, Wechſelbriefe auszuſtellen, und damit zu handeln.

II. Falls aber der Ausſteller noch unter 25 Jahren iſt, es wäre dann, daß er durch obrigkeitliches Decret pro Majorenne erkläret worden, ſo ſoll der abgegebene Wechſelbrief nicht anderſt gültig ſeyn, als wann die Vormundſchaft ſolchen mit unterſchrieben.

III. Sollen über die im ausgeſtellten Wechſelbrief beſtimmte Verfall-Zeiten, mehr nicht, als drey Reſpects-oder Diſcretions-Täge verſtattet, und, wann ſolche vorbey ſind, die Wechſel-Schuldner, falls dieſelbe nicht in Güte dem Wechſel ein Genügen thun, nach ſtrengem Wechſel-Recht zur Zahlung angehalten, dem zu folge

IV. Ihre parateſte Zahlung-Mittel, welche noch nicht gerichtlich verpfändet ſind, nach Maßgab des §. 13. Unſerer jüngſthin emanirten Wechſel-Gerichts-Ordnung angegriffen, und dem Wechſel-Creditori, wann anderſt der Wechſel-Schuldner den Wechſel agnoſciret, ſondern einigen Umtrieb, zu ſeiner Forderung von dem competirenden Richter verholfen werden. Geſtalten Wir dann

V. Hiermit nochmahlen ordnen und befehlen, daß von ſämmtlichen Unſeren Stadt-Schultheiſſen, Beamten, und Richtern, abſonderlich aber bey Unſerm neuangerichteten Wechſel-Gericht, in Wechſel-Klag-Sachen auf das ſchleunigſte verfahren, ſolche nach vorgängig-ſummariſcher Cognition, entſchieden, und zur Execution gebracht werden ſollen. Wobey

VI. Denen Ehe-Weibern, wann dieſelbe die Wechſel ſelbſten mit unterſchrieben, oder doch ſonſten erweißlich eingewilliget haben, daß ihre Männer ſolche währenden Eheſtand ausgeſtellet, die Exceptio SCti Velleiam und Auth. si qua mulier. etc. keinesweges zu ſtatten kommen mag. Ingleichen ſollen auch

VII. Andere Einwendungen, als non numeratae pecuniae, rei non sic sed aliter geſtae, in dem ſummariſchen Wechſel-Prozeß keine Statt finden, ſondern alsdenn erſt in Proceſſu ordinario angehöret werden, wann dem Wechſel zuförderſt durch baare Bezahl- oder Hinterlegung vollkommenes Genügen geſchehen.

VIII. Schrift-Wechſel ſoll in dem ſummariſchen Wechſel-Prozeß, es ſeye dann aus ſattſamen von Unſerm Wechſel-Gericht erkannten Urſachen, gar nicht gepflogen, ſondern von Mund aus in die Feder verfahren werden; und wann

IX. Der Wechſel-Creditor fremd iſt, deſſen Mandatarius eine von Obrigkeits wegen beglaubte Vollmacht in Judicio produciren.

X. Die Zahlung ſelbſten belangend, ſoll dieſelbe in ſolchen Sorten, welche zur Verfall-Zeit in Unſerer Grafſchaft Hanau-Münzenberg gäng und giebig ſind, wann nichts ſpecielles bedungen, geleiſtet werden, wie weniger nicht auch Jedermann obligiret ſey, dergleichen gäng und giebige Geld-Sorten ſo hoch anzunehmen, als der Cours zur Verfall-Zeit es mit ſich bringet, obſchon ſolcher vorhero bey Ausſtellung oder Prolongation des Wechſels, höher oder geringer geweſen. Und wie Wir

XI. Das unter dem 31. Januarii 1708 bey voriger Regierung, wegen der Juden publicirte Edict in ſeinem Vigore laſſen, alſo ſoll übrigens in cauſſis cambialibus die zu Frankfurt am Mayn recipirte Wechſel-Ordnung, in vorkommenden applicablen Fällen pro regula et norma dienen. Urkundlich Unſerer eigenhändigen Unterſchrift, und beygedruckten Fürſtl. Secret-Inſiegel. Caſſel, den 15. Julii 1737.

Wilhelm.

Auszug aus der Heſſen-Hanauiſchen Hof- und Ehe-Gerichts-Ordnung vom Jahre 1747.

§. 188. In Wechſel-Klagſachen, welche vor Unſer Hofgericht gelangen, ſollen, gleichwie bey dem zu Unterſuch- und Entſcheidung der Wechſel- und Societäts- oder Compagnie-Handlungs-Streitigkeiten unterm 31. Januar von Uns niedergeſetzten Handlungs-Collegio und Wechſel-Gericht, ohne Geſtattung einigen Schriftwechſels, nur mündlich und ſummariſch ad protocollum ebenermaſſen executive auf das ſchleunigſte tractiret, mithin auf die Imploration der Termin ad agnoſcendum vel jurato diffidendum, auf den dritten Tag nach Inſinuation der Citation, woferne der Implorat inzwiſchen zur Stelle ſeyn kann, ſub omni praejudicio präfigiret; nach deſſen fruchtloſen Verſtreichung aber, auf Anrufen des geſchickt erſcheinenden Imploranten, der anderweite Termin weiter nicht, als der Implorat zum erſcheinen über die geſetzte drey Tage nöthig hat, hinausgeſetzt, und darauf, nach obiger Vorſchrift des proceſſus executivi, jedoch dergeſtalten ferner verfahren werden, daß

§. 189. Dem Imploranten ſeine Klage durch einen Procurator, welcher ſich ſofort, und zwar, wenn ſein Principal ein Fremder iſt, durch eine von Obrigkeitswegen beglaubte Vollmacht hinlänglich

zu legitimiren hat, vorbringen zu laſſen unbenommen bleibet; der Implorat hingegen in Perſon zu erſcheinen, und die Recognition oder eidliche Diffeſſion zu verrichten, zwar gehalten iſt, derſelbe aber doch einen Anwalt mitbringen, und durch dieſen ſeine etwanige nach Wechſelrecht ſtatthafte Exceptionen vortragen laſſen mag; welcher letztere dann

§. 190. Anderſt nicht, als wenn ſie binnen 24 Stunden, dafern der Implorat einheimiſch, zu erweiſen und darzuthun ſtehen, zu attendiren; widrigenfalls aber und in Entſtehung deſſen, wo hierzu mehrere Zeit erfordert würde, ad reconventionem zu verweiſen ſind; geſtalten

§. 191. Sobald res judicata vorhanden, ad instantiam des Imploranten Commissio ad exsequendum, ohne dem Imploraten eine Zahlungsfriſt nachzulaſſen, erkannt, und von den Commissario die Execution entweder in des Imploraten Güter, woraus der Implorant Objecta vorzuſchlagen hat, oder auch mittelſt Arreſtirung des Schuldners Perſon, nach Maße der Wechſel-Gerichts-Ordnung §. 13. und 14. ohnverzüglich verrichtet; ſonſten aber

§. 192. In ſo lange, bis Wir eine beſondere Wechſel-Ordnung werden ergehen laſſen, die zu Frankfurt am Mayn übliche davor geachtet, und in vorkommenden Fällen beobachtet werden ſoll.

Vom Uſo iſt nirgends etwas enthalten, folglich iſt der Frankfurter Uſo von 14 Tagen anzunehmen. Reſpectage aber ſind in der Wechſel-Ordnung 3 angeordnet im §. III.

Henneberg.

Für die Hennebergiſchen Lande, Schleußingiſchen Antheils, zu Sachſen gehörig, iſt im Jahre 1748 eine eigene Wechſelordnung erſchienen, die aber in übrigen darin nicht entſchiedenen Fällen auf die Leipziger Wechſelordnung ſowohl, als auf die erläuterte Sächſiſche Prozeßordnung hinweiſet.

Wechſel-Ordnung.

Einführung der Leipziger Wechſelordnung im Hennebergiſchen.

Wir Friederich August, von Gottes Gnaden König von Pohlen ꝛc. fügen allen und jeden Unſern Vaſallen, Ober- und Nieder-Obrigkeiten, auch ſämmtlichen Inwohnern und Unterthanen Unſerer Hennebergiſchen Lande und ſonſt jedermänniglich hierdurch zu wiſſen.

Demnach das Wechſelrecht in denen nur ernannten Hennebergiſchen Landen, Schleußingiſchen Antheils, zeithero nur provisorie und in gewiſſer Maſſe eingeführet geweſen, und wir daher ſelbiges nunmehro

mehro in beſtändige Form und Ordnung bringen, ſowohl auf Art und Weiſe, wie ſolches in Unſerm Chur- und übrigen Sächſiſchen Landen Inhalts derer diesfalls verſchiedentlich ausgegangenen Mandaten, inſonderheit der Leipziger Wechſel- und Unſerer erläuterten Churſächſiſchen Proceß-Ordnung bereits üblich, daſelbſt ebenfalls introduciren zu laſſen, der Nothdurft befunden; als ordnen und befehlen Wir hierdurch, daß Unſere Hennebergiſche Beamte, auch Räthe in denen Städten und andere, welche Gerichtsbarkeit haben, zwar überhaupt alle Handlungs- und Wechſel-Sachen, ſo ihnen vorkommen, ihren obhabenden Pflichten nach reiflich erwägen, und wenn darinnen nicht cambialiter agiret wird, ſelbige der bisherigen Obſervanz gemäß unterſuchen, die Partheyen genüglich hören, ohne Verſtattung proceſſualiſcher Weitläuftigkeiten, auch, nach Befinden, ohne Zulaſſung der Advokaten und Procuratoren entweder gütlich, oder durch einen rechtmäßigen Beſcheid alſofort auseinander ſetzen, da aber die Sache von beſonderer Wichtigkeit und Bedenklichkeit wäre, durch rechtliches Erkenntniß entſcheiden laſſen, hingegen in Sachen, welche auf eignen oder acceptirten, und nicht bereits präſcribirten Wechſelbriefen, oder ratione der Kaufleute auf einer an Leipziger Handelsleute aufgeſtellten richtigen Handels-Obligation beruhen und worinnen von dem Creditore lediglich um Exequirung des ihm daraus competirenden Wechſelrechts angeſuchet wird, alſo fort nach der Strenge deſſelben wider den Debitorem, ohne alle vorherige Notification, oder ſonſt gewöhnliche dreymahlige Vorladung, als welche Wir hiermit vors künftige gänzlich unterſagen, auf unten vorgeſchriebene Weiſe ſchleunig verfahren ſolle.

§. 1. Wen dieſes Wechſelrecht angehe.

Die Kaufleute ſollen, wenn ſie in Handlungsſachen in Leipzig, auch nur eine bloße, jedoch behörig eingerichtete Handlungs-Obligation, wie obbemeldet, von ſich geſtellet, davor nach Wechſelrecht haften, wegen der ordentlichen Wechſelbriefe aber nicht allein dieſe, wenn ſie dergleichen von ſich gegeben, oder indoſſiret oder auch, da ſie von andern Orten traſſiret, acceptiret haben, ſondern auch alle diejenige, ſo ſich ſonſt der Wechſelbriefe bedienen und ſolche ausſtellen, ſie ſeyn Hohe oder Niedrige, Adeliche oder Unadeliche, Gelehrte oder Ungelehrte, ſie mögen in öffentlichen hohen oder andern Aemtern ſitzen, oder nicht, (auſſer denenjenigen Perſonen, und in denen Fällen, ſo unten eximiret), eben ſowohl, als die Handelsleute ſelbſt, der Schärfe des Wechſelrechts unterworfen ſeyn, hierunter auch diejenigen Weibesperſonen, welche, wenn ſie ledig ihre eigene, und ſo viel die Eheweiber anlangt, für ſich allein ohne ihre Männer abſonderliche Handlung treiben, mit verſtanden, und, wenn ſie in ihrem eigenen Nahmen einen Wechſelbrief ausgegeben, ob es gleich ohne Vollwort, Autorität, und Einwilligung ihrer Curatorum oder Ehemänner auch ohne vorhergegangene Erinnerung und Renuntiation ihrer weiblichen Privilegien und Rechtswohlthaten geſchehen, dennoch gegen ſie, obgedachtermaſſen, nach Wechſelrecht verfahren werden.

§. 2. Wer davon auszunehmen.

Jedoch ſollen von gedachtem Wechſelproceß Weibesperſonen, ſo nicht Handlung treiben, hiernächſt auſſer den Kaufleuten diejenigen, ſo nicht das 25ſte Jahr erfüllet, und die auf dem Gymnaſio zu Schleußingen, oder auf denen Univerſitäten Studierende, und zwar letztere, wenn ſie gleich während der Zeit als ſie denen Studiis daſelbſt obligen, ſich auf eine kurze Friſt zu Hauſe aufhalten, auch die, ſo ſich noch in väterlicher Gewalt befinden, da ſie nicht ein Peculium caſtrenſe, oder quaſi caſtrenſe, oder adventitium irregulare haben, wie nicht weniger Bauersleute, wenn dieſe nicht zugleich

zuläßliche Handlung treiben, oder Güter pachten, ingleichen alle geiſtliche Perſonen hiermit gänzlich ausgenommen ſeyn.

§. 3. Beſondere Ausnahme derer Studiosorum.

Obgedachte Studiosi, ſowohl die minder- als volljährig ſind, und auſſer denenſelben alle andere, ſo annoch unter väterlicher Gewalt ſtehen, dürfen dem zufolge keine Wechſelbriefe ausſtellen, noch andere, wer die auch ſeyn, ſolche von ihnen annehmen, oder widrigenfalls erwarten, daß ihnen wider die Ausſteller weder bey währendem ſolchen Zuſtande, noch auch hernach, auf deſſen erfolgte Veränderung, verholfen werde, wie denn ein dergleichen ausgebrachter Wechſelbrief nicht einmahl als eine bloße Handſchrift gelten, am wenigſten darauf das Wechſelrecht jemahls verſtattet werden ſoll, hiernächſt auch die Eltern der wirklichen Studiosorum und anderer annoch in patria Potestate ſtehender Perſonen, ſie ſeyen mündig oder unmündig, der gemachten Schulden halber zur Bezahlung nicht anzuhalten, ſondern auch ihres Orts bey den ihnen hierwider zu ſtatten kommenden SC. Macedoniano zu ſchützen ſind.

§. 4. Ungültigkeit und Strafbarkeit der beygeſetzten Clausulae juratoriae; Ausnahme von dieſem Verboth.

Und wie dieſes auch von dem Falle zu verſtehen, wenn gleich in ſolchen Wechſelbriefen die Clausula juratoria enthalten, als weßhalber vielmehr ſowohl die Ausſteller als die Annehmere, wegen Mißbrauch des göttlichen Nahmens, willkührlich zu beſtrafen ſind;

Alſo iſt es hingegen auf andere, ſowohl auf obermeldten Gymnasio und auf Univerſitäten, als auſſer denenſelben, auf die Majorennes, welche unter der patria Potestate ſtehen, dabey aber ein abſonderliches Peculium und eigenes Vermögen haben, oder Doctores ſind, und Praxin exerciren, oder ſelbſt andere Collegia halten, desgleichen diejenige, ſo wirklich Handlung treiben, keinesweges zu extendiren, ſondern es verbleibet vielmehr wieder dieſelben und andere, ſo von der väterlichen und Vormünder Gewalt befreyet, ihr eigen Weſen haben, das Wechſelrecht ein für allemahl bey völligen Kräften.

§. 5. Ungültigkeit derer vor dem 25ſten Jahre des Alters, ausgeſtellten indoſſirten oder acceptirten Wechſel.

Auſſer Handelsleuten ſoll ferner niemand, wes Standes und Condition er ſeyn möge, da er gleich veniam aetatis erhalten, oder ſo viel diejenigen, welche unter väterlicher Gewalt annoch befindlich betrifft, ein eigenes, im übrigen zu ſeiner freyen Diſpoſition ſtehendes Vermögen beſitzet, ehe er das 25ſte Jahr ſeines Alters erfüllet, Wechſelbriefe auszuſtellen, zu indoſſiren, oder zu acceptiren, oder auch ſonſt nach Wechſelrecht ſich zu verſchreiben, Macht haben, und, wenn es gleich geſchiehet, die vor ſolcher Zeit ausgeſtellte, indoſſirte, oder acceptirte Wechſelbriefe oder Wechſelverſchreibungen ſchlechterdings ungültig ſeyn, auch durch keinen zur vermeinten Bekräftigung angehangenen, oder auch körperlich geleiſteten Eid, alles deſſen, was aus denen Rechten dießfalls dargegen angezogen werden

könnte, ohngeachtet einige Verbindlichkeit erlangen, geſtalten Wir zugleich insgemein allen Gerichten und Notarien Unſerer Lande bey Vermeidung willkührlicher Strafe, unterſagen, dergleichen Perſonen zu Ablegung eines ſolchen Eides zu admittiren, oder darüber eine Regiſtratur oder Inſtrument auszufertigen.

§. 6. Verwarnung der Mäckler und Juden, und Ungültigkeit der Agnition in der Wechſelminderjährigkeit ausgeſtellter Wechſel vor dem 29ſten Jahre.

Und damit dergleichen jungen Leuten die Gelegenheit zu unbeſonnenem Aufborgen um ſo viel mehr benommen, dem Eigennutz derjenigen aber, ſo ihnen dazu behülflich ſeyn, Einhalt gethan werden möge; ſo wird hierdurch jedermänniglich beſonders aber den Mäcklern und Juden, ernſtlich verbothen, von denenſelben Wechſelbriefe oder Wechſelverſchreibungen anzunehmen, und ihnen darauf Geld oder Geldeswerth zu creditiren, oder dergleichen an andere ausgeſtellte Wechſelbriefe auf ſich indoſſiren oder cediren oder auf die auf ſie traſſirte acceptiren zu laſſen, oder ſonſt ihnen auf Wechſelbriefe Geld oder Geldeswerth zu verſchaffen, bey der ausdrücklichen Verwarnung, daß widrigenfalls dieſelben aus dergleichen Wechſelbriefen oder Wechſelverſchreibungen, Indoſſements, Ceſſionen und Acceptationen, etwas zu fordern, nicht befugt, vielmehr, wenn gleich der Debitor vor oder nach verfloſſenen 25 Jahren dasjenige, worzu er ſich dergeſtalt verſchrieben, gutwillig bezahlet, ſolches demſelben, oder ſeinen Erben, wenn binnen 4 Jahren nach Ablauf beſagter Zeit es geſuchet wird, cum Interesse zu reſtituiren ſchuldig ſeyn ſollen. Auf gleiche Weiſe ſoll es auch in dem Fall, wenn der Ausſteller, Indoſſant, oder Acceptant, nach Verfließung des 25ſten und noch vor erfülltem 29ſten Jahre ſeines Alters wegen einer ſolchen vorher contrahirten Wechſelſchuld aufs neue ſich verbindlich machet, gehalten, die Mäckler und Juden hierüber und zwar die erſteren mit vierfacher Erſtattung desjenigen, ſo ſie an Koſten, Mäcklergelde, oder ſonſt, unter was Prätext und Benennung es auch geſchehen möchte, aufgewendet, oder davor genoſſen, die letztern aber mit einer Geldſtrafe, wenigſtens auf den vierten Theil des einem dergleichen jungen Menſchen vorgeſtreckten Geldes, oder des Werth derer auf den Wechſel creditirten Waaren, oder nach Befinden mit Gefängnißſtrafe unabläßlich beleget werden.

§. 7. Vom Indoſſement, dergleichen ungültiger Wechſel.

Würde auch jemand von einer Perſon, ſo unter dem 25ſten Jahre iſt, Wechſelbriefe an ſich ausſtellen laſſen, und ſonderlich an einen Dritten, inſonderheit aber einen Fremden indoſſiren, oder ſelbſt an dergleichen Perſon, gegen Revers, daß ſolche ihm ohnſchädlich ſeyn, und zu keiner Zahlung verbinden ſolle, Wechſelbriefe ausſtellen, und auf den Tertium von demſelben indoſſiren laſſen;

So ſoll zwar auf den letztern Fall das Indoſſement, und auf den erſtern der Wechſelbrief ungültig verbleiben, dem Indossatario auch nicht zu ſtatten kommen, ob er gleich, daß er von Beſchaffenheit des Wechſels nicht gewußt, eidlich erhärten wollte, jedoch der Indoſſant und reſpective Ausſteller des Wechſels dem Indossatatio die in dem Wechſelbrief enthaltene Summe, ſammt allen Schäden und Unkoſten, ohne alle vorhergehende Proteſtation des Wechſelbriefs und andere Weitläuftigkeit, nach Wechſelrecht zu bezahlen, und hierüber von jedem Hundert der in dem Wechſelbrief enthaltenen Summe Zehen Reichsthaler zur Strafe zu erlegen, verbunden ſeyn, oder wenn er beydes zu bezahlen nicht ver-

mag, mit Gefängniß beſtrafet, auch, wenn die in dem Wechſelbriefe benannte Summe wichtig, oder ſonſt eine ſonderbare Gefährde dabey ſich hervor thut, mit noch härterer Strafe angeſehen werden; inmaſſen denn auch derjenige, ſo mit einer ſolchen Persona inhabili einen Wechſelbrief oder Wechſelverſchreibung zugleich ausſtellt, ohne Unterſchied dafür alleine haften, und wegen des vor den letztern mit bezahlten Quanti, keinen Regreß an denſelben haben ſoll.

§. 8. Von fälſchlich zurückdatirten Wechſelbriefen.

Da auch ferner jemand, ſo noch nicht das 25ſte Jahr zurückgeleget, ſich unterſtünde, die Wechſelbriefe, ſo er ausgeſtellt, fälſchlich und dergeſtalt, als ob ſelbige entweder vor Publication dieſes Unſers Mandats, oder zu der Zeit, da er ſchon 25 Jahre alt geweſen, wären geſchrieben worden, zu datiren, derjenige auch, der ſolche erhält, Wiſſenſchaft darum hätte; ſo ſoll über die Ungültigkeit dergleichen Wechſelbriefe der Annehmer derſelben mit Geld oder Gefängniß beſtrafet, der Ausſteller aber ſowohl von dieſem, als allen andern Fällen, wo derſelbe einer Gefährde ſich gebrauchet, als wenn er bey der Unterſchrift eines Wechſels vor 25 Jahre alt ſich wider die Wahrheit ausgegeben, und dadurch den Creditorem (dem ſodann, und wenn er dieſes erweiſen kann, zur Bezahlung, jedoch nicht nach Wechſelrecht, ſondern ſonſt behörig verholfen werden ſoll) fälſchlich induciret, oder in Aufborgen und Verſchwendung des Geldes, und Ausſtellung der Wechſelbriefe darüber eine beſondere Leichtſinnigkeit und Malitz erwieſen, zumahl wenn er über 18 Jahre alt iſt, folglich auch den Zuſtand ſeines Vermögens, und ob er das Aufgeborgte wieder zu bezahlen habe, oder nicht, wohl wiſſen könne, oder Wechſelbriefe an Fremde, und hieſiger Rechte unerfahrne Leute, oder an Juden ausgeſtellt, ebenfalls mit Gefängniß beſtraft, oder auch nach Beſchaffenheit der Perſonen, auf eines unſerer Schlöſſer gebracht, und daſelbſt auf ſeine Koſten eine Zeitlang nach Gelegenheit der Umſtände enthalten werden.

§. 9. Limitation wegen der Handelsleute fremder Perſonen, auch außer Landes gegebener Wechſel.

Damit aber auch durch dieſe Unſere Verordnung der Handlung kein Nachtheil zugezogen werden möge, wollen Wir davon die Handelsleute, wenn dieſelben unter ſich, oder an andere Wechſelbriefe ausſtellen, ingleichen Fremde, ſo in- oder auſſerhalb Unſerer Lande nach Wechſelrecht ſich verſchreiben, gänzlich ausgenommen haben, maſſen auch die von denen Unſrigen, ſo nicht Handelsleute, ohngeachtet ſie das 25ſte Jahr ihres Alters nicht erreichet, auſſer Landes gegebene Wechſelbriefe zwar nicht als Wechſelbriefe, ſondern nur als bloße Handſchriften gelten, jedoch deren Gläubigern, wenn keine Gefährde, und daß der Debitor, (als welcher in ſolchem Falle mit einer harten und willkührlichen Strafe anzuſehen), in fraudem oder zum Abbruch dieſes Unſers Mandates nicht vorhero mit dem auswärtigen Creditore hierunter colludirct, oder ſich zu eben dem Ende mit Fleiß aus Unſern Landen begeben hätte, oder ſonſt nichts bedenkliches dabey ſich ereignet, zu dem Ihrigen durch ſchleunige Execution verholfen werden, ſowohl ſonſt einem jeden Gläubiger, wenn er, daß durch ſeinen Vorſchuß und Darlehen das Vermögen des Debitoris, den er vor erlangtem 25ſten Jahre auf einen Wechſel oder Wechſelverſchreibung etwas vorgeſtrecket, wirklich erhalten, vermehret, oder verbeſſert worden, darzuthun ſich getrauet, und wie, und auf was Maaſſe ſolche Erhaltung, Vermehrung, oder Verbeſſerung geſchehen, mit deutlicher Anführung genugſamer und glaubwürdiger, auch zu deren Erhärtung dienli-

cher Umſtände, angeben könnte, nach Beſchaffenheit des diesfalls habenden Beweiſes wider denſelben zu klagen, und dadurch aus beſagten des Schuldners Vermögen ſeine Bezahlung zu ſuchen unbenommen ſeyn, er auch mit ſolcher Klage allerdings gehöret werden ſoll.

§. 10. Von den Wechſelbriefen der Geiſtlichen.

Was die Wechſelbriefe derer Geiſtlichen anlanget, haben Wir wohl bedächtig reſolviret, daß künftig kein Pfarrer, Schuldiener, Küſter, oder andere geiſtliche Perſonen, worunter auch die Organiſten, und alle diejenigen, ſo bey dem Conſiſtorio confirmiret, zu verſtehen, bey Strafe der Suſpenſion von ihren Dienſten, oder auch wohl gar der Remotion, ſich unterſtehen ſoll, Wechſelbriefe von ſich zu ſtellen, und da ja dergleichen über Verhoffen geſchähe, die Strafe zwar an dem Ausſteller ohne Anſehen der Perſon von Unſerm Conſistorio zu Schleußigen, an welches dieſerhalben das nöthige ebenfalls ergehen wird, exequiret, hingegen aber der Wechſelbrief als ein bloſſes Chirographum gelten ſoll.]

Und obwohl ſolches auf die Wechſelbriefe, ſo dieſelben vor Antritt ihres Amts contrahiret, oder auf diejenigen, ſo zugleich andere Aemter haben, nicht zu erſtrecken, ſondern das Wechſelrecht ſodann wider ſie allerdings ſtatt hat; ſo ſoll doch in beyden Fällen, wenn ſie darüber zur Haft gerathen, nach Befinden, wider ſie gleichfalls nach obiger Vorſchrift verfahren werden.

§. 11. Vom Wechſelarreſt auf gültige Wechſelbriefe.

Wider diejenigen Perſonen aber, welche ſich nach Wechſelrecht verbindlich obligiren können, wenn ſie mit der Zahlung zu geſetzter Zeit nicht inne halten, ſoll einer jeden Obrigkeit, wo dieſelben ihr Forum haben, oder ſonſt nach Beſchaffenheit der Umſtände aus dem Wechſelbriefe belanget werden können, auch ohne vorher extrahirtes Reſcript, dergeſtalt zu verfahren frey ſtehen, daß ſie, wenn der Kläger den verfallenen Wechſelbrief in Originali produciret, und ſich darzu bedürfenden Falls behörig legitimiren, ohne vorhergehende Citation dem Schuldner die Wache ſetzen, und daferne derſelbe den Wechſelbrief nicht ſofort diffidiret, oder erhebliche, und nach Art dieſes Proceſſes zuläßliche Exceptiones, als nähmlich der bereits geſchehenen Wiederbezahlung, oder liquiden Compenſation, oder auch der durch des Creditoris eigenhändiges Bekenntniß erweißlichen, nicht enthaltenen Valuta, in continenti beybringet, ſo lange im Arreſt, bis er ſich durch wirkliche Zahlung, oder andere dem Creditori annehmliche Mittel deſſen entbrechen, auch, da er gleich darwider appelliren ſollte, behalten möge, jedoch iſt darauf ungeſäumt wegen der eingewandten Appellation gehörigen Orts Bericht zu erſtatten. Und ſoll im übrigen der Kläger die zu des Schuldners Arretirung und Unterhalt nöthige Koſten, nebſt den Sitzgebühren von Zeit zu Zeit vorſchieſſen, auch deshalber gleich Anfangs Caution zu beſtellen, und ſich nachgehends hinwiederum an den Beklagten nach Wechſelrecht halten. Wie aber ſolches alles nur von dem Schuldner ſelbſt zu verſtehen; alſo hat wider deſſen Erben der Perſonal-Arreſt nicht ſtatt, obwohl im übrigen der Wechſelbrief auch gegen ſelbige als ein Documentum quarentigiatum ſeine Kraft und Gültigkeit behält.

§. 12. Von der Oligatione in ſolidum.

Wenn ihrer zwey oder mehrere einen Wechſelbrief zugleich unterſchreiben, ſtehet dem Creditori frey, einen jeden unter ihnen, wenn ſie gleich nicht in ſolidum obligiret, noch dem Beneficio diviſionis renunciiret, auf die ganze Forderung zu belangen;

Jedoch ſoll dem, der die Zahlung leiſtet, wenn er ſolches in continenti dociret, wider den, vor den er bezahlt, wegen ſeiner Ratae, oder derjenigen Summe, ſo derſelbe zu entrichten verbunden geweſen, ohne daß er dießfalls einer beſondern Ceſſion bedürfe, gleichfalls nach Wechſelrecht zur Befriedigung verholfen werden.

§. 13. Form der Wechſelbriefe. Präſentation und Acceptation derſelben.

Was nun die Form und Art der Wechſelbriefe anlanget, weil dieſelbige jedermann, und vornehmlich unter Handelsleuten genugſam bekannt und eingeführet, ſo hat es damit auch forthin ſein Bewenden, und ſollen dieſelben, es mag der empfangenen Valuta, wie zwar an ihm ſelbſt billig wäre, darinnen gedacht ſeyn, oder nicht, einen Weg mit den andern kräftig und gültig ſeyn.

So viel aber die Präſentirung und Acceptirung der Wechſelbriefe, auch was ſonſt wegen deren Verfallzeit, Proteſtirung, Girirung oder Indoſſirung, wie nicht weniger deren prima, ſecunda und tertia Wechſelbriefe, und deren Bezahlung, ingleichen der Widerwechſel halber, zu obſerviren betrifft, ſo ſoll damit allenthalben nach dem Leipziger Wechſel-Stilo, als welcher ſich auf andere in dem heil. Römiſchen Reiche übliche Wechſel-Ordnungen gründet, gehalten, und was diesfalls nach ſelbigen eingeführet, in ſo ferne es nicht auf dortigen Handelsplatz allein reſtringiret iſt, bey vorkommenden Fällen zur Norm genommen werden.

§. 14. Von denen Exceptionen wider die Wechſelbriefe.

Gleichwie nun derjenige, ſo einen traſſirten oder indoſſirten Wechſelbrief acceptiret, dadurch ſich zum Debitore und Selbſtſchuldner conſtituiret, und dermaſſen kräftig verbunden wird, daß er ſo wenig, als derjenige, ſo einen eigenen Wechſelbrief ausſtellet, mit einiger darwider eingewandten Ausflucht, auch nicht mit der Exceptione non numeratae pecuniae, oder nicht baar davor gezahlten Geldes, und nicht wirklich empfangener Valuta, ingleichen mit der Exſeptione excuſſionis oder diviſionis oder andere Rechtsbehelfe, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, wenn ſie auch gleich ſonſten wider Inſtrumenta quarentigiata ſtatt ſinden; (auſſer der, und zwar in continenti ohne allen Verzug und einige Friſt erweislichen an den Präſentanten ſelbſt ſchon geſchehenen Zahlung, oder richtigen Compenſation, und wenn die Exceptio non numeratae pecuniae, und nicht wirklich empfangene Valuta, durch des Creditoris eigenhändigen unzweifentlichen Schein ebenfalls in continenti beyzubringen,) ſich dargegen ſchützen kann, ſondern auf die Wechſelzeit bereitete Zahlung, jedoch mit Vorbehalt ſeines Rechten zu thun ſchuldig; alſo ſoll auch, wenn ein ſolcher acceptirter Wechſelbrief verlohren worden, und der Debitor der Schuld geſtändig iſt, wider denſelben zwar ebenfalls nach Wechſelrecht verfahren, derjenige aber, ſo das Geld einzuheben hat, zuvor zu genugſamer Caution den Debitorem auf ſeine Unkoſten gegen männiglich dieſer Poſt halber zu vertreten gehalten werden.

§. 15. Von Wechſelbriefen welche auf Sicht oder nach Dato an einem andern Ort zu bezahlen geſchloſſen.

Wenn endlich von Zweyen ein Wechſelbrief auf Sicht, oder nach Dato an einem andern Ort zu bezahlen geſchloſſen, und der Aufnehmer des Wechſelbriefes, nachdem er ſolchen empfangen, oder auch bereits verſandt, dem Ausgeber nicht prompte Satisfaction dargegen leiſten wollte; ſo kann der Ausgeber wider denſelben nach Wechſelrecht verfahren, und hat ſich dieſer wider ihn mit keiner Exception, als Solutionis und Compensationis liquidae zu ſchützen.

Wäre aber abgeredet worden, daß der Aufnehmer die Summe des empfangenen Wechſelbriefes nicht eher erſehen ſollte, als bis Nachricht oder ein Recepisse eingelaufen, daß der verſendete Brief gebührend honoriret worden; ſo ſoll gleichwohl der Aufnehmer dem Ausgeber einen Wechſelbrief oder Schein ausſtellen, in welchem ſowohl die veraccordirte Summe, als auch, daß er die Valuta an einem Wechſelbriefe an den Ort und die Perſon empfangen, deutlich gemeldet, damit dieſer auf erhaltene Nachricht, daß ſein Brief honoriret worden, die Wiederbezahlung und verglichene Proviſion dergeſtalt ſchleunig erlangen könne.

§. 16. Vom Proteſt.

Würde aber der verſendete Brief, worauf einer Geld oder Waaren aufgenommen, gehörigen Orts nicht reſpectiret oder acceptiret, ſondern mit Proteſt zurücke kommen, ſolchen Falls ſoll nicht allein der Ausgeber dem Aufnehmer ſeinen Interims-Wechſelbrief oder Schein unverzüglich wieder zurück geben, und allen dadurch erlittenen Schaden erſtatten, ſondern auch, wenn er das Geld bereits empfangen, ſogleich bey Vorweiſung des erſteren Proteſts wegen nicht geſchehener Acceptation, ohne Verzug annehmliche Bürgen ſtellen, oder gute Waare und Pfand zu liefern verpflichtet ſeyn, damit der Creditor, dem auch durch den Verzug leichtlich Schaden zuwachſen könnte, nicht ſo lange von beyden Seiten bloß ſtehen dürfte, ſondern bis zu erfolgter Gewißheit wegen Capitals, Agio, Unkoſten und Schäden verſichert werde.

Wenn aber der andere Proteſt wegen nicht erfolgter Zahlung, nebſt dem Wechſelbrief zurücke kommt, alsdenn ſoll der Ausgeber dem Creditori alsbald nach Wechſelrecht, ohne einige Ausflucht wegen des Capitals, Agio, Intereſſe-Cours und Wider-Wechſel, Schäden und Unkoſten, wirkliche Satisfaction thun, oder durch andere demſelben annehmliche Mittel, ſich mit ihm abfinden, und dazu mit Schärfe angehalten werden.

§. 17. Von indoſſirten Wechſeln.

Nicht weniger ſoll auch ein Indoſſant, da der Wechſelbrief nicht bezahlet würde, den Indossatarium, wenn dieſer die Bezahlung zur Verfallzeit geſuchet, auch deswegen ſogleich gebührend proteſtiren laſſen, und ſolches ihm mit der Poſt, oder ſonſt, längſtens binnen acht Tagen notificiret, des

Capitals, auch derer Zinſen und Unkoſten halber, nach Wechſelrecht zu befriedigen, der Indossatarius auch ſich dießfalls an den letzten Indoſſirer, von welchem er den Wechſelbrief bekommen, zu halten, und wenn er von demſelben keine Befriedigung erlanget, an den nächſtvorhergehenden, und alſo ordentlich bis zu dem Ausgeber zurück zu gehen, und hierunter, es wäre denn einer oder der andere notorie non solvendo, oder es hätte etwa der Inhaber eine expreſſe Ordre, wenn der Brief nicht bezahlet würde, denſelben an einen andern als den letzten Indoſſirer zu ſenden, die Ordnung nicht zu überſchreiten verbunden ſeyn: wenn aber der Indossatarius oder Präſentant den indoſſirten Wechſelbrief zur Verfallzeit nicht proteſtiren laſſen, und ſolches ſeinem nächſten Indoſſanten nicht notificiret, oder den Wechſelbrief vor ſich prolongiret, oder auch ſonſt dem Debitori nachſiehet, fallet ſodann der Regreß gänzlich weg.

§. 18. Fortſetzung.

Wollte aber gleichwohl einer nicht mit dem Proteſt an die Indoſſirer zurück gehen, ſondern denjenigen, ſo acceptiret, und doch nicht bezahlet, zuerſt anfaſſen, ſo iſt ihm ſolches zu thun unverwehrt, es bleiben auch ſodann alle andere Intereſſenten, ſowohl der Traſſirer, als ein jeglicher Indoſſirer, dichts deſtoweniger bis zur endlichen Richtigkeit in solidum verhaftet, und ſtehet dem Creditori frey, von dem Acceptanten abzulaſſen, und den letzten Indoſſirer in Anſpruch zu nehmen, auch anderweit zu dem Acceptanten zurück zu kehren, und ſich alſo der ſonſten in Rechten vergönneten Variation, jedoch daß er nur ermeldetermaſſen die Ordnung derer Indoſſirer, vermöge nächſtvorhergehenden §. nicht überſchreite, dießfalls gebührend zu gebrauchen, bis er wegen Capitals, Intereſſe, Schäden und Unkoſten vollkommlich vergnüget.

§. 19. Weitere Fortſetzung.

Und wie hiernächſt ein jeder Wechſelbrief, wenn gleich das Wort Commiß oder Ordre darinnen nicht enthalten, gar wohl indoſſiret werden mag; alſo ſoll zwar das Indoſſement in bianco gänzlich ungültig, und hiermit abgeſchaffet ſeyn, übrigens aber wider einen behörig indoſſirten Wechſelbrief weder die Exceptio Compensationis, noch Solutionis ex persona indossantis dem Indossatario opponiret werden können, und wollen Wir, daß es in Zukunft mit der Exceptioni pacti de non petendo, und allen andern, ſo ex facto des Indoſſanten herrühren, wenn auch ſchon beym Indoſſement der Valuta nicht erwähnet, gleichergeſtalt gehalten werde.

Hingegen ſoll ſodann, wenn die Exceptiones an ſich ſelbſt erheblich ſind, inſonderheit auch, wenn der Wechſel über eine Spiel-Schuld ausgeſtellet, oder ſonſten eine unzuläßliche Simulation darunter verborgen, derjenige, ſo denſelben indoſſiret, wie nicht weniger der Indossatarius, wenn er von ſolchen Exceptionen Wiſſenſchaft gehabt, oder ſonſt in dolo geweſen, dem Debitori das Duplum nach Wechſelrecht zu erſtatten, angehalten und noch darüber willkührlich geſtraft, der Schuldner auch, wenn dießfalls erhebliche Vermuthungen vorhanden, mit der Depoſition zugelaſſen werden.

§. 20. Von denen Exceptionibus solutionis und compensationis.

Ueberhaupt aber ſetzen und ordnen Wir hiermit, daß was die nur beregten Exceptiones Solutionis und Compensationis anlanget, nicht nur hinführo die erſtere gegen einen Tertium, da nähmlich

lich die Sache nicht mehr zwiſchen dem Ausgeber und dem erſten Empfänger beſtehet, anderer Geſtalt nicht, als wenn dasjenige, ſo auf den Wechſelbrief bezahlet, darauf abgeſchrieben, zuläßlich, ſondern auch ratione der letztern der Ausgeber eines Wechſelbriefes auf eine Schuld, womit diejenige, an welchen ſolcher zuerſt ausgeſtellt, ihm verhaftet, ſie ſey beſchaffen, wie ſie wolle, und obgleich darüber ebenmäßig ein Wechſelbrief oder andere klare Verſchreibungen vorhanden, wider die Cessionarios, oder diejenigen, an welche der Wechſelbrief indoſſiret, zu compenſiren, durchaus nicht befugt ſeyn ſolle, geſtalt Wir denn dasjenige, was in denen gemeinen Rechten derer contra cessionarium aeque ac contra Cedentem in regula competirenden Exceptionen halber enthalten, in ſo weit und ſo viel dieſen Punkt betrifft, kraft dieſes wohlbedächtig caſſiren und aufheben. Und obwohl mehrermeldete Exceptio Compensationis beſage §. 14. alsdenn billig vor zuläßlich zu achten, wenn der Präſentant dem Ausgeber des Wechſelbriefes in proprio haftet; ſo iſt doch dieſes dahin, wenn zwar einer von denen Cessionariis dem Ausgeber ſchuldig, der Brief aber ihnen nicht präſentiret, ſondern weiter verhandelt, oder indoſſiret, und ſodann allererſt die Präſentation erfolget, nicht zu extendiren, ohngeachtet ſonſt die Compenſation per Concursum crediti et debiti ipso jure geſchieht, und folglich allhier stricto jure bey dem Cessionario intermedio, welcher dem Ausgeber verhaftet, die aus dem Wechſelbriefe ſchuldige Poſt extinguiret zu ſeyn ſcheinen könnte.

§. 21. Wie lange die Wechſelbriefe ihren Valorem behalten, und von bezahlten Wechſeln.

Uebrigens ſoll aus keinem Wechſelbriefe, wenn vor der Verfallzeit oder der letztern Prolongation, oder, ſo viel die bereits verfallene anbetrifft, von Zeit der Publication dieſer Unſerer Verordnung binnen vier Jahren deswegen nicht geklagt worden, nach Wechſelrecht weiter verfahren werden können; jedoch derſelbe nichts deſtoweniger als eine Obligation gültig ſeyn.

Und weilen ſichs je zuweilen zuträgt, daß, wegen überhäufter Verrichtungen die bezahlten Wechſelbriefe nicht alſobalden von dem, ſo das Geld gezogen, abgefordert, oder gar verleget werden; als ſollen ins künftige alle Wechſelbriefe, ſo auf einen traſſiret ſind, nach Verflieſſung vier Wochen nach der Verfallzeit vor bezahlt gehalten werden, ohngeachtet dieſelben in der Zeit nicht abgefordert worden; jedoch behalten diejenigen Wechſelbriefe, ſo einer auf ſich ſelbſten ausgeſtellet, es ſey deswegen proteſtiret, oder nicht, billig ihre Kraft und Wirkung, und ſollen auf beſchehene Production ohne Widerrede und Ausflucht bezahlet werden, inmaſſen es wegen der Kauf- und Handelsleute ſowohl dießfalls, als ſonſten allenthalben, wie obgedacht, bey dem, was nach der Leipziger Wechſelverfaſſung üblich, verbleibet, daß nähmlich ſolche Production unter denenſelben in Jahr und Tag von der Verfallzeit an geſchehe, und der Creditor ſeine Klage wider den Debitorem in ſolcher Zeit anſtelle, da aber dieſes in der Zeit nicht geſchähe, dergleichen eigenhändig ausgeſtellter Wechſelbrief ſowohl, als der traſſirte hernach ganz und gar, erloſchen, und der Debitor dem Creditor ferner daraus etwas zu bezahlen nicht ſchuldig ſeyn ſoll, es wäre denn, daß der Creditor vor Ablauf Jahr und Tag verſtürbe, auf welchen Fall deſſen Erben über das erſte noch ein ganzes Jahr und Tag zur Production Friſt haben, und der Wechſelbrief ſo lange gültig bleibet.

§. 22. Extenſion des Wechſelrechts auf die unter dem Wechſel notirten mehreren Schuldpoſten.

Schlüßlich ſoll ein jeder, der einen Wechſelbrief ausgeſtellet, und hernach unter denſelben, daß er von dem Creditor noch eine andere Summe, mit Meldung der Zeit wenn ſolches geſchehen, und die Wiederbezahlung erfolgen ſolle, anmerket, und ſeinen Nahmen unterſchreibet, ob er gleich des Wechſels oder Wechſelrechts keine Meldung thut, dennoch auch die in ſolcher Anmerkung enthaltene Summe nach Wechſelrecht zu bezahlen, verbunden ſeyn.

§. 23. Von der auf eines andern Wechſel geſchriebenen Verbürgung.

Auf gleiche Weiſe iſt es auch zu halten, wenn jemand unter einen von dem Andern an den Dritten ausgeſtellten Wechſelbrief ſchreibet, daß im Fall der Ausſteller deſſelben die Zahlung nicht leiſtete, er ſelbſt bezahlen, und dem Creditor Vergnügung thun wollte, ob er gleich nach Wechſelrecht ſich ausdrücklich nicht verſchrieben, geſtalt denn auch dergleichen Caventen weder das Beneficium excussionis noch einige Nachſicht, wenn er ſich ſolche bey der Unterſchrift nicht mit bedungen, hierbey zu ſtatten kommen mag.

§. 24. Reſtriction wegen Handhabung des Wechſelrechts.

Und ob zwar denen Auswärtigen und Einheimiſchen bey denen Wechſel = Sachen gleiches Recht wiederfahren ſoll; ſo wollen Wir es doch dahin reſtringiret haben, wo man an fremden Orten hierinnen denen Unſerigen nicht ebenfalls ſtrackliche und ſchleunige Juſtiz nach Wechſelrecht widerfahren laſſe, die Inwohner daſelbſt ſich dieſes Rechts auch in Unſeren Landen nicht zu erfreuen haben ſollen.

Gleichwie nun dieſer Unſerer Verordnung nach allen und jeden Artikeln, Inhalt und Meinungen feſt und unverbrüchlich nachgegangen, und darüber ſo lange, bis Wir ein anders hierunter zu verfügen vor gut befinden, je und alle Wege gehalten wiſſen wollen; alſo haben Unſere Hennebergiſche Beamte auch andere dortige Obrigkeiten ſich genau darnach zu achten, und ein widriges dagegen nicht zu verhängen, oder zu geſtatten, auch ſolches zu Jedermanns Wiſſenſchaft und Nachricht bekannt zu machen, wie Wir dann gegenwärtiges Mandat publiciren, und an denen gewöhnlichen Orten affigiren, auch zu deſſen mehrerer Urkund ſolches unter Vordrückung Unſeres Königlichen Chur = Secrets ausfertigen laſſen. So geſchehen und geben zu Dreßden den 2. September Anno 1748.

Augustus Rex.　　　　Bernhard, Graf von Zech.
(L. S.)　　　　Traugott Dittrich

Heſſen = Caſſel.

Siehe Art. Caſſel im 1. Theile 2. Abtheilung S. 243.

Hildburgshauſen.

Im Fürſtenthume Hildburgshauſen iſt durch die Circularreſcripte vom 11. und 14. Januar 1714, 19. März 1722 und vom 24. und 25. Februar 1729. das Leipziger Wechſelrecht eingeführt worden. (Scherers Handbuch des Wechſelrechts Thl. I. S. 744.)

Hildesheim.

Daß im Hildesheimiſchen das Wechſelrecht nicht eingeführt war, erhellet aus (Hommel in Rapsod. quaest. observ. 409. et 7.)

Holland.

In Holland und Weſtfriesland iſt den 27. April 1719 ein Placat, welches die ausländiſchen Wechſel betrifft, bekannt gemacht werden. (Siehe im 1. Theile 1. Abtheilung Artikel Amſterdam Seite 49.)

Jevern.

Für die Stadt und Herrſchaft Jevern (Jevera) an der Nordſee, zwiſchen Oſtfriesland und Oldenburg, erſchien den 11. Juny 1725 eine Wechſelordnung von 30 §§. die ich im Original nicht erlangen konnte, welche aber P. C. Scherer in ſein Handbuch des Wechſelrechts zerſtreut eingeſchaltet hat.

Wechſelordnung vom 11. Juny 1725.

§. 1. Ein jeder Wechſelbrief ſoll folgende Requisita enthalten:

1) Das Wort Wechſel.
2) Den Vor- und Zunahmen des Traſſaten, oder deſſen, der das Geld zahlen ſoll.

3) Vor- und Zunahmen deſſen, der das Geld bekommen ſoll, beydes völlig ausgeſchrieben.
4) Die Benennung der Loci und Termini ſolutionis.
5) Die Summe des zu zahlenden Geldes, welches mit Ziffern und Buchſtaben am ſicherſten zu exprimiren.
6) Die Valuta.
7) In der Unterſchrift der völlig ausgeſchriebene Vor- und Zunahme deſſen, ſo den Wechſel ausgiebt.
8) Ort, Jahr und Tag, da der Wechſel ausgegeben worden.

Wenn aber eins oder mehrere von obigen Hauptrequiſitis fehlen, ſo verliert eine ſolche Handſchrift die Qualität eines Wechſels.

§. 2. Gleichwie die Wechſel hauptſächlich auf die Beförderung des Handels angeſehen, alſo gehören nur die, ſo mit ausländiſchen Kaufleuten oder Banquiers traſſirt oder negozirt werden, hieher, und ſoll das Wechſelrecht in ſolchem Falle nicht allein gegen Kaufleute, wenn ſie gleich noch minorennes wären, ſondern auch gegen alle und jede Landeseinwohner, wes Standes ſie ſeyn mögen, (keinen als nur Paſtores, Schulbediente und minorennes, auch Weibsperſonen, welche keine Kaufhandlung treiben, ausgenommen) wenn ſie mit dergleichen Negozio ſich einlaſſen, oder von Auswärtigen an ſie traſſirte Wechſel acceptiren, Statt finden.

§. 3. Wenn nun jemand Gelder auſſerhalb Landes übermachen will, hat er ſich zuvörderſt mit dem Traſſanten der Valuta halber, zu vergleichen, ſolchem Vergleiche auch ſtrictiſſime nachzuleben oder zu gewärtigen, daß widrigenfalls, auf des Traſſanten Anſuchen, nach Wechſelrecht wider ihn, den Remittenten verfahren werde. Da aber kein Vergleich der Valuta halber getroffen worden, iſt der Remittent gehalten, nachdem der Wechſel mit der Poſt abgegangen, den Traſſanten 4 Stunden vor Abgang der nächſten Poſt nach dem Ort, dahin der Wechſel traſſiret, durch baare Zahlung völlig zu contentiren, widrigenfalls dem Traſſanten frey ſtehet, ſeines Rembourſements auch Schaden und Unkoſten halber ſich an den Remittenten nach Wechſelrecht zu erholen, auch da noch res integra und die Acceptation des Wechſels nicht geſchehen, ſolche zu contramandiren.

§. 4. Ein jeder Remittent iſt ſchuldig, nach Empfang des Wechſels, denſelben, ohngeachtet der Terminus ſolutionis weit hinausgeſetzt wäre, mit der nächſten Poſt an behörigen Ort zu überſchicken; widrigenfalls bleibt der aus ſeiner Nachläſſigkeit entſtandene Schaden ihm ſelbſt zur Laſt. Es wäre denn, daß die Poſt durch Peſt, Krieg, groſſes Waſſer, oder ſonſten gehemmet würde, welchen Falls ihm nichts zur Laſt fallen ſoll.

§. 5. Damit auch der ausgeſtellte Wechſel deſto gewiſſer honorirt werde, hat der Traſſirer demjenigen, auf den er gezogen, in Zeiten davon, und woher er ſeine Befriedigung dafür zu gewarten habe, zu aviſiren, widrigenfalls derſelbe zu deſſen Acceptation nicht verbunden, er, der Traſſirer, auch bey entſtehenden Schaden an ihm, wenn er auch ſein Schuldner wäre, ſich zu erholen nicht befugt; geſchähe es aber, daß der Traſſat den Wechſel, ungeachtet entweder gar kein Aviſo oder doch ein ſolches erlaſſen worden, davon die Conditiones wegen ſeiner Bezahlung ihm nicht annehmlich wären, honorirte, ſo kann er darüber einen Proteſt errichten laſſen, und ſeine Befriedigung nach Wechſelrecht bey dem Traſſirer ſuchen.

§. 6. Wenn ein Wechſel mit der Sonntags-Poſt in Jevern angekommen, ſoll er durch den Inhaber oder deſſen Ordre Montag oder Dienſtag darauf, zwiſchen 8 und 12 Uhr Vormittags, und wenn er mit der Freytags-Poſt anlangt, ſelbigen Tages früh zwiſchen 8 und 12 Uhr zur Acceptation präſentiret werden, es wäre denn, daß groſſe Bußtage, oder ſolche Feſte einfielen, die eine oder mehrere Tage celebriret werden, ſo muß die Präſentation des Wechſels bis zu deren Verfließung ruhen, und den nächſt darauf folgenden Werkeltag, binnen obberührter Zeit; bey eingefallenem monathlichen Buß- oder auch Apoſteltage aber, nach geendigtem Gottesdienſte, früh zwiſchen 11 und 12 Uhr, oder Nachmittags zwiſchen 3 und 4 Uhr geſchehen.

§. 7. Nach geſchehener Präſentation iſt der Traſſat den Wechſel in continenti zu acceptiren, oder da er ſich deſſen verweigert, der praesentans alſofort entweder vor dem Landgerichts-Protokoll, oder dem Secretario, oder da derſelbe abweſend, oder ſonſten verhindert würde, vor dem Landgerichts-Pedelle, ſo lange Wir diesfalls nicht ein anderes verordnen, dagegen proteſtiren zu laſſen, und ſolchen Proteſt, jedoch mit Zurückbehaltung des Wechſels, an den Remittenten oder Traſſanten, und zwar, wenn er des Montags geſchehen, mit der Dienſtagspoſt, und wenn er Freytags geſchehen, mit der Poſt, ſo ſelbigen Abend weggeht, (es wäre denn, daß eingefallene Feſttage die Präſentation verhindert hätten, in welchem Fall der Proteſt mit der nach der Präſentation am nächſten abgehenden Poſt abzuſchicken) zu überſenden gehalten.

§. 8. Reſolvirte ſich aber derjenige, an den der Wechſel gerichtet iſt, ob er es gleich Anfangs verweigert, nach geſchehener Proteſtation dennoch zu acceptiren, ſo iſt der Präſentant, wenn der Traſſat ſich nur vor dero Verfalltage dazu offeriret, ſolches, (es wäre dann, daß inzwiſchen ein anderer aus Reſpect gegen den Traſſirer, die Acceptation verrichtet, oder der Traſſirer ſelbſten andere Verfügungen gethan) jedoch refusis expensis geſchehen zu laſſen ſchuldig.

§. 9. Hätte auch der Traſſant auf den Nichtzahlungsfall, dem Inhaber des Wechſels Nebenaddreſſen gegeben, wo er allenfalls den Wechſel ferner zu präſentiren, ſo hat er damit eben ſo als mit demjenigen, auf den der Wechſel hauptſächlich gerichtet, zu verfahren, ihnen, wie ſie einander ſubſtituirt ſind, denſelben zu präſentiren, bey verweigerter Acceptation zu proteſtiren, und den Proteſt zu verſenden.

§. 10. Wenn nun in Jevern ein Proteſt bey dem Remittenten eingelaufen, hat derſelbe binnen 24 Stunden den Traſſirer, oder in deſſen Abweſenheit, ſeiner Frau oder Bedienten davon Nachricht zu geben, welcher ihm dann Capital, Intereſſe, Schaden und Unkoſten binnen denen nächſten 24 Stunden darauf zu bezahlen, oder aber daß die Zahlung des proteſtirten Wechſels gleichwohl auf dem Verfalltage geſchehen ſolle, hinlängliche Caution (wovor aber dieſe juratoriſch, nicht zu achten) zu beſtellen, und ſodann die Zahlung wirklich zu verſchaffen, oder bey deſſen Verbleibung zu gewärtigen, daß mit der Execution, Einhalts des §. 22. dieſer Wechſelordnung aufs ſchleunigſte wider ihn verfahren werde. Unterließe aber der Remittent binnen obgemeldten 24 Stunden, den Proteſt an den Traſſirer zu notifiziren, wäre er des Regreſſes gegen ſelbigen verluſtig.

§. 11. Ob zwar jedem Inhaber eines Wechſelbriefes frey ſtehet, ſelbigen bis zur Verfallzeit zu

indoſſiren, es mögen die Worte: Ordre oder Commiß darinnen enthalten ſeyn oder nicht; ſo muß doch das Indoſſament nicht in bianco geſchehen, ſondern dergeſtalt völlig extendirt werden, daß alle im §. 1. exprimirte Requisita eines Wechſelbriefes darinnen anzutreffen, auſſer daß, wenn das Indoſſament auf einen bloßen Bevollmächtigten geſchiehet, die Valuta wegbleiben darf, da hingegen Falls derſelbe ein Cessionarius iſt, dieſelbe mit inſeriret werden muß, weßhalb dann niemand einen in bianco indoſſirten Wechſel acceptiren, oder nach der Verfallzeit, Zahlung darauf zu thun ſchuldig, es wäre dann, daß der Präſentant die Complirung des Indoſſaments, binnen einer kurzen arbitrio boni viri, nach der Entlegenheit des Orts, wo der Indoſſant ſich aufhält, zu determinirenden Friſt, zu verſchaffen, durch genugſame Bürgſchaft ſich engagirte, oder ſeine Perſon ſattſam legitimirte.

Eigene Wechſelbriefe aber, darinn ſich einer wegen geliehenen Geldes oder ſonſt einer Schuld halber verſchreibet, es ſey dann, daß ſolche Schuld nach Anleitung des §. 23. dieſer Wechſelordnung erweislich von einem auswärtigen traſſirten Wechſel herrühre, oder der Wechſel occasione mercaturae an einen auswärtigen Handelsmann immediate ausgeſtellet worden, gehören hierher nicht und haben keine mehrere Gültigkeit als eine gemeine Handſchrift.

§. 12. Keine Acceptation eines Wechſels ſoll anders als pure und auf die ganze Summe, und zwar mit Ausdrückung des Acceptanten völligen Vor- und Zunahmens, desgleichen des Orts, Tags und Jahres geſchehen; geſchähe ſie aber mit Condition oder nur auf einen Theil der Summe, ſo iſt, deſſen ohngeachtet, der Acceptant den ganzen Wechſel zu bezahlen ſchuldig, und werden die Conditiones in favorem praesentantis pro non adjectis gehalten; es wäre dann, daß dieſer ſelbige, expressis verbis, genehm hielte, und ſolches durch Unterſchrift ſeines völligen Nahmens bezeugte.

§. 13. Falls ein Wechſelbrief zur Acceptation an den Traſſaten oder deſſen Bevollmächtigten übergeben worden, und derſelbe auf des Präſentanten Erfordern, binnen 3 Stunden nicht zurückgeben würde, ſoll er vor acceptirt gehalten werden.

Die Acceptation des Wechſelbriefes kann, in Abweſenheit desjenigen, auf den er gerichtet, durch Niemand anders, als der in specie dazu, und zwar coram protocollo des hochfürſtlichen Landgerichts bevollmächtigt, geſchehen. Es muß auch ſothaner Bevollmächtigter die Acceptation mit Benennung des Mandantis Nahmen verrichten. Acceptirt aber der Mandatarius den Wechſel ohne Benennung des Mandantis, ſo bleibt er bloß für ſeine Perſon in nexu.

§. 14. Wenn ein Wechſel von demjenigen, auf den er gerichtet iſt, nicht acceptirt worden, ſo ſteht einem jeden tertio, da der Inhaber darein geheelet, (maſſen er wider ſeinen Willen von dem Traſſaten abzugehen nicht ſchuldig iſt) frey, ſolchen per honor di lettera zu acceptiren. Und wenn er die Erklärung, daß er den Wechſel, dem Traſſanten oder Indoſſanten zu Ehren acceptiret, vor dem Hochfürſtlichen Landgerichte, oder da keine Seſſion wäre, vor denen secretariis oder denen übrigen in §. 7. denominirten gethan, und ſich zugleich den Regreß gegen dieſelbe, mit deren völligen Nahmensbenennung reſerviret, ſo kann er des Remboursements halber ſich an den honorirten, und weiter an den nächſt vorhergehenden Indoſſanten, und immer ſo fort, bis an den Traſſanten ſelbſt, wenn einer oder der andere fallit würde, Schadens erhollen, jedoch, daß er nach gethaner Acceptation, den honorirten, mit nächſter Poſt davon Nachricht gebe, und die Zahlung ſuche. Wie nun, ſo lange ein

tertius den Wechſel nicht honorirt, dem Traſſanten frey ſtehet, ſelbigen praestidis praestandis zu acceptiren, alſo iſt hingegen, wenn die Acceptation von einem dritten geſchehen, dieſer wider ſeinen Willen abzuſtehen nicht ſchuldig, der Inhaber aber, falls der tertius acceptans fallit würde, den Schaden für ſich allein zu tragen gehalten.

§. 15. Nach geſchehener Acceptation kann der Traſſant den Wechſel nicht widerrufen, es wäre dann, daß der Inhaber ſein Mandatarius wäre.

§. 16. Nach dem in dem Wechſel beſtimmten termino solutionis ſoll der Acceptant, falls ſothaner terminus ſich a tempore presentationis annoch auf 14 Tage oder darüber erſtrecket, 10, falls er aber unter 14 Tagen, 3 Reſpecttage, worunter auch Sonn- und Feſttage mitgerechnet, dergeſtalt haben, daß er respective an dem 10. oder 3. Tage bis 12 Uhr Mittags die völlige Zahlung leiſte, es wäre dann, daß der Wechſel dem Präſentanten erſt nach der Verfallzeit zu Handen käme, alsdann hat der Bezogene, wenn er den Wechſel acceptiret, keine fernere Reſpecttage, als ſo viel von denen 10 oder 3 Tagen nach der Verfallzeit noch übrig zu genieſſen.

Solche Wechſel aber, die a vista lauten, müſſen binnen 24 Stunden nach geſchehener Präſentation acceptirt und bezahlet werden.

§. 17. In Bezahlung des Wechſels iſt der Inhaber deſſelben Assignationes anzunehmen gehalten, jedoch nur ſolche, die 1) nicht auſſerhalb des Orts, wo der Wechſel bezahlt werden ſoll, zu haben. 2) Müſſen ſie auf den Verfall- oder letzten Reſpecttag dem Inhaber Morgens um 8 Uhr zugeſtellet; 3) von dem Assignato ſogleich dieſelbe Stunde, und da ihm die Aſſignation präſentirt wird, völlig und zwar 4) in ſolcher Münze, wie vom Aſſignanten ſelbſt hätte geſchehen ſollen, bezahlt werden. Es iſt aber der Inhaber des Wechſels mehr, als eine Aſſignation anzunehmen, oder von einem auf den andern ſich weiſen zu laſſen nicht ſchuldig. Da auch der Assignatus die Zahlung verweigerte, hat der Creditor ein mehreres nicht zu thun, als, daß er die Aſſignation dem Aſſignanten, ohne vorhergehendes Proteſtiren ſogleich wiederum zuſtelle, und von ihm ſelbſten die Zahlung ſuche.

§. 18. Die Bezahlung eines Wechſels ſoll allzeit in ſolcher Münze, wie in ſelbigem ſpezificiret iſt, geſchehen; lautete er aber auf Wechſelgeld, ſoll der Creditor keine andere als gute gangbare Species Reichsthaler, ⅔ und ⅓ Stück, darneben aber 10 Thaler per Centum ⅙ Stücke anzunehmen ſchuldig ſeyn. Lautete hiernächſt derſelbe auf Currentgeld, ſo kann die Bezahlung gleichwohl in keiner andern geringeren Münze als halben devalvirten Schillingen geſchehen; würde aber gar keine Sorte von Geld benennet, ſo ſoll der Empfänger von der Summe des Wechſels ein mehreres nicht als ¼ im Currentgelde anzunehmen, der Traſſat aber die übrigen 3 Theile in Species-Thalern, einfachen und doppelten Marken zu zahlen gehalten ſeyn.

§. 19. Auf den Verfalltag iſt der Inhaber des Wechſels das Geld von dem Acceptanten abzuholen, eher er aber ſolches zu ſich nimmt und wegträgt, den acceptirten Wechſel zu extradiren ſchuldig.

§. 20. Falls auf einem acceptirten Wechſelbrief zu behörigen Zeit die Zahlung nicht erfolget,

ſo ſtehet zwar dem Inhaber frey, gegen den Acceptanten nach Wechſelrecht zu verfahren, jedoch bleibt ihm unbenommen, den unbezahlten Wechſel an den Indoſſanten oder Traſſanten mit Proteſtation auf der nächſten Poſt zu remittiren, und das darin enthaltene Geld auf ihr Conto, durch Rückwechſel oder ſonſten, ſo gut er kann, zu negoziren, auch alles, aus nicht erfolgter Zahlung entſtandenen Schadens und Koſten, an ihnen durch promte Execution nach Wechſelrecht ſich zu erholen.

§. 21. Weil ſich auch zuweilen zuträgt, daß ein acceptirter Wechſelbrief verlegt, oder gar verlohren wird, der Acceptant aber gleichwohl die Schuld geſteht, ſo iſt er dem Präſentanten denſelben anders nicht, als gegen einen Mortifications-Schein von dem Remittenten oder Traſſanten, oder gegen deßhalb hinlänglich beſtellte Caution zu bezahlen ſchuldig. Behielte auch der Inhaber des acceptirten und nicht proteſtirten Wechſelbriefes denſelben nach verfloſſener Verfallzeit und Reſpectage 6 Wochen, ohne die Zahlung zu ſuchen, bey ſich, ſo wird er vor bezahlt gehalten, und kann daraus gegen Niemanden klagen, wenn er auch gleich, daß die Zahlung nicht erfolgt, erweiſen wollte, und könnte.

§. 23. Wenn der Remittent an Jemanden, ſo nach Bremen, Hamburg, Amſterdam oder andere Handelsplätze Wechſel zu traſſiren pflegt, die Valuta vor einem Wechſel pränumeriret, und derſelbe könnte oder wollte nachher keinen Wechſel ausgeben, oder aber der von ihm ausgegebene wäre nicht honorirt worden, und käme mit behörigem Proteſt zurück, ſo kann der Remittent aus dem von dem Traſſanten in Händen habenden Chirographo eben auf ſolche Art, als wenn ſolches ein Wechſel wäre, zu Niederlegung des ausgezahlten Geldes, Intereſſe, Schaden und Unkoſten gegen denſelben klagen. Geſchähe auch, daß Jemand einen Wechſel traſſirt, und derſelbe wäre behöriger Maßen honoriret worden, der Remittent aber präſtirte die Valuta nicht zu rechter Zeit, ſo iſt der Traſſant aus der in Händen habenden Obligation, eben als aus einem Wechſel wider denſelben zu verfahren befugt.

Eben dergleichen Befugniß hat auch der Traſſat, ingleichen derjenige, ſo einen Wechſel, welcher von dem Traſſaten nicht hat acceptiret werden wollen, honoriret, nach erfolgter Zahlung, und wenn der Traſſant die Valuta nicht präſtiret, gegen dieſen aus dem bezahlten Wechſel zu klagen.

§. 24. Die Erben des Remittenten, Traſſanten, Traſſaten und Präſentanten betreffend, haben dieſelben gleich ihrem Erblaſſer, nicht allein Fug und Macht, nach Wechſelrecht gegen ihre Debitores zu klagen, ſondern müſſen auch hinwiderum geſchehen laſſen, daß nach dem Wechſelrechte gegen ſie eben als der Actor gegen ihren Erblaſſer hätte verfahren können, bey entſtehender Zahlung, mit Perſonalarreſt und ſonſten verfahren werde. Jedoch ſoll ihnen das beneficium divisionis zu ſtatten kommen, und ein jeder die aus Wechſel herrührenden Schulden weiter nicht, als pro parte haereditaria zu bezahlen, auch vor Verfließung des 14. Tages, nach des Erblaſſers Begräbniß, welches Spatium ihnen zu Verfertigung des Inventarii billig zu gönnen, ſich mit Klägern einzulaſſen, nicht gehalten ſeyn. Wollte aber ein Erbe ſich der Erbſchaft ganz nicht annehmen, oder aber daſſelbe alſofort mediante inventario aut jurata specificatione antreten, ſo iſt er vor den defunctum erſtern Falls gar nichts, letztern Falls aber ein mehreres nicht, als ſo weit die Erbſchaft hinreichet zu zahlen verbunden; daß die in L. 19. Cod. de jure deliberandi eingeführte Tempus deliberandi aber mag ihnen nicht zu ſtatten kommen.

§. 2.

§. 26. Wenn der Beklagte weder durch Exceptiones noch Zahlung ſich von des Klägers Prätenſion los macht, ſo ſoll auf ſein ferneres Anhalten mit der Execution wider ihn dergeſtalt verfahren werden, daß man ſeine Perſon in Arreſt nehmen, ſie zur Veſtung bringen, und daſelbſt ſo lange in Verwahrung halten laſſe, bis der Creditor völlig befriedigt iſt. Während ſolchem Arreſte ſoll der Schuldner von dem Seinigen ſich ernähren, oder da er ſolches nicht vermag, der Creditor davor ſorgen, und täglich 1 Schilling zahlen, auch ſolches Quantum wöchentlich pränumeriren, widrigenfalls er zu gewarten, daß der Arreſtirte aus der Verwahrung dimittirt werde.

§. 27. Ließe nun der arreſtirte Debitor 14 Tage vorbeygehen, ohne ſeinen Creditoren zu befriedigen, ſo wäre weiter mit der Execution, Inhalts der Landgerichtsordnung in deſſen Güter zu verfahren.

§. 29. In concurſibus creditorum haben Wechſelſchulden an und für ſich ſelbſt, ganz kein Privilegium, ſondern werden inter chyrographarios pro rata ſecundum proportionem geometricam bezahlt, es wäre denn, daß das von dem Wechſel gezahlte Geld annoch in natura vorhanden wäre, ſo kann ſolches extra concurſum jure dominii vindicirt werden.

§. 30. Und weil ſchließlichen die Einführung dieſer Wechſelordnung auf die Beförderung des Commercii und damit auswärtige Kauf- und Handelsleute zu demjenigen, was ſie hier im Lande zu fordern haben, deſto ſchleuniger gelangen möchten, zielet; ſo haben Auswärtige von ſolchen Orten, da denen Unterthanen unſerer Herrſchaft Jevern nach Wechſelrecht nicht verholfen wird, wider dieſelbe ſich ſolcher in Jevern ebenfalls nicht zu gebrauchen.

Jülich.

Die Jülich- und Bergiſche Wechſelordnung iſt vom 14. Februar 1726, und mit der Pfälziſchen durchaus gleichlautend.

Doch beſteht dieſe aus 72, jene aber nur aus 68 Artikeln, weil die in der Pfälziſchen enthaltnen Art. 24, 46, 68 und 72 aus dieſer Wechſelordnung ausgehoben, und weggelaſſen worden ſind, und ſo hat auch der Art. 56 in dieſer eine Abänderung erlitten. (Man ſehe den Art. Pfalz.)

Jülich- und Bergiſche Wechſelordnung vom 14. Februar 1726.

Von Gottes Gnaden Wir Carl Philipp, Pfalzgraf bey Rhein, des heil. Römiſchen Reichs Erz-Schatzmeiſter und Churfürſt in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Fürſt zu Mörs, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Nachdem Wir theils aus verſchiedenen Rechts-Proceſſen ſelbſten mißfällig erfahren, theils auch ſonſten glaubwürdig vernommen, daß in Unſeren Jülich und Bergiſchen Landen, in Wechſel-Sachen bis anhero ſehr viele Streitigkeiten, ſo wohl unter Wechſel-Verſtändigen, als anderen, ſo das Wechſelrecht nicht verſtehen, ſich hervor gethan, und die Entſcheidung derſelben um ſo ſchwerer gefallen, als bis anhero annoch keine beſondere Wechſelordnung eingeführet, und man dannenhero veranlaſſet worden, ſich zwar nach denen Wechſelordnungen der benachbarten Wechſel-Städte, ſo doch ſelbſten in vielen Puncten different, und nicht gleichlautend ſind, zu richten, wodurch zu nicht geringem Nachtheil des Credits und Handelſchaft, viele weitläuftige und koſtbare Proceſſe verurſachet worden; Wir aber Unſere landesväterliche Vorſorge jederzeit, fürnähmlich auch dahin gerichtet und angewendet, damit in Unſeren Jülich- und Bergiſchen Landen Handel und Wandel in Aufnahme gebracht, ſofort vermehret werden möchte; und dann zu deſſen Aufnahme und Flor die Feſtſetzung des Credits, als eine Stütze und Grundſäule vornähmlich erfordert wird, wozu Wir auch für gut und verträglich befunden, daß in ermeldten unſeren Landen eine eigene und gewiſſe Wechſelordnung aufgerichtet und eingeführet werde, wornach ſich alle und jede, ſo mit Wechſeln umgehen, und Wechſel-Handlung treiben, zu richten, inſonderheit aber Unſere hieſige Dicasteria, auch Ober- und Unter-Gerichte, in Judicando oder Urtheilen, als eine Richtſchnur zu achten ſich wiſſen möchten, mithin denen intereſſirten Partheyen ſchleunige und wechſelmäſſige Juſtitz angedeihen und wiederfahren könne; als haben Wir nachfolgende Wechſelordnung verfaſſen und publiciren laſſen.

Art. I. Ein Wechſelbrief iſt ein Contract zwiſchen zweyen Perſonen, wodurch ſich eines Theils der Ausſteller eines ſolchen Wechſelbriefes obligiret, die empfangene Valuta an den Briefnehmer, oder deſſen Ordre, in loco contractus, oder aber an einem dritten Ort, durch ſich, oder eine dritte Perſon, in einem beyderſeits beliebten Termino hinwieder zu zahlen, anderer Seits aber der Wechſel-Nehmer ſich verbindet, ſolche behörig zu empfangen.

Bey einem ordentlichen oder formalen Wechſelbrief aber ſollen vorhanden ſeyn.

1. Der Ausſteller des Wechſels oder Traſſant, welcher die Valuta dafür empfängt;
2. Der Remittent oder Inhaber des Wechſelbriefes, ſo dem Traſſanten die Valuta bezahlt, und von dem Trassato wieder zurück haben will;
3. Der Präſentant, ſo den Wechſelbrief präſentiret;
4. Derjenige, auf den traſſirt, oder das Geld zu zahlen hat, welcher Traſſat, und, wann er den Wechſelbrief reſpectiret, Acceptant genennet wird.

Art. II. Die andere Art der Wechſelbriefe aber ſind die eigenhändigen Wechſelbriefe, ſo nur unter zweyen Perſonen, als nähmlich dem Creditore, der das Geld ausgiebt, und dem Debitore, der das Geld nimmt, um ſolches in ſelben, oder auch in denen veraccordirten Sorten wiederum zu geben verſpricht, beſtehet, ſolchemnach den Wechſelbrief auf oder an ſich ſelbſten ſtellet, welche als wie die förmliche Wechſel von der nähmlichen Wirkung und Kraft, ſowohl unter Kauf- als anderen Perſonen ſeyn ſollen.

Art. III. Und ſollen ſowohl die förmliche, als auch eigenhändige Wechſelbriefe, ſo ohne Ordre ausgeſtellt ſind, einem Dritten nicht verhandelt werden, ſofort in ſeinem Nahmen ausgeklagt werden können.

Art. IV. Hingegen aber, da der Wechſelbrief auf Ordre lautet, und denſelben ein Dritter durch Endoſſement, oder andere rechtliche Weiſe an ſich gebracht, ſollen diejenige Einwendungen, ſo gegen den Ausſteller, oder auch Endoſſanten, dem Wechſelrecht nach, eingewendet werden könnten, keinen Platz greiffen, es wäre dann Sache, daß der dritte Inhaber dergleichen Einwendungen aus dem Wechſel ſelbſten erſehen können.

Art. V. Zu dem Ende dann auch dieſe eigenhändige Wechſelbriefe, ob ſie ſchon auch auf andere transportiret wären, oder Retour geſchloſſen, keine beſondere Präſentation noch Acceptation nöthig haben, ſondern ſollen, wann ſie der Inhaber dem Ausgeber zur Verfallzeit präſentiret, ſogleich, oder längſtens nach Verflieſſung der drey Reſpecttage, ſofort den vierten Tag, Vor- oder Nachmittag nach geſchehener ordentlichen Proteſtation, bey Vermeidung wechſelmäſſiger Execution, bezahlet werden.

Art. VI. Damit aber zuförderſt alle und jede, auch des Stili mercantilis, ſofort der Kaufmannſchaft ohnerfahrne ſowohl, als die darinnen geübte Kaufleute ſelbſt wiſſen mögen, was ſie der Form halber eines ordentlichen Wechſelbriefes zu beobachten haben: ſo wird bey einem förmlichen Wechſel exprimiret oder geſetzt,

1. Die Worte: gegen dieſen meinen, oder, unſeren Sola oder Prima Wechſelbrief; ſofort
2. Der Nahme desjenigen, dem, oder auf deſſen Ordre die Zahung zu thun;
3. Die Summe und Geld-Sorten, ſo bezahlet, welche in dem Wechſelbrief ſelbſt mit völligen Worten und Buchſtaben ausgeſchrieben werden ſollen;
4. Die Verfallzeit;
5. Das Wort: Valuta, oder der Werth, wovon jedoch, in wie weit ſelbe erfordert werde, in folgenden Artikeln noch ein mehreres gedacht werden ſoll;
6. Die Zeit und Ort, wann und wo der Wechſel ausgeſtellet worden;
7. Die Unterſchrift des Vor- und Zunahmens des Ausgebers oder Traſſirers;
8. Die Unterſchrift, wie auch Vor- und Zunahme desjenigen, auf den die Tratta geſchiehet, oder der die Zahlung thun ſollen; welche in Cambiis siccis, oder eigenhändigen Wechſeln, unter zweyen Perſonen auch requiriret werden, auſſer des letztern Puncts. Sofort wann ſich eine Rahnen oder Auslöſchung in loco substantiali eines Wechſels finden würde, ſo ſoll derſelbe nicht gültig, oder von einer wechſelmäſſigen Wirkung ſeyn.

Art. VII. Einen Wechſelbrief aber ſollen gemeiniglich ſchließen können, nicht allein Kauf- und Handelsleute, ſondern auch alle diejenige, welche einen Contract mit einem andern einzugehen fähig ſind, ſowohl Manns- als Weibsperſonen, jedoch ſo viel die letztere anbetrifft, wofern dieſelbe Handel und Wandel treiben, in welchem Fall ſich dieſe des Senatus consulti Velleiani keinesweges bedienen können, hohen oder niedrigen Standes, Chriſten oder Juden, dann dieſes nirgends verboten, und ſolches auch die tägliche Erfahrung zeiget.

Art. VIII. Desgleichen dann auch denen Geiſtlichen, in wie weit ſelbe, denen gemeinen Rechten nach, ſich verbinden und obligiren können, und unter der weltlichen Obrigkeit Jurisdiction ſtehen, erlaubt iſt, wie auch denen Minderjährigen, wann ſie Chriſten ſind, mit achtzehn Jahren, die Juden hingegen aber, da ſie das fünfzehnte Jahr ihres Alters erreichet, und ſich NB. beyde im Handel und

Wandel gebrauchen laſſen, oder ſonſten ipso facto, vel verbis, das iſt, in der That mit Worten oder Werken, pro majorenibus oder Handelsleute ausgegeben, und dafür gehalten worden, jedoch dergeſtalten, daß ſolcher achtzehn- oder fünfzehnjähriger die Handelſchaft aus ſeinem eigenen Gut, und nicht aus Commiſſion ſeines Vaters oder Principalen treibe, ſollen, ob ſie gleich durch ihre ausgeſtellte Wechſel ſich vervortheilt befinden, nicht gehört, und des Benefici restitutionis in integrum, oder der Minderjährigen, nicht zu genießen haben, ſofort ſelben in dergleichen Fällen keine andere rechtliche Wohlthaten angedeihen, als welche denen Wechſelrechten nach, denen Vogtbaren, oder ſo sui juris ſind, von Rechtswegen zukommen.

Art. IX. Desgleichen wollen Wir, daß derjenigen Bürger, ſofort Handwerksleute und anderer Unſerer geringen Standes Unterthanen, welche keinen Handel und Wandel treiben, mit was es auch immer ſeyn kann oder mag, mithin keine Negotianten ſind, ſondern ſich mit ihrer bloſſen Handarbeit ernähren, deren ausgeſtellte Wechſelbriefe auch nur die Kraft und Wirkung einer ſimplen Handſchrift oder Obligation haben.

Art. X. Sodenn ſoll auch Unſeren Hof-, Civil- und Militär-Bedienten, wer ſie auch ſeyn mögen, erlaubet ſeyn, Wechſelbriefe auszuſtellen, und ſelbige wegen ihrer ausgeſtellten Wechſelbriefe, der Wechſelordnung und Wechſelgericht unterworfen ſeyn.

Art. XI. Es iſt aber nicht nothwendig, daß diejenige Perſonen, ſo Wechſel ſchlieſſen wollen, perſönlich mit einander contrahiren, und den Wechſel ſchlieſſen, ſondern können durch einen andern oder Mäckler, das Geld ſuchen laſſen, welcher mit Verſchweigung deſſen, für den er das Geld geſucht, nachforſchen läſſet, wer an dieſem oder jenem Orte Geld habe, und es alſo übermachen ſolle; und da ſie dann eines gewiſſen Preiſes einig worden, haben ſie ſolches demjenigen, für den ſie das Geld oder Wechſel geſucht, anzuzeigen.

Art. XII. So kann auch ferners der Wechſel durch einen Mund-Bothen, oder auch vermittelſt eines Briefes geſchloſſen werden. Hingegen wann dieſer Contract durch eine Stipulation, oder mündlich eingegangen werden ſolle, ſollen beyde Contrahenten perſönlich bey einander ſeyn, und da der Wechſelgeber und Wechſelnehmer ſelbſt perſönlich mit einander contrahiren und handeln, ſo wird dann ſolcher Wechſel Cambium da buono à buono genennet.

Art. XIII. Und weilen bey einer Handlung die Principalen nicht jederzeit ſelbſt gegenwärtig ſeyn können, ſondern entweder ihre Söhne, Töchter-Männer, Factoren, Buchhalter, Handlungs-Bediente, oder andere Perſonen ihre Geſchäfte zu verrichten ſubſtituiren, deren Verrichtungen und geſchloſſene Contracte aber, zumahlen wann ſolche ſchädlich ausfallen, öfters in Diſput oder Zweifel gezogen werden, woraus dann viele ſchädliche Irrungen und Proceſſe entſtehen können; als ſollen alle und jede, ſowohl einheimiſche als fremde, in Unſeren hieſigen Landen handelnde Kaufleute, ihre zu Verrichtung ihrer Geſchäfte ſubſtituirte Perſonen, ſowohl in als auſſerhalb Markt-Zeiten, mit General- oder Special- entweder auf gewiſſe Zeiten, oder ohne Benennung der Zeit, gerichteten Vollmachten dergeſtalt verſehen, daß ſolche ſowohl ein- als verkaufen, Wechſel ſchließen, endoſſiren, acceptiren, empfangen, zahlen, abrechnen, quittiren, und was ſonſten nach Art und der Natur eines jeden Ne-

gotii nöthig ſeyn wird, zu thun und zu laſſen, vollkommene Gewalt haben, auch ſolche Mandate und Vollmachten, daferne des Bevollmächtigten Perſon nicht ſelbſten gar wohl bekannt, zu mehrerer Sicherheit von jeden Orts-Richtern ad Protocollum gebracht werden, damit jedermann zu ſeiner Nachricht ſich darinnen erſehen könne, und ſollen diejenige Wechſel, und andere Negotia, die mit denen Bevollmächtigten tractiret und beſchloſſen worden, von der Wirkung und Kräften ſeyn, gleich ob dieſelbe durch ihren Principal ſelbſt geſchloſſen wären, mithin derſelbe davor zu ſtehen ſchuldig und gehalten ſeyn.

Art. XIV. Nachdem ſich auch zuweilen zuträget, daß der Präſentant in Wechſelbriefen allein geſetzt, oder ein Commiß ſubordiniret und untergeſetzt würde, der alsdann mit Nahmen genennet, oder insgemein Commiß bedeutet wird, welcher, wann er mit Nahmen genennet iſt, hat er nicht nöthig, eine beſondere Vollmacht zu Einforderung des Wechſels beyzubringen; wann aber der Commiß mit Nahmen nicht benannt iſt, hat derſelbe eine Special-Vollmacht vorzuzeigen, welches letztere jedoch auch und insgemein durch ein gewöhnliches Endoſſement oder Giro, zu geſchehen pfleget, und geſchehen kann.

Art. XV. Wann der Wechſel auf eine dritte Perſon zu bezahlen ausgeſtellet iſt, und auf gewiſſe beſtimmte Tage, allwo die Verfallzeit augenſcheinlich und klar zu erſehen, mithin ſolche Tage erwartet werden müſſen, oder auf- oder nach Sicht, das iſt, alſobald. à Vista genannt, auch à Uso, wie es 14 Tage nach der Präſentation in Unſeren Landen gewöhnlich ſeyn ſolle, oder auch à Uso doppio, auf doppelte Zeit, oder 4 Wochen geſetzt, und der Wechſelbrief acceptiret iſt; ſoll der Acceptant nach der Regel: chi accetta paghi, das iſt: wer acceptiret, zahle ohne einige Exception oder Einrede, deren keine hier Platz haben ſollen, alſobald bezahlen, und durch wirkliche Execution dazu angehalten, mit ſeiner vermeinten Einrede aber ad reconventionem, oder beſondern Proceß, ſo nach beſchehener Zahlung die Gegen-Caution zu thun, oder, da der Inhaber keine leiſten konnte, der Acceptant das Geld gerichtlich deponiren müßte, erwieſen werden.

Art. XVI. Ob nun zwar die Benennung Jahrs und Tags insgemein gleich Anfangs geſetzt wird, ſo iſt doch ſolche, wann es etwa nicht geſchehen, oder ein Verſehen darinn vorgegangen wäre, dem Wechſel nicht hinderlich, wann nähmlich in dem Wechſel die Verfallzeit, als nähmlich des Jahrs und Tags benannt iſt, und kann ſich der Acceptant, oder auch der Remittent, da der Wechſel mit Proteſt zurück kommet, der Zahlung nicht entziehen; der Ort aber, und deſſen Bemerkung, muß deßwegen fleißig beobachtet werden, damit, wann der Wechſel nicht acceptiret oder bezahlet würde, der Präſentant gewiß ſey, wohin er den Wechſel mit Proteſt hinwiederum zurück ſchicken ſolle.

Art. XVII. Es ſollen aber alle Wechſelbriefe pure, und nicht sub conditione, oder nur mit gewiſſen Beding und Clauſel, auch nicht zum Theil, es geſchehe dann mit des Präſentanten expreſſen Bewilligung, acceptiret werden, und ſoll der Wechſel jedesmahl paratam, oder ſchleunige Executionem haben, wann ſchon der Valuta halber, keine Meldung in dem Wechſelbrief geſchehen, es wäre dann Sache, daß der Präſentant, von deme der Ausſteller keine Valutam empfangen, ſolchen Wechſel präſentirte, und derſelbe kein Dritter wäre, und der Traſſant oder Ausſteller, ehe und bevor die Zahlung von dem Traſſaten geſchehen, ſolche widerrufen.

Art. XVIII. Allein in denen Cambiis siccis, oder denen eigenhändigen Wechſelbriefen, muß ohne Unterſchied der Valuta gedacht, und darinn geſetzet werden, widrigenfalls ſelbige von keiner Wirkung ſeyn ſollen.

Art. XIX. Wofern nun mit gewiſſem Beding, oder auf gemeldete unmanierliche Weiſe, die Wechſelbriefe acceptiret werden wollten, ſoll Remittent oder Innhaber alſobald dargegen zu proteſtiren gehalten ſeyn, oder hernach nicht mehr gehöret werden.

Art. XX. Der Proteſt aber iſt nichts anders, dann eine feyerliche Bedingung von einem Notario, dadurch jemand ſich bedinget, daß er ſich allen Schaden am Capital und Intereſſe, welcher ihm aus dem nicht acceptirten, und unbezahlten Wechſelbrief entſtehen würde, an- und bey dem Wechſelnehmer oder Ausgeber, oder reſpective ſämmtlichen Giranten und Acceptanten des Wechſelbriefes erhohlen, ſofort völlige Satisfaction vorbehalten wolle, zugleich auch ein Beweis, daß ſich der Inhaber in Termino bey dem Traſſato oder Acceptanten behörig angemeldet, und alſo ſeines Orts nichts verſäumet habe.

Art. XXI. Es ſoll aber in förmlichen Wechſeln der Proteſt, und zwar allhier in Unſerer Reſidenz-Stadt, von einem Notario, ſo von Unſerm Wechſelgericht darzu beſonders angenommen und verpflichtet iſt, geſchehen, welcher den Actum vollziehe, und des Proteſts halber von demjenigen, ſo den Wechſelbrief in Händen, und präſentiret hat, zu demſelben, der den Wechſel acceptiren ſolle, ſolchem aber gar nicht, oder mit gewiſſem unbeliebigem Beding annehmen oder zahlen will, mit dem Wechſelbrief geſandt wird, um von demſelben zu vernehmen, ob er ſolchen Wechſelbrief annehmen und zahlen wolle, oder nicht, ſofort da er den Wechſel allerdings zu zahlen verweigert, oder mit unbeliebendem Beding anzunehmen, oder zu zahlen ſich nicht erklären würde, ſowohl wegen nicht erfolgter Acceptation, als auch nicht geſchehener Zahlung halber, feyerlichſt zu proteſtiren, und ſich vorzubehalten, daß er ſich alles Schadens an Capital und Intereſſe, an dem Schreiber des Wechſels, oder Indoſſanten erhohlen wolle, und dann auch weiter die ausfallende entweder gar, oder zum Theil abſchlägige Antwort ad notam zu nehmen, und ſelbige ſammt der Copia des Wechſelbriefes und der gethanen Proteſtation, in ein ordentliches Inſtrument zu verfaſſen; in Unſeren übrigen Städten und Orten aber, ſollen die Kaiſerliche Notarii, wo aber kein Notarius wohnhaft iſt, die Stadt- oder Gerichts-Schreibere des Orts, die Proteſtation verrichten, und darüber benöthigte Instrumenta ausfertigen, wiewohl auch der Proteſt auf eine andere Art geſchehen kann, wann nähmlich derſelbe vorher levieret worden, der Bezogene, oder ein anderer per Honor di lettera, oder eines Indoſſanten den Wechſel acceptiren will.

Art. XXII. Dafern aber der Wechſel allerdings acceptiret, und dann der Acceptant, oder jemand von ſeinetwegen ſich gar nicht finden laſſen will, ſo ſolle der Wechſel alſobald bey dem Notario entweder notiret, und darauf annoch auch, oder auch alſobald ohne Notirung proteſtiret werden, und es in des Inhabers Willkühr ſtehen, ſolchen gemeldetermaßen notiren, oder proteſtiren zu laſſen.

Art. XXIII. Es ſoll auch der Notarius, wann ein Wechſelbrief entweder nicht acceptirt, oder zwar acceptiret und doch nicht bezahlet werden will, nicht allein proteſtiren, ſondern iſt auch gehalten,

die Urſache, welche der Recuſant, oder der den Wechſel zu bezahlen ſchuldig iſt, von ſich giebt, wohl zu merken, und ſeinem Protocoll einzuverleiben: auf welche gemeldete Art und Weiſe alle Wechſelbriefe, ſo wohl förmliche, als eigenhändige, proteſtiret werden müſſen.

Art. XXIV. Da nun gemeldetermaſſen alle unbezahlte Wechſelbriefe proteſtiret werden müſſen, widrigenfalls der Präſentant oder Inhaber des Wechſelbriefes, den Regreß nur allein an den Acceptanten hat, in eigenhändigen Wechſelbriefen aber, nicht gegen den Endoſſanten, ſondern einig und allein den Regreß gegen den Ausſteller, und nicht anders, als einer ſimplen Obligation behält; wobey jedoch zu merken, daß der Proteſt eben nicht ſogleich auf die Verfallzeit geſchehen ſolle, ſondern dem Acceptanten, oder in eigenhändigen Wechſelbriefen dem Ausſteller drey Reſpects-Tage vergönnet werden ſollen, und dieſe drey Reſpectstage ſowohl dem Acceptanten, als dem Wechſel-Inhaber, zu Gutem kommen, während welcher Zeit der Inhaber des Wechſels, ſowohl mit Proteſtiren, als auch wegen der Bezahlung, dem Debitori oder Schuldner, ohne Gefahr oder Präjudiz nachzuſehen hat, und conſerviret durch den Proteſt der Inhaber ſowohl an den Acceptanten, Ausſtellern, als auch an alle Giranten ſein Recht.

Art. XXV. Sollte aber in dem letztern Reſpectstage die Acceptation oder Zahlung nicht erfolgen, dafern derſelbe kein Sonn- oder Feyertag iſt, widrigenfalls der nächſt darauf folgende Werktag zu verſtehen, ſo ſolle der Präſentant oder Inhaber des Wechſelbriefes nach Verfließung des letztern Reſpect-Tages, ſogleich den Proteſt vornehmen, und verfertigen zu laſſen verbunden ſeyn; allein dem Inhaber jedoch wegen der Poſttäge, oder anderer Umſtände freyſtehen, den dritten Reſpectstag, oder auch ehender, zu kommen und zu proteſtiren.

Art. XXVI. Nachdem ſich auch öfters zuträget, das in denen Wechſelbriefen gewiſſe Tage auf Sicht oder à Vista, acht oder vierzehn und mehr Tage geſetzet ſind, ſo iſt ebenfalls der Remittent oder Inhaber des Wechſels, dem Acceptanten dergleichen Diſcretions- oder Reſpects-Tage genieſſen zu laſſen, und zu ertheilen ſchuldig, es wäre dann Sache, daß der Wechſel bloß auf 2 oder auch bis 3 Tage Sicht lauten thäte, welcher innerhalb 24 Stunden bezahlet werden muß.

Art. XXVII. Wann der Traſſat nach denen verfloſſenen Reſpectstagen von dem Ausſteller Ordre hat, oder ſolches der Traſſat freywillig thun will, kann er auch nach der Verfallzeit und denen Reſpectstagen den Wechſel bezahlen, und braucht ſolchenfalls keiner Acceptation, und da ſolcher nicht bezahlet würde, hat der Präſentant ſelben zu proteſtiren, und ſeinem Remittententen forderſamſt zu retourniren.

Art. XXVIII. Wann ein Wechſelbrief auf einen Monath geſtellt, ſo hat der Acceptant den ganzen Monath zu genieſſen, und kann derſelbe vor Ausgang des Monaths, der Bezahlung halber nicht belanget werden: iſt der Wechſel aber nur auf einen halben Monath geſetzt, ſo iſt er den 15ten Tag deſſelben Monaths fällig, wobey jedoch auch die 3 Reſpectstage nicht ausgeſchloſſen ſind.

Art. XXIX. Es iſt zwar niemand ſchuldig, ſeine verhandelte Wechſelbriefe anderſt, als gegen Empfang der Valuta auszuhändigen: im Fall aber doch der Verhändler dem Einhändler des Wechſel-

briefes hierin getrauet; mithin den Wechſelbrief bona fide vor Empfang der Valuta ausgehändiget, und es wollte beſagter Erhändler hernach mit ſchuldiger Zahlung ſäumig werden; ſo ſolle gegen ſelben eben diejenige ſchleunige und ſcharfe wechſelmäßige Execution, ſo gegen den Traſſanten und Endoſſanten alsdenn ſtatuiret werden, wenn ſein traſſirter oder endoſſirter Wechſel mit Proteſt retournirte, auch gegen den ſaumſeligen Zahler des erhandelten Wechſelbriefs, allerdings ſtatt haben.

Art. XXX. Wäre aber vorher unter ihnen abgeredet worden, daß der Remittent oder Präſentant die veraccordirte Summam oder verglichene Geld, nicht ehender bezahlen ſolle, bis von dem Ort, dahin prima verſandt worden, Nachricht eingelaufen, daß ſothaner Wechſelbrief gebührend acceptiret iſt; ſoll der Remittent dem Ausſteller mittlerweile einen Schein ertheilen, daß er an einen auf dieſen oder jenen Mann und Platz gerichteten Wechſelbrief von demſelben empfangen, deutlich melden, und daß er auf eingelaufene Nachricht, daß der Wechſelbrief honoriret worden, den Werth deſſen gegen Einhändigung ſeines Interims-Scheins, bey Vermeidung wechſelmäßiger Execution, ohne einige Einwendung abtragen und bezahlen wolle.

Art. XXXI. Ein empfangener sola oder prima Wechſelbrief, ſo à Viſta, oder gewiſſe Tage nach Sicht lautet, kann von dem Remittenten nach ſeiner Willkühr und Belieben zur Acceptation verſchicket werden; und obſchon mittlerweile der Traſſat fallirte, bleibt der Ausſteller nichts deſto weniger vor den Wechſelbrief zu ſtehen, ſchuldig. Diejenige Wechſelbriefe aber, ſo auf gewiſſe Tage und benannte Zeit, oder à dato geſtellet ſind, müſſen bey dem ſtipulirten Verfalltag, an den beſtimmten Ort zur Präſentation kommen, und die Zahlung erfordert, oder bey deren Entſtehung proteſtiret werden.

Art. XXXII. Gleichwie nun auch einem jeden Herrn des Wechſels erlaubet, denſelben an einen andern zu transportiren, oder zu endoſſiren, alſo iſt auch der Ausgeber gehalten, ſelben, im Fall der erſte verlohren gienge, ſofort er ſich des zweyten oder dritten zur Erhebung der Zahlung bedienen müßte, auf ſein Begehren verſchiedene Wechſelbriefe zu ertheilen, ſchuldig, der Herr des Wechſels aber hat jedesmahl auf secundam oder tertiam den Nahmen desjenigen zu verzeichnen, bey welchem prima, wann derſelbe acceptiret worden, anzutreffen iſt.

Art. XXXIII. Inzwiſchen muß der Traſſant oder Ausſteller des Wechſels, an den Traſſatum, oder der den Wechſelbrief bezahlen ſolle, Avis oder Nachricht ergehen laſſen, auf weſſen Conto oder Rechnung die Tratta oder Uebermachung geſchehen, und auf was Art und Weiſe er ſich, da er von ihme keine Proviſion in Händen hat, der Bezahlung halber erholen ſolle, weswegen er dann den Avisbrief alſobald, da die Tratta beſchiehet, mit dem Wechſelbrief, oder da es kein Poſttag iſt, mit der erſten Poſt abzuſchicken hat, widrigenfalls er ſich an demſelben bey etwa verweigernder Acceptation oder Zahlung, nicht erholen mag, ob er auch ſchon ſonſten ſein Debitor oder Schuldner wäre.

Art. XXXIV. Nachdem auch niemand wider ſeinen Willen, obſchon er auch dem andern mit ganz liquiden Schulden behaftet, den Wechſel zu acceptiren gezwungen werden kann: ſo ſtehet dem Traſſaten, oder der den Wechſel bezahlen ſolle, frey, den Wechſelbrief zu acceptiren oder nicht.

Art. XXXV. Es mag auch jemand den Wechſelbrief per honor di lettera acceptiren, welchenfalls nöthig iſt, daß der Präſentant ſolchen Wechſelbrief müßte proteſtiren laſſen, und hernach erſt ſich zum Honoranten, als einem Tertio, verfüge, welcher dann die Acceptation per Honor deutlich unter den Wechſelbrief ſetzet, den Proteſt zu ſeiner Legitimation zu ſich nimmt, und von dem Notario ſolche geſchehene Honorirung mit allen Umſtänden beſagten Proteſt inſeriren oder einverleiben läßt.

Art. XXXVI. Wann auch jemand einen Wechſelbrief auf ſich ſelbſt ſtellet, von welchem Wechſelbrief hier aber ſchon gedacht worden, und nach der Verfallzeit, ſofort darauf geſchehenen Proteſt, obſchon ſolcher auch auf Ordre lautet, oder an einen andern cedirt, mithin endoſſiret oder übertragen wird, und die Cedirung nach einem Falliment beſchehen, ſo ſolle derjenige, an den dergleichen Uebertragung geſchehen, nur als ein Bevollmächtigter conſideriret werden, mithin gegen ihn eben diejenige Einwendungen Platz greifen, ſo gegen ſeinen Endoſſanten oder Cedenten eingewendet werden könnten; wie dann auch, wann der Inhaber eines Wechſels nach der Verfallzeit, und darauf gebührend erfolgten Proteſt, Jahr und Tage ſtill ſchwiege, und ſolcher Wechſel nicht angefordert würde, ſollen dergleichen Wechſelbriefe die Natur und Kraft eines Wechſels verliehren, und nur bloß als eine Handſchrift gelten, welche jedoch per Processum summarium eingeklagt werden können, und bey demſelben die ſonſten in Wechſel-Sachen nicht ſtatt habende Einwendung zugelaſſen werden, welche ſonſten gegen bloße Handſchriften Platz haben; der Anfang des Jahres und Tages aber, ſoll von der Zeit des Wechſels, da derſelbe proteſtiret worden, anfangen.

Art. XXXVII. Wann ein Wechſelbrief durch Unglücksfall, oder auch durch Diebſtahl verlohren gehen ſollte, der Acceptant aber, oder in eigenhändigen Wechſeln der Ausſteller der Schuld noch geſtändig wäre, oder deſſen überwieſen würde, ſolle er denſelben, jedoch gegen genugſame Caution desjenigen, ſo den Wechſel zu fordern hat, daß er ihn auf alle Fälle ſchadlos halten wolle, zu bezahlen ſchuldig und gehalten ſeyn, oder im Weigerungsfall ſolchen zu bezahlen, dem Wechſelrecht nach angehalten werden.

Art. XXXVIII. Anlangend die girirte Wechſelbriefe, da man nähmlich einen Wechſelbrief, oder deſſen Inhaber auf einen andern, und ſofort, vielfältig endoſſiret, welches ſonſten cediren, bey denen Kaufleuten aber, giriren heiſſet, ſollen ſolche Wechſelbriefe ebenfalls gültig ſeyn, und gilt gleich, ob, ſolches Endoſſement vollkömmlich ausgefüllt, oder aber mit bloßer Setzung des Nahmens geſchrieben werde.

Art. XXXIX. Ob zwar denen gemeinen Rechten nach, ein Debitor oder Schuldner ſeinem Creditori oder Gläubiger auch vor der beſtimmten Zeit das Geld bringen, und die Zahlung thun kann, ſo hat es doch in Wechſelſachen eine ganz andere Bewandtniß, daß nähmlich der Wechſel, daſern derſelbe ohne Ordre an jemand zu zahlen lautet, vor dem Verfalltag nicht bezahlet werden kann, oder aber der Zahler alle Gefahr auf ſich zu nehmen ſchuldig. Welches jedoch ſeinen Abfall leidet, wann nähmlich der Wechſel auf Ordre geſtellet iſt, welchenfalls die Zahlung auch ohne Gefahr vor der Verfallzeit geſchehen kann und mag.

Art. XL. Trüge ſich auch zu, daß ein Wechſelbrief ohne Endoſſement, oder erhaltene Ceſ-

ſion präſentiret würde, ſo ſolle er zwar acceptiret, allein, wann derſelbe bey der Verfallzeit und Forderung der Bezahlung, annoch ohne Endoſſirung verblieben, oder ſonſten ſich der Inhaber dazu gebührend nicht legitimiret, ſo iſt der Traſſat bis zur erfolgenden Endoſſirung oder beſchehener Legitimation, die Zahlung zu thun nicht ſchuldig; jedoch ſollen bey verfallenen Reſpectstagen die Gelder entweder deponirt, oder gegen genugſame Caution ausgefolget, in Ermanglung deſſen aber, der Wechſel proteſtiret werden; widrigenfalls der Präſentant den Regreß an den Ausſteller verliehret, da nähmlich der Proteſt nicht erfolget.

Art. XLI. Wenn der Endoſſat dem Ausſteller des Wechſelbriefs ohne Vorwiſſen und Bewilligung ſeines Endoſſanten, den Wechſelbrief prolongiret, verliehret er den Regreß an den Endoſſanten: und da auch der Endoſſat den Wechſelbrief ohne ſeinen Obligo oder Präjudiz endoſſiret, ſo kann der Endoſſant, ſo auf gemeldete Weiſe den Wechſel endoſſiret, nicht belanget werden; jedoch müſſen gedachte Worte völlig ausgeſchrieben ſeyn, dann widrigenfalls, wann in Wechſelbriefen diesfalls nur Buchſtaben, als 5. p. etc. geſetzet werden, welche auf allerhand Art und Weiſe ausgelegt, und interpretirt werden können, ſolle es dafür gehalten werden, als wann ſolche Buchſtaben nicht dazu geſetzt wären, ſofort ohne einige Wirkung ſeyn, welches alles ſowohl in denen förmlichen, als auch eigenhändigen Wechſelbriefen zu beobachten.

Art. XLII. Wie denn auch öfters ſich zuträgt, daß große Gefährden gebraucht werden, wann Prima, Secunda und Tertia ausgeſtellt, und dann gar leicht verſchiedene Wechſel daraus gemacht, und eingefordert werden können: ſo hat der Ausſteller ſich wohl vorzuſehen, daß er die Briefe ganz accurat und gleichförmig einrichte, ſonſten ihme gar leicht einiger Schade zugefügt werden kann.

Art. XLIII. Damit aber auch der Acceptant durch ſolche doppelte oder dreyfache Wechſelbriefe nicht verführet werden, und zwey oder drey Wechſel bezahlen möge, ſo müſſen die Worte: Prima, oder Secunda, oder Tertia ohnbezahlt, in die Wechſelbriefe eingerücket werden; und da inmittelſt einer von ſothanen Wechſeln bezahlt worden, haben die andern ferners keine Wirkung, mithin werden dieſelbe für erloſchen gehalten.

Art. XLIV. Wann jemand Wechſelbriefe à Vista nimmt, und der Nehmer eines ſolchen Wechſelbriefs in loco solutionis wohnet, ſolle er ſolchen gleich zu präſentiren und zu empfangen ſchuldig ſeyn.

Art. XLV. Ob zwar ſonſten Rechtens auch Herkommens, daß ein Schuldner dem Gläubiger das Geld ins Haus bringen muß, wollen Wir doch nach Inhalt der meiſten Wechſelordnung, daß der Inhaber oder Präſentant des Wechſelbriefes, bey der Verfallzeit entweder ſelbſt, oder durch einen Gevollmächtigten das Geld abholen laſſen ſolle, auſſer daß die Chriſten bey denen jüdiſchen Debitoren oder Schuldnern ihr Geld nicht hohlen dürfen, ſondern dieſe die Wechſelgelder in der Chriſten Häuſer oder Gewölber ſelbſt bringen müſſen.

Art. XLVI. Wann ein Wechſelbrief mit Proteſt zurück kommt, ſollen wegen Recambio nicht mehr, als der rechte Wechſel-Cours à drittura zurück, oder ein halb pro Cento per Monath, nebſt

Proviſion und Proteſt, Unkoſten und Brief-Porto von einem Briefe hin und her, und weiters nichts mehr berechnet werden, es wäre dann erweislich, daß deswegen mehr Brief-Porto erfordert worden.

Art. XLVII. Daferne acceptirte Wechſelbriefe verfallen, und kein Endoſſement vorhanden, ſolle nach verfloſſenen Diſcretionstagen, der Inhaber des Wechſels genugſame Caution leiſten, wofern er deſſen Zahlung verlanget, daß er nähmlich das Endoſſement in einer gewiſſen Zeit liefern wolle, worauf dann der Acceptant auch ſchuldig ſeyn ſolle, zu bezahlen.

Art. XLVIII. Wann jemand das Geld von einem verfallenen Wechſelbrief auf den Verfalltag nicht abgefordert, und inzwiſchen eine Veränderung in dem Lauf des Geldes geſchehen thäte, ſo iſt der Inhaber ſchuldig, das Geld anzunehmen, wie es im Verfalltag im Gange geweſen.

Art. XLIX. Woferne ſowohl in förmlichen, als auch eigenhändigen Wechſelbriefen, die Wechſel nicht zu rechter Zeit bezahlet würden, ſtehet dem Inhaber des Wechſelbriefes frey, nach geſchehenem gehörigen Proteſt, ſeinen Regreß an den Endoſſanten oder Ausgeber, oder Acceptanten zu nehmen, bey welchem er vermeinet die Zahlung am geſchwindeſten zu erlangen, und wann mehrere Endoſſanten vorhanden, alle davon in ſo lang, bis er bezahlet iſt, zu belangen, wann nähmlich der Wechſel zu rechter Zeit proteſtiret worden, und ſelben der Inhaber ſammt der Copie des Wechſels, ſeinem Manne oder Endoſſanten, und zwar mit der erſten, oder längſtens darauf folgenden Poſt, zugeſchickt; in eigenhändigen Wechſelbriefen aber des beſchehenen Proteſts, zumahlen wann der Endoſſant in dem Ort, wo der Inhaber ſich befindet, und die Zahlung geſchehen ſolle, aufhält, auch nur mündlich, und zwar längſtens innerhalb drey Tagen; da er ſich aber anderwärtig befindet, wegen des geſchehenen Proteſtes, wie ſchon von denen förmlichen Wechſeln gedacht worden, Nachricht ertheilet, alsdenn, wann die Zahlung nicht erfolget, mag er unter denen Endoſſanten, welchen er will, bis zum Ausgeber belangen, und bleibt der Acceptant und Ausſteller nichts deſtoweniger für den Wechſel verbunden; allein ſteht doch auch dem Inhaber frey, damit der Endoſſant mit der Zeit nicht abläugnen könne, von dem Inhaber den Proteſt zu rechter Zeit empfangen zu haben, und Chicanen zu machen, bey nicht erfolgender Zahlung, von ſeinem erſtern Endoſſanten ein Contra-Proteſt durch einen Notarium zu formiren, und dann erſt weiter an die übrige Endoſſanten und reſpective Traſſanten zurück zu gehen.

Art. L. Wann aber ein Inhaber des Wechſelbriefs nach geſchehenem Proteſt ſich platterdings an den Ausſteller oder Acceptanten des Wechſelbriefes hielte, und den Proteſt nicht gebührend verfertigen ließe, oder, da ſolcher geſchehen, zu gehöriger Zeit ſeinem Mann oder Endoſſanten nicht Nachricht ertheilte, kann der Endoſſat an ſeinen Mann oder Endoſſanten keinen Regreß nehmen, ſondern geſchiehet ſolches lediglich auf ſeine Gefahr, ſonſten aber bleibt Acceptant und Endoſſant, alle und jede in solidum bereits gemeldter maſſen bis zur völligen Richtigkeit verhaftet, mithin hat das Beneficium Excussionis und Ordinis in denen Wechſelbriefen keinen Platz.

Art. LI. Das Beneficium Ordinis aber, ſoll alsdann in Wechſelbriefen ſtatt haben, wann derſelbe von mehreren, und zwar nicht in solidum, ausgeſtellet iſt; das iſt, wann ſich nicht einer für alle, und alle für einen, darin verbunden, es wäre dann Sache, daß die Ausſteller mit einander in

Compagnie ſtünden, und Socii wären, alsdann ein jedweder von denen Sociis nicht allein in ſolidum verbunden, ſondern auch, wann nur einer von denen Sociis im Nahmen der Compagnie einen Wechſelbrief ausgiebt, dafür die ganze Compagnie, und ein jedweder von der Compagnie in ſolidum, gleichfalls zu ſtehen hat, es wäre dann eine Societas particularis, und daß derſelbe in ſeinem Nahmen, ſofort nicht für die Compagnie, ſondern für ſich ſelſten contrahiret, und den Wechſel ausgeſtellet, in welchem Fall die Compagnie oder Socii dafür nicht zu ſtehen haben.

Art. LII. Wann es aber eine Societät omnium bonorum, oder ſämmlicher Güter und Vermögens iſt, ſo ſolle dießfalls beobachtet werden, was die gemeine Rechte mit ſich bringen, und wird in Zweifel die Societät ehender pro ſocietate omnium bonorum, als pro particulari gehalten.

Art. LIII. Niemand ſolle eine Anweiſung anzunehmen zugemuthet werden, als wo das Geld per Caſſa zu zahlen parat liegt, und beſchiehet die Aſſignation auf des Aſſignanten Gefahr.

Art. LIV. Wann ein Wechſelbrief acceptiret iſt, und bezahlet werden ſolle, die Zahlung eben in denen in dem Wechſelbrief benannten Sorten, und nicht anders, außer mit Bewilligung des Inhabers vom Wechſelbrief, geſchehen.

Art. LV. Wann ein Creditor oder Gläubiger zu ſeiner mehreren Sicherheit ein Pfand in Händen hat, und der Wechſel mit Proteſt zurück kommt, ſolle daſſelbe von anderen Creditoribus nicht angegriffen, weniger mit Kummer beladen werden, es ſey dann, daß das Pfand ein weit mehrers werth, und daß der Kummer oder Arreſt auf den Ueberſchuß geſchehe; doch mag der Inhaber des Pfandes, auch dieſes noch länger wegen anderer an den Schuldner habenden Prätenſionen zurück behalten: im Fall aber doch keine Zahlung folgen ſollte, hat der Gläubiger ſolches dem Richter anzuzeigen, und das Unterpfand gerichtlich taxiren, ſofort hernach verkaufen zu laſſen, das übrige aber dem Eigenthums-Herrn, oder deſſen Creditoribus, zu reſtituiren; da ſich aber kein Käufer finden ſollte, ſich ſolches gerichtlich zu ſchätzen und adjudiciren zu laſſen, und alſo das Superplus gemeldter maſſen heraus zu geben, und ſolle das Pfand ohne Bewilligung des Schuldners oder der Obrigkeit, nicht wieder verſetzet werden können.

Art. LVI. Es ſoll auch das Compenſations-Recht in den Wechſelbriefen keinen Platz haben, es ſeye dann, daß der Schuldner einen Gegenwechſel auf den Gläubiger, welcher zur nähmlichen Zeit und Tag fällig iſt, in Händen habe, widrigenfalls derſelbe mit ſeiner machenden Gegenforderung abgewieſen, ſofort ad Proceſſum ſeparatum, oder ſeinen ordentlichen Richter verwieſen werden ſolle.

Art. LVII. Daferne jemand von einem Tertio Effecten in Händen hätte, und dieſer als Schuldner des Wechſels die Zahlung nicht thäte, hat der Beſitzer der Effecten Macht, ſich zuförderſt daraus bezahlt zu machen, es wären dann ſolche Effecten erweislich ſchon vorhin verhypothecirt oder verpfändet geweſen, und von ſothaner Verpfändung der Inhaber Wiſſenſchaft gehabt, ſofort ihme ſolche bekannt geweſen, in welchem Fall das Jus retentionis nicht Platz hat, ſondern denen hierin bekannten Rechten der ohnumgängliche Lauf gelaſſen werden ſolle.

Art. LVIII. Wann jemand auch einen Wechſel acceptiret und bezahlet, und von dem Traſſaten Commiſſion-Waaren zu verkaufen, oder ſonſten Waaren und Effecten in Händen hat, mag er ſich daran bezahlt machen, und ſolle nicht mehr, als den Ueberſchuß, heraus zu geben ſchuldig ſeyn.

Art. LIX. Nachdem auch in Wechſelſachen öfters große Wucher gebraucht, das Intereſſe zu Capital geſchlagen, und Intereſſe von Intereſſe genommen wird, ſo ſoll zwar ſolches nicht erlaubt ſeyn, und keinen Effect haben, in wie weit ſolcher unzuläſſiger Wucher eingeſtanden wird, widrigenfalls, da die Exceptio usurariae pravitatis nicht in continenti, das iſt innerhalb 24 Stunden, vollkommentlich und rechtsbegnügig erwieſen werden könnte, ſolle ſowohl dieſe Exception, als auch alle andere Einwendungen, ſo binnen gemeldeter Zeit nicht vollſtändig erwieſen worden, ad reconventionem verwieſen werden: beſonders ſoll auch die Exceptio non numeratae pecuniae und Delatio juramenti, in Wechſelſachen keinen Platz haben; und falls gedachter unzuläßiger Wucher erwieſen würde, ſolle bloß das Capital mit ein halb pro Cento per Messe, nebſt den bedungenen Agio, Brief-Porto, und Proviſion bezahlt werden, welches alles auch nur von denenjenigen Wechſelbriefen zu verſtehen iſt, ſo von und auf ſich ſelbſten ausgeſtellet, und ſich in der erſten Hand finden, einfolglich nicht weiter giriret worden, keineswegs aber auf die traſſirte, acceptirte und weiters girirte Wechſelbriefe, als gegen welche dergleichen Einwendungen keinen Platz haben, da ſich ein Dritter ganz und gar nicht zu informiren hat, was der Geber und Nehmer unter ſich mit einander gehandelt haben.

Art. LX. Wann auch ein Fremder in Unſeren Landen, ſo darin nicht angeſeſſen, an jemand Unſerer Unterthanen Wechſelbriefe ausgeſtellet, und die Zahlung nach Unſerem Wechſelrecht nicht gethan, mag ſolcher Fremder, oder auch deſſen Effecten, auf Betreten in Unſeren Landen, ſolcher Wechſelſchuld halber, auf des Creditoris oder Gläubigers Gefahr, mit Kummer und Arreſt beleget werden; gegen Unſere Unterthanen aber, und deren Perſonalarreſt, ſoll ſo lange zurück gehalten werden, als ſie annoch bekanntlich Vermögen haben zu bezahlen, auf welches Vermögen auch mit wechſelmäſſiger Execution zu verfahren iſt. Im Fall aber dieſelbe nicht mehr im Stande ſeyn ſollten, ihre ausgeſtellte Wechſelbriefe zu zahlen, oder ihre habende verborgene Güter nicht anzeigen wollen, woraus ihre Wechſel-Creditores ſich bezahlt machen könnten, ſo ſolle alsdenn der Arreſt das letzte Mittel und Refugium ſeyn, und der Schuldner des Arreſts nicht ehender entlaſſen werden, es geſchehe denn mit der Creditoren Bewilligung, bis derſelbe Caution leiſten und finden würde: hierinnen aber ſoll die juratoriſche Caution keinen Platz greifen, da dadurch die Creditores wegen ihrer Zahlung nicht geſichert ſind.

Art. LXI. Denen Fremden ſolle auch in Juſtiz- und Concurs-Sachen gleiches Recht wie denen Einheimiſchen, adminiſtriret werden, es ſeye dann, daß die Unſrige an anderen Orten auch anderſt gehalten und tractiret würden, alsdann die Fremde bey Uns auch eben das Recht genieſſen, und auf die Art und Weiſe widerfahren ſolle, gleichwie denen Unſrigen bey ihrer Obrigkeit geſchiehet, weswegen es dann auch ſowohl nach denen gemeinen, als Unſeren Landrechten gehalten werden ſolle.

Art. LXII. Weilen ſich auch öfters zuträget, daß die Negocianten, bey welchen zuweilen ein Betrug verborgen liegt; von dem Landes-Herrn eine Gnade und Moratorium ausbitten, ſolches aber nicht wohl zu verantworten, wann ſie es zu der Creditoren höchſtem Schaden und Nachtheil, ja öf-

ters gänzlichen Ruin und Schmälerung des Credits in Unſeren Landen, genieſsen ſollten: als erklären Wir Uns, daſs wir auf bloſses Anbringen und Suppliciren, dergleichen Beneficia und Wohlthaten, ſofort Moratoria oder Anſtandsbriefe nicht mittheilen oder ausfertigen laſſen wollen, es ſey dann, daſs der Debitor oder Schuldner in einem ihme diesfalls ſo viel als immer möglich anberaumenden kurzen Termino praejudiciali einen richtigen Etat oder Deſignation ſeiner Activ- und Paſſiv-Schulden, ſofort ſeines ganzen Vermögens übergebe, und alle Creditores darzu citiren, ſofort die Bücher examiniren lieſſe, zugleich ſich auch anböte, die Bilance mit einem körperlichen Eide zu beſtättigen, wie auch dasjenige ſeines Vermögens, ſo er etwann vergeſſen, und ihme hernach noch einfallen würde, ebenfalls anzuzeigen: wo aber dergleichen Debitor oder Schuldner hierunter Gefährde gebrauchen, und ad falsas praeces, oder ungleiches Anbringen, oder auf einen falſch gemachten Etat ein Moratorium erſchleichen ſollte, oder auch etwas zu der Creditoren Präjudiz und Nachtheil auf die Seiten gebracht, ſolle er aller Gutthaten verluſtig ſeyn, und gegen ihn durch unſeren Fiſcal peinlich agiret werden.

Art. LXIII. Wann einige Streitigkeiten in dergleichen Wechſel-Sachen entſtehen würden, ſo ſoll der Beklagte bey ſeiner ordentlichen Inſtanz und Obrigkeit belanget werden, es wäre dann Sache, daſs beyde Partheyen ſich durch wechſelverſtändige Kauf- oder andere ehrliche Schieds-Richter von einander ſetzen wollten, welches ihnen unverbothen ſeyn ſolle.

Art. LXIV. Sollte nun die Sache zu einem ordentlichen Concurs ausſchlagen, ſo ſolle es wegen der Priorität nach gemeinen Rechten und bisheriger Obſervanz gehalten werden.

Art. LXV. Anbelangend aber die Creditores hypothecarius, oder auch die, ſo gerichtliche Obligationes, oder andere privilegirte Schulden haben; ſo thut dieſsfalls denen Wechſelbriefen in einem ordentlichen Concurs kein Vorzug zukommen, ſondern es behält ein jeder Creditor ſein erlangtes Recht, oder Jus quaesitum und Priorität vor allen anderen nicht privilegirten Gläubigern, ſo wohl von wegen des Capitals, als auch von wegen des Intereſſe. Und weilen durch den entſtandenen Concurs eine Gemeinſchaft unter den Gläubigern entſtehet, ſo verliehren die Wechſelbriefe ihr Wechſelrecht, und müſſen ſodann alle Creditores, wann ſie gleich die acceptirte oder verfallene Wechſelbriefe in Händen haben, ihre Forderung bey dem Concurs liquidiren, es ſeye dann, daſs der Creditor den Debitorem bereits ſchon ausgeklagt, und ihme vor Anfang des Concurs-Proceſſes das Gut adjudiciret, mithin er deſſen Eigenthum und ein jus quaesitum erlanget; in welchem Fall der Creditor bey ſeinem ſchon vorhin erlangtem Rechte zu handhaben, und nicht zu dem Concurs-Prozeſs zu ziehen iſt.

Art. LXVI. Weilen bey einem Falliment und Concurs öfters die Wechſeler und Creditores chirographarii, auſſer denen hypothecariis, welche ohnedem bey ihrer Priorität und Vorrecht verbleiben, um einen Vergleich zu machen, zuſammentretten, und dann, wo die mehreſte Stimmen hingehen, die andern ſich darnach richten, und ihnen folgen ſollen, dabey aber groſſe Gefährlichkeiten gebraucht werden können, weilen ein Fallit die Stimmen derjenigen, welche am wenigſten zu fordern haben, gar leicht an ſich bringen, und, gegen Verſprechung einiger Schadloshaltung, die andern ruiniren kann: ſo wollen Wir, daſs die Majora nicht durch die Anzahl der Perſonen, ſondern nach dem Quanto, die die gröſste Summe zu fordern haben, gemacht, und darauf gehalten werde.

Art. LXVII. Nachdeme auch viele Bankeroutiers und Betrügere, nachdem ſie das Ihrige und anderer Leute Güter verſchwendet, ſich noch darzu unterſtehen, wann ſie ſchon des böſen Vorhabens und Intention ſind, fortzugehen, von ehrlichen Leuten, doch große Summen aufzunehmen, und ſich damit aus dem Staub zu machen, ſich auch öfters, da ſie das Thor nicht erreichen, in privilegirte Oerter und Häuſer ſalviren; ſo ſollen ihnen darinnen dergleichen Freyheiten, in ſo weit ſich unſere Jurisdiction dahin erſtrecket, nicht verſtattet, ſondern alſobald extradiret und ausgelangt, ſofort gegen ſie peinlich verfahren, und wegen ihres Betriegens abgeſtrafet werden; ſodann ſolle das bey ihnen gefundene, und noch letzlich entlehnte Geld, wovon das Eigenthum keineswegeſ übertragen worden, dem Darleiher alſobald ohne Proceß reſtituiret und wiedergegeben werden.

Art. LXVIII. Damit auch endlich in Wechſel-Sachen ſtricte und ſchleunige Juſtiz adminiſtrirt werden könne, ſo ſollen, wie ſchon oben erwähnet worden, alle Einwendungen, ſo gegen Wechſel geſchehen, und auch dem Wechſelrecht nach dargegen eingewendet werden können, innerhalb 24 Stunden vollſtändig, ſofort rechtsbegnügig, dargethan werden, widrigenfalls aber, da zu deſſen vollkommenen Beweis mehr Zeit erfordert würde, ad reconventionem, oder beſondern Prozeß verwieſen werden.

Welchemnach Wir dann Unſerm Jülich- und Bergiſchen Geheimen- und Hof-Rath, Ober- und Unter-Gerichten Unſerer Jülich- und Bergiſchen Herzogthümer und Landen ernſtlich befehlen, auf dieſe unſere Wechſelordnung in denen darinnen enthaltenen Casibus und Fällen zu ſprechen, ſofort das von Unſeren Gerichten oder jedes Orts Obrigkeit darauf gehalten, und keineswegeſ, bey Vermeidung empfindlicher und ohnnachläſſiger Strafe, contraveniret, mithin dagegen gehandelt werden möchte: welche Verordnung Wir jedoch auf diejenige Wechſelbriefe verſtanden haben wollen, ſo von der Zeit an, als dieſe Wechſelordnung publiciret iſt, ausgeſtellet worden ſind. Mannheim den 14ten Februar 1726.

Carl Philipp, Churfürſt.

Vr. May.
Ad Mandatum Serenissimi Domini
Electoris proprium.
Halberg.

Lauſitz.

(Siehe: (Oberlauſitz.)

Leipzig.

Eine Handelsſtadt im Königreiche Sachſen, welche durch ihren ausgebreiteten Waaren- und Wechſelhandel berühmt iſt, hat eine Wechſelordnung vom Jahre 1682.

Leipziger Wechſelordnung vom 2. October 1682.

Von Gottes Gnaden, Wir, Johann Georg der Dritte, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Niederlauſitz, Burggraf zu Magdeburg, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenſtein ꝛc. vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, thun kund: Demnach Unſere, zur Erörterung ein und anderer, bey der Handlung in Unſerer Stadt Leipzig, bisher wahrgenommener Mängel, verordnete Commiſſarien, nebſt ihrem gehorſamſten Bericht de dato Leipzig, den 30. Novembris Anno 1681 auch zugleich eine abgefaßte Wechſelordnung mit eingeſchicket, und ſolche denen Commercien und dem gemeinen Weſen allerdings fürträglich zu ſeyn befunden worden, daß wir dahero berührte Wechſelordnung beſtätiget haben, von Wort zu Wort lautend, wie folget.

§. 1. Wen dieſes Wechſelrecht angehe.

Ob zwar I. Wechſelbriefe, als welche zu Beförderung der Handlung erfunden und eingeführet, vornähmlich Kauf- und Handelsleute angehen; Dieweil aber auch viel andere hohe und niedere Perſonen zu ihrer Bequemlichkeit, und aus andern Urſachen, ſich derſelben zum öftern gebrauchen: Als hat es bey dem, was wegen Präſentirung, Acceptirung und Bezahlung, auch ſchleuniger Execution der Wechſelbriefe in dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Marktreſcript vom 25. July Anno 1621 und deſſen Declaration vom 21. July Anno 1660 ſowohl in dem Deciſiv-Befehl vom 4. September Anno 1669 klärlich verordnet auch noch ferner unter andern die ſich der Wechſelbriefe bedienen, nicht weniger als unter Kaufleuten, allenthalben ſein Verbleiben, und wird darüber billig ſteiff und feſte gehalten.

§. 2. Ob und wie die Weibsperſonen?

Nachdem II. in der Extenſion des Marktreſcripts auf die Weibesperſonen de dato den 8. April Anno 1684 angeordnet, daß auch wider die Weibsperſonen, welche Kaufmannſchaft treiben, nach dem Wechſelſtyle zu verfahren; ſo bleibt es dabey auch ins künftige. Jedoch mit dieſer Erklärung, daß, wenn eine ledige oder auch verehlichte Weibsperſon, welche ihre eigene, und zwar ſo viel die Eheweiber anlanget, vor ſich, ohne ihren Ehemann, abſonderliche Handlung führet, in ihrem eigenen Nahmen einen Wechſelbrief ausgegeben, ob es gleich ohne Vollwort, Autorität und Einwilligung ihres Ehelichen oder andern Curatoren, auch ohne vorgegangene Erinnerung ihrer weiblichen Privilegien und Rechts-

Rechtswohlthaten geſchehen, dennoch wider ſie, nach Inhalt obangezogenen Markt-Rescripts, verfahren werden ſolle. Welches denn auch Kraft dieſes dahin erſtrecket wird, daß eine ſolche Frau, welche wie jetzt gemeldet, ihre eigene Handlung treibet, in Handels-Sachen für einen andern ſich verbürgen und gut ſagen, und darwider das SCtum Vellejanum, ob ſie gleich deſſen zuvor nicht erinnert, auch demſelben von ihr nicht renunciret worden, nicht vorſchützen könne; ſondern dasjenige, wozu ſie ſich verbindlich gemacht, genau zu erfüllen, und zu zahlen ſoll angehalten werden. Allermaſſen auch die, ſo das Ein und zwanzigſte Jahr ihres Alters noch nicht erfüllet, wenn ſie eigene Handlung treiben, und ſich darinn zu etwas verbunden, daſſelbe allerdings zu halten ſchuldig, und dagegen mit der restitution in integrum nicht zu hören ſeyn.

§. 3. Von Stellung der Wechſelbriefe.

So viel nun III. die Form und Art der Wechſelbriefe betrifft, dieweil ſelbige unter Handelsleuten genugſam bekannt, und eingeführet; ſo hat es damit auch forthin ſein Bewenden, und ſollen dieſelben, es mag der empfangenen Valuta, wie zwar an ihm ſelbſt billig wäre, darinnen gedacht ſeyn oder nicht, einen Weg wie den andern kräftig und gültig ſeyn.

§. 4. Von Präſentirung der Wechſelbriefe.

Anlangende IV. die Präſentirung und Acceptirung der Wechſelbriefe, daran ſowohl bey regulier oder Meßwechſeln und irregulier oder Wechſeln auſſer denen Meſſen, viel gelegen; ſo iſt dießfalls vornähmlich zwiſchen eigenen und andern Wechſelbriefen zu unterſcheiden. Denn ein eigener Wechſelbrief, er ſey noch in der erſten Hand, oder an andere transportiret, bedarf keiner ſonderlichen Präſentation, noch Acceptation; ſondern der Schuldner iſt, denſelben jedesmahl zur Verfallzeit zu zahlen, ſchuldig, oder muß gewarten, daß, in deſſen Verbleibung, wider ihn nach Wechſelrecht verfahren werde. Da auch der Schuldner vor der Verfallzeit verſtorben wäre, darf deſſen eigener Wechſelbrief ſeinen Erben ebenfalls nicht abſonderlich zur Acceptation präſentiret werden; ſondern die Erben ſind, auf die darinnen beſtimmte Friſt, bey Vermeidung ſchleuniger Execution, durch Verſchlieſſung und Obſignirung der Gewölber und Waaren, zur Zahlung verbunden. Käme aber ein eigener Wechſelbrief durch Transportirung oder andere Cession, in die dritte oder mehr Hände, ſoll nicht allein der Inhaber des Briefes, denſelben auf Art, wie alſobald folget, zur Acceptation präſentiren, ſondern auch der Debitor, oder deſſen Erben, ohne allen Verzug, damit der Inhaber und Cessionarius von des Wechſelbriefs Richtigkeit deſto eher verſichert werden, zu acceptiren ſchuldig ſeyn.

Was hiernächſt andere Wechſelbriefe belanget, da der Acceptant nicht Principal Debitor iſt, und zwar diejenigen, welche auf die drey hieſige Meſſen gerichtet ſind, mit denenſelben ſoll alsbald des erſten Tages nach eingeläutetem Markte, mit Präſentiren und Acceptiren der Anfang gemachet werden, und damit im Oſter- und Michaelis-Markt bis Freytag in der erſten Marktwoche zu Mittage um zehen Uhr, im Neujahrs-Markt aber bis auf den Tag vor Ausläutung des Markts zu continuiren frey ſtehen.

§. 5. Von Proteſtiren wegen nicht geſchehener Acceptation.

Trüge ſichs nun V. zu, daß der, welchem der Wechſelbrief präſentiret wird, entweder wegen noch ermangelnden Adviso, oder aus anderen Urſachen, zu acceptiren, Bedenken trüge, ſo mag zwar der Präſentant, wegen nicht geſchehener Acceptation, alſofort proteſtiren laſſen. Würde aber doch der, welchem der Wechſelbrief präſentiret worden, noch währender erſten Marktwoche und zwar zum längſten in derſelben im Oſter- und Michaelis-Markte, des Freytages vor zehen Uhr vor Mittage, im Neujahrs-Markte aber, des Tages vor Ausläutung des Markts; (es fiele denn dieſer Tag auf einen Sonntag ein, auf welchen Fall die Acceptation des Tages vorher geſchehen oder proteſtiret werden muß) nochmahls acceptiren wollen, mag er ſolches thun, ſoll ſich auch auf dieſen Fall durch die erſte Weigerung nicht präjudiciret haben, ſondern der Präſentant, die Acceptation anzunehmen, auch den Proteſt zurück zu halten, ſchuldig ſeyn. Da es ſich aber mit der Acceptation über bemeldte Zeit verzöge, ſoll der Proteſt mit nächſt abgehender Poſt zwar fortgeſchickt, der Wechſelbrief aber, wo nicht die Zahlung ſchlechterdings und ohne Bedingung abgeſchlagen worden, dennoch bis zur ordentlichen Verfallzeit hier behalten werden, damit, wenn der Acceptant alsdann noch zahlen wollte, er ſolchergeſtalt denſelben einlöſen könnte. Welche Wechſelbriefe aber zu ſpäte, und wenn die Meſſe ſchon angegangen, oder vorbenannte Acceptationszeit verfloſſen iſt, einlaufen, ſollen, ſo bald ſie ankommen, präſentiret und innerhalb 24 Stunden acceptiret, widrigenfalls aber, wegen nicht geſchehener Acceptation, proteſtiret werden.

§. 6. Wie auf ſolche Proteſtation ferner zu verfahren, und vom Proteſt wegen nicht erfolgter Zahlung.

Gleichwie es nun VI. mit der Acceptation, und wenn dieſelbe nicht gebührend geſchieht, mit dem darüber erfolgenden Proteſt jetztgedachter maſſen zu halten; alſo iſt gleichwohl der Inhaber des Wechſelbriefes ſchuldig, wenn derjenige, auf den derſelbe lautet, zur Verfallzeit noch bezahlen wollte, das Geld anzunehmen, jedoch ſollen die wegen des Proteſts aufgewendete Unkoſten von ihm zugleich mit erſtattet werden. Da aber die Zahlung zur Verfallzeit nicht erfolgte: ſo müßte der Inhaber alsdenn noch einmahl, wegen nicht geſchehener Zahlung, in behöriger Zeit, wegen Capital, Intereſſe, Schäden und Unkoſten, nach Wechſellauf, oder wie der Cours zum ſelbigen Rückwechſel zurück gehet, proteſtiren, und ſich ſeines Intereſſe halber an dem Traſſirer, oder an wem er es mit Recht zu ſuchen hat, gebührend erhohlen.

§. 7. Wie die Wechſelbriefe zwiſchen denen Märkten zu präſentiren und zu acceptiren.

Was VII. die Wechſelbriefe betrifft, ſo auſſer denen Märkten kommen, dieſelben ſoll ein jeder, dem ſie präſentiret werden, dafern er ſelbige zu acceptiren gemeinet, vor Ablaufung des erſten Bothen, woher die Briefe erſchienen, zu acceptiren verbunden ſeyn. Allermaſſen aber der Präſentant die Präſentation nicht bis auf die letzte Stunde verſparren ſoll; alſo iſt er auch hinwiederum auf den Acceptanten bis faſt auf die Stunde, wenn der Bothe ablaufen will, zu warten nicht ſchuldig; ſondern es

ſoll derjenige, ſo acceptiren will, ſolches zum wenigſten ſechs Stunden zu vorhero, mit Benennung des Tages der erſten Präſentation, zu leiſten verbunden, in deſſen Verbleibung aber der Präſentant, ohne fernern Aufenthalt zu proteſtiren, befugt ſeyn.

Würden auſſer denen Meſſen ſolche Briefe, die auf I. 2. 3. 8. 14. oder mehr Tage Sicht oder Nachſicht, item à uso, halb, anderthalb uso ꝛc. lauten, und alſo ihre gewiſſe Zahlungs-Zeit allererſt à tempore acceptationis erlangen, einlaufen, ſie ſollen gleichergeſtalt vor Ablauf des Bothens, daher ſie erſchienen, richtig acceptiret; widrigenfalls aber alsbald nebſt dem Proteſt wieder zurück geſendet werden, obgleich derjenige, auf welchen die Tratta geſchehen, ein anders verlangen möchte.

Wären aber Briefe, ſo ihren Zahlungs-Termin nicht von Zeit der Acceptation gewinnen, ſondern bereits auf einen gewiſſen Tag, da ſie bezahlet werden ſollen, feſt geſtellet ſeyn, (als wenn ſie lauten, 3. 4. oder 6. Wochen, à dato, oder nach dato, item ultimo Junii, den 14. Auguſt, oder medio Septembri, beliebe der Herr zu zahlen ꝛc.) und es liefen dieſelben eher ein, als vierzehn Tage vor der darinnen enthaltenen Zahlungszeit; ſo ſoll zwar derjenige, auf den ſie gezogen, wenn es ihm nicht freywillig zu thun gefällt, eher, als den vierzehnten Tag zuvor, zu acceptiren, nicht ſchuldig, gleichwohl aber alsdenn zum längſten bemeldten Tages ſich der Acceptation wegen, zu erklären, und ſolche wirklich zu leiſten, widrigenfalls der Inhaber ohne weitern Verzug zu proteſtiren, berechtiget, ja vielmehr, Kraft dieſer Ordnung, gehalten ſeyn. Geſchähe es, daß der, ſo zahlen ſoll, den Wechſelbrief bis zur geſetzten Zahlungszeit zurück zu behalten verlangete; ſo ſoll ihm der Inhaber darin gratificiren und inmittelſt, mit der erſten Gelegenheit, den Proteſt allein fortſchicken, und davon aviſiren. Es wäre denn die Zeit zu kurz, daß unterdeſſen von dem, da der Wechſelbrief herkommen, weder anderwärtige Ordre noch Proviſion erhalten werden könnte.

§. 8. Von Acceptation derer Wechſelbriefe.

VIII. Alle Acceptationes der Wechſelbriefe, es ſey in oder auſſer denen Märkten, ſollen in Gegenwart des Inhabers oder der Seinigen, entweder von dem, auf welchen ſie lauten, ſelbſt ſchriftlich durch eigenhändige Unterſchreibung des Wechſelbriefes, mit Bemerkung der Zeit, und Beyſetzung des Nahmens und Zunahmens, oder von deſſelben Gevollmächtigten, gleichergeſtalt mit Exprimirung, ſowohl ihrer Principalen, als ihrer eigenen Tauf- und Zunahmen, auch Beyfügung der Zeit der Acceptation, und zwar pure und ſchlechter Dinge, ohne Anhang einziger Condition oder Reſervats, verrichtet werden. Und obgleich der Acceptant eine Condition oder Reſervat anhängen würde; ſo ſoll doch ſolche pro non adjecta, und davor, als wenn ſie nicht da ſtünde, gehalten werden, und deren ungeachtet der Acceptant, absolute zu gebührender Zeit zu zahlen, ſchuldig ſeyn.

§. 9. Acceptation, ſo von Bedienten und ohne Vollmacht geſchiehet, iſt ungültig.

Alle Acceptationes der Wechſelbriefe, welche von Bedienten, oder andern, ſo darzu von denen Principalen keine ſchriftliche Vollmacht oder Instruction erhalten, ſollen wider denjenigen, auf welchen ſie gezogen, null und nichtig, und der Herr zu keiner Zahlung verbunden ſeyn. Jedoch kann der Acceptant die Zahlung vor ſich und aus ſeinen eigenen Mitteln zu leiſten, angehalten werden.

§. 10. Wie mit dem Scontriren zu verfahren.

Damit auch X. allerhand Ungelegenheit und Unrichtigkeit deſto mehr vorgebauet, und bey vorfallender Irrung, Streit und Mißverſtande, die Partheyen deſto füglicher und geſchwinder aus einander geſetzet werden können: als ſollen alle und jede Handelsleute ins künftige beym Scontriren nicht wie bisher die Partheyen in die Schreibtafel einzeichnen, ſondern ein jedweder auf jegliche Meſſe dieſelbigen in ein abſonderlich verfertigtes Buch mit Feder und Dinte formiren. Wer aber ſelbſt nicht dergleichen zu verrichten pfleget, ſoll einen andern, welcher den Scontro gewöhnlicher maſſen hält, ſeine Debitores aufſchreiben laſſen, mit behöriger Vollmacht, ſeinetwegen Geld zu empfangen, zu quittiren, oder auch zu proteſtiren.

§. 11. Von Girirung und Indoſſirung der Wechſelbriefe, ingleichen, wenn prima und secunda, oder auch wohl tertia, ausgegeben werden.

XI. Obwohl die vielfältige Girirung derer Wechſelbriefe in etlichen ausländiſchen Städten, ſonderlich zu Bozen, gänzlich verbothen, dieweil aber ſelbige, ſowohl hier, als anderer Orten, in ſtarkem Brauch iſt; ſo läſſet man es zwar dabey verbleiben, gleichwohl aber ſoll dießfalls, nach etlicher Reichs-Städte Exempel, das Indossament in bianco hiermit gänzlich abgeſchaffet, und hingegen der Geber des Wechſelbriefes, den Giro, wie ſichs gebühret, völlig auch mit ausdrücklicher Benennung der Zeit, wenn derſelbe geſchrieben, zu compliren, ſchuldig ſeyn. Nachdem ſich es nun hierbey zum öftern begiebet, daß über eine Poſt-Geldes, prima und secunda, auch wohl tertia Wechſelbriefe gegeben, und prima zwar ohne Indoſſament an den Ort, wo die Zahlung zu gewarten, allein zu dem Ende geſchickt wird, daß ſelbiger an den, auf welchen die Tratta geſchehen, präſentiret und zur Acceptation befördert werden ſoll, aber secunda und tertia unterdeſſen durch etliche andere Oerter negotiiret werden, und bisweilen kaum zur Verfallzeit an den rechten Ort kommen; als ſoll zwar dergleichen prima Wechſelbrief, wenn ſonſten nichts Bedenkliches darbey iſt, auf geſchehene Präſentation acceptiret werden; da aber bey der Verfallzeit dieſer acceptirte prima, oder der darauf erfolgte secunda oder tertia noch ohne richtig Indoſſament verblieben, alsdenn der Acceptant nicht eher, als bis zu erfolgtem Indoſſament, oder anderer genugſamen Legitimation, die Zahlung zu leiſten verbunden ſeyn, ſondern auf ſolchen Fall, zur Verfallzeit, die Gelder gerichtlich deponiret, oder doch anders nicht, als gegen tüchtige Caution, dem Inhaber des Briefes abgefolget werden.

§. 12. Wie ſich zu verhalten, wenn ein girirter oder indoſſirter Wechſelbrief zu langſam einkommt, ꝛc.

Wenn aber XII. dergleichen transportirter, girirter oder indoſſirter Wechſelbrief nicht zu rechter Zeit, oder auch nach geendigten Märkten, oder nach der Verfallzeit einlaufen, und derjenige, ſo denſelben acceptiren ſoll, darum, weil er nicht zu rechter Zeit präſentiret worden, ſo wohl der Acceptation, als Zahlung ſich weigern würde, iſt der Inhaber, proteſtiren zu laſſen und ſeines Intereſſe halber ſich zu erholen, wohl befugt. Und ob zwar ein jeder, ſeine eigene Wechſelbriefe, dieſelben mögen noch in der erſten Hand, oder auf andere transportiret ſeyn, ob ſelbige gleich nach der Verfallzeit präſentiret

würden, ohne Ausrede zu bezahlen, ſchuldig iſt; wenn aber gleichwohl der Inhaber des Wechſelbriefes ſich zu rechter Zeit nicht anmeldet, inmaſſen einem jeglichen, der Geld auf einen Wechſelbrief, es mag des Debitors eigener, oder ein anderer ſeyn, zu erheben hat, zu thun, und das Geld beym Debitore zur Verfallzeit abzuholen oblieget: So ſtehet dem Debitor frey, das Geld gerichtlich zu deponiren, wenn gleich des Briefes Inhaber dazu nicht citiret worden, oder auch, nach geleiſteter Zahlung, derer ihm daraus entſtandene Schäden und Ungelegenheit halber, an demjenigen, welchem hierunter eine mora oder Schuld mit Beſtande beyzumeſſen, ſich gebührend zu erholen. Würde auch unterdeſſen eine Veränderung der Münze vorgehen, und der Präſentant oder Briefs-Inhaber, ſein Geld zur Verfallzeit auf Erinnern nicht abholen; ſo ſoll der Acceptant oder Debitor die Zahlung in keiner andern Münze als welche zur Verfallzeit gültig geweſen, zu thun; hingegen der Präſentant oder Briefsinhaber, ſo die Abholung unterlaſſen, die Münze in vollem Werth, wie ſelbige zur Verfallzeit gegolten, anzunehmen ſchuldig ſeyn. Ingleichen, wenn dem Präſentanten, oder Inhaber, anderer Schaden durch ſolchen Verzug der Abholung entſtünde; ſo iſt der Acceptant oder Debitor davor zu ſtehen, oder denſelben über ſich gehen zu laſſen, nicht gehalten: angeſehen er mit der Zahlung bereit geweſen, und der Inhaber ſich hätte anmelden ſollen. Jedoch ſollen die Juden, welche an einen Chriſten Wechſelbriefe zu bezahlen acceptiret, das Geld dem Chriſten, ohne einige Erinnerung, ins Haus oder Gewölbe zu bringen, pflichtig, in deſſen Entſtehung aber, daß von denen Chriſten deßwegen proteſtiret werde, gewärtig ſeyn.

§. 13. Geld ſoll zur Verfallzeit abgeholet und bey nicht erfolgender Zahlung gebührend proteſtiret werden.

Gleichwie nun XIII. derjenige, ſo einen Wechſelbrief acceptiret, dadurch ſich zum Debitor oder Selbſt-Schuldner conſtituiret, und dermaſſen kräftig verbunden wird, daß er mit keiner darwider eingewandten Ausflucht, auch nicht mit der Exception non numeratae pecuniae, oder nicht baar dargezählten Geldes, und nicht wirklich empfangenen Valuta, desgleichen mit der Exception excussionis, oder divisionis, oder wie ſolche Exceptionis mehr ſeyn mögen, ſie haben Nahmen, wie ſie wollen, wenn ſie auch gleich ſonſten contra instrumenta guarentigiata ſtatt finden, (auſſer der, und zwar in continenti, ohne allen Verzug und einige Friſt, erweislichen ſchon geſchehenen Zahlung, oder richtigen Compensation, oder wenn die Exceptio non numeratae pecuniae, und nicht wirklich empfangener Valuta, durch des Creditors eigenhändig unzweiflichen Schein, ebenfalls in continenti, beyzubringen) ſich dargegen nicht ſchützen kann, ſondern auf die Verfallzeit bereite Zahlung, jedoch mit Vorbehalt ſeines Rechten zu thun ſchuldig. Alſo ſoll auch der Briefsinhaber ſeines Orts am möglichſten Fleiße, das Geld bey der Verfallzeit einzufordern, nicht allein nichts erwinden laſſen, ſondern auch, bey nicht erfolgender Zahlung verbunden ſeyn, dieſer Ordnung gemäß zu proteſtiren, oder durch deſſen Verſäumniß und Nachläſſigkeit, ſein Recht, ſowohl wider den Ausgeber des Briefes und Traſſirer, als wider die Indoſſirer, verlohren, und ſodenn allein an den Acceptanten, welcher nichts deſtoweniger, es ſey proteſtiret worden oder nicht, in alle Wege, bis zu erlangter Vergnügung, verbunden bleibet, ſich zu erholen haben. Und obgleich der Inhaber ein bloſſer Mandatarius wäre; ſo ſoll dennoch die Unterlaſſung und Verſäumniß der Proteſtation auf ſeine Gefahr geſchehen, und er demjenigen, welcher ihm den Wechſelbrief geſandt, wofern zu gebührender Zeit nicht proteſtiret worden, vor die Bezahlung haften.

[§. 14. Von der Verfallzeit in denen Meſſen, ꝛc.

Auf daß nun XIV. ins künftige allerhand Unrichtigkeiten und Irrungen deſto mehr vermieden werden: als hat es, ſo viel die Verfallzeit der endlichen Zahlung und Proteſte in denen öffentlichen Meſſen betrifft, bey der in dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Deciſiv = Befehl vom 4. September Anno 1669. gemachten Verordnung auch hinführo billig ſein Verbleiben: dergeſtalt, daß der Donnerſtag in der Zahlwoche, oder wenn im Neuenjahrs = Markte die Meſſe nicht auf den Sonntag ſich anhebt, der fünfte Tag in der Zahlwoche, eingerechnet den Tag, wenn nach Ablauf der erſten Woche der Markt ausgeläutet wird, darzu deputiret, und bis zehen Uhr auf den Abend die Proteſte der Wechſelbriefe paſſiren, nach zehen Uhren aber keine Proteſte mehr angenommen werden ſollen. Doch ſtehet einem jeden frey die Zahlung derjenigen Wechſelbriefe, ſo in genere auf die ordentlichen Meſſen, und zu rechter Zahlungszeit dirigiret ſeyn, ohne Gefahr, auch den erſten und folgende Tage der Zahlwoche, ſowohl per scontro, als per cassa zu thun. Und iſt dieſe Zeit nur zu endlicher exaction oder protestation verordnet.

Die Wechſelbriefe aber, ſo in und außer denen Meſſen auf einen gewiſſen Zahltag ausdrücklich eingeſchränket ſind, können, eher denn ſie betaget, ohne Gefahr nicht bezahlet werden, allermaſſen auch, wenn in der Meſſe die Zahlung per Scontro geſchehen, und in ſolchem Fall der Scontro zu eines tertii praejudiz gereichete, derſelbe für nichtig und untüchtig gehalten werden ſoll; es hätte denn einer ſeinen eigenen Wechſelbrief zu bezahlen, welches er nach Belieben, und wenn er will, thun mag. Sollten auch Wechſelbriefe, ſo auf dem Markte dirigiret, erſt nach der Zahlungszeit, und nach gänzlich geendigtem Markte einlaufen; ſo iſt der Inhaber, ſich mit der Zahlung über 24 Stunden aufhalten zu laſſen, nicht ſchuldig; ſondern er mag entweder alsbald nach Verfließung ſolcher Zeit proteſtiren, oder doch damit alſo verfahren, daß er mit der erſten Poſt wieder an den Ort, da der Wechſelbrief herkommen, gebührend adviſiren, oder den Proteſt nebſt dem Briefe zurück ſenden könne; die Gefahr, Schaden und Unkoſten aber bleibet auf demjenigen, dem die Schuld des Verzugs, über den zu lang ausgebliebenen Wechſelbrief, wie recht, zu erweiſen.

§. 15. Von Verfallzeit derer Wechſel, ſo außer denen Meſſen einlaufen, ꝛc.

Damit aber auch XV. zwiſchen denen Meſſen eine richtige Zahlungszeit der einlaufenden Wechſelbriefe gehalten werden möge: als ſoll, was anfänglich den Uso der Wechſelbriefe betrifft, derſelbe forthin, nach bisheriger dieſes Orts eingeführter Obſervanz auf vierzehn Tage gerechnet, und damit den Tag nach geſchehener Acceptation zu zählen angefangen, auch alle Sonn = und Feſt = Tage mit eingeſchloſſen, gleichergeſtalt auch bey denen Briefen, ſo auf etliche Tage Sicht oder Nachſicht lauten, die Zahlungs-Zeit ebenmäßig von dem erſten Tage nach geſchehener Acceptation an, inclusis diebus feriatis gezählet und alſo, zum Exempel bey 3 oder 14 Tage Sicht oder Nachſicht mit einem Briefe, ſo den 1 Juny acceptiret worden, der 4. oder 15. ejusdem vor den Verfalltag gehalten werden. Wenn der Brief à dato, oder nach dato, zu zahlen geſtellet iſt; ſo wird die Verfallzeit nicht von der Acceptation an, ſondern von dem nächſtfolgenden Tage, an welchem derſelbe datiret, angerechnet. Es ſoll aber ein ſolcher Brief acceptiret werden, zu welcher Zeit er präſentiret wird, dafern es noch vor der Verfallzeit geſchieht. Denn wenn die Präſentation nach bereits verfloſſener Verfallzeit geſchehe; ſo iſt der, ſo die Zahlung leiſten ſoll, wider ſeinen Willen, und ohne anſtändige Caution zu acceptiren und zu zah-

ſen nicht verbunden. Hingegen, welcher Brief à vista, oder ſtraks Aufſichts, zu zahlen lautet, der mag an Sonn- und Feſttagen, ſowohl als zu anderer Zeit präſentiret, und ſoll alſofort acceptiret, auch alsbald, ſonderlich wenn ein Reiſender dergleichen Brief mitbringet, oder doch zum längſten innerhalb denen nächſten 24 Stunden bezahlet werden. Welches auch mit denen Briefen, ſo in denen Meſſen nach ihrer geſetzten Verfallzeit ankommen, alſo zu halten. Damit aber hierunter alles deſto mehr befördert werde; ſo ſollen die Wechſelbriefe, da der Wechſel auf andere Oerter auf Sicht, oder nach dato, in hieſigen Märkten geſchloſſen worden, nach paſſirten Pagament, ohne Verzug ausgeſtellet, und dem Creditor eingeliefert werden. Es wäre denn, daß bey Schließung der Wechſel ausdrücklich ein anders bedungen, wie denn zur Nachricht derjenige Mäckler, durch welchen der Wechſel geſchloſſen worden, wenn beyde Contrahenten in allen Conditionen einig, ſolche in einer Notiz ſchriftlich von ſich geben ſoll. Wenn nun ſolche Notiz angenommen und behalten wird; ſo bleibet es richtig geſchloſſen, der Mäckler aber iſt, dieſelbe bey Vermeidung ernſter Strafe, und nach Befindung bey Verluſt ſeines Amtes, von Stund an ſchriftlich auszuſtellen, und beyderſeits Contrahenten einzuhändigen, ſchuldig.

Würde ein Brief, welcher auf Sicht oder à Uso lautet, aus gewiſſen Urſachen nicht alſobald bey der erſten Präſentation, ſondern erſt hernach, wenig Stunden vor abgehender Poſt, acceptiret; ſo ſoll auf dieſen Fall, die Verfallzeit nicht von dem Tage nach der Acceptation an, ſondern von der Zeit der erſten Präſentation (welche nach Anleitung des 7. §. auf den Brief ausdrücklich zu ſetzen, und die Acceptation dahin zurücke zu ziehen iſt) angerechnet werden.

Ein Brief, ſo medio Februario, medio Septembri etc. zu zahlen lautet, muß auf den 14. Tag deſſelben Monaths bezahlet werden, welcher Tag, Kraft dieſes, vor den Verfalltag zu halten.

Wenn nun der Verfalltag eines Briefes vorhanden; ſo ſoll deſſen Inhaber die Zahlung ſolliciti-ren, in deren Entſtehung aber, länger nachzuſehen, nicht ſchuldig, ſondern vielmehr, Kraft dieſes, gehalten ſeyn, noch deſſelben Tages, nach Wechſelgebrauch, wegen Capitals, Intereſſe, Schäden und Unkoſten zu proteſtiren, und den Brief nebſt dem Proteſt mit der erſt folgenden Gelegenheit zurücke zu ſchicken, oder in deſſen Unterlaſſung ſein Recht wider den Traſſirer und Indoſſirer gänzlich verlieren. Wie denn über die Verfallzeit durchaus keine ſo genannte Reſpect- oder Diſcretionstage ſollen verſtattet ſeyn: in Erwägung, daß ehrlichen und aufrichtigen Handelsleuten dadurch zum öftern viel Ungelegenheit verurſachet, auch durch ſolche Veranlaſſung von ſäumigen Bezahlern, nach ihrem eigenen Gefallen, die Zahlung verzögert, ja wohl gar zu des andern Verdruß dieß Mittel nur vorſetzlich gemißbrauchet wird.

§. 16. Wie es zu halten, wenn die Zahlung an einem andern Orte, oder von einem hieſigen Einwohner an einem fremden Ort zu leiſten iſt, ꝛc.

XVI. Wenn auf einen, der allhier wohnhaft, derſtalt traſſiret wird, daß die Zahlung nach Inhalt des Wechſelbriefes, an einem andern Orte, als zu Nürnberg, Frankfurth, Augſpurg ꝛc. oder anderswo zu leiſten; Ingleichen, wenn einer allhier auf Debitores, die anderer Orten wohnhaft, Rimeſſen und Wechſelbriefe bekommt, nach deren Inhalt die Zahlung allhier zu thun iſt, und ſolchergeſtalt, auf einen oder den andern Fall, die Acceptationes erſt durch Ueberſendung der Wechſelbriefe an den Ort, wo derjenige, auf den ſelbige lauten, wohnhaft iſt, procuriret werden müſſen, darüber denn etliche Tage vorbey gehen, alsdenn ſoll die Verfallzeit ſolcher acceptirten Wechſel, wenn ſie à dato, oder nach dato, oder ſonſt auf einen gewiſſen beſtimmten Tag, zu bezahlen lauten, nicht verruckt,

ſondern, nach Inhalt des Wechſelbriefes, die Zahlung präciſe geleiſtet werden, die Präſentation ſey geſchehen, wenn ſie wolle. Dafern aber die Wechſelbriefe auf 8, 14 oder mehr Tage Sicht lauten; ſo ſoll die Verfallzeit nicht von Zeit der Acceptirung, ſondern von der Präſentirung, angerechnet, auch zu dem Ende von dem Acceptanten, bey der Acceptation, derſelbe Tag, da ihm der Wechſelbrief zuerſt präſentiret worden, mit beygeſetzet werden. Wenn aber ein hieſiger einem, ſo anderer Orten wohnhaft, allhier in Leipzig Wechſelbriefe zu bezahlen ſchuldig, und von ihm begehret würde, die Zahlung baar dahin zu ſchicken, wo ſich der Inhaber des Wechſelbriefes aufhält; ſo mag er, jedoch auf Gefahr deſſen, ſo das Geld empfangen ſoll, und die Ueberſendung verlanget, ihm zwar damit willfahren, er iſt aber, ſolches ohne Abzug der Proviſion zu thun, nicht ſchuldig.

Im Gegentheil, wenn der Creditor, oder Inhaber des Wechſesbriefes niemand zur Einziehung des Geldes beſtellen würde; ſo ſoll derjenige, ſo die Zahlung zu leiſten hat, zur Verfallzeit das Geld, ohne vorhergehende Citation an den, ſo es empfangen ſoll, zu deponiren, gerichtlich verſiegeln zu laſſen, und alſo wieder zu ſich zu nehmen, befugt ſeyn.

§. 17. Von der Zahlung per honor di lettera.

Und weil XVII. in Handelsſtädten eingeführet, daß nicht jedesmahl derjenige, auf den die Tratta geſchehen ſondern auch wohl bisweilen ein Dritter aus gewiſſen Urſachen, jedoch anders nicht, als per honor di lettera, und entweder dem, welcher den Wechſelbrief ausgegeben, oder einen Indoſſenten zu Ehren acceptiren will; ſo iſt zwar der Inhaber des Briefes ſolchen Acceptanten anzunehmen, dieſer auch, in Kraft der Acceptation die Zahlung zur Verfallzeit, mit Erſtattung aller von dem Inhaber dießfalls gethanen Unkoſten zu präſtiren, und er keinesweges, wenn gleich derjenige, auf welchem der Brief lautet, nachgehends zur Acceptation und Zahlung ſich anderweit offerirte, wider ſeinen Willen hindan zu ſtehen ſchuldig. Damit aber ein ſolcher Acceptant ſich gebührend revaliren könne, auch die Obligo der Traſſirer und Indoſſirer bey Kräften bleibe; ſo ſoll derſelbe eher, denn er acceptiret, den Inhaber proteſtiren, und ſich den Proteſt zuſtellen laſſen, auch zur Nachricht, daß die Acceptation per honor di lettera und sopra protesto geſchehen, ſowohl, wenn er einem andern als dem Traſſirer zu Ehren, zu acceptiren gemeinet, denſelben gleichfalls auf den Wechſelbrief bey der Acceptation ausdrücklich melden. Wenn nun ſolches geſchehen, und die Bezahlung erfolget; ſo ſoll der Acceptant den Inhaber des Briefes, in allen Rechten und Zuſprüchen ohne einige Ordre, und fernere Cession, ipso jure ſubſtituiret ſeyn, entweder an dem Traſſirer, oder an demjenigen, dem zu Gefallen er den Brief honoriret, das Capital und ſämmtliche Unkoſten wieder zu ſuchen. Trüge ſich es aber zu, daß inzwiſchen der Traſſirer und derjenige, dem zu Ehren er acceptiret und bezahlet, im Abfall der Nahrung geriethen, und er ſich der gethanen Zahlung bey denenſelben nicht wiederum erhohlen könnte, ſo hat er wider die andern Intereſſenten keine Action.

Sollte auch ein Acceptant zur Verfallzeit nur ein Theil der im Wechſelbriefe enthaltenen Summe zahlen wollen; ſo ſtehet zwar dem Inhaber des Briefes frey, ſolches anzunehmen, er iſt aber gleichwohl des Rückſtandes halben gebührend zu proteſtiren ſchuldig, und bleibet deſſelben wegen an den Traſſirern und Indoſſirern ſich zu erholen befugt.

§. 18.

§. 18. Von Wechſelbriefen à retour.

XVIII. Die Wechſelbriefe à retour, ſollen pure, und nicht mit Einrückung dieſer Clauſul: die Valuta an anderer Orten Wechſelbriefen vergnügt eingerichtet, oder da auch ſchon dieſelbe hineingerücket wäre, dennoch von keiner Kraft, und als ſtünde ſie nicht da, gehalten werden.

Und obgleich bishero bey etlichen bräuchlich geweſen, wenn entweder ein Principal an ſeinen Factoren, oder dieſer an jenen Wechſel remittiret, und derjenige, an den ſie geſtellet und traſſiret worden, der Acceptation oder Bezahlung ſich geweigert, daß in ſolchem Fall nicht, wie recht, proteſtiret, ſondern nur dem Remittenten durch eine aviso davon Nachricht gegeben worden; dieweil aber gleichwohl wegen anderer, die oftmahls dabey intereſſiret, und zu deren Präjudiz nichts unterlaſſen werden kann, allerhand Streitigkeit und Unordnung daraus entſtehen mag: als ſoll bey dergleichen Begebenheiten eben ſo wohl, als bey andern Wechſelbriefen, ins künftige dieſer Ordnung mit nöthiger Proteſtation nachgelebet werden.

§. 19. An wen nach gebührender Proteſtation der Regreß zu nehmen.

Nachdem nun XIX. ein Wechſelbrief wegen nicht erfolgter Zahlung, gebührend proteſtiret worden; ſo hat der Inhaber und Creditor zuförderſt ſeinen Regreß an den letzten Indoſſirer, von welchem der Wechſelbrief ihm zugekommen, zu nehmen. Und wenn er von demſelben keine Befriedigung erlanget, alsdenn ſoll er an den nächſt vorhergehenden, wofern derſelbe gutes Credits iſt, und noch zu zahlen hat, und alſo ordentlich bis zum Ausgeber, zurücke gehen, und ſtehet ihm nicht frey, dieſe Ordnung zu überſchreiten. Es wäre denn, daß einer expreſſe Ordre hätte, wenn der Brief nicht bezahlet würde, denſelben an einen andern, als den letzten Indoſſirer zu ſenden.

§. 20. Bey ſolchem Regreß iſt die Variation, respectu des Acceptanten und letzten Indoſſirers nachgelaſſen.

Wollte aber XX. gleichwohl einer nicht mit dem Proteſt an die Indoſſirer zurücke gehen, ſondern denjenigen, ſo acceptiret und doch nicht bezahlet, zuerſt anfaſſen; ſo iſt ihm ſolches zu thun unverwehret, es bleiben auch ſodenn alle andere Intereſſenten, ſowohl der Traſſirer, als ein jeglicher Indoſſirer, nichts deſtoweniger, bis zur endlichen Richtigkeit, in solidum verhaftet, und ſtehet dem Creditor frey, von dem Acceptanten abzulaſſen, und den letzten Indoſſirer in Anſpruch zu nehmen, auch anderweit zurück an den Acceptanten zu kehren, und ſich alſo der ſonſt in denen Rechten vergönneten Variation, jedoch, daß er die Ordnung derer Indoſſirer, vermöge nächſt vorhergehenden §. nicht überſchreite, dießfalls gebührend zu gebrauchen, bis er wegen Capitals, Intereſſe, Schäden und Unkoſten vollkömmlich vergnüget.

§. 21. Wie es mit den Wechſelbriefen, ſo mit Proteſt zurücke kommen, zu halten.

Hätte XXI. einer Geld oder Waaren aufgenommen, und deswegen einen Wechſelbrief ausgeſtellet, derſelbe aber würde gehörigen Orts nicht reſpectiret und acceptiret; ſo ſoll der Ausgeber, bey

Vorweiſung des erſten Proteſts, wegen nicht geſchehener Acceptation, ohne Verzug annehmliche Bürgen zu ſtellen, oder gute Waare und Pfand zu liefern verpflichtet ſeyn, damit der Creditor, dem durch den Verzug leichtlich Schaden zuwachſen könnte, nicht ſo lange von beyden Seiten bloß ſtehen dürfe, ſondern bis zu erfolgter Gewißheit, wegen Capitals, Lagio, Unkoſten und Schäden verſichert werde. Wenn aber der andere Proteſt, wegen nicht erfolgter Zahlung, nebſt dem Wechſelbriefe zurück kommt, alsdenn ſoll der Ausgeber dem Creditori alſobald, nach Wechſelrecht, ohne einige Ausflucht, wegen des Capitals, Lagio, Intereſſe, Cours von Wiederwechſel, Schäden und Unkoſten, wirkliche Satisfaction thun, oder durch andere, demſelben annehmliche Mittel, ſich mit ihm abfinden, auch darzu mit der Schärfe angehalten werden.

§. 22. Mit was für Münze die Wechſel zu bezahlen.

XXII. Mit denen Geldſorten, damit die Wechſel zu bezahlen, ſoll es folgendermaſſen gehalten werden. Welche Wechſelbriefe entweder in genere, ohne Determinirung Wechſel= oder Current=Geldes, oder auch inſonderheit auf Species oder Wechſelgeld lauten, die ſollen mit keinen andern Sorten, als guten, unverſchlagenen Kreuz= Albertus-Holländiſchen= oder andern guten, ganzen und halben Thalern, ingleichen mit ganzen und halben Ducatons, die ganzen zu ein und einem Ortsthaler gerechnet, ſo lange ſie in dieſem Valor bleiben, bezahlet, darneben doch auch dem Debitori zehen per Centum an Ortsthalern paſſiret werden. Welche Briefe aber auf Münze oder Currentgeld lauten, deren Zahlung ſoll jedesmahl in gültigem Currentgelde zwar paſſiren, hiervon aber diejenigen kleinen Scheidemünzen, welche am Werthe unter einen Kaiſergroſchen ſind, als 8 Pfeniger, 6 Pfeniger, 4 Pfeniger, Brummer, 3 Pfeniger, 2 Pfeniger und dergleichen, ſo wohl, was ſonſten dieſes Orts nicht usual iſt, als Batzen, Kreutzer rc. ausgeſchloſſen, und der, ſo das Geld zu empfangen hat, dieſelben anzunehmen nicht ſchuldig ſeyn.

§. 23. Wie die Factoren ihre Wechſelbriefe einrichten ſollen.

Wenn XXIII. ein Factor vor ſeinen Principal Geld abgibt, ſoll er den Wechſelbrief an ſeinen Principal oder Commiß zu bezahlen, richten laſſen. Würde er aber den Brief an ſich oder Commiß ſtellen laſſen; ſo bleibet er auch Kraft ſeines Indoſſaments, als Selbſtſchuldner davor gehalten.

§. 24. Vom Scontriren, rc.

Demnach auch XXIV. das Scontriren hieſigen Orts von vielen Jahren her eingeführet iſt, und denen Handelsleuten zu Nutz und Bequemlichkeit ebenfalls ins künftige behalten wird, als ſollen, wie bishero, ſo auch hinführo die drey erſten Tage der Zahlwoche zum Scontriren angewendet werden, und diejenigen, ſo Wechſelbriefe einzuheben, oder zu bezahlen haben, die gedachten drey erſten Tage über, nach ausgeläutetem Markte, vor Mittags von 11 bis 12 Uhr, und gegen Abends nach Gewohnheit, auf der Börſe ſich einfinden, auch ſonderlich der Debitor ihm angelegen ſeyn laſſen, mit dem Scontro Richtigkeit, und hierdurch ſeinem Creditori vergnüglichen Willen zu machen; damit aber, nach dem Exempel anderer Handels=Städte, dieſe Ordnung gehalten werde, daß ein jeder, nach Anleitung des 10. §. auf jegliche Meſſe ein ſonderlich geheftet, oder gebundenes Memorial, aus welchem er hernach die Partheyen in ſein ordentlich Markt=Scontro einzutragen, mit zur Stelle

bringe, darein zuförderſt den Ort und die Zeit, hernach mit die Poſten und Nahmen der Perſonen, denen man ſcontriret, mit Feder und Dinten einſchreibe, hierbey auch die Perſonen ſelbſt gegenwärtig ſeyn, inmaſſen denn keine Parthey gelten ſoll, welche in Abweſenheit eines Schuldners, oder deſſen hierzu, durch richtige beym Handelsgerichte gebührend producirte und vidimirte Vollmacht, legitimirten Mandatarii geſchloſſen worden. So bald nun einer gegen den andern auf ſolche Weiſe eine Parthie in das Memorial überſchrieben, von ſelbigem Moment an bleibet die Schuld, als bezahlet, auf Gefahr deſſen, welcher ſelbige angenommen. Geſtalt denn dießfalls ſolchen Markt-Memorialien oder Scontrobüchern, wenn deren zum wenigſten zwey mit einander überein kommen, bey vorfallenden Streitigkeiten geglaubet werden ſoll, wo anders kein Hauptmangel oder Argliſtigkeit daran befunden und erkannt wird. Auf welchen Fall, und da einer wider der Handlung Aufrichtigkeit, es geſchehe auf was Weiſe es wolle, ſein Memorial-oder Scontro-Buch zu verfälſchen ſich unterſtanden, derſelbe nicht allein mit ernſter Strafe angeſehen, ſondern auch demjenigen, ſo hierdurch einigen Schaden und Ungelegenheit empfunden, gebührenden Abtrag und Erſtattung zu thun, ſoll angehalten werden. Wer aber kein gewiſſes Memorial-oder Scontro-Buch hält, ſoll dießfalls ſeine Ordre, wenn es dem Creditori beliebet, durch einen kurzen Schein, oder Aſſignation an ſeine Debitores ergehen laſſen, und ſolches hernach eben vor ſo gültig, als wäre die Parthey obbemeldter maſſen durch ein Memorial überſchrieben, geachtet, auch, dergleichen Schein folgends an Statt der Quittung paſſiret werden.

Es ſollen auch alle Poſten, ſo von einem Gevollmächtigten und Factor ſcontriret und auf das Memorial geſetzet worden, von dem Principal und Patron acceptiret werden, und ſolche Schrift in scontro eben ſo gut und kräftig ſeyn, als wenn ſie vom Patron und Principal ſelbſt geſchrieben; jedoch müſſen, wie oben erwähnet, in ſolchem Fall die Vollmachten auf Begehren vorgezeiget, auch damit die Intereſſenten auf Bedürfen darzu gelangen können, bey dem Handelsgerichte produciret, und davon Abſchrift behalten werden. Und dieweil zwiſchen denen Meſſen die Scontri ebenfalls nöthig ſind und gebrauchet werden, als ſollen ins künftige die Scontri, ſo auſſer denen Meſſen dieſer Ordnung gemäß geſchehen, ſo gültig ſeyn, als die, ſo in Meß-Zeit geſchloſſen werden.

§. 25. Wenn die Schuld durch den Scontro nicht abgethan, wie es ſo denn mit der Zahlung zu halten.

Wenn nun XXV. die drey erſten Tage in der Zahlwoche der Debitor mit ſeinem Creditor nicht zu rechte kommen und ſcontriren können: alsdenn ſoll auf den Verfalltag und endlichen Zahltermin die Bezahlung praecise, entweder per cassa, oder dem Creditori anſtändige Assignationes geſchehen, auch dieſe der Creditor, dafern ſelbige bey Zeiten, und zum längſten vor drey Uhren gegen Abends bemeldeten Verfalltags, offeriret werden, und wer ſie ohne ſonderliche Incommodität einheben kann, zwar billig annehmen, wenn aber darauf keine Zahlung erfolget, alsdenn ſolche dem Aſſignanten zurück geben, und ſich die Zahlung per cassa thun laſſen, oder ſonſten, nach Wechſelrecht oder durch ſchleunige Execution, dieſelbe zu ſuchen Macht haben und befugt ſeyn.

Und nachdem ſich es je zuweilen begiebt, daß auch gute Leute am Donnerſtage Abends die acceptirten Briefe nicht völlig bezahlen, ſondern durch Connivenz des Creditoris, erſt folgende Tage die Reſte abtragen, und gleichwohl manchmahl dieſe gegen den Debitorem erwieſene Höflichkeit dem Creditori, bey unverhofften Fällen zum Präjudiz gereichen könnte: Als mag forthin einer, welchem der-

gleichen Nachwartung zugemuthet wird, den in Zweifel gezogenen Wechſelbrief verſiegelt einem Notario zuſtellen, oder auch den Notarium verſiegeln laſſen, und wieder zu ſich nehmen, hernach, wenn es damit zur Richtigkeit kommen, denſelben, ohne Beſchimpfung des Debitoris wieder zurücke nehmen; widrigenfalls aber, da es nöthig, einen Proteſt, unterm dato des letzten Zahltages, da der verſiegelte Wechſelbrief dem Notario übergeben worden, fertigen laſſen, und nachmahls zugleich, zu ſeiner fernern Nothdurft, mit abfordern.

§. 26. Von der Obligation zwiſchen dem Aufnehmer und Ausgeber eines Wechſelbriefes.

XXVI. Wenn zweyen allhier einen Wechſelbrief, an einem andern Orte, auf Sicht, oder nach dato, zu bezahlen geſchloſſen, und der Aufnehmer des Wechſelbriefes, nachdem er ſolchen empfangen, oder auch bereits verſandt, dem Ausgeber nicht promte Satisfaction dargegen leiſten wollte; ſo kann der Ausgeber wider denſelben nach Wechſelrecht verfahren, und hat ſich dieſer wider ihn mit keiner Exception, als Solutionis und compensationis, in continenti liquidae, zu ſchützen. Wäre aber abgeredet worden, daß der Aufnehmer die Summe des empfangenen Wechſelbriefes nicht eher erſetzen ſollte, als bis Nachricht oder ein Recepisse eingelaufen, daß der verſendete Brief gebührend honoriret worden; ſo ſoll gleichwohl der Aufnehmer dem Ausgeber einen Wechſelbrief oder Schein ausſtellen, in welchem ſowohl die veraccordirte Summe, als auch, daß er die Valuta, an einem Wechſelbriefe, an den Ort und die Perſon empfangen, deutlich gemeldet, damit dieſer auf erhaltene Nachricht, daß ſein Brief honoriret worden, die Wiederzahlung und verglichene Proviſion dergeſtalt ſchleunig erlangen könne.

Würde aber der verſendete Brief mit Proteſt zurück kommen, ſolchen Falls ſoll nicht allein der Ausgeber dem Aufnehmer ſeinen Interims-Wechſelbrief und Schein unverzüglich wieder zurücke geben, ſondern auch allen dadurch erlittenen Schaden erſtatten, und, wenn er das Geld bereits empfangen, demſelben nach Diſpoſition des 23. §. Vergnügen thun.

§. 27. Aviſobriefe müſſen nothwendig überſchicket werden.

Demnach auch XXVII. bey Wechſelbriefen der Aviſobrief gleichſam zum Fundament der Acceptation dermaſſen nöthig iſt, daß kein Handelsmann, ohne vorher empfangenen Aviso einen Wechſelbrief zu acceptiren, vielweniger zu bezahlen, ſchuldig iſt, er thue es denn per honor di lettera, zumahl, wenn er keine Proviſion, oder andere Mittel, zu dem Gelde wieder zu gelangen, in Händen hat; ſo gebühret vornähmlich dem Traſſanten zu Verhütung aller Unordnung demjenigen, an den er den Wechſelbrief gezogen, davon richtig zu aviſiren, und den Aviſobrief entweder auf der Poſt zu überſchicken, oder mit dem Wechſelbriefe zugleich überreichen zu laſſen, auch ausdrücklich anzuzeigen, auf weſſen Conto oder Rechnung die Tratta geſchehen, wo der Acceptant die Proviſion nehmen, oder woher er ſich ſonſt, ſeiner Rembours halben, hinwieder re-und praevaliren ſolle. Denn wenn er dieſes unterläßt; ſo hat er, bey entſtehender Acceptation alle Ungelegenheit ſich ſelbſt beyzumeſſen, auch ſich an dem, auf welchen traſſiret iſt, keinesweges zu erholen, obgleich derjenige, ſo acceptiren ſollen, ſonſten ſein Debitor wäre. Ueber dies, und wenn gleich durch einen Aviſobrief begehret würde, die Tratta auf dieſe oder jene Rechnung zu ſtellen, ſo dem Acceptanten nicht annehmlich wäre, oder auch

ein oder andderergeſtalt Mittel vorgeſchlagen würden, wodurch man ſich an dem Ausgeber des Wechſelbriefes prävaliren könnte, die aber nicht wohl thunlich; ſo wäre er ebenfalls, wo er nicht den Brief sopra protesto freywillig honoriren wollte, zu acceptiren nicht ſchuldig. Dannenhero hat ſich ein jedweder billig hiernach zu richten, und zu Verhütung allerhand Inconvenientien, auf Rechnung eines Dritten keine Tratta zu thun, wenn er nicht auch zuvor desjenigen, auf deſſen Rechnung ſelbige geſchehen, ausdrücklichen Willen oder Ordre darzu erhalten.

Im Gegentheil ſoll auch der Inhaber des Wechſelbriefes, wenn er wegen ermangelnder Acceptation oder Zahlung proteſtiret hat, den Proteſt jederzeit wie droben erwähnet, ungeſäumt gebührend fortſchicken und aviſiren, oder anderer Geſtalt, für alle Gefahr zu ſtehen ſchuldig ſeyn.

§. 28. Wechſelbriefe ſollen alſobald an gehörigen Ort verſendet, auch wenn prima und secunda ausgegeben, auf secunda notiret werden, wo prima anzutreffen.

XXVIII. Wechſelbriefe, ſo nur einfach oder sola ausgeſtellet, ſollen ohne Verzug an gehörigen Ort abgeſendet werden. Wenn aber prima und secunda entweder auf gewiſſe Zeit Nachſicht, oder auch wohl à vista ausgeſtellet; ſo ſoll gleichfalls prima mit der erſten Poſt alſofort an den Ort, dahin er gezogen und bezahlt werden muß, verſendet, auch, damit der Ausgeber nicht etwan gefähret werde, ungeſäumt zur Acceptation befördert, oder im Fall der verweigerten Acceptation, mit dem Proteſt und deſſen à viso, dieſer Ordnung gemäß, verfahren werden; der secunda aber mag zwar unterdeſſen, und bis zur Verfallzeit, durch einen oder den andern Ort, verhandelt werden. Damit aber doch zu rechter Zeit die Zahlung einzufordern, und prima ſo bereits acceptiret, zu finden ſey: Als ſoll der Remittent ſchuldig ſeyn, jedesmahl zur Nachricht auf den secunda deutlich zu verzeichnen, in weſſen Händen prima anzutreffen. Jedoch ſoll die Verfallzeit deswegen durchaus nicht überſchritten, ſondern jedesmahl zu derſelben die Zahlung entweder gefordert und eingehoben, oder in deren Ermangelung proteſtiret werden, widrigenfalls hätte man ſich an dem Traſſanten nichts zu erholen.

§. 29. Wenn bey Prorogierung eines Markts die Wechſel verfallen.

Wenn XXIX. ein Markt prorogiret worden; ſo mögen alle Wechſelbriefe, es mögen eigene, oder andere ſeyn, die auf ſolchen Markt dirigiret und nicht eher acceptiret werden wollen, als bis der Markt wirklich angegangen, ohne Gefahr und Proteſt bis dahin nicht allein verſparret, ſondern wenn auch gleich proteſtiret worden, ſoll dennoch dadurch keinem Theil das geringſte nicht präjudiciret werden. Jedoch liegt dem Inhaber ob, ſeinen Mann davon zu aviſiren, oder auch nach Belieben den Wechſelbrief gar wieder zurückzuſenden, und ſoll der Debitor dem Creditori wegen des Interesse pro rata, der Zeit gebührende Vergnügung leiſten. Wollte aber jemand, der Prorogation ungeachtet die Tratten auf ſonſt gewöhnliche Zeit reſpectiren, demſelben bleibet ſolches nichts deſtoweniger ohne alle Gefahr ungewehret.

§. 30. Vom Wiederwechſel.

XXX. Allem unziemlichen Wucher vorzubauen, und damit nicht das Intereſſe zum Capital geſchlagen, oder Intereſſe von Intereſſe gefordert werde; ſo ſoll kein Debitor gehalten ſeyn, vor einiges Intereſſe, Lagio und Corso des Widerwechſels zu haften, und nicht durch genugſame Documenta oder ſonſten erwieſen worden, daß an dem Orte, wohin der Brief traſſiret geweſen, der Creditor wegen zurück gebliebener Zahlung, anderweit Geld auf Wechſel nehmen müſſen, und wirklich genommen, ſondern in Ermangelung dieſer Beſcheinigung allein der rechte Wechſel, ſammt dem Intereſſe und Unkoſten, wie auch andern erweißlichen Schäden erſetzet werden. So iſt auch der Traſſirer nicht vor alle Orte, dahin ſein Brief verhandelt worden, ſondern nur allein vor den Ort dahin, als terminium ad quem, er denſelben zu bezahlen remittiret, den Widerwechſel gut zu machen verbunden, es wäre denn, daß der Traſſant den Brief an den Aufnehmer oder Commiß zu bezahlen geſtellet, oder auch demſelben freye Macht gegeben, den Brief nach ſeinem Gefallen, und wie er es vor gut befinden möchte, auf unterſchiedliche Orte gehen zu laſſen.

§. 31. Wie der Wechſelcours zu formiren.

Damit auch XXXI. eine Billigkeit im Preis der Wechſel gehalten, und ſolcher nicht eines jedweden Eigennutz überlaſſen werden möge: als ſoll nach dem Exempel vieler Handelsſtädte, derſelbige von Meſſen zu Meſſen auf folgende Weiſe geſtellet werden. Nähmlich es ſollen zwölf der vornehmſten anweſenden Handelsleute, als ſechs hieſige, welche jedesmahl das Gerichte zu benennen hat, und ſechs fremde aus denen principaleſten Handelsſtädten, welche die Fremden hier befindlich unter einander ſelbſt erwählen mögen, des Freytags in der erſten Marktwoche, zu der Zeit, die allemahl vermittelſt eines öffentlichen Anſchlages gemeldet werden ſoll, auf der Börſe zuſammen kommen, zuförderſt von denen Kaufleuten und Mäcklern erkundigen, welchergeſtalt bey inſtehender Meſſe negotiiret worden, und wenn hiervon wahrhafte und unpartheyiſche Nachricht eingezogen, alsdenn durch ermeldte zwölf Perſonen, nach reifer Ueberlegung aller nöthigen Umſtände, der mittlere, ſicherſte und billigſte Preis erwählet, und alſo durch die meiſten Stimmen der Wechſelcours formiret und beſtimmet, darauf dem Handelsgericht zu wiſſen gethan, hiernächſt durch die Mäckler, gewiſſe Courszettel gefertiget, und ſolchermaſſen publiciret werden, davon hernach ein jedweder ſeinen Correſpondenten durch Ueberſchickung erwähnter Zettel ſelbſt aviſiren kann. Es ſoll aber bey Setzung der Wechſel-Conto ein jeder ſchuldig ſeyn, die Billigkeit zu bedenken, und rechtmäßigen Preis nach ſeinem Gewiſſen vorzuſchlagen, oder widrigenfalls, da er aus Eigennutz übermäßige Steigerung ſuchen würde, gewärtig ſeyn, daß er nebſt Erlegung einer gewiſſen Geldſtrafe von Taxirung des Wechſelpreiſes ins künftige gänzlich ausgeſchloſſen werde. Gleichwie nun dergleichen Meß-Conto vornähmlich dahin angeſehen, daß die ausländiſchen im nöthigen Fall, wie auf einen und den andern Ort der Zeit gehandelt und gewechſelt werde, dienliche Nachricht erlangen, und ſich von denen, ſo ihre Gelder zu diſponiren, keiner Unbilligkeit zu befahren haben mögen: Alſo bleibet nichts deſtoweniger denen ſchließenden Partheyen unverwehret, dießfalls nach ihrem freyen Willen zu negotiiren, und iſt keiner ſo genau an den Courszettel gebunden, daß er nicht, nach Gelegenheit der Perſonen und Umſtände, über oder unter dem Wechſelconto ſchließen

könnte. Je näher aber doch der geſetzten Taxa gewechſelt wird, je billiger und rechtmäſſiger iſt der Wechſel zu halten, in oder außer den Meſſen.

§. 32. Wie weit ein Wechſelbrief nach der Verfallzeit gültig ſey, ꝛc.

Weil ſich auch XXXII. zuträgt, daß, wegen überhäufter Verrichtungen, bisweilen die bezahlten Wechſelbriefe nicht alſobald von denen, ſo das Geld gezogen, abgefordert, oder gar verleget werden; als ſollen ins künftige alle Wechſelbriefe, ſo auf einen traſſiret worden, nach Verflieſſung vier Wochen nach der Verfallzeit vor bezahlt gehalten werden, ungeachtet dieſelben in der Zeit nicht abgefordert worden. Jedoch behalten die eigenen Wechſelbriefe, ſo einer auf ſich ſelbſt ausgeſtellet, es ſey deswegen proteſtiret, oder nicht, billig ihre Kraft und Wirkung, und ſollen auf geſchehene Production ohne Widerrede und Ausflucht bezahlet werden; doch daß auch ſolche Production in Jahr und Tag von der Verfallzeit an geſchehe, und der Creditor ſeine Klage wider den Debitor in ſolcher Zeit anſtelle. Da aber dieſes in der Zeit nicht geſchehe; ſo iſt dergleichen eigenhändig ausgeſtellter Wechſelbrief, ſowohl als der traſſirte, hernach ganz und gar erloſchen, und der Debitor dem Creditor ferner daraus etwas zu bezahlen nicht ſchuldig. Es wäre denn, daß der Creditor vor Ablauf Jahr und Tages verſtürbe, auf welchen Fall deſſen Erben über das Erſte noch ein ganzes Jahr und Tag zur Production Friſt haben, und der Wechſelbrief gültig seyn ſoll, welche zwey Jahr und Tag auch denen piis causis zu gute kommen ſollen.

§. 33. Von verlohrnen Wechſelbriefen.

Gleichergeſtalt ſoll XXXIII. wenn ein acceptirter Wechſelbrief verlohren worden, und der Debitor der Schuld geſtändig iſt, wider denſelben zwar ebenfalls nach Wechſelrecht verfahren, derjenige aber, ſo das Geld einzuheben, zuvor zu genugſamer Caution den Debitoren auf ſeine Unkoſten gegen männiglich, dieſer Poſt halben, zu vertreten, angehalten werden.

§. 34. Wie ſich zu helfen, wenn der Traſſant inmittelſt in Abfall der Nahrung gerathen.

Wenn XXXIV. einer Wechſelbriefe acceptiret und bezahlet hätte, der Traſſant aber vor geſchehener Zahlung in Mißcredit und Abfall der Nahrung gerathen wäre, und deswegen ein Concursus Creditorum ſich ereignete; ſo ſoll es billig wegen der Güter, welche dem Acceptanten in Commiſſion oder ſonſt in Verwahrung gegeben worden, wie bisher alſo noch ferner nach Inhalt des Churfürſtlichen Sächſiſchen gnädigſten Deciſivbefehls de Anno 1669 dergeſtalt gehalten und in Acht genommen werden, daß derjenige, ſo von einem andern Waaren in Commiſſion zu verkaufen, oder auch ſonſten zu verwahren empfangen, daneben aber von demſelben mit Wechſel belegt worden; wegen ſeines Vorſchuſſes, an denen empfangenen Waaren ſich bezahlt zu machen berechtiget, auch, wenn gleich in Fallimenten und ſonſten ſolche Waaren mit Verbot beſchlagen, oder Hypotheken verhanden wären, er dennoch mehr nicht, als das Residuum, was nach ſeiner Befriedigung übrig bleibet, heraus zu geben ſchuldig ſey.

§. 35. Vom Diſcontriren

Dieweil auch XXXV. unter Handels-Leuten bräuchlich, daß einer discontriren möge; als ſoll derjenige, ſo bey dem Einkauf der Waaren ſich vorbehalten, nach Gefallen zu Diſcontriren, oder rabattiren, ſein Disconto oder Rabat, den Tag nach dem Zahltage, oder Freytags in der Zahlwoche, zu offeriren ſchuldig, oder in deſſen Verbleibung, und nach ſolcher Zeit, der Verkäufer, den Disconto anzunehmen, nicht verbunden ſeyn.

§. 36. Wie es zu halten, wenn der Creditor und der, ſo wegen eines andern zahlen will, von einander nicht wiſſen.

Wennn XXXVI. einer auf erlangte Ordre eines andern Wechſelbrief einlöſen, oder ſonſt ein Debitum bezahlen will, der Jnhaber der Briefe aber ſolches nicht weiß, ſoll ſowohl derjenige der die Briefe einzulöſen Ordre als der dieſelbe in Händen hat, ſich bey dem Gerichts-Actuario anzugeben, und auf der Börſe einer nach dem andern zu fragen, auch beyderſeits Erkundigung einzuziehen, ſchuldig ſeyn, ob jemand, der zu bezahlen oder zu empfangen geſonnen, vorhanden ſey.

Confirmiren und beſtättigen auch dieſe vorhergeſetzte Wechſelordnung aus Landesfürſtlicher Macht und von Obrigkeits wegen, hiermit und in Kraft dieſes Briefes, und wollen, daß derſelben in allen und jeden Artikeln, Puncten, Clauſuln, Jnhalt und Meinungen nachgegangen, und darwider nicht gethan noch gehandelt werde, jedoch Uns, Unſern Erben und Nachkommen, an Unſern hohen Regalien, Landesfürſtlichen Obrigkeiten und Gerechtigkeiten ohne Schaden. Jnmaſſen Wir denn auch Uns, Unſern Erben und Nachkommen, nach Unſern Gutbefinden dieſelbige zu ändern, zu mehren und zu verbeſſern, oder wiederum aufzuheben hiermit vorbehalten. Treulich und ſonder Gefährde. Zu Urkund haben Wir dieſen Brief mit eigenen Händen unterſchrieben, und unſer größer Jnſigel daran hängen laſſen. Geſchehen und gegeben zu Dreßden, am andern Monathstag Octobris, nach Chriſti Jeſu unſers lieben Herrn, einigen Erlöſers und Seeligmachers Geburt, im ein tauſend ſechshundert und zwey und achtzigſten Jahre.

Johann Georg, Churfürſt.

(L. S.)

Heinrich Gebhard von Miltitz.

Magnus Lichtwer.

Bey-

Beylagen zur Leipziger Wechſel-Ordnung.

A.

Leipziger Markt-Reſcript, vom 25. July 1621.

Von Gottes Gnaden, Johann Georg, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. Churfürſt ꝛc.

Liebe Getreue. Uns iſt unterthänigſt vorgetragen worden, was an Uns, neben Ueberſendung derer aus- und inländiſchen Handelsleuten Suchen und Gutachten, die Wechſelwährung und angehörige Puncta betreffende, in Unterthänigkeit gelangen laſſen, befinden ſolches darauf gerichtet, daß nähmlich, die Verordnung zu thun, angeſuchet wird, damit zur Aufnehmung der Handlung und Erlangung ſchleuniger Zahlung, die, zu Frankfurth am Mayn, und ſonſten, unter denen Kauf- und Handelsleuten gewöhnliche und hergebrachte Wechſelwährung und Zahlung, kraft welcher, die groben Gülden und ſilbern Sorten und Species, in einen gewiſſen Valor und Preiß geſetzet, bey denen Jahrmärkten in unſerer Stadt Leipzig und zu Naumburg, gleichfalls beſtättiget, obſerviret und gehalten, und dargegen diejenigen, mit welchen Handlung getrieben wird, in bekänntlichen Schulden, es wären fremde oder einheimiſche, etwas ſchleuniger, auch ohne Indulgir- und Nachſehung einer bürgerlichen oder Sächſiſchen Friſt, ſobald mit Gehorſams-Zwang procediret und verfahren, ſowohl auch in währenden Jahrmärkten zu Leipzig und zu Naumburg bis zu abgehendem Nürnberger-Geleit, bey denen ſich begebenden Fallimenten kein Arreſt verſtattet, ſondern ohne einige deſſen Priorität oder Vorzug, denen Gläubigern insgeſammt einerley Recht nachgelaſſen werden möchte. Wenn Wir denn Unſerer Landen und derer allgemeinen Commercien und Handlung Aufnehmen, Nutz und Wohlfarth zu befördern, gnädigſt gemeinet ſeyn. So haben Wir ſolchem beſchehenen Vor- und Anbringen, nach Erwägung derer Sachen, Umſtände und Gelegenheit nachfolgender maſſen Statt und Raum gegeben:

Setzen, ordnen, und wollen demnach hiermit, und in Kraft dieſes Unſers Reſcripts, daß, wie bishero zu Frankfurth am Mayn, alſo auch hinführo bey denen in Unſeren Städten Leipzig und Naumburg jährlich hergebrachten vier Jahrmärkten, alle und jede zwiſchen und unter denen aus- und innländiſchen Kauf- und Handelsleuten verſprochene Wechſelzahlung mit nachfolgender Währung, als mit Ungariſchen Ducaten das Stück zu 118 Kreuzern.

Rheiniſche Gold-Gülden zu 85 Kreuzern.

Spaniſche oder Philipps-Thaler zu 82 Kreuzern.

Reichs-Thaler zu 74 Kreuzern

gerechnet, und höher nicht, auch ſolche zum längſten des Tages vor dem abgehenden Nürnberger Geleit, jederzeit geſchehe und erfolge, mit gnädigſtem Begehren, daß zwiſchen ermeldten Handelsleuten die Wechſelbriefe, und was auf Wechſelgeld gekauft, und ſonſten gehandelt und geſchloſſen wird, mit jetzt ſpecificirter Währung unfeilbar gelöſet und bezahlet, auch in Entſtehung deſſen, dem anſuchenden Theile, darzu ſchleunig verholfen werden ſollte. Damit auch vors andere ſolche verſprochene Zahlungen,

und dadurch die Commercia an ihm ſelbſt nicht geſperret, ſondern um ſo viel deſto mehr und ſchleunig befördert, ſowohl diejenigen, ſo ſonſten ehrliche Leute, aus lautern Vorſatz, wiſſentlich betrügen, von dergleichen unchriſtlichen betrüglichen Vornehmen und Fallimenten abgeſchrecket werden: So können Wir ferner gnädigſt geſchehen laſſen, daß nicht allein hinführo, unter mehrgedachten Kauf- und Handelsleuten in bekänntlichen, oder in continenti erweislichen und überführten Schulden, der Debitor ohne Verſtattung einiger bürgerlichen oder Sächſiſchen Friſt, auf Anſuchen des Gläubigers, baare Zahlung leiſten, oder annehmliche Verſicherung und Geſtalt machen; Im Fall aber er deren keines vermag, alſobald in Gehorſam gehen, und ſo lange verbleiben müſſe, bis er ſich mit ſeinem Creditoren abgefunden habe. Sondern da auch ins künftige einer in währendem Markt für abgehendem Geleit ein Falliment begehen würde, daß auf ſolchen Fall, kein Gläubiger in Suchung und Anlegung des Arreſts, für dem andern einen Vorzug erlanget, ſondern ein jeglicher Gläubiger, auſſer denenjenigen, ſo etwa in specie eine ſonderbare Hypothec oder ander dienlich Recht auf ein Stück Gut oder ſonſten erlanget, an des Falliten Gütern gleiches Rechtens ſich zu gebrauchen Fug und Macht haben ſolle, wodurch denn, und weil ohne das von Ein- bis zur Ausläutung des Markts, kein Arreſt oder Verboth angeleget und verſtattet wird, ſondern ein jeglicher Gläubiger ſeinen Schuldner verklagen und zur Bezahlung anhalten kann, jedoch ohne einigen Vorzug vor dem andern ſolche währende Marktsfreyheit dergeſtalt, bis zu Abziehung des Geleits, auf wenig Tage gleichſam prorogiret und erlängert wird. Wir wollen aber dieſes alles hiermit dergeſtalt erkläret haben, daß die Anſetzung des Valors und Werths der Münze, anderer geſtalt und weiter nicht gemeinet, noch zu verſtehen ſey, als daß ſolches unter denen Kauf- und Handelsleuten, und in dem, was dieſelbigen unter und mit einander ſelbſten in Wechſeln und andern dergleichen Handlungen und Contracten auf obberührte Wechſelwährung diesfalls ſchließen, und ſich verſprechen. Ingleichen, was wegen Erklagung derer Schulden und Anlegung derer Arreſte verordnet, gleichfalls unter ihnen, denen Handelsleuten, alleine ſtatt haben; im übrigen aber, und was auſſerhalb derer Handelsleute, und deroſelben Wechſel- und Kaufmannshandlungen einer mit dem andern in gemeinen Kaufen und Verkaufen, oder auch ſonſten in Einnahme und Ausgabe zu thun hat, damit an ihme ſelbſt in dem Stande und Weſen, was die kleinen und groben Münzſorten jederzeit als gängige und gäbe ſonſt gültig ſeyn, ingleichen die obgeſetzte Limitirung des Arreſts nur auf die wenige Zeit, bis das Nürnberger Geleit abgehet, reſtringiret, zwiſchen denen Märkten aber unter denen Kauf- und Handelsleuten ſelbſten, wie auch ſonſten auſſerhalb der Kaufmannshandlung zwiſchen andern Partheyen, insgemein es bey Unſern Landesconſtitutionen üblichen Rechten, Arreſt- und Hülfsproceſſen allerdings verbleiben, und dieſelbe hierdurch im wenigſten nicht aufgehoben ſeyn ſollten. Wie Wir nun auch ſchließlichen dieſes alles, zu Fortſetzung und Aufnehmung derer Commercien und Handlungen gnädigſt bewilliget und verordnet. Alſo wollen Wir Uns dargegen verſehen, es werden die darunter begriffene Kauf- und Handelsleute dieſer, ihnen zum beſten gemeinten Anordnung, zu einigem unbilligen Eigennutz, und zu Unſerer Land und Leute Schaden und Verderb, auch etwa unter ſolchem Schein der Aus- und Einwechſelung aller groben guten güldenen und ſilbernen Münzſorten in unſern Landen, und dargegen Einſchiebung allerhand untüchtigen kleinen Münzen ſich zu gebrauchen nicht unterſtehen, immaſſen Wir auf ſolchen Fall nicht umgehen könnten, wider dergleichen Mißbrauch und die Verbrechere ernſtes Einſehen zu haben. Wie wir denn auch nach Befindung, und aus Landesfürſtlicher Macht und Gewalt dies Unſer Reſcript und Verordnung ganz, oder zum Theil, willkühr-

lich zu mindern, zu verbeſſern, oder gar aufzuheben, Uns hiermit ausdrücklich reſerviret und vorbehalten haben wollen.

Und iſt dieſem allen nach hiermit Unſer gnädigſtes Begehren, ihr wollet dieſe Unſere beſchehene Verwilligung und Anordnung nicht allein denen intereſſirenden Kauf- und Handelsleuten zu der Wiſſenſchaft gebührlich publiciren und eröffnen, ſowohl auch daran ſeyn, damit deroſelben in allen Puncten und Artikeln unverbrüchlich nachgegangen, und dawider nicht gehandelt werde, ſondern auch im Fall, wie letzt berühret, in einem und dem andern etwas gefährliches und Unſerm Lande ſchädliches hierunter geſuchet, practiciret oder vorgenommen werden ſollte, Uns ſolches zu anderm ernſten Einſehen ungeſäumt zu erkennen geben.

Wollten Wir euch nicht bergen, und geſchicht daran Unſere Meinung. Dat. Dreßden den 25. July, Anno 1621.

Johannes Georg, Churfürſt.

Publiciret denen hieſigen Kauf- und Handelsleuten den 6. Auguſt Anno 1621.

Unſern lieben getreuen, dem Rathe zu Leipzig.

Publiciret denen fremden Kauf- und Handels-Michaels-Marktleuten Anno 1621.

B.

Churfürſtliches Sächſiſches erneuert und erweitert Leipzigiſch Markt-Reſcript vom 21. July Anno 1660.

Von Gottes Gnaden, Wir Johann Georg der Andere, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, des Heiligen Römiſchen Reichs Erz-Marſchall und Churfürſt, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meiſſen, auch Ober- und Niederlauſitz, Burggraf zu Magdeburg, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, ꝛc. Thun hiermit kund und bekennen, daß zwar Unſer in Gott ruhender hochgeehrter Herr Vater und Gevatter, Herr Johann Georg der erſte, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. Churfürſt ꝛc. Chriſtſeligſten Andenkens wegen der, unter denen Kauf- und Handelsleuten gewöhnlichen Wechſelwährung, und was ſolcher anhängig, am 25. July A. 1621. an den Rath zu Leipzig ein Reſcript ertheilet, welches auch am 6. Auguſt denen Einheimiſchen, und im Michaelis-Markt jetztgedachten Jahres, denen fremden Handelsleuten publiciret worden, unter andern des Inhalts:

Daß hinführo unter denen Kauf- und Handelsleuten in bekenntlichen oder in continenti erweislichen und überführten Schulden, der Debitor, ohne Verſtattung einer bürgerlichen oder Sächſiſchen Friſt, auf Anſuchen des Gläubigers, baare Zahlung leiſten, oder annehmliche Verſicherung und Anſtalt machen; Im Fall er aber deren keines vermöchte, alſobald in Gehorſam gehen, und darinnen ſo lange verbleiben ſollte, bis er ſich mit ſeinen Creditoren abgefunden.

Ob nun wohl dieß alſo genannte Markt-Reſcript, ſo einig und allein denen Commercien zum beſten, und zu mehrern Aufnehmen der Handlung angeſehen, bisher in ſchuldiger Obſervanz gehal-

Y 2

ten, von In- und ausländiſchen Handelsleuten gerühmet, und in Wechſel- und Handelsſachen nicht weniger Nutz dadurch befördert worden: So vernehmen wir doch mit ſonderbaren Befremdungen, daß etliche böſe Bezahler, ſammt deren Advokaten und Procuratoren ſich unterfangen dürfen, ſolch Reſcript, ihres Gefallens, zu drehen, zu gloſſiren und vorzuwenden: Als könnten die Kauf- und Handelsleute, wennn ſie gleich in Wechſel- oder andern bekannten Handelsſchulden vor Gerichte belanget würden, durch ihre Gevollmächtigte erſcheinen, und müßten dieſelbe zugelaſſen werden, und zwar alles zu dem Ende, damit ſie entweder die Sache in Proceß ſpielen, oder über ihre dialatoriſche Exceptiones ein Interlocut erlangen, darauf das Decendium auswarten, dem Schuldener unterdeſſen Luft machen, und ſo viel zuwege bringen, daß er den ganzen Markt, und inſonderheit die Zahlwoche über frey und ungehindert in Leipzig verharren, und ſodenn mit des Gläubigers höchſtem Nachtheil ſich davon begeben könne. Dieweil aber durch dies und ander dergleichen ungebührliches Beginnen und Vornehmen, dem wohlerwogenen Markt-Reſcript und deſſen Scopo allzunah getreten wird, indem ſolchergeſtalt diejenigen, ſo in der Perſon nicht erſcheinen, und gleichwohl ſchuldig befunden werden, Inhalt ſolches Reſcripts durch wirklichen Gehorſam zur Zahlung nicht gebracht werden können, ſondern ihnen vielmehr Anlaß gegeben wird, denen Gerichten ſich zu entziehen, und die heilſame Anordnung zu vernichten, dadurch die freyen Commercien, ſo ohne dies, bey jetzigen Läuften nicht wenig abgenommen, je mehr und mehr gekränket, und dermaſſen zu Grunde getrieben werden, daß kein Kaufmann dem andern mit Beſtand etwas mehr trauen darf, inmaſſen die Handelsleute ſelbſt höchlichen darüber geklagt. Als wollen Wir erwähntes Reſcript, in allen ſeinen Puncten, Inhalt und Clauſulen hiermit ausdrücklich wiederhohlet, erneuert, beſtätiget und anderweit ernſtlich anbefohlen haben, ſolches noch ferner, wie bishero in die vierzig Jahre geſchehen, in ſchuldige Acht zu nehmen, und die Kauf- und Handelsleute nochmahl dahin anzuhalten, daß ſie in Wechſel- und andern bekänntlichen, oder in continenti erweislichen Handelsſchulden, jederzeit in der Perſon vor Gerichte erſcheinen, und bis die baare Bezahlung oder annehmliche Verſicherung geleiſtet, ſich in Gehorſam einſtellen müſſen. Alles bey Vermeidung Unſerer Ungnad und ernſter Strafe. Wiewohl aber ſolch Markt-Reſcript unter andern wegen des Wechſels vornehmlich und faſt einig und allein auf die Kauf- und Handelsleute, wie dieſelbe unter und mit einander handeln, gerichtet iſt. So befinden wir doch dem gemeinen Weſen nicht wenig zuträglich, und ſeynd der guten Zuverſicht, es ſoll Treu und Glauben bey jetzigen Läuften je mehr und mehr beſtärket, und Handel und Wandel befördert werden, wenn man über ertheilte Wechſelbriefe, ſie mögen betreffen, wenn ſie wollen, ohne Unterſchied derer Perſonen, ſteif und feſt halten, und mehr berührtes Markt-Reſcript auch auf dieſen Fall verſtehen und erweitern laſſen. Wollen es demnach, aus Landesfürſtlicher hohen Macht und Gewalt, auf ſolche Maſſe, weil es ohne das derer contrahirenden Perſonen Abſehen und Meinung, wie auch der Eigenſchaft des Wechſels gemäß iſt, hiermit wiſſentlich und wohlbedächtig erkläret, und Kraft dieſes angeordnet haben, daß hinführo, auf alle und jede Wechſelbriefe, ſo ohne das in Rechten privilegiret, ſie mögen von Kaufleuten oder andern, wie die Nahmen haben, vorgewieſen und produciret werden, ohne Unterſcheid, Inhalt oft angezogenen Markt-Reſcripts aufs ſchleunigſte verholfen werden ſoll;

Darnach ſich jedermänniglich zu achten. Urkundlich haben Wir dieſes eigenhändig unerſchrieben, und mit Unſerm Chur-Secret bekräftigen laſſen. So geſchehen zu Dreßden den 21. July Anno Eintauſend Sechshundert und Sechzig.

Johann Georg, Churfürſt.

Wolff Siegfried von Lüttichau.
Mart. Taubeneſt.

C.

Churfürſtl. Sächſiſcher gnädigſter Deciſiv-Befehl wegen derer Wechſelbriefe und Commiſſionwaaren, vom 4. September 1669.

Von Gottes Gnaden, Johann Georg der Andere, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. Churfürſt, ꝛc.

Liebe Getreue. Wir haben aus euern eingeſendeten unterthänigſten Berichten und gehorſamſten Anſuchen verleſen hören, was die Kaufmannſchaft in unſerer Stadt Leipzig, denen Commercien zum beſten, in dreyen Puncten erinnert, und wie ſie verlanget: Ob bey noch inſtehendem Reichstage ſolche in Berathſchlagung und folgenden Reichsabſchied gebracht werden könnten.

Wann wir nun, was denen Commercien dieſer Lande zur Aufnehmung dienen kann, gnädigſt zu befördern geneigt ſeynd, darneben aber befunden, daß die von der Kaufmannſchaft angegebenen Specialitäten ſich bey allen Handelsſtädten im heiligen Römiſchen Reich ſchwerlich dürften practiciren, noch als eine Generalregel in den Reichsſchluß bringen laſſen. Als haben Wir Uns reſolviret, dießfalls, als der Landesfürſt, und in Kraft der Uns hierinnen zuſtehenden Gewalt, und auf inzwiſchen nochmahl erfolgtes unterthänigſtes Anſuchen, bey unſerer Stadt Leipzig abſonderliche Verordnung und Anſtalt zu verfügen.

Und zwar fürs Erſte, was anbelanget die Wechſelbriefe und deren Beobachtung, da laſſen Wir es bey Unſerer am 21. July 1660 hierunter gethanen Declaration und deren deutlichen Buchſtaben nochmahls bewenden; und allerdings darinnen klar genug enthalten, daß über Wechſelbriefen von einem jeglichen, der ſie von ſich geſtellet, und mögen betreffen, wen ſie wollen, ohne Unterſchied derer Perſonen, ſteif und feſt zu halten. Alſo werdet ihr auch darauf acht zu geben wiſſen, daß ſie beydes ſowohl von dem, der ſie von ſich geſtellet, als dem, welcher dieſelben produciret, reſpektiret, und nicht minder gegen diejenigen, welche der Handlung nicht zugethan, dieſelben ſeyen Adel oder Unadel, Gelehrte oder Ungelehrte, ſitzen in öffentlichen Ehrenämtern oder nicht, als die Handelsleute ſelbſt, der Schärfe nach verfahren werde.

Nachdem aber auch, zum Andern, die Handelsleute bishero geklaget, daß das Nürnberger Geleite, in Abziehen von Leipzig, keine gewiſſe Zeit halte, und gleichwohl ſolcher Abzug der Terminus der Verfallzeit in der Zahlung, ſowohl derer Proteſte in Wechſelbriefen ſeyn ſolle.

Als ordnen und ſetzen Wir vielfältige Unrichtigkeiten und Irrungen zu vermeiden, daß hinführo der Donnerſtag in der Zahlwoche, oder, wenn im Neuenjahrsmarkte der Markt ſich nicht auf den Sonntag anhebet, der fünfte Tag in der Zahlwoche, eingerechnet den Tag, wenn nach Ablauf der erſten Woche der Markt ausgeläutet wird, dazu deputirt, und bis zehen Uhr auf den Abend die Proteſte derer Wechſelbriefe paſſiren, nach zehen Uhr aber keine Proteſte mehr angenommen werden ſollen.

Drittens wollen Wir es, wegen derer Güter, welche einem oder dem anderen in Commiſſion gegeben, allerdings, wie in andern Handelsſtädten eingeführet und üblich ſeyn ſoll, nicht weniger bey Unſerer Stadt Leipzig dergeſtalt hinführo gehalten und in acht genommen wiſſen, daß derjenige, ſo von einem andern Waaren in Commiſſion zu verkaufen empfangen, dabeneben aber von demſelben mit Wechſel beleget

worden, wegen ſeines Vorſchuſſes an denen empfangenen Waaren ſich bezahlet zu machen berechtiget, auch, da in Fallimenten und ſonſten ſolche Waaren mit Arreſt oder Verboth beladen würden, er mehr nicht, als das Reſiduum, ſo nach ſeiner Befriedigung übrig verbleibet, herauszugeben ſchuldig ſeyn ſolle.

Mit Begehren, ihr wollet dieſes alles der Kaufmannſchaft, dem Herkommen gemäß, publiciren, und darüber, ſo viel an euch iſt, unverbrüchlich halten. Daran, ſo Wir euch zu unſerer Reſolution hinwiederum vermelden wollen, erſtattet ihr Unſern Willen und Meinung. Datum Dreßden, am 4. September Anno 1669.

Johann Georg, Churfürſt.

Unſern lieben Getreuen,
dem Rathe zu Leipzig.

D.

Extenſion des Wechſelreſcripts auf alle und jede Univerſitätsverwandte zu Leipzig, vom 20. September 1671.

Von Gottes Gnaden, Johann George der Ander, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. Churfürſt, ꝛc.

Würdige, Hochgelahrte, Liebe Andächtige und Getreue. Weſſen Wir Uns, auf des Raths zu Leipzig unterthänigſtes Anſuchen, wegen derer Wechſelbriefe und deren Verfallzeit, wie auch derer Factoren Vorſchuſſes halber, denn ſie an die ihnen in Commiſſion zugeſchickte Waaren zu thun pflegen, gnädigſt reſolviret, und vom 4. September des 1669ſten Jahres an ermeldten Rath diesfalls reſcribiret, ſo habt ihr aus inliegender Abſchrift mit mehrern zu erſehen. Wann Wir dann von der geſammten Kaufmannſchaft zu Leipzig, daß zeithero weder die Doctores, noch andere Literati, ſo auf Wechſelbriefe Geld gehoben, und deshalben ihre eigene Wechſelbriefe ausgeſtellet, oder andere acceptiret, das Wechſelrecht ſo ſtrikte nicht in Acht genommen, in eigener Perſon nicht erſcheinen, noch Zahlung leiſten, ſondern ihre Vollmächtige abordnen, und alſo aus dem Wechſelrecht ordentlichen Proceß dahero machen wollen, weil euch ſolches noch nicht notificiret worden wäre, vermittelſt des Inſchluſſes unterthänigſt angelanget worden. Als begehren Wir hiermit, Ihr wollet euch nunmehro ſammt allen und jedweden Univerſitätsverwandten nach oberwähntem Wechſelreſcript allerdings gehorſamſt achten, an deme geſchieht Unſere Meinung. Datum Dresden, am 20. September Anno 1671.

An E. Löbl. Univerſität zu Leipzig.

E.

Extenſion des Leipziger Marktreſcripts auf die Weibsperſonen, vom 8. April 1674 und 2. November 1675.

Demnach der Durchl. Churfürſt zu Sachſen und Burggraf zu Magdeburg, Unſer gnädigſter Herr in Dero unterm Dato den 21. July Anno 1669 publicirten gnädigſten Extenſion des Marktreſcripts

ausdrücklich verordnet, daß über Wechſelbriefe von einem jedweden, der ſie von ſich geſtellet, ſie mögen auch betreffen, wen ſie wollen, ſteif und feſte gehalten werden ſolle, und dannenhero, ob die Strenge ſolchen Wechſelrechts ebenmäßig wider Weibsperſonen, die dergleichen Briefe von ſich geben, zu gebrauchen? Zweifel entſtanden, auch deswegen höchſtgedachte Seine Churfürſtliche Durchl. desfalls um fernerweitige Erklärung gehorſamſt angelanget worden, und dieſelbe darauf in zweyen Reſcriptis Dero gnädigſte Reſolution ertheilet, welche von Wort zu Wort lauten, wie folget:

Von Gottes Gnaden Johann Georg der Andere, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg rc. Churfürſt rc.

Liebe Getreue, Wir erinnern Uns, welchergeſtalt Wir in Unſerer am 21. July Anno 1660 und 4. September 1669 über das Marktreſcript gethanen Declaration ausdrücklich verordnet: daß über Wechſelbriefe von einem jeglichen, der ſie von ſich geſtellet, und betreffen, wenn ſie wollen, ſteif und feſte gehalten werden ſolle. Wie denn, geſtalten Sachen nach, nicht unbillig, daß wider Weibsperſonen, welche Kaufmannſchaft treiben, oder, durch Abgebung derer Wechſelbriefen, ſich dadurch dem Rechte der Kaufmannſchaft unterwerfen, nach dem Wechſelſtylo verfahren werde. Als haben Wir dieſen Umſtänden nach, angeregtes Marktreſcript auf berührte Weibsperſonen kraft dieſes hiermit gleichfalls extendiret, mit Begehren, ihr wollet dieſe Unſere Erklärung nicht allein denen in- und ausländiſchen Kauf- und Handelsleuten förderlichſt gebührend publiciren, ſondern auch eures Orts daran ſeyn, daß derſelben unfehlbar nachgelebet werde. Daran geſchieht Unſere Meinung. Datum Dreßden, am 8. April 1674.

Unſern lieben Getreuen, denen
Stadtgerichten zu Leipzig.

Von Gottes Gnaden, Johann George der Andere, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg rc. Churfürſt rc.

Liebe Getreue, Wir haben aus eurem anderweitigen eingeſchickten unterthänigſten Berichte vom 12. April verwichenen Jahres, die Extenſion des Marktreſcripts auf die Weibsperſonen, ſo Handlung treiben, betreffend, verleſen hören, welchergeſtalt euch dieſer Zweifel: Ob nähmlich eine Weibsperſon, möge handeln oder nicht, ohne Kuratorn, durch Ausſtellung eines Wechſelbriefes, ſich dergleichen ſtrengem Rechte unterwerfen könne, daß wider ſie, nach Inhalt des Marktreſcripts, zu verfahren? beywohnet, und wie ihr diesfalls beſchieden zu ſeyn, gehorſamſt gebethen. Wenn Wir denn, nach reiflich erwogenen Dingen, die Extenſion des Marktreſcripts dahin erläutert wiſſen wollen, daß wider alle und jede Weibsperſonen, wes Standes oder Würden ſie ſeyn, ſo Kaufmannſchaft treiben, oder nur Wechſelbriefe ausſtellen, ob es gleich ohne Vollwort, Autorität oder Einwilligung derer ehelichen oder anderer Kuratoren, auch ohne vorgehende Certioration geſchehen, nach dem Marktreſcript und Wechſelrecht zu verfahren. Als iſt hier Unſer Begehren, ihr wollet, auf forthin begebende Fälle, euch alſo gehorſamſt darnach achten. Möchten Wir euch hinwider nicht bergen, und geſchieht daran Unſere Meinung. Datum Dreßden, am 2. November Anno 1675.

Unſern lieben Getreuen, dem
Rathe zu Leipzig.

Als haben Wir, Bürgermeiſter und Rath der Stadt Leipzig, unſerer unterthänigſten Schuldigkeit zu ſeyn erachtet, ſolches, vermittelſt dieſes öffentlichen Anſchlags, zu männigliches Wiſſenſchaft u bringen, und wird ſich ein jedweder bey begebenden künftigen Fällen, zu achten wiſſen. Urkundlich aben Wir Unſer gewöhnlich Stadt-Secret anher aufdrucken laſſen. Sign. Leipzig, den 27. November Anno 1675.

F.

Auszug aus dem Landtagsabſchiede vom 28. December 1676.

Hiernächſt, ſo laſſen Wir Uns Unſerer getreuen Landſchaft in puncto des Leipziger Marktreſcripts auch auſſerhalb der Stadt Leipzig auf andere Oerter und Perſonen, die Wechſelbriefe von ſich ſtellen, ausgenommen die Weibesbilder, welche keine Handlung treiben, gebetene Extenſion, in Gnaden gefallen, und wollen dannenhero Unſerer getreuen Landſchaft unterthänigſtem Vorſchlage nach hierüber förderlichſt eine abſonderliche Verordnung projectiren, und nachdem wir ſolche ihnen communiciret, Sie auch dabey weiter nichts zu erinnern, ſelbige zu ſchuldiger Beobachtung publiciren, und zu männigliches Wiſſenſchaft kommen laſſen.

G.

Declaration des Wechſelreſcripts wegen der Studioſen zu Leipzig, vom 19 März 1680.

Von Gottes Gnaden, Johann Georg der Andere, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. Churfürſt ꝛc.

Würdige hochgelahrte, liebe Andächtige und Getreue. Wir haben aus euerm unterthänigſten Berichte vom 7. July des nächſt abgewichenen Jahres mit mehrern vernommen, wasmaßen ihr euch beklaget, daß das am 4. September Anno 1669 an euch wegen Obſervirung des Wechſelrechts bey denen Univerſitätsverwandten ergangene Reſcript in Mißbrauch und zu großen Verderb der ſtudirenden Jugend gezogen werden wollte, indem unterſchiedene Kramer, Perückenmacher, Weinſchenken auch wohl verdächtige Perſonen ſich von denen Studenten, theils von Adel, theils von andern, Wechſelbriefe und zwar oftmahls über nahmhafte Summen geben ließen, und hernach das Wechſelrecht aufs heftigſte wider ſie urgiret, dadurch denn ſowohl der unbedachtſamen Jugend, als ihren Eltern nicht geringer Nachtheil und Schaden entſtünde. Ja es würde auch das zwiſchen euch und dem Rathe allda an. 1565 wohlbedächtig ausgerichtete Compactatum von denen Creditoren ganz auſſer Augen geſetzt, und weilen, dem Wechſelſtylo nach, worinnen die ſogenannte Valuta beſtünde, in denen Wechſelbriefen nicht exprimiret werden dürfte, faſt überall eludiret würde. Und wie danenhero ihr um Erläuterung angeregten Unſers Reſcripts gehorſamſt gebethen.

Allermaßen nun, ſogeſtalten Sachen nach, bey der geſuchten Extenſion des angezogenen Reſcripts auf derer Univerſitätsverwandten Perſonen und deren Conditionen, ob ſie nähmlich von Adel, oder ſonſten guten Herkommens und Vermögens, oder von geringen Mitteln, ingleichen ob ſie sui juris

oder noch in patria potestate ſeynd, nicht unbillig Reflexion zu machen. Da dann, wie es mit denen von den erſten Unterſcheiden zu halten, durch das zwiſchen euch und dem Rathe getroffene Compactatum klare Maße gegeben wird, darbey es auch allerdings ſeyn Verbleiben haben ſoll; ſo viel diejenigen betrifft, ſo sui juris, als graduirte Perſonen und andere Literati, die ſich von denen Studiis nähren, oder die ihr eigen Vermögen haben; ſo wird wider dieſelben, dem Wechſelreſcript gemäß, billig ſtrikte verfahren: geſtalt dann ihr, daß es bishero in dergleichen Fällen alſo von euch gehalten worden, anzuführen wiſſet. Aber denen, ſo noch sub patria potestate ſeynd, ſoll keinesweges verſtattet werden, auf ſolche Art zu negotiiren, und Wechſelbriefe von ſich zu ſtellen, ſondern es verbleibet diesfalls bey dem angezogenen Compactato; dahero dann, wofern die Kramer, Perückenmacher, und andere ſolchen Leuten ein mehrers borgen, und zu dem Ende Wechſelbriefe von ihnen nehmen, dero Eltern, zu deren Bezahlung, wider ihren Willen nicht anzuhalten, ſondern bey dem SCto Macedoniano gebührend zu ſchützen. Als begehren Wir hiermit, Ihr wollet die Verfügung thun, damit dieſe Unſere Reſolution und Erläuterung förderlich zu jedermanns Wiſſenſchaft gebracht, auch derſelben allenthalben gebührend nachgelebet werde. Möchten Wir euch hinwider nicht bergen, und geſchieht daran Unſere Meinung. Datum Dreßden, am 19. Martii, ao. 1680.

An Eine löbl. Univerſität zu Leipzig.

H.

Verordnung, wie es bey der Stadt Leipzig mit den Handelsſachen, ingleichen bey ereigneten Fallimenten mit der Inventur und was derſelben anhängig, wie auch mit den Arreſten gehalten werden ſoll, vom 26. Sept. 1682.

Von Gottes Gnaden, Johann Georg der Dritte, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, Churfürſt rc.

Liebe Getreue, euch iſt erinnerlich, wasmaßen, nachdem geraume Zeit hero über vielerley bey der Handlung in Unſerer Stadt Leipzig eingeſchlichene Mängel von Inn- und Ausländiſchen Klage geführet, Wir bewogen worden, im nächſtabgewichenen 1681. Jahre eine Commiſſion zu dererſelben Unterſuchung auf etliche unſere beſtellte Räthe, darzu Wir euch auch gezogen, zu verordnen. Gleichwie nun auf dererſelben unterm 30. November beſagten Jahres gehorſamſt erſtatteten unterthänigſten Bericht und darinnen enthaltenen Vorſchläge, ſo weit vor jetzo nicht darzu zu gelangen geweſen, Wir Uns nach Gelegenheit der Zeit zu reſolviren wiſſen werden: Alſo und damit immittelſt gleichwohl denen Inconvenientien, daran es bishero faſt am meiſten zu haften geſchienen, zu Behuf der Commercien möglichſt begegnet werden möge: Haben Wir über nachfolgende Puncta Uns gnädigſt zu reſolviren, und euch zu reſcribiren einer Nothdurft erachtet:

Und zwar anfänglich, obwohl, daß ein abſonderliches Handelsgericht zu verordnen, auch zu ſolchem Ende daſſelbe mit einer eigenen Gerichtsordnung, wie dazu ein Entwurf zugleich mit eingeſchicket, zu verſehen, an Seiten der Kaufmannſchaft in Vorſchlag kommen. Demnach aber dieſes eine Sache von nicht geringer Conſequenz, zumahlen dadurch im Lande, und bey Unſern andern beſtellten Rechtscollegiis, welche auf die alten Geſetze gegründet, leicht Unordnung entſtehen könnte, ſo haben Wir, was ſonderlich das erſte belanget, dabey nicht unbilliges Bedenken; damit aber jedermann, ſo

etwa in Handelsſachen ſich zu beſchweren, deſto eher ſchleunige und unpartheyiſche Hülfe erlangen möge: Wollen Wir geſchehen laſſen, und iſt Unſer Begehren, ſowohl in als außer denen Leipzigiſchen Meſſen, etliche eures Mittels von Gelehrten und Kaufleuten, abſonderlich zu deputiren, vor welchen die Handelsſachen tractiret und ſchleunig abgethan und erörtert werden ſollen. Ueberdies und zu Steurung derer, bey Wechſelſachen zeithero eingeriſſen Unordnungen und deſto mehr Beybehaltung des Credits; ingleichen, dem der Handlung von denen Juden zugezogenen Schaden möglichſt vorzubauen, haben Wir beygefügte von denen Commiſſarien eingeſchickte ſowohl Wechſel- als Judenordnung gnädigſt confirmiret, welche ihr alſofort gebührend zu publiciren, und durch den Druck zu jedermanns Wiſſenſchaft zu bringen, auch darüber als Localhandelsſtatutis hinführo zu jederzeit unverbrüchlich zu halten, und niemand darwider zu beſchweren wiſſen. Und gleichwie wir im übrigen etliche Puncta, ſonderlich wie, wenn Bankerotten, oder Fallimenten, bey Kauf- und Handelsleuten ſich ereignen, mit der Inventur und Annehmung derer Arreſten, ſich zu verhalten, abſonderlich mit Fleiß erwägen laſſen, und ſolche proviſionaliter vor jetzo zu reſolviren, der Nothdurft und denen Commercien vorträglich befunden. Alſo, wenn zu eines Leipzigiſchen oder fremden Kaufmanns, Krammers und anderen Perſon ſo dieſen gleich zu achten, Vermögen ein Concursus Creditorum entſtehet, da ſoll ſonderlich, wo bey einer Handlung verderbliche Waaren ſeyn, alſobald Anſtalt gemachet, alles vorhandene in gute Sicherheit genommen, gerichtlich obſigniret, die geſammte Handlung durch die auf dergleichen Fälle beſtellte und verpflichtete, oder von denen Creditoren ſelbſt vorgeſchlagene, und zu dem vorhandenen Aktu gerichtlich vereidete Perſonen, mit denen ſich die Creditores wegen der Inventur und Taxationgebühren zuvorhero überhaupt zu vergleichen, ohne allen Verzug inventiret und taxiret, nachmahls einem Sequeſter oder Factoren, welchen ebenfalls die Creditores vorſchlagen mögen, und der hernach darzu zu beſtätigen und in Pflicht zu nehmen, übergeben und anvertrauet, und von demſelben, denen Gläubigern zum beſten, die Waaren verkauft, Schulden eingetrieben, und über alles und jedes richtige Rechnung abgeleget werden.

Demnach auch bishero wahrzunehmen geweſen, wie bey Anlegung derer in denen Sächſiſchen Rechten verſtatteten Arreſten vielen, ſonderlich ausländiſchen, wegen genauer Einſchränkung derer hierzu vorgeſchriebenen Requiſiten Schaden entſtanden. Als ſoll inskünftige in denen Fällen, da ſonſten der Arreſt zuläßlich, einem jeden ſowohl bey entſtehenden Concurſen, als auſſer denenſelben, ſich deſſen nachfolgendermaßen zu gebrauchen verſtattet ſeyn.

Sobald wider jemand von Eingangserwähnten Perſonen ein Arreſt verſtattet worden, ſoll dasſelbe in continenti durch öffentlichen Anſchlag an der Börſe, darauf der Tag und die Stunde der Publication mit Fleiß benennet, kund gethan werden, und von demſelben Moment an vierzehn Tage zu laufen anfangen; wann nun ein Inwohner Unſerer Stadt Leipzig Arreſt ſuchen will, ſoll er es in denen erſten vierzehn Tagen dieſer Friſt thun, oder in deſſen Verbleibung bey erfolgender Deſignation allen denen, welche innerhalb derer 14 Tagen Arreſt angeleget, nachgeſetzet, und in die folgend Claſſe lociret werden. Wollte aber ein Fremder Arreſt ſuchen, der mag es, ſo lange benannte vierzig Tage währen, zu welcher Zeit er will, zu Werke richten. Dieſemnach ſollen alle diejenigen, welche jetztbeſagter Geſtalt in denen 40 Tagen Arreſt erhalten, in eine Claſſe geſtellet, und ohne einzige Priorität und Vorzug, ob einer den erſten oder letzten habe, in der Zahlung einander gleichgehen, die aber nach denen vierzig oder die zu Leipzig nach denen erſten 14 Tagen arreſtiren, ſollen insgeſammt in die folgende Ordnung geſetzet, und ohne weitern Unterſcheid einander alle gleich geachtet werden. Hiernächſt ſoll auch bey der Anlegung genug ſeyn, wenn einer gleich nicht eben das Document in origi-

nali, daraus der Arreſt geſuchet wird, ſondern nur deſſen bloße Abſchrift, oder einen ſchlechten nicht vidimirten Extract des Handelsbuches aufzuweiſen hätte.

Wer wegen eines andern Arreſt ſuchet, ſoll damit ſowohl bey der Anlegung als erſten Renovation zugelaſſen werden, wenn er gleich nicht ein vollkommen, nach allen Sollennitäten und ſonſt darzu erforderten Clauſuln eingerichtetes Mandat, ſondern allein ein Sendſchreiben, darinnen dieſe Schuld, deswegen Arreſt zu ſuchen, einzutreiben aufgetragen worden, vorzulegen, ſoll auch deshalber Cautionem rati zu beſtellen nicht ſchuldig ſeyn; wenn es aber zu andern Renovationen und Uebergebung der Kummerklage kömmet, alsdenn ſoll ein richtig, nach Erforderung dieſer Lande Rechten geſtelltes Mandat produciret, und ohne daſſelbe die Kummerklage nicht angenommen werden.

Wenn (auſſerhalb des Concursus Creditorum) wider einen derer obbenannten Arreſt angeleget wird, ſoll der Arreſtat, auf ergangene Citation, perſönlich zu erſcheinen und auf die Klage zu antworten ſchuldig ſeyn. Wollte auch einer wider den Debitorem, des angelegten Arreſts unerachtet, nach Wechſelrecht verfahren, bleibet ihme ſolches unbenommen, geſtalt denn im übrigen bey dem ausgelaſſenen Marktreſcript und deſſen Extenſion, auch ſo viel die zur Renovation und Proſecution derer angelegten Arreſte beſtimmte Friſten anlanget, es bey dem, was hierunter in unſerer Proceß- und Gerichtsordnung diſponiret iſt, allenthalben ſein Bewenden hat.

Hiernächſt, gleichwie durch gegenwärtige Unſere Proviſionalreſolution zumahl denen Auswärtigen nacher Leipzig traffikirenden Kauf- und Handelsleuten, wegen Annehmung derer Arreſten und ſonſt, wohl proſpiciret worden: Alſo werdet ihr euch, wie es diesfalls auſſer Landes anderer Orte, und ob denen Unſrigen auf gleichmäſſige Weiſe begegnet werde, mit Fleiß zu erkundigen, und Uns deshalber nach Befinden euren unterthänigſten Bericht zu Unſerer weitern Reſolution gehorſamſt einzuſchicken wiſſen; daran geſchieht Unſere Meinung. Datum Dreßden, den 26ſten Septemb. an. 1682.

Johann Georg, Churfürſt.

Unſern lieben getreuen, dem Rathe zu Leipzig.

I.

Leipz. Hand. Ger. Ordn. v. J. 1682.

Von Gottes Gnaden, Johann Georg der Dritte, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. Churfürſt, ꝛc.

Liebe Getreue. Welchergeſtalt bishero über die Weitläuftigkeit und Aufhalt des Proceſſus in Handlungsſachen viele Klagen, ſonderlich von in- und ausländiſchen Kauf- und Handelsleuten geführet worden, ſolches iſt nicht unbekannt.

Wann Wir aber das Werk ſowohl durch Unſere Kanzler und Räthe, als abſonderlich verordnete Commiſſion unterſuchen, und ferner ſeiner Wichtigkeit nach mit Fleiß überlegen, auch dannenhero eine Gerichtsordnung, wie ſich bey fürfallenden Handlungsſachen in Unſerer Stadt Leipzig zu verhalten, begreifen zu laſſen einer Nothdurft befunden. Als werdet ihr dieſelbe hier beygefügte in originali zu empfahen haben, begehrende, ihr wollet darüber, als einen Localhandelsſtatuto, bey mehrgedachter Unſerer Stadt Leipzig feſtiglich halten, und euch allenthalben darnach richten, auch dieſelbe

durch den offenen Druck zu jedermanns Wiſſenſchaft bringen, ꝛc. Daran geſchieht Unſere Meinung. Datum, Dreßden, am 21. December an. 1682.

Johann Georg, Churfürſt.

An den Rath zu Leipzig.

Von Gottes Gnaden Wir, Johann Georg der Dritte, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, des heiligen Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Churfürſt, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Niederlauſitz, Burggraf zu Magdeburg, gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenſtein, thun hiermit kund und zu wiſſen; gleichwie wir bald beym Antritt Unſerer Regierung Unſere Sorgfalt mit dahin gerichtet ſeyn laſſen, damit denen bey der Handlung in Unſern Landen, inſonderheit aber bey Unſerer Stadt Leipzig eingeriſſenen Gebrechen, gründlich abgeholfen, auch die freyen Commercia, Fremden ſowohl als Einländiſchen zum beſten, ſo viel immer möglich befördert werden möchten: Alſo haben wir in abgewichenem 1681ſten Jahre zu ſolchem Ende gewiſſe Commiſſarios verordnet, welche nach eingezogener genauer Erkundigung, und reiflich überlegter der Sachen Beſchaffenheit, Uns, wie dem Werke am rathſamſten zu helfen, ihren unterthänigſten Bericht erſtattet: Maßen Wir hierauf unterſchiedene hin- und wieder befindliche, denen handelnden beſchwerliche Mißbräuche gänzlich abſtellen, ingleichen eine gewiſſe Wechſel- und Judenordnung publiciren laſſen, und hierüber in einem, unterm Dato den 26. September dieſes Jahres, an den Rath zu Leipzig ergangenen Reſcript, wie es bey ereigneten Fallimenten in einem und dem andern, ſowohl mit denen Arreſten gehalten werden ſolle, und zwar meiſtens denen Fremden zu Nutz verordnet.

Wiewohl Wir nun dazumahl ein beſonders Handelsgericht, auf Maaß und Weiſe ſolches von der Kaufmannſchaft in Vorſchlag gebracht, zu beſtellen, und darbey eine neue Gerichtsordnung, nachdem mit eingeſchickten Entwurf, einzuführen angeſtanden; ſo haben Wir doch nicht alleine an gedachten Rath zu Leipzig, ſowohl in- als auſſer denen Meſſen, etzliche ihres Mittels, von Gelehrten und Kaufleuten abſonderlich zu deputiren, und durch dieſelben in Zukunft die Handelsſachen tractiren, und ſchleunigſt erörtern zu laſſen, befohlen, ſondern auch, nachdem Wir hierunter ferner angelanget worden, und das Werk denen zu Unſerer Landesregierung anhero verordneten Kanzler und Räthen anderweit untergeben, auch derſelben Bedenken hierüber eingeholet, nunmehro, wie die anbefohlene Deputation, oder das geſuchte abſonderliche Handelsgericht bey Unſerer Stadt Leipzig einzurichten, auch darbey zu verfahren, und der Proceß, ſo weit es ſich immer thun laſſen will, zu verkürzen, in nachfolgendem nothdürftige Vorſehung gethan.

I. Von Beſtellung des Gerichts.

Und zwar anfänglichen ſoll der Rath zu Leipzig hinführo ein beſtändiges von denen Stadtgerichten unterſchiedenes Gerichte, bey welchem allein die vorkommenden Handels- und darunter gehörige Sachen zu tractiren, beſtellen, auch ſolches mit gewiſſen, und zum wenigſten vier Perſonen ihres Mittels, von Gelehrten und Handelsleuten, denen auch benöthigte Actuarii und Kopiiſten zuzuordnen, beſetzen, welche denn jedesmahl, inſonderheit in denen Meſſen, ſowohl Vor- als Nachmittags zuſammen kommen, was an ſie gebracht, reiflich, und ihren obliegenden Pflichten gemäß unterſuchen, die Partheyen gnüglich hören, zuförderſt unter ihnen, ohne Beyſeyn der Advokaten, mit Fleiß die Güte

verſuchen, in Entſtehung derſelben aber, ohne Verſtattung aller Weitläuftigkeit, die Sachen aufs ſchleunigſte entweder vor ſich ſelbſt, oder da hierbey etwas bedenkliches, vermittelſt bey Unſerm Schöppenſtuhl zu Leipzig eingeholten Rechtlichen Erkänntniß, entſcheiden ſollen.

II. Was vor Sachen vor dieſes Gericht gehörig.

Es mögen vor dieſem Gericht, ſowohl in- als auſſerhalb denen Meſſen, alle Sachen vorbracht und angenommen werden, da der Beklagte ein Handelsmann iſt, und die von Merkanz, Handlung und Wechſel herkommen, dieſelbe angehen, und davon dependiren, es werde perſonaliter oder realiter, nähmlich auf eine ganze Handlung, Handelswaaren oder Effecten geklagt, und betreffe Wechſel oder Rückwechſel, Buchſchulden, Geldanlehen, Lagio, kaufen, verkaufen und vertauſchen der Waaren und diesfalls beliebte Pacta, Cessiones, Assignationes, Societates, Assecurationes, Fideiussiones, Sponsiones, Laesiones, Rescissiones, Restitutiones, Commissiones, und Factoreyen, Recommendationis, Miethen der Kramläden und Gewölbe, Zinsgelder, Wucher, Vergleiche über Kaufmannsſachen, Novationes, Delegationes, casus fortuitos, und in Summa alle Sachen, die in Kaufmannshandel und Wandel beſtehen und davon herrühren.

III. Wer vor dieſem Gerichte klagen, oder belanget werden möge.

Wiewohl vor dieſem Gerichte ein jeder, er ſey wes Standes er wolle, in- und auſſer denen Meſſen, deren im vorhergehenden Artikel angezeigter Sachen halber, Klage zu erheben befugt. So ſeynd doch vor demſelben alleine Handelsleute, ſo entweder zu Leipzig wohnhaftig, oder dahin handeln, und daſelbſt anzutreffen, wenn ſie gleich nur durchreiſen, oder auch ihre Factoren, Güter und Handelseffecten allda haben, In- und Ausländiſche, ob ſie auch in Unſerer oder andern Beſtallungen wären, oder ſonſten in Aemtern ſitzen, woferne ſie nur noch wirklich Handlung treiben, ingleichen Kramer, nach Leipzig handelnde Juden, Handwerksleute, welche zu ihrer Nahrung und Handwerke Waaren erkauft, dann Fuhrleute, die wegen nicht zu rechter Zeit, oder nicht wohl und ſchadhaft gelieferter Güter halber, in Anſpruch genommen werden, ſowohl Mäckler, Güterbeſtätiger, Handelsdiener und Jungen, wenn ſie wieder ihre Verſchreibung und Dingebriefe gehandelt zu ſtehen und Recht zu leiden ſchuldig.

IV. Von Advokaten und Procuratoren.

Zum adviciren oder procuriren ſoll bey dieſem Gerichte niemand zugelaſſen werden, es ſey denn, daß, wenn er nicht hoch graduiret, er zuvorhero ſeiner Erudition und Geſchicklichkeit halber, und daß er auf Univerſitäten Jura ſtudiret, beſcheiniget, auch hierüber vor dem Gericht einen körperlichen Eid, daß er die ihm vertraute Sachen mit allem Fleiß, und nach ſeinem beſten Vermögen in Acht nehmen, ſolche vorſetzlich nicht verſchleifen, ſondern, ſo viel immer geſchehen kann, befördern, auch dabey keine Gefährde brauchen, noch ſeine Principalen und Clienten in Abforderung der Gebühren überſetzen, und dieſe Ordnung treulich in Acht nehmen wolle, wirklich geleiſtet.

V. Von der Citation.

Wenn jemand einen andern ſchrift- oder mündlich vorzuladen bittet, und die Deputirten befinden, daß die Sache dermaßen beſchaffen, daß ſie vor dieſes Gerichte gehörig, ſoll der Beklagte unverzüglich ohne Ertheilung einiger Friſt, durch den geſchwornen Boten mit Vermeldung der Sache, warum die Ladung geſchiehet, vorgefordert werden, und dergleichen mündliche Citation, ungeachtet keine ſchriftliche Klage mit überſchicket, wenn nur der geſchworne Gerichtsfrohne hiervon behörige Relation erſtattet, und ſelbige von dem vereideten Actuario ad Acta gebührend regiſtriret, die Wirkung, welche ſonſt eine rechtmäßige Citation hat, und dieſemnach auch Effectum praeventionis, litispendentiae, interruptionis oder wie ſie ſonſt benennet werden, allerdings haben. Wann die Sache einmahl anhängig, und zum Proceß gediehen, iſt es genug, wenn die Citation dem Advocato, Mandatario, Aktori oder Curatori inſinuiret wird.

VI. Von der Klage.

Wenn es zur Verhör kömmt, ſoll der Kläger ſelbſt, oder durch ſeinen Advokaten ſeine Klage mit kurzer Erzählung der Sache mündlich, jedoch förmlich und ſchließig anbringen, die denn auch, wenn gleich mehr als drey Puncte darinnen begriffen, woferne nur daraus keine Confuſion zu gewarten, nicht verworfen, noch Kläger damit abgewieſen werden ſoll, welches alles denn auch von der Widerklage, da ſolche zuläßlich, zu verſtehen.

VII. Von Anwalden und Vollmachten.

Ein Beklagter ſoll jedesmahl, und ohne Unterſchied, auſſer in denen in dieſer Ordnung ausdrücklich ausgenommenen Fällen in Perſon erſcheinen, und ſeinethalben kein Gevollmächtigter zugelaſſen, gleichwohl ihm, ſich darbey eines Advokatens, wie auch dem Kläger, wann das Gerichte ihm nicht aus bewegenden Urſachen ausdrücklich in Perſon zu erſcheinen andeuten laſſen, maßen denn nach Gelegenheit der mit einlaufenden Umſtänden demſelben dieſes zu thun unbenommen, ſich eines Mandatarii zu gebrauchen freyſtehen. Wenn entweder von Klägern oder Beklagten, (nähmlich in denen Fällen, da, vermöge dieſer Ordnung, an Seiten deſſelben ein Gevollmächtigter zuläßlich) wie auch von einem andern, ſo bey einer vor dieſem Gerichte anhängigen Sache intereſſiret, ein Mandatarius beſtellet, ſoll vor Endigung der Sache, oder ohne deshalben vorhergehendes Rechtliches Erkänntniß, weder der Principal das Mandat zu widerufen, nach der Gewalthaber die Vollmacht aufzugeben befugt ſeyn, geſtalt denn, wenn die Citation dem Principal, oder Mandatario richtig inſinuiret, und nochmahls beym Termino der Citirte nicht erſchiene, nichts deſtoweniger, was der Status processus erfordert, in contumaciam erkannt, und die Entſchuldigung, als ob der Principal das Mandat revociret, oder von demſelben der Gevollmächtigte ſich losgeſagt, in keine Wege attendiret, gleichwohl der Anwald, wenn er de facto, ohne rechtliches Erkänntniß, die Vollmacht aufgiebet, ſeinen Principalen allen daraus entſtehenden erweislichen Schaden erſtatten, auch von der Praxi und Anwaldſchaften bey dieſem Gerichte ein ganzes Jahr ſuſpendiret werden ſoll, welches denn auch mit denen Afteranwälden oder Subſtitutis alſo zu halten.

In denen Fällen, da kein Gevollmächtigter ſtatt findet, mag auch niemand als Defenſor eines andern wegen zugelaſſen werden. Dieweil ſich vielmahls zugetragen, daß über dasjenige, was mit denen, im Nahmen fremder Handelsleute, ſich angebenden Dienern und andern Perſonen traktiret und gehandelt worden, daher Streitigkeit entſtanden, als ob dieſelben dieſes oder jenes zu thun und zu ſchließen nicht Vollmacht gehabt. Als ſoll hinführo ein jeder fremder Kaufmann, der ſelbſt nicht nacher Leipzig kommen kann, und ſeine Geſchäfte durch einen andern verrichten zu laſſen gemeinet iſt, ſeinem Abgeſchickten vor ſich, ſeine Erben und Erbnehmen, eine beſtändige auf alle Marktverrichtungen, ſonderlich aber auf Schlieſſung, Acceptirung, Bezahlung und Einziehung der Wechſel, Scontriren und Unterſchreibung der Auszüge, dann zu quittiren, ingleichen bedürfenden Falls vor Gericht zu erſcheinen, und daſelbſt, Klägers oder Beklagtens Stelle zu vertreten, Documenta zu produciren, auch die producirten zu recognoſciren, Juramenta zu deferiren, zu referiren, auch zu acceptiren, mit der Klauſul, daß der Principal alles und jedes, was der Gevollmächtigte ſeinetwegen thun und handeln würde, vor genehm halten, und davor ſtehen wollte, eingerichtete, ſowohl von ihnen ſelbſt, als auch, da Weibsperſonen und Unmündige dabey mit intereſſiret, von deren Curatoren oder Vormunden, oder wenn Handelsconſorten vorhanden, von denenſelben allerſeits durch eigenhändige Unterzeichnungen ihrer Tauf- und Zunahmen, auch Aufdrückung ihrer gewöhnlichen Pettſchafte vollzogene Vollmacht, wie nicht weniger darzu gehörigen Tutoria und Curatoria mitzugeben, auch der Gevollmächtigte dergleichen Vollmacht denen, mit welchen er etwas thun, handeln oder ſchließen will, auf Begehren zu zeigen, auſſer dem aber niemand, wider ſeinen Willen, mit denenſelben ſich einzulaſſen ſchuldig ſeyn. Damit aber denen Auswärtigen und dieſer Lande Rechte Unerfahrnen diesfalls keine Hinderniß, oder Beſchwerlichkeit entſtehen könne: So mögen diejenigen, ſo Vollmacht geben wollen, des zu ſolchem Ende gedruckten Formulars ſich gebrauchen. Damit auch ein jeder, ſo mit ſolchem Abgeſchickten zu thun hat, deſto ſicherer ſeyn möge. So ſoll niemand verbunden ſeyn, mit dergleichen Perſonen wider ſeinen Willen etwas zu ſchließen, oder zu handeln, bevor derſelbe ſeine mit anher gebrachte Vollmacht bey dem Handelsgericht übergeben, welche alsdenn daſelbſt angenommen, ins Gerichtsvollmachtsbuch eingetragen, und fleißig collationiret, hernach das Original, nachdem vom Gerichtsaktuario darunter geſchrieben, wenn es produciret worden, und wo es im Protokoll zu befinden, dem Gevollmächtigten gegen ſeine Quittung, die er ſelbſt ins Protokoll unter die darein gefertigte Abſchrift, mit eigener Hand ſchreiben muß, wieder abgefolget werden ſoll, alles zu dem Ende, damit ein jeder ſicher ſeyn könne, daß er mit niemand, der keine Vollmacht gehabt contrahiret, oder auch die hernachmahls nicht geläugnet werden möge, eine ſolche, von wegen eines andern in Handelsgeſchäften etwas zu verrichten ertheilte, ad protocollum gebrachte und vidimirte Vollmacht, daferne ſie nicht ausdrücklich auf eine gewiſſe Zeit, oder auf gewiſſe darinnen benannte Handlungen gerichtet, ſoll ſo lange gültig bleiben und beſtehen, bis ſelbige von dem Ausgeber ausdrücklich wieder kaſſiret und renunciret.

Vollmacht.

Ich zu End Unterſchriebener, vor mich, meine Erben und Erbnehmen (oder wenn Weibsperſonen von ſich ſtellen, ich Endesunterſchriebene, vor mich meine Erben und Erbnehmen, auch mit Einwilligung meines Curatoris) hiermit urkunde und bekenne, demnach ich in meinen Handelsgeſchäften bey der Stadt Leipzig zu verrichten, dahin aber vorjetzo in Perſon mich ſelbſten nicht begeben kann;

Als will ich hiermit N. N. volle Macht und Gewalt dergeſtalt aufgetragen haben, daß er in

meinem Nahmen und vor mich Waaren daſelbſt einkaufen, verkaufen, Wechſel ſchließen, acceptiren bezahlen, einziehen, die auf mich gerichtete Briefe auf andere indoſſiren, Schulden einmahnen, Geld empfangen, darüber quittiren, ſcontriren, Auszüge unterſchreiben, Geld à deposito nehmen, darüber Verſchreibung ausgeben, auch was im übrigen im Handel und Wandel, und bey der Kaufmannſchaft gewöhnlich, oder inſonderheit nach Erheiſchung des Geſchäfts, darinnen er begriffen, erfordert wird, verrichten, bedürfenden Falls meinetwegen vor Gerichte erſcheinen, und daſelbſt Klägers, oder auch da ich belanget werde, Beklagtens Stelle vertreten, Documenta produciren, die wider ihn producirten recognoſciren, Juramenta de- und referiren, auch acceptiren, ſowohl ſich hierzu offeriren den Proceß reaſſumiren, oder pro rassumto halten, bey entſtehenden Concurſen die habenden Forderungen liquidiren, mit denen übrigen Gläubigern super prioritate verfahren, Beſcheinigung und Gegenbeſcheiniguug führen, zum Urtheil oder Abſchiede beſchließen, ſolche, wenn ſie publiciret werden, anhören, nach Befindung, Läuterung und Appellation darwider einwenden, ſolche proſequiren, und juſtificiren, auch denenſelben hinwider renunciren, Verboth und Arreſte anlegen, nach Anleitung der Churfürſtlichen neuen Gerichtsordnung, mit deren Proſecution verfahren, oder ſie nach Befindung relaxiren, tranſigiren, compromittiren, Afteranwälde ſubſtituiren, cautionem rati, oder zur Schadloshaltung beſtellen, auch zu dieſem Ende, oder ſonſt mein Vermögen, ſo weit es nöthig, verpfänden, und im übrigen alles andere, ſo ich in Perſonen thun und handeln ſollte, ob es gleich ein speciale mandatum erfordert, nach Gutbefinden verrichten möge, welches ich den jedesmahl vor genehm halten will. Zu mehrer Urkund habe ich mich (bey Weibesperſonen, benebenſt meinem Curatore) eigenhändig unterſchrieben, und mein gewöhnlich Pettſchaft aufgedruckt. So geſchehen zu 2c. N. am 2c.

VIII. Wie die Weibesperſonen vor dieſem Gerichte handeln mögen.

Obwohl ſonſten denen Weibern durch ihre Curatores oder Actores vor Gerichte zu handeln vergönnet iſt, ſoll es doch allhier dergeſtalt gehalten werden, daß zwar eine Weibsperſon, wenn ſie wider einen andern klagen will, durch ihren Euratorem oder Aktorem, auch Defenſorem, die Klage anſtellen mag. Wann ſie aber Beklagtens Stelle vertritt, iſt ſie nicht alleine, ſo lange ſie annoch Handlung treibet, ſondern auch, da die Sache aus einer von ihr hiebevor geführten, nachgehends aber aufgegebenen Handlung herrührete, ſie ſey ledigen Standes, oder verehliget, in Perſon benebenſt ihrem Kuratoren, oder von demſelben beſtellten Actorn zu erſcheinen, auch da ſie dergleichen Curatorem, oder Actorem nicht bey ſich hätte, denjenigen, ſo ihr alſo dann von dem Gerichte zugeordnet wird, maßen denn ſelbiges in ſolchem Fall mit der Beſtättigung alſofort ex officio zu verfahren hat, anzunehmen ſchuldig, und keineswegs unter dem Vorwand, als ob ſie indefenſa, Anſtand zu bitten befugt ſeyn.

IX. Von den Vormunden.

Wann ein Vormund von wegen ſeiner Unmündigen vor dieſem Gerichte zu thun hat, kann er ſolches durch einen Aktorem verrichten, es wäre denn, daß er unter ſeinem eigenen Nahmen Wechſelbriefe von ſich geſtellet, und deshalben belanget würde, auf ſolchem Fall iſt er allerdings in Perſon zu erſcheinen gehalten, und mag ſich damit, daß die Sache ſeinen Unmündigen betreffe, oder die Schuld nicht ſein eigen ſey, nicht behelfen.

X. Wie

X. Wie wieder die auſſenbleibende Partheyen zu procediren.

Geſchähe es, daß der Kläger in Termino nicht erſchiene, ſoll Beklagter, wenn die Verhör Vormittags anberaumet, länger als bis um 12 Uhr, oder da ſie des Nachmittags angeſetzt, weiter nicht, denn bis um 6 Uhr, auf ihn zu warten gehalten ſeyn, er, der Kläger auch, auf Beklagtens vorgehende Ungehorſamsbeſchuldigung, zwar mit der Cautione de lite prosequenda verſchonet bleiben, jedennoch in die Unkoſten vertheilet, und bis er ſelbige erlegt, weiter nicht zugelaſſen, auch da er hierauf die Sache erſitzen ließe, und darbey nichts thun wollte, auf des Beklagtens Anhalten, die Klage fortzuſetzen, vermittelſt einer von Zeit der geſchehenen Inſinuation, eine völlige Sächſiſche Friſt in ſich haltender Ladung, sub poena perpetui silentii citiret, und da er hierauf abermahls auſſenbliebe, ihm diesfalls ein ewiges Stillſchweigen wirklich auferleget, und er alſo mit ſeiner hierunter habenden Klage und Zuſprüchen gänzlich abgewieſen werden. Wenn aber der Beklagte zu beſtimmter Zeit alſofort nicht erſcheinet, ſoll er nochmahls bey Vermeidung anderer Verordnung citiret, auch wenn er ſich hierauf noch nicht ſtellete, ohne fernern Aufſchub und Anſehen der Perſon, durch die Gerichtsdiener auf das Rathhaus gebracht werden; maßen denn auch, wenn einer der Flucht halben verdächtig und diesfalls gnugſame Vermuthung vorhanden wäre, derſelbe auf des Klägers Anſuchen, und gegen das Gerichte der Schadloshaltung halber zuvorhero beſtellte Kaution, ohne vorgehende Citation, in Arreſt oder Haft genommen werden kann.

XI. Von Exceptionen.

Wiewohl auch bey dieſem Gerichte die Exceptiones feriarum sacrarum auſſer was diejenigen Aktus, ſo diebus feriatis expediret werden können, betrifft, ingleichen Praeuentionis und Litis pendentiae, wenn ſolche in continenti beyzubringen, wie auch, wenn der Kläger ſeine Perſon, oder zur Sache ſich nicht gnugſam legitimiren könnte, und dann die Exceptio Spolii billig in acht zu nehmen; ſo haben doch alle andere Exceptiones dilatorie nicht ſtatt. Was aber die Exceptiones litis ingressum impedientes, als solutionis, compensationis, transactionis, praescriptionis, rei judicatae, und dergleichen anlanget, ſeynd zwar dieſelben, wenn ſie in continenti liquidae, billig zu attendiren. Da aber hierbey der geringſte Zweifel annoch übrig, ſoll Beklagter nichts deſtoweniger eventualiter auf die erhobene Klage, sub poena confessi et conuicti, antworten, oder die producirten Documenta, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß, in Verbleibung deſſen, dieſelben pro recognitis zu achten, recognoſciren oder nach Gelegenheit endlich diffidiren, maßen denn bey erfolgendem rechtlichen Ausſpruch auf dieſe Strafen wirklich und unnachbleiblich zu erkennen.

Allermaßen ferner die Exceptio non numeratae pecuniae wider einen Wechſelbrief, ungeachtet die Valuta nicht darinnen begriffen, nicht zuläßlich, alſo iſt auch darauf, wenn aus einem Wechſelbriefe geklaget wird, nicht zu ſehen, es wäre dann, daß durch des Kreditoris eigenhändigen Schein oder Verſchreibung alſobald dargethan werden könnte, daß der Ausgeber des Wechſelbriefes von demſelben nichts empfangen, auf ſolchen Fall wird darauf, wenn der Creditor ſelbſt Klage erhoben und dergleichen Wechſelbrief an einen andern nicht cediret, oder indoſſiret, wie dann wider einen Tertium auch auf dieſem Fall berührte Exceptio non numeratae pecuniae nicht zuläßlich, billig erkannt.

XII. Von der Litis Denuntiation.

Würde der Beklagte einem andern Litem denunciren, und denſelben vorzuladen anſuchen, iſt ihm zwar ſolches nachgelaſſen, er kann ſich aber damit der Recognition oder Antwort, auch im erſten Termino nicht entbrechen, ſondern iſt ſolche sub poena confessi et conuicti, oder recogniti zu verrichten pflichtig. Wie denn auch Litis Denunciat dem in dieser Ordnung vorgeſchriebenen Modo procedendi ſich allenthalben gemäß zu bezeigen hat.

XIII. Von der Antwort und Einlaſſung auf die Klage.

Im übrigen ſoll Beklagter, wenn Kläger die Klage fürbracht, in Perſon entweder ſelbſt, oder durch ſeinen Advokaten die Antwort alſofort im erſten Termino, und zwar vom Mund aus in die Feder thun, oder die wider ihn producirten Documenta, an Wechſelbriefen, unterſchriebenen Auszügen, Obligationen, oder andern Schuldbekänntniſſen, alſobald recognoſciren oder in denen Fällen, da die eidliche Diffeſſion, vermöge der Rechte, ſonſten ſtatt hat, eidlich zu diffitiren ſchuldig ſeyn, in deſſen Verbleibung aber, ohne vorhergehende Komminatoria, er, Beklagter, pro confesso und die producirten Documenta pro recognitis erkläret, auch wenn ſolches geſchehen, und die Urkunden Beklagtens eigene Hand oder acceptirte Wechſelbriefe, daraus ſonſt die libellirte Schuld offenbar, und dergeſtalt executive geklaget werden kann, oder Beklagter die Schuld geſtehet, er ſofort in die Zahlung vertheilet, und bis er ſolche wirklichen geleiſtet, in Gehorſam behalten werden, er hätte denn Exceptionem solutionis, compensationis, oder ander dergleichen, ſo in continenti klar, und aus unläugbaren Urkunden beyzubringen, vorzuſchützen, damit würde er billig zugelaſſen. Wenn nun zu ſolchem Behuf Beklagter gewiſſe Documenta reproduciret, iſt der Kläger, oder diejenigen, wider welchen ſie vorgeleget werden, ſolche ebenmäßig zu recognoſciren, oder wann die Diffeſſio ſtatt hat, eidlich zu diffitiren verbunden, in deſſen Verbleibung ſeynd dieſelben, ohne vorhergehende Komminatoria, ebenfalls pro recognitis zu halten. Hätte Kläger keine richtige Verſchreibung oder Schuldbekänntniß vor ſich, ſondern müßte die geklagte Forderung durch Zeugen beybringen, oder Beklagten den Eid darüber defferiren, mag wider ihn, Beklagten, nicht executive, ſondern nur ſummariter verfahren werden. Allermaßen in dergleichen Fällen auch an Seiten Beklagtens ein Anwald zuzulaſſen, doch daß er im erſten Termino, oder wenn es das Gericht ſonſt zu Abhelfung des Proceſſus nöthig befindet, jedesmahl in Perſon erſcheine, wie denn allerſeits Parteyen, ſo oft es ermeldetes Gericht begehret, man versire in processu executiuo, oder summario, auch in quacunque parte judicii, in Perſon ſich zu ſtellen ſchuldig ſeyn ſoll.

Nachdem auch zum öftern geſchieht, daß die Ausgeber der Wechſelbriefe ſolche nicht mit ihren Tauf- und Zunahmen, ſondern bloß mit dem Zunahmen, bevoraus wenn in einer Handlung ſich unterſchiedene Konſorten befinden, oder als dieſes oder jenes Erben, oder auf andere dergleichen Art und Weiſe zu unterſchreiben pflegen, und aber daraus allerhand Diſputat und Weiterung entſtehet. So ſetzen und ordnen Wir hiermit, daß hinführo die Wechſelbriefe von denen Unſerigen, ſo ſie ausgeben, mit ihren rechten Tauf- und Zunahmen unterſchrieben werden, oder in Verbleibung deſſen daraus keine Executionsklagen ſtatt haben ſollen. Im übrigen ſoll alles ſchriftliche Einbringen, ſowohl an Seiten Klägers, als Beklagten, oder wer ſonſt beym Proceß intereſſiret, gänzlich verbothen ſeyn, alſo, daß wenn auch die Partheyen ſich eines andern vereinigen wollten, dennoch ſolches das

Gerichte nicht zu verſtatten, ſondern alle Schriften, auſſer wenn es zur Beſcheinigung kommet, ingleichen die Leuterung und Appellation, auch Beſtellzeddel und Solicitationsſchreiben, wieder zurücke zu geben hat.

XIV. Von Reaſſumtion des Proceſſus.

Wann ein oder der andere Part vor Endigung der anhängigen Sache verſtürbe, ſollen deſſen Erben den Proceß zu reaſſumiren nicht citiret, ſondern ſolcher ohne vorhergehende Reaſſumtion, wie er von dem Verſtorbenen gelaſſen, von ihnen und wider ſie fortgeführet werden. Ein Successor singularis aber ſoll litem in dem Stande, wie es ſein Vorfahrer verlaſſen, zu reaſſumiren ſchuldig ſeyn, jedoch alſobald der erſten Citation, ſo zu ſolchem Ende ausgefertiget wird, die Commination, daß in Verbleibung deſſen der Proceß pro reassumto zu halten, einverleibet, auch hernach wirklich darauf erkannt werden.

XV. Von Eiden, dererſelben Delation, Relation und Leiſtung.

Da der Kläger dem Beklagten die Klage ins Gewiſſen ſtellen, und den Eid darüber deferiren wollte, ſtehet ihm ſolches, jedoch vor Beklagtens Antwort, frey. Wann nun einem das deferirte oder referirte, oder auch ein Purgatorium, oder Suppletorium juramentum zuerkannt, oder nach Gelegenheit die Gewiſſensvertretung nachgelaſſen, ſo ſoll er, nachdem das Urtheil ſeine Rechtskraft erreichet, innerhalb acht Tagen, zur Eidesleiſtung oder in denen Fällen, da die Relation zuläßlich, hierzu oder auch, ob er ſein Gewiſſen mit Beweis vertreten wolle, ſich erklären, und in dem letzten Fall, mit der Beſcheinigung, wodurch er ſolche Vertretung zu verrichten gemeinet, wirklich einkommen, alsdenn aber darmit, gleichwie mit einer andern Beſcheinigung, verfahren werden. Wollte aber einer alſobald bey Publication des Urtheils, oder vor Ablauf des Decendii, daſſelbe pro judicato halten, und den zuerkannten Eid zu ſchwören ſich anheiſchig machen, ſoll ihm ſolches nachgelaſſen, und derogeſtalt zu acceptiren verſtattet ſeyn.

XVI. Von der Beſcheinigung.

Ein jeglicher Part, welchem Beſcheinigung auferlegt, (wie denn bey dieſem Gerichte und denen daſelbſt anhängigen Sachen kein ordentlicher Beweis, ſondern bloße Beſcheinigung zu führen) ſoll innerhalb 3 Wochen, von der Zeit an, da das Urtheil in ſeine Kraft ergangen, die Beſcheinigungsartikul, der Zeugen Nahmen, oder denen Urkunden, damit er beſcheinigen will, eingeben, darauf das Gerichte auch, ohne des Beſcheinigungsführers weiters Anhalten, förderlichſt und ohne Verzug die Zeugen citiren, in Gegenwart der Partheyen oder ihrer Gevollmächtigten vereiden, und ſowohl über die Articul, als zuläßliche Frageſtücken, da derer von Gegentheilen überreichet würden, abhören. Wann ein Zeuge vor dieſem Gerichte abzuhören, und ſich Zeugniß zu geben verweigert, ſolches aber ihme rechtlich zuerkannt wird, und er es bey dem Urtheil nicht bewenden läſſet, ſondern ein Remedium suspensiuum darwider ergreifet, mag er zwar nach Befinden damit zugelaſſen werden, er iſt aber deme, was unten von Leuterungen und Appellationen verordnet, ſich gemäß zu bezeigen verbunden.

XVII. Von der Gegenbeſcheinigung.

Sobald die Zeugen abgehöret, oder da die Beſcheinigung durch Documenta geführet, ſolche recognoſciret, oder eidlich diffitiret, ſoll der Gegentheil, ſo eine Gegenbeſcheinigung führen will, in denen Fällen, da ſolche ſonſten ſtatt hat, ohne Erwartung der Citation zur Publication der Beſcheinigung, ſeine Gegenbeſcheinigungsartikel, bey Verluſt derſelben, binnen 3 Wochen übergeben, und im übrigen hierunter gleichergeſtalt, wie bey der Beſcheinigung, verfahren.

XVIII. Von Edition der brieflichen Urkunden, ſo einer bey ſeinem Gegentheil ſuchet.

Wann ein Part anzeiget, auch beſcheiniget, daß bey ſeinem Gegentheil briefliche Urkunden vorhanden, und begehret die zu ediren, der andere aber ſich deſſen verweigert, ſo ſoll in denen Fällen, da ſonſten nach gemeinen Rechten die Edition gefordert werden kann, alſo in der erſten Sentenz darauf, und zwar nach Gelegenheit der Umſtände, sub poena editi, oder bey einer gewiſſen Strafe erkannt werden. Trüge es ſich auch zu, daß die Edition eines Handelsbuchs, ſo nicht zu Leipzig, ſondern an einem andern Orte zu befinden, und daß daſelbſt damit verfahren werden möchte, erkannt würde, ſo ſoll zu Erſparung der Unkoſten, da gleich dererjenigen, ſo die Edition gefordert, oder dabey intereſſiret, mehr wären, in loco editionis nur ein Mandatarius beſtellet werden, welches denn auch in dem Fall, da jemand einen aus ſeinen Büchern genommenen Extract darmit zu beſtärken ſchuldig, alſo zu halten.

XIX. Wie nach vollführter Beſcheinigung und Gegenbeſcheinigung zu verfahren, auch von Publication der Urthel.

Nach vollführter Beſcheinigung und Gegenbeſcheinigung ſollen keine Diſputationsgeſetze zugelaſſen, ſondern die Acta alſobald inrotuliret, und zum rechtlichen Erkenntniß übergeben werden. Wenn nun alſo ein Urthel eingeholet, iſt ſolches denen Partheyen nach vorhergehender Citation an dieſelben gebührend zu publiciren.

XX. Von Leuterung und Appellationen.

Derjenige, ſo durch die publicirte Urtheil oder Abſchiede ſich gravirt zu ſeyn vermeinet, mag zwar hierwider der Leuterung und Appellation nach Gelegenheit ſich gebrauchen, jedoch beſcheidentlich und alſo: Daß 1) der Beklagte, wenn er in Arreſt ſitzet, nochmahls darin verbleibe; 2) die Leuterung in 14 Tagen von der Zeit an, da ſie eingewendet, proſequire, und Leuteraten darzu citiren laſſe; 3) der Appellant binnen 8 Tagen nach eingewandter Appellation, sub poena desertionis, die Apoſtolos auch ohne vorhergehende Auflage ablöſe, und zugleich vermöge des dem Rathe zu Leipzig ertheilten Privilegii in casum succumbentiae, bey dem Handelsgerichte, nach Gelegenheit der Sache und der Deputirten Ermäßigung, 20, 30, 40 bis 50 Thaler, welche denn, wenn entweder die Sentenz erſter Inſtanz confirmiret, oder die Appellation gar nicht angenommen und rejiciret wird, oder

Appellant auch ſolcher hernach ſelbſt wieder renunciiret, verfallen, wirklich und baar deponire; dann 4) Die Appellation, wenn von der Zeit, da ſie angenommen, zum nächſten Appellation- oder Hofgerichtstermine annoch 3 Wochen übrig, in ſolchen Termino bey Verluſt derſelben, unfehlbar juſtificiere; auch 5) wider einen Abſchied oder Urtheil, darinen Beklagter condemniret, Leuterung eingewendet, deroſelben aber ungeachtet, in dem folgenden Leuterungsurtheil es darbey gelaſſen würde, von Beklagten die ganze Poſt, worein er vertheilet, an Capital und Interesse morae, alſofort nach der Publikation jetzbeſagten Leuterungsurthels und dergeſtalt noch, ehe ſolches vires rei judicatae ergriffen, bey dem Handelsgerichte baar niedergeleget, oder in Verbleibung deſſen er durch Gefängniß hierzu angehalten werde, wie denn auch Leuterat und Appellat bald im erſten Termino auf die proſequirte Leuterung und juſtificirte Appellation ſich hauptſächlich, mit der Verwarnung, daß es nicht geſchiehet, nichtsdeſtoweniger ſofort in meritis erkannt werden ſolle, ſich einzulaſſen verbunden, auch weder Leuteranten oder Appellanten hierunter einiger Anſtand zu ertheilen. Ueber der eingewandten Leuterung, und wenn ſolche proſequiret wird, ſoll von denen Partheyen mit zweyen abgewechſelten Geſetzen verfahren, die Prosecution in termino gänzlich abſolviret, und hernachmahls jedem Theile zu Einbringung eines Geſetzes mehr nicht, denn 2 Tage, (worunter aber gleichwohl die Sonn- und Feyertage nicht mitzuzählen) eingeräumet, und im Fall er in ſolcher Zeit ſelbiges nicht einbrächte, deſſen ohne vorhergehendes rechtliches Erkenntniß vor verluſtig gehalten, auch es ferner nicht ad Acta genommen werden. Wiewohl Wir auch geſchehen laſſen, daß die Appellation entweder unmittelbar an Uns, oder zuvorher an Unſere Oberhofgerichte zu Leipzig, und dann ferner anhero gehen möge. So ſoll doch, wenn das Urthel oder Abſchied erſter Inſtanz confirmiret, weder beym Appellation- noch Oberhofgerichte einige Leuterung zugelaſſen werden, bey erfolgter Reformatoria aber iſt Appellaten ſich der Leuterung gebührend zu gebrauchen unbenommen. Wann die eingewandte Leuterung oder Appellation friuola erfunden wird, ſoll der Leuterant oder Appellant nicht alleine in die Expensas retardati Processus vertheilet, ſondern auch der Advokat hierüber mit 10, 20 und mehr Thalern Strafe belegt werden, in welche Strafe denn auch der Oberhofrichter, wenn er die Appellation gar nicht annimmt, ſondern als unerheblich reiiciret, ermeldten Advokaten oder Anwald wohl vertheilen mag, der denn, ehe und bevor er dieſe Strafe erleget, bey dieſem Gerichte zum Advociren oder Anwaldſchaft weiter nicht zugelaſſen. Wenn auch von einer an die Partheyen ergangenen Citation appelliret würde, maßen denn Advokaten und Partheyen ſich finden, welche das heilſame Remedium auf dieſe und andere Wege liederlich zu mißbrauchen pflegen, ſoll das Gerichte deſſen ungeachtet mit fernern Vorladen, auch dem perſönlichen Arreſt verfahren, jedoch hierauf behöriges Orts Bericht erſtatten, der Citatus aber ſowohl als ſein Advocat, des unternommenen Mißbrauches halber, nach Befindung mit Geld oder Gefängniß nachdrücklich beſtrafet werden.

XXI. Von Execution und Hülfe auf die ergangenen Urthel.

Wann die Urthel oder Abſchiede in verbindliche Kraft Rechtens ergangen, ſollen ſolche ohne Verzögerung, und zwar folgendergeſtalt zur Execution gebracht werden, nähmlichen da ſie auf dingliche Klage ergangen, als wenn einer gewiſſe Waaren oder Güter vor ſein Eigenthum angeſprochen hätte, und dieſelben ihme zuerkannt wären, ſoll demjenigen, welchem die Ausantwortung auferleget, innerhalb 8 Tagen dem Kläger ſelbige zuzuſtellen angedeutet, und wenn es in dieſer Zeit nicht geſchiehet, die Hülfe wirklich vollſtrecket, die Güter oder Waaren vom Beklagten genommen, und Klägern über-

geben werden. Wenn aber die Klage auf perſönlichen Zuſprüchen beſtanden, ſoll wider Beklagten, ſo bald nur res judicata vorhanden, nach Wechſelrecht verfahren werden, doch daß dem Kläger frey ſtehe, ſich zugleich in das verſchriebene Unterpfand, oder ſonſt zu des Debitoris Vermögen verhelfen zu laſſen. Auf welchen Fall denn dem Schuldner die gewöhnlichen 14 Tage bürgerliche Friſt nicht verſtattet, ſondern ſolche Kraft dieſes ausdrücklich aufgehoben ſeyn, und demſelben innerhalb 3 Wochen den Kläger zu befriedigen auferleget, darneben alſobald eventualiter die Hülfe mit Ausgang ſolcher 3 Wochen auf einen gewiſſen Tag ernannt, auch wenn die Zahlung in der Zeit nicht geſchieht, ſodann wirklich vollſtrecket, Execution und Immiſſion zugleich verrichtet, und hierauf alſobald auf den nächſtfolgenden gewöhnlichen Subhaſtationstag mit der Subhaſtation der Anfang gemacht werden. Da Beklagter in dem Urthel ein gewiß Factum zu leiſten condemniret, ſoll derſelbe zu deſſen Präſtation nach Gelegenheit durch Gefängniß oder durch zulängliche Strafpräcepta angehalten, darwider aber kein ferner Remedium zugelaſſen werden.

XXII. Von Fallimenten und Concursibus Creditorum.

Wann bey einem Kaufmanne, Kramer, oder andern Perſonen, ſo dieſen gleich zu achten, welche entweder zu Leipzig weſentlich wohnen, oder ſich doch daſelbſt aufhalten, oder auch Handelseffecten haben, ein Bankerut oder ein Falliment ſich ereignet, ſo hat es bey dem, was wegen der Inventur, Obſignation, Taxation, auch Verkaufung der vorhandenen Waaren, und ſonſten in Unſerm Eingangs angezogenen sub Datò Dreßden den 26. September dieſes 1682ſten Jahres an den Rath zu Leipzig ergangenenen Reſcript diesfalls verſehen, nochmahls ſein Bewenden, welches Wir jedoch dergeſtalt erläutert und erkläret haben wollen, daß alſofort bey entſtandenem Falliment alle des Schuldners Güter beweglich und unbewegliche, ohne Verzug und vorhergehendes rechtliches Erkenntniß, ſofort öffentlich ſubhaſtiret, und demjenigen, ſo das meiſte darauf licitiret, und ſie darum erſtehet, zugeſchlagen, wider dergleichen Subhaſtationes auch weder Leuterung, noch Appellation angenommen, ſondern diejenigen, ſo entweder ein jus Retentionis, ein Unterpfand, oder ander dergleichen Recht prätendiren wollten, ſich an die Kaufgelder gebührend zu halten, ſchlechterdings angewieſen werden. Bey entſtehenden Concurſen ſollen die Citationes alſobald auf eine Sächſiſche Friſt sub poena praeclusi eingerichtet, denen Intereſſenten richtig inſinuiret, auch darüber deutliche Relation ad Acta gebracht, hiernächſt darinnen länger nicht, als 4 Wochen zum endlichen Abſetzen dergeſtalt beſtimmet, daß in denen erſten 6 Tagen a die Termini an, jedoch ausgeſchloſſen die Sonn- und Feyertage, auf Klägers Provokation, die Exceptiones, in denen folgenden die Replica, in denen dritten die Duplik, und in denen letzten die Triplik, jedesmahl bey Verluſt des Satzes eingebracht, auch darüber feſt gehalten, und weder von dem Richter, ohne vorhergehendes Rechtliches Erkenntniß, noch von denen Partheyen, oder deren Advokaten, hierinnen einige Dilation verſtattet werden. Nachdem nun ſolchergeſtalt die Partheyen citiret worden, und eingebracht haben, ſollen die Acten vor geſchloſſen gehalten, und zum Rechtlichen Verſprechen übergeben, auch darauf, ſo es geſchehen kann, ſofort ohne Interlocut hauptſächlich erkannt werden. So viel im übrigen die Ordnung, nach welcher ein Gläubiger vor dem andern zu befriedigen, anlanget, ſo verbleibet es deswegen bey denen, ſowohl gemeinen, als landüblichen Rechten, inſonderheit Unſers Groß Herrn Vaters Proceßordnung, wie auch Unſers Herrn Vaters Deciſivbefehl de dato den 4. September 1669 allenthalben billig.

Wenn der Schuldner nicht darthun kann, daß er durch Unglücksfälle, ohne ſein Verſchulden in

Schaden und Abfall der Nahrung kommen, ſo ſoll wider denſelben nach Anleitung der Erledigung der Landesgebrechen de ao. 1612. §. 19. und de ao. 1661. §. 78. ohne Anſehung der Perſon mit der Schärfe verfahren, ihm keine Handlung zu führen, noch bis er zuvorhero klar erwieſen, daß er ſeine Creditores gänzlich befriediget habe, auf die Börſe und Wechſelplatz zu kommen, oder daſelbſt zu ſcontriren verſtattet, er zu keinem öffentlichen Amte befördert, auch zu ehrlichen Zuſammenkünften nicht gelaſſen werden. Da aber gleichwohl einer Mittel und Gelegenheit haben könnte, ſeine Creditores von auſſenſtehenden Effecten zu contentiren, kann er ſolches durch Anweiſung, Procuration oder andere Anſtalt vermittelſt gewiſſer Perſonen verrichten, welche ſodann auf ihre Abrechnung die Creditores befriedigen, und bey dem Scontro ihre Nahmen an des Falliten ſtatt ſchreiben laſſen ſollen.

XXIII. Vom Spatio deliberandi.

Wenn ein Fallit verſtorben, und bey ſeinem Leben nicht allbereit bonis cediret, es ſey das Falliment annoch bey ſeinem Leben, oder allererſt nach ſeinem Tode ausgebrochen, ſollen deſſen Kinder, oder wem ſonſten die Succeſſion vermöge der Rechte gebühret, innerhalb 8 Wochen, ob ſie entweder ohne Bedingung oder nach den Kräften der Verlaſſenſchaft und cum beneficio Inventarii der Erbſchaft ſich anmaßen, oder auch derſelben ſich begeben wollen, ſich deutlich erklären, in deſſen Verbleibung aber von der Succeſſion gänzlichen ausgeſchloſſen, und ein Curator bonorum ex officio beſtätiget werden, allermaßen denn das denen Erben vergönnete Spatium deliberandi, ſo ſich ſonſten nach gemeinen Rechten auf eine Jahresfriſt erſtrecket, in ſo weit gänzlich aufgehoben ſeyn ſoll.

XXIV. Vom Arreſt und Kummer.

Wegen Anlegung auch Verſtattung der Kummer und Arreſte laſſen Wir es bey mehrerwähnten Unſerm unterm Dato den 26. September dieſes Jahres ergangenen Reſcript nochmahls allenthalben bewenden. Verordnen aber hiermit, daß zu Verhütung beſorglicher Confuſion die Arreſte jedesmahl bey denen Stadtgerichten angeleget und geſuchet, auch renoviret: Wenn es aber zur Proſecution kommet, die Sache an das Handelsgerichte verwieſen, daſelbſt auch der Proceß vollends ausgeübet werden ſoll.

XXV. Wann der mehrere Theil der Gläubiger dem Schuldner einen Erlaß thun will, alſo, daß die Uebrigen dergleichen thun ſollen, wie damit zu verfahren.

Alldieweiln es auch zu mehrernmahlen geſchiehet, daß bey ereigneten Fallimenten etliche Creditores zuſammentreten, mit dem Schuldner ſich vergleichen, demſelben an ihren angegebenen Forderungen einen Nachlaß thun, und hierdurch die übrigen Mitgläubiger zu gleichmäßigen Remiß obligiren wollen, darbey aber öfters große Gefährde und Betrug mit vorzugehen pfleget: Als ſetzen und ordnen Wir, Kraft dieſes, daß in Zukunft dergleichen Pakta die Creditores anderergeſtalt nicht binden ſollen, als wenn hierunter nachgeſetzte Requiſita genau in Acht genommen worden. Und zwar ſoll 1) der Schuldner, wenn er auf ſolche Maße mit ſeinen Gläubigern accordiren will, dieſelben allerſeits vor

das Handelsgerichte berufen laſſen. Hiernächſt 2) bey der erſten Zuſammenkunft ein richtiges Verzeichniß aller und jeder ſeiner Gläubiger, ingleichen eine Specification ſeines ganzen Vermögens an Immobilien, Mobilien, Baarſchaft, auſſenſtehenden Schulden, und wie es Nahmen haben mag, übergeben, auch ſeine Handelsbücher und Schuldregiſter, oder da hierzu ſo bald nicht zu gelangen, zum wenigſten eine förmliche glaubwürdige Bilanze vorlegen. Dann 3) ein jeder Gläubiger ſeine liquidirten Prätenſiones ſummariſch beſcheinigen. Ferner und 4) der Schuldner, nach vorhergehender ſcharfen Verwarnung von der ſchweren Strafe des Meineides, wozu auch einer oder mehr Geiſtliche zu gebrauchen, vermittelſt Eides zu erhalten, und daß er ſein geſammtes Vermögen richtig offenbaret, und davon nichts verſchwiegen, allerſeits Gläubiger auch dasjenige, ſo ſie prätendiret, und er ihnen eingeräumt wahrhaftig, und keiner ein wenigeres zu fordern habe, ſchwören. Hierüber 5) aus dieſem allen, daß die ſämmtlichen Gläubiger ihre Befriedigung vollſtändig entweder gar nicht, oder doch ſchwerlich erhalten können, gnugſam zu erſehen ſey; und 6) der mehrere Theil der Gläubiger, welcher doch nicht nach Anzahl der Perſonen, ſondern nach Größe der Summen, ſo ſie fordern, zu rechnen, den Nachlaß verwilliget; auf ſolchen Fall nun, und wenn keines an dieſen Requiſitis ermangelt, andergeſtalt aber nicht, ſoll der wenigere Theil ſolchen Accord ebenmäßig anzunehmen ſchuldig ſeyn, alſo, daß da gleich einer oder der andere demſelben zu widerſprechen ſich unterſtünde, dennoch darauf nicht zu ſehen, ſondern deſſen ungeachtet, dem Accord gemäß zu verfahren. Gleichwohl iſt dieſes nur von denen Gläubigern, ſo einerley Recht haben zu verſtehen, und auf die Hypothekarios oder welche abſonderlich privilegiret, und denen ſonſt der Vorzug gebühret, nicht zu erſtrecken, als welchen ihr Recht des getroffenen Accords ungeachtet, billig unvermindert verbleibet.

Und befehlen dieſemnach, daß dieſer Ordnung ſtätt, feſt und unverbrüchlichen nachgegangen werden ſolle. Behalten uns auch bevor, ſolche nach Gelegenheit zu verändern oder zu verbeſſern. Allermaßen aber dieſelbe, als ein Localhandelsſtatutum, bloß auf Unſer Stadt Leipzig zu verſtehen. Alſo ſoll in allen und jeden Articulis juris et processus, worinnen diesfalls keine Aenderung getroffen, oder Erklärung geſchehen, bey dem, was in gemeinen oder Sächſiſchen Rechten, in Unſern Landesconſtitutionibus, Ausſchreiben, Polizey- Prozeß- Appellation- Hofgerichts- und dergleichen Ordnung verſehen, oder auch durch beſtändigen Gebrauch und Obſervanz eingeführet, und hergebracht worden, allenthalben ungeändert und ungehindert bleiben, Datum Dresden, am 21. December Ao. 1682.

Johann Georg, Churfürſt.

K.

Befehl vom Valor der Handelsbücher, ingl. daß bey der Stadt Leipzig über die auf Kredit ausgenommenen Waaren ein Billet oder kurze Handelsobligation gegeben, auch wie darauf verholfen werden ſoll.

Von Gottes Gnaden, Johann Georg der Dritte, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. Churfürſt ꝛc.

Liebe Getreue, was vor Verordnungen zu Behuf und Aufnehmen der Handlung Wir unlängſt bey Unſerer Stadt Leipzig publiciren und zu männigliches Wiſſenſchaft bringen laſſen, daſſelbe iſt gnugſam bekannt und offenbar.

Wann

Wann dann hierbey noch dieſes Dubium ſich ereignen wollen: Ob, wenn ein Kauf- und Handelsmann, ſeine Forderung, oder auch der Beklagte Exceptionem solutionis oder compensationis aus ſeinen Handelsbüchern beybringen wollte, beſagte Handelsbücher (wenn ſie richtig gehalten zuvorher oder damahls beſchworen, und ſowohl Kläger als Beklagter ein Handelsmann wäre) Wechſelbriefen oder unſtreitigen Schuldbekänntniſſen gleich zu achten. Und Wir aus eurem, auf Unſern Befehl unterm 28ſten Februar nächſthin diesfalls unterthänigſt erſtatteten Berichte, und ſowohl in- als ausländiſcher Kauf- und Handelsleute mit beygefügt geweſenen ſchriftlichen gehorſamſten Erinnerungen, ein und anders mit mehrerm ableſende wahrgenommen, als haben Wir dieſes Werk ſeinen Umſtänden nach, ferner reiflich erwägen und überlegen laſſen.

Gleichwie Wir aber aus unterſchiedentlichen hierbey mit einlaufenden nicht unerheblichen Urſachen nicht befinden können, daß denen Handelsbüchern ein mehrerer Valor, als bisher, zuzulegen, ſondern Wir wollen, daß dieſelben in Zukunft in eben der Würde gelaſſen, und auf ſolche Weiſe ferner dererſelben zur Beſcheinigung ſich bedienet werde.

Alſo, damit denen weitläuftigen Rechtfertigungen, ſo oftmahls denen eingelangten Klagen nach über Schulden und Gegenſchulden bisher von Fremden und Einheimiſchen geführet werden müſſen, um ſo viel mehr vorgebauet, und alle Weitläuftigkeit abgeſchnitten werden möge; haben Wir vor ein zulängliches Mittel zu ſeyn erachtet, daß hinführo ein jedweder, ſo bey einen Kauf- oder Handelsmann in Leipzig Waaren auf Kredit ausnehmen würde, er demſelben ein Billet oder kurze Handelsobligation, etwan nach beygelegter Notul, darin die Summa derer gemachten Schulden, auch zugleich ein gewiſſer Zahlungstermin benennet, auf des Verkäufers Begehren, unweigerlich von ſich zu ſtellen pflichtig, darneben aber dem Verkäufer freyſtehen und unnachtheilig ſeyn ſolle, ob er ein Billet fordern; oder dem Käufer ohne daſſelbe creditiren, und ſich blos des Handelsbuchs hernach brauchen wolle:

Dieſe ertheilte Billete nun ſollen in allen Stücken die Kraft eines Instrumenti guarentigiati haben, und darauf gegen Handelsleute nach Wechſelrecht, und dann ferner nach Anleitung des XXI. Tituls der Handelsgerichtsordnung. §. Wenn aber die Klage ꝛc. gegen andere Debitores aber und in andern Gerichten ſonſt executive verfahren werden, und iſt danenhero Unſer Begehren, ihr wollet euch dieſem allen gemäß bezeugen, und hinführo bey fürkommenden Fällen, in Handelsſachen, dergeſtalt überall verfahren, auch ſolches zu männigliches Wiſſenſchaft bringen. Daran geſchieht Unſere Meinung. Datum Dreßden, den 3. April Ao. 1683.

Johann Georg, Churfürſt.

An den Rath zu Leipzig.

Form derer Billets, wie ſolche die Kauf- und Handelsleute in Leipzig auszuſtellen und anzunehmen haben.

Ich Endesbenannter bekenne hiermit, vor erkaufte und tüchtig empfangene Waaren ſchuldig zu ſeyn — — Thaler — Groſchen, an N. N. die gelobe ich ihm oder treuen Briefsinhabern, auf — — — — — — — — dankbarlich zu bezahlen. Leipzig den —

L.

Erläuterung der Leipziger Wechſelordnung, die Annehmung kleiner Münzſorten bey Wechſelzahlungen betreffend, vom 23. Sept. 1685.

Mit was hoher Landesväterlicher Sorgfalt der Durchl. Churfürſt zu Sachſen und Burggraf zu Magdeburg ꝛc. Unſer gnädigſter Herr, das Aufnehmen der Handlung in Dero Landen zu befördern, jederzeit gnädigſt geneigt geweſen, ſolches bezeugen die, von Seiner Churfürſtl. Durchl. zu vielenmalen deshalben angeordnete hochanſehnliche Commiſſiones, gethane koſtbare Abſchickungen an benachbarte Potentaten, gepflogene Correſpondenzen, wie nicht weniger die durch öffentlichen Druck publicirte hieſige Handelsgerichts- auch Wechſelordnung, Münzpatente, und vielfältige andere heilſame gnädigſte Befehliche und Verfaſſungen zum Ueberfluſſe. Allermaßen nun höchſtgedachte J. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit in ſolchem gnädigſten Vorſatze beſtändig verharren, alſo nachdem dieſelbigen wahrgenommen, welchergeſtalt durch die, in jetzt angezogener Wechſelordnung, bey Bezahlung derer Wechſel zugelaſſenen kleine Münzen dem Handel, und ſonderlich dem hochnöthigen Wechſelnegotio viel Hinderniß und Nachtheil zugezogen werde, ſo ſind Seine Churfürſtl. Durchl. gnädigſt hierunter eine Erläuterung zu thun, und diesfalls gemeſſenen Befehl an uns, Bürgermeiſter und Rath der Stadt Leipzig, ergehen zu laſſen gemüſſiget worden, maßen derſelbe von Wort zu Wort lautet, wie folget:

Von Gottes Gnaden, Johann Georg der Dritte, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. Churfürſt.

Liebe Getreue. Es giebet zwar Unſere im Jahr 1682 durch den Druck publicirte Wechſelordnung gewiſſe und ziemliche Maaße, mit was vor Münzen die Wechſel zu bezahlen: nachdem aber die Erfahrung bezeuget, auch aus eurem unterm 19ten dieſes unterthänigſt eingeſchickten Bericht mehrern erhellet, wie durch die darinnen nachgelaſſene kleine Münzſorten der Handlung, und ſonderlich dem Wechſel viel Schaden und Nachtheil zugezogen werde, auch Agio und das Aufgeld dermaßen hoch anſteigen will, daß ohne der Handlung gänzlichen Ruin es dabey nicht füglich zu laſſen. So haben wir dieſem Unheil abzuhelfen vor ein bequemes Mittel erachtet, daß kein Kauf- und Handelsmann in Wechſelzahlung dergleichen Münzſorten, ſo am Werth unter vier Groſchen ſind, in Einhundert Thalern, mehr als vor zwanzig bis fünf und zwanzig Thaler, wider ſeinen Willen anzunehmen ſchuldig oder gehalten ſeyn ſolle. Begehrende, ihr wollet ſolches, ſich darnach gebührend zu richten, zu männigliches, ſonderlich derer Kauf- und Handelsleute Wiſſenſchaft, auch zu mehrer Gewißheit dieſes unſer gnädigſtes Reſcript als eine Erläuterung der Wechſelordnung zu derſelben bringen. Daran geſchieht Unſere Meinung. Datum Dreßden, am 23. September, Ao. 1685.

Johann Georg, Churfürſt.

Unſern lieben Getreuen,
dem Rathe zu Leipzig.

Wenn dann, dieſem gnädigſten Befehle allenthalben gehorſamſt nachzuleben, die Pflichtſchuldigkeit erfordert: Als haben wir ſolches hiermit ungeſäumt zu männigliches Wiſſenſchaft bringen ſollen, der Zuverſicht, daß wie daſſelbe zu gemeinem Beſten angeſehen, alſo ein jedweder dieſer höchſtnützli-

chen Verordnung nicht weniger als denen vorigen, und ſonderlich auch, was wegen Einführens geringer, und Aufwechſelns guter Münzſorten, wie auch Vermeidung derer geringhaltigen bey Auszahlungen und Vergnügung derer Wechſel, von Uns sub dato den 17. dieſes noch laufenden Monaths Septembris, vermittelſt öffentlichen Anſchlags, publiciret worden, gehorſamſt nachzuleben, ſich werde angelegen ſeyn laſſen, darzu wir alle und jede Kraft dieſes, ernſtlich ermahnet haben wollen. Urkundlich mit Unſerm gewöhnlichen Stadtſecret bedrucket. Sign. Leipzig den 26. Sept. ao. 1685.

M.

Befehl, daß wider alle und jede, hohe und niedere Militärperſonen auf ihre von ſich geſtellte Wechſelbriefe, nach Wechſelrecht verfahren werden ſoll, vom 30. April 1699.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſt, König in Pohlen und Churfürſt zu Sachſen ꝛc.

Veſte, Liebe, Getreue, demnach Wir von Unſerer Landesregierung in Unſerm Churfürſtenthum Sachſen, unterthänigſt berichtiget worden, wasmaßen ſich einige hohe und andere Kriegsofficiers des Wechſelrechts, worauf ſie ſich verſchrieben, und deſto eher Kredit gemacht, damit zu entbrechen geſuchet, daß ſie von Uns ſelbſt, oder ihrem commandirenden General und Obern Ordre erwarteten, und ſich dem Dienſt, welchen ſie bey Unſerer Armee und Miliz zu thun hätten, nicht entziehen könnten, dahero aber denen Creditoribus große Beſchwerde zugewachſen, und der Lauf der Gerechtigkeit gehemmet worden, und Wir dann ſolches nicht geſtatten können, ſondern vielmehr wollen, daß über dem Wechſelrecht, als der noch einzigen äußerlichen Verwahrung Treue und Glaubens, ſtracklich und der mit ſich führenden Schärfe nach, gehalten werde. Als iſt Unſer gnädigſtes Begehren, daß ihr ſolches denen ſo wohl Generalen als auch Ober- und Unterofficiers kund machet, und, darob haltet, auch euch vor eure Perſon ſelbſt darnach achtet. Daran geſchieht Unſer Wille und Meinung, und Wir verbleiben euch in Gnaden gewogen. Gegeben auf Unſerm Schloß zu Warſchau, den 30. April Anno 1699.

AVGVSTVS, Rex.

An das geheime Kriegskonſilium.

N.

Erklärung der Leipziger Handels- und Wechſelordnung, und dießfalls publicirtes Mandat, wie es in Wechſelſachen, in puncto exceptionis compenſationis et ſolutionis wider die Wechſelbriefe, ingl. wegen der unter Handelsleuten geſchehenen Anweiſungen und Aſſignationen gehalten werden ſoll, v. 23. Dec. 1699.

Wir Friedrich Auguſtus, von Gottes Gnaden, König in Pohlen ꝛc. Herzog zu Sachſen, Jülich Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, des Heil. Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Churfürſt, ꝛc. thuen hiermit männiglich kund und zu wiſſen: Demnach Wir berichtiget worden, wasmaſſen bisan-

hero zum öftern, ob und wie weit die Exceptio Compensationis und Solutionis wider die Wech-ſelbriefe, wenn ſolche an einen Tertium kommen, zuläßlich? Ingleichen über die, unter Handelsleuten beſchehene Anweiſungen und Aſſignationes Zweifel und Streit entſtanden, und hierdurch denen Commerciis vielerley Beſchwerlichkeit zugezogen worden. Als haben Wir dieſe Sachen etlichen von Unſern Räthen untergeben, und durch dieſelben in reife Erwägung ziehen laſſen, auch aus dem hierauf erſtatteten Bericht und Gutachten befunden, welchergeſtalt das Werk vornähmlich auf vier unterſchiedenen Punkten, auch Erörterung derer nachgeſetzten Fragen beruhe: Und zwar

1) Ob die Exceptio Compensationis, wenn ſie wider den erſten Empfänger des Wechſelbriefes, oder denjenigen, an welchen derſelbe zuerſt ausgeſtellet, wegen einer gewiſſen bey ihm habenden Gegenforderung ſtatt hat, auch denjenigen, an welche ſolcher Wechſelbrief nachgehends verhandelt und indoſſiret, oder wenn er in die andere und dritte Hand und weiter kommen, mit Beſtande opponiret werden könne?

2) Ob die Exceptio solutionis, ſo demjenigen, welcher den Wechſelbrief zuerſt erhalten, entgegen ſtehet, auch wider einen Tertium, an welchen er hernach gebracht worden, ſtatt habe?

3) Ob und wie weit die Aſſignationes und Anweiſungen vor Zahlungen zu achten? Und

4) Wie ſich derjenige, dem dergleichen Aſſignation und Anweiſung geſchehen mit Einmahnung der aſſignirten Poſt zu verhalten habe, damit ihm nicht, wenn der aſſignirte Debitor böſe wird, die Schuld beygemeſſen, oder auch er ad interesse belanget werden könne.

1. So viel nun die erſte Frage betrifft, ſeynd Wir zwar erinnert worden, welchergeſtalt nicht alleine in der Leipziger Handelsgerichtsordnung Tit. XIII. unter andern, daß auch wider Wechſelbriefe die Exceptio compensationis, wenn ſolche in continenti liquida, zuläßig ſeyn ſolle, deutlich verſehen, ſondern auch die Rechte insgemein klare Maſſe geben, daß dergleichen Exceptiones, welcher man ſich gegen den Cedenten gebrauchen kann, nicht weniger dem Ceſſionario entgegen ſtehen. Weil aber gleichwohl ſolches dergeſtalt böslich in Mißbrauch gezogen worden, daß ſich Leute gefunden, ſo, weil ſie vor ſich in Kredit geſtanden, an andre, welche zum Falliment inclinirer, Wechſelbriefe ausgegeben, und darinnen denenſelben mit gewiſſen Poſten verhaftet zu ſeyn bekennet, dargegen aber von ihnen hinwiederum auf gleiche oder auch höhere Summen Gegenwechſelbriefe oder andere Schuldbekänntniſſe genommen, und hernach, wenn ihre Wechſelbriefe ihnen von einem Tertio präſentiret worden, jetztbeſagte in Händen habende Gegenwechſelbriefe oder Gegenſchuldbekänntniſſe vorgeleget, daraus die Exceptionem compensationis behauptet, und hierdurch, wann bey dem erſten Empfänger des Wechſelbriefes ſich nicht zu erholen geweſen, der Inhaber oder Präſentant um das ſeinige gebracht worden:

Als ſetzen und ordnen Wir hiermit: daß hinführo der Ausgeber eines Wechſelbriefes auf eine Schuld, womit derjenige, an welchen ſolcher zuerſt ausgeſtellet, ihm verhaftet, ſie ſey beſchaffen, wie ſie wolle, und obgleich darüber ebenmäßig ein Wechſelbrief oder andere klare Verſchreibungen vorhanden, wider die Ceſſionarios oder diejenigen, an welche der Wechſelbrief indoſſiret, zu compenſiren, durchaus nicht befugt ſeyn ſolle: Geſtalt Wir denn die angezogene Leipziger Handelsgerichtsordnung, auch gemeine Rechte, in ſo weit und ſo viel dieſen Punct betrifft, Kraft dieſes wohlbedächtig caſſiren und aufheben. Auch obwohl mehrermeldte Exceptio compensationis alſodann billig vor zuläßlich zu achten, wann der Präſentant dem Ausgeber des Wechſelbriefes in proprio verhaftet, ſo ſoll doch dieſes dahin, wenn zwar einer von denen Ceſſionariis dem Ausgeber ſchuldig, den Brief aber ihm nicht präſentiret, ſondern weiter verhandelt oder indoſſiret, und ſodann allererſt die Präſentation

erfolget, nicht zu extendiren, ungeachtet ſonſten die compensatio per Concursum Crediti et Debiti ipso jure geſchiehet, und folglich allhier, daß stricto jure bey dem Cessionario intermedio, welcher dem Ausgeber verhaftet, die aus dem Wechſelbriefe ſchuldige Poſt extinguiret zu ſeyn ſcheinen könnte. Belangende

2. Die Exceptionem solutionis, nachdem auch mit derſelben dieſer Betrug verübet worden, daß einer wohl ehe einen Wechſelbrief ohne alle erhaltene Valuta, bloß dem Empfänger zu helfen, ausgeſtellet, und dargegen ſogleich eine Quittung, als ob er ſeine Wiederbezahlung erlanget, genommen, gleichwohl aber den Brief in des Empfängers oder vermeinten Creditoris Händen gelaſſen, alſo daß derſelbe ſolchen an einen Tertium cediren oder indoſſiren können, und nachgehends, wenn er ihm von dieſem präſentiret, aus berührter Quittung Exceptionem solutionis opponiret, und mithin, wenn an ermeldetem erſten Empfänger ſich nicht zu erholen geweſen, der Inhaber um das Seinige gekommen, ſo wollen Wir, das künftig die Exceptio solutionis wider einen Wechſelbrief gegen einen Tertium, oder wenn die Sache nicht mehr zwiſchen dem Ausgeber und dem erſten Empfänger beſtehet, anderergeſtalt nicht zuläßlich ſeyn ſoll, als wenn dasjenige, ſo auf den Wechſelbrief bezahlet, darauf abgeſchrieben. Es wäre denn, daß, bey währender Meßzeit, die Zahlung auf der Börſe per scontro geſchähe, auf welchen Fall, weil die Wechſelbriefe mit dahin zu nehmen, und daſelbſt darauf abzuſchreiben, wegen der großen Menge nicht thunlich, ſondern leicht einer und der andere davon verlohren werden könnte, es genug, wenn die Zahlung durch die Scontrobücher zu erweiſen; doch werden die Handelsleute hiermit ernſtlich vermahnet, ſolche Scontrobücher jedesmahl richtig und untadelhaft zu halten.

Bey der dritten Frage iſt billig ein Unterſchied zu machen: Ob die Anweiſung in vim dationis in solutum et delegationis, oder nur per modum mandati und zu dem Ende geſchehen, daß der Gläubiger bey dem Debitore des Aſſignanten das Geld erheben, und ſich hierdurch bezahlet machen ſolle. Auf den erſten Fall iſt die Schuld allerdings vor bezahlet und getilget zu halten, auf den andern hingegen hat zwar derjenige, welchem bey einem Tertio eine Poſt aſſigniret wird, ſolche zu ſeiner Vergnügung in Empfang zu nehmen, und einzukaſſiren; ehe und bevor aber dieſes wirklich geſchehen, mag, daß eine Bezahlung vorgangen, mit Beſtande nicht geſagt werden, ſondern es verbleibet vielmehr bey dem bekannten Sprichwort, daß Anweiſung keine Zahlung ſey. Damit aber, was vor ein Negotium eigentlich celebriret worden, ſo gleich klar und offenbar ſeyn möge. So verordnen Wir hiermit, daß wenn jemand auf die erſte Maße zu aſſigniren gemeinet, ſolches in Schriften zu verfaſſen, auch von demjenigen, an welchem er die Aſſignation thut, eine Quittung zu nehmen ſchuldig ſeyn, oder da dieſes nicht geſchiehet, daß die Aſſignation blos per modum mandati ergangen, davor gehalten werden ſolle, alſo und dergeſtalt, daß wenn die aſſignirte und überwieſene Poſt nicht bezahlet wird, der aſſignirende Theil ſolche wieder zurücke zu nehmen, oder wenn ſie böſe wird, den Verluſt über ſich gehen zu laſſen, gehalten, ihm auch, daß es mit der Aſſignation eine andere Meinung gehabt, weder durch Zeugen auszuführen, noch den Eid hierüber zu deferiren zu verſtatten; doch nehmen Wir hierbey den Fall aus, wann die Aſſignation in vim dationis in solutum per scontro geſchehen, alſo, daß dießfalls genug ſeyn ſoll, wann, daß dieſes alſo wirklich vorgangen, durch die Scontrobücher darzuthun, ungeachtet ſonſten nichts ſchriftliches darüber aufgerichtet, auch keine Quittung ausgeſtellet.

Bey der vierten Frage eine Gewißheit zu ſetzen, iſt hiermit Unſer Wille und Meinung, daß wenn die aſſignirte Poſt auf einem Wechſelbrief beruhet, derjenige welcher die Aſſignation erhalten, zum längſten

bey der Verfallzeit ſolchen Briefes, bey Waaren oder andern gemeinen Handelsſchulden aber, wann kein gewiſſer terminus solutionis beſtimmet, innerhalb 8 Tagen, bey geſetzten dergleichen Termino hingegen zum längſten den Tag hernach bey dem aſſignirten Debitore ſich anmelden, und die Zahlung fordern, oder wenn er ſolche nicht erlanget, die aſſignirte Poſt dem Aſſignanten ſofort wieder zurückgeben, oder wo derſelbe nicht zugegen, zu Verhütung allen Diſputats, ob die Schuld zu rechter Zeit gemahnet oder nicht, proteſtiren, und hierdurch ſeine Vigilanz erweiſen, auch da dieſes alles nicht beobachtet, und der Debitor nicht ſolvendo wird, den Schaden und Verluſt über ſich gehen laſſen ſolle.

Und wie nun hiernach männiglich, als nach einem allgemeinen Landesgeſetze ſich zu achten hat; alſo ſoll auch in allen hohen und niedrigen Gerichten, ingleichen in denen Juriſtenfakultäten und Schöppenſtühlen Unſerer Lande, bey vorkommenden Fällen, jedesmahl darauf erkannt und geſprochen werdeu. Zur Urkund haben Wir dieſes Mandat eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Königlich Churſekret vorzudrücken befohlen. So geſchehen und gegeben zu Dreßden, am 23. Dec. / 2. Jan. Anno 1699. / 1700.

AVGVSTVS, Rex,

O.

Mandat, worinne die vormahligen wegen der ordentlichen Zinſen zu fünf von hundert, wie auch Beſtrafung des Wuchers ergangene Verordnungen und Mandate erklärt, und, wie hoch das Intereſſe in Handels- und Wechſelſachen, auch ſonſt, nachgelaſſen ſeyn ſoll, enthalten, v. 12. Jul. 1702.

Wir Friedrich Auguſtus, von Gottes Gnaden, König in Pohlen, ꝛc. Herzog zu Sachſen, Jülich Cleve und Berg ꝛc. des Heil. Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Churfürſt, ꝛc.

Urkunden hiermit und bekennen, welchergeſtalt Uns zwar unentfallen, was Wir unterm Dato Dreßden den 15. May 1695. wegen genauer Beobachtung derer von Unſern glorwürdigſten Verfahren wider den Wucher ausgegangenen ſcharfen Verordnungen, inſonderheit des ſogenannten Ao. 1583. ergangenen Torgauiſchen Ausſchreibens, ingleichen weiland Churfürſt Chriſtian des andern, ſowohln Unſers Herrn Aeltervaters, Churfürſt Johann Georgens des erſten, Gnaden, untern Datis Dreßden den 21. October 1609, den 1. Februar 1614, und den 28. April 1625, richtig ins Land publicirten Mandaten an die Rechtscollegia Unſerer Lande gnädigſt anbefohlen. Nachdem Uns aber Unſere getreue Kaufmannſchaft zu Leipzig allerunterthänigſte Vorſtellung gethan, wie allbereit in der Ao. 1682. publicirten Leipziger Wechſelordnung denen Handelsleuten nachgelaſſen, von Meſſen zu Meſſen den Wechſelcours zu formiren, auch denen ſchließenden Partheyen unverwehret, diesfalls nach ihrem freyen Willen zu negotiiren, und keiner ſo genau an den Courszeddel gebunden, daß er nicht nach Gelegenheit der Perſon und Umſtände, über oder unter dem Wechſelconto, ſo bis anhero gemeiniglich auf 8 Procent und darüber aufs Jahr zuſammen gerechnet, ſich belaufen, ſchließen könnte, welches aber, wenn höher nicht, als 5 Procent mit Gelde gewechſelt werden ſollte, nicht geſchehen mögen; hiernächſt anführen, daß öfters die Wechſel mit Fremden, welche mit denen ordentlichen in dieſen Landen üblichen Intereſſen, indem bey ihnen durch öffentliche Conſtitutiones ein mehreres zu nehmen nachgelaſſen, nicht

vergnüget ſeyn wollen, geſchloſſen würden, das Wechſelnegotium auch an ſich ſelbſt dergeſtalt beſchaffen, daß das Intereſſe ungewiß, und nach Gelegenheit der Zeit, Gefahr und anderer Umſtände variire, auch vielmahl ein Kaufmann, der einem andern Credit verſchafft, oder mit Geld an die Hand gehet, anderswo daſſelbige, gegen gewöhnliches, auch wohl höheres Intereſſe ſelbſt erborge, oder ſonſt deshalben einen Vortheil in ſeiner Handlung, den er in Erkaufung derer Waaren mit Disconto, oder Erhandlung derer Wechſel auf andere Plätze, und dergleichen genießen könnte, entbehren müſſe, derjenige hingegen, ſo zu Fortſetzung ſeiner Handlung Geld auf höheres landübliches Intereſſe aufnimmet, mit demſelben ſeinen Credit rette, und ihm einen Nutzen ſchaffe, den er ſonſt in Ermangelung baarer Mittel hätte errathen müſſen, bey welcher Bewandtniß die Schärfe angeregter Verordnungen und Mandaten denen Commercien ſehr großen Schaden zuziehen würde, wenn Kaufleute und andere, ſo ihre Gelder auf Wechſel abgeben, welches öfters nur auf etliche Tage, da denn die Mühe, ſo mit dem Hin- und Wiederzählen anzuwenden nicht belohnet würde, oder einzelne Wochen zu geſchehen pfleget, mehr nicht, als fünf von Hundert jährlich gerechnetes Intereſſe fordern dürften, und man diejenigen, ſo um gewöhnlichen Zins Geld borgen, und es um einen höheren anderweit ausleihen, nach Anleitung der obangezogenen Torgauiſchen Ausſchreibens de Ao. 1583. als Wucherer ſtrafen wollte, da doch kein bequemeres Mittel, ſowohl ausländiſche Gelder in Unſere Lande zu ziehen, und dadurch die Wechſelhandlung zu etabliren, als auch denen Kaufleuten, ſo vor ſich ſelbſt wenig in Vermögen haben, und doch ehrlich ſich zu nähren trachten, in ihrem Gewerbe aufzuhelfen, als wenn ein höheres Intereſſe, als bisher in Unſern Landen üblich geweſen, gleich bey andern Benachbarten bisanhero geſchehen, vergönnet würde:

Als haben Wir allergnädigſt vor gut befunden, Unſere und Unſerer glorwürdigſten Vorfahren ausgegangene Verordnungen und Mandate, wegen derer ordentlichen Zinſen, fünf von Hundert, wie auch Beſtrafung des Wuchers, dahin zu erklären, daß ſolche keineswegs weder de praeterito noch futuro auf die Handlungs- und Wechſelnegotien, ingleichen auf die Darlehn zu Unſerm ſelbſteigenen Bedürfniß, wie auch vor die Kriegscaſſe und Landſchaftsverwilligung zu ziehen, ſondern es ſoll unter Handelsleuten, auch andern, die mit oder auf Wechſel handeln, oder Wechſelbriefe ausſtellen, oder auch zu Unſerm Bedürfniß, und vor die Kriegscaſſe und Landſchaft Vorſchüſſe thun, ohne Unterſchied wes Standes ſie ſind, das verglichene Intereſſe und Agio redlich bezahlt, nicht vor ſtrafbar, als ob ſie usurariam prauitatem begangen, geachtet, noch ſie deswegen vor einige Gerichte, oder wegen deſſen, ſo von ihnen in vergangenen Zeiten geſchehen, noch auch in Zukunft geſchloſſen wird, zur Inquiſition gezogen, vielmehr denen Creditoren jedesmahl zu dem Capital, verſchriebenen Intereſſen und Agio in allen Judiciis, da dergleichen Klage angebracht werden möchte, ſchleunig verholfen, und in Collegiis darauf geſprochen werden. Jedoch, daß das Intereſſe zu Unſerm ſelbſteigenen Bedürfniß vor die Kriegscaſſe und Landſchaft nicht über 12 Procentum, zumahlen es nicht alleine, wie oben gedacht, bey andern benachbarten Höfen auch bishero in Unſern Landen üblich geweſen, ſondern auch zu Eintreibung derer ausgeſtellten Kreis- und Steuerſcheine, viele Unkoſten an Porto und Proviſion, wann die Gelder von andern Orten anhero transportiret werden müſſen, daraufgehen; zugeſchweige die Gelder zu beſtimmter Zeit nicht parat, und man öfters wegen der Zeit einige Nachſicht geſtatten muß, auch überdies viel kleine Scheidemünze mit unterzulaufen pfleget, in Handlungs- und Wechſelſachen unter Kaufleuten, nicht über 10 Procentum, unter andern aber in Wechſelſachen nicht über 8 Procent, und in dem Falle, wenn der Schuldner gerichtliche Verpfändung auf unbewegliche Güter verſchaffet, mehr nicht, als ſonſt landüblich, nähmlich auf 5 Procent anſteige, auch in allen dieſen

Fällen an ſogenannten Diſcretionen, oder unter einem andern dergleichen Nahmen, ein mehrers, als hier geſetzet, nicht genommen, wie nicht weniger das von denen Handelsleuten von denen vor verkaufte Waaren rückſtändige Schulden über das landübliche Intereſſe 5 von 100 nicht gefordert werde; wegen der Banko aber bleibet es nochmahls bey der am $\frac{20}{10}$ May 1699 publicirten Ordnung.

Befehlen demnach allen Obrigkeiten und Männiglichen in Unſerm Churfürſtenthum, incorporirten und zugehörigen alten und neuen Erblanden, auch denen, ſo darinne Handel und Wandel treiben, daß ſie ſich nach dieſer Unſerer Verordnung, von Zeit der geſchehenen Publication, allergehorſamſt achten, auch darüber bey Vermeidung Unſerer Ungnade, unverbrüchlich halten, und darwider in keine Wege handeln; wie denn auch Unſern hohen Appellation- und Hofgerichten, Juriſtenfacultäten und Schöppenſtühlen, in allen praeteritis et futuris negotiis, nach dieſer Unſerer billigen Verordnung nunmehro ſprechen und erkennen ſollen. Wornach ſich alſo jedermänniglich zu achten. Und wird hieran Unſer ernſter Wille und Meinung vollbracht. Urkundlich haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Königl. Churſekret darbey vorzudrucken befohlen. So geſchehen und gegeben auf Unſerem Schloſſe zu Krakau, den 12. Jul. Anno 1702.

AVGVSTVS, Rex.

P.

Befehl, daß wider Wechſelbriefe und Schuldſcheine, ſo mit dem Leipziger Bancoſtempel bezeichnet, kein moratorium gelten ſoll, v. 13. Sept. 1702.

Wir Friedrich Auguſtus, von Gottes Gnaden, König in Pohlen, ꝛc. Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen; des Heil. Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Churfürſt, ꝛc. Thuen hiermit männiglich, Fremden und Einheimiſchen kund und zu wiſſen: Demnach Wir wahrgenommen, daß durch den Mißbrauch derer etwa ausgewirkten Moratorien die Gläubiger oft benachtheiliget, oder auch mit der Zahlung zur Ungebühr aufgehalten werden. Dieſes aber denen Commerciis und gemeinſamen Handel und Wandel, ſo Wir doch in Unſern Landen in alle Wege zu befördern, und bey allem Wohlſtande zu erhalten, ſorgfältig bedacht ſeyn, ſchädlich.

Als haben Wir die Banco di depositi in Unſerer Stadt Leipzig dahin authoriſiret, daß wider diejenigen Wechſelbriefe, Obligationes, auch andere Schuldbekänntniſſe und Verſchreibungen, wie die Nahmen haben mögen, ſo daſelbſt, auf Anſuchen des Gläubigers, ſowohln als des Schuldners regiſtriret, und mit einem hierzu abſonderlich verordneten Zeichen bemerket, wovor ein jeder Theil, es ſey die Summa, worüber ein dergleichen Wechſelbrief oder ander Schuldbekänntniß ausgeſtellet, ſo hoch als ſie wolle, mehr nicht als 16 gl. abzuſtatten hat, kein Moratorium oder Anſtandsbrief ſeine ſonſt gewöhnliche Kraft und Wirkung haben, ſondern deſſen ungeachtet, wider den Debitorem, nach Wechſelrecht, oder ſonſt nach Gelegenheit der Schuld, mit der Hülfe verfahren werden, hieran auch, obgleich darinnen ein anders enthalten, oder per sub et obreptionem auch importunas preces, des Impetranten, daß der Anſtand auch wider dergleichen Wechſelbriefe und Schuldverſchreibungen, vor gültig zu halten, ausgedrucket wäre, keines Wegs hinderlich ſeyn ſoll.

Und befehlen dieſemnach hiermit allen und jeden Obern und Niedern Gerichten Unſers Churfürſtenthums und demſelben incorporirten Lande, wie auch Unſern Juriſtenfacultäten und Schöppenſtühlen,

len, daß ſie ſich jedesmahl, und ſo oft ein ſolcher Fall vorkömmt, hiernach achten, auch im Erkennen und Sprechen dieſem alſo unverbrüchlich nachgehen ſollen. An dem geſchieht Unſere Meinung. Zu Urkund mit Unſerm zu End aufgedruckten Königl. Churſecret beſiegelt und gegeben auf Unſerm Schloß zu Warſchau, den 13. Sept. 1702.

AVGVSTVS, Rex.

Q.

Erläuterung vorſtehenden Mandats, vom 19. Jänner 1703.

Wir Friedrich Auguſt, von Gottes Gnaden, König in Pohlen ꝛc. Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, des Heiligen Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Churfürſt ꝛc. Thun hiermit männiglich, Fremden und Einheimiſchen, kund und zu wiſſen: Nachdem Unſer jüngſthin unterm Dato Warſchau, den 13. September verwichenen Jahres, publicirtes Mandat, Kraft deſſen wider die in Unſerm banco di depositi zu Leipzig gezeichneten Wechſelbriefe, Obligationes und andere Schuldverſchreibungen, kein Anſtandsbrief ſtatt finden ſolle, dergeſtalt angenommen werden wollen, ob ſey dergleichen Stempelung anders nicht beſtändig, als wenn daſelbſt der Gläubiger und der Schuldner die gefertigten Wechſelbriefe und andere Schuldbekänntniſſe ſelbſt in Perſon vorlegten, ſolche regiſtriren, und mit dem dazu verordneten Zeichen bemerken ließen. Dieſes aber nicht nur denenjenigen, ſo auſſer Leipzig ſich befinden, allzukoſtbar und beſchwerlich, ſondern auch andern, welche ihre Negotien in Verſchwiegenheit wiſſen wollen, bedenklich fallen möchte. Als haben Wir der Nothdurft zu ſeyn erachtet, beſagtes Unſer Mandat dahin zu erklären; daß, wenn nur in der ausgeſtellten Verſchreibung, es mag dieſelbe in den Banco gebracht werden, von wem ſie wolle, von dem Schuldner Erwähnung geſchehen, daß ſolche in dem Königlichen Banco ſigniret werden ſolle, oder auch, wenn nur ein leerer Bogen von dem Banco gegen Erlegung ſechzehen Groſchen wegen des Creditoris, und ſechzehen Groſchen vor den Debitor, obgleich ohne Benennung deſſen, ſo ſolchen abholen läſſet, mit dem gewöhnlichen Stempel gelöſet worden, daferne in denen Wechſelbriefen die Worte: Auf dieſen meinen in dem Königlichen Banco geſtempelten Wechſelbrief ꝛc. und in andern Obligationen: Urkundlich habe ich dieſes auf einem in dem Königlichen Banco geſtempelten Bogen wiſſentlich ausgeſtellet ꝛc. oder auch andere dergleichen Formalien befindlich, ſolche eben die Kraft und Wirkung wider die Moratoria haben ſollen, ob wären beyde Perſonen vor dem Banco erſchienen, und hätten die Bemerkung geſuchet und regiſtriren laſſen. Befehlen demnach hiermit allen und jeden Obern und Niedern Gerichten Unſers Churfürſtenthums und demſelben incorporirten Landen, wie auch Unſern Juriſtenfacultäten und Schöppenſtühlen, daß ſie ſich jedesmahl, und ſo oft ein ſolcher Fall vorkömmt, hiernach achten, auch im Erkennen und Sprechen dieſem alſo unverbrüchlich nachgehen ſollen. An dem geſchieht Unſere Meinung. Zu Urkund mit Unſerm zu End aufgedruckten Königl. Churſecret beſiegelt, und geben in Unſerer Stadt Thoren, den 19. Jänner Ao. 1703.

AVGVSTVS, Rex.

R.

Mandat, worinne das wegen der in Handels- und Wechſelſachen, auch ſonſt nachgelaſſenen Intereſſen unterm 12. July 1702 publicirte Mandat aufgehoben und geändert wird, vom 10. März. 1704.

Wir Friedrich Auguſt, von Gottes Gnaden, König in Pohlen ꝛc. Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen; des Heiligen Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Churfürſt ꝛc. ſeynd zwar gnädigſt erinnert, wasmaßen Wir vermittelſt eines, unterm Dato Krakau, den 12. July des abgewichenen 1702. Jahres in Unſerm Churfürſtenthume Sachſen, und denen demſelben incorporirten Landen publicirten Mandats, aus denen darinnen enthaltenen Uns ſcheinbarlich vorgeſtellten Urſachen, und ſonderlich, als ob hierdurch ſowohl ausländiſche Gelder in Unſere Lande zu ziehen, und die Wechſelhandlung um ſo viel beſſer zu etabliren, als auch neuangehenden Handelsleuten in ihrem Gewerbe aufzuhelfen, kein bequemer Mittel ſeye, die von Uns und Unſeren hohen Vorfahren an der Chur, wegen derer ordentlichen Zinſen, nähmlich fünfe von Hundert, wie auch von Beſtrafung des Wuchers, ergangenen Verordnungen, dahin erläutert und erkläret, daß wenn zu Unſerm ſelbſteigenen Bedürfniß, ingleichen vor die Kriegskaſſa und Landſchaft, Geld aufgenommen würde, bis 12 Procent, dann in Handel- und Wechſelſachen unter Kaufleuten bis zehn von Hundert, unter andern aber bis 8 Procent, anſtatt derer Zinſen verſchrieben und genommen, auch nur in dem Fall, wenn der Schuldner gerichtliche Verpfändung auf unbewegliche Güter verſchafte, es bey Fünfen bleiben möchte.

Nachdem aber nicht allein der vertröſtete Effect nicht, ſondern vielmehr ein ganz Widrigens erfolget, und dieſe Erläuterung nicht weniger gegen Uns ſelbſt, als wider Privatperſonen in großen Mißbrauch, ſo wohl dem Commercio hierdurch viel Schaden zugezogen, und bevoraus neuangehende Handelsleute ſobald beym Anfang ihrer Nahrung in gänzlichen Ruin geſetzet worden. Als haben Wir dieſe Verordnung wieder aufzuheben und zu ändern rathſam befunden, thuen auch ſolches hiermit und Kraft dieſes dergeſtalt und alſo: daß hinführo bey denen Darlehnen, ſo vor Uns oder Unſere Kriegskaſſe aufzunehmen, ingleichen in Wechſelſachen, und zwar ſowohl unter denen, ſo der Handlung nicht zugethan, als unter Kaufleuten, der Zins höher nicht, als bis Sechs vom Hundert, bey welchem Quanto es auch bey Unſerer Oberſteuereinnahme vermöge derer Ao. 1694 und 1695 vorgegangenen Landtagshandlungen nochmahls ſein Bewenden hat, anſteigen. In allen übrigen Handlungen und Contracten aber es ſchlechterdings bey fünfen vom Hundert verbleiben, inſonderheit die Handelsleute von denen vor verkaufte Waaren rückſtändigen Schulden ein mehreres zu fordern nicht befugt, auch in allen vorherbeſchriebenen Fällen, weder an ſogenannten Discretionen, oder unter einen andern dergleichen Nahmen, ein mehreres, als hier geſetzet, zu nehmen nicht verſtattet werden ſoll.

Wir laſſen aber gleichwohl allergnädigſt geſchehen, daß, wann nur auf wenige Tage oder Wochen Geld abgegeben wird, an Zinſen etwas mehrers, als das übliche jährlich gerechnete Intereſſe austrägt, ſtipuliret und verglichen, auch bey Erhandlung derer Wechſel auf andere Plätze dem jedesmahl gewöhnlichen Cours nachgegangen werden möge, geſtalt Wir auch diejenigen, ſo entweder vor angeregtem Unſerm Mandat an Zinſen ein mehreres, als fünfe vom Hundert genommen, oder auch

Inhalts deſſelben, bis zur Publikation des gegenwärtigen, ſich verſchreiben laſſen, dergleichen, wenn es nur in dieſem Fall die Summa derer reſpective 12, 10, 8 und 6 nicht überſteigt, mit allem fiskaliſchen Anſpruch verſchonet, auch deswegen zur Inquiſition nicht gezogen, ſondern vielmehr ihnen zu dem, was ihnen dem Mandat gemäß verſprochen, obgleich die Termine nunmehro und künftig allererſt verfallen möchten, gebührend verholfen wiſſen wollen. Urkundlich haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Königlich Churſecret darbey vorzudrucken befohlen. So geſchehen und geben zu Bochnia, den 10. März Ao. 1704.

AVGVSTVS, Rex.

S.

Befehl, wie viel einem im Arreſt ſitzenden Wechſelſchuldner täglich zu ſeinem Unterhalt zu reichen, vom 6. July 1708.

Friedrich Auguſt, König und Churfürſt 2c. 2c. Liebe Getreue: Uns iſt dein wegen des Wechſelſchulden halber bey Unſerm dir anvertrauten Amte in Arreſt ſitzenden Johann Heinrich Heymanns und deſſen Verpflegung vom 3. dieſes Monaths anhero erſtatteter allerunterthänigſter Bericht vorgetragen und verleſen worden, und darauf Unſer Begehren, du wolleſt den Gläubiger, daß er Heymannen zu ſeinem Unterhalt täglich 1 Gr. 6 Pf. reichen, auch überdies das gewöhnliche Sitzgeld abſonderlich bezahlen, oder gewärtig ſeyn ſolle, daß ſelbiger hinwider auf freyen Fuß geſtellet werde, bedeuten. Möchtens Wir dir, mit Zurückſendung der Akten, nicht bergen, und geſchieht daran Unſere Meinung. Datum Dreßden, an 6. July Ao. 1708.

An den Kreisamtmann zu Leipzig,

Thomas Wagnern.

T.

Patent, daß die Protektoria das Verfahren nach Wechſelrecht nicht hindern ſollen, vom 6. October 1708.

Demnach Ihrer Königl. Maj. und Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen 2c. glaubwürdig vorgebracht worden, wasmaßen einige Fürſtl. Gothaiſche Räthe und Bedienten, welche aus dem Indoſſament des Fürſtlichen Anhaltiſchen Hoffactors, Juden Moſes Benjamin Wulffens, einigen in Leipzig wohnenden Kauf- und Handelsleuten mit vielen tauſend Thalern Wechſelſchuld verhaftet ſind, bisher auf alle Weiſe geſuchet, dem Prozeß der Wechſelſchulden ſich zu entziehen, und endlich gar an höhern Ort ſich zu wenden, allda Protection und Caſſation des wider ſie angeſtrengten Wechſelproceſſes zu ſuchen, auch anmaßlich einige favorable Reſolutiones zu erſchleichen;

Und aber Ihro Königliche Majeſtät und Churfürſtliche Durchl. ſolches vor ein höchſtſtrafbares Attentat und Violation Dero hochverpönten jures de non prouocando, und Dero außer allem Recurs ſtehenden Juſtiz ermeſſen, und dannenhero, mit Vorbehalt der in dem Kaiſerl. Privilegio au-

gedruckten Strafe nimmer geſtatten werden, daß durch obgenannte Fürſtl. Gothaiſche Räthe und Bediente die vor der Landesregierung zu Dreßden ſchwebende Wechſel- und Arreſtproceſſe aus ihrem Lauf geſetzet, und zu großem Schaden des Wechſelcredits, die ergangenen Capturbefehle gehemmet oder zurückgehalten werden. Als haben Jhro Königl. Maj. und Churfürſtl. Durchl. nicht nur dieſe Verwahrung und Nullität des geſuchten Protektorii durch öffentlichen Anſchlag bekannt machen zu laſſen, ſondern auch allen Dero Beamten und Gerichtsobrigkeiten, beſonders aber dem Kreisamtmann und Rathe zu Leipzig, hiermit zu befehlen einer Nothdurft erachtet, daß ſie, wenn die Wechſelſchuldner in ihren anvertrauten oder erblich habenden Gerichten ſich antreffen und betreten laſſen werden, dieſelben alſobald nach Wechſelrecht mit Arreſt belegen, und ſich daran weder Appellationes noch andere Einwendungen, oder auch vorzeigende Protectoria, ſie mögen ertheilet ſeyn, von wem ſie wollen, an Verhaftung ihrer Perſonen verhindern laſſen, und ſofort zu weiterer Verordnung an gedachte Landesregierung in Unterthänigkeit berichten ſollen. Zu Urkund iſt dieſer Anſchlag unter dem Königl. Churſecret ausgefertiget worden. So geſchehen zu Leipzig, am 6. October Ao. 1708.

V.

Supplikat, die Einführung des Wechſelrechts in das Marggrafthum Oberlauſitz betreffend vom 4. September 1709 nebſt dem Landtagsſchluß von Bartholomäi 1709. Propos. 6. und was dem anhängig.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter König und Churfürſt, Allergnädigſter Herr.

Ew. Königl. Majeſt. und Churfürſtl. Durchlaucht wohnet, nach Dero höchſten Erleuchtung, ohne Unſer Anführen, von ſelbſten bey, was ſchleunige und gleiche Adminiſtration der heilſamen Juſtiz und die Haltung des edlen Credits einem Lande und allen deſſen Jnwohnern vor fürtrefflichen Nutzen ſchaffe.

Allermaßen nun das Wechſelrecht, im Handel und Wandel guten Credit erhält, und wenn darnach verfahren wird, ein jedweder zu dem Seinigen, was er bona fide creditiret und hingeliehen, ſchleunig wiederum gelangen kann, einfolglich derjenige, ſo in ſeinem Vermögen etwas übrig hat, ſeinem Nächſten darmit zu dienen und deſſen Nothdurft zu Hülfe zu kommen, ſich deſto eher bewegen läßt, hiernächſt auch dadurch von auswärtigen Provinzen der Credit deſto beſſer ins Land gezogen wird; über dieſes ein jedweder, der Wechſelbriefe von ſich ſtellet, hierdurch ſelbſt legem et modum procedendi, wie bedürfenden Falls wider ihn verfahren werden ſoll, wiſſentlich und alſo ex dictamine juris naturalis recht und billig iſt, daß ein ſolcher juxta legem, quam sibi ipsimet statuit, gerichtet werde.

Als gelanget an Ew. Königl. Majeſtät und Churfürſtl. Durchl. Unſer allerunterthänigſtes Bitten, Dieſelben wollen das Leipziger Wechſelrecht auch in dieſem Marggrafthnm introduciren, und an Dero Oberamt deshalber allergnädigſte Verordnung ergehen laſſen, damit ſolches per patentes ad publicam notitiam et obseruantiam gebracht, jedoch auch darbey jederzeit ratione jurisdictionis

die bekannte Obergerichtsconceſſion dieſes Marggrafthums nach wie vor obſerviret werde. Wir verharren in pflichtſchuldigſter Devotion unablāßig.

Ew. Königl. Majeſtät und Churfürſtl. Durchl.

Allerunterthänigſt treugehorſamſte

Budiſſin, den 4. Sept. Ao. 1709.

N. N.

Anweſende Stände von Land und Städten im Marggrafthum Oberlauſitz.

Landtagsſchluß, Bartholomäi 1709.

Prop. 6.

Es iſt auch bekannt, daß in hieſigem Markgrafthum das Wechſelrecht nicht introduciret worden, folglich bey denen hochlöblichen Aemtern die Wechſelbriefe als bloße Obligationes nur angeſehen werden können: weil aber der Vsus literarum cambialium jetzo gar gewöhnlich iſt, ſo ſtehet zu überlegen, ob zu Beybehaltung beſſern Credits nicht auch das Wechſelrecht, gleich in Meiſſen, allhier einzuführen die Nothdurft erheiſchen ſollte.

Schluß:

Es iſt wohl der Juſtitz und Aequität ganz conform, daß, wer Wechſelbriefe von ſich ſtellet, das Wechſelrecht wider ſich zu agnoſciren hat, in welcher Erwägung denn, und da bereits ohnedies ſo viel hohe Königl. Reſcripta zugegen, worinnen denen Aemtern und Räthen in Städten, bey denen ausgeſtellten Wechſelbriefen nach Wechſelrecht zu verfahren, allergnädigſt anbefohlen worden. So würden Jhro Königliche Majeſtät von Land und Städten diesfalls allerunterthänigſt anzugehen und zu bitten ſeyn, mehrerwähntes Wechſelrecht auch im hieſigen Marggrafthum, jedoch saluo jure der bekannten Obergerichtsconceſſion zu introduciren, und deshalb die Verordnung an Dero Aemter ergehen laſſen, damit ſolches per patentes ad publicam notitiam gelangen könne.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſtus, König in Pohlen, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen ꝛc. Churfürſt ꝛc.

Veſter Rath, und lieber Getreuer; Euch iſt erinnerlich, was zeithero in Wechſelſchuldſachen zwiſchen Unſern Alterbländiſchen und Oberlauſitziſchen Vaſalen und Unterthanen vielfältig vorgegangen, und wie man ſich zu mehrernmahlen Oberlauſitziſcher Seits damit, daß das Leipziger Wechſelrecht in ſelbigem Marggrafthum nicht introduciret, zu ſchützen vermeinet gehabt; nachdem aber die am willkührlichen Landtag Bartholomäi vorigen Jahres beyſammen geweſene Stände vom Lande und Städten nunmehro deſſen Billigkeit und Nutzen ſelbſt erkennet und in der abſchriftlichen Beyfuge um deſſen durchgehende Introduction allerunterthänigſt Uns angeſuchet, welches Wir um ſo viel deſtomehr zu bewilligen kein Bedenken getragen, da wir ohnedem bisher, auf beſchehenes Anmelden, denen Wechſelgläubigern, wider die Schuldner mit Wechſelrecht zu verfahren, vielfältige Verordnungen gethan. Als überſenden Wir Euch hierbeygefügte Ao. 1682 aufgerichtete Wechſelordnung nebenſt dem

darauf ertheilten Erläuterungsmandat von dem $\frac{\text{23. Dec. 1699.}}{\text{2. Jan. 1700.}}$ gnädigſt begehrende, Ihr wollet ſelbige aller Orten, dem Herkommen gemäß, publiciren und zur Obſervanz bringen. Weil auch hiernächſt ermeldete Stände zugleich angeſuchet, daß dabey jederzeit ratione jurisdictionis die Obergerichts-conceſſion in dieſem Marggrafthum beobachtet werden möge; ſo habt ihr dieſerwegen zuförderſt von der Beſchaffenheit, und was die Stände auf gegenwärtigen Fall, daraus zu inferiren gemeinet, zu Ergreifung fernerer Reſolution unterthänigſt zu berichten. Daran geſchieht Unſere Meinung, und Wir ſeynd euch mit Gnaden gewogen. Gegeben zu Dreßden, am 24. März Ao. 1710.

Egon, Fürſt zu Fürſtenberg.

An Herrn Landesälteſten
von Hund ꝛc.

Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen hochbeſtallter Rath und Oberamtshauptmann im Marggrafthum Oberlauſitz.

Wohlgebohrner Herr,
Hochgeehrteſter Herr,

Demſelben wohnet in guter Wiſſenſchaft bey, wasmaßen, bey Allerhöchſtgedachter Ihro Königl. Majeſtät und Churfürſtl. Durchl. Unſerm allergnädigſten Herrn, die euren Tit. deb. Herren Stände von Land und Städten, allerunterthänigſte Vorſtellung und Anſuchung gethan, daß das Leipziger Wechſelrecht auch in dieſem Marggrafthum publiciret und zur Obſervanz gebracht werden möge.

Nachdem nun Ihro Königliche Majeſt. und Churfürſtl. Durchl., in hohen Königl. Gnaden, dieſem allerunterthänigſten Suchen ſtatt gegeben, auch unterm Dato Dreßden den 24. März und 21. July dieſes jetztlaufenden Jahres an Dero Oberamt anhero allergnädigſt reſcribiret, daß die in Ao. 1682 aufgerichtete Leipziger Wechſelordnung nebenſt dem darauf unterm $\frac{\text{23. Dec. 1699.}}{\text{2. Jan. 1700.}}$ ertheilten Erläuterungsmandat, gewöhnlichermaßen publiciret, und künftighin als lex publica zur Obſervanz gebracht werden ſolle. Als erſuchen Unſern hochgeehrteſten Herrn Oberamtshauptmann, im Nahmen und von wegen wohlbedachter Herren Stände, wir hierdurch geziemend, es wolle Derſelbe nunmehro bemeldete Wechſelordnung nebenſt dem Erläuterungsmandate, in dem Budiſſiniſchen, auch incorporirten Kamenz- und Löbauiſchen Kreiſe, per patentes, denen Herren Schriftſaſſen aber, und denen Räthen in Städten, durch gewöhnliche Amtsſchreiben in vim legis prouincialis, publiciren, auch einem jedweden, welchem reſpective das Patent und die Amtsſchreiben zukommen, zugleich ein Exemplar von der gedruckten Wechſelordnung inſinuiren, und hiernächſt an das Königl. und Churfürſtl. Sächſ hochlöbl Amt Görlitz, damit auch in daſigem Kreiſe die Publication bewerkſtelliget werde, behörige Intimation, nicht weniger an die Räthe in denen Sechsſtädten, Verordnung ergehen laſſen, daß dieſe die Wechſelordnung nebſt dem Erläuterungsmandate durch öffentlichen Anſchlag gebührend publiciren ſollen. Datum Budiſſin, den 25. Septemb. Ao. 1710.

Unſers hochgeehrteſten Herrn Oberamtshauptmanns ꝛc. ꝛc.

N. N.

Publikation

der auf allergnädigſten Befehl Ihrer Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen, Herrn Friedrich Auguſti ꝛc. ꝛc. in dem Marggrafthum Oberlauſitz eingeführten Leipziger Wechſelordnung und des darüber unterm 23. Dec. 1699. (2. Jannuar 1700) ertheilten Erläuterungsmandats d. d. Budiſſin den 30. Jan. 1711.

Des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friedrich Auguſti Königs in Pohlen, Großherzoges in Litthauen, zu Reuſſen, in Preuſſen, Mazovien, Samogitien, Kyovien, Vollhinien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolenſcien, Severien, und Zſchernicovien, Herzogens zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, des Heiligen Römiſchen Reichs Erzmarſchallens und Churfürſtens, Landgrafens in Thüringen, Marggrafens zu Meiſſen, auch Ober- und Niederlauſitz, Burggrafens zu Magdeburg, gefürſteten Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herrns zu Ravenſtein ꝛc. Beſtalter Rath und Oberamtshauptmann zu Budiſſin, Ich, Johann Fabian von Ponigkau, auf Luga ꝛc. entbiethe denen Hoch- und Wohlgebohrnen, Ehrwürdigen, Hoch- und Wohledlen, Geſtrengen und Veſten, auch Edlen und Ehrenfeſten, Grafen, Herren, Prälaten, und denen von der Ritter- und Landſchaft des Marggrafthums Oberlauſitz, wie auch denen Ehrbaren und Wohlweiſen Bürgermeiſtern und Rathmannen derer Städte daſelbſt, meine willige und freundliche Dienſte, auch günſtige und geneigte Willfahrung, in allen guten bevorn; Und gebe denen Herren, und Euch hiermit zu vernehmen, es iſt auch ihnen zum Theil bereits bekannt, wasmaßen die an dem Landtage Bartholomäi 1709 verſammlet geweſene Stände dieſes Markgrafthums Oberlauſitz von Land und Städten, den Nutzen, welcher ſich aus dem Wechſelrecht in denen benachbarten Orten an Tag geleget, und, wie daß hierdurch der Credit in einem Lande am beſten conſerviret werden könne, erwogen, auch ſonſt unterſchiedliche erhebliche Motiven in Conſideration kommen ſind, warum man vor nützlich und nöthig befunden, gleichfalls in dieſem Marggrafthum das Leipziger Wechſelrecht einzuführen, und nach demſelben zu verfahren, allermaßen denn auch der Landtagsſchluß nicht allein dahin, das ſothanes Wechſelrecht in dieſem Marggrafthum wirklich recipiret werden möge, gefallen, ſondern auch bey Allerhöchſtgedachter Ihrer Königlichen Majeſtät hierauf allerunterthänigſte Anſuchung gethan worden, an dero Oberamt anhero zu verordnen, daß mehrerwähntes Leipziger Wechſelrecht in dieſem Marggrafthum introduciret, und durch gewöhnliche Patente ad publicam notitiam et obſeruantiam gebracht werden möge.

Alldieweil dann, ſolchemnach, mehr allerhöchſtbeſagte Ihro Königl. Majeſtät unterm Dato Dreßden den 24. März des abgewichenen 1710ten Jahres, an Dero Oberamt anhero allergnädigſt reſcribiret, daß die in Ao. 1682 aufgerichtete Wechſelordnung nebſt dem darauf ertheilten Erläuterungsmandat vom $\frac{\text{23. Dec. 1699.}}{\text{2. Jan. 1700.}}$ in dieſem Marggrafthum, dem Herkommen gemäß publiciret, und zur Obſervanz gebracht werden ſolle, welche von Wort zu Wort lauten, wie folget:

(Hier folget die Leipziger Wechſelordnung nebſt dem Mandate vom 23. December 1699)

Es haben auch Ihro Königl. Maj. ferner an Dero Oberamt anhero, unter dem 21. July zu-

rückgelegten Jahres, allergnädigſt reſcribiret, daß es bey derer getreuen Stände annektirten allerunterthänigſtem Suchen, daß auch in Wechſelſachen jederzeit ratione jurisdictionis die Obergerichts-Conceſſion beobachtet werden, und die Grafen, Herren, und von Adel, oder welche ſonſt unter derer Aemter Jurisdiction geſeſſen, allein vor ermeldten Aemtern, ingleichen derer Landſaſſen Unterthanen vor Ihren Obrigkeiten, nicht weniger auch die Bürger in Städten vor denen Räthen daſelbſt, in causis cambialibus ſollen belanget und perſonaliter arreſtiret werden können, geſtalten Sachen nach ſein Bewenden haben. Im Fall aber ein Wechſeldebitor zu oder nach der Verfallzeit ſich in loco contractus oder destinatae solutionis betreten laſſen, oder auch in fraudem des Wechſelrechts aus der Stadt ſich aufs Land, und vice versa, begeben würde, alsdann auch die Obrigkeit ſelbiger Orten, wo der Schuldner angetroffen wird, auf Produktion derer Originalwechſelbriefe, nach Wechſelrecht zu verfahren, befugt, jedoch bey nicht in continenti erfolgender Bezahlung, ſodann denſelben, zu weiterer Fortſetzung des Wechſelrechts, an den ordentlichen judicem domicilii der Oberlauſitz auf des Debitoris Koſten, oder wenn deren nicht ſofort habhaft zu werden, auf des Impetranten inzwiſchen zu erſtatten habenden Verlag, auszuantworten ſchuldig ſeyn ſollten.

Darneben aber doch auch Ihro Königl. Majeſt. ſich ausdrücklichen vorbehalten, nach Befinden und bey Verſpürung des Mißbrauchs, mit einlaufenden Umſtänden nach, damit das Wechſelrecht nicht illudiret werden möge, in ein und anderen annoch beſondere allergnädigſte Verordnungen zu thun.

Dannenhero im Nahmen oft allerhöchſtermeldter Ihro Königl. Majeſt. tragenden Amtes wegen hiermit mein Ermahnen und Befehl: Daß die Herren, und Ihr, ſich hinführo darnach achten. Allermaßen dann vorſtehende Wechſelordnung, und was zu deren Erläuterung beygefüget, auch ferner allergnädigſt reſcribiret worden, hierdurch zu jedermanns Wiſſenſchaft gebracht wird, und in dem Marggrafthum Oberlauſitz ſeine verbindliche Kraft habe, auch künftig darnach in denen Aemtern und Gerichten, auf Anhalten derer Wechſelcreditoren, unnachläßig verfahren, und bey vorkommenden Bedenken, und Differenz, rechtlich erkannt werden ſoll.

Wollte ich denen Herren, auch Euch, nicht verhalten, und bin ihnen zu angenehmen Dienſten willig und freundlicher Willfahrung auch günſtigen Willen wohlgeneigt. Gegeben auf dem Churfürſtl. Sächſiſchen Schloß zu Budiſſin, am 30. Jan. Ao. 1711.

Johann Fabian von Ponigkau.

X.

Patent die Wechſelbriefe der Geiſtlichkeit betreffend vom 22. März 1711.

Wir Friedrich Auguſtus, von Gottes Gnaden, König in Pohlen, ꝛc. Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, des Heil. Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Churfürſt, Entbieten allen und jeden Unſern Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterſchaft, Oberkreishaupt- und Amtleuten, Schöſſern, Verwaltern, Bürgermeiſtern, Räthen und Schuldheiſſen, auch insgemein allen Unſern Unterthanen, Unſern Gruß, Gnade und geneigten Willen; Und fügen ihnen hiermit zu wiſſen: Demnach Uns Unſer Oberkonſiſtorium allerunterthänigſt zu erkennen gegeben, daß bisanhero unterſchiedene geiſtliche Perſonen ſich unterſtanden, Wechſelbriefe von ſich zu

ſtellen,

ſtellen, und dadurch verurſachet, daß wenn ſie mit der Zahlung nicht inne gehalten, gedachtes Oberkonſiſtorium auf derer Creditorum Anſuchen, wider ſie nach Wechſelrecht zu verfahren, Anordnung zu thun ſich gemüſſiget befunden, weilen das vormahlen den 21. July 1660 ergangene Reſcript klare Maaſſe gäbe, daß keiner, er habe Nahmen wie er wolle, wenn er ſich zum Wechſelrecht verbindet, darvon ausgenommen werden ſollte, ſondern ſolches wider ſich gelten laſſen müſſe, von welcher Generalität die Klerici bis dato nirgends ausgenommen worden, dadurch aber nicht nur allerhand Aergerniß verurſachet, ſondern auch denen benachbarten Pfarrern eine Laſt durch die einſtweilige Verſehung des Amts aufgebürdet worden, anderer daher entſtehenden Inconvenientien zu geſchweigen; Allermaßen Wir nun die diesfalls beſchehene Vorſtellung gar erheblich befunden, und durch Arreſtirung derer geiſtlichen Perſonen, ſonderlich derer Pfarrer, an der Seelenpflege der anvertrauten Gemeinde, bey Patienten oder andern geſchwinden Fällen viel verabſäumet werden kann; alſo haben Wir wohlbedächtig reſolviret, daß künftig kein Pfarrer, Schulmeiſter oder Küſter, bey Strafe der Suſpenſion von ſeinem Dienſte, oder auch wohl gar der Remotion ſich unterſtehen ſolle, Wechſelbriefe von ſich zu ſtellen, und, da ja dergleichen über Verhoffen geſchähe, die Strafe zwar an dem Ausſteller, ohne Anſehen der Perſon, exequiret, hingegen aber der Wechſelbrief mehr nicht, als ein Chirographum gelten ſolle; Darbey Wir jedoch die, ſo bis anhero ausgeſtellet worden, darvon dergeſtalt ausgenommen haben wollen, daß ſelbige bis künftige Michaelismeſſe nach dem Rigor giltig bleiben mögen. Damit nun ſothane Unſere Reſolution zu jedermanns Wiſſenſchaft, um ſich darnach achten zu können, gelangen möge. So haben Wir ſolches durch dieſes Patent kund machen zu laſſen, der Nothdurft befunden, und wird hierdurch jedermänniglich verwarnet, von obbenannten geiſtlichen Perſonen von der Zeit der Publikation deſſelben an, keine Wechſelverſchreibungen anzunehmen, oder, da es ein oder anderer doch thun würde, daß ihnen nach Wechſelrecht nicht werde geholfen werden, gewärtig zu ſeyn; wie denn auch dieſes Verboths wegen, an die Geiſtlichen, ihrer Beſtrafung halber, aus Unſerm Oberkonſiſtorio, behörige Verordnung alſofort ergehen wird. Des zu Urkund iſt dieſes mit Unſerm Kanzeleyſekret beſiegelt, und geben zu Dreßden am 22. März Ao. 1711.

V.

Verordnung dieſerwegen an die Konſiſtoria, von 23. März 1711.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſtus, König in Pohlen, ꝛc. Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen ꝛc., Churfürſt ꝛc. ꝛc.

Würdige, Hochgelahrte, Lieben, Andächtige und Getreue; Demnach bishero unterſchiedene geiſtliche Perſonen ſich unterſtanden, Wechſelbriefe von ſich zu ſtellen, und hierdurch, wenn ſie mit der Zahlung nicht inne gehalten, veranlaſſet, daß nach Wechſelrecht wider ſie zu verfahren, Verordnung ergehen müſſen, wodurch aber nicht nur allerhand Aergerniß verurſachet, indem durch ſolche Arreſtirung derer geiſtlichen Perſonen, ſonderlich derer Pfarrherren, an der Seelenpflege derer anvertrauten Gemeinden bey Patienten oder andern geſchwinden Fällen, viel verabſäumet werden könnte, ſondern auch denen benachbarten Pfarrherrn eine Laſt durch die einſtweilige Verſehung des Amtes, aufgebürdet worden, anderer daher entſtehenden Inconvenientien zu geſchweigen. Als haben Wir wohlbedächtig reſolviret, daß künftig kein Pfarrherr, Schulmeiſter oder Küſter, bey Strafe der Suſpenſion von

ſeinem Dienſte, oder auch wohl gar, nach Befinden der Remotion, Wechſelbriefe von ſich zu ſtellen, unterſtehen, und da ja dergleichen wider Verhoffen geſchähe, die Strafe an dem Ausſteller ohne Anſehen der Perſon exequiret werden ſolle. Und begehren dannenhero an euch gnädigſt, ihr wollet bey denen unter euch gehörigen Superintendenten die Verfügung thun, daß ſie ihren untergebenen Pfarrern, Schulmeiſtern oder Küſtern, dieſes, und daß, wenn über Verhoffen ſich ferner jemand unter ihnen nach Wechſelrecht ſich zu verſchreiben unterſtehen ſollte, mit Execution der geſetzten Strafe wider ihn wirklich verfahren werden würde, durch einen gewöhnlichen Umlauf wiſſend machen, ſich auch ſelbſt alſo darnach achten ſollten. Daran geſchieht Unſere Meinung. Datum Dreßden am 23. März. Anno 1711.

Z.

Erklärung, daß die im 32ſten §. der Leipziger Wechſelordnung enthaltene exceptio praescriptionis nur für ein Localſtatut auf demſelben Handelsplatz anzunehmen, und auf andere Orte nicht zu extendiren ſey, vom 1. December 1713.

Friedrich Auguſtus ꝛc. König und Churfürſt, ꝛc.

Veſter Rath, lieber Getreuer, es iſt bey uns occasione Zachäi Kretſchmars zu Görlitz bey Elias Göldnern daſelbſt habenden Wechſelforderung, dagegen dieſer unter andern exceptionem praescriptionis vorgeſchützet, der Zweifel vorgekommen: ob dieſelbe, weil ſie nach der Leipziger Wechſelordnung ſtatt habe, auch anderwärts gelten könne?

Obwohl nun das Wechſelrecht durchgehends in Unſern Landen, und alſo auch dem Marggrafthum Oberlauſitz eingeführet, auch anhero künftig bey Wechſelfällen mit der Arreſtirung, oder Setzung der Wacht, auf Produktion des Originals, wider den Wechſelausgeber, da nicht ſofort die baare Bezahlung von ihm beſchiehet, allezeit zu verfahren;

So iſt doch die Leipziger Wechſelordnung in ein und andern Partikuliersdiſpoſitionen, und alſo auch dem passu praescriptionis nur für ein Localſtatutum auf die Handelsſtadt und Platz zu Leipzig anzunehmen, auf andere Orte aber nicht zu extendiren.

Und ergehet dieſemnach hierdurch Unſer gnädigſtes Begehren, ihr wollet ſolches durch ein Generale in ermeldtem Marggrafthum bekannt machen, damit ſich in vorkommenden Fällen gebührend darnach geachtet werden möge. Daran ꝛc. und ꝛc. Datum Dreßden am 1. Dec. Ao. 1713.

An den Herrn Oberamtshauptmann
zu Budiſſin ꝛc.

Z.*

Deciſivbefehl, daß die von Chriſten an Juden und vice versa geſchehenen Ceſſiones der Schuldverſchreibungen, Wechſelbriefe und Steuerſcheine bey Kräften verbleiben und vor gültig geachtet werden ſollen, vom 5. November 1715.

Friedrich Auguſt, König ꝛc, Churfürſt, ꝛc.

Uns iſt gebührend vorgetragen worden, was Unſer am 21. Juny a. c. über den wegen Validät und Zuläßlichkeit derer von Juden an Chriſten beſchehenen Ceſſionen entſtandenen Zweifel, euch ertheilte Reſcript, ihr unterm 17. September nächſthin allerunterthänigſt berichtet, und wegen Erforderung eines Bedenkens von der Kaufmannſchaft zu Leipzig unmaßgeblich vorgeſchlagen. Allermaßen Wir aber bey anderweiter der Sachen Ueberlegung der Billigkeit allerdings gemäß, und zu Beförderung der Commercii, wie auch des Wechſelrechts am vorträglichſten befunden, die diesfalls von euch aufgeworfene Frage dahin zu erörtern, daß, da eurem Anführen nach der Reichsabſchied vom Jahre 1551 zuſammt der Polizeyordnung wegen des Verboths derer Jüdiſcher Ceſſionen an Chriſten in Unſern Landen zu einer durchgehenden Obſervanz nicht gediehen, vielmehr auf die Validität dergleichen Handlungen bey dem Oberhofgerichte zu Leipzig geſprochen worden, es in Zukunft noch ferner alſo gehalten, und alle Ceſſiones derer Schuldverſchreibungen, nicht weniger derer Wechſelbriefe und Steuerſcheine, ſie geſchehen gleich von Chriſten an Juden, oder von dieſen an jene, ſie ſeyen gerichtlich oder extrajudicialiter geſchehen, bey Kräften verbleiben und vor gültig geachtet werden ſollen, bey dieſer Bewandtniß aber es des vorgeſchlagenen vorgängigen Bedenkens beſagter Kaufmannſchaft nicht bedarf.

Alſo begehren Wir gnädigſt, ihr wollet euch ſowohl in denen in Gerichten bereits anhängig gemachten, als auch künftigen dergleichen Fällen in Sprechen darnach gehorſamſt achten, immaßen Wir denn nicht allein durch Unſere Landesregierung an die Schöppenſtühle und Juriſtenfacultäten, daß ſelbige ebenfalls in Abfaſſung derer Urtheile ſich darnach richten ſollen, behörige Verordnung ergehen laſſen, ſondern auch die Ober- und Hofgerichte zur Beobachtung der Conformität unter heutigem Dato ausdrücklich befehliget haben. Wolltens Euch nicht bergen, und es geſchiehet daran ꝛc. Geben zu Dreßden am 5. November Ao. 1715.

AA.

Reſcript und Generalverordnung, daß der endliche Zahltag in Leipzig nicht allein in der Neujahrsmeſſe 1716, ſondern auch, ſo oft in Zukunft der 12. Jänner auf einen Sonntag fällt, auf den Montag darauf, nähmlich den 13. Jänner verlegt werden möge, vom 20. November 1715.

Demnach der Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte König in Pohlen, und Churfüſt zu Sachſen ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr ꝛc. auf derer Deputirten derer Kauf- und Handelsleute auſſer der

Kramer-Innung, ſowohl derer Kramermeiſter, Kauf-und Handelsleute allhier beſchehenes allerunterthänigſtes Bitten, daß nicht allein der, bey inſtehender Neujahrsmeſſe auf den 21. Januarii des mit Gott herannahenden 1716ten Jahres, und alſo den Sonntag fälligen Zahltages, ſondern auch alle ſechs Jahr, wenn ſolcher in derſelben Sonntags den 12. Januarii einfället, auf den 13ten darauf, nähmlich Montags, verleget werden möchte, in hohen Gnaden anbefohlen, wie nachfolgender wahrer Abdruck mit mehrern beſagt:

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſtus, König in Pohlen, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen ꝛc., Churfürſt ꝛc.

Liebe Getreue, Uns langen die Deputirte derer Kauf- und Handelsleute, auſſer der Kramer-Innung, ſowohl die Krammeiſter, Kauf- und Handelsleute zu Leipzig, wegen Verlegung des, bey inſtehender Neujahrmeſſe auf den 12. Januarii des mit Gott herannahenden 1716ten Jahres, und alſo den Sonntag fälligen Zahltages, abermahl in Unterthänigkeit an, und bitten, weil dieſer Caſus ſich alle ſechs Jahre zutragen müßte, um eine Generalverordnung, wie aus dem Inſchluſſe mit mehrern zu erſehen. Wenn Wir denn dem Suchen in Gnaden ſtatt geben, und geſchehen laſſen wollen, daß der Zahltag nicht allein nächſtkommende Neujahrmeſſe, ſondern auch alle ſechs Jahre, wenn ſolcher in derſelben Sonntags 12. Jan. einfällt, auf den 13. darauf, nähmlich Montags, verleget, und Sonntags als den 12. mit Zahlung und Proteſtiren zwar in Ruhe geſtanden, jedennoch aber auch die vorhergehenden Werkeltage der Zahlwoche die Zahlung derer zum Neuenjahrsmarkte dirigirten Wechſelbriefe, per scontro oder per cassa zu thun jedweden ohne Gefahr frey bleibe, und was die Waarenzahlungen und Aſſignationes betrifft, es noch ferner bey bisheriger Obſervanz gelaſſen werden möge. Als iſt hiermit Unſer Begehren, ihr wollet dieſe Unſere Deklaration ungeſäumt behörig publiciren, und wie, auch wohin nöthig, bekannt machen, und durch die öffentlichen Zeitungen zu jedermänniglichen Wiſſenſchaft bringen laſſen, nicht minder das übrige hierzu nöthige gebührend verfügen. Daran geſchieht Unſere Meinung. Datum Dreßden am 20. Nov. Ao. 1715.

Unſern lieben Getreuen, dem

Rathe zu Leipzig.

Als haben, demſelben zur gehorſamſter Folge und Kraft deſſen, Wir Bürgermeiſter und Rath der Stadt Leipzig ſolches jedermänniglich zur benöthigten Nachricht hiermit kund thun ſollen, und iſt ſich darnach zu achten. Urkundlich mit Unſerm gewöhnlichen Stadtſekret beſiegelt. Signatum Leipzig den 28. November Ao. 1715.

BB.

Mandat, daß in den ordentlichen Meſſen bey der Stadt Leipzig das Wechſelrecht, ohne vorher einen Kapturbefehl deswegen auswirken zu dürfen, exequiret werden ſolle, vom 6. September 1718.

Wir Friedrich Auguſtus, von Gottes Gnaden, König in Pohlen, ꝛc. Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, des Heiligen Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Chur-

fürſt, 2c. Thuen hiermit kund, und fügen jedermänniglich zu wiſſen: Demnach bey Unſerer Anweſenheit in Leipzig, oder auch bey Gegenwart Unſerer geheimden Räthe daſelbſt in denen ordentlichen Meßzeiten Wir zu öftern um Ertheilung beſonderer Kapturbefehle an den Rath zu Leipzig, bey vorfallenden Wechſelſchulden um deswegen angegangen worden, weil die Zeit, ſolches zu Unſerer Landesregierung anhero gelangen zu laſſen, mehrentheils zu kurz gefallen, und der moroſe Schuldner Gelegenheit, ſich wieder unſichtbar zu machen, inzwiſchen gefunden, ſich auch oft begeben, daß die Wechſelſchuldner Appellationes dargegen eingewendet, welche durch ſolche Reſcripta zu removiren geweſen, welches abermahl den ſchnellen Lauf dieſes Rechts gehemmet, Wir aber dieſes nicht nur zu vielfältiger unnöthiger Behelligung, ſondern auch nicht wenigen Aufenthalt des Wechſelrechts, und daher erfolgten Nachtheil des Kredits gereichend befunden: Als ſind wir dahero, an den Rath zu ermeldten Leipzig dieſes zu verordnen, bewogen worden: daß ſelbiger hinkünftig, bey jedesmahl dergleichen vorkommenden Fällen, auf Production des richtigen Originalwechſelbriefes, und wenn der Debitor nicht in continenti mit der Zahlung parat, dieſem die Wache ſofort ſetzen, und daferne er auch eine Appellation dargegen einzuwenden ſich unterſtünde, ihn nicht deſto weniger im Arreſte behalten laſſen, davon aber zu unſerer Landesregierung zu Faſſung fernerer Reſolution ſeinen allergehorſamſten Bericht anhero zu erſtatten, mithin alſo der effectus suspensiuus ſothaner Appellation führohin aufgehoben ſeyn ſolle. Dabey Wir denn auch zugleich mit anbefehlen, daß, nachdem auch darüber Beſchwerde geführet worden, daß, wenn ein Creditor den ausgewirkten Kapturbefehl überliefert und den Originalwechſel produciret, erwähnter Rath die Schuldner auch mit Beziehung auf die Handelsgerichtsordnung §. V. und mit Vermeldung der Sachen, warum die Ladung geſchähe, citiren laſſe, und alſo dadurch dieſen, wenn ſolche zumahl auswärtig, oder nicht gnugſam angeſeſſen, oder wohl gar de fuga suspect geweſen, doch ſo viel Zeit gelaſſen, ſich inzwiſchen auf flüchtigen Fuß zu ſetzen, Wir aber auch dieſer Beſchwer ein vor allemahl abgeholfen wiſſen wollen. So befehlen Wir hiermit, daß beſagter Rath zu Leipzig in Zukunft, wenn ſich Wechſelcreditores bey ihme melden, und um die Kaptur ihrer Debitorum anſuchen, ſofort nach befundener Richtigkeit und Recognition derer Wechſelbriefe, auch ohne vorhergehende Citation wider beſagte Debitores mit Setzung der Wache verfahren laſſen ſolle. Jedoch iſt Unſere Intention hiebey keineswegs dahin gerichtet, daß in denen erſten Wochen derer drey Leipziger Meſſen die gewöhnliche Marktfreyheit, wenn ſich die Wechſelſchuldner derſelben nicht begeben, oder die Verfallzeit gleich auf die erſten Tage geſetzet, aufgehoben werden ſoll, ſondern es ſoll vielmehr dieſelbe zu Beförderung derer Commercien, nach wie vor, und wie es Herkommens iſt, beybehalten werden, und dabey ſein unveränderliches Bewenden haben, wie Wir den auch ratione derjenigen, ſo als Fremde nacher Leipzig in Meßzeiten kommen, jedoch in Unſerm Churfürſtenthume und incorporirten, auch andern Landen, ſchriftſäßige Güter beſitzen, oder ſonſten wegen ihrer auf ſich habenden Chargen, für ſchriftſäßig zu achten, Unſerm Kreisamtmanne und erwähnten Rathe zu Leipzig, immittelſt und bis auf weitere Verordnung, ohne Unterſchied derer Perſonen zum Verfahren nach Wechſelrecht geſammte Commiſſion aufgetragen. So viel aber die Unterlaſſung der Citation betrifft, hierunter wollen Wir es durchgehends gleich, und ſolchemnach auch bey den Kauf- und Handelsleuten, welche hierbey einigen Vorzug vor allen andern, und Unſern Vaſallen und Dienern, nicht prätendiren können, gehalten wiſſen. Welches alles durch gegenwärtiges Patent zu jedermänniglichen Wiſſenſchaft zu bringen, und in Leipzig öffentlich angeſchlagen und unverbrüchlich darüber halten zu laſſen, Unſer ernſter Wille und Meinung iſt. Gegeben unter Unſerm vorgedruckten Kanzleyſekret zu Dreßden am 6. Sept. Ao. 1718.

CC.

Verordnung, vor welchem foro alle honeſte dimittirte Oberofficiers, ingleichen Unterofficiers und gemeine Soldaten ſtehen ſollen, vom 22. Dec. 1713.

Anlangende die noch in wirklichen Kriegsdienſten ſtehende Militärperſonen, ſo iſt hierbey dieſer Unterſchied zu obſerviren, daß quod personalia, und inſonderheit ausgeſtellter Wechſelbriefe halber, weder Oberofficier, noch ein anderer, nebſt ihren Weibern und Kindern, ſo lange die letztern bey denen Eltern ſich aufhalten, nicht weniger derer Dienſtbothen, auſſer dieſer Weiber und Kinder, vor einem Civilgerichte zu belangen, ſondern vor dem foro militari, worunter ein jeder, nach ſeinem Stande, der bisherigen Ordnung gemäß gehöret, zu ſtehen ſchuldig ſeyn. Solchemnach dergleichen Perſonalklagen, und Anſprüche, wenn ſie bey denen Civiljudiciis angebracht werden, an das forum militare ungeſäumt zu remittiren ſind. Dargegen ſollen alle obbeſagte Militärperſonen, quoad realia und dahero auch wegen derer von realibus herrührenden Vormundſchaften, nebſt dieſen anhängigen Rechnungsſachen, ingleichen was ihre Land- und unbewegliche Güter betrifft, oder occasione dererſelben herrühret, vor denen Civil-Obrigkeiten, unter deren Jurisdiction ſie ſituiret, oder vermöge derer landüblichen Rechte gehören, entweder perſönlich, oder wenn ſie ſelbſten derer Kriegsdienſte halber nicht abkommen können, durch Bevollmächtigte zu erſcheinen, und rechtliche Handlung zu pflegen, verbunden ſeyn. Immaßen auch deren Pachtere, Verwalter, Hofjäger, Dienſtgeſinde, und Domeſtiquen, ſo ihnen nicht im Felde Dienſte thun, unter der ordentlichen Civiljurisdiction verbleiben.

DD.

Mandat wegen der Studioſorum Wechſelbriefe, vom 29. December 1718.

Wir Friedrich Auguſt, Von Gottes Gnaden König in Pohlen ꝛc., Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen; des Heiligen Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Churfürſt ꝛc. entbieten allen und jeden Unſeren Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterſchaft, Oberkreishaupt- und Amtleuten, Schöſſern, Verwaltern, Bürgermeiſtern und Räthen in Städten, Richtern, Schuldheiſſen und Gemeinden, auch allen Unſern Unterthanen und ſonſt jedermännniglich, Unſern Gruß, Gnade und geneigten Willen, und fügen ihnen hiermit zu wiſſen, demnach ſowohl bis anhero die Erfahrung bezeuget, als auch von Unſern getreuen Ständen bey letztgehaltener allgemeiner Landesverſammlung geziemend vorgeſtellet worden, wie daß, wenn die Studioſi auf Unſeren beyden Univerſitäten Leipzig und Wittenberg, Wechſelbriefe von ſich geſtellet, und wider ſie bey deren nicht erfolgter richtiger Bezahlung nach der Schärfe des Wechſelrechts verfahren werden müſſen, ſelbige nicht nur an Beſuchung derer Kollegiorum, und Fortſetzung ihrer Studien, merklich gehindert, ſondern auch ſogar die unſchuldigen Eltern, durch die Bezahlung dergleichen unbilliger Wechſelſchulden, faſt beſchweret worden, ſonderlich da zum öftern ein und andere dem Wucher ergebene, oder ſonſt gewinnſüchtige Leute, die ſtudierende Jugend zu Aufnehmung unnöthigen Geldes, und Er-

handelung allerhand übertheuerter Waaren, oder auf andere Maße verleitet, und denenſelben durch ihren Vorſchub zu mancherley Ueppigkeiten, und Verſchwendungen, gegen ausgeſtellte Wechſelbriefe Anlaß gegeben, auch hernach, wenn die Wechſelverfallzeit nicht inne gehalten werden kann, noch darzu große wucherliche Zinſen und Diskretionis ſtipuliret und entrichtet worden, man auch zu erfahren gehabt, daß viele andere nicht ſtudierende, oder auf Univerſitäten ſich wirklich befindende, jedoch annoch unter väterlicher Gewalt ſtehende Leute, dadurch ebenmäßig verführet, und dahero wohl ganzen Familien großer Schade und Nachtheil zugezogen worden. Als haben Wir, nach reifer der Sache Ueberlegung, für gut und nöthig befunden, vermittelſt dieſes Unſers zu jedermänniglichen Wiſſenſchaft, ins Land zu publiciren anbefohlenen Mandats, ernſt und nachdrücklich zu verordnen und kund zu machen: Daß hinführo die Studioſi, ſo auf einer von ermeldeten Unſern beyden Univerſitätäten ſich wirklich befinden, ſowohl die minder- oder volljährig ſind, ingleichen auſſer denenſelben alle andere, ſo annoch unter väterlicher Gewalt ſtehen, keine Wechſelbriefe ausſtellen, noch andere, wer die auch ſeyn, ſolche von ihnen annehmen, oder widrigenfalls erwarten ſollen, daß ihnen daraus wider die Ausſteller, weder bey währendem ſolchen Zuſtande, noch auch hernach, auf deſſen erfolgte Veränderung, verholfen werde, geſtalt denn ein dergleichen ausgebrachter Wechſelbrief nicht einmahl als eine bloße Handſchrift gelten, am wenigſten aber darauf das Wechſelrecht jemahls verſtattet werden ſoll. Immaßen denn auch nicht minder die Eltern der wirklichen Studioſorum, und anderer annoch in patria potestate ſtehenden Perſonen, ſie ſeynd mündig oder unmündig, deren gemachten Wechſelſchulden halber zur Bezahlung nicht anzuhalten, ſondern auch ihres Orts bey dem ihnen hierwieder zu ſtatten kommenden senatusconsulto macedoniano zu ſchützen ſind; und wie dieſes auch von dem Falle zu verſtehen, wenn gleich in ſolchem Wechſelbriefe die clausula juratoria enthalten, als weßhalber vielmehr ſowohl die Ausſteller als die Annehmer, wegen Mißbrauchs des göttlichen Nahmens, willkührlich zu beſtrafen ſind. Alſo iſt es hingegen auf andere, ſowohl auf Univerſitäten, als auſſer denenſelben, die Majorennes, welche zwar unter der patria potestate ſtehen, dabey aber ein abſonderliches Pekulium und eigenes Vermögen haben, oder Doktores ſind, und Praxin exerciren, oder ſelbſt andern Collegia halten, desgleichen diejenige, ſo wirklich Handlung treiben, keineswegs zu extendiren, ſondern es verbleibet wider dieſelben, und andere, die von der väterlichen und Vormünder Gewalt befreyet, ihr eigen Weſen haben, das Wechſelrecht ein für allemahl bey völligen Kräften. Und nachdem auch übrigens, dem Vernehmen nach, von denen Studioſis auf Univerſitäten, in Kramladen, Wein- und Bierkellern, bey denen Handwerkern, und ſonſten vielfältig, auch ſo gar zu hohen Summen aufgeborget, und vieles an Kredit ausgenommen werden ſoll. So unterſagen und verbiethen Wir auch dieſes hiermit ernſt und nachdrücklich, und wollen, daß kein Kauf- und Handelsmann, Kramer, Perückenmacher, Wein- und Bierſchenker, Schneider und anderer Hanwerksmann, wer der auch ſey, einigem Studioſo, über die in denen Statutis academicis jedes Orts geſetzte Summe, ein mehreres nicht kreditiren, widrigenfalls aber ebenmäßig erwarten ſolle, daß ihm zu der Uebermaße nicht verholfen werde. Wie aber dieſes letztere auf den nöthigen Aufwand für Tiſch und Stube, ingleichen auch für Kollegia, Exercitien und Sprachmeiſter, oder auch bey Krankheiten für die nöthigen Arzneyen, nicht zu erſtrecken. Alſo bleibet gleichwohl denen Studioſis von fremden und auswärtigen Orten, bey Ausbleibung ihrer Gelder und Wechſel unbenommen, zu ihrem unentbehrlichen Bedürfniſſe, das benöthigte an Gelde oder Waaren aufzunehmen, wornach ſich alſo ein jeder gebührend zu richten, auch vor Schaden und Strafe zu hüten hat. Des zu mehrerer Urkund haben Wir dieſes Unſer Mandat unter Unſerm vorgedruckten Kanz-

beyſekret ausfertigen laſſen, und ins Land zu publiciren anbefohlen. So geſchehen und geben zu Dreßden am 29. December Ao. 1718.

EE.

Verordnung, worinne der in der Generalverordnung vom 20. Nov. 1715 vorgekommene Irrthum in der Zeitrechnung wegen des Zahltages geändert worden, vom 26. März. 1719.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſt, König in Pohlen ꝛc. Herzog zu Sachſen ꝛc.

Liebe Getreue, Wir befinden der Nothdurft, das unterm 20. November 1715 wegen des Zahltages im Neujahrmarkt publicirte Mandat, nach welchem, daß wenn der Neujahrstag, ſo ſich alle 6 Jahr zutragen müßte, auf die Mittewoche und der Zahltag auf den Sonntag verfiele, dieſer Zahltag ſodann auf den folgenden Montag, oder 13. Januar, verleget werden ſolle, verordnet worden iſt, einiges hierunter vorgekommenen Irrthums in der Zeitrechnung halber, nunmehro ändern zu laſſen, daß ſo oft der Neujahrstag auf eine Mittewoche einfallen möchte, der Zahltag auf den 12. Januar mit Uebergehung des Sonntags, geleget ſeyn ſolle. Und iſt hiermit Unſer Begehren, ihr wollet dieſes der Kaufmannſchaft durch öffentlichen Anſchlag bekannt machen, und durch ſie auch ihren Korreſpondenten notificiren laſſen, nicht weniger darüber Obrigkeitswegen halten. Daran geſchieht Unſere Meinung. Datum Dreßden, am 20. März, Ao. 1719.

FF.

Erläuterung und Reſolution über einige Puncte der Handels-Gerichtsordnung der Stadt Leipzig vom 16. April 1720.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſtus, König in Pohlen, ꝛc. Herzog zu Sachſen, Jülich, Clevr, Berg, Engern und Weſtphalen ꝛc. Churfürſt, ꝛc. Liebe Getreue, Uns iſt vorgetragen und verleſen worden, was ihr wegen einiger zeithero über die Handelsgerichtsordnung ſich ereigneten zweifelhaften Fällen unterm 16. September 1715. allerunterthänigſt einberichtet, und mit mehrern vorgeſtellet. Worauf Wir euch zu deren Erörterung und gebührender Nachachtung hiermit folgendes zu Unſerer gnädigſten Reſolution unverhalten ſeyn laſſen, daß ſo viel 1) den in ermeldeteter Handelsgerichtsordnung vorgeſchriebenen modum citandi anbetrifft, es zwar dabey, weil ſelbiger ſeinen guten Nutzen hat, noch fernerhin gelaſſen werden, dem Kläger aber jedoch freyſtehen ſolle, ob er den Beklagten mündlich oder ſchriftlich citiren laſſen wolle, da denn auf den letztern Fall Beklagter, mit Ueberſchickung der Abſchrift von der mündlich angebrachten oder ſchriftlich übergebenen Klage, auch zugehörigen Documenten, mit Ertheilung einer 14tägigen Friſt, sub poena confessi et convicti, oder nach Gelegenheit sub poena recogniti, zu erſcheinen, vorgeladen werden ſoll. Weilen auch zum 2) wegen der Wechſelbriefe, ſo im Nahmen einiger in Compagnie zuſammenſtehender Handelskonſorten zum öftern pflegen ausgeſtellet

ſtellet zu werden, und über deren eidliche Diffeſſion vielmahls Zweifel vorgefallen. So ordnen und befehlen Wir hiermit, daß derjenige Handelskonſort welcher den Brief unterſchreibet, jedesmahl zugleich ſeiner Neben- und Handelskonſorten Tauf- und Zunahmen, bey Vermeidung einer Geldſtrafe von 10 bis 20 Reichsthaler, welche von ihnen unnachbleiblich einzubringen, und zu dem großen Armenhauſe anzuwenden, mit exprimiren und unterſchreiben, ſolchergeſtalt auch wider die Ausſteller, oder einen davon, nach Wechſelrechte verfahren, und wenn es zur eidlichen Diffeſſion eines ſolchen Wechſelbriefes kommt, die Notul darzu auf ſolche Maße, daß weder er, noch ſein Konſort, denſelben unterſchrieben, noch durch einen Handelsdiener, oder jemand anders, mit Wiſſen und Willen hätte ſchreiben laſſen, eingerichtet. Denn ferner 3) derjenige, ſo ſeine ungewandte Appellation desert werden läſſet, zu Bezahlung derer nach Anleitung der Handelsgerichtsordnung Kap. 20. §. 3. in casum succumbentiae geſetzten Strafgelder ebenmäßig und um ſo viel mehr angehalten, auch darauf in denen Rechtscollegiis geſprochen werden ſoll, weiln die Strafe auf diejenigen, ſo der eingewandten Appellation hinwider renunciren, in oft angeregter Handelsgerichtsordnung expreſſe mitgerechnet iſt, die desertio appellationis aber pro tacita renuntiatione secundum jura gehalten wird. Wenn auch 4) in Proceßſachen ein Termin zu Recognition derer Dokumenten, Ablegung der Eide, Einlaſſung auf Artikul, und dergleichen anberaumet wird, der Part aber, a citatione appelliret. So können Wir geſchehen laſſen, daß zu Beförderung des Commercii in der Sache dennoch fortgefahren, und die Ungehorſamsbeſchuldigung admittiret, auch darauf, was ſich denen Rechten nach gebühret, erkannt, und hernach erſt, der Appellation halber, behörigen Orts Bericht erſtattet werden ſolle. Letzlich und 5) ſoll auch das Fatale zur Gegenbeſcheinigung, wenn dieſe entweder durch Zeugen ganz alleine, oder durch Zeugen und Dokumente zugleich mitgeführet wird, zu Vermeidung alles unnöthigen Disputats von dem Handelsgerichte dem Part, ſo die Gegenbeſcheinigung führen will, und wo ſolche zuläßig, daß die Zeugen insgeſammt abgehöret worden wären, behörig notificiret, das Fatale zu ermeldeter Gegenbeſcheinigung aber ſodann a die insinuatae notificationis an gerechnet werden. Wir begehren alſo ſchließlich hiermit, ihr wollet euch nach allem dieſen gehorſamſt und genau achten, ſolches durch einen öffentlichen Anſchlag zu jedermanns Wiſſenſchaft bringen, und was ſonſt hierunter mehr nöthig, gebührend verfügen, und darauf ſorgfältige Obacht haben. Maßen Wir denn auch an Unſere ſämmtliche Rechtskollegia im Lande, ſich darnach ebenmäßig zu richten, und darauf bey vorkommenden Fällen zu ſprechen, unterm heutigen Dato Verordnung ertheilet. Mochtens euch nicht bergen, und geſchieht daran Unſere Meinung. Datum Dreßden, am 16. April Ao. 1720.

GG.

Mandat wider das Aufborgen junger Leute, auch Ausſtellung der Wechſelbriefe und dabey mit unterlaufende Mißbräuche vom 21. April 1724.

Wir Friedrich Auguſt von Gottes Gnaden König in Pohlen ꝛc., Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, des Heil. Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Churfürſt, ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden Unſern Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterſchaft, Ober-

Kreishaupt- und Amtleuten, Schöſſern und Verwaltern, Bürgermeiſtern, und Räthen in Städten, Richtern und Schultheiſſen in Flecken und Dörfern, auch allen Unſern Unterthanen und ſonſten jedermänniglich, Unſern Gruß, Gnade und geneigten Willen, und fügen ihnen hiermit zu wiſſen:

Demnach Wir bis daher zum öftern mißfällig wahrnehmen müſſen, Wasgeſtalt das in Unſerm Churfürſtenthum und Landen, zu Beförderung Handels und Wandels, und zu Erhaltung des darzu gehörigen Kredits eingeführte Wechſelrecht, dem Wir auch ſeinen ſtarken Lauf, ſo weit er zu ſolchem Ende gereichet, nochmahls laſſen werden, von ungewiſſenhaften und eigennützigen Leuten auf vielerley Art dergeſtalt gemißbrauchet worden, daß ſie bey allen, auf einen unzuläßlichen Vortheil und Gewinſt, und beſonders übermäßige und wucherliche Zinſen, abgeſehenen Handlungen, dadurch zu ihren Zweck zu gelangen geſuchet, wie nicht weniger junge und unerfahrne, auch wohl noch minderjährige, oder doch kaum zu ihrer Majorenität gekommene, zur Wolluſt und Ueppigkeit, auch darzu gehörigen großen Aufwand, des mehrern theils geneigte Leute, ſich verleiten laſſen, auf unbedachtſame Art über die aus Verſchwendung, oder doch ſonſt ohne Noth, mit Darzuſchlagung wucherlicher Intereſſen, ſogenannter Diskretionen, und anderer Verſprechungen, auch Einrechnung böſer und inexigibler, an Zahlungsſtatt aufgedrungener Nominum, und auf andere ſchädliche Weiſe gemachter Schulden, Wechſelbriefe auszuſtellen, und dadurch in der Blüthe ihrer Jugend, um ihr von ihren Eltern öfters mit ſaurer Mühe erworbenes Vermögen, und von ihren Vorfahren auf ſie verfällete Güter, mithin auch ihre zeitliche Wohlfahrt, wo nicht gänzlich, doch größten Theils, ſich zu bringen;

So haben Wir zwar, ſo viel die letzteren betrifft, wegen Ungültigkeit derer, von Studenten und unter väterlicher Gewalt ſtehenden Perſonen, ausgeſtellten Wechſelbriefe, vermittelſt des unterm 29. December im Jahre 1718 ins Land publicirten Mandats, gewiſſe und nachdrückliche Verſehung gethan;

Nachdem aber ſolches nicht hinlänglich ſeyn wollen, dieſem Unweſen abzuhelfen, Wir auch dahero der unumgänglichen Nothdurft zu ſeyn befunden, auf andere Mittel und Wege zu gedenken, wie ſowohl dem unbeſonnenen Aufborgen der Jugend, als dem ſtrafbaren Eigennutz derer Wucherer und anderer gewinnſüchtiger Leute, auch denen bey beyden zeithero vorgegangenen Mißbräuchen des Wechſelrechts, mehr und mehr geſteuert werden möge. Als ſetzen, ordnen und wollen Wir hiermit:

§. I. Daß, gleichwie wegen derer Studenten und in der väterlichen Gewalt ſich befindenden Perſonen es bey nun angezogenem Mandat vom 29. December 1718, welches hiermit nochmahls wiederholet wird, ſein unverändertes Bewenden hat; Alſo hinführo auſſer Handelsleuten niemand, wes Standes und Kondition er ſeyn möge, und da er gleich in Unſeren wirklichen Kriegsdienſten ſtehet, oder veniam aetatis erhalten, oder ſo viel diejenigen, ſo unter väterlicher Gewalt annoch befindlich, betrifft, ein eigenes, im übrigen zu ſeiner freyen Diſpoſition ſtehendes Vermögen beſitzet, ehe er das 25ſte Jahr ſeines Alters erfüllet, Wechſelbriefe auszuſtellen, zu indoſſiren, oder zu acceptiren, oder auch nach Wechſelrecht ſich zu verſchreiben, Macht haben, und wenn es gleich geſchiehet, die vor ſolcher Zeit ausgeſtellete, indoſſirte oder acceptirte Wechſelbriefe oder Wechſelverſchreibungen ſchlechterdings ungültig ſeyn, auch durch keinen, zu vermeinten Bekräftigung angehangenen, oder auch körperlich geleiſteten Eid, alles deſſen, was aus den Rechten diesfalls dargegen angezogen werden könnte, ungeachtet, einige Verbindlichkeit erlangen ſolle. Geſtalten Wir zugleich insgemein allen Gerichten und Notarien Unſerer Lande, bey Vermeidung willkührlicher Strafe unterſagen, dergleichen

Perſonen, zu Ablegung eines ſolchen Eides zu admittiren, oder darüber eine Regiſtratur oder Inſtrument auszufertigen.

§. II. Und, damit dergleichen jungen Leuten die Gelegenheit zu unbeſonnenem Aufborgen um ſo vielmehr benommen, dem Eigennutz dererjenigen aber, ſo ihnen darzu behülflich ſeyn, Einhalt gethan werden möge. So wird hiermit jedermänniglich, beſonders aber denen Mäklern und Juden ernſtlich verboten, von denenſelben Wechſelbriefe oder Wechſelverſchreibungen anzunehmen, und ihnen darauf Geld oder Geldeswerth zu kreditiren, oder dergleichen an andere ausgeſtellte Wechſelbriefe auf ſich indoſſiren, oder ſonſt ſich cediren, oder auch die auf ſie traſſirte acceptiren zu laſſen, oder ſonſt ihnen auf Wechſelbriefe Geld oder Geldeswerth zu verſchaffen, bey der ausdrücklichen Verwarnung, daß widrigenfalls dieſelben aus dergleichen Wechſelbriefen oder Wechſelverſchreibungen, Indoſſaments, Ceſſionen und Acceptationen, etwas zu fordern nicht befugt, vielmehr, wenn gleich der Debitor vor oder nach verfloſſenen 25 Jahren dasjenige, worzu er ſich dergeſtalt verſchrieben, gutwillig bezahlet, ſolches demſelben oder ſeinen Erben, wenn binnen vier Jahren, nach Ablauf beſagter Zeit, es geſuchet wird, cum interesse zu reſtituiren ſchuldig ſeyn, auf gleiche Weiſe es auch in dem Fall, wenn der Ausſteller, Indoſſant oder Acceptant nach Verfließung des 25ſten und noch vor erfülltem 29ſten Jahre ſeines Alters, wegen einer ſolchen vorher contrahirten Wechſelſchuld aufs neue ſich verbindlich machet, gehalten, die Mäkler und Juden auch hierüber, und zwar die erſtern mit vierfacher Erſtattung desjenigen, ſo ſie an Koſten, Mäklergelde, oder ſonſt, unter was Prätext und Benennung es auch geſchehen möchte, aufgewendet, oder darvor genoſſen, die letzteren aber mit einer Geldſtrafe, wenigſtens auf den vierten Theil des einem dergleichen jungen Menſchen vorgeſtreckten Geldes, oder des Werthes derer auf Wechſel kreditirten Waaren, oder nach Befinden Gefängnißſtrafe, unabläßlich beleget werden ſollen.

§. III. Würde auch jemand von einer Perſon, ſo unter 25 Jahren iſt, Wechſelbriefe an ſich ausſtellen laſſen, und ſolche an einen dritten, inſonderheit aber einen Fremden indoſſiren, oder ſelbſt an dergleichen Perſon gegen Revers, daß ſolche ihm ohnſchädlich ſeyn und zu keiner Zahlung verbinden ſollten, Wechſelbriefe ausſtellen, und auf den Tertium von derſelben indoſſiren laſſen. So ſoll zwar auf den letztern Fall das Indoſſament und auf den erſtern der Wechſelbrief ungültig verbleiben, dem Indoſſatario auch nicht zu Statten kommen, ob er gleich, daß er von Beſchaffenheit des Wechſels nichts gewußt, eidlich erhalten wollte, jedoch der Indoſſant und reſpective Ausſteller des Wechſels, dem Indoſſatario die in dem Wechſelbriefe enthaltene Summe, ſammt allen Schäden und Unkoſten, ohne alle vorhergehende Proteſtation des Wechſelbriefes und andere Weitläuftigkeit, nach Wechſelrecht zu bezahlen, und hierüber, von jedem Hundert der in beſagtem Wechſelbriefe enthaltenen Summe 10 Thaler zur Strafe zu erlegen, verbunden ſeyn, oder, wenn er beydes zu bezahlen nicht vermag, mit Gefängniß beſtrafet, auch wenn die in dem Wechſelbriefe enthaltene Summe wichtig, oder ſonſt eine ſonderbare Gefährde darbey ſich hervorthut, mit noch härterer Strafe angeſehen werden. Immaßen denn auch derjenige, ſo mit einer ſolchen persona inhabili einen Wechſelbrief oder Wechſelverſchreibung zugleich ausſtellet, ohne Unterſchied dafür alleine haften, und wegen des vor den letztern mitbezahlten Quanti keinen Regreß an denſelben haben ſoll.

§. IV. Da auch ferner jemand, ſo noch nicht das fünf und zwanzigſte Jahr zurückgeleget, ſich unterſtünde, die Wechſelbriefe, ſo er ausſtellet, fälſchlich und dergeſtalt, als ob ſelbige entweder vor Publikation dieſes Unſers Mandats, oder zu der Zeit, da er ſchon 25 Jahre alt geweſen, wären geſchrieben worden, zu datiren, derjenige auch, der ſolche erhält, Wiſſenſchaft darum hätte. So ſoll über die Ungültigkeit dergleichen Wechſelbriefe der Annehmer dererſelben mit Gelde oder Gefängniß beſtrafet, der Ausſteller aber ſowohl in dieſem als allen andern Fällen, wo derſelbe einer Gefährde ſich gebrauchet, als wenn er bey Unterſchrift eines Wechſels vor 25 Jahr alt ſich wider die Wahrheit ausgegeben, und dadurch den Kreditorem (dem ſodann und wenn er dieſes erweiſen kann zur Bezahlung, jedoch nicht nach Wechſelrecht, ſondern ſonſt behörig verholfen werden ſoll) fälſchlich inducirет, oder in Aufborgen und Verſchwendung des Geldes und Ausſtellung derer Wechſelbriefe darüber eine beſondere Leichtſinnigkeit und Maliz erwieſen, zumahl wenn er über 18 Jahre alt iſt, folglich auch den Zuſtand ſeines Vermögens, und ob er das aufgeborgte wieder zu bezahlen habe oder nicht, wohl wiſſen können, oder Wechſelbriefe an fremde und hieſige Rechte unerfahrne Leute oder an Juden ausgeſtellet, ebenfalls mit Gefängniß beſtrafet, oder auch nach Beſchaffenheit der Perſonen auf eines Unſerer Schlöſſer gebracht, und daſelbſt auf ſeine Koſten eine Zeitlang nach Gelegenheit der Umſtände erhalten, diejenigen auch, welche durch Verſchwendung das erborgte Geld durchgebracht, der Haft nicht eher, als bis ſie deutliche und gnugſame Kenntzeichen ihrer Bereu- und Beſſerung ſpüren und bey Unſerer Landesregierung beybringen laſſen, befreyet werden.

§. V. Damit aber durch dieſe Unſere Verordnung der Handlung kein Nachtheil zugezogen werden möge, wollen Wir davon die Handelsleute, wenn dieſelben unter ſich oder an andre Wechſelbriefe ausſtellen, ingleichen Fremde, ſo in- oder auſſerhalb Unſerer Lande nach Wechſelrecht ſich verſchrieben, gänzlich ausgenommen haben, immaßen auch die von denen Unſrigen, ſo nicht Handelsleute, ungeachtet ſie das 25ſte Jahr ihres Alters nicht erreichet, auſſer Landes gegebene Wechſelbriefe zwar nicht als Wechſelbriefe, ſondern nur als bloße Handſchriften gelten, jedoch denen Gläubigern, wenn keine Gefährde und daß der Debitor, als welcher in ſolchem Falle mit einer harten und willkührlichen Strafe angeſehen werden ſoll, in fraudem oder zum Abbruch dieſes Unſers Mandats, nicht vorhero mit dem auswärtigen Kreditore hierunter kolludiret, oder ſich zu eben dem Ende mit Fleiß auſſer Unſern Landen begeben hätte, oder ſonſt nichts Bedenkliches dabey ſich ereignet, zu dem Ihrigen durch ſchleunige Execution verholfen, ſowohl ſonſt einem jeden Gläubiger, wenn er, daß durch ſeinen Vorſchuß und Darlehn das Vermögen des Debitoris, dem er vor erlangtem 25ſten Jahr auf einen Wechſel oder Wechſelverſchreibung etwas vorgeſtrecket, wirklich erhalten, vermehret oder verbeſſert worden, darzuthun ſich getrauet, und wie und auf was Maße ſolche Erhaltung, Vermehrung, oder Verbeſſerung geſchehen, mit deutlicher Anführung genugſamer und glaubwürdiger auch zu deren Erhärtung dienlicher Umſtände angeben könnte, nach Beſchaffenheit des diesfalls habenden Beweiſes, wider denſelben zu klagen, und dadurch aus beſagtem des Schuldners Vermögen ſeine Bezahlung zu ſuchen unbenommen ſeyn, er auch mit ſolcher Klage allerdings gehöret werden, wie nicht weniger wegen derer übrigen Kontrakte und Handlungen, darinnen keine Wechſelverſchreibung enthalten, es bey denen allgemeinen Sächſiſchen und anderen Rechten ſein Bewenden, und alſo einem jeden, wenn er das 21ſte Jahr zurückgeleget, ſolche beſtändiger Weiſe noch ferner zu ſchließen nachgelaſſen ſeyn ſolle.

§. VI. Und wie hiernächſt überhaupt derer wucherlichen Kontrakte und unzuläßlicher Ceſſionen halber in weiland Churfürſt Criſtian des Andern und Unſers älteſten Herrn Vaters, Churfürſt Johann Georgen des Erſten gnädigſten Verordnungen de Annis 1609, 1614 und 1625, ingleichen in Unſerm Mandat wider die Bankeroutiers vom 7. Januar dieſes Jahres §. 2. bereits heilſame und ernſte Verſehung geſchehen. Alſo wollen Wir ſolche allerſeits anhero wiederholet und hierüber verordnet haben, daß in dem Fall, wann bey einem, mit einer Perſon, ſo noch nicht 25 Jahr alt, kontrahirten Wechſelnegotio, eine usuraria prauitas konkurriren und ſich hervorthun würde, wider dergleichen usurarios über die in jetztbeſagten Mandatis geſetzte, annoch mit härterer, und nach Befinden Leibesſtrafe, verfahren werden ſolle.

Nachdem auch, auf was Maße der Schuldner ſelbſt in dieſem Verbrechen zur Denunciation und deren eidlichen Beſtärkung zugelaſſen werden ſolle, in obangezogenem Unſerm Mandate wider die Bankeroutiers gleichfalls verordnet worden. So hat es auch darbey manchmahls ſein Bewenden. Jedoch ſollen auf den Fall, wenn wider den Gläubiger, auſſer des Schuldners vermittelſt Eides beſtärkter Denunciation, ſonſt keine Indicia vorhanden, und der erſtere das juramentum purgatorium wirklich abgeleget, die verurſachte Unkoſten von beyden zu gleichen Theilen erlegt, und da der Kreditor noch ſeine Unſchuld überdem erweiſen, und daß der Debitor wider ihn zur Ungebühr und verläumderiſcher Weiſe denunciiret und durch Beſchwörung ſeiner Denunciation einen Meineid begangen habe, ausführen könnte, der Letztere nicht nur auf ſolchen Fall zu Erſtattung derer ſämmtlichen Unkoſten, ſondern auch zu einer gerichtlichen Abbitte, und nach Gelegenheit der Umſtände zu einem Wiederruf angehalten, und hierüber wider ihn mit der Inquiſition verfahren, und er mit eben der ſonſt auf die Wücherer geſetzten, und nach Befinden mit anderer empfindlicher Strafe beleget werden.

§. VII. Endlich, damit aller Prodigalität und ungebührlicher Verſchwendung überhaupt um ſo vielmehr Einhalt gethan, und dem auch daraus erwachſenden Unheil vorgebauet werden möge. So wollen Wir über dasjenige, was diesfalls ſchon ſowohl auf die vorherſtehende Maße in dieſem Unſern gegenwärtigen, als auch obangezogenem Mandate wegen der Studenten de dato den 29. Dec. Ao. 1718 wie ingleichen dem Bankeroutiermandate allenthalben enthalten und verordnet worden iſt, auch noch alle Unſere Beamte, Gerichtsobrigkeiten auf dem Lande und Räthe in denen Städten ihres Obrigkeitlichen Amtes erinnert, und ſie dahin hiermit ernſtlich vermahnet und angewieſen haben, daß wenn ſie in zuverläßige Erfahrung brächten, und wahrnehmen würden, daß einer oder der andere und zumahl von jungen Leuten wes Standes oder Kondition dieſelben auch ſeyn möchten, das Ihrige liederlich durchbrächten und verſchwendeten, oder auf ihre künftig zu hoffen habende Erbſchaft und Anfälle Schulden machten, oder auch ſonſt in Tag hinein mehr, als ſie nach Beſchaffenheit ihres Zuſtandes und Verdienſtes, allem Vermuthen nach, wieder bezahlen und erſtatten könnten, aufborgten, ſelbige dergleichen Leute bedürfenden Falls, kraft dieſes Unſers Mandats, vor ſich erfordern, und ſie von dergleichen liederlichen und verſchwenderiſchen Leben ernſtlich und nachdrücklich, jedoch nach Beſchaffenheit der Perſonen mit gehöriger Beſcheidenheit abmahnen, daferne ſie aber auf ihre Vermahnung keine Beſſerung von ſich ſpüren laſſen: hiervon in Seiten zu Unſerer Landes- auch Unſerer Vettern Lbden. Lbdn. ingleichen denen Stiftsregierungen, mit Anführung und Vorſtellung derer hierüber erlangten ſichern Nachrichtungen und Umſtände, ihre pflichtmäßige Berichte erſtatten, und fernere Verfügung darauf gewarten ſollen. Deſſen allen zu mehrerer Urkund haben Wir dieſes Mandat eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Kanzleyſekret darauf drucken laſſen, ſolches auch zu jeder-

männigliches Wiſſenſchaft und gebührender Nachachtung ins Land zu publiciren anbefohlen. So geſchehen und gegeben zu Warſchau den 21. April Ao. 1724.

AVGVSTVS, Rex.

HH.

Auszug aus dem Anh. der E. P. O. v. J. 1724.

§. XI. Was den Wechſelproceß anbetrifft, wollen Wir es zwar noch zur Zeit dabey bewenden laſſen, daß derſelbe nicht allein unter denen Kaufleuten, ſondern auch gegen andere, ſo Wechſelbriefe ausgeſtellet, oder ſich nach Wechſelrecht verſchrieben, ſtatt haben möge. Jedoch ſollen hiervon Weibsperſonen ſo nicht Handlung treiben, ingleichen auſſer denen Kaufleuten diejenigen, ſo noch nicht das fünf und zwanzigſte Jahr erfüllet, Studioſi auf Univerſitäten, und die, ſo ſich noch in väterlicher Gewalt befinden, da ſie nicht ein peculium castrense, oder quasi castrense, oder aduenditium irregulare haben, nach Anleitung Unſerer am 29. December 1718. und de dato Warſchau den 21. April 1724 ergangenen Mandate, wie nicht weniger Bauersleute, wenn dieſe letzteren nicht zugleich zuläßliche Handlung treiben, oder Güter pachten, gänzlich ausgenommen ſeyn, immaßen es auch wegen derer geiſtlichen Perſonen, worunter auch die Organiſten, und alle andere, ſo bey denen Konſiſtoriis konfirmiret, mit zu verſtehen, bey Unſerm am 22. März des 1711ten Jahres gegebenen Mandat verbleibet: Und obwohl ſolches auf die Wechſelſchulden, ſo dieſelben vor Antritt ihres Amtes contrahiret, oder auf diejenigen Perſonen ſo zugleich andre Aemter haben, nicht zu erſtrecken, ſondern das Wechſelrecht ſodann wider ſie allerdings ſtatt hat; ſo ſoll doch in beyden Fällen, wenn ſie darüber zur Haft gerathen, nach Befinden, wider ſie gleichfalls nach obigem Mandat verfahren werden.

§. XII. Wider diejenigen Perſonen aber, welche ſich nach Wechſelrecht verbindlich obligiren können, wenn ſie mit der Zahlung zu geſetzter Zeit nicht inne halten, ſoll einer jeden Obrigkeit, wo dieſelben ihr forum haben, oder ſonſt nach Beſchaffenheit derer Umſtände aus dem Wechſelbrief belanget werden können, auch ohne vorher extrahirtes Wechſelreſcript, dergeſtalt zu verfahren freyſtehen, daß ſie, wenn der Kläger den verfallenen Wechſelbrief in originali produciret, und ſich darzu bedürfenden Falls behörig legitimiret, ohne vorhergehende Citation, dem Schuldner die Wache ſetzen, und daferne derſelbe den Wechſelbrief nicht ſofort diffitiret, oder erhebliche, und nach Art dieſes Proceſſes zuläßige exceptiones in continenti beybringet, ſo lange in Arreſt, bis er ſich durch wirkliche Zahlung, oder andere dem Kreditori annehmliche Mittel, deſſen entbrochen, auch da er gleich darwider appelliren ſollte, behalten möge: Jedoch iſt darauf ſofort, wegen der eingewandten Appellation, gehörigen Orts Bericht zu erſtatten. Und ſoll im übrigen der Kläger, die zu des Schuldners Arretirung und Unterhalt nöthige Koſten, nebſt denen Sitzgebühren, von Zeit zu Zeit vorſchießen, auch deswegen gleich anfangs Kaution beſtellen, und ſich deswegen nachgehends hinwider an den Beklagten nach Wechſelrecht halten. Wie aber ſolches alles nur von dem Schuldner ſelbſt zu verſtehen; alſo hat wider deſſen Erben der Perſonalarreſt nicht ſtatt, obwohl im übrigen der Wechſelbrief auch gegen ſelbige als ein documentum guarentigiatum ſeine Kraft und Gültigkeit behält.

§. XIII. Wenn ihrer zwey oder mehrere einen Wechſelbrief zugleich unterſchrieben, ſtehet dem Kreditori frey, einen jeden unter ihnen, wenn ſie ſich gleich nicht in solidum obligiret, noch dem beneficio diuisionis renunciret, auf die ganze Forderung zu belangen. Jedoch ſoll dem, der ſodann die Zahlung leiſtet, wenn er ſolches in continenti dociret, wider den, vor den er bezahlet, wegen ſeiner ratae oder derjenigen Summe, ſo derſelbe zu entrichten verbunden geweſen, ohne daß es diesfalls einer beſondern Ceſſion bedürfe, gleichfalls nach Wechſelrecht zur Befriedigung verholfen werden.

§. XIV. Nicht weniger ſoll auch der Indoſſant, da der Wechſelbrief nicht bezahlet würde, den Indoſſatarium, wenn dieſer die Bezahlung zur Verfallzeit geſuchet, auch deswegen ſogleich gebührend proteſtiren laſſen, und ſolches ihm mit der Poſt, oder ſonſt längſtens binnen 8 Tagen notificiret, des Kapitals auch derer Zinſen und Unkoſten halber nach Wechſelrecht zu befriedigen, der Indoſſatarius auch ſich diesfalls an den letzten Indoſſirer, von welchem er den Wechſelbrief bekommen, zu halten, und wann er von demſelben keine Befriedigung erlanget, an den nächſtvorhergehenden, und alſo ordentlich bis zu dem Ausgeber zurück zu gehen, und hierunter, es wäre denn einer oder der andere notorie non solvendo, die Ordnung nicht zu überſchreiten verbunden ſeyn. Wenn aber der Indoſſatarius den indoſſirten Wechſelbrief zur Verfallzeit nicht proteſtiren laſſen, und ſolches ſeinem nächſten Indoſſanten nicht notificiret, oder den Wechſelbrief vor ſich prolongiret, oder auch ſonſt dem Debitori nachſiehet, fället ſodann der Regreß gänzlich hinweg.

§. XV. Und wie hiernächſt ein jeder Wechſelbrief, wenn gleich das Wort Kommiß oder Ordre darinnen nicht enthalten, gar wohl intreſſiret werden mag. Alſo iſt übrigens, daß wider einen indoſſirten Wechſelbrief weder die exceptio compensationis, noch solutionis, wenn nicht das Bezahlte darauf abgeſchrieben, ex persona indossantis dem Indoſſatario opponiret werden möge, bereits in Unſerm Ao. 1699 deswegen publicirten Mandat verſehen, und wollen Wir, daß es in Zukunft mit der exceptione pacti de non petendo und allen andern, ſo ex facto des Indoſſanten herrühren, wenn auch ſchon bey dem Indoſſament der Valuta nicht erwähnet, gleichergeſtalt gehalten werde. Hingegen ſoll ſodann, wenn die Exceptiones an ſich ſelbſt erheblich ſind, inſonderheit auch, wenn der Wechſel über eine Spielſchuld ausgeſtellet, oder ſonſt eine unzuläßliche simulation darunter verborgen, derjenige, ſo denſelben indoſſiret, wie nicht weniger der Indoſſatarius, wenn er von ſolchen Exceptionen Wiſſenſchaft gehabt, oder ſonſt in dolo geweſen, dem Debitori das Duplum nach Wechſelrecht zu erſtatten angehalten, und noch darüber willkührlich geſtrafet, der Schuldner auch, wenn diesfalls erhebliche Vermuthungen vorhanden, mit der Depoſition zugelaſſen werden.

§. XVI. Im übrigen ſoll aus keinem Wechſelbriefe, wenn von der Verfallzeit oder der letzteren Prolongation, oder, ſo viel die bereits verfallene anbetrifft, von Zeit der Publikation dieſer Unſerer erläuterten Prozeßordnung, binnen vier Jahren deswegen nicht geklaget worden, nach Wechſelrecht weiter verfahren werden können, jedoch derſelbe nichts deſto minder noch ferner als eine Obligation gültig ſeyn. Wegen der Kauf- und Handelsleute aber bleibet es ſowohl diesfalls, als ſonſt allenthalben bey dem, was in der Leipziger Wechſelordnung enthalten.

§. XVII. Hiernächſt ſoll derjenige, der einen Wechſelbrief ausgeſtellet, und hernach unter demſelben, daß er von dem Kreditore noch eine andere gewiſſe Summam, mit Meldung der Zeit, wenn

ſolches geſchehen, und die Wiederbezahlung erfolgen ſolle, anmerket, und ſeinen Nahmen unterſchreibet, ob er gleich des Wechſels, oder Wechſelrechts keine weitere Meldung thut, jedennoch auch die in ſolcher Anmerkung enthaltene Summe nach Wechſelrecht zu bezahlen verbunden ſeyn.

§. XVIII. Auf gleiche Weiſe iſt es auch zu halten, wenn jemand unter einem von dem Andern an den Dritten ausgeſtellten Wechſelbrief ſchreibet, daß im Fall der Ausſteller deſſelben die Zahlung nicht leiſtete, er ſelbſt bezahlen, und dem Kreditori Vergnügung thun wolle, ob er gleich nach Wechſelrecht ausdrücklich ſich nicht verſchrieben, geſtalt denn auch dergleichen Kaventen, weder das beneficium excussionis, noch einige Nachſicht, wenn er ſich ſolche bey der Unterſchrift nicht mit bedungen, hierbey zu ſtatten kommen mag.

II.

Reſcript, wie wider Offiziers, welche Regimentsgelder angreifen, oder Wechſel- und anderer Schulden halber angeklagt worden, verfahren werden ſoll, vom 27. May 1725.

Wir Friedrich Auguſt, von Gottes Gnaden, König, ꝛc. Churfürſt, ꝛc.

Es hat ſich bey Unſerer Armee, wie euch ſelbſtens nicht unbewuſt iſt, bishero gar öfters zugetragen, daß nicht nur theils Kommendanten der Regimenter und Kompagnien die gefallene Regimentsgelder angegriffen, in ihren Nutzen verwendet, und hernach bar zu erſetzen außer Standes geweſen, ſondern auch einige derſelben durch übel geführte Wirthſchaft in Schuldenlaſt gerathen, daß wenn nach Wechſelrecht wider ſie verfahren werden müſſen, Unſer Dienſt darunter gelitten, oder die Debitores ſich darauf verlaſſen, daß zu Befriedigung ihrer Kreditoren nur der dritte Theil von ihrem Traktament abgezogen und emploiret werden dürfte.

Allermaßen Wir aber denen Officiers ihre Traktamenter nicht zu Bezahlung ihrer unnöthigen Schulden, ſondern damit ſie den Uns ſchuldigen Dienſt ihren Pflichten nach zu leiſten zu allen Zeiten im Stande ſeyn ſollen, geordnet und reichen laſſen, zudem auch Unſer Dienſt nicht wenig darunter leidet, wenn dergleichen Officiers Wechſelſchulden halber lange Zeit den Arreſt halten müſſen, zu geſchweigen, daß überhaupt Kredit, Treue und Glauben konſerviret werden muß, und wider die hart verpönte Kriegsartikel läuft, wenn Officiers die gefallene Regiments- und Compagniegelder angreifen; als ſind Wir, um dieſen Inconvenientien inskünftige vorzubeugen, gnädigſt entſchloſſen, daß wenn hinführo wider Officiers über ausgeſtellte Wechſel-Obligationen, Kaufmannsauszüge, Speiſezeddel, und andere dergleichen Schuldſcheine Klage einlaufen ſollte, ratione der Wechſelſchulden nach Schärfe des in Unſern Landen eingeführten Wechſelrechts dem Debitori ohne einige Nachſicht die Wache geſetzt, in Anſehung der andern Civilſchulden aber nach den gemeinen Rechten procediret, und wenn der Wechſelſchuldner binnen 3 Monathen a dato der erfolgten Arretirung nicht bezahlen könnte, der gemeine Debitor auch ſeinem Gläubiger binnen ſolcher dreymonathlichen Friſt nach dem rechtskräftig gewordenen decreto solutionis zufrieden zu ſtellen nicht vermöchte, der Debitor alsdenn in beyden Fällen ſeiner Charge verluſtig ſeyn, mit einem Abſchiede verſehen, und auf Anhalten ſeines Kreditoris an

die

die Civilobrigkeit ausgeliefert, wider diejenigen Officiers aber, ſo Regimentsgelder anzugreifen ſich unterfangen möchten, mit Arretirung ihrer Perſon nach Schärfe der Kriegsrechte verfahren, und wenn ſie deshalb flüchtig würden, der Deſertionsproceß wider ſie angeſtellet, und das ausgeſprochene Urthel an ihnen unausbleiblich zur Exekution gebracht werden ſolle.

Begehren ſolchemnach gnädigſt, ihr wollet Unſere hierbey führende Willensmeinung bey der Armee zu jedermanns Wiſſenſchaft und Warnung publiciren, und daß derſelben in allen Stücken genau nachgelebet werde, darob halten laſſen. Datum Dreßden den 27. May 1725.

KK.

Befehl, daß ein Schuldner, wenn er den Wechſel weder recognoſciren, noch diffitiren will, in Arreſt gehen ſoll, vom 20. April 1726.

Friedrich Auguſt, König und Churfürſt, ꝛc. ꝛc. Rath, Lieber Getreuer. Uns iſt aus eurem sub dato den 25. dieſes erſtatteten allerunterthänigſten Berichte geziemend vorgetragen worden, wasgeſtalt ihr, wie ſich bey ein und andern Fällen, welche dem Anführen nach, in Wechſelexpeditionen zu mehrernmahlen ſich ereigneten, zu verhalten ſey, um Unſere Reſolution gebeten. Gleichwie nun, wenn ein Wechſeldebitor den ihme vorgelegten Originalwechſelbrief eidlich zu diffitiren nicht vermag, gleichwohl aber denſelben zu recognoſciren ſich verweigert, ihme die Wache, ohne ſich diesfalls einiges appelliren irren zu laſſen, ſo lange, bis er die Bezahlung geleiſtet hat, zu ſetzen iſt, und hiernächſt mit dem Fall, wenn der Wechſeldebitor die Expediton durch Verſchließung ſeiner Perſon zu hindern ſuchet, mit Eröffnung der Thüren und anderer Zugänge, wie ſolches am erſten geſchehen kann, verfahren mag. Alſo ſind im übrigen diejenigen, welche ſich dergleichen Wechſelexpedition mit Drohungen und Thätlichkeiten, auch wohl mit Waffen widerſetzen, es ſey der Schuldner ſelbſt, oder andere, alſobald zum Arreſt zu bringen, und iſt ſodann wider dieſelbigen diesfalls mit der Inquiſition zu verfahren. So Wir euch nicht bergen möchten, und geſchiehet daran Unſere Meinung. Datum Dreßden am 20. April 1726.

An den Commiſſionsrath und Kreisamtmann
zu Leipzig, D. Thomas Wagnern.

LL.

Mandat zur Erläuterung des Mandats wider das Aufborgen junger Leute, ingleichen die Wechſelbriefe und Schuldverſchreibungen der Weibsperſonen betreffend; vom 18. März 1727.

Wir Friedrich Auguſt, von Gottes Gnaden König ꝛc., Churfürſt ꝛc. entbieten allen und jeden Unſeren Prälaten, Grafen und Herren, denen von der Ritterſchaft, Oberkreishaupt- und Amtleuten, Schöſſern, Verwaltern, Bürgermeiſtern und Räthen in Städten, Richtern, Schultheiſſen in Flecken

und Dörfern, auch allen Unſeren Unterthanen und ſonſten jedermänniglich, Unſern Gruß, Gnade und geneigten Willen, und fügen ihnen hiermit zu wiſſen: Wie Uns zwar erinnerlich, wasmaßen Wir in Unſerm, wider das Aufborgen junger Leute, unterm Dato den 21. April Ao. 1724 ins Land publicirten Mandate, unter andern §. 1. deſſelben, dieſes mit verordnet und anbefohlen haben, daß außer denen Handelsleuten, ſonſt niemand, wes Standes und Condition er ſeyn möge, und da er auch gleich in Unſeren wirklichen Kriegesdienſten ſtünde, oder veniam aetatis erhalten hätte, oder ſo viel diejenigen, ſo unter väterlicher Gewalt annoch befindlich wären, anbeträfe, ein eigenes, im übrigen zu ſeiner freyen Diſpoſition ſtehendes Vermögen, beſäße, ehe er das 25te Jahr ſeines Alters erfüllet, Wechſelbriefe auszuſtellen, zu indoſſiren oder zu acceptiren, oder auch nach Wechſelrecht ſich zu verſchreiben, Macht haben, und wenn es gleich geſchähe, die vor ſolcher Zeit ausgeſtellte indoſſirte, oder acceptirte Wechſelbriefe, oder Wechſelverſchreibungen ſchlechterdings ungültig ſeyn, auch durch keinen, zur vermeinten Bekräftigung angehangenen, oder auch körperlich geleiſteten Eid, alles deſſen, was aus den Rechten diesfalls dargegen angezogen werden könnte, ungeachtet einige Verbindlichkeit erlangen, dergleichen Perſonen auch zu Ablegung eines ſolchen Eides, in Gerichten und vor denen Notarien, nicht admittiret, oder darüber eine Regiſtratur oder Inſtrument ausgefertiget werden ſollte.

Nachdem aber hierüber, ob ſothaner §. 1, obangezogenen Unſern Mandats auch auf die Weibsperſonen zu erſtrecken ſey, einiger Zweifel vorgefallen, und deshalber um Unſere interpraetationem autenticam angeſucht worden, Wir auch allerdings vor billig und nöthig befunden, die Diſpoſition dieſes 1. §. in beſagtem Unſern Mandate, nach deſſen obigen wörtlichen Inhalt, auch auf die Weibsperſonen dergeſtalt und dahin extendiren zu laſſen, und zu erläutern, daß zwar die von denen Weibern, als welche ohnedem, wenn ſie nicht Handlung treiben, keine Wechſelbriefe oder Verſchreibungen gültig von ſich geben können, vor dem 25ſten Jahre ihres Alters, obſchon auch cum curatoribus, dennoch ausgeſtellte Wechſelbriefe, ebenfalls, wie bey denen Mannsperſonen, nicht einmahl vim obligationis haben: Im übrigen aber es bey dem, was in der 15. Const. El. P. II. §. Gleichergeſtalt ſoll auch ꝛc. und Unſerm Erläuterungmandate hierüber de dato Dreßden den 18. November Ao. 1722 wie auch ſonſten in denen Rechten, wegen Ausſtellung derer Obligationen von denen Weibern, es mögen nun ſelbige vor oder nach dem 25ſten Jahre ihres Alters gegeben ſeyn, verordnet worden, und enthalten iſt, allenthalben nach wie vor, noch ferner verbleiben, und ſein unveränderliches Bewenden haben ſolle. Welches Wir alſo, vermittelſt dieſes offenen und gedruckten Mandats, ſo zu deſſen mehrerer Urkund mit Unſerm Kanzleyſekret bedrucket worden, zu jedermänniglichés Wiſſenſchaft ins Land publiciren zu laſſen, vor nöthig befunden und anbefohlen. So geſchehen und geben zu Dreßden am 18. März Ao. 1727.

MM.

Reſcript, den Gerichtsſtand derjenigen Doctorum Juris zu Leipzig, welche ſchriftſäſſige Aemter bekleiden, auch Raths- und andere Prädikate erlangt, betreffend, vom 3. Februar 1746.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſt, König ꝛc., Churfürſt, ꝛc.

Würdige, Hochgelahrte — Was Wir an euch auf Unſers nunmehrigen Hofraths D. G. W. Küſtners wegen der von euch über ihn ſich angemaßten Gerichtsbarkeit geführte Beſchwerde sub dato den 14. Januar 1723 gemeſſenſt reſcribiret, deſſen ſeyd ihr annoch allergehorſamſt erinnert. Nachdem Wir es nun bey jetztgedachten Unſerm Reſcripte nochmahls bewenden laſſen. Als begehren Wir, ihr wollet euch in Zukunft der Gerichtsbarkeit in personalibus über die Doctores Juris, ſo ſchriftſäſſige Officia bekleiden, auch von Uns Raths- und andere Prädicate erlanget, enthalten; dahingegen, was die dergleichen charakteriſirten Perſonen bey der Akademie aufgetragenen und daſelbſt zu verwalten habenden Funktiones ſammt deren dahin einſchlagenden Vorfallenheiten anbetrifft, hat es bey eurer bisherigen Verfaſſung noch fernerhin ſein Bewenden. Mochtens euch nicht bergen, und es geſchiehet daran Unſere Meinung. Datum Dreßden am 3. Februar 1746.

NN.

Auszug aus dem Mandat wegen der neuen Deciſionen vom 2. July 1746.

Dec. XXIII. Wie lange die exceptio non numeratae pecuniae opponiret werden könne?

Daß die exceptio non numeratae pecuniae in processu executiuo weiter nicht, als ſoferne in continenti liquida, ſtatt habe, iſt bereits in dem Anhange Unſerer Erl. P. O. §. 8. verſehen, deme Wir noch beyfügen, daß wenn auch ſolche in der Reconvention ausgeführet, oder querela non numeratae pecuniae wider eine richtige Verſchreibung ausgeſtellet wird, der Beweis, daß die Zahlung nicht erfolget, demjenigen, ſo ſich darauf fundiret, auferleget, und hingegen der, ſo ein documentum guarentigiatum vor ſich hat, mit dem Beweiß der geſchehenen Zahlung verſchonet werden ſolle: Und wiewohl dem Kläger, der ſolchergeſtalt querelam non numeratae pecuniae anſtellet, ſich hierbey der Eidesdelation zu gebrauchen freyſtehet; So ſoll er doch verbunden ſeyn, in dieſem Fall, ingleichen wenn er ſeine Intention durch Zeugen zu behaupten vermeinet, die Klage innerhalb 5 Jahren, ſo von dem Dato der Obligation anzurechnen, anzuſtellen, und widrigenfalls darmit ſowohl, als mit der exceptione non numeratae pecuniae weiter nicht zugelaſſen werden. Dahingegen er, wenn er ſolche Exception durch Dokumenta in continenti beweiſen kann, darmit auch nach Ablauf ſolcher Friſt jederzeit zu hören.

Dec. XXVI. Ob ein Wechſelgläubiger, wenn er von Konkurs präcludiret oder mehrere Theil der Kreditoren ſich mit dem Schuldner verglichen, des Wechſelrechts ſich wider denſelben gebrauchen könne?

Daß ein Wechſelgläubiger an den Akkord des mehrern Theils der Kreditorum verbunden, iſt bereits in Unſerm wider die Bankerutiers ergangenen Mandat, §. 16. verordnet, wobey es nochmals bewendet, und mag in dieſem Fall der Kreditor, ſo ſich einmahl bey dem Konkurs gemeldet, ungeachtet er die ihm nach Proportion zugetheilte ratam nicht angenommen, oder ſich von dem Konkurs nachgehends losgeſaget, ſich des Wechſelrechts, wenn er ſich gleich ſolches ausdrücklich reſerviret, wider den Schuldner weiter nicht gebrauchen, dahingegen denen, ſo ſich bey dem Konkurs nicht angegeben, und dahero oder ſonſt davon präcludiret worden, ſich an des Schuldners Perſon zu halten, und das Wechſelrecht wider ihn zu exerciren zwar unbenommen bleibet. Jedoch aber ſoll in dieſem Fall, wenn der Wechſelſchuldner die Bezahlung leiſtet, derſelbe zwar des Wechſelarreſts erlaſſen, das erlegte Geld aber ins gerichtliche Depoſitum genommen, und an den Wechſelgläubiger anderergeſtalt nicht verabfolget werden, als bis ſämmtliche Kreditores, ſo ſich bey dem vorhero entſtandenen Konkurs, oder da der Schuldner Unſerm wider die Bankerutiers ergangenem Mandat ſich nach denen dazu erforderlichen requisitis gebührend ſubmittiret, bey denen diesfalls angeſtellten Handlungen ſich gemeldet, ihrer Anforderungen halber behörige Befriedigung erlanget.

PP.

Auszug aus der erneuerten Ordonnanz vom 30. Juny 1752.

§. 94. Nachdem ſich auch veroffenbaret, daß wenn denen in Unſern wirklichen Dienſt ſtehenden Unterofficiers und Gemeinen, Wechſelbriefe auszuſtellen oder Schulden zu kontrahiren, und Gelder zu erborgen, indiſtinkte nachgelaſſen werden ſollte, ſolches zu verſchiedenen Unſerm Dienſt höchſtnachtheiligen Desordres Anlaß geben könnte; als wollen Wir, daß von dem Dato gegenwärtiger Ordonnanz an die von einem wirklich engagirten Unterofficier und gemeinen Mann in personalibus ausgeſtellte Wechſelbriefe, Obligationen oder Schuldverſchreibungen, ſo lange er ſich in Unſern wirklichen Dienſten befindet, ungültig und ohne Verbindlichkeit ſeyn ſollen; jedoch bleiben hievon die Kontrakte, ſo ein und der andere Unterofficier und Gemeiner wegen ſeines durch Erbſchaft erlangten, oder ſonſt beſitzenden Vermögens und Habſeligkeit, es beſtehe auch ſolches in mobilibus oder immobilibus, ſchließet, und zu errichten nöthig hat, ausgenommen, maßen ſelbigen und allen Handlungen, welche nicht des Mannes Perſon ſondern deſſen auſſer dem Militärſtande beſitzende Güter koncerniren, ihre völlige Kraft und Gültigkeit hierdurch vorbehalten wird; wie denn auch niemand einen Unterofficier und Gemeinen, ohne Vorwiſſen und Genehmhaltung ſeines Officiers, über 8 bis 12 Groſchen borgen, widrigenfalls aber keine Wiederbezahlung zu gewarten haben ſolle.

QQ.

Reſcript an den Rath zu Leipzig, die Verfallzeit der auf einige Zeit nach der Meſſe zu bezahlen ausgeſtellten Wechſel betreffend, vom 9. Februar 1754.

Friedrich Auguſt, König ꝛc., Churfürſt ꝛc.

Liebe Getreue. Uns iſt aus eurem gehorſamſten Berichte vom 7. Dec. a. p. geziemender Vortrag geſchehen, was ihr wegen der eigentlichen Verfallzeit derjenigen Wechſelbriefe, welche auf eine Zeit, und zum Exempel acht, vierzehn Tage, drey Wochen ꝛc. nach der Meſſe zu bezahlen ausgeſtellet, Unſerer Entſchließung anheim gegeben. Nachdem Wir Uns nun den ohnmaßgeblichen Vorſchlag, daß bey dergleichen Wechſelbriefen die Verfallzeit von dem Montage nach der Zahlwoche in der Oſter-und Michaelmeſſe, und bey der Neujahrsmeſſe vom 16. Jänner an zu rechnen, gefallen laſſen. So begehren Wir hierdurch, ihr wollet euch hiernach gehorſamſt achten, und ſolches durch einen gedruckten Anſchlag bekannt machen. Mechtens ꝛc. Datum Dreßden den 9. Februar 1754.

RR.

Erläuterung des Generalis vom Jahre 1718 wegen des fori privilegiati der honeste dimittirten oder reducirten Oberofficiers, vom 7. May 1756.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſt, König ꝛc., Churfürſt ꝛc.

Aus dem unterm 22. December 1718 ins Land ergangenen Generali ſeyd ihr gehorſamſt erinnert, wasmaßen alle honeste dimittirte oder reducirte Oberofficiers, ſowohl von der Feld- als Landmiliz, ſammt ihren Weibern und Kindern, ſo lange die letztern ſich bey denen Eltern aufhalten, und keines dererſelben in bürgerlichen Stand tritt, in allen Sachen, welche von gemeinen Geldſchulden, oder auch von Wechſelbriefen, Kauf- Mieth- und andern Kontrakten oder Erbſchaften, und dergleichen, auch von denen nicht ausdrücklich ausgenommenen delictis herrühren, nicht allein vor ſchriftſäßig ſollen geachtet, ſondern auch um mehrerer Facilität willen ſogleich Kommiſſionsweiſe vor Unſern Beamten und Magiſtraten rechtlich belanget werden können. Nachdem aber bishero bey ſothaner Juſtizadminiſtration in Anſehung derjenigen Oberofficiers, ſo nicht gänzlich verabſchiedet, ſondern nur auf Wartegeld und in Penſion geſetzet ſind, Zweifel entſtehen wollen: So haben Wir, zu Vermeidung künftiger Jurisdictionsirrungen, hierdurch feſtzuſetzen und zu verordnen der Nothdurft befunden, daß führohin ſämmtliche auf Wartegeld oder in Penſion geſetzte Oberofficiers, ſie ſeyn von Unſeren Feld- oder Kreisregimentern, (jedoch exclusive derjenigen, ſo ſich bey denen diſtinguirten, und von Uns immediate dependirenden Korps befinden) auch andere charakteriſirte Officiers, die ohne wirkliche Dienſtleiſtung bey Unſerer Armee ſtehen, und nicht verabſchiedet ſind, des bey der Armee jedesmahl kommandirenden Generalfeldmarſchalls oder Generals immediaten Kommando und Jurisdiktion allein untergeben bleiben, mithin oberwähnte denen Beamten und Räthen in Städten aufgegetragene commissio perpetua auf letztgedachte ſämmtliche Oberofficiers keineswegs erſtrecket wer-

den, dahingegen Eingangsermeldetes Generale ſowohl intuito derer wirklich dimittirten und reducirten Oberofficiers, als in allen übrigen Punkten und Klauſuln ſeine völlige Kraft und Gültigkeit behalten ſoll.

Wir begehren demnach hierdurch an Unſere Beamte, auch alle und jede Gerichtsobrigkeiten, ſich hiernach gebührend zu achten, und dagegen in keine Weiſe zu handeln, immaßen durch Unſeren Generalfeldmarſchall Grafen Rutowski ein gleiches bey Unſerer Miliz anbefohlen worden. Daran geſchiehet Unſere Meinung. Datum Dreßden den 7. May 1756.

SS.

Auszug aus dem Münzedikt, wornach in den Churſächſiſchen Landen ſich zu achten, vom 14 May 1763.

§. 2. Dieſe Unſere neue zuverläßige Silbermünze, in Speciesthalern, Zweydritteln und Eindritteln ſoll ins Künftige das allgemeine Wechſelkourant Unſerer Lande ſeyn, und die Kourszeddel führohin, ſtatt des bisherigen Maßſtoks der alten Wechſelzahlung, auf daſſelbe berechnet, auch die Wechſelbriefe, ſo auf Kourant oder gar keine beniemte Sorte geſtellt, darinnen bezahlt werden.

Und ob zwar in der Erläuterung der Leipziger Wechſelordnung vom 13. September 1685 verordnet, daß ein Wechſelkreditor in Einhundert Thalern, für 20 bis 25 Thaler Münzſorten, ſo am Werthe unter 4 Groſchen, anzunehmen ſchuldig ſeyn ſolle. So haben Wir doch der Handlung zuträglicher zu ſeyn erachtet, nur bemeldte Diſpoſition hierdurch gänzlich und ausdrücklich aufzuheben, und das Wechſelkourant lediglich auf dieſe Unſere neuen Species, Zweydrittel und Eindrittel zu ſetzen.

§. 24. Da ſich auch zuweilen Fälle ereignen, wo man verbothenes Geld kommen zu laſſen nicht Umgang haben kann, ſo ſollen keine andere, als folgende für erlaubt angeſehen werden:

1. Wenn Jemand aus einem auſſerhalb Landes zahlbaren Wechſel, oder anderer Verſchreibung dergleichen zu empfangen hat. Immaßen denn
   a) zwar Wechſelbriefe und Verſchreibungen, ſo innerhalb Landes zu bezahlen, auf verbothene Münzen auszuſtellen, ſchlechterdings und bey Verluſt der Summe, verbothen bleiben, dabey keine Proteſtation ſtatt haben, kein Inſtrument, bey willkührlicher Gefängnißſtrafe des Notarii, darüber errichtet, noch auf diesfalls angebrachte Klagen oder implorationis ausgefertiget, weniger einige Execution, bey Einhundert Thaler Strafe, darauf vollſtrecket werden ſoll. Hingegen
   b) einem jeden nachgelaſſen iſt, Wechſel und Verſchreibungen, ſo auſſerhalb Unſerer Lande zahlbar, in verbothenen Münzſorten auszuſtellen und anzunehmen, und leztern Falls bey unterbleibender Zahlung den Schuldner, falls er ſich in Unſern Landen betreten läßt, deshalb in Anſpruch zu nehmen. Da denn dieſem, entweder in der verſchriebenen, oder in der in Unſern Landen erlaubten Münze, nach Proportion des Gehalts, zu bezahlen freyſtehen, wenn er aber das erſtere erwählet, die bezahlte Summe immittelſt, und bis zu des Empfängers, in der hernach beſchriebenen Maße, zu beſtellenden Sicherheit, in gerichtliche Verwahrung genommen werden ſoll.

2. Wenn jemand in ausländiſchen Erbſchaften, oder ſonſt für auſſerhalb Landes habende Forderungen dergleichen Sorten anzunehmen ſich genöthiget ſiehet.
3. Wenn er ſolche bloß als Tranſitowaare, und um ſie ſofort weiter auſſerhalb Landes zu verſchicken, kommen läßt, angiebt, mit dem Poſt- oder Gerichtsſiegel beſiegeln, und auf der Gränze, wo es wieder aus dem Lande gehet, dieſes Siegel recognoſciren läßt.

In allen dieſen drey Fällen ſoll zwar derjenige, der verbotenes Geld ins Land kommen läßt, oder in ſelbigen empfängt, von der Konfiskation und anderer Strafe befreyet ſeyn, jedoch ein ſchriftliches Verſprechen von ſich ſtellen, daß er ſolche innerhalb Landes nicht ausgeben, vielmehr binnen 6 Wochen entweder als Bruchſilber oder Gold verarbeiten laſſen, oder in Unſere Münze, wo es ihm nach dem jedesmahligen kurrenten Silberpreiß bezahlt werden ſoll, liefern, oder wieder auſſerhalb Landes verſenden, und wie ſolches geſchehen, beybringen wolle.

TT.

Reſcript, die Frage: Ob das Zurückhaltungsrecht bey Konkurſen eine Priorität wirken könne? betreffend, vom 26. July 1764.

Von Gottes Gnaden, Xaverius, Königl. Prinz in Pohlen und Lithauen, ꝛc. Herzog zu Sachſen ꝛc. der Chur-Sachſen Adminiſtrator ꝛc.

Wohlgebohrne, Veſte und Hochgelahrte Räthe, liebe Getreue. Wir haben Uns aus euren unterthänigſten Berichten vom 13. März 1755 und 8. November a. p. geziemend vortragen laſſen, was bey euch, bey Gelegenheit zweyer, in denen zu — Vermögen entſtandenen Konkurſen, wider die Lokationsurtheil eingewendeter Appellationen über die Frage: Ob dem juri retentionis bey entſtandenem concursu creditorum eine Priorität vor denenjenigen; ſo ein beſſeres oder gleiches Recht nicht beyzubringen vermögen, beygelegt werden könne? für Zweifel entſtanden. Ob Wir nun wohl in dem Falle, von welchem bey bemeldeten beyden Konkurſen eigentlich die Frage geweſen, wenn nähmlich ein Kreditor, der für eine Forderung ein Pfand in Händen hat, nach Bezahlung derſelben, ſolches Pfand wegen einer andern Forderung, dafür es nicht unterpfändlich eingeſetzt iſt, retiniret und existente concursu ex hoc jure retentionis auch wegen der letztern Forderung eine Priorität prätendiret, einiges Vorzugsrecht ſtatt finden zu laſſen nicht gemeinet ſind. So tragen Wir dennoch ſolches jus prioritatis in allen andern Fällen, wo das Retentionsrecht als ein quasi pignus die Priorität nach ſich ziehet, aufzuheben Bedenken. Und begehren hierdurch in Vormundſchaft Unſers freundlich geliebten Herrn Vetters, des Churfürſtens Friedrich Auguſts Lbd. nebſt Zurückſendung 7. Vol. Act. gnädigſt, ihr wollet euch in denen vorkommenden Fällen hiernach achten. Daran geſchiehet Unſer Wille und Meinung, und Wir ſeynd euch mit Gnaden gewogen. Geben zu Dreßden am 26. July 1764.

VV.

Geſchärftes Mandat wider die Bankerutiers, vom 20. December 1766.

Wir Xaverius, von Gottes Gnaden, Königl. Prinz in Pohlen und Litthauen, ꝛc. Herzog zu Sachſen ꝛc. der Chur Sachſen Adminiſtrator ꝛc.

Entbieten allen und jeden Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterſchaft, Landes- Kreis- und Amts- Haupt- auch Amtleuten, Schöſſern, Verwaltern, Bürgermeiſtern und Räthen in Städten Richtern und Schultheiſſen in Flecken und Dörfern, und ſonſt insgemein allen Unterthanen und Schutz- verwandten in dieſem Churfürſtenthum, denen incorporirten und übrigen hieſigen Landen, Unſern Gruß, Gnade und geneigten Willen, und fügen hiermit zu wiſſen:

Daß, obwohl Unſers in Gott ruhenden Herrn Großvaters Königliche Majeſtät, glorwürdigſten Andenkens, um denen, bey vielfältig ausgebrochenen Bankeruten ſich geäuſſerten mannichfaltigen Gefährden und Defraudationen vorzukommen, unterm 7. Jänner 1724 ein Mandat wider die Bankerutirer ins Land ergehen laſſen, dennoch der von dieſer heilſamen Verordnung verhoffte Zweck nicht völlig erreichet, vielmehr darbey verſchiedene Zweifel erreget, auch von E. getreuen Landſchaft zu wiederholtenmahlen, bey denen gehaltenen allgemeinen Landesverſammlungen, diesfalls geziemende Vorſtellung gethan, und ein und das andere, zu Erläuterung und Verbeſſerung, auch mehrerer Schärfung ſothanen Mandats, in ohmaßgeblichen Vorſchlag gebracht worden; Und Wir dahero, nach der vor die Wohlfahrt hieſiger Lande tragenden Sorgfalt, zu deſto ſtracklicherer Beförderung der Juſtiz, und damit denen verſchiedentlich betrüglicher und boshafterweiſe entſtehenden Bankerutten, wodurch nicht allein dem Kommercio empfindlicher Schaden zugefüget, ſondern auch viele ehrliche Leute, unverantwortlicherweiſe, um das Ihrige gebracht worden, aufs kräftigſte geſteuert werden möge, Uns bewogen gefunden, nach reifer der Sachen Ueberlegung, deshalb ein geſchärftes Mandat ins Land publiciren zu laſſen.

Wie Wir nun ſowohl dasjenige, was in denen Reichsgeſetzen, inſonderheit in der zu Augſpurg errichteten Reformation der Polizeyordnung de Anno 1548 §. 22. und der Policeyordnung sub dato Frankfurth 1577 §. 23. bereits verſehen, daß nähmlich derer verdorbenen Kaufleute und Bankerutirer gefährlichen und betrüglichen Handel, da ſie öfters durch ihren übermäßigen Pracht, unordentliches Leben und andere Wege, viele um ihr Vermögen bringen, Einhalt geſchehen, und dieſelben von denen Obrigkeiten nicht geduldet, noch zu Aemtern und Dignitäten gelaſſen, auch nach Befinden, zu gebührender Strafe gezogen werden ſollen, als auch, was in denen Churſächſiſchen Landesgeſetzen, vornähmlich in der Erledigung derer Landesgebrechen de Ao. 1661. Tit. von Juſtizienſachen §. 78. der erläuterten und verbeſſerten Proceßordnung de Ao. 1724 ad Tit. 41. seq. der 26. und 27. Deceſſion de Ao. 1746 und dem Generali vom 3. July 1748 ſowohl denen wider die wucherlichen Kontrakte ergangenen und zu jedermanns Wiſſenſchaft in Abdruck hier beygefügten Verordnungen de Annis 1609, 1614 und 1625. wie nicht weniger in der Leipziger Handelsgerichtsordnung Tit. XXII. und XXV. wie es mit dergleichen in Abgang und Verfall ihrer Nahrung gekommenen Schuldnern und deren Vermögen zu halten, auch wie bey denen ſich ereignenden Fallimenten und dem zum öftern darzu

An-

Anlaß gebenden Wucher, von denen Gerichten zu verfahren ſey, mit mehrern diſponiret, nochmals anhero wiederholen:

Alſo ſetzen, ordnen und wollen Wir hierdurch ausdrücklich, daß da

§. I. nicht allein die Billigkeit erfordert, ſondern auch einen jeden ſein Gewiſſen dahin verbindet, daß er ein mehrers, als er wieder zu bezahlen vermögend, nicht aufborge, noch anderer Leute Geld boshafter und unachtſamer Weiſe durch Spielen, Verſchwendung, und andere ungebührliche Handlungen, verthue und durchbringe, jedermann dahin zu ſehen hat, daß er nicht über ſeinen Stand ſich halte, allen unnöthigen Aufwand und Luxum vermeide, auch denen Seinigen, inſonderheit denen Eheweibern, dergleichen nicht geſtatte, ſowohl im übrigen ſich dergeſtalt, damit er nicht durch Nachläßigkeit um das Seinige gebracht, und mit ihm andere in Schaden geſetzet werden, behutſam aufführe, abſonderlich die Kauf- und Handelsleute, die aufgenommenen Gelder, durch üble Adminiſtration, üppige Luſt, ſchwelgeriſche Gaſtgebothe und übertriebene Kleiderpracht, koſtbare Baue und dergleichen, nicht verſchwenden, geſtalt ſie widrigenfalls, nach Befinden, als betrügliche Dekoktores angeſehen und beſtrafet werden ſollen.

Jedoch wollen Wir diejenigen Kauf- und Handelsleute, ſowohl andere, ſo zu Treibung ihrer Profeſſion, oder ſonſtigem Bedürfniß, Kredit zu machen genöthiget ſind, und in ihren Sachen ſonſt mit gebührendem Fleiß, Ordnung und Vorſichtigkeit verfahren, auch fremdes Geld, durch ausſchweifende und ihre Vermögenskräfte überſteigende Unternehmungen, nicht in Gefahr ſetzen, wenn ſie die ihnen zugeſtoßene unverſchuldete Unglücksfälle zur Nothdurft beyzubringen vermögen, und dadurch den Verdacht eines hierunter zu Schulden gebrachten Ungebührniſſes gnüglich ablehnen, denen betrüglichen decoctoribus nicht gleich geachtet wiſſen.

§. II. Und nachdem ſich geäuſſert, daß zu dergleichen Bankeruten und gänzlichem Ruin derer Debitorum, die hohen und wucherlichen Zinſen nicht wenig beygetragen:

So erinnern Wir Uns zwar, was bereits in weil. Churfürſt Chriſtian des Andern, und Churfürſt Johann Georgens des Erſten Mandaten de Annis 1609, 1614, und 1625 wegen der wucherlichen Kontrakte und unzuläßigen Ceſſionen heilſamlich und ernſtlich verordnet;

Wenn Wir aber dennoch mißfällig vernehmen müſſen, wie denenſelben die ſchuldige Folge nicht allenthalben geleiſtet worden:

Als haben Wir der Nothdurft zu ſeyn erachtet, nach Inhalt vorher beſagter, und derer unterm 10. März 1704, und wieder das Aufborgen junger Leute am 21. Apr. 1724 ergangenem Mandate, nachdrücklich zu verordnen, daß niemand von ausgeliehenen Kapitalien und auf Kredit gegebenen Waaren, auſſer was den ſechſten Zinsthaler bey Wechſeln betrift, ein mehrers als Fünf von Hundert landüblich zu fordern berechtiget ſeyn ſoll.

Daferne aber einer, auſſer bey Wechſelbeſchreibungen, 6 Procent von dem Schuldner genommen: So ſoll der jedesmal zu viel erhobene ſechſte Zinsthaler vom Kapital abgezogen, und hierüber der Kreditor um das Quadruplum desjenigen, ſo er zur Ungebühr erhalten, beſtrafet werden, auch in dem Fall, wenn der ſechſte Zinsthaler nur verſchrieben, jedoch wirklich nicht erhoben, noch darüber unzuläßige neue Obligationes oder Wechſelbriefe ausgeſtellet worden, der Gläubiger wegen deſſen, ſo er ſich zur Ungebühr ſtipuliret, ebenfalls in poenam quadrupli verfallen ſeyn; Da hingegen, bey denen auf mehrere Zinſen gerichteten Verſchreibungen, dieſe, ſo wie alle andere in denen oberwähnten

Mandaten de Annis 1609, 1614, und 1625 bemerkte wucherliche Kontrakte, Cessionen und Handlungen, hiermit ſchlechterdings vor null und nichtig erkläret werden, dergeſtalt, daß der Kreditor daraus etwas zu fordern, nicht befugt, und keine Execution darauf verfüget werden, der Wucherer vielmehr der ganzen Forderung, welche dem Churfürſtl. Fiſco verfallen, verluſtig ſeyn, und hierüber mit denen in mehrbeſagtem Mandat von An. 1625 verordneten Strafen beleget, von dem Schuldner aber dasjenige, was er von dem verſchriebenen Kapital wirklich erhalten, gehörig eingebracht, und an ermeldten Fiskum verabfolget, nicht minder der Debitor, wenn er Geld auf Wucher und dergleichen hohes Intereſſe angenommen, und ſolches bey der Obrigkeit gebührend nicht angemeldet, um den vierten Theil der entlehnten Summe beſtrafet, ſowohl der Ceſſionarius, wenn er von dem Wucher Wiſſenſchaft gehabt, oder ſich deſſen ſonſt theilhaftig gemacht, mit eben denen Strafen, wie der Wucherer ſelbſt, angeſehen werden ſoll.

Hätten auch bey dergleichen wucherlichen Handlungen Mäkler, Trödler, oder andere ſich gebrauchen laſſen: So ſoll wider ſelbige, ohne Nachſicht, mit der Inquiſition verfahren, und ſie nach Beſchaffenheit deſſen, was ſie hierunter zu Schulden kommen laſſen, nicht alleine mit empfindlicher Geldbuße, ſondern auch mit Veſtungsbau = oder Zuchthausſtrafe, auch die Schriftſteller, welche Verſchreibungen, darinnen die Sache anders, als ſie in der Wahrheit ſich verhält, vorgetragen, abgefaſſet, und dadurch das ungebührliche Negotium wiſſentlich zu bemänteln geſuchet, mit Geld=, Gefängniß=, auch nach Befinden Leibesſtrafe beleget werden. Worbey Wir ferner verordnen, daß eine jede Obrigkeit hierauf ſorgfältig Aufſicht haben, auch zu dem Ende ihre Aktuarien und andere Officialen darzu beſonders inſtruiren, nicht minder die procuratores fisci ihr Amt auch hierunter genau beobachten, und dargegen, ſowohl denen letztern, als der Obrigkeit, oder deren Officialen, oder denenjenigen, ſo dergleichen Verbrechen, ſammt hierzu hinlänglichen Indiciis angeben, mit Verſchweigung ihres Namens, da ſie ſolches verlangen, der vierte Theil von dem verfallenen Kapital, ingleichen von der, wegen zur Ungebühr genommenen oder ſtipulirten ſechſten Zinsthalers, nicht minder von der, in Anſehung des Debitoris, in dem obbemerkten Fall geordneten Strafe, ohne Anſtand verabfolget werden ſoll.

Da auch insgemein keine andere Perſonen zu dergleichen Handlungen gezogen werden, und dahero nachgehends die Wahrheit ausfindig zu machen, öfters ſchwer und faſt unmöglich fällt:

So wollen Wir, daß der Denunciant ſowohl, als der Schuldner ſelbſt, wenn diesfalls Specialumſtände angegeben werden, zu eidlicher Beſtärkung der Denunciation und Vorgebens zugelaſſen, und nach deſſen Erfolg der Kreditor dadurch wenigſtens zum Purgatorio graviret ſeyn, derſelbe auch in dem Fall, da auſſer des Schuldners oder Denunciantens eidlich beſtärktem Angeben keine andere redliche Anzeigungen wider ihn vorhanden, daferne er bey der ſummariſchen Vernehmung des beygemeſſenen Delikti nicht geſtändig, ohne vorhergehende Anwort auf Artikul, zu ſothanem Eide admittiret, auch ſodann, ſo wie wegen derer Injurien in der 38ſten Deciſion de Ao. 1746 verſehen, blos zu Abſtattung derer Unkoſten pro rata angehalten, der Schuldner aber, wenn er den Wucher angezeiget, mit der in vorangezogenem Mandat de Anno 1625. geordneten Strafe des vierten Theils des Kapitals, ſo er ſonſt erlegen müßte, verſchonet, und ihm hingegen der vierte Theil von dem verfallenen Kapital, gleich andern Denuncianten, gereichet werden ſoll.

§. III. Woferne nun Kauf= und Handelsleute, Kramer, oder andere Handlung treibende Perſonen, wenn ſie ſchon unter jene eigentlich nicht gerechnet werden, dergeſtalt in Abfall der Nahrung kämen, daß ihr Vermögen zu Befriedigung derer Gläubiger nicht hinlänglich;

So ſoll ihnen dennoch, deswegen auszutreten und flüchtig zu werden, keinesweges nachgelaſſen ſeyn, ſondern es haben dieſelben ſich zuförderſt, und zwar nicht, wie bishero zu derer Gläubiger größtem Nachtheil zum öftern geſchehen, allererſt in denen Leipziger oder Naumburger Meſſen, ſondern, Falls nicht etwa der Abfall der Nahrung allererſt in der Meſſe ſelbſt, durch unterbliebene Bezahlung auſſenſtehender Kapitalien, oder andere erſt ſodann ausgebrochene Unglüksfälle, wirklich exiſtiret, und ſolches in continenti beſcheiniget werden könnte, bey Verluſt aller ihnen zu ſtatten kommenden Rechtswohlthaten, und Vermeidung empfindlicher Gefängniß- auch wohl gar Veſtungsbau- oder Zuchthausſtrafe, worauf nach Beſchaffenheit der mit untergelaufenen Gefährde jedesmal ohne Anſehen der Perſon das rechtliche Erkenntniß mit zu richten, wenigſtens vier Wochen vor Anfang jeder Meſſe, bey der ordentlichen Obrigkeit, damit dieſelbe, die unten erforderte und ſonſt gehörige Anſtalt treffen könne, anzugeben, und ihren Zuſtand zu eröffnen, die Urſachen, warum ſie in ſolchen Abfall gerathen, redlich anzuzeigen, und durch tüchtige Beweisthümer gnüglich beyzubringen, auch eine richtige Specifikation ſowohl ihres Vermögens und habenden Forderungen, als auch ihrer ſämmtlichen Schulden, mithin einen richtigen und vollſtändigen statum actiuum et passiuum, wie ſie ſolche auf Erfordern eidlich beſtärken können, zu übergeben.

Daferne nun daraus, oder ſonſt ſich veroffenbaret, daß der Schuldner, zur Zeit dieſer beſchehenen Anzeige, blos mit denen zu Bezahlung einer oder mehrerer Wechſelſchulden erforderlichen baaren Mitteln nicht aufkommen können, und dahero, um dem Wechſelverfahren auszuweichen, ſich dieſem Mandate ſubmittiren wollen, gleichwohl deſſen Vermögen, an Grundſtücken, Fahrniß, guten Aktivſchulden und dergleichen, zu Bezahlung ſeiner ſämmtlichen Kreditoren zureichend: So iſt ein ſolcher ſich angebender Schuldner, damit der ſtrenge Lauf des Wechſelrechts, und der davon abhangende öffentliche Landeskredit nicht unterbrochen, noch geſchwächet werde, mit ſeinem Suchen abzuweiſen, und ihm ein saluus conductus wider ſeine auf ihre Befriedigung dringende Wechſelgläubiger keinesweges zu geſtatten, dargegen aber auch derſelbe, an Aufbringung derer Zahlungsmittel und eigener Adminiſtration ſeines Vermögens, von der Obrigkeit, außer in ſo weit, auf Anſuchen des Kreditoris der Sekurität halber oder ſonſt die Gebühr Rechtens zu verfügen, nicht zu behindern.

Wäre hingegen deſſen Vermögen zu Befriedigung ſeiner Gläubiger nicht hinreichend: So ſoll er vermittelſt Eides angeloben, daß er bis zu Endigung der Sache ſich nicht auſſer Landes, auch innerhalb deſſen unangemeldet nicht hinwegbegeben, weniger etwas an auſſenſtehenden Schulden weiter einheben, oder von ſeinen Effekten veräuſſern, oder ſich ſonſt des geringſten anmaaßen, noch einen derer Kreditorum vor dem andern befriedigen, oder ihm in andere Weiſe gratificiren wolle.

§. IV. Wann nun von dem Schuldner dieſem allen ein Genüge geleiſtet worden, und ſich zugleich ergiebet, daß er, nach Abzug derer prioritätiſchen Paſſivſchulden, ſeinen Creditoribus chirographariis wenigſtens 50 Procent wirklich zu bezahlen, annoch im Stande ſey, (geſtalt diejenigen, welche mit der Anzeige ihres inſolventen Zuſtandes länger zurükhalten, uud nicht zugleich, daß ſie durch plötzliche und ohnverſehene Unglücksfälle, als auswärtige ſtarke Fallimente, Feuersbrünſte, beträchtliche Diebſtähle, feindliche Einfälle, Schiffbrüche, und andere nicht vorherzuſehende, noch durch behörige Vorſicht abzuwenden geweſene casus fortuitos, ſo viel verlohren, daß ſie dadurch 50 Procent zu bezahlen, auſſer Stand gerathen, beyzubringen vermögend ſind, nicht weniger diejenigen, ſo in Zukunft, wenigſtens in denen nächſten 2 Jahren, vor Ausbruch ihres inſolventen Zuſtandes, eine richtige Inventur ihres Vermögens und Balance ihres status actiui et passiui nicht gefertiget,

als dolosi decoctores angeſehen, und zu dem beneficio cessionis bonorum ſo wenig als diejenigen, welche dergleichen ſchon einmal genoſſen, admittiret werden ſollen;)

So können Wir geſchehen laſſen, daß dem Debitori wider ſeine Kreditores, auch die Cambiales, wenn auch gleich vorhero Kapturbefehle extrahiret, er aber noch nicht wirklich zur Haft gebracht worden, nach der Sachen Beſchaffenheit und der Obrigkeit Ermeſſen, auf 1, 2 bis 3 Monate, Sicherheit, ungeachtet er derſelben in denen Verſchreibungen ſich begeben hätte, ertheilet, und zugleich davon, an die Churfürſtliche Landesregierung, oder ſonſt behörigen Orts, Bericht erſtattet werde.

Denn ob Wir wohl den ſtarken Lauf des Wechſelrechts aufzuheben, oder demſelben einigen Abbruch zu thun, nicht gemeinet ſind: So finden Wir dennoch um ſo viel weniger Bedenken, ſolches auf dergleichen kurze Zeit ſuspendiren zu laſſen, als es in der That zu derer ſämmtlichen Kreditoren ſelbſt eigenem Beſten gereichet, um inzwiſchen zu unterſuchen, wie es mit der massa bonorum beſchaffen, und ob ſolche, den Schuldner zu retten, zulänglich, oder die Sache ſonſt, mit derer Kreditorum Bewilligung, und zwar nach Anleitung deſſen, was unten § 17. verordnet, durch Güte gehoben werden könne, als wodurch nicht allein viele Leute einigermaaßen bey Kredit, welcher durch allzugroße Uebereilung auf einmal übern Haufen geworfen würde, zu erhalten, ſondern auch die Kreditores von einem beſchwerlichen Konkurſu zu befreyen, und folglich das ganze Kommerzium zu befördern. Damit hiernächſt auf den Fall, wenn der Abfall des Schuldners Nahrung allererſt in der Leipziger Meſſe ſich geäußert, und dieſer dahero, während ſolcher Meßzeit, dem Bankerutiermandate ſich zu ſubmittiren genöthiget worden, wegen Kompetenz des Richters, wo der Schuldner ſich diesfalls anzugeben habe, aller Zweifel gehoben werde; So ſollen alle und jede Perſonen, ſo ſich in Leipzig aufhalten, oder zu Meßzeiten dahin kommen, und nach Vorſchrift der daſigen Handelsgerichtsordnung Tit. II. und III. vor das Handelsgerichte gehören, ohne Unterſchied, bey denen Stadtgerichten zu Leipzig, die übrigen mit ſchriftſäßigen Gütern in dieſen Landen angeſeſſene, oder ſonſt für ſchriftſäſſig zu achtende Perſonen aber, welche weder in Leipzig Handel treiben, noch Inhalts oberwähnter Handelsgerichtsordnung vor ſolches Gerichte gehören, bey dem Kreisamte und dem Rathe zu Leipzig, welchen Wir diesfalls, bis zu fernerer Verordnung, hiermit Kommiſſion auftragen, ſich anmelden, und nach Befinden, dieſem Mandate gemäß, behörige Verfügung erwarten. Dahingegen die Stadtgerichte zu Leipzig, bey denen Perſonen, ſo nicht vor ſchriftſäßig zu achten, und unter andere innländiſche Gerichtsbarkeit gehörig, ſofort nach geendigter Meſſe, die Sache an ihre ordentliche Obrigkeit zu verweiſen, bey denen übrigen aber der Kreisamtmann und Rath zu Leipzig, an die Landesregierung und ſonſt behörigen Orts, zu fernerer Verordnung, Bericht zu erſtatten, immittelſt aber auch, damit der Schuldner etwas von dem Seinigen zu diſtrahiren keine Gelegenheit finde, annoch vor oder ſofort bey Ertheilung des ſichern Geleits, der Sequeſtration und Adminiſtration deſſen Vermögens halber, das Amt und der Rath das nöthige behörigen Orts, mittelſt Bericht anzuzeigen, die Stadtgerichte aber den judicem ordinarium, zu Treffung gebührender Verfügung, zu veranlaſſen haben. Sollte hiernächſt ein Schuldner, in- oder auſſer denen Leipziger Meſſen, vor Gericht ſich anmelden, und dieſem Mandate ſubmittiren wollen, gleichwohl aber ſolchem Geſuch zu deferiren, und den verlangten saluum conductum wider ſeine Wechſelgläubiger ihme zu verſtatten, bedenklich fallen: So iſt, auſſer dem in vorſtehendem §. 3. bemerkten Falle, nichts deſto weniger von der Obrigkeit, Inhalts dieſes und des 5. §. wegen Adminiſtration ſeines Vermögens, nöthige Veranſtaltung alſofort zu treffen, ein richtiges Verzeichniß derer vorhandenen Manualien, Handels- und Kaſſabücher, Schuldregiſter, und anderer zu Unterſuchung der Maſſe dienlichen Scripturen zu fertigen, ſolche insgeſamt in gerichtliche Verwahrung zu bringen, und nach

Befinden denen curatoribus massae mitzutheilen, auch dargegen keine Proteſtation oder Appellation zu attendiren, ſondern auf die letztere nachhero, behörigen Orts, Bericht zu erſtatten;

Daferne aber dem Suchen des ſich angegebenen Debitoris nichts entgegen, hat die Obrigkeit, wo die Submiſſion geſchehen, ſolches, ingleichen wer zu Adminiſtration des Schuldners Vermögens und Effekten beſtellet worden, binnen acht Tagen, von Zeit des ertheilten salui conductus, nicht minder der judex wo das Kreditweſen fortgeſtellet wird, binnen drey Wochen, von Zeit der erhaltenen Notifikation an, durch die Leipziger Zeitungen, bey zehn Thaler Strafe, bekannt zu machen, und dergeſtalt die Sache zur öffentlichen Wiſſenſchaft zu bringen, bey der Sequeſtration und Adminiſtration ſelbſten aber, auf derer Grundſtücken ſichere Verpachtung, bis es zur Subhaſtation kommet, vornehmlich das Abſehen mit zu richten.

§. V. Binnen dieſer Zeit nun ſoll die Handlung bey Kaufleuten durch einen oder mehrere curatores massae, welche von denen bereits bekannten, die beträchtlichſte Forderungen habenden, in hieſigen Landen anweſenden chirographariſchen Gläubigern, dem judici förderſamſt vorzuſchlagen, und aus dem Mittel derer in loco ſich befindenden, der Handlung verſtändigen Kreditorum zu nehmen, auch beſonders zu verpflichten ſind, mit Zuziehung eines zu beſtellenden, der Rechte kundigen curatoris bonorum, adminiſtriret, und nach deren Ermeſſen, der bereits in der Handlung ſtehende und hierzu beſonders zu verpflichtende Buchhalter, oder andere Diener darzu gebrauchet, zugleich aber ſothane Handlung ſowohl, als des Schuldners übriges Vermögen und Effekten, auch auſſenſtehende Schulden unterſuchet, nicht minder von ihnen, was zu Fortſtellung der Handlung und Gewerbes nöthig, von Zeit zu Zeit veranſtaltet, die auſſenſtehenden Schulden möglichſten Fleißes eingetrieben, und alles dasjenige, wornach entweder des Schuldners Akkord mit denen Kreditoribus, oder die künftige Diſtribution der Maſſe einzurichten, beſorget werden. Ueber ſolche Adminiſtration der Maſſe hat jedes Orts Obrigkeit, ohne deren Vorwiſſen, von obbenannten Kuratoribus nichts hauptſächliches zu unternehmen iſt, gebührende fleißige Obſicht zu führen, die eingehenden Gelder, nach einer mit nurbeſagten Kuratoribus diesfalls zu treffenden Einrichtung, ad depositum zu bringen, von letzteren, über den Zuſtand der Handlung und Maſſe, zum öftern vollſtändige Anzeige zu erfordern, und ſolche jedesmal ad acta zu nehmen, im übrigen aber, auf Maſſe und Weiſe, wie unten §. 17. mit mehrern verſehen, mit Auslaſſung derer Ediktalien, und ſonſt gebührend zu verfahren, auch die Kreditores, nach Beſchaffenheit der Maſſe, zu einigem Remiß oder zulänglicher Nachſicht zu diſponiren, möglichſten Fleiß anzuwenden, wie denn auch dem Schuldner, daferne er durch richtige Urkunden, oder ſonſt darthun könnte, daß er aus ohnverſehenen ohne ſeine Verwahrloſung entſtandenen im vorſtehenden §. 4. erwähnten unglücklichen Zufällen, in Abfall der Nahrung gerathen, nach Befinden und auf erſtatteten Bericht zur Churfürſtlichen Landesregierung, oder ſonſt behörigen Orts, durch Ertheilung weitern Anſtandes, geholfen werden, auch dieſes alles ihm an ſeinen Ehren zwar unſchädlich ſeyn, er jedoch zu öffentlichen Bedienungen in Raths- und Gerichtsſtühlen nicht gezogen, auch weder Handlungsdeputirter, noch Kramermeiſter werden, ſowohl derer diesfalls bereits aufhabenden Funktionen ſofort verluſtig ſeyn, nicht minder, ſo lange, bis er ſeine Kreditores wegen ihrer völligen Forderungen befriediget zu haben, beybringet, denenjenigen ſo kein Falliment gemachet, bey öffentlichen Zuſammenkünften jedesmal nachſtehen ſoll. Wornächſt zu Erſparung derer Koſten hiermit verordnet wird, daß, da ein Schuldner ein Haus, oder ein Kaufmann ein Gewölbe, oder andere zu ſeiner Handlung und Wohnung nöthige Behältniſſe, auf mehrere Jahre gemiethet hätte, bei ereigne-

tem Falliment, die Miethe nicht länger, als zu nächfolgende Oſtern oder Michaelis, und zwar wenn das Falliment vor Oſtern ſich zutrüge, ſodann die Miethe bis Michaelis, da es aber vor Michaelis geſchähe, bis Oſtern des künftigen Jahres, kontinuiret werden ſoll.

§. VI. Würde hingegen der Schuldner dieſes auſſer Augen zu ſetzen, die Flucht zu ergreifen, auch wohl gar die Handelsbücher, Obligationes, Wechſelbriefe, Baarſchaften und andere Effekten mit ſich wegzunehmen, oder auch, da er das eidliche Angelöbniß bereits geleiſtet, ohne Erlaubniß wegzugehen und auszutreten, ſich unterſtehen: So wollen Wir, daß derſelbe ſogleich, als die Flucht, und daß er Schulden halber ausgetreten, bekannt wird, mit Steckbriefen von dem Magiſtrat, darunter er gehörig, auf eines oder des andern Kreditoris Anſuchen, oder auch nach Beſchaffenheit der Umſtände, ex officio, mit Benennung ſeines Namens, Beſchreibung ſeiner Statur, Anſehens und ſonſten verfolget, und demſelben auf alle Art gebührend nachgetrachtet, auch denen Kreditoribus auf ihr Anſuchen offene Kapturbefehle ertheilet werden.

§. VII. Wie wir denn hierüber denen Churſächſiſchen Vaſallen, Beamten und übrigen Obrigkeiten ernſtlich anbefehlen, daß ſie dergleichen flüchtige Debitores unter ihrer Gerichtsbarkeit wiſſentlich nicht dulden, weniger in Schutz nehmen, ſondern dieſelben, ſobald es jemand verlanget, und zulängliche Indicia angiebt, oder bedürfenden Falls Kaution beſtellet, er mag ein Kreditor ſeyn oder nicht, oder auch, wenn ſie davon etwas zuverläſſiges erfahren, ex officio zur Haft bringen, und davon an deren ordentlichen Richter, zu behöriger Abholung, welche dieſer ungeſäumt, mit Erlegung derer verurſachten Unkoſten, zu bewerkſtelligen hat, Nachricht ertheilen, auch hieran allenthalben kein Proteſtiren noch Appelliren ſich irren laſſen, ſondern erſt nach beſchehener Arretirung gehörigen Orts Bericht cum actis erſtatten ſollen, worgegen derjenige, welcher ex calumnia dergleichen geſuchet und erhalten hätte, andern zum Abſcheu, mit nachdrücklicher, auch nach Befinden, mit Leibesſtrafe anzuſehen iſt. Und wie Wir Uns zu ſämmtlichen Vaſallen, Beamten und andern Obrigkeiten gewiß verſehen, daß ſie ſich hierinnen nicht ſaumſelig erweiſen, noch denen Flüchtigen einigen Aufenthalt oder Vorſchub zu weiterm Fortkommen geſtatten, am allerwenigſten aber gar mit denenſelben kolludiren werden: Alſo ſoll, daferne jemand deme in einem oder dem andern Stück zuwider handelte, oder auch den Schuldner, nach bereits beſchehener Arretirung, vorſetzlich entkommen ließe, wider ihn nach Befinden mit der Inquiſition verfahren, und er mit Einziehung derer Gerichte, auf eine Zeitlang, oder ſonſt nachdrücklich beſtrafet, ſowohl denenjenigen, ſo hierdurch in Schaden gerathen, ihren Regreß hierüber an ihn zu nehmen, frey gelaſſen werden.

§. VIII. Würde aber der Flüchtige unter auswärtiger Potenzen und Obrigkeiten Gebiethe und Jurisdiction ſich begeben: So ſoll die Obrigkeit, worunter derſelbe gehörig, vermittelſt gewöhnlicher Requiſitorialien, ſich dahin bemühen, daß er allda zur Haft gebracht, und nachmahls ausgeliefert werde. Wie Wir denn der Hoffnung leben, es werde jede auswärtige Potenz und Obrigkeit, abſonderlich aber die geſammten Stände des Heil. Römiſchen Reichs, nach Anleitung der heilſamen Reichsſatzungen, ſich hierinnen willig erfinden laſſen, und daß dieſe löbliche Intention und der abgezielte gute Zweck, zu Verhütung dergleichen boshaften Unternehmens, erreicht werden möge, ihres Orts alles beyzutragen nicht ermangeln, dagegen denenſelben ein gleiches, bey ſich ereignenden Fällen, in hieſigen Landen wiederfahren ſoll.

§. IX. Nicht minder ſollen über die ausgelaſſenen Steckbriefe und Perſonalverfolgung zu gleicher Zeit die ausgetretenen Debitores ediktaliter in dreyer Herren Landen, mit Einräumung dreyer Sächſiſchen Friſten, sub poena infamiae und bey Vermeidung der übrigen in dieſem Mandat geſetzten Strafen, zu erſcheinen citiret, und ſolches nach Gelegenheit derer Umſtände, durch die Leipziger und andere auswärtige Zeitungen, nach der beym Schluß dieſes Mandats angeführten Notul, bekannt gemacht werden, geſtalt auch denenſelben, wenn ſie ſich hierauf einfinden, ſolches zur Minderung der ſonſt verdienten Strafe gereichen ſoll.

§. X. Daferne aber der Schuldner weder durch die ausgelaſſenen Steckbriefe zu erlangen, noch in dem per edictales anberaumten Termin ſich ſiſtiret, ſo iſt er eo ipso pro doloso decoctore, und ehrlos, darneben aller Aemter und Chargen, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, ſowohl als derer beneficiorum juris, inſonderheit cessionis bonorum, ingleichen compententiae, wenn ihme ſolches ſonſten zuſtehet, vor verluſtig zu achten, und alles dieſes durch öffentlichen Anſchlag und durch die Zeitungen bekannt zu machen, auch daferne er nachmahls zur Haft gebracht würde, wider ihn mit der Inquiſition ohne allen weitern Anſtand zu verfahren, und ſodann wegen der in §. 12. verordneten Beſtrafung rechtlich Erkenntniß einzuholen, wie denn diesfalls keine Verjährung ſtatt finden ſoll.

§. XI. So ſoll auch dem Schuldner, per mandatarium zu erſcheinen, keinesweges nachgelaſſen ſeyn, ſondern er allezeit in Perſon ſich geſtellen, ſowohl an dem allgemeinen ſichern Geleite, ſo die Citationes mit ſich bringen, und denenſelben zum Ueberfluß, mit Benennung der Zeit, wo es angehen und wie lange es dauern ſolle, jedesmahl zu inſeriren, ſich begnügen laſſen, daferne er aber durch Krankheit, oder andere unvermeidliche Hinderungen, binnen der in der Citation geſetzten Zeit, zu erſcheinen, abgehalten würde, ſo ſoll er zwar mit ſeinen billigen Exceptionen annoch kürzlich gehöret werden, jedoch ſelbige noch vor dem in der Citation anberaumten Termin, ſchriftlich anzuzeigen, und genugſam zu dociren ſchuldig ſeyn, immaßen außerdem, wann er auch gleich nach verfloſſenem Termine ſich wieder einfände, es bey dem, was einmahl ſowohl wegen deſſen Perſon als Vermögens, gerichtlich veranſtaltet und erkannt, oder auch diesfalls öffentlich kund gemachet worden, ſein unveränderliches Bewenden hat, und darwider exceptio restitutionis in integrum, laesionis; oder einige andere Einwendungen im geringſten nicht zu attendiren, noch darauf zu ſprechen iſt.

§. XII. Es ſollen aber diejenigen, ſo nicht durch die §. 4. und 5. angezogene oder andere Unglücksfälle, ſondern durch ihr eigenes Verſchulden, in Abfall ihrer Nahrung gekommen, nicht minder die nach Inhalt §. 4. denen dolosis decoctoribus gleich geachtete Debitores, ohne Anſehen der Perſon, und ohne Ausnahme, ſie mögen flüchtig geworden ſeyn oder nicht, preuia sententia declaratoria, ſo jedesmahl von dem judice ex officio einzuholen, vor ehrlos erkannt, und zu keinen Aemtern gezogen, ihnen auch nach ihrem Tode kein ehrliches Begräbniß geſtattet, noch wenn es Kaufleute, ihnen auf die Börſe, oder Handelsplätze zu kommen, und eben ſo wenig Mäckler und dergleichen abzugeben, nachgelaſſen werden. Daferne auch überdies die Intention, die Kreditores zu defraudiren, ſich dadurch klar an den Tag legte, daß der Debitor innerhalb denen nächſten 2 Monathen vor der gerichtlichen Anzeige ſeines inſolventen Zuſtandes, durch Verſchreibung oder Erhandlung ſtarker Parthien Waaren, und Aufnehmung anſehnlicher Kapitalien, worüber der Richter zu arbitri-

ren hat, desgleichen durch blos zu Gewinnung der Zeit, auf unterſchiedene Plätze gezogene Tratten, neue Schulden gemacht, oder Gelder, Dokumenta, Waaren und andere Effekten auf die Seite gebracht, oder mit einem oder dem andern zum Nachtheil der übrigen Kreditorum kolludiret, ſo ſoll er hierüber noch an den Pranger geſtellet, und einen gelben Huth zu tragen, nach Anleitung der Erledigung der Landesgebrechen de Anno 1661. Tit. von Juſtizienſachen, §. 78 angehalten, oder auch mit dem Zuchthauſe auf eine Zeitlang, andern zum abſchreckenden Exempel, beſtrafet werden. Fände ſich aber, daß der Debitor die Bücher nicht richtig gehalten, ſolche verfälſchet, oder mit ſich hinweggenommen, falſche Wechſelbriefe oder andere Dokumenta und Kontrakte gemachet, oder ſein Vermögen mit Wiſſen fälſchlich angegeben, ingleichen ſeine Güter, Dokumenta und Effecten, binnen denen obgeſetzten 2 Monathen vor ſeinem Austritt, oder vor der Anzeige ſeines inſolventen Zuſtandes, gefährlicher Weiſe veräuſſert, oder wohl gar unter dem Werth verſchleudert, ſelbige, oder das daraus gelöſete Geld denen Seinigen, oder guten Freunden zugewendet, oder ſonſt auf die Seite geſchaffet, verhehlet und unterſchlagen, iſt derſelbe nach Befinden und Größe des doli, auf gewiſſe Jahre zur Arbeit auf dem Feſtungsbau, oder in einem Zuchthauſe zu kondemniren. Und da er noch hierüber, binnen angeregter zweymonathlicher Friſt vor ſeiner Flucht, oder Ausbruch ſeines Falliments, Gelder auf und ſelbige mit weggenommen, alſo die Kreditores vorſetzlich und boshafter Weiſe aufgeſetzet und um das Ihrige gebracht. So iſt er mit Staupenſchlag, und über dieſes mit dem Feſtungsbau oder Zuchthausſtrafe auf mehrere Jahre, und nach Befinden auf Lebenszeit, auch wenn es über hundert Thaler beträgt, und diejenigen, ſo er hintergangen, ihm ſolches nicht gutwillig remittiren, mit Lebensſtrafe gleich einem Diebe ſchlechterdings, ohne alles Anſehen der Perſon, zu belegen, worbey ſich, daß nach Gelegenheit derer Umſtände auch auf die Tortur hierunter zu erkennen, von ſelbſt verſtehet. Jedoch ſoll dieſes alles, und ſonderlich was wegen der infamiae in dieſem und 10ten §. verordnet, des Schuldners Eheweibe, Kindern und Erben, wie ohnedem Rechtens iſt, an ihren Ehren unſchädlich ſeyn.

§. XIII. Ob auch gleich, ſo viel den Schuldthurm betrifft, es bey demjenigen, was Part. II. Conſtit. 22. und in der Proceßordnung Tit. LII. verordnet, in ſoweit ſolches hierdurch nicht geändert, ſein Bewenden hat:

So wollen Wir jedoch, daß in Zukunft es keiner beſondern Klage des Kreditoris gebrauchen, vielweniger demſelben einiger Beweis wegen des Schuldners übeln Haushaltung zugemuthet werden, ſondern vielmehr alle diejenigen, deren Vermögen zu Bezahlung derer Kreditorum nicht vollkommen zureichet, ohne Ausnahme, daß ſie nicht durch ihre eigene Schuld, ſondern durch allerhand Unglücksfälle in ſolchen Zuſtand gerathen ſind, zu Vermeidung des Schuldthurms, oder Gefängniſſes beyzubringen ſchuldig ſeyn ſollen, immaßen auch denen Gläubigern die Alimentation des Debitoris im Schuldthurm keinesweges anzuſinnen, noch ſelbige auf einige Art und Weiſe darmit zu beſchweren, ſondern der Dekoktor ſich ſelbſt darinnen zu alimentiren anzuhalten, daferne er aber gar nichts im Vermögen hätte, auch nicht im Stande wäre, daß er arbeiten und ſein Brod damit verdienen könnte, noch auch die Seinigen ihm ſolches freywillig darreichten, iſt ihme aus dem ordentlichen Almoſen täglich 1 Groſchen zu geben, immaßen Wir dasjenige, was in der Proceßordnung Tit. LII. §. 6. wegen des Almoſenſammlens, nicht minder, zu mehrerer Aufrechthaltung des Kredits, das ſo §. 7. dict. Tit. wegen der ausländiſchen Kreditorum vorgeſchrieben, hierdurch gänzlich aufheben, und im letztern Fall jedermann gleich durchgehende Juſtiz adminiſtriren laſſen wollen.

§. XIV.

§. XIV. So befehlen Wir auch ernſtlich, daß jedermann deme von der vorhabenden Flucht eines Bankerutiers gegründete Wiſſenſchaft beywohnet, ſolches gehörigen Orts anzeige, immaßen derjenige, ſo deme zuwider gehandelt, und nach angeſtellter Unterſuchung, daß er, der gehabten Wiſſenſchaft ohngeachtet, ſothane Anzeige unterlaſſen, überführet wird, deshalb nach Befinden mit Geld- oder Gefängnißſtrafe zu belegen.

Würde auch jemand ſich gar unterſtehen, einen dergleichen boshaften Betrüger, auf ein- oder andere Weiſe, in ſeinem unverantwortlichen Vornehmen behülflich zu ſeyn, oder einige ihm zuſtehende Waaren wiſſentlich zu verheimlichen, ihme bey der Flucht an die Hand zu gehen, oder auf andere Weiſe mit ihm zu kolludiren, und ſich ſeines Unternehmens theilhaftig zu machen, derſelbe ſoll, wenn er auch gleich einer von des Debitoris näheſten Anverwandten, Advokaten, Handelsdienern, Hausgenoſſen, Mäklern und dergleichen Perſonen wäre, ſummariſch vernommen, auch wider ihn, nach Beſchaffenheit der mit unterlaufenden, durch unverwerflicher Zeugen Ausſage, oder ſonſt gnüglich beygebrachten Umſtände, mit der Specialinquiſition verfahren, und er mit Landesverweiſung, Zuchthauſe oder Feſtungsbau beſtraft werden.

§. XV. Dieweil man auch bisanhero wahrnehmen müſſen, daß deren Kaufleute Eheweiber ihrer Männer Vermögen durch unnöthige ihren Stand überſteigende Depenſen und andere Ausſchweifungen durchbringen helfen, nicht weniger von derer Debitorum Geldern, koſtbare Meublen und Geradeſtücken und dergleichen Sachen anſchaffen, auch wohl gar falſche Verſchreibungen ſich geben laſſen, und dadurch die Gläubiger um ihr bona fide vorgeſchoſſenes Geld zu bringen ſuchen; Als wollen Wir, daß nicht allein alle diejenigen Schenkungen, ſo zwiſchen einem Ehemanne, deſſen Vermögen nachher in Konkurs geräth, und ſeinem Eheweibe während der Ehe vorgegangen, wenn erſterer auch gleich zur Zeit des gegebenen Geſchenks, oder der errichteten Schenkung, annoch solvendo geweſen, null und nichtig ſeyn ſondern auch die geſchenkten Sachen, ſowohl ſämmtliches Silberwerk, Schmuck, und andere koſtbare Geradeſtücken, mit alleiniger Ausnahme der nöthigen Kleidungen, Wäſche, Betten und dergleichen, auch dererjenigen Sachen, von welchen das Eheweib, daß ſie ſolche entweder zu dem gemeinen Schuldner mitgebracht, oder anderwärts erlanget habe, beſcheinigen, oder allenfalls eidlich beſtärken kann, auf alle Fälle, ſie habe den Konkurs mit veranlaſſen helfen oder nicht, indem das Eheweib hierunter lediglich in lucro captando verſiret, ad massam concursus gebracht, oder ihr an ihren übrigen Forderungen, ſoweit ſie damit zur Perception gelanget, zugerechnet, die Uebermaße aber der Konkursmaſſe reſtituiret, es auch auf gleiche Weiſe, wenn die erhaltenen Geſchenke veräuſſert, und von deren Werthe andere Sachen, an mo- oder immobilibus, erweislich angekaufet, oder ſothanes Pretium auf andere Art in ihren Nutzen verwendet worden, gehalten, nicht minder auf den Fall, da ein Ehemann ſeinem Weibe Häuſer oder andere Immobilien verkaufet, dergleichen in deren Nahmen erkaufet, ſolche denen Kreditoren, gegen Entrichtung des dafür aus des Eheweibes Vermögen bezahlten Kaufgeldes, wieder abgetreten, die Uebermaße aber ad massam concursus gezogen, dahingegen, wenn das Eheweib, daß die Immobilia lediglich aus ihrem Vermögen von dem Ehemanne, da er noch ſolvendo geweſen, auf ihren Nahmen erkauft, und ihr in Lehn gereichet worden, zu erweiſen vermöchte, ſolchenfalls kein Anſpruch daran gemachet werden ſoll. Fände ſich hingegen, daß die Frau durch Verſchwendung den Konkurs veranlaſſet, oder wohl gar durch betrügliche Handlung, oder ſonſt mit ihrem Ehemanne kolludiret, ſo ſoll ſie nach Befinden ihrer Illatorum und ſämmtlichen Forderungen gänzlich verluſtig geachtet, und noch hierüber mit ernſt-

licher, nach Befinden, Zuchthaus- oder Gefängnißſtrafe, beleget werden, jedoch hat es im übrigen bey demjenigen, was in der ſechſten Churfürſtlichen Sächſiſchen Deciſion de Ao. 1661 wegen derer- jenigen Weiber, ſo beſchuldete Männer heurathen, enthalten, nochmahls ſein Bewenden.

§. XVI. Daferne auch jemand, ohne bey ſeinem Leben das beneficium cessionis bonorum ergriffen zu haben, in inſolventem Zuſtande verſtürbe, ſo ſollen deſſen Kinder, oder wer ihn ſonſt, nach Vorſchrift derer Rechte, beerben möchte, es ſey, das Falliment annoch bey ſeinem Leben, oder allererſt nach ſeinem Ende ausgebrochen, Inhalts der Leipziger Handelsgerichtsordnung Tit. XXIII. innerhalb acht Wochen, ob ſie entweder ohne Bedingung, oder nach Kräften der Verlaſſenſchaft, und cum beneficio inuentarii der Erbſchaft ſich anmaßen, oder derſelben ſich begeben wollen, ſich deut- lich erklären, in deſſen Verbleibung aber von der Succeſſion gänzlich ausgeſchloſſen, und curatores massae auf die oben vorgeſchriebene Maße ex officio beſtellet, ſowohl mit Obſignirung und Inven- tirung derer hinterlaſſenen Effecten und Waaren verfahren werden, allermaßen denn das denen Erben, denen Rechten nach, ſonſt vergönnete spacium deliberandi in ſoweit hiermit gänzlich aufgehoben wird.

§. XVII. Alldieweiln es auch zu mehrernmahlen geſchiehet, daß bey ſich ereigneten Fallimenten etliche Kreditores zuſammentreten, mit dem Schuldner ſich vergleichen, demſelben an ihren Forderun- gen einen Nachlaß thun, und hierüber die übrigen Mitgläubiger zu gleichmäßigem Remiß nöthigen wollen, darbey aber öfters große Gefährde und Betrug mit vorzugehen pfleget:

Als ſetzen und ordnen Wir hiermit, daß, wie bereits in der Leipziger Handelsgerichtsordnung Tit. XXV. zum Theil verſehen, dergleichen Pakta die Kreditores anderergeſtalt nicht binden ſollen, als wenn hierunter nachgeſetzte Requiſita genau in Acht genommen worden; Und zwar ſoll

1) Der Schuldner ſich zuförderſt, wie oben §. 3. 4. und 5. verordnet, zum beneficio cessio- nis bonorum allenthalben gebührend qualificiren, auch ſelbigen durchgängig genau nachkommen, und wenn er mit ſeinen Gläubigern accordiren will, ſolches anders nicht, als mit Vorwiſſen des Rich- ters und derer beſtellten curatorum massae bewerkſtelligen können. Und wie hiernächſt

2) Das Handelsgericht oder diejenige Obrigkeit, vor welche die Eröffnung des Konkurſes gehö- rig, wenn obiges alles berichtiget, ſofort und längſtens binnen 14 Tagen, bey zehen Thaler Strafe, mit Auslaſſung derer Ediktalien, zu Pflegung der Güte mit denen Kreditoribus, und wo möglich zu Treffung eines Accords, auch zu Liquidir- und Beſcheinigung derer Forderungen, gebührend zu ver- fahren, ſolche außer dem Foro, wo der Konkurs anhängig, in drey verſchiedenen anſehnlichen Han- delsplätzen, beſonders wo die ſtärkſten Kreditores befindlich, affigiren zu laſſen, und die Gläubiger unter der Verwarnung, daß die, ſo auſſenbleiben, oder nicht behörig liquidiren, pro praeclusis, diejenigen aber, ſo zwar erſcheinen, jedoch, ob ſie den vorſeyenden Vergleich annehmen wollen oder nicht, ſich deutlich nicht erklären, pro consentientibus geachtet werden ſollen, mit Einräumung dreyer Sächſiſcher Friſten vorzuladen, und den Termin ein- auch nach Befinden zu unterſchiedenenmahlen in denen Zeitungen bekannt zu machen hat, die Gläubiger hingegen in ſolchem Termino insgeſammt ihre Forderungen, entweder in Perſon oder durch gerichtlich legitimirte, auch ad transigendum genugſam inſtruirte Gevollmächtigte, immaßen führohin keine andere Vollmachten zugelaſſen werden

ſollen, liquidiren und beſcheinigen, auch hierüber mit dem verordneten curatore litis kürzlich, und längſtens binnen ſechs Wochen verfahren ſollen: Alſo iſt ſolches, bey einem mit denen Kreditoribus zu treffenden Akkord, gehörig zu beobachten, auch hierbey, wenn eines oder des andern Gläubigers Forderung ganz oder zum Theil in Zweifel gezogen würde, der Kreditor, ohne vorgängige Einholung eines Interlocuts, auf Ermeſſen des Richters, nach Befinden zu deren eidlichen Beſtärkung zuzulaſſen. Ferner und

3) Hat der Schuldner, nach vorhergehender ſcharfen Verwarnung vor der ſchweren Strafe des Meineides, worbey auch ein- oder mehrere Geiſtliche zu gebrauchen, daß er ſein geſammtes Vermögen richtig offenbaret und davon nichts verſchwiegen, allerſeits Gläubiger auch dasjenige, ſo ſie prätendiret und er ihnen eingeräumet, wahrhaftig und keiner ein wenigeres zu fordern habe, mittelſt Eides zu erhalten. Hierüber müſſen

4) Sämmtliche chirographiſche Gläubiger, wie bereits oben §. 4. verſehen, aus des Schuldners Vermögen wenigſtens 50 Procent erhalten können, auch

5) Der mehrere Theil derer Gläubiger, welcher nicht nach Anzahl derer Perſonen, ſondern nach Größe derer Summen, ſo ſie zu fordern haben, zu rechnen, den Remiß verwilligen.

Auf ſolchen Fall nun, und wenn keines von dieſen Requiſitis ermangelt, anderergeſtalt aber nicht, ſoll der wenigere Theil ſolchen Akkord ebenmäßig anzunehmen ſchuldig ſeyn, alſo daß, da gleich einer oder der andere demſelben widerſprechen wollte, dennoch darauf nicht zu ſehen, ſondern deſſen ohnerachtet dem Akkord gemäß zu verfahren. Jedoch iſt dieſes nur von denen Gläubigern, ſo einerley Recht haben, zu verſtehen, und auf die hypothecarios und diejenigen, denen ſonſt ein Vorzugsrecht zuſtehet, nicht zu erſtrecken, als welchen ihr Recht, des getroffenen Akkords ohngeachtet, billig unvermindert verbleibet, wie denn auch der debitor communis, daferne er nach getroffenem und erfülltem Akkord zu beſſerem Vermögen gelanget, das ihm von denen Kreditoribus remittirte Quantum, ohne ſich hierwider mit dem pacto remissorio ſchützen zu können, jedoch ſonder einiges Intereſſe, nachzuzahlen ſchuldig ſeyn, ihme aber hierbey das beneficium competentiae angedeihen ſoll.

Und hat des Debitoris Obrigkeit, wenn dieſerhalb von einem oder dem andern Kreditore glaubhafte Anzeige geſchiehet, den Schuldner benöthigten Falls mit dem juramento manifestationis zu belegen, oder da er verſtorben, und die Kreditores binnen Jahresfriſt, wie ſie bey Verluſt ihrer diesfalls habenden Anſprüche zu thun ſchuldig, darum anſuchen, deſſen Erben zu Ausantwortung eines richtigen Inventarii, oder in deſſen Ermanglung einer eidlichen Specification des Nachlaſſes anzuhalten; Als welches alles auch in dem Fall ſtatt findet, wenn der Konkurs wirklich ausgebrochen, und nach deſſen Beendigung der Debitor ad meliorem fortunam gelanget.

Ereignete ſich ferner, daß ein Gemeinſchuldner, ehe noch das pactum remissorium zu Stande gekommen, verſtürbe, und deſſen Erben erböthig wären, obſtehenden Requiſitis, ſoweit ſolches vom Defunkto nicht bereits geſchehen, Gnüge zu leiſten: So ſoll ihnen ſolches zu bewerkſtelligen, jedoch den vorgeſchriebenen Eid nur de credulitate zu ſchwören und den Akkord ſolchergeſtalt allenthalben zu berichtigen nachgelaſſen ſeyn. Da im übrigen, wenn bey des debitoris communis Lebzeiten, eines Debitoris Kinder, oder ſonſt ein Tertius mit denen Gläubigern Akkord zu treffen, und dadurch den auſſerdem unvermeidlichen Konkurs abzuwenden gemeinet, es bey demjenigen, was die Rechte in Anſehung des pacti plurium verordnet, bewendet.

§. XVIII. Dafern ſich aber ergebe, daß der Schuldner dem von ihm geleiſteten, in vorherſtehen-

dem §. Nro. 3. erwähnten Eide entgegen, ein oder die andere Forderung erdichtet, oder vergrößert, oder mit ein- oder dem andern Kreditore, zum Nachtheil derer übrigen, kolludiret, ſo ſoll derſelbe ſofort zur Haft gebracht, des beneficii cessionis bonorum für verluſtig geachtet, und nach vorhergehender Specialinquiſition in die auf decoctores doloses und den Meineid geſetzten Strafen, ohne Anſehen der Perſon vertheilet, der kolludirende Kreditor aber, mit dem Verluſt ſeiner ex massa zu erhaltenden Forderung, welche ad pios usus zu verwenden, letzterer auch hierüber, ſowohl der dabey gebrauchte Advokat, wenn dieſer hierbey etwas zu Schulden kommen laſſen, jeder mit vierwöchentlichem Gefängniß beſtrafet werden.

§. XIX. Soll nach Inhalt der 26ſten Deciſion de Ao. 1746 ein Wechſelkreditor, ſo ſich einmal bey dem Konkurs gemeldet, ohngeachtet er ſich nachgehends davon losgeſaget, oder die ihm nach Proportion zugetheilte Ratam nicht angenommen, des Wechſelrechts, wenn er ſich gleich ſolches ausdrücklich reſerviret, wider den Schuldner ſich weiter nicht gebrauchen können; denen hingegen, ſo ſich bey dem Konkurſe nicht angegeben, und dahero oder ſonſt davon präkludiret worden, an des Schuldners Perſon ſich zu halten, und das Wechſelrecht wieder ihn, nach Ablauf des salui conductus, zu exerciren unbenommen bleiben, jedoch in dieſem Fall, wenn der Wechſelſchuldner die Bezahlung leiſtet, derſelbe zwar des Wechſelarreſts erlaſſen, das erlegte Geld aber ins gerichtliche Depoſitum genommen und an den Wechſelgläubiger anderergeſtalt nicht verabfolget werden, als bis ſämmtliche Kreditores, ſo bey dem vorher entſtandenen Konkurſe, oder da der Schuldner dieſem wider die Bankerutiers ergangenen Mandate ſich nach denen dazu erforderlichen Requiſitis gebührend ſubmittiret, bey denen diesfalls angeſtellten Handlungen ſich gemeldet, ihrer Anforderungen halber behörige Befriedigung, entweder dem getroffenen Akkord, oder dem Diſtributionsabſchiede gemäß, erlanget.

§. XX. Da ſich auch öfters zuträget, daß ein Kauf- und Handelsmann Waaren auf Kredit ausnimmt, und bald darauf durchgehet, oder dem Bankerutiermandate ſich unterwirft: So wollen wir, daß wenn dergleichen Waaren annoch vorhanden, und ſolche innerhalb 2 Monaten vor der beſchehenen Anzeige des inſolventen Zuſtandes, oder der Zeit, da der Schuldner auszutreten ſich unterfangen, verkauft worden, ſolchenfalls der Verkäufer ſolche zu vindiciren berechtiget ſeyn ſoll.

§. XXI. Würde hiernächſt der Debitor binnen 14 Tagen vor ſeinem Austritte, oder Anzeige ſeines inſolventen Zuſtandes, Wechſelbriefe ohne Bezahlung der Valuta an ſich handeln, und die darinnen enthaltene Summen nachhero ganz oder zum Theil eingehen: So ſind dieſe Gelder dem Verkäufer des Wechſels, daferne er, binnen 14 Tagen nach ausgebrochenem Falliment, ſich gerichtlich meldet, auch die Richtigkeit des Handels, und daß der Wechſel, ohne dafür erhaltene Bezahlung, abgegeben worden, beſcheiniget, zu verabfolgen.

§. XXII. Ob nun wohl alles vorſtehende vom 3. §. an, eigentlich nur die Kauf- und Handelsleute, ingleichen diejenigen, ſo ſonſt Handlung treiben, angehet: So ſoll dennoch auch wider die von Adel, Gelehrte, Innungsverwandte, und andere Unterthanen in Städten und auf dem Lande, daferne ſie austreten und flüchtig werden, oder ſonſt pro dolosis decoctoribus zu achten, auf die in dieſem Mandate §. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. und 13. vorgeſchriebene Maße, nach Beſchaffenheit

der Sache und Bewandniß derer Umſtände, gleichergeſtalt verfahren, und ſie mit denen darinnen geſetzten Strafen angeſehen werden.

Dieſemnach ſind dieſelben, bey verſpürendem Abfall ihres Vermögens, nicht minder verbunden, bey ihrer ordentlichen Obrigkeit, mit Beobachtung deſſen, was diesfalls, und in Anſehung der Stadt Leipzig §. 4. vorgeſchrieben, ſich zu melden, einen richtigen statum actiuum et passiuum zu übergeben, und ſolchen vermittelſt Eides zu beſtärken; worauf denenſelben nach Befinden derer Umſtände, und wenn ſich daraus, daß wenigſtens 50 Procent vor die Chirographarios ausfallen, ergiebet, ſie auch die in dieſem Mandat vorgeſchriebenen praestanda geleiſtet, ein saluus conductus, längſtens auf 3 Monate, zu ertheilen, ſolcher aber, ohne vorhero gehörigen Orts von dem Judice erſtatteten Bericht, worinnen, in wie ferne die angegebenen Urſachen gegründet, und wie weit es in der Sache gekommen, umſtändlich anzuzeigen, nicht zu prolongiren iſt. So ſoll auch von jeder Obrigkeit, daferne nicht die Kreditores, wie ihnen zu thun freyſtehet, einen der Rechte kundigen procuratorem communem oder aus ihrem Mittel, mit Vorwiſſen des Richters, ein- oder mehrere ebenmäßig qualificirte curatores massae konſtituiren wollen, mit Beſtellung eines curatoris bonorum behörig verfahren, die Immobilia und was dem gleich zu achten, ſequeſtriret, und ſobald als möglich, mittelſt öffentlichen Anſchlags, in vim sequestri verpachtet, die auſſenſtehenden Schulden eingetrieben, die Mobilia aber, nebſt denen vorhandenen Vorräthen, Handwerkszeuge und Materialien in ſichere Verwahrung gebracht, oder mit Bewilligung derer Kreditorum dem Schuldner zu Fortſetzung des Gewerbes, überlaſſen werden.

Nächſtdem iſt ohne Verzug und längſtens binnen 14 Tagen, nach erfolgter Anzeige des inſolventen Zuſtandes, oder der ergriffenen Flucht, bey fünf Thaler Strafe, mit Ediktalcitation derer Gläubiger, zu Pflegung der Güte, und wo möglich zu Treffung eines Akkords, auch zu Liquidir- und Beſcheinigung ihrer Forderungen, unter Verwarnung, daß die, ſo auſſen bleiben oder nicht behörig liquidiren, pro praeclusis, nicht minder diejenigen, ſo zwar erſcheinen, ſich aber, ob ſie den vorſeyenden Vergleich annehmen wollen oder nicht, deutlich nicht erklären, pro consentientibus geachtet werden ſollen, mit Erinnerung einer doppelten, und bey denen zu Rittergütern ſich ereignenden Konkurſen, einer dreyfachen Sächſ. Friſt, auch deren Affigirung, und zwar ſo viel letztere betrift, in dreyen Städten des engern und weiten Ausſchuſſes, auſſerdem aber an dreyen Orten unterſchiedlicher Jurisdiktion zu verfahren, und der Termin zu einem, oder nach Befinden zu mehrernmalen in denen Zeitungen bekannt zu machen, da denn in ſolchem Termino, wobey der Debitor jedesmal in Perſon zu erſcheinen, gehalten, und in Anſehung der ausländiſchen Kreditorum, keine andere, als gerichtliche Vollmachten angenommen werden ſollen, die Güte beſtmöglichſten Fleiſſes gepflogen, und in deren Entſtehung das rechtliche Verfahren ſofort mit dem verordneten curatore litis, oder wenn der Debitor den Konkurs ſelbſt vertritt, mit deſſen darzu beſonders zu verpflichtendem Mandatario anzufangen, und binnen 3, 6, 9, und höchſtens 12 Wochen zu beendigen iſt. Wie denn auch, wenn das pactum remissorium ſtatt finden ſoll, der Debitor den §. 17. Nro. 3. vorgeſchriebenen Eid ebenmäßig zu leiſten ſchuldig, und ſodann diesfalls, nicht minder, wenn deſſen Anverwandte, oder auch ſonſt ein Tertius den Konkurs durch Vergleich zu heben gemeinet, eben dasjenige, was oben §. 17. in fine verordnet, beobachtet werden ſoll. Sollte jedoch der vorgeſchlagene Akkord längſtens binnen 6 Monaten, von Zeit der gepflogenen Güte an, nicht zu Stande kommen: So iſt, daferne nicht einſchlagender beſonderen Umſtände halber, auf dießfalls erſtatteten Bericht, ein anderes anbefohlen würde, wegen Auktion derer Mobilien und Subhaſtation derer Immobilien, auch ſonſt nach

Vorſchrift der erläuterten Proceßordnung ad Tit. XLI. das nöthige gebührend zu verfügen; Vornächſt dasjenige, was wegen derer Debitorum Eheweiber, wegen des spacii deliberandi derer Erben, und wegen des Debitoris, wenn er ad meliorem fortunam gelanget, nicht minder derer zwiſchen dem Debitore und denen Kreditoribus vorgegangenen Kolluſionen, wie auch des Wechſelrechts halber §. 15. 16. 17. 18. und 19. verordnet, auch in Anſehung derer in dieſem §. bemeldeten Debitorum ebenfalls ſtatt finden ſoll.

Und da zum öftern Fälle vorkommen, wo bey denen ſowohl über derer Kaufleute, als anderer Perſonen Vermögen entſtehenden Kreditweſen, in Anſehung der Sequeſtration, Verpachtung, anzuſtellender Klagen, Einbringung des Schuldners Aktivorum, und anderer die Maſſe betreffenden Umſtände, derer Kreditorum Erklärung, durch auszulaſſende Patente, zu erfordern nöthig, bis anhero aber wahrzunehmen geweſen, daß die Gläubiger mit ihren darüber zu ertheilenden poſitiven Entſchließungen zurück halten, und dadurch die Beendigung derer Konkurſe und Sachen ungemein behindern: So ordnen Wir hiermit, daß künftig in denen diesfalls auszufertigenden Patenten jedesmal zuförderſt die Sache, worauf es ankommt, und worüber in dem vorkommenden Fall ſich zu reſolviren, kürzlich und deutlich bemerket, hiernächſt des curatoris bonorum und derer beſtellten curatorum massae oder des procuratoris communis hierunter geäuſſerte Meinung, nicht minder das Präjudicium, daß diejenigen, welche ſich bey der Inſinuation deutlich nicht erklären, oder darzu eine 14tägige Friſt bedingen, und binnen ſolcher ihre Erklärung nicht thun, pro consentientibus zu achten, beygefüget, ihnen auch zu deren Einreichung in wichtigen Sachen, wenn erhebliche Urſachen angeführet werden könnten, von dem Judice mehr nicht als einmal auf eine ebenmäßige Friſt Dilation ertheilet, und die Kreditores, wenn ſie weder bey der Inſinuation, noch binnen der bedungenen, oder ihnen anderweit eingeräumten Friſt, damit einkommen, ſodann pro consentientibus gehalten, auch diejenigen welchen ſonſt das beneficium restitutionis in integrum zuſtehet, damit weiter nicht gehöret, und bey ausfallenden differenten Meinungen die Sachen jederzeit nach denen pluribus entſchieden werden ſollen.

§. XXIII. Und da, was die zum Beſten des Konkurſes aufzuwendende Koſten betrifft, nach Inhalt des unterm 3. July 1748 ergangenen Generalis, keine anderen, als die ſo in dem 1. §. der erläuterten Proceßordnung ad Tit. 42. nahmentlich ausgedrucket, und nach angegangenem Konkurs, auch angeordneter Sequeſtration, auf die Konſervation des Debitoris Mobiliar- oder Immobiliarvermögens, und zu Fortführung der Haushaltung, bis nach beſchehener reſp. Auktion oder Subhaſtation, incluſive derer Inventur- und Taxationsgebühren, wirklich verwendet, und ad acta sufficienter beſcheiniget worden, fernerhin paſſiret, und bey der Diſtribution, wenn die Maſſa nicht zureichet, denen Percipienten pro rata zugetheilet und dekourtirt werden ſollen: So ſind hingegen hierzu die in- und nach dem Liquidationstermine von einem oder dem andern Gläubiger, ſowohl bey Liquidirung und Beſcheinigung ſeiner eigenen Forderung, als auch durch eingewendete Appellationes, oder ſonſt gemachte Kontradiktiones verurſachte nicht zu rechnen, ſondern ſelbige nur denenjenigen, welche ſie veranlaſſet, individualiter anzuſchreiben. Noch weniger gehören dahin diejenigen Gerichts und andere Unkoſten, ſo bey entſtandenen Partikularrechtfertigungen derer Kreditorum unter ſich aufgehen, als wenn zum Exempel ein Gläubiger zu Behauptung ſeiner nachher ungegründet befundenen Meinung litigiret, oder zum Kreditweſen nicht gehörige Expeditiones heranlaſſet ꝛc. ꝛc. immaßen dergleichen Expenſen blos von demjenigen, der ſie durch ſeine Kontradiction kauſiret, zu erlegen, oder ihm bey

der Perception von dem erhaltenen Quanto abzuziehen ſind; jedoch mögen, im Fall der ſtreitende Theil in Erſtattung derer Expenſen nicht vertheilet worden, des curatoris litis Unkoſten, weilen ſelbiger des Kreditweſens jura defendiren müſſen, ganz, die Gerichtsgebühren aber zur Hälfte von der Maſſe abgezogen worden, worgegen die andere Hälfte litigirenden Theile, oder wenn deren mehrere wären, von ihnen zuſammen einzubringen iſt. Uebrigens ſind denen Kreditoribus pro rata nicht anzurechnen, ſondern aus der massa concursus zu nehmen, die durante sequestratione aufgegangene, nnd von des debitoris communis Grundſtücken bezahlte Steuern, und andere onera realia, ingleichen die Depoſitengebühren, als welche bey der Diſtribution prioritätiſch mit anzuſetzen; Hiernächſt das Agio derer Kapitalien und Intereſſen, welche in denen verſchriebenen Sorten nicht wieder bezahlet werden können, jedoch daß durch einen oder mehrere von geſchwornen Leipziger Senſalen ausgeſtellte, und zu denen Akten gebrachte Courszettel, der Betrag des Aufgeldes verifficiret, oder daferne der Gläubiger ſich mit dem Judice über das Agio verglichen, wie es geſchehen, bey denen Akten angemerket werde, ingleichen die onera jurisdictionis und Unkoſten, auch baarer Verlag, welche auf Inquiſitiones während dem Konkurs und Sequeſtration eines Gutes verwendet, auch ex massa einſtweilen vorgeſchoſſen worden, und aus derer Delinquenten Vermögen nicht wieder eingebracht werden können.

Und wie überhaupt jeder Richter, vor dem ein Konkurs anhängig, dahin zu ſehen hat, daß dem Steuerärario und andern öffentlichen Kaſſen, deren Forderungen prioritätiſch ſind, ingleichen denen mit Landesherrlichen Konſenſen verſicherten, auch übrigen Kreditoribus, denen eine ebenmäßige Priorität zuſtehet, das ihrige ohne Anſinnung eines ungebührlichen Abzuges, unter den Nahmen der Konkurs- oder Sequeſtrationskoſten, richtig bezahlet werde: Alſo ſollen dieſe länger nicht, als bis ihre Forderungen ſowohl quoad passum liquidi als prioritatis, rechtskräftig ausgemachet und in Richtigkeit geſetzet, wenn ſie ſonſt weiter nicht mitgeſtritten haben, zu denen bey dem Konkursproceß aufgelaufenen Gerichts- und Litiskuratelgebühren, maßen die zu Konſervation des Schuldners Vermögen verwendete und dergleichen Konkurskoſten hierunter nicht begriffen, zu kontribuiren, oder an ihren percipirenden Quantis diesfalls etwas ſich abkürzen zu laſſen ſchuldig ſeyn, wie denn auch die Kreis- und Steueruntereinnehmere, wenn nach Maßgebung des unterm 21ſten März 1748 ergangenen Generalis die in Reſt verbliebene und rechtskräftig locirte Steuern vor der distribution ex massa verabfolget worden, denen darüber auszuſtellenden Quittungen die Verſicherung anzufügen haben, daß wenn nach gefertigtem Diſtributionsabſchied das Steuerärarium mit denen angewieſenen und ante distributionem erhobenen Steuerreſten nachgehends völlig zur Perception nicht kommen, oder ein Beytrag zu denen Unkoſten nöthig ſeyn möchte, ſodann die bey denen Steuerrechnungen in Wegfall zu bringende Poſt, ſammt denen auf deren ratam kommenden gemeinſchaftlichen Konkurskoſten, nach diesfalls beſchehener Anzeige, auf Anmelden des Richters, wo die Konkurſe anhängig, ſofort aus der Steuereinnahme gegen Quittung zurück bezahlet werden ſollen. So ſoll auch der Richter mit dem Sequeſter, Pachter oder andern Adminiſtratoribus, von halben zu halben Jahren, richtige Abrechnung pflegen, keine Reſte geſtatten, die Einnahme genau unterſuchen, in Ausgabe nichts, als was durch tüchtige Belege beſcheiniget, paſſiren laſſen, des Sequeſters und derer Adminiſtratoren Verpflichtung hierauf allezeit mit richten, und die Rechnungen jedesmahl gebührend juſtificiret zu denen Akten bringen, widrigenfalls dem Kreditweſen, wegen des darans entſtehenden Nachtheils, in propria haften, worgegen ihme ſich an obbenannte Perſonen wiederum zu erholen unbenommen bleibet. Auch hat derſelbe noch vor Abfaſſung der Diſtribution die ſämmtlichen Konkurs- und Sequeſtrationskoſten, ſie mögen vorzüglich von der Maſſa zu nehmen, oder denen Percipienten pro rata zuzutheilen, oder auch nur

einem oder dem andern Mitgläubiger anzurechnen ſeyn, vollſtändig zu denen Akten zu liquidiren und gebührend zu ſepariren, damit ſothane Liquidationes denen Kreditoribus auf Verlangen vorgeleget, und gegen die Akta gehalten, mithin die Diſtribution deſto zuverläßiger abgefaſſet, und mehrere durch die darwider ergreifende Appellationes auch ſonſt entſtehende Weitläuftigkeit vermieden werde. Da ſich auch äußern würde, daß der Richter, oder der curator liquidis et bonorum, oder auch deren Partheyen Advokaten, die Konkurſe, Sequeſtrationes oder Verpachtungen in vim sequestri, aus unzuläßigen Abſichten, und zu des Kreditweſens Nachtheil, verzögert und die Koſten zur Ungebühr gehäufet, ſo ſoll der, oder dieſelben, welche deſſen ſchuldig befunden worden, nicht nur von dem empfangenen das simplum ad massam zu reſtituiren, ſondern auch, wenn ſie gleich noch nichts erhoben, das triplum des geforderten Quanti aus ihrem eigenen Vermögen als eine zum Zucht- und Armenhauſe zu Waldheim hierdurch gewidmete, und an die allgemeine Armenhauskaſſe ſofort, wenn ſie eingebracht, zu liefernde Strafe, zu erlegen verbunden ſeyn. Dahingegen dem Richter, um ſich aller Verantwortung zu entſchütten, freyſtehet, bey vermerkter Saumſeligkeit des curatoris litis et bonorum oder derer Kreditorum ſelbſt, ſelbige auf ihre Unkoſten zu excitiren, und dadurch die Beendigung der Konkurſe zu beſchleunigen; Immaßen Wir obangezogenes Generale vom 3. July 1748 dahin erläutert haben.

§. XXIV. Wie Wir nun in dem geſammten Churfürſtenthum, auch inkorporirten und übrigen Landen, hierüber allenthalben, nach zwey Monathen, von Zeit der Publikation an, damit inzwiſchen dieſes Mandat zu jedermanns Wiſſenſchaft gelangen könne, ernſt- und nachdrücklich gehalten wiſſen, auch die Rechtskollegia im Lande, ingleichen alle Beamten und Obrigkeiten, um ſich bey vorkommenden Fällen im Sprechen, Verfahren und ſonſt darnach gebührend und genau zu achten, hiermit darauf gewieſen haben wollen:

Alſo iſt gegenwärtiges Mandat von Uns eigenhändig unterſchrieben, auch unter dem vorgedruckten Kanzleyſekret zum Druck gebracht, und ins Land behörigermaßen zu publiciren von Uns anbefohlen worden. So geſchehen und gegeben zu Dreßden den 20. December 1766.

Demnach N. N. Kauf- und Handelsmann zu — — ein Falliment gemachet, und flüchtig worden, dahero derſelbe auf den — — edictaliter sub poena infamiae, und bey Vermeidung derer übrigen in dem gnädigſt erneuerten Bankerutiermandat de dato den 20. December 1766 angeordneten Strafen, citiret und vorgeladen worden: Als hat man ſolches, zu Folge angezogenen Mandats, hiermit durch die öffentlichen Zeitungen annoch zu jedermanns Wiſſenſchaft bringen wollen.

Die hierzu als Beylagen gehörige Mandate vom 21. October 1609, vom 1. Februar 1614 und vom 28. April 1625 ſind in dem Cod. Aug. Tom. I. S. 1035, 1062 und 1123 zu finden.

XX.

XX.

Auszug aus dem Mandate wegen der Hazard- und anderer hoher Spiele, auch des darüber angeſtellten Wettens, ingleichen der Ungültigkeit der Spielſchulden, vom 20. December 1766.

§. IV. Wir ſetzen vielmehr die Ungültigkeit aller und jeder Spielſchulden hierdurch nochmahlen feſte, und ſoll darüber Wechſel oder Obligationes auszuſtellen und anzunehmen, oder andere Kontrakte abzuſchließen, auch eidliche und andere dergleichen Verbindungen einzugehen, gänzlich verboten ſeyn.

§. VI. Würden jedoch dem ohnerachtet, wegen deſſen, was im Spiele oder durch Wetten verlohren worden, Wechſel oder andere Verſchreibungen ausgeſtellet, ſo iſt, wenn in continenti erweislich zu machen, daß die Forderung vom Spiel oder vom Wetten herrührt, nicht allein der Inhaber derſelben, ſolche ſofort ohne Entgeld herauszugeben, von der Obrigkeit, welche ſodann deren Kaſſation mittelſt darauf zu fertigender Regiſtratur zu bewerkſtelligen hat, ex officio anzuhalten, und auf gleiche Weiſe, wenn bey einem indoſſirten Wechſel durch zulängliche Urkunden in continenti beygebracht wird, daß der Indoſſatarius die vom Spielen oder Wetten herrührende causam debendi vor Annahme des Wechſels gewußt habe, zu verfahren, ſondern auch derjenige, welcher über das, was im Spiel oder Wetten an ihn, oder mit ſeinem Willen an andere verlohren worden, Wechſel anzunehmen ſich unterfänget, um eben ſo viel, als die Forderung ausmachet, und da hierüber eine falſche causa debendi im Wechſel angegeben, oder der Wechſel von ihm indoſſiret worden, um den doppelten Betrag des verſchriebenen Quanti zu beſtrafen, mit ſolcher Strafe auch der Indoſſatarius, wenn er, daß der Wechſel wegen einer Spielſchuld oder Wette ausgeſtellt ſey, Wiſſenſchaft gehabt, oder ſonſt an dem Ungebührniß Theil genommen, ohnnachbleibend zu belegen.

§. VII. Daferne aber, daß der Wechſel oder Obligation vom Spielen oder Wetten herrühre, durch Dokumente ſofort nicht darzuthun ſtehet, iſt zwar die Zahlung zu leiſten, es bleibet aber dem Ausſteller das zur Ungebühr bezahlte, ſammt Schäden und Unkoſten, mittelſt der Reconvention, wieder zu fordern, auch ſolche zu anticipiren, und die unentgeldliche Rückgabe des Wechſels oder der Obligation zu ſuchen, nicht minder bey der erhobenen Wiederklage das erforderliche ſowohl durch Urkunden oder Zeugen zu beſcheinigen, als der Gewiſſensrührung ſich zu gebrauchen, unbenommen, wie denn auch derſelbe, daferne erhebliche Vermuthung gegen den Kläger vorhanden, und wenn zumalen dieſer ein Ausländer und nicht angeſeſſen, zur gerichtlichen Depoſition, ſo lange bis hinlängliche Kaution in casum succumbentiae bey der Wiederklage beſtellet worden, entweder ſchlechterdings, oder praevio juramento malitiae, zu admittiren, und überhaupt bey Condiction derer in Spielen oder Wetten verlohrnen Gelder, und Vindikation der verſpielten, oder deshalb veräußerten Mobilien und Immobilien, ſowohl in der, wegen einer nach Wechſelrecht verſchriebenen, oder in processu executio bezahlten Spielſchuld, angeſtellten Reconvention, ohne alle Weitläuftigkeit zu verfahren, auch darinne wider eine interlocutoriam, obſchon mixtam, gar keine Leuterung, wider eine definitiuam

aber dergleichen anders nicht, als wenn derjenige, ſo ſolche eingewendet, ſich zugleich zum juramento malitiae offeriret, und ſelbiges in dem, mit Einräumung einer vierzehntägigen Friſt, dazu anzuberaumenden Termine wirklich leiſtet, zu admittiren, und der Advokat, ſo ohne erhebliche grauamina beyzubringen, appelliret, um zehen Thaler, und wenn die Appellation an mehr als eine höhere Inſtanz gerichtet, um zwanzig Thaler, auch nach Beſchaffenheit des Mißbrauchs noch höher zu beſtrafen iſt.

§. VIII. Und in gleicher Maße ſoll es auch wegen aller, auf welche dergleichen Wechſel indoſſiret worden, gehalten, und übrigens nicht allein der Indoſſant, ſondern auch der Indoſſatarius, wenn dieſer, daß der Wechſel von einer Spielſchuld oder Wette herrühre, Wiſſenſchaft gehabt, oder ſonſt an dem Ungebührniß Theil genommen, dem Debitori das Duplum nach Wechſelrecht zu erſtatten kondemniret, und noch darüber willkührlich beſtrafet werden.

§. IX. Derjenige, ſo einen, obigem zuwider, von ſich gegebenen Wechſel oder Obligation gutwillig bezahlet, oder darzu gerichtlich angehalten worden, und das Bezahlte, oder was er wegen des Spiels oder Wettens halber, an Mo- oder Immobilien an den Spieler oder jemanden, der von dem Ungebührniß Wiſſenſchaft gehabt, oder daran Theil genommen, verpfändet oder veräuſſert hat, binnen 6 Jahren, welche bey Unmündigen und Minderjährigen allererſt von Zeit der erlangten Volljährigkeit zu laufen anfangen, nicht wieder fordert, hat ſich ſelbſt zuzuſchreiben, wenn nach deren Verfluß die Armenhaushauptkaſſa ſolches ſtatt ſeiner zum Beſten der allgemeinen Armen- und Waiſenhäuſer bewerkſtelliget, immaßen Wir, damit durch des Debitoris Anſtand die Verordnung dieſes Mandats nicht unwirkſam gemachet, ſondern die ſchuldige Reſtitution ſammt der verdienten Beſtrafung um ſo gewiſſer erfolge, mithin dem Uebel deſto ernſtlicher geſteuert werde, hierdurch verordnen, daß die Armenhaushauptkaſſa, wenn hierunter etwas in Erfahrung zu bringen, nach Ablauf obiger ſechsjähriger Friſt, wider diejenigen, ſo dieſem Mandat zuwider gehandelt, das erforderliche behörigen Orts anbringen, ſolchenfalls auch die verwirkten Geldſtrafen erhalten, und davon demjenigen, ſo derſelben deshalb zuerſt gegründete Nachricht gegeben, den dritten Theil, oder wo keine Geldſtrafe ſtatt findet, eine proportionirliche Belohnnng von dem kondicirtem Gelde oder Werthe der vindicirten Mo- und Immobilien, mit Verſchweigung ſeines Nahmens, verabfolgen laſſen ſoll.

YY.

Specialbefehl wegen Entſcheidung der Frage: Ob bey präſcribirten Wechſeln auſſer dem Perſonalarreſt alle übrige in den Rechten gegründete beſondere Privilegia der Wechſel ſtatt haben ſollen? vom 11. November 1767.

Xaverius, Königl. Prinz in Pohlen ꝛc. Herzog zu Sachſen ꝛc. der Chura Schſen Adminiſtrator ꝛc.

Wohin ihr das von euch über die Frage: Ob bey präſcribirten Wechſeln auſſer dem Perſonalarreſt alle übrige in denen Rechten gegründete beſondere Privilegia derer Wechſel ſtatt haben ſollen?

unterm 31. März dieſes Jahres erforderte Gutachten gerichtet, ſolches haben Wir aus eurem gehorſamſten Berichte d. d. 23. Sept. et p. den 5. dieſes Monats mit mehrern erſehen.

Wann Wir nun hierauf in Gnaden reſolviret, daß, obwohl aus einem Wechſel nach Ablauf der vierjährigen Präſcription mit Perſonalarreſte nicht verfahren werden kann, dennoch ſelbiger im übrigen vor einen ordentlichen Wechſelbrief gehalten, und alles was wegen der Indoſſirung, Acceptation und ſonſten diesfalls anbefohlen, beobachtet werden ſolle;

Als iſt in Vormundſchaft Unſers Herrn Vetters, des Churfürſtens Lbden. Unſer gnädigſtes Begehren, ihr wollet nicht nur eures Orts euch hiernach gebührend achten, ſondern auch ſämmtliche dicasteria hieſiger Lande, daß ſie ſich im Sprechen darnach richten ſollen, behörig anweiſen, geſtalten Wir denn an das Churfürſtl. Appellationsgerichte wegen der in deſſen Urtheln zu beobachtenden Konformität unterm heutigen Dato das Nöthige ebenfalls verfüget. Daran ꝛc. Und Wir ꝛc. Geben zu Dreßden am 11. November 1767.

ZZ.

Patent des Raths zu Leipzig wegen Verjährung der Wechſelbriefe, vom 27. April 1768.

Demnach Ihro des Herrn Adminiſtratoris der Chur Sachſen Königl. Hoheit die bisanhero in Anſehung der in dem 32. §. der Leipziger Wechſelordnung zum Beſten der Kauf- und Handelsleute geordneten Präſcription vorgewalteten Zweifel dahin entſchieden, daß künftig alle von Handelsleuten, ſo entweder zu Leipzig wohnhaftig, oder dahin handeln, und daſelbſt anzutreffen ſind, ausgeſtellte eigene Wechſelbriefe und Verſchreibungen nach Wechſelrecht, dafern nicht, daß ſolche von Merkanz oder Darlehn nicht herrühren, in continenti beſcheiniget wird, nach Maßgebung des 32. §. der Leipziger Wechſelordnung in Jahr und Tag, jedoch mit Vorbehalt der darinne den Erben des Wechſelkreditoris und den piis causis nachgelaſſenen zweyjährigen Friſt, ohne Unterſchied, ob der Inhaber des Wechſels ein Kaufmann ſey oder nicht, präſcribiret ſeyn, dieſe Präſcription auch, wenn aus einem ſolchen Wechſel wider einen dergleichen Kaufmann bey dem Handelsgerichte oder den Stadtgerichten zu Leipzig geklaget wird, in Obacht genommen, ſothane praecriptio annalis aber auf Wechſelbriefe oder Verſchreibungen, ſo eine nicht von Merkanz oder Darlehen, ſondern von andern Kontrakten herrührende Schuld betreffen, nicht erſtrecket werden, vielmehr es in Anſehung derſelben lediglich bey der Diſpoſition des 16. §. im Anhange der erläuterten Proceßordnung, und der darinne geordneten vierjährigen Präſcription verbleiben, hiernächſt auch die von obbemeldeten Kaufleuten über Handlungsſachen und Darlehen an einen Gläubiger, ſo kein Kaufmann iſt, ausgeſtellte eigene Wechſelbriefe und Verſchreibungen nach Wechſelrecht auch nach Ablauf oberwähnter reſpective ein- und zweyjährigen Verjährungszeit, ſodann nichts deſtoweniger die Verbindlichkeit einer Obligation, aus welcher executive geklaget werden kann, gleich andern im nun angezogenen 16. §. im Anhange der erläuterten Proceßordnung erwähnten Wechſelbriefen behalten ſollen; als wird von Uns Bürgermeiſtern und Rathe der Stadt Leipzig ſolche Erläuterung der Leipziger Wechſelordnung zu jedermanns, inſonderheit der Kauf-

und Handelsleute, Nachachtung hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Urkundlich mit Unſerem gewöhnlichen Stadtſekret bedruckt. Signat. Leipzig den 27. April 1768.

Der Rath zu Leipzig.

AAA.

Reſcript, daß der ſechſte Zinsthaler, bey Wechſeln, welche zur Zahlungszeit nicht prolongiret, weniger eingetrieben worden, bis zu erfolgender völliger Bezahlung zu entrichten, wenn aber ein geringerer Zins, als 5 von 100 in einem Wechſel verſchrieben, auf ſelbigen gleichfalls zu ſprechen, vom 16. Juny 1768.

Von Gottes Gnaden, Xaverius, Königl. Prinz in Pohlen rc. Herzog zu Sachſen rc. der Chur Sachſen Adminiſtrator rc.

Hoch und Wohlgebohrne, Wohlgebohrne, Veſte, Hochgelahrte Räthe, liebe Getreue. Was bey euch ſeit einiger Zeit in dem rechtlichen Verſprechen über die Frage: Ob in dem Falle, wenn in einem Wechſel die Bezahlung einer geſetzten Summe nebſt aufgelaufenen Zinſen zu 6 von 100 zur Verfallzeit, oder aber die Bezahlung einer geſetzten Summe, die aus Zuſammenrechnung des ſchuldigen Kapitals und derer davon bis zur Verfallzeit auflaufenden Zinſen zu 6 von 100 erwachſen, verſprochen, hingegen der Wechſel zur Zahlungszeit nicht weiter prolongiret, weniger eingetrieben worden, der Schuldner nach Verfluß ſolcher Zeit die Wechſelſchuld mit ſechs vom Hundert, bis zu erfolgender Bezahlung zu verzinſen, oder dieſen Zins nur bis zu der im Wechſel ausgedruckten Verfallzeit zu erlegen ſchuldig ſey, von daran bis zur erfolgenden Bezahlung hingegen zu einem mehrern nicht als dem interesse morae zu fünf von Hundert angehalten werden möge? vor eine Verſchiedenheit derer Meinungen ſich geäuſſert, ſolches haben Wir aus eurem diesfalls erſtatteten unterthänigſten Bericht vom 20. Jun. abgewichenen Jahres mit mehrern erſehen. Wenn nun, wie euch aus Unſerm unterm 11. Nov. d. a. erlaſſenen Reſcripte bekannt, führohin ein Wechſelbrief, obwohl nach Ablauf der vierjährigen Präſcription mit Perſonalarreſt daraus nicht verfahren werden kann, im übrigen vor einen ordentlichen Wechſelbrief gehalten, und alles, was wegen der Indoſſirung, Acceptation und ſonſt diesfalls anbefohlen, beobachtet werden ſoll: einfolglich die darinnen wegen derer Zinſen eingegangene Verbindung gleichergeſtalt fortdauern muß; Als haben Wir, nach hierüber annoch von der Landesregierung und ſämmtlichen Dikaſteriis erforderten ohnmaaßgeblichen Gutachten, vorermeldete Anfrage dahin decidiret, daß wenn in ausgeſtellten Wechſeln die Zinſen zu 6 von 100 verſprochen, hingegen der Wechſel zur Zahlungszeit nicht weiter prolongiret, weniger eingetrieben worden, der Schuldner auch nach der Verfallzeit den verſchriebenen Zins zu 6 von 100 bis zu Wiederablegung des Kapitals abzutragen ſchuldig ſeyn ſolle. Und weilen gedachte Regierung auch noch abſonderlich den Fall in Erwägung gezogen: Wenn in einem Wechſel ein geringerer Zins, als 5 von 100 ſtipuliret, und zur Verfallzeit nicht geklaget, noch der Schuldner durch andere in continenti erweisliche interpellation in moram verſetzet worden; ſo iſt von Uns, daß alsdenn nach obangeführtem Principio auf den verſchriebenen wenigern Zins gleichfalls erkannt werden ſolle, reſolviret, auch in deſſen Konformität die Churfürſtl.

Landesregierung nicht nur ihres Orts ſolches gebührend zu beobachten, ſondern auch ſämmtliche Dikaſteria hiernach behörig anzuweiſen, unterm heutigem Dato beſchieden worden.

An euch aber ergehet in Vormundſchaft Unſers Herrn Vettern des Churfürſten Lbdn. Unſer gnädigſtes Begehren, ihr wollet nicht minder bey euren rechtlichen Erkenntniſſen in vorkommenden Fällen euch nach obigem gehorſamſt achten. Daran geſchieht Unſer Will und Meynung, und Wir ſind euch mit Gnaden gewogen. Geben zu Dreßden, am 16. Jun. 1768.

BBB.

Reſcript zu Erläuterung des geſchärften Bankerutiermandats v. J. 1766. §. 12. vom 11. Juny 1770.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſt ꝛc.

Liebe Getreue. Uns iſt geziemend vorgetragen worden, was ihr in Sachen N. concursum creditorum betreffend mittelſt unterthänigſten Berichts vom 7ten May jüngſthin angezeiget, und wie ihr zugleich um Unſern Beſcheid in Anſehung der nach dem Bankerutiermandate zu ertheilenden Requiſition um Affixion derer Ediktalien an auswärtigen Orten gebeten. Gleichwie nun in denjenigen Fällen, da die Affixion der Ediktalien an ſolchen Orten, wo die ſtärkſten Kreditores ſich befinden, entweder gar nicht oder nur unzuläuglich, auch nicht anders, als mit Aufwand groſſer Koſten zu erlangen ſtehet, hinlänglich iſt, wenn ſelbige auſſer dem Foro, wo der Konkurs anhängig, annoch in anderen drey verſchiedenen anſehnlichen Handelsplätzen bewirket wird; Alſo begehren Wir, ihr wollet hinkünftig euch darnach gehorſamſt achten, auch deme gemäß in gegenwärtiger Sache in Anſehung derer im letztern termino liquidationis auſſengebliebenen Kreditorum anderweite Ediktales erlaſſen. Datum Dreßden am 11. Jun. 1770.

CCC.

Reſcript die Unterſchrift der von Kompagniehandlungen ausgeſtellten indoſſirten und acceptirten Wechſelbriefe betr. v. 14. Dec. 1773.

Von Gottes Gnaden Friedrich Auguſt ꝛc. Churfürſt ꝛc.

Liebe Getreue. Welchergeſtalt eure Deputirte zum Handelsgerichte wider den Italieniſchen Kaufmann eures Orts N. wegen verſchiedener unter der Firma N. ausgeſtellter und bey ihnen producirter Wechſelbriefe, auf Anſuchen der Inhaber derſelben die Wechſelexpedition zu verfügen, wegen der im Tit. XIII. der Leipziger Handelsgerichtsordnung enthaltenen Diſpoſition, daß aus Wechſelbriefen daſiger Ausgebern, welche nicht mit deren rechten Tauf- und Zunamen unterſchrieben ſeyn, keine Executionsklagen ſtatt haben ſollen, Anſtand genommen, dabey aber mit eurem Beytritt dieſe Verordnung dem Handelskredit für nachtheilig erachtet, und dahero auf deren Aufhebung angetragen, auch

was ihr dieshalb und ſonſt zu Unſerer Entſchließung geſtellet, davon iſt Uns aus eurem mit Beyfügung des zurückfolgenden Fasc. Actor. unterm 31. Auguſt a. c. eingereichten unterthänigſten Berichte geziemend Vortrag geſchehen. Wenn wir nun vorgedachte in der Leipziger Handelsgerichts- und Wechſelordnung enthaltene Vorſchriften dahin zu erläutern und abzuändern für gut befinden,

Daß aus denen von Kaufleuten, die in Kompagnie und unter einer Firma handeln, oder die von einer Kompagniehandlung angenommene Firma beybehalten, unter ſothaner Firma ausgeſtellten, indoſſirten oder acceptirten Wechſelbriefen das Wechſelverfahren wegen ermangelnder Unterſchrift der Vor- und Zunamen derer Handelskonſorten nicht zu verſagen, vielmehr wider diejenigen, welche zur Zeit des ausgeſtellten, indoſſirten, oder acceptirten Wechſels zu ſothaner Firma gehöret, nach Wechſelrechte zu verfahren, und wenn es zur Diffeſſion kommt, die Eidesnotul dahin einzurichten ſey, daß die Firma von demjenigen, wider welchen der Wechſel produciret wird, weder ſelbſt, noch mit ſeinem Wiſſen und Willen durch einen andern unterſchrieben worden, er auch nicht glaube noch dafür halte, daß ſein Handelskonſort oder einer ſeiner Handelskonſorten ſelbige unterſchrieben habe, oder daß ſolche mit deſſen oder deren Wiſſen und Willen von einem andern unterſchrieben werden;

Auch iſt hierdurch Unſer Begehren, ihr wollet, daß ſowohl in dem gegenwärtigen den Kaufmann N. angehenden, als in künftig ſonſt vorkommenden dergleichen Fällen, dem gemäß verfahren, darneben aber jede Kompagniehandlung eures Orts, daß ſelbige, aus was für Perſonen ſie beſtehe, binnen vier Wochen von Zeit der erhaltenen Injunktion, desgleichen wenn künftig die Perſonen ſich ändern, ſothane Veränderungen binnen ebenmäßiger Friſt von der Zeit an, da ſolche erfolgt, zum Handelsgericht bey Einhundert Thaler Strafe anzuzeigen habe, vermittelſt behörig zu inſinuirender ſchriftlichen Auflage förderſamſt bedeutet, und über ſolche Anzeigen bey dem Handelsgerichte ein ordentliches Protokoll gehalten werde, gebührend veranſtalten.

Und da Wir demnächſt der Nothdurft zu ſeyn ermeſſen, daß nicht nur obermeldte Erläuterung und Abänderung der Leipziger Handelsgerichts- und Wechſelordnungen zu jedermanns Wiſſenſchaft gehörig bekannt gemacht, ſondern auch eine dergeſtaltige Einrichtung getroffen werde, damit, was für Perſonen zu einer Handlung, die unter einer gewiſſen Firma geführet oder fortgeſetzet wird, eigentlich gehören, zu hinlänglicher öffentlicher Wiſſenſchaft komme, und jeder, dem daran gelegen, davon zu aller Zeit eine zuverläßige Nachricht erlangen könne; So habt ihr zugleich darüber, wie letzteres mit Rückſicht auf das, ſo in andern Handelsplätzen diesfalls gebräuchlich, vermittelſt Anſchlags an der Börſe, Vorlegung des zu haltenden Protokolls und in andere Wege zuverläßig bewerkſtelliget werden könne, der dortigen in- und auſſerhalb eures Mittels befindlichen Kaufmannſchaft ohnvorſchreibliche Meinung zu vernehmen, auch ſelbſt dienſame Erkundigung einzuziehen, und alles genau zu überlegen, ſodann aber einen Entwurf zu einem öffentlichen Anſchlag, welcher ſowohl die erſtbemeldete Erläuterung und Abänderung der obangezogenen Stellen der Leipziger Handelsgerichts- und Wechſelordnung, als auch die zuletzt gedachtem Behuf zu treffende Einrichtuug und Anordnung deutlich und vollſtändig enthalte, zu fertigen und an Uns einzuſenden. Mochtens euch nicht bergen, und geſchiehet daran Unſere Meinung. Datum Dreßden den 14. Dec. 1773.

Auch Liebe Getreue, erachten Wir, da auſſerhalb Leipzig an andern Orten Unſerer Lande ebenfalls Handlungen von mehrern Konſorten unter einer gewiſſen angenommenen Firma geführet, oder auch nach Abgang der Handelskonſorten von den Ueberbleibenden unter der vorigen Firma fortgeſtellet

werden, der Nothdurft, daß nicht minder hierbey allen dem Handelskredit ſchädlichen Mißbräuchen vorgebeuget werde, und begehren dannenhero, Uns wollet ihr auch darüber, was wegen derer mit der Unterſchrift ſolcherley Handlungsfirmen ausgeſtellten Wechſelbriefe, wie auch wegen behöriger Bekanntmachung der unter dergleichen Firmen begriffenen Perſonen, überhaupt in Unſern Landen zu verfügen ſeyn dürfte, euer ohnmaßgebliches Gutachten eröfnen. Datum ut in rescripto, d. 14. Dec. 1773.

DDD.

Mandat, wie es mit dem Wechſelverfahren in dem Marggrafthum Oberlauſitz gehalten werden ſoll, v. 16. Nov. 1776.

Wir, Friedrich Auguſt, von Gottes Gnaden, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, des Heil. Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Churfürſt, ꝛc. Entbieten Unſern lieben getreuen Grafen, Herren, Prälaten, Ritterſchaft und denen von Städten Unſers Marggrafthums Oberlauſitz, Unſern Gruß, Gnade und geneigten Willen, und fügen denſelben hiermit zu wiſſen: Wasmaßen Wir zu Aufrechthaltung des Kredits für nöthig befinden, daß in Unſerm Marggrafthum Oberlauſitz bey dem gerichtlichen Verfahren in Wechſelſachen aller Zweifel auch Aufenthalt des ſchnellen Laufs des Wechſelrechts abgeſchnitten, und ſo viel der Oberlauſitziſchen Verfaſſung nach thunlich, eine Gleichförmigkeit mit Unſern alten Erblanden beobachtet werde.

Wie es demnach zuförderſt bey der durch das Oberamtspatent vom 30. Jan. 1711. in das Marggrafthum Oberlauſitz publicirten Leipziger Wechſelordnung von 1682, und denen derſelben beygefügten Mandaten von 4. Sept. 1699, und vom 23. Dec. 1699. / 2. Jan. 1700. in ſo ferne nicht ein und anderes darinnen ausdrücklich abgeändert oder näher beſtimmet worden, bewendet;

§. I. Alſo ordnen und befehlen Wir hiemit, daß der Wechſelproceß unter Kaufleuten, über derſelben ſowohl förmlich ausgeſtellte Wechſelbriefe, als auch unter ſich, oder an Fabrikanten auf ſich, von der Publikation dieſes Mandats ausgebende Aſſignationes, wenn ſchon in ſolchen das Wort Wechſel nicht enthalten, nicht minder gegen alle andere, ſo förmliche Wechſelbriefe ausgeſtellet oder ſich nach Wechſelrecht verſchrieben haben, fernerhin ſtatt finden ſoll.

§. II. Jedoch wollen Wir von dem Verfahren nach Wechſelrecht gänzlich ausgenommen haben:

a) Weibsperſonen, ſo nicht Handlung treiben;
b) Diejenigen, ſo noch nicht das 25ſte Jahr erfüllet, falls ſie nicht Kaufleute ſind;
c) Studioſes, ſo ſich auf Univerſitäten wirklich befinden;
d) Söhne ſo noch in väterlicher Gewalt ſtehen, woferne ſie nicht ein peculium castrense oder quasi castrense oder aduentitium irregulare haben, nach Anleitung derer ehehin unterm 22. April 1719. und 14. Auguſt 1724. in das Marggrafthum Oberlauſitz erlaſſenen Mandate;
e) Unterofficiers und Gemeine, ſo lange ſie in Kriegsdienſten ſtehen;
f) Bauersleute, wenn ſie nicht zugleich zuläßliche Handlung, oder andere Gewerbe und Weberey treiben, oder andere, als bloße Bauergüter, pachten;

g) alle geiſtliche Perſonen, worunter auch die Schulkollegen in denen Sechs- und Landſtädten, insgleichen Katecheten, Schulmeiſter, Küſter und Organiſten in Städten und auf dem Lande zu verſtehen, wenn ſchon ſolche ſonſt nicht im Marggrafthum Oberlauſitz zum geiſtlichen Stand und zu deſſen Foro zu ziehen ſeyn ſollten.

Wenn indeß geiſtliche Perſonen vor Antritt ihres Amts Wechſelſchulden kontrahiret haben, oder Schullehrer und Organiſten zugleich andere Aemter führen, oder Faktorey treiben, und ſolchenfalls während ihres Dienſtes Wechſelbriefe ausſtellen; ſo ſoll in beiden Fällen der Wechſelproceß gegen ſie ſtatt finden, und mit der Kaptur, auch nach Beſinden nach dem in dieſem Marggrafthum unterm 22. Jun. 1717. bekannt gemachten Mandate verfahren werden können.

Daneben ſie, wenn ſie zum Arreſt gelangen, und ſich deſſen nicht binnen vier Wochen entbrechen, ihres Amts verluſtig ſeyn ſollen.

§. III. Hiernächſt erſtrecken Wir die Vorſchrift des 1. §. des unterm 14. Aug. 1724. von Unſerm Oberamte publicirten Mandats, nach deſſen wörtlichen Inhalt auf die Weibsperſonen, und erläutern ſolche dahin,

a) daß von denen Weibsperſonen: ſo nicht Handlung treiben, keine Wechſelbriefe oder Verſchreibungen gültigerweiſe ſollen ausgeſtellet, noch die erſtern indoſſiret oder acceptiret werden können; auch

b) diejenigen Wechſelbriefe, ſo ſie vor dem 25ſten Jahre ihres Alters, ob ſchon cum curatoribus ausſtellen oder indoſſiren, wie bey Mannsperſonen, ſchlechterdings keine Verbindlichkeit erlangen;

c) Diejenigen Wechſelbriefe aber, ſo ſie nach dem 25ſten Jahre, nach Beſinden mit oder ohne Kuratore ausgeben, keine mehrere Verbindlichkeit, als überhaupt den Handſchriften der Weiber die Rechte beylegen, hervorbringen ſollen. Dahingegen

d) Weibsperſonen, welche wenn ſie ledig ihre eigene, und wenn ſie verheirathet für ſich allein ohne ihre Männer abſonderliche Handlung treiben, als Kaufleute anzuſehen, und der Schärfe des Wechſelrechts unterworfen ſind, mithin wegen der Wechſelbriefe, ſo ſie in ihrem eigenen Namen, obgleich ohne Vollwort, Autorität und Einwilligung ihrer Kuratorum oder Ehemänner, auch ohne vorhergegangene Erinnerung und Verzicht ihrer weiblichen Privilegien und Rechtswohlthaten ausſtellen, gegen ſie nach Anleitung der Wechſelordnung §. 2. nach Wechſelrecht verfahren; Es auch

e) wegen der von ſelbigen vor dem 25ſten Jahre ihres Alters ausgeſtellten Wechſelbriefe, ſo wie bey denen Handlung treibenden Mannsperſonen, gehalten werden ſoll.

§. IV. Auf einen Wechſelbrief, worinnen die Zeit der Ausſtellung nicht ausgedruckt zu beſinden, ſoll nach Wechſelrecht nicht verfahren werden.

§. V. Wider die Erben des Ausſtellers hat der Perſonalarreſt nicht ſtatt; Obwohl im übrigen der Wechſelbrief auch gegen letztere als ein documentum guarentigiatum ſeine Kraft und Gültigkeit behält.

§. VI. Wenn ihrer zwey oder mehrere einen Wechſelbrief zugleich unterſchreiben, ſtehet dem Gläu-

Gläubiger frey, einen jeden unter ihnen, wenn ſie gleich nicht in solidum ſich verbunden, noch dem beneficio diuisionis entſaget, auf die ganze Forderung zu belangen; Jedoch ſoll dem, der ſodann die Zahlung leiſtet, wenn er ſolches ſofort beſcheiniget, wider den, für den er bezahlet, wegen ſeines Antheils oder derjenigen Summe, ſo derſelbe zu entrichten verbunden geweſen, ohne daß es dießfalls einer beſondern Ceſſion bedürfe, gleichfalls nach Wechſelrecht zur Befriedigung verholfen werden.

§. VII. Nicht weniger ſoll auch der Indoſſant, da der Wechſelbrief nicht bezahlet würde, den Indoſſatarium, wenn dieſer die Bezahlung zur Verfallzeit ſucht, auch deswegen zur Verfallzeit proteſtiren laſſen, und ſolches ihm mit der Poſt, oder ſonſt längſtens binnen 8 Tagen notificiret, wegen Kapitals, Zinſen und Unkoſten, nach Wechſelrecht zu befriedigen; der Indoſſatarius aber ſich dießfalls an den letzten Indoſſanten, von welchem er den Wechſel bekommen, zu halten, und wenn er von demſelben keine Befriedigung erlanget, an den nächſtvorhergehenden, und alſo ordentlich bis zu dem Ausgeber zurück zu gehen, und hierunter, es wäre denn einer oder der andere notorie non soluendo, die Ordnung nicht zu überſchreiten verbunden ſeyn.

§. VIII. Wenn aber der Indoſſatarius den indoſſirten Wechſelbrief zur Verfallzeit nicht proteſtiren laſſen, und ſolches ſeinem nächſten Indoſſanten nicht behörig notificiret, oder den Wechſelbrief vor ſich prolongiret, oder auch ſonſt dem Debitori nachſtehet, fällt der Regreß gänzlich hinweg.

§. IX. Jeder Wechſelbrief mag, wenn gleich das Wort Kommiß, oder Ordre darinne nicht enthalten, gar wohl indoſſiret werden; doch iſt ein Indoſſament nicht in bianco zu laſſen, ſondern behörig auszufüllen.

Daß wider einen indoſſirten Wechſelbrief weder die exceptio compensationis noch solutionis, wenn nicht das Bezahlte darauf abgeſchrieben, ex persona indossantis dem Indoſſatario opponiret werden möge, iſt bereits in dem mittelſt Oberamtspatents von 30. Jan. 1711 in der Oberlauſitz bekannt gemachten Mandat von 1699 verſehen; und ſoll es in Zukunft mit der exceptione pacti de non petendo und allen andern, ſo ex facto des Indoſſanten herrühren, wenn auch ſchon bey dem Indoſſament der Valuta nicht erwähnet, gleichergeſtalt gehalten werden.

Hingegen ſoll ſodann, wenn die Exceptiones an ſich erheblich ſind, inſonderheit auch, wenn der Wechſel über eine Spielſchuld ausgeſtellet oder ſonſt eine unzuläſſige Simulation darunter verborgen, derjenige, ſo denſelben indoſſiret, wie nicht weniger der Indoſſatarius, wenn er von ſolchen Exceptionen Wiſſenſchaft gehabt, oder ſonſt in dolo geweſen, dem Schuldner das Duplum nach Wechſelrecht zu erſtatten angehalten, und noch darüber willkührlich geſtraft, der Schuldner auch, wenn desfalls rechtliche Vermuthung vorhanden, mit der Depoſition und Reconvention, nach mehrerem Inhalte des den 3. Februar 1767 von unſerm Oberamte publicirten Mandats wider die Hazardſpiele vom 20. Dec. 1766 zugelaſſen werden.

§. X. Derjenige, ſo einen Wechſelbrief ausſtellt und hernach unter demſelben, daß er von dem Gläubiger noch eine andere gewiſſe Summe erhalten, mit Meldung der Zeit, wenn ſolches geſchehen und die Wiederbezahlung erfolgen ſolle, anmerket, und ſeinen Namen unterſchreibet, ſoll, ob er gleich des Wechſels oder Wechſelrechts keine weitere Meldung thut, dennoch auch die in ſolcher Anmerkung enthaltene Summe nach Wechſelrecht zu bezahlen verbunden ſeyn.

§. XI. Auf gleiche Weiſe iſt es auch zu halten, wenn jemand unter einem von dem Andern an den Dritten ausgeſtellten Wechſelbrief ſchreibet, daß im Fall der Ausſteller deſſelben die Zahlung nicht leiſtete, er ſelbſt bezahlen und dem Kreditori Vergnügung thun wolle, ob er gleich nach Wechſelrecht ausdrücklich ſich nicht verſchrieben, geſtalt denn auch dergleichen Kaventen weder das beneficium excussionis noch einige Nachſicht, wenn er ſich ſolche bey der Unterſchrift nicht mit bedungen, hierbey zu ſtatten kommen mag.

§. XII. Wenn ein Wechſelbrief verlohren worden, und der Schuldner ſowohl der Schuld, als, daß er über ſolche eine Wechſelverſchreibung von ſich gegeben, geſtändig iſt, oder der Gläubiger ſolches vorher per processum ordinarium erweislich gemacht hat, ſo mag gegen den Schuldner zwar ebenfalls nach Wechſelrecht verfahren werden, derjenige aber, ſo das Geld zu erheben hat, ſoll zuvor genugſame Kaution, den Schuldner auf ſeine Unkoſten gegen männiglich, dieſer Poſt halber zu vertreten, zu beſtellen verbunden ſeyn.

§. XIII. Da bey Wechſelbriefen ſechs von Hunderten Zinſen zu verſchreiben nachgelaſſen bleibet; ſo hat in dem Falle, wenn über eine Schuld ein Wechſel ausgeſtellt, jedoch mehrerer Sicherheit halber dem Darleiher ein unbewegliches Grundſtük zum Unterpfande verſchrieben, und in die Hypothek der Aemter oder Obrigkeiten gerichtlicher Konſens erlanget worden, die Diſpoſition des 2. §. des wider die Bankerutirer erlaſſenen Mandats nicht ſtatt; ſondern es kann der Gläubiger den ſechſten Zinsthaler füglich nehmen.

§. XIV. In Anſehung des Fori iſt bereits ehedem auf Bitten Unſerer getreuen Stände feſtgeſtellet worden, daß auch in Wechſelſachen die Obergerichtskonceſſion beobachtet, mithin gegen Grafen, Herren, Perſonen von Adel, und andere ſo unter Unſern Aemter geſeſſen, allein von Unſern Aemtern, gegen derer Landſtände Unterthanen von ihren Obrigkeiten; und gegen die Bürger der Sechsſtädte von denen Räthen daſelbſt nach Wechſelrecht verfahren werden ſolle; wobey es denn auch ferner ſein Bewenden hat.

Es iſt jedoch hierunter billig eine Ausnahme zu machen, wenn

1. der Schuldner ſich zu oder nach der Verfallzeit des Wechſels an dem Ort, wo ſelbiger ausgeſtellt, oder
2. wo die Zahlung verſprochen worden, betreten läſſet.
3. Wenn er, um dem Wechſelrecht ſich zu entziehen, erweislichermaaßen ſich an einen Dritten Ort begeben hat;
4. Wenn zu Abſchneidung aller Weitläuftigkeiten der Gläubiger zur Arretirung des Schuldners ein Wechſelreſcript oder Verordnung, oder auch, wenn deſſen Aufenthalt ungewiß oder veränderlich, einen offenen Kapturbefehl von Uns oder Unſerm Oberamt auswirket.

In allen dieſen Fällen hat der Richter des Orts, wo der Schuldner angetroffen wird, ſo wie auſſerdem deſſen ordentliche Obrigkeit, auf Anmelden des Gläubigers, oder deſſen genugſam legitimirten Bevollmächtigten, und Vorzeigung des Originalwechſels, (es mögen in ſelbigem die Worte: an mich aller Orten ꝛc. befindlich ſeyn oder nicht) und reſpective des erhaltenen Kapturbefehls, ſofort dem Schuldner den Wechſel gerichtlich vorzulegen, und nach deſſen erfolgter Rekognition ſich ſeiner Perſon zu verſichern.

Trägt ſich der Fall unter Patrimonialgerichten zu, wo der Gerichtsverwalter oder Aktuarius abweſend iſt; ſo muß der Gerichtsherr ſich des Schuldners Perſon ohne Anſtand durch ſeine Gerichtsleute verſichern, und ihn durch ſelbige an einem, ſeinem Stande ohnnachtheiligen Orte bewachen laſſen, ſodann aber ohnvorzüglich den Gerichtsverwalter, oder einen öffentlichen Notarium holen, und durch ſelbigen das Weitere beobachten laſſen.

Erfolget nach beſchehener Arretirung die Zahlung nicht ſogleich; ſo hat der ordentliche Richter weiter nach Wechſelrecht zu verfahren, der judex fori deprehensionis aber den Arreſtanten auf deſſen Koſten, und da ſolche nicht von ihm aufzubringen, auf des Gläubigers Vorſchuß an den ordentlichen Richter zu fernerem Verfahren auszuantworten.

Läſſet ſich ein Richter in irgend einem dieſer Stücke ſäumig finden, oder gar den Wechſelſchuldner von dem wider ihn geſchehenen Anſuchen Nachricht zukommen, damit ſelbiger ſich aus ſeiner Gerichtsbarkeit wegbegebe, und ſolchergeſtalt das Wechſelrecht eludire: ſo ſoll er ſelbſt dem Gläubiger vor allen entſtehenden Schaden, und nach Befinden vor das ganze Kapital nebſt Zinſen und Unkoſten haften.

Was übrigens in obbenannten vier Fällen in foro deprehensionis geſchehen muß, mag den ordentlichen Richter in demjenigen, was ihm auſſerdem nach der Obergerichtskonceſſion zuſtehet, zu einigem Abbruch nicht gereichen.

Wie denn auch von Unſern Aemtern gegen die ihrer Gerichtsbarkeit unterworfene Wechſelſchuldner, wenn ſolche gleich in einer Sechsſtadt, oder in eines Vaſallen Gerichten angetroffen werden, ohne vorgängige Requiſition und Konkurrenz der Stadträthe und Patrimonialgerichte, damit nicht Kläger dadurch aufgehalten werde, zwar verfahren werden, jedoch ſolches denen Vaſallen und Stadträthen an ihrer ordentlichen Gerichtsbarkeit ohnſchädlich ſeyn ſoll.

§. XV. Wider alle diejenigen Perſonen, welche ſich durch Wechſel verbindlich machen können, iſt, wenn ſie mit der Zahlung zu geſetzter Zeit nicht inne halten, dergeſtalt zu verfahren: daß, wenn der Kläger den verfallenen Wechſelbrief in originali produciret, und ſich dazu legitimiret, auch ſothanem Wechſelbriefe keine, daraus ſofort zu erſehende, das Wechſelverfahren aufhebende Exception, entgegen ſtehet, die Obrigkeit den Beklagten ohne vorherige ſchriftliche Ladung, derſelbe ſey mit ohnbeweglichen Gütern angeſeſſen oder nicht, durch den Gerichtsbedienten vor Gericht in Perſon bringen laſſe, oder nach Beſchaffenheit der Perſon, einen Gerichtsbeyſitzer nebſt dem Aktuario in des Schuldners Wohnung abfertige, ihme den Originalwechſel zur Rekognition vorlege, und daferne er ſolchen nicht ſofort zu diffitiren bereit iſt, noch erhebliche und nach Art des Wechſelproceſſes zuläſſige Exceptiones in continenti beybringet, ihn auf ſo lange, bis baare Bezahlung geleiſtet, oder der Gläubiger durch andere annehmliche Mittel befriediget worden, auf ſeine des Schuldners Koſten, zum Wechſelarreſt bringe.

Sollte aber ſofort zu ſothanen Koſten von dem Schuldner nicht zu gelangen ſeyn; ſo iſt der Kläger ſchuldig, hierzu ſowohl als zu des Schuldners Unterhalt und Sitzegebühren den Vorſchuß zu leiſten, der ihm aber künftig vom Beklagten, ebenfalls nach Wechſelrecht, wieder zu erſtatten iſt. Die alimenta des Arreſtanten ſind ſolchenfalls von der Gerichtsobrigkeit, nach Gelegenheit und Zuſtand der Perſon, wöchentlich auf 14 Groſchen bis 1 Thaler 8 Groſchen — zu ermäßigen; und hat derjenige, ſo die Kaptur verlanget, das beſtimmte Quantum, ſo wie die Sitzegebühren, vier Wochen

zum voraus ſogleich zu bezahlen, nicht minder bey Fortdauer des Arreſts damit von Monat zu Monat praenumerando zu kontinuiren.

In deſſen Unterbleibung iſt die Obrigkeit nicht ſchuldig, den Schuldner zur Kaptur zu bringen, oder ihn länger, als der Vorſchuß bezahlt iſt, darinnen zu enthalten.

Die zu einer beſondern Wache erforderlichen Koſten hingegen mögen dem Wechſelgläubiger nicht angeſonnen werden; vielmehr hat der Schuldner, wenn er ſolche nicht ſelbſt bezahlen kann, zu gewarten, daß er an einen Ort, wo es der Wache nicht bedarf, in ſichere Verwahrung gebracht werde.

An allem ſolchergeſtalt angeordnetem Verfahren aber haben ſich die Gerichtsobrigkeiten durch einiges Proteſtiren und Apelliren, es geſchehe von wem oder wohin es wolle, nicht irren zu laſſen, jedoch wenn dergleichen eingewendet wird, ſobald der Wechſelſchuldner in Sicherheit gebracht worden, darüber an die Behörde Bericht zu erſtatten.

§. XVI. Gegen Schuldner, ſo dem 2. §. dieſes Mandats zuwider Wechſelbriefe ausſtellen, ſoll, wenn ſie hernach ihre Unfähigkeit vorſchützen, und ſolche bey Produktion des Wechſels nicht durch gerichtliche oder andere glaubhafte Urkunden ſofort darthun können, ſo lange, bis ſie ſolche beygebracht, mit der Kaptur verfahren werden, und ſie, wenn nachmahls die Exception beſcheiniget, auch ſie des Arreſts entlediget werden, wegen deſſen Erduldung gegen den Wechſelgläubiger keinen Rechtsanſpruch haben; als dahin Wir die Mandate vom 22. April 1719 und 14. Auguſt 1724 hiermit erklären.

§. XVII. Wenn aus einem Wechſelbriefe, von deſſen Verfallzeit oder der leztern Prolongation, oder, ſo viel die bereits verfallenen anbetrifft, von Zeit der Publikation dieſes Mandats an, binnen 4 Jahren nicht geklagt worden, ſoll aus ſelbigen mit Perſonalarreſt nach Wechſelrecht weiter nicht verfahren werden können, jedoch derſelbe nichts deſto minder als eine Obligation gültig ſeyn, und auſſer dem Perſonalarreſt alle Wirkungen des Wechſels behalten, mithin, was wegen der Indoſſirung, Acceptation und ſonſt desfalls anbefohlen, dabey beobachtet werden.

Es laufen dahero auch die darinnen verſprochenen Zinſen zu 6 Procent bis zur wirklichen Bezahlung des Hauptſtammes fort; und ſoll auf ſolche, ſo wie, wenn in einem Wechſel nur 5 Procent oder weniger verſchrieben worden, auf dieſe mindere Zinſen und nicht auf das interesse morae erkannt werden.

§. XVIII. Die Verfallzeit der nach der Meſſe in benannten Wochen oder Tagen zu bezahlen ausgeſtellten Wechſelbriefe ſoll von dem Montage nach der Zahlwoche der Leipziger Oſter- und Michaelsmeſſe, bey der Neujahrsmeſſe aber vom 16. Jan. an zu laufen anfangen.

Wir befehlen demnach gnädigſt, ſich im Wechſelverfahren nach dieſer Unſerer Vorſchrift genau zu achten und dawider keinesweges zu handeln.

Urkundlich haben wir gegenwärtiges Mandat eigenhändig unterſchrieben, und ſelbigem unſer Churſekret vordrucken laſſen. So geſchehen zu Dreßden den 16. November 1776.

EEE.

Reſcript, den Gerichtsſtand derjenigen akademiſchen Bürger zu Leipzig, welche zur Schriftſäſſigkeit qualificirende Aemter, Dignitäten oder Karaktere erlangt, betr. v. 10. May 1779.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſt ꝛc. Churfürſt ꝛc.

Würdige, Hochgelahrte. — Auf die bey Uns unmittelbar von euch in der zwiſchen unſerm Oberhofgerichte zu Leipzig und euch wegen der von euch verlangten konkurrenten Gerichtsbarkeit über die alldort ſich aufhaltenden Doktores, Profeſſores und andere cives academicos, ſo zur Schriftſäſſigkeit ſich qualificirende Aemter, Dignitäten oder Charaktere erlangt haben, obwaltenden Differenz unterthänigſt eingereichten verſchiedenen Vorſtellungen, laſſen wir es bey dem occasione des damahligen Hofraths D. G. W. Küſtners unterm 3. Febr. 1746 dieſerhalb an euch ergangenen Reſcripte, wodurch ihr euren Gerichtszwang wegen der akademiſchen Verrichtungen und Vorfallenheiten, wozu er eigentlich geordnet iſt, unverrückt behaltet, bewenden. Begehren dannenhero hierdurch, ihr wollet euch darnach gehorſamſt achten, immaßen in deſſen Konformität an unſer Oberhofgericht ebenfalls das nöthige verfüget worden. Daran geſchiehet unſere Meinung. Datum Dreßden am 10ten May 1779.

FFF.

Reſcript die geringfügigen Executiv- und Wechſelſachen betr. v. 15. Nov. 1780.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſt ꝛc. ꝛc.

Hochgelahrte, Liebe, Getreue. Wir mögen euch nicht verhalten, wasmaßen in einer vor dem Rathe zu Deliſch zwiſchen — anhängigen von gedachtem Rathe zu Unſerm Oberhofgerichte, und von dieſem mittelſt Berichts anhero eingereichten Schuldſache von dem Schöppenſtuhle zu — obſchon das Objekt nur 50 Gulden, mithin causam minutam betroffen, das Urtheil, als ob es causa major ſey, geſprochen, auch die Unkoſten ſo hoch angeſetzet worden, und dieſerhalb ermeldeter Schöppenſtuhl in ſeinem darüber erforderten Verantwortungsberichte auf den 5. §. des wegen Abſtellung proceſſualiſcher Weitläuftigkeiten in geringfügigen Sachen unterm 28. Nov. 1753 ergangenen Mandats ſich bezogen hat. Nachdem aber in ſothanen §. wegen des processus executivi und cambialis nur in ſoferne, daß darinnen, wenn ſchon die Sache geringfügig, dennoch exceptiones illiquidae noch fernerhin nicht zu attendiren, eine Ausnahme gemacht worden, mithin dieſe geſetzliche Vorſchrift keinesweges dahin zu deuten, daß in dieſem genere processus in Anſehung des abzukürzenden rechtlichen Verfahrens und der Entſcheidung mehrere Weitläuftigkeit und Proceßkoſten, als in andern geringfügigen Sachen, ſtatt finden ſoll; ſo haben Wir deme gemäß den Schöppenſtuhl zu — Inhalts der abſchriftlichen Beylage anzuweiſen der Nothdurft befunden, und begehren zugleich hierdurch an euch, ihr wollet auch eures Orts im processu executivo die causas minutas künftig durch

Deciſa entſcheiden, nicht minder bey moderationibus der Unkoſten die Vorſchrift obgedachten Mandats allenthalben — beobachten. Datum Dreßden den 15. Nov. 1780.

GGG.

Mandat die Abſtellung des Schuldenmachens bey der Armee betr. v. 5. April 1783.

Wir Friedrich Auguſt, von Gottes Gnaden ꝛc. Churfürſt ꝛc. Entbiethen allen und jeden Unſern Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterſchaft, Kreis- und Amtshaupleuten, Amtleuten, Schöſſern und Verwalten, Bürgermeiſtern und Räthen in Städten, Richtern und Schultheiſſen auf dem Lande, wie auch allen Unſern Unterthanen, Unſern Gruß, Gnade und geneigten Willen, und fügen denenſelben hiermit zu wiſſen: Wasmaßen Wir bisanhero mißfällig wahrzunehmen gehabt, welchergeſtalt die, wegen des Aufborgens und Schuldenmachens derer bey den Korps oder Regimentern unſerer Armee wirklich in Dienſt und Verpflegung ſtehenden Oberofficiers, verſchiedentlich ergangenen heilſamen Verordnungen keinesweges befolget worden. Nachdem Wir nun dem ſowohl für den Militair- als Civilſtand dadurch immer mehr und mehr erwachſenden Nachtheile abzuhelfen, und den Kredit aufrecht zu erhalten, ernſtlich gemeinet ſind; Als haben Wir, um dem Aufborgen ſelbſt engere und ſichere Gränzen zu ſetzen, wohin bey dem Militari deshalb unſere Willensmeinung gerichtet iſt, nicht nur durch eine an unſere Armee ergangene Ordre des mehrern bekannt machen, ſondern auch an die Auditeurs ſämmtlicher Korps und Regimenter eine diesfallſige beſondere Anweiſung ertheilen laſſen.

Damit aber auch denenjenigen Gläubigern, welche künftig an erwähnte Militairperſonen Gelder auszuleihen oder ſonſtige Vorſchüſſe zu thun gemeinet ſind, es an der erforderlichen Wiſſenſchaft, wie ſie ſich bey dergleichen Darlehnen und Vorſchüſſen zu ihrer Sicherheit vorzuſehen haben, nicht ermangeln möge; ſo verordnen und befehlen Wir zugleich hiermit ernſtlich, daß niemand, wes Standes und Würden er ſey, einem Kapitaine in der Armee, wenn derſelbe zu Beſtreitung ſeiner Wirthſchaft ein Kapital von Einhundert Thalern, oder zu Unterhaltung und vortheilhafter Beförderung der ihm auf Gewinn und Verluſt übertragenen Kompagniewirthſchaft, ein größeres Kapital von zwey- bis höchſtens dreyhundert Thalern Darlehnsweiſe aufzunehmen genöthiget iſt, dergleichen Darlehen anders, als mit Vorbewußt und ausdrücklicher ſchriftlicher unter das Schuldbekenntniß zu bringender Einwilligung des Regimentskommandanten vorſtrecken, einem Subalternenofficier aber ohne gleichmäßige ſchriftliche Erlaubniß des Regimentskommandanten irgend etwas an Gelde oder Waaren darleihen und borgen ſoll, und zwar unter der Verwarnung, daß demjenigen, ſo ohne Beobachtung dieſer Unſerer Verordnung Gelder darleihen, oder Waaren kreditiren, oder Traktamentsquittungen an ſich handeln, oder Pfandweiſe an ſich nehmen würde, zu dem von ihm gethanen Vorſchuſſe nicht werde verholfen, die Bezahlung des Traktements auf dergleichen an ſich gebrachte Quittungen nicht werde geleiſtet, er ſelbſt aber überdies annoch wegen Uebertretung dieſes Geſetzes nach Befinden mit willkührlicher Strafe angeſehen werden. Jedoch bleibet denjenigen Kapitains und Subalternofficiers, ſo in hieſigen Landen mit unbeweglichen Gütern angeſeſſen ſind, Kapitalien aufzunehmen und wegen dererſelben, gleich einem andern, auch ohne Vorwiſſen des Regimentskommandanten, ihren Gläubi-

gern, nach Vorſchrift der Geſetze und hieſigen Landesverfaſſung, auf ſothane Güter Verſicherung anzuſchaffen, unbenommen. Daran geſchiehet Unſer ernſter Wille und Meinung. Urkundlich iſt dieſes Mandat, welches Wir zu jedermanns Wiſſenſchaft und gehorſamſter Nachachtung behörig zu publiciren und öffentlich anſchlagen zu laſſen, befohlen haben, von Uns eigenhändig unterſchrieben, auch mit Unſerm Kanzleyſekret bedruckt worden. So geſchehen und geben zu Dreßden am 5. April Anno 1783.

HHH.

Auszug aus dem Regulativ zu Entſcheidung der über den 2. §. der Poſtordnung d. a. 1713 vorgekommenen Zweifel, v. J. 1783.

§. I. Alle Poſtofficianten, welche, wie vordem bey dem Churfürſtl. Kammerkollegio und nachher bey der Churfürſtl. Generalhauptkaſſe, alſo nunmehro bey dem Churfürſtl. geheimen Finanzkollegio vereidet werden, oder von ſelbigem Pflichtſchein erhalten, oder auch bey den Oberpoſtämtern zu Leipzig und Budiſſin verpflichtet werden, inſonderheit alle Poſtmeiſter, Poſtverwalter, Poſthalter, Poſtſchreiber, Poſtſchaffner, Briefſammler, Brief- und Kofferträger, deren Gehülfen, Poſtboten, Konvoyers und Poſtillions, ſollen in allen Angelegenheiten, welche das Poſtweſen und ihren Dienſt, ingleichen das Liedlohn aller bey denen Poſtmeiſtern, Poſtverwaltern und Poſthaltern in Dienſten und Lohn ſtehenden zum Poſtweſen verpflichteten Leute betreffen, lediglich von dem Churfürſtl. geheimen Finanzkollegio und deſſen Anordnung, auch in gehöriger Subordination von den Oberpoſtämtern zu Leipzig und Budiſſin abhangen, und ſind diesfalls entweder bey beſagtem Churfürſtl. Kollegio ohnmittelbar, oder bey ein oder andern Oberpoſtamte zu belangen.

§. II. In allen andern Angelegenheiten, welche das Poſtweſen und den aufhabenden Dienſt nicht betreffen, namentlich auch, wenn von dem Lohn der Sattler, Schmiede, Wagner, Seiler oder anderer Handwerker, für die zur Poſtequipage gefertigte Arbeit, oder von Bezahlung erkaufter Poſtpferde und Fourage, auch Haus- Stall- und Schuppenzinſes, die Frage iſt, ſollen ſämmtliche Poſtofficianten und Bedienten, wie nicht weniger deren Eheweiber, Kinder und Geſinde vor dem Amte, in welches der Ort einbezirkt iſt, wo die Poſtſtation ſich befindet, ſtehen und Recht leiden, jedoch nicht anders, als Kraft des von der Churfürſtl. Landes- und übrigen Regierungen den Beamten ertheilten beſtändigen Auftrags. Immaßen denn auch dieſe in ſolcher Maße, und nicht Amts wegen, an ſelbige auszufertigen haben.

§. VII. Wenn ein Poſtofficiant oder Bedienter, es ſey von den Beamten, Kraft beſtändigen Auftrags, oder von einer andern Obrigkeit, in ſofern ihr ſolches nach dieſem Regulativ zuſtehet, vorgeladen, und deſſen perſönliches Erſcheinen erfordert wird, ſo iſt deſſen nächſten Vorgeſetzten ſolches vorher bekannt zu machen, damit wegen Beſorgung des Dienſtes das Nöthige veranſtaltet werden könne. Gleicherge-

ſtalt muß, wenn aus einem Wechſel wider einen Poſtofficianten oder Bedienten die Kaptur geſucht wird, deſſen nächſten Vorgeſetzten, in dem zu der Expedition verſchritten werden ſoll, davon Nachricht ertheilet werden.

III.

Mandat zu Erläuternng des geſchärften Bankerutiermandats v. J. 1766. §. 4. und 21. vom 21. März 1786.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Auguſt, Herzog zu Sachſen ꝛc.

Liebe Getreue. Wir erachten für nöthig, 1) die in dem geſchärften Mandat wider die Bankerutiers vom 20. Dec. 1766 §. 4. in Anſehung derer, welche für betrügliche Verſchwender zu achten, enthaltene Verordnung hiermit dahin zu erweitern, daß diejenigen Kauf- und Handelsleute, welche ohne Beſtellung und blos für eigene Rechnung, Waaren in übermäßiger Menge verſenden, auch wohl ſolche zu dergleichen Verſendung von denen Fabrikanten und Faktors auf Konto nehmen, einen Theil der Gelder von auswärtigen Korreſpondenten anticipiren, und dadurch zu Verſchleuderung der Waaren unter dem Kourantpreiſe Anlaß geben, daferne ſie deſſen überführt, ebenfalls als betrügliche Verſchwender angeſehen, mithin zu dem beneficio cessionis bonorum nicht gelaſſen, vielmehr in Konformität des §. 12. gedachten Mandats beſtrafet, ſowohl, wenn obige Umſtände insgeſammt zuſammenkommen, an den Pranger geſtellt, und einen gelben Hut zu tragen angehalten, oder auch mit Zuchthausſtrafe auf eine Zeitlang belegt werden ſollen.

Demnächſt finden Wir uns bewogen, 2) die in dem 21. §. des angezogenen Mandats geſetzte vierzehntägige Friſt, binnen welcher der Verkäufer eines Wechſels, den der Gemeinſchuldner in den letzten 14 Tagen vor ſeinem Austritte oder Anzeige ſeines inſolventen Zuſtands, ohne Bezahlung der Valuta an ſich gehandelt, ſich gerichtlich melden ſoll, hierdurch bis auf eine Sächſiſche Friſt zu verlängern.

Wornach ſich alle Unſere Kollegia, Dikaſteria, ingleichen Unſere Vaſallen, Beamte und ſämmtliche Gerichtsobrigkeiten, nicht weniger alle Unſere Unterthanen, gebührend und gehorſamſt zu achten haben. Daran geſchiehet Unſer Wille und Meinung. Datum Dreßden den 21. März 1786.

KKK.

Patent des Raths zu Leipzig wegen der ſtatt verſchriebener Louisd'or von dem Gläubiger anzunehmenden Churfürſtl. Sächſ. Königl. Preuß. und Herzogl. Braunſchw. doppelten, ganzen und halben 5 Thalerſtücken, oder des geſetzmäßigen Wechſelkourants nebſt Agio, v. 6. May 1786.

Demnach Ihro Churfürſtl. Durchl. unſer gnädigſter Herr vermöge höchſten Reſcripts dd. Dreßden den 3. May dieſes Jahres uns gnädigſt zu erkennen gegeben, wasmaßen zwar bereits durch

den 2. §. des Münzedikts von 1763 der Maaßſtock für die Wechſelzahlung in hieſigen Landen auf inländiſche Konvent. Species, Zweydrittel und Eindrittel feſtgeſetzt, jedoch noch immerfort der beſonders zu Leipzig beybehaltenen unſichern Kalkulirung nach alten Louisd'or à 5 Rthlr. und Beſtimmung der Wechſelvaluta in ſothanen Louisd'or nachgeſehen worden, gedachte alte Louisd'or aber durch ihren langen Umlauf je länger, je mehr an ihrem Gewichte und Werthe dergeſtalt verlohren, daß nicht nur vollwichtige ſelten oder gar nicht mehr aufzufinden, ſondern auch der allergrößte Theil der noch in Handel und Wandel kourſirenden Louisd'or mehr, als 2 Aß kalire. Gleichwohl nach der Vorſchrift des 13. §. obangezogenen Münzedikts alle über 2 Aß kalirende Goldmünzen bey Strafe der Konfiskation gar nicht einzeln, ſondern nur al marco ausgegeben werden ſollen, und wegen dieſer ſolchergeſtalt unzuverläßig gewordenen Goldſorte in der Folge wirkſame Vorkehrungen zu treffen nöthig ſeyn werde. Als nimmt man auf Ihro Churfürſtl. Durchl. Eingangs angezogenen höchſten Befehl keinen Anſtand, das Publikum, damit daſſelbe ſich in Zeiten ofterwähnter Louisd'or entſchütten möge, hierdurch vorläufig zu warnen. Zugleich aber wird wegen vorwaltender Seltenheit mehrerwähnter, zu ſo vielen Zahlungen verſchriebener, gleichwohl in der Maße, wie es obangezogener 13. §. des Münzedikts vom 14. May 1763 erfodert, ſchwerlich aufzubringender alter Louisd'or à 5 Rthlr. verordnet, daß ſtatt ſelbiger jedermann, dem dergleichen verſchrieben ſind, von ſeinem Schuldner Churfürſtl. Sächſ. ſeit dem Jahre 1772 geprägte, oder Königl. Preuß. und Herzogl. Braunſchw. doppelte, ganze und halbe Fünfthalerſtücke, oder das geſetzmäßige Wechſelkourant hieſiger Lande an Konvent. Species, Zweydrittel und Eindrittel mit dem Agio, wie ſolche in denen von vereideten Mäcklern verfertigten Kourszetteln ſtehen, unweigerlich bey Wechſeln, Tratten und andern Zahlungen anzunehmen gehalten ſeyn ſollen; wobey allemahl der jede Woche vorher verfertigte Kourszettel, und beſonders in der Meſſe derjenige, ſo den Tag vor dem Zahltage mit Zuziehung fremder und einheimiſcher Kaufleute verfertiget wird, zur Richtſchnur dienet. Sign. Leipzig den 6. May 1786.

Der Rath zu Leipzig.

Anhang.

I.

Verordnung wegen der Kauzion in Wechſelſ. v. 10. Dec. 1681. aus dem Cod. Aug. Tom. I. S. 360.

Daß in Wechſel und andern in continenti erweißlichen Handelsſchulden die Kognition über Annehmlichkeit der Kaution nicht bey dem Judice, ſondern in der Willkühr des Kreditoris beruhen ſolle, iſt an ſich ſelbſt billig und der Natur des Wechſelrechts nicht anders gemäß. Daher wollen Wir das erneuerte Marktreſcript dahin erklären, daß in klaren und richtigen Wechſelſchulden keine Kauzion, als womit der Kreditor, welcher ſchlechterdings der baaren Zahlung mit Verwerfung aller, auch der beſten, Kaution zu inſiſtiren befugt, zufrieden, zugelaſſen oder angenommen werden ſolle.

II.

Reſcript, wie in Wechſelſachen, wenn wider eines in Arreſt ſitzenden Schuldners Loslaſſung appellirt wird, zu verfahren? vom 23. Aug. 1719.

(Aus J. G. Siegels F. W. G. S. 163.)

Rath und liebe Getreue. Uns iſt vorgetragen und verleſen worden, was ihr in Wechſelſchuldſachen A. an einem, B. am andern Theil, unterm 25. May dieſes Jahres anhero berichtet, und wie ihr, weil, wenn einem Schuldner die Wache geſetzet, andere Kreditores auch wohl ohne Grund eines Wechſelrechts mit Verweigerung der Wachtkoſten ſich öfters meldeten, wider des Schuldners Loslaſſung appellirten, und deſſen längere Arreſtirung, da ſie doch öfters hernachmals entweder nicht anzutreffen, oder zu einiger Satisfaktion nicht zu bringen wären, verurſachten, um Verhaltungsbefehle, anbey angeſuchet. Worauf unſer Begehren, ihr wollet diejenigen, ſo wieder eines in Arreſt gebrachten Debitoris Loslaſſung appelliren, zur Produktion des Originalwechſelbriefes, ſowohl zu Bezahlung derer Wachtkoſten auf vier Wochen zum voraus anhalten, und immittelſt wegen der interponirten Appellation euren Bericht erſtatten, widrigenfalls, und da ſie ſolches nicht präſtiren, ſie mit ihrem Suchen abweiſen. Mochten Wir euch nicht bergen, und geſchieht daran Unſere Meinung. Datum Dreßden am 23. Aug. 1719.

Lion.

Die Handelsſtadt Lion hatte vormahls eine eigene Wechſelordnung vom 7 July 1667, welche aber jetzt durch den Code de commerce aufgehoben iſt.

Wechſelordnung der Stadt Lion.

Art. I. Der Anfang zu jeder Bezahlung ſoll den erſten Werkeltag eines jeglichen, jährlich 4 mal gefälligen Zahl-Termins etwan 2 Stunden nach Aufgang der Sonnen durch eine Verſammlung derer vornehmſten Handelsleute von gedachtem Platze, ſowohl Franzoſen, als Ausländern, in Gegenwart des Herrn Kaufmannſchafts Vorgeſetzten (Prevôts) oder, in deſſen Abweſen, des älteſten Beyſitzers, welche ſich daſelbſt einzufinden ſollen erſuchet werden. In ſothaner Verſammlung ſollen die Acceptationes derer in dieſen Zahl-Terminen verfallenen Wechſelbriefe ihren Anfang nehmen, und, nachdem gedachte Briefe praeſentiret worden, bis auf den ſechſten Tag beſagten Monaths inclusive, ſonder Aufhalten continuiren, nach deſſen Verflieſſung aber mögen die Präſentanten und Innhaber derer Wechſelbriefe, wegen nicht erfolgter Acceptation, in während dem ganzen Monath, pro-

teſtiren laſſen, folgends die Wechſelbriefe zurück ſenden und die vorgeſchoſſenen Gelder zuſammt denen auf dieſen rembours und Rück-Wechſel gehenden Unkoſten wieder fordern.

II. Soll man auf den dritten Tag beſagten Zahlungs-Termins, da kein Feſttag einfället, eben dergleichen Zuſammenkunft anſtellen, um den Wechſel-Cours der Stadt Lion mit denen Ausländern zu machen, und dieſes in Gegenwart des Herrn Kaufmannſchafts Vorgeſetzten, oder des älteſten Beyſitzers.

III. Sollen die Acceptationes derer Wechſelbriefe von demjenigen, auf welchen ſie gezogen, oder von deſſen hierzu genugſam Bevollmächtigten, deſſen Vollmacht, in originali bey dem Notario verbleiben ſoll, ſchriftlich geſchehen, datiret und unterſchrieben werden; Alle andere Acceptationes aber, ſo durch Factore, Commiſſionshabere und andere, die dazu nicht gevollmächtiget, geſchehen, ſollen wider denjenigen, auf welchen ſie gezogen, des Regreſſes wider den Acceptanten unbenommen, nichtig und kraftlos ſeyn.

IV. Soll der Anfang zum Scontriren und Herumgehen derer Partheyen den ſechſten Tag eines jeden Zahl-Termins, da nicht etwan ein Feſt gefeyert wird, gemacht werden, und bis den letzten Tag beſagten Monaths inclusive währen, nach deſſen Verlauf aber weder das Herumgehen noch Schreiben derer Partheyen, bey Strafe der Nullität, gültig ſeyn.

V. Soll man in währenden vier Zahlungs-Zeiten allezeit früh gegen zehn Uhr, an dem Wechſel-Orte, erſcheinen, und mit dem Schlag halb zwölf Uhr, wieder auseinander gehen, und ſoll, von dieſer Zeit an, kein Schreiben und Herumgehen derer Partheyen mehr geduldet werden. Solche Zeit aber bekannt zu machen, ſoll mit einer Glocke geläutet werden.

VI. Sollen diejenigen, welche bey ihrem Waaren-Einkauf, die Freyheit wegen contanter Bezahlung den Abzug und Rabbat, oder Diſconto nach Gutbefinden, zu machen ſich vorbehalten haben, gehalten ſeyn, den ſechſten Tag jedes Zahl-Termins ſolche Rabbatirung zu offeriren, nach dieſer Zeit aber damit weiter nicht zugelaſſen werden.

VII. Sollen alle umlaufende Handlungs- oder Wechſels-Partheyen und Rescontro entweder von dem Principale ſelbſt oder deſſen Factor und Agenten ſo dieſelben anbringen, auf des Principalens Scontro geſchrieben werden, ſonder, daß die Principale und Eigenthums-Herren deſſen ſich weigern mögen, geſtalten die Scontro von eben der Wirkung ſeyn ſollen, als ob die Principale ſelbſt ſolche geſchrieben nnd tractiret hätten.

VIII. Sollen alle ſolche Vorkehrungen und Reſcontro blos in Gegenwart dererjenigen, welche man in Scontro bringen will, oder derer, ſo derer Abweſenden Bilanz führen, geſchehen, bey Strafe desjenigen Verantwortung, der vor abweſende Perſonen ſchreiben läſſet, und ſoll dieſer Scontro nicht auf bloſſe Zettel und Chartequen, ſondern auf rechte Bilanzen geſchrieben werden. Andere Perſonen aber anlangende, ſo keinen Bilanz führen, dieſelben ſollen Ordre an ihre Debitores, durch Billetie oder kleine Zettul ſtellen, welche Zettul denn hernachmahls wegen geſchehener Bezahlung, auf

Begehren deren Creditoren, an ſtatt derer Quittungen dienen können. Was aber die Auswärtigen betrift, in welcher Nahmen die Mäkler einige Poſten diſponiren, ſo ſollen dieſelbigen denen Mäklern gültige Vollmachten aushändigen, welche zur Verſicherung dererjenigen, ſo die Bezahlung thun, und damit ſie, in benöthigtem Fall, ihren Recours dahin nehmen können, bey einem Notario niedergeleget werden ſollen.

IX. Sollen die acceptirten und in der Zahlungs-Zeit verfallenen Wechſelbriefe, im Fall ſie von der Zeit der Acceptation bis auf den letzten dieſes Monaths inclusive, entweder ganz nicht, oder nur etwas darauf bezahlet worden, binnen denen drey nachfolgenden Werkel-Tagen unbeſchadet der Acceptation, proteſtiret, und ſodann, nebſt denen Proteſten, in genugſamer Zeit, an alle diejenigen, welche ſie betreffen, zur Nachricht geſendet werden, nemlich: wenn die Briefe innerhalb dieſes Königreichs gezogen werden, binnen zweyen Monathen; die aber aus Italien, Schweitz, Deutſchland, Holland, Flandern und England hieher gezogen werden, binnen drey Monathen; und die aus Spanien, Portugal, Pohlen, Schweden und Dännemark gezogen werden, binnen ſechs Monathen, von dato des Proteſts an, wie denn vor dieſes alles der Innhaber gedachter Wechſelbriefe, Rede und Antwort zu geben ſchuldig.

X. Sollen alle Wechſelbriefe, ſo in denen Zahlungs-Terminen verfallen, bey denenjenigen, ſo allhier wohnhaft ſeyn, und ihren Bilanz halten, in einem Jahre; die andern aber in drey Jahren, nach der Verfallzeit, vor bezahlt gehalten werden; Und kann deßhalben keine Bezahlung bey dem Acceptanten begehret werden, es wäre denn, daß man genugſam darthun könnte, wie man ihn (den Acceptanten) in verfallener Zahlungs-Zeit, aufs fleißigſte gemahnet hätte.

XI. Daferne die Fremden, nach dem letzten Tage dieſes bemeldten Monaths, entweder in baarem Gelde, oder durch Wechſelbriefe anhero remittiren; Soll man nicht gehalten ſeyn, ſolches vor die völlige Vergnügung des in währender Zahlungs-Zeit geſchloſſenen Handels anzunehmen.

XII. Daferne ſich auch, in beſagter Stadt, ein Falliment ereignen ſollte, ſo ſollen diejenigen Creditores des Falliten, die aus gewiſſen Provinzen dieſes Königreichs, oder auswärtigen Ländern ſeyn, allwo man, unter dem Vorwand einer ſonderbaren Verhaftung und zuſtehenden Ceſſion oder Transport wie auch vermöge ihrer praetendirten Privilegien und Obſervanzen ſich ein Vorzugs-Recht auf ihres falliten Debitores Güter, zum Nachtheil derer andern auswärtigen und entfernten Gläubiger, zueignet, eben auf ſolche Weiſe alſo tractiret werden, und nicht mit in die Theilung des Fallitens Effekten kommen, ſo lange, bis die andern vorhero völlige Vergnügung erhalten haben; hingegen ſoll dieſes Verfahren gegen andere Innwohner dieſes Königreichs und Auswärtige nicht ſtatt haben, ſondern es ſollen dieſe, wenn ſie ſich, als rechtmäßige Gläubiger, legitimiret haben, zu ſolcher Theilung, nach Recht und Billigkeit, wie es die Gewohnheit bemeldter Stadt und dero Gerichtsbarkeit, über die Beybehalung ihrer Markts-Freyheiten mit ſich bringet, zugelaſſen werden.

XIII. Sollen alle Ceſſiones und Transportirungen auf derer Falliten Effecten null und nichtig ſeyn, wenn ſie nicht zum wenigſten zehen Tage vorher geſchehen ſind ehe das Falliment

offenbar worden. Jedoch ſollen hierunter die im Bilanz geſchloſſene Partheyen nicht begriffen ſeyn, ſondern ſo lange, als der Fallite oder deſſen Factor, ſeinen Bilanz führet, richtig und gültig bleiben.

XIV. Sollen die Färber und andere Handwerks-Leute, ihrer Schuldforderung wegen, kein Vorrecht auf des Falliten Güter und Vermögen haben, ausgenommen, was ihnen der Fallite, binnen denen letzten zweyen Jahren, ſchuldig worden, mit dem übrigen aber ſollen ſie in die Diſtribution mit denen andern Gläubigern kommen, die bis zu einem Stüber vom Pfund gemacht werden ſoll.

XV. Hätte auch ein Gevollmächtigter von verſchiedenen acceptiren Wechſel-Briefen, der auch zugleich Mit-Creditor des Acceptanten iſt, nicht mehr als einen Theil von der ganzen Summa überkommen, und über den Reſt in behöriger Friſt proteſtiren laſſen, ſeine eigene Schuld aber dabey gebührend compenſiret, ſo ſoll er gehalten ſeyn, den Reſt unter die Remittenten nach Proportion jedes Remittentes Schuldforderung und Antheil bis zu einem Stüber vom Pfund zu vertheilen.

XVI. Alle diejenigen, ſo zu Annehmung der verſprochenen Bezahlung und Wechſelbriefe generale Vollmachten haben, ſollen gemeldte Vollmacht in Originali dem Notario aushändigen und gehalten ſeyn, ſolche auf ihre Unkoſten an diejenigen, welche beſagte Briefe bezahlen ſollen, zu verſchaffen.

XVII. Alle Vollmachten zur Einkaſſirung der Wechſelbriefe, und Acceptirung derer Angelöbniſſe, Obligationen und andere Schulden, ſollen länger nicht als ein Jahr Kraft haben, daferne nicht etwan die Zeit, wie lange ſie dauern ſoll, ausdrücklich darinnen enthalten, auf welchen Fall es auch dabey verbleiben ſoll, es wäre dann ſelbige mittler Zeit wieder zurück genommen und widerrufen worden.

XVIII. Sollen die Falliten und Bankeroutirer, weder auf die Wechſel-Börſe kommen, noch allda ſchreiben und Partheyen ſchlieſſen, es ſey denn, daß ſie ihre Creditores gänzlich bezahlet, und ſolches klärlich erwieſen haben. Damit aber dieſe Falliten Mittel und Wege haben mögen, ihre Creditores aus denen noch zu empfangen habenden Effecten zu vergnügen, ſo ſollen ſie dieſes, durch Ceſſiones Vollmachten, oder andere Veranſtaltungen an gute Leute thun können, welche nach ihrer geſtellten Ordre gegen Quittung bezahlen, und an deren ſtatt, ihre Nahmen, in allen ſchriftlichen Handlungen, unterzeichnen ſollen.

XIX. Die Mäckler oder Agenten von der Bank und Kaufmannſchaft, beſagter Stadt, ſollen von dem Kaufmannſchaft-Vorgeſetzten und Beyſitzer ernennet werden, und in deren Hände gewöhnlichermaßen, den Eid ablegen, dabey aber ihre Aufführung, Wohlverhalten und Geſchicklichkeit zu ſolchem Amte durch Atteſtata derer vornehmſten Kaufleute in gewöhnlicher und richtiger forma beſcheinigen; es ſollen auch gemeldte Mäckler in einer gewiſſen Zahl beſtehen, welche, nach dem Aus-

ſpruch des Herrn Kaufmannſchafts=Vorgeſetzten und Schöppen, über die Meinungen derer Kauf- und Handelsleute ſoll ausgemacht werden.

XX. So ſollen auch alle Banquiers, Bilanz=Führer und Kaufleute, welche unter dieſer Stadt Markt-Freyheiten, im Ganzen handeln, ihre Haupt- und Schuldbücher, die andern Kaufleute aber, Buden-Krämer, und die, ſo einzeln verkaufen, ihre Journale in richtiger und gebührender Form zu halten ſchuldig ſeyn, widrigen Falls, und da ſie in Abfall ihrer Nahrung kämen, ſie vor muthwillige und vorſetzliche Banqueroutiers gehalten, auch ihnen gleich beſtrafet werden ſollen.

XXI. Allen und jeden, wes Standes und Würden ſie ſeyn, ſoll hiermit, ausdrücklich unterſagt und verbothen ſeyn, daß ſie keinem obſtehenden Artikel auf einige Art nnd Weiſe, es geſchehe directe oder per indirectum, zuwider handeln ſollen, und zwar bey Strafe 3000 Pfunden, welches Geld in vier Theile getheilet, und davon ein Theil dem Hoſpitale auf der Brücke über die Rosne, ein Theil dem General-Almoſen, ein Theil dem Angeber, und ein Theil auf Rechnung der Wechſelkammer zugeſtellet werden ſoll; zu Erlegung dieſer Strafe aber, ſollen die Widerſpänſtigen mit Leibesſtrafe, Gefängniß und Verkaufung ihrer Güter, angehalten werden. Und um dieſem allen deſto unverbrüchlicher nachzuleben, ſoll jedem Uebertreter verſtattet ſeyn, neben ſich auch andere anzugeben, auf welchen Fall er das erſtenmahl mit obgeſetzter Strafe verſchonet werden, auch noch dazu beſagtes quart wegen der Denunciation zu genieſſen haben ſoll. Damit auch niemand ſich mit der Unwiſſenheit dießfalls entſchuldigen möge, ſollen gegenwärtige Artikul abgeleſen, unter Trompetenſchall publiciret, öffentlich ausgerufen, und an das Rathhaus, Wechſelplatz und andere gewöhnliche Oerter, angeſchlagen werden. Auch ſoll dieſes, alles darwider geſchehenen Einwendens oder Appellirens ungeachtet, auch ſolchen Artikeln unnachtheilig, gültig und beſtändig ſeyn und bleiben.

Liſſabon.

Die Hauptſtadt des Königreichs Portugal. In dieſer Hauptſtadt ſowohl, als im ganzen Königreiche Portugal beſtehen keine eigenen Wechſelgeſetze, ſondern in Betreff der Wechſelgeſchäfte ein bloſſes Gewohnheitsrecht; welches aus dem nachſtehenden offiziellen Schreiben zu erſehen iſt.

EXTRAIT

de la lettre de chevalier de L. à son Alteſſe le Prince de K. en date Lisabone le 13. Janvier 1788.

Je viens de recevoir la lettre que votre Alteſſe m'a fait l'honneur de m'écrire le

Auszug

eines Briefes des Herrn Ritters v. L. an Sr Durchlaucht den Fürſten v. K. datirt Liſſabon am 13. Jänner 1788.

Ich erhielt ſo eben die Zuſchrift vom 5. Dec. v. J. mit welcher E. D. mich beehrten, und

5. Déc. passé, par la quelle elle m'ordonne de lui transmettre toutes les informations, que je pourrai recueillir relativement aux Loix de change. Si elle y comprend les ordonnances de commerce en général, je tâcherai de les envoyer successivement. Si au contraire elle n'a eu en vue que ce qui a rapport aux lettres de change, je crois pouvoir remplir dès aujourd'hui la tâche, qu'elle m'impose, en lui communiquant les notions que j'en ai.

Les règles du change sont universelles ici comme par tout ailleurs. Il n'existe point ici de Loix à cet égard, mais un usage constant, que la bonne foi, si essentielle dans le Commerce, a établi et maintient. Toutes les Lettres de change tirées des Pays étrangers sur les places du Portugal et ses conquêtes ont six jours de grace, après, et non compris le jour de l'échéance, et si le dernier jour de grace tombe sur un Dimanche ou jour de fête, elles doivent être payées la veille. Les Lettres de change tirées dans l'intérieur du royaume et ses conquêtes d'une place à l'autre, ont 15 jours de grace, et sont sujettes aux mêmes usages que celle du dehors.

L'usance par rapporte aux lettres de Holland, Hambourg, France, Allemagne etc. comprend un intervalle de deux mois à compter de sa date.

L'usance d'Italie de 3 mois, les lettres de change tirées en Angleterre sont toutes à 30 jours, ou à 60 de vue, et ont aussi les mêmes 6 jours de grace. Le mot *préfixé* ajouté au terme des lettres de change, par exemple à *usance préfixé*, à *trente jours préfixé*, exclud les 6 jours de grace. Si le dernier jour

worin Sie mir den Auftrag geben, Ihnen alle Auskünfte, die ich in Beziehung auf die Wechſelgeſetze ſammeln könne, mitzutheilen. Wenn E. D. darunter im Allgemeinen alle Verordnungen in Handlungsſachen verſtanden haben, ſo werde ich mir Mühe geben, Ihnen dieſelben nach und nach einzuſenden; hatten Sie dagegen nur jene im Geſichte, die auf die Wechſelbriefe Beziehung haben, ſo glaube ich mich ſchon heute im Stande, Ihrem gegebenen Auftrag Genüge zu leiſten, indem ich Ihnen jene Notizen mittheile, die ich ſelbſt davon habe.

Die allgemeinen Beſtimmungen des Wechſels ſind hier dieſelben, wie überall. Man hat hier über dieſen Gegenſtand keine Geſetze, aber ein feſtſtehendes Gewohnheitsrecht, welches durch einen der Handlung weſentlichen guten Glauben eingeführt wurde, und aufrecht erhalten wird. Alle von fremden Staaten auf Handlungsplätze in Portugall oder in ſeinen eroberten Ländern gezogene Wechſelbriefe genieſſen 6 Reſpecttage vom Verfallstag und ohne dieſen einzurechnen, und wenn der letzte Reſpecttag auf einen Sonn- oder Feyertag fällt, ſo müſſen die Wechſel den Tag vorher gezahlt werden. Jene Wechſel, welche im Innern des Königreiches oder ſeiner eroberten Länder von einem Platz auf den andern gezogen werden, haben 15 Reſpecttage, und ſind eben denſelben Gewohnheiten wie jene unterworfen, die vom Auslande kommen.

Der Uso enthält bey Briefen die von Holland, Hamburg, Frankreich, Deutſchland kommen, einen Zeitraum von 2 Monaten in ſich, welche vom Ausſtellungstage des Wechſels zu rechnen ſind.

Der Uso bey Italieniſchen Briefen begreift 3 Monathe, die Wechſel, welche von England gezogen werden, ſind alle 30 oder 60 Tage Sicht, und haben gleichfalls 6 Reſpecttage. Wenn das Wort *praefixè*, genau, dem angezeigten Termin des Wechſelbriefes beygeſetzt iſt, z. B. Genau nach uso, genau nach 30 Tage, ſo ſchließt

de l'échéance la lettre de change, munie de l'acceptation, n'est pas payée avant le coucher du soleil, on la fait protester par un greffier preposé pour cela, qu'on appelle ici Escrivâo dos Protestos, et le porteur de la lettre a son recours sur le tireur, si elle n'est point indossée, ou sur le dernier endosseur qui l'a passée à son ordre. On peut aussi faire protester une lettre de change pour non acceptation, et avant son échéance, lorsque la personne sur qui elle est tirée refuse de l'accepter.

Les affaires relatives aux lettres de change sont soumises en Portugal au Tribunal appellé Relaçâo; et ses jugemens sont sommairement exécutifs (bien entendu) sur le biens du debiteur, et non sur sa personne, parcequ'en Portugal il existe une loi qui deffend les emprisonnemens pour dettes civiles.

Les lettres de change en général, quoique régardés entre les Negocians, comme une obligation plus solemnelle que les billets au porteurs, et les obligations de dettes, ne sont pas regardées comme telles en justice, et n'y ont pas plus de force que les obligations simples.

Dans les cas des faillites des Négocians, l'usage a établi deux manières diverses de procèder. Le debiteur insolvable fait assembler les créanciers, leur expose l'etat de ses affaires, et leur propose un arrangement. S'il trouve en eux des dispositions à s'y prêter, il remet son bilan à la chambre du commerce, qui nomme alors deux Négocians arbitres pour présider à cet arrangement. Si au contraire ils refusent de s'y prêter, le débiteur est obligé de s'addresser à la chambre du commerce, de lui remettre ses livres et

es die 6 Reſpecttage aus. Wenn am letzten Tage der verfallenen und acceptirten Wechſeln vor Sonnenuntergang nicht gezahlt iſt, ſo läßt man durch einen dazu beſtellten Beamten, der hier Escrivâo dos Protestos heißt, dagegen proteſtiren, und der Präſentant hat ſodann ſeinen Regreß an dem Zieher, wenn der Wechſel nicht girirt iſt, oder an dem letzten Giranten, der ihn nämlich an ſeine Ordre übertragen hat. Man kann einen Wechſelbrief aus Mangel der Acceptation und vor ſeiner Verfallzeit proteſtiren laſſen, wenn nämlich der Bezogene die Acceptation verweigert.

Die Streitigkeiten, welche Wechſel betreffen, ſind in Portugal einem Tribunal zugewieſen, welches den Nahmen Relaçâo führt, deſſen Verfahren ſummariſch iſt, und die Execution, jedoch wohlverſtanden, nur auf das Vermögen, und nicht gegen die Perſon des Schuldners nach ſich zieht, denn in Portugal giebt es ein Geſetz, welches das Gefängniß wegen Civil-Schulden verbiethet.

Die Wechſelbriefe werden, obgleich die Kaufleute unter ſich dieſelben als eine Art von mehr feyerlicher Verbindung anſehen, als jene die aus bloſſen Billets an Ueberbringer oder Schuldverſchreibung entſpringt, dennoch bey der Gerichtsbehörde im Allgemeinen nicht eben ſo betrachtet, und gründen daſelbſt nicht ſtärkere Verbindlichkeit als die einfachen Schuldbriefe.

Im Falle, wo ein Kaufmann fallirt, hat die Gewohnheit eine doppelte Art des Verfahrens eingeführt. Entweder, der zahlungsunfähige Schuldner läßt ſeine Gläubiger zuſammen bitten, legt ihnen den Stand ſeiner Angelegenheiten vor, und macht Vergleichsanträge; findet er ſie bereitet, ſich denen zu fügen, ſo überreicht er der Kommerz-Kammer ſeine Billanz, von welcher zwey Kaufleute zu dem Ende ernannt werden, um bey dem Vergleiche das Schiedsrichteramt, und die Leitung zu übernehmen, wenn dagegen die Gläubiger ſich ſträuben, ſo muß ſich der Schuldner an die Kom-

tout ce qu'il a, et ce Tribunal examine lui même l'état de ses affaires. S'il s'y trouve dol ou fraude, le débiteur est traité comme voleur, et son procès est porte à la Relation pour y être jugé criminellement. Dans les cas contraire, la chambre du commerce procède elle même à la vente de l'actif du débiteur, et du produit se rembourse des fraix de la procédure, puis passe à l'acquittement des dettes privilégiés, et les restant est partagé entre les autres créanciers au pro rata de leur créances. Dans ce cas-ci les lettres de change ne sont pas même regardées comme dettes privilegiées, mais entrent dans la masse des dettes ordinaires.

Dès lors le Banqueroutier est absous et peut recommencer à faire le commerce s'il en trouve les moyens, sans que ses créanciers antérieurs puissent l'inquièter, quelque fortune qu'il acquière après sa faillite.

Le cas des banqueroutes frauduleuses se réalise très rarement et je n'en ai vû aucun exemple de puis mon séjour en Portugal, quoiqu'il s'en soit fait de très considerables, et qui étoient généralement régardées comme telles. Mais la raison en est, que les créanciers aiment toujours mieux s'arranger à l'amiable et recevoir quelque fois moins de 10 pct. de leur capital, que de s'exposer aux longueurs, aux chicanes, et aux fraix de la justice.

merz=Kammer wenden, um ihr ſeine Bücher, und all ſein Vermögen zu übergeben, und dann unterſucht dieſes Tribunal den Stand ſeines Vermögens ſelbſt. Findet ſich dabey Hinterliſt oder Betrug, ſo wird der Schuldner als Räuber behandelt, und man leitet einen Criminal=Proceß gegen ihn ein. Im entgegengeſetzten Falle ſchreitet die Kommerz=Kammer ſelbſt bey Veräuſſerung des Activ=Vermögens des Schuldners ein, zieht von dem erlösten vorerſt die Gerichtskoſten ab, befriediget nach dieſem die privilegirten Schulden, der Ueberreſt aber wird unter die andern Gläubiger nach Verhältniß ihrer Forderung vertheilt. In dieſem Falle werden die Wechſelbriefe nicht als privilegirte Forderungen angeſehen, ſondern in die Klaſſe der Gemeingläubiger gerechnet.

Iſt dieſe Vertheilung beendiget, ſo iſt der Cridatar von aller weiteren Haftung frey, und kann, wenn er Mittel dazu findet, wieder einen Handel anfangen, ohne daß ſeine früheren Gläubiger ihn beunruhigen können, wann und wie immer derſelbe auch zu neuem Vermögen gelangen würde.

Nur ſelten entdeckt ſich der Fall eines betrügeriſchen Bankerots, und ich habe daher durch die Dauer meines Aufenthalts in Portugal kein Beyſpiel erlebt, ungeachtet doch ſehr beträchtliche Bankerots während dieſer Zeit ausgebrochen, und dieſelben allgemein für betrügeriſch gehalten worden ſind; die Urſache dabey iſt, weil die Gläubiger es ſtäts vorzuziehen pflegen, ſich im Wege der Güte auszugleichen, und ſelbſt zuweilen nicht mehr als 10 p. ct. an Zahlung zu nehmen, als ſich den Aufzügen einer langſamen und theuern Juſtiz hinzugeben.

Livorno.

Eine große Handelsſtadt nebſt Hafen am mittelländiſchen Meere.

(Siehe Florenz.)

London.

(Siehe England.)

Lübeck.

Dieſe Stadt hat nur einige einzelne Verordnungen in Wechſelſachen vom Jahr 1662, 1669, 1706 und 1738.

Lübeckiſche Wechſel-Ordnung oder Decret wegen ſchleuniger Execution derer Wechſel, de Anno 1662.

Demnach die Erfahrung bezeuget, daß eine Zeit her die Wechſel-Briefe mit großem Schaden des Kauf-Handels, vielfältig in gerichtliche Proceſſe gezogen, und lange Zeit mit weitläufigen Diſputiren im Gerichte aufgehalten worden, dadurch die Gläubiger öfters nicht allein um die Schuld ſelbſt, ſondern auch um allen Credit gebracht, und dadurch die Commercia geſchwächt worden: und aber, nach aller Rechts-Gelehrten Meinung, die parate Execution in ſolchen Wechſel-Sachen Platz hat; Als thut E. Ehrbar Rath dieſer Stadt Lübeck hiermit verordnen, daß hinführo in ſolchen Wechſel-Sachen keine ordentliche gerichtliche Proceſſe verſtattet, ſondern vermöge jüngſten Reichs-Abſchiedes, ungehindert einiger Appellation oder Provocation nach der Sachen Befind und Ermäßigung, wenn in acceptirten Wechſeln, nach dem Verfall-Tage, die gewöhnlichen 10 Tage, darunter einfallende Feyer- und Sonntage mit verſtanden ſeyn ſollen, verfloſſen, entweder mit oder ohne Caution der Gläubiger, innerhalb 3 Tagen die Execution von dem Gerichte wirklich vollzogen, und die Debitores nach Wechſels-Gebrauch, dergeſtalt zur Schuldigkeit angehalten werden ſollen, daß ſie entweder zahlen, oder ſelbſt Bürge werden müſſen; dawider denn keine andere Exceptiones, als doli mali und solutionis, wenn dieſelbe alsbald erwieſen werden können, zugelaſſen werden ſollen. Wornach ſich jedermänniglich zu richten. Publicatum den 26. April, Anno 1662.

Revidirte und verbeſſerte Wechſel-Ordnung, wornach in der Stadt Lübeck in Ober- und Unter-Gerichten in Wechſel-Sachen verfahren werden ſoll. De Anno 1669. und deren Anhangs de Anno 1706.

Demnach die Erfahrung bezeuget, daß eine Zeithero die Wechſel-Briefe mit groſſem Schaden des Kauf-Handels, vielfältig in gerichtliche Proceſſe gezogen, und lange Zeit mit weitläufigem Diſputiren im Gerichte aufgehalten worden, dadurch die Creditores öfters nicht allein um die Schuld ſelbſt, ſondern auch um allen Credit gebracht, und die Commercia geſchwächet worden. Und aber, nach aller Rechts-Gelehrten Meinung, die parata Executio in den Wechſel-Sachen Platz hat. Als thut ein Ehrbarer Rath dieſer Stadt Lübeck hiermit verordnen, daß hinführo in ſolchen Wechſel-Sachen, keine ordentliche gerichtliche Proceſſe verſtattet, und nichts ſchriftliches, ſondern alles mündlich, usque ad sententiam, verhandelt und geſchloſſen, auch vermöge Reichs-Abſchiedes von Anno 1654. ohngehindert einiger Appellation oder Provocation nach der Sachen Befind- oder Ermäßigung, wenn in acceptirten Wechſeln, nach dem Verfall-Tage die gewöhnlichen zehn Tage, darunter die einfallende Feyer- und Sonntage mit verſtanden ſeyn ſollen, verfloſſen, dem Debitori, durch den Apparitorem oder Gerichts-Diener, praevia protestatione de omni damno, die Wechſel zwey Tage vor dem Gerichts-Tage zugeſtellet, und darneben angekündiget werden, daß er bey nächſtfolgendem Gerichts-Tage gerichtlich erſcheinen, und zugleich und auf einmahl ſeine Exceptiones doli Mali et Solutionis, als welche allein in Wechſel-Sachen zugelaſſen ſeyn ſollen, wenn er dieſelbe in continenti zu beſcheinigen ſich getrauet, mündlich fürbringen, und neben dem Actore zu dem Urtheil submittiren, und der Sentenz gewärtigt ſeyn ſolle; Darauf dann, nach ergangenem Urtheil, entweder mit oder ohne Caution der Gläubiger, innerhalb dreyen Tagen, die Execution von dem Gerichte, durch darzu verordnete Executores wirklich vollzogen, und die Debitores nach Wechſel-Gebrauch dergeſtalt zur Schuldigkeit angehalten werden ſollen, daß ſie entweder zahlen oder ſelbſt Bürge werden müſſen. Sollten auch eben zu der Zeit Ferien einfallen, ſoll dem Kläger frey ſtehen, bey dem präſendirenden Herrn Bürgermeiſter, der bey dem Nachmittags Wort iſt, oder dem Herren des Gerichts, den Beklagten fordern zu laſſen, welche denn ſofort die Sache erörtern, und ebenermaſſen Levato velo verfahren, an keinen Ort aber einige Dilation, zu Aufhaltung der Sachen gereichend, verſtattet, ſondern in Dubio der Debitor ad Reconventionem verwieſen werden, und in des Klägers Belieben ſtehen ſoll, ob er die Sache vor dem Ober- oder Nieder-Gerichte verhandeln wolle, wornach ſich männiglich zu richten. Publicatum den 14. November 1669.

Anhang.

Demnach in Puncto der Wechſeln, ſo entweder keine drey Perſonen oder keine Distantiam Loci begreifen, bisher bey hieſigem Nieder-Gerichte nicht wie mit andern Wechſeln, nach Anweiſung der hiebevor publicirten Ordnung, procedirt noch mit Erkennung parater Execution verfahren: Solches aber der Praxi anderer Gerichte entgegen, und viele Unordnung und Weitläuftig-

keit verurſachet; Als hat ein Hochweiſer Rath hierdurch verordnet und feſt geſetzet, daß ins künftige wegen der obgedachten Wechſeln, ungeachtet des darinn befindlichen Mangels der dreyen Perſonen, oder der Distantiae Loci, gleichwie mit andern Wechſeln nach Anweiſung der Ordnung, procediret, und gleichmäßig erkannt werden ſolle: Jnmaſſen ſothane Ordnung auch auf mehr gedachte Wechſels hiermit extendiret wird. Decretum et publicatum den 15. Januar Anno 1706.

Gemeiner Beſcheid, daß die Appellationes in Wechſel-Sachen zwar Effectum devolutivum, nicht aber suspensivum, haben ſollen. d. d. den 5ten März 1738.

Demnach ein Hochweiſer Rath einige Zeit her mißfällig wahrgenommen, daß in Wechſel-Proceſſen denen in Annis 1662 und 1669 publicirten Verordnungen nicht gelebet, und abſonderlich aus dem Nieder-Gerichte von allen Urtheilen in Wechſel-Sachen ohne Unterſcheid appelliret, auch hierdurch nicht allein ſolche Sachen ſehr weitläufig, ſondern auch ſelbſt die prompte Exekution der ergangenen Judicatorum vielfältig aufgehalten worden, wodurch aber, falls ſelbigen länger nachgeſehen werden ſollte, Handel und Wandel, und in specie der Credit in dieſer guten Stadt geſchwächet, und bey Auswärtigen in böſen Ruf gebracht werden möchte: Als will ein Hochweiſer Rath, die vorige wegen des Wechſel-Proceſſes publicirte Verordnungen und Decreta, ihrem Jnnhalt nach in allem erneuert, und, damit niemand ungebührliche Ausflüchte haben möge, ſolche dahin declariret haben, daß zwar demjenigen Theile, ſo nach Wechſel-Recht zu zahlen condemniret worden, falls er ſich dabey graviret zu ſeyn erachtet, nachgelaſſen bleibe, die erlaubte, und in hieſigen Judiciis gewöhnliche Remedia juris zu ergreifen, in specie aus dem Nieder-Gerichte die Appellation ad amplissimum Senatum verzeichnen zu laſſen, und darauf, falls er ſich der Reconvention nicht wieder bedienen will, die Sache zu abermaliger oder weiterer Erkenntniß zu bringen, gleichwohl aber mit der Exekution der Urtheil deſſenthalben keineswegs eingehalten, ſondern voriger Ordnungen zufolge, ſo bald der Kläger und Gläubiger ſattſame Caution de restituendo in casum *erfolgenden* anderweitigen und widrigen Urtheils und Rechts beſtellen wird, ſogleich und innerhalb 3 Tagen, damit ohne Ausnahme verfahren werden ſolle. Und damit ſich niemand der Unwiſſenheit in Zukunft zu bedienen, ſoll dieſes denen Ober- und Nieder-Gerichts-Procuratoribus zur Wiſſenſchaft gebracht, und im Rathhauſe auch in der Gerichts-Stube aſſigniret werden. Decretum et publicatum in Senatu den 5ten März 1738.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zimmerl, Johann Michael von

Vollständige Sammlung der Wechselgesetze aller Länder und Handelsplätze in Europa

Bd.: 2,1

Wien (1813)

4 Merc. 126-2,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10227674-2